Bibliotheca Palatina

Bav. 328 2°

Gegenableimung

Einbandsammlung

2321

Bav. jur. [illegible]. 328.

Bavaricum pag. 2736. ~~Zum Staats u. familien Recht des Hauses Pfalz.~~

R

Gründliche Gegen-Ableinung,

Der in der

Veldentziſchen SUCCESSIONS-Sach/

Auff das

Churfürſtl. Pfältziſche an Pfaltz-Sultzbach

Sub dato 12. Octobris 1695.

Abgelaſſenes Schreiben/

Unterm Nahmen

Der Herren AGNATORUM GRADU PROXIMORUM

So intitulirter

Ohnvermeidlicher höchſtgegründeter

Gegen-REPRÆSENTATION.

Mannheim/ gedruckt in der Churfürſtl. Pfältziſchen Hoff-Buchdruckerey 1727.

Ausführlicher Stamm-Baum,
Des Chur- und Fürſtlichen Hauſes der Pfaltz/ zur ELUCIDATION dieſer Ableinung dienende.

LUDOVICUS Severus Elect. Palatinus & Dux Bavariæ. † 1294.

RUDOLPHUS I. Elect. Palatinus. Wird weil er ſich der Kayſerl. Wahl ſeines Hrn. Bruders Ludovici widerſetzet/ von demſelben aus dem Reich vertrieben/ ſtirbt im Exilio Anno 1319.

LUDOVICUS BAVARUS Imperator. Von dieſem ſtammet die Bayeriſche Familia her.

ADOLPHUS, Elector. † (Von dieſem wird gedacht No. XI. §. 2. & XXXI.)

RUDOLPHUS II. Cæcus Elector. Succedirt ſeinem älteſten Herrn Bruder in Electoratu, (Von ihme wird gedacht ſub No. XI §. 2 & XXXI.) † 1353.

RUPERTUS I. Ruſſus Elector. Succedirt ſeinem Herrn Bruder Rudolpho II. in Electoratu. (Von ihm wird gedacht ſub No. XI. §. 2. & XXXI.) † 1390. improlis.

RUPERTUS II. Tenax, Elector. Succedirt in Electoratu erſt nach dem Tod ſeiner beeder H.Hrn. Patruorum. (Von ihm wird gleichfalls gedacht ſub N. XI. §. 2. & XXXI.) Dieſer iſts/ der die vermeinte ſo genannte Diſpoſitionem Rupertinam de Anno 1395. mit ſeinem Herrn Sohn und ſeinen Enencklen auffgerichtet. † 1398.

RUPERTUS III. Rigoroſus, Imp. & Elect. Pal. Dieſer hat Ao. 1395. die obgedachte Diſpoſitionem auffrichten helffen Ao. 1410. circa finem vitæ aber coram ſeptem Teſtibus eine andere gantz diverſe Diſpoſition gemacht/ (davon weitläufftig gehandelt wird ſub No. XI.) † 1410.

RUPERTUS. Deſſen wird in der Diſpoſitione Rupertina gedacht/ de Ao. 1395. † vor dem Herrn Vatter 1395.

FRIDERICUS. Deſſen wird gleichfalls gedacht in der Diſpoſitione Rupertina. † vor dem Herrn Vatter.

LUDOVICUS II. Barbatus, Elector. Succedirte dem Herrn Vatter in der Chur, agnoſcirte deſſen letzten Willen, de Ao. 1410. bekam in der Brüderlichen Theilung ſein Chur-Præcipuum, das Ubrige aber war nach Ausſpruch der Arbitrorum mit ſeinen Hrn. Hrn. Brüdern æquo jure & æquis partibus getheilt. (Von ihm wird gehandelt ſub No. XXII. §. 1.) † 1439.

JOHANNES. Bekam ſeinen Theil in der Obern Pfaltz. † 1443.

STEPHANUS. Bekam ſeinen Theil auff dem Hunds-Rücken. Heurathete Annam, die letzte Gräfin von Veldentz/ und bekam dadurch erſagte Graffſchafft/ ſammt der halben Graffſchafft Sponheim. Und iſt dieſer der Stipes Communis aller dermahlen noch lebenden Herrn Pfaltz-Graffen. (Von ihm wird gehandelt ſub No. XIV. item XV. XVI. XVII.) † 1459.

OTTO, Mosbacenſis. Bekam ſeinen Theil an dem Neckar (Von ihm wird gehandelt ſub No. XIV.) † 1465.

RUPERTUS, der Engelländer. † vor dem Herrn Vatter.

LUDOVICUS III. Pius, vel Mitis Elector. † 1449. (Von ihm wird gedacht ſub No. XIV.)

FRIDERICUS I. Victorioſus, Elector. Wird Vormund von ſeines Herrn Bruders Sohn/ vergleicht ſich aber mit demſelben/ adoptirt ihn/ und verbleibt Churfürſt bis in ſeinen Tod. (Von ihm wird gedacht ſub No. VIII.) † 1476.

RUPERTUS, Archi-Epiſcopus Colonienſis, † 1480.

CHRISTOPHORUS. Wird König in Dänemarck, Schweden und Norwegen. † improlis 1448. Seine Ober-Pfältziſche Länder erben ſeines Herrn Vatters jüngere Brüder Hertzog Stephanus und Otto, mit Excluſion des ältern Bruders Sohn Churfürſt Ludovici III. Mitis als gradu remotioris. (von ihm komt vor ſub No. XIV.)

FRIDERICUS. Hertzog zu Simmern. Bekommt zu ſeinem Theil die Simmeriſche Lande und die halbe Graffſchafft Sponheim. (Von ihm geſchicht Meldung ſub No. XV. XVIII. † 1480.

RUPERTUS. Ep. Argentor. † 1478.

JOHANNES. Epiſc. Monaſt. poſt Archi Ep. Magdeburg. † 1475.

LUDOV. Niger. Hertzog zu Zweybrücken. Bekomt zu ſeinem Theil die Zweybrück. Lande und die Graffſchafft Veldentz/ führt groſſe Kriege mit ſeinem Hn. Vettern Churf. Friderico Victorioſo, in welchem er aber unterlieget. (Von ihm wird gedacht ſub No. XV. XVII.) † 1489.

STEPHANUS. Præpoſ. Colon. † 1481.

OTTO, Junior, Mosbacenſis. Uberkommt von ſeinem Herrn Vatter/ nebſt ſeinen eigenen Patrimonial Gütern an dem Neckar/ auch die Güter in der Obern Pfaltz/ die ſein Hr. Vatter von König Chriſtophoro in Dänemarck theils ererbt/ theils von ſeinem Miterben und Bruder Hertzog Stephano erkaufft/ verſchafft aber endlich das Seine an Churfürſt Philippum, † ohne Erben 1499. (Von ihm wird gehandelt No. XIV.)

PHILIPPUS Ingenuus, Elector. Succedirt in der Chur nach ſeines Herrn Vettern Friderici I. Tod. Erbt von Hertzog Ottone Mosbacenſi die Ober-Pfältziſche und Mosbachiſche Lande. (Von ihm wird gehandelt ſub No. VIII. & XIV.) † 1508.

JOHANNES. Hertzog zu Simmern. † 1509.

Seine Hrn. Hrn. Brüder waren alle Geiſtlich.

CASPAR. Wird nebſt ſeinem Herrn Bruder conjunctim zum Erben inſtituirt. (Von ihm wird gedacht ſub No. XV.)

ALEXANDER. Regierte nach ſeinem Hn. Bruder Caſparo allein/ machte das Teſtament/ nahm ſich der Erbſchafft Ducis Ottonis Mosbacenſis an/ und ward von Kayſer Maximiliano I. damit belehnt/ verglich ſich letztlich deretwegen mit Churfürſt Philippo. (Von ihm wird gedacht ſub No. XIV. XV. & XXII.) † 1514.

ALBERTUS Epiſc. Argent. † 1523.

JOHANNES, Præp. Argent.

PHILIPPUS, Can. Argent.

LUDOVICUS IV. Elector. † 1544.

RUPERTUS. Heurathete Eliſabetham, Hertzog Georgii Divitis in Bäyern einige Tochter/ prætendirte deshalben ſeines Hn. Schweher-Vatters gantze Erbſchafft/ zog aber den Kürtzern/ und ſtarb noch vor dem Hn. Vatter 1504. (Von ihm wird gedacht ſub No. XXXI)

FRIDERICUS II. Elector. Succedirte in der Chur ſeinem Hn. Bruder Ludovico IV. mit Excluſion ſeines ältern Bruders Sohn Ottonis Henrici. Dieſer halff den Heidelberg. Vergleich auffrichten de Ao. 1553. (Von ihm wird gedacht ſub No. IX. XXII. XXXI. † 1556.

PHILIPPUS, Ep. Friſing. † 1541.

JOHANNES, Ep. Ratisb. † 1538.

GEORGIUS, Ep. Spir. † 1529.

HENRICUS, Ep. Worm. † 1553.

WOLFFGANGUS, zu Neuenmarck. Seiner wird gedacht in dem Heidelbergiſchen Vergleich. † Cœlebs 1558.

JOHANNES II. Hertzog zu Simmern. Richtete anfänglich mit Hertzog Ruperto zu Veldentz den hernach zwar caſſirten Daßbodenbergiſchen/ nachgehends aber mit ſeinen ſämtlichen Hn. Vettern den Heidelbergiſchen Vergleich auff. (Seiner wird gedacht ſub No. XXII §. 4.) † 1557.

FRIDERICUS, Præp. Argent.

LUDOVICUS, Junior. Ward von ſeinem Herrn Vatter allein zum Erben eingeſetzt. † 1532.

GEORGIUS, Canon. Colon. Vid. No. XXII.

RUPERTUS. Ward erſtlich Can. zu Cölln und Straßburg und renuncirte nebſt ſeinem Hn. Bruder auff alle Erbfälle in ſtracker Linie/ heurathete ſich aber hernach/ und bekam aus der väterlichen Verlaſſenſchafft Veldentz und Lauterreck/ &c. richtete den Daßbodenbergiſchen hernach caſſirten Vergleich mit Hertzog Johanne zu Simmern/ auch den Marpurgiſchen mit Hertzog Wolffgango auf. (Seiner wird gedacht ſub No. XXII. §. 3. & XXIV.) † 1544.

OTTO HENRICUS, Elector. Nach ſeinem Herrn Vettern Friderico II. bekam durch den Cölniſchen Spruch/ von der Mütterlichen Erbſchafft das Hertzogthum Neuburg. Halff den Heidelbergiſchen Vergleich auffrichten/ ſchenckte und verſchaffte ſein Mütterliches Hertzogthum Neuburg an ſeinen Herrn Vettern Hertzog Wolffgang zu Zweybrück/ † 1559. der Letzte von dieſer alten Chur-Linie. (Von ihm wird gedacht ſub No VIII. item XXII §. 2.)

PHILIPPUS, Regiert mit ſeinem Herr Bruder zugleich im Hertzogthum Neuburg/ trat aber ſeinem H. Hrn. Bruder die Regierung ab gegen ein Stuck Gelds. † Cœlebs 1548. Vid. No XXII.

FRIDERICUS III. Elector. Succedirt in Krafft des Heidelbergiſchen Vergleichs nach Churfürſt Ott Heinrichs Tod in die Chur/ muß aber zur Compenſation ſeinen Hn. Brüdern und Vettern verſchiedene Stucke abtretten. (Seiner wird gedacht ſub No. VIII. & XIX.) † 1576.

GEORGIUS. Bekommt von ſeinem Herrn Bruder/ nachdem ſelbiger zur Chur gekommen/ vor ſeinen Theil das Alt-Vätterliche Hertzogthum Simmern † 1569. (Von ihnen wird gemeldet No. XIX. XXII. §. 5)

RICHARDUS. Bekommt aus der Chur-Succeſſion vor ſeinen Theil anfänglich die Abtheyl Wald-Sachſen in der Obern Pfaltz/ nachgehends nach ſeines Herrn Bruders Hertzogs Georgii Tod das Hertzogthum Simmern. † 1598.

WOLFFGANGUS. Hilfft den Heidelbergiſchen Vergleich auffrichten. Cedirt durch den Marpurgiſchen Vergleich an ſeinen Hn Patruum Hertzog Rupertum, Veldentz und Lauterreck &c. bekommt aus der Churfürſtl. Erbſchafft die hintere Graffſchafft Sponheim/ die Churf. Frid. III. Krafft Heidelbergiſchen Vergleichs/ ihm von ſeinen Patrimonial-Landen abtretten müſſen/ item noch abſonderlich von Churf. Ott-Heinrich das Hertzogthum Neuburg. Macht das Teſtament de Ao. 1568 (von ihm wird gemeldet paſſim vornemlich aber ſub No. XXVIII.) † 1569.

GEORG. JOHANN. Bekommt aus der Churfürſtl. Erbſchafft, die Graffſchafft Lützelſtein &c. wird admittirt ad Votum & Seſſionem in Comitiis Ao 1566. † 1592. (Von ihm wird gehandelt ſub No. XXII. § 6.)

ALBERTUS, † vor dem Herrn Vatter 1553.

LUDOVICUS V. Elect. † 1583.

HERMANNUS LUDOV. † vor dem Herrn Vatter 1556.

JOHANNES CASIMIRUS. Bekam nach dem Vätterlichen Teſtament das Hertzogthum Lautern/ † 1592. (Von ihm wird gehandelt No. XIX. XXVI.)

CHRISTOPHORUS, Cœlebs. † 1574.

PHILIPPUS LUDOVICUS. Ward von Herrn Vatter zum Erben eingeſetzt in dem Hertzogthum Neuburg/ † 1614. (Von ihm wird gedacht ſub No XXII. §. 9.)

JOHANNES. Ward vom Herrn Vatter zum Erben eingeſetzt im Hertzogthum Zweybrück/ † 1604. (Von ihm wird gedacht ſub No. XXII. §. 8.)

OTT HEINR. Bekam Sultzbach. Hilpolſtein und Allersberg. † 1604. (Ihrer wird ged. ſub No. XXII. §. 8.)

FRIDERICUS. Bekam Weyden/ Floß und Vohnſtrauß. † 1597.

CAROLUS. Bekam Birckenfeld &c. Erbte zur Helffte ſeinen Herrn Bruder Hertzog Friderich zu Vohnſtrauß. † 1600. (Seiner wird gedacht ſub No. XXII. §. 8)

GEORG. GUST. in Lautereck. † 1634.

JOH. AUGUST. in Lützelſtein. † 1611.

LUD. PHILIPP. † Cœlebs 1601.

GEORGIUS JOHANNES † 1656.

FRIDERICUS IV. El. † 1610. (Von ihm wird gehandelt No. XX.)

WOLFFGANG WILHELM. Hertzog zu Neuburg. † 1653.

AUGUSTUS. zu Sultzbach. † 1632.

JOHAN. FRIDER. zu Hilpolſtein. † 1644.

JOHANNES II. Hertzog zu Zweybrück † 1635.

FRID. CASIM. † 1645. (Vid N. XXII. §. 10.

JOHANN CASIMIR. † 1651.

GEORG WILHELM. † 1669.

CHRISTIANUS. † 1654. Dieſe beede haben die Helffte von der Erbſchafft ihres Hn. Vettern Hertzog Ottonis Henrici zu Sultzbach bekommen. (Ihrer wird gedacht No. XXII. §. 8.)

JOH. FRIDER. † 1632.

CARL. LUDOV. † cœlebs 1631.

LEOPOLD LUDWIG. † 29. Sept. 1694. Von deſſen Succeſſion hier gehandelt wird.

FRIDERICUS V. Elect. † 1632.

LUDOVICUS PHILIPPUS Hertzog zu Simmern. † 1654. (Von dieſem wird gedacht No. XI. & XX)

PHILIPPUS WILHELMUS, Elector † 1690. Dieſer iſt nach dem Tod Churfürſt Carls von der Simmeriſchen Linie/ in dem Electorat ſuccedirt.

CHRISTIAN. AUGUST.

JOH. LUDOV. † 1649.

PHILIPPUS. Dieſe Hn. Brüder haben ihren Hn. Vettern Joh. Fried. zu Hilpolſtein zu ihren Theil geerbt. Und ſind die bemerckte Hn. Brüder mit Hertzog Leop. Lud. zu Veldentz im 9. Gr. verw. (vid N. XXII. §. 11.)

FRIDER. † 1661.

JOH. LUD. † 1647.

FRID. LUD. † 1681.

CAROL. GUST. R Suec. † 1660.

ADOLPH. JOH. † 1689.

CARL OTTO. † 1672.

CHRISTIANUS. JOHANN CAROLUS. Dieſe beede Hn. Hn. Brüder ſind mit Hertzog Leopold Ludwig zu Veldentz im 9ten Grad verwandt.

FRIDERIC. HENRICUS. † 1629.

CARL LUDWIG. Elect. † 1680. (Vid. No. XI & XX.)

RUPERTUS. † 1682.

MAURITIUS.

LUDOVICUS. † 1625.

EDUARDUS. † 1663.

PHILIPPUS. † 1650.

GUSTAVUS. † 1646.

LUDOVIC. HENRICUS. † 1673.

JOHANNES WILHELMUS, El. Cum Sereniſſimis Fratribus. Iſt mit Hertzog Leopold Ludwig zu Veldentz im 10ten Grad verwandt.

THEODORUS.

WILH. LUDW. † vor dem Hrn. Vatter 1675.

CAROLUS. R. Suec. Iſt mit Hertzog Leopold Ludwig zu Veldentz im 10ten Grad verwandt.

ADOLPH. JOAN.

GUSTAV. SAMUEL.

CHRISTIANUS.

CAROLUS, Elect. † 1685. Ultimus ſuæ Lineæ.

NB. Dieſer iſt der von denen Herren Agnatis producirte Stamm-Baum.

MAn wird zwar in publico dieſe vorſtehende Rubricam, Titulum, oder Vorſpruch nach Conferirung des dati hier angezogenen Chur-Pfältziſchen Schreibens nicht unbillich mit nicht geringer Befrembdung anſehen / als in welchem ſich auff eine gegen ſothanem Schreiben ſchon vor ſo vielen Jahren in offentlichen Druck / unterm Nahmen der bereits längſt verſtorbener Herren Agnatorum gradu proximorum, heraußgegebene Gegen-Repræſentation beruffen / und nach ſo langem Zeit-Verlauff erſt jetzo deren gründliche Gegen-Ableinung an des Tages-Liecht gebracht wird / welcher Mühe Chur-Pfältziſcher ſeits man umb ſo lieber enthoben geblieben wäre / ſolche auch für eine allzuſpäte und überflüßige Arbeit ſo mehr angeſehen hätte / da immittels in dieſer Pfaltz-Veldentziſchen Succeſſions-Sach den 16. Octobris 1700. ein Mandatum ſine clauſula, den 13. May 1716. eine Paritoria ergangen; und ob zwar Pfaltz-Birckenfeld unterm 18. Julii darauff umb Reviſion angeſucht / ſo iſt aber / weilen auch Chur-Pfaltz in ordine Proceſſus eingekommen / und ob non ſubſecutam paritionem mandatum arctius cum excitatione Fiſci zu erkennen gebetten / das Reviſions-Geſuch abgeſchlagen / und unterm 7. Junii 1718. paritoria ulterior ſub comminatione arctiorum proceſſuum, beſag N. I. II. & III. erkannt worden / mithin dieſe cauſa, quoad poſſeſſorium, ihre völlige Erledigung erlanget / ohne daß der widerſetzliche Gegentheil ſothanen Urtheilen bißhero den geringſten Gehorſamb geleiſtet hat. N. I. II. & III.

Nachdeme aber Pfaltz-Birckenfeld contra Chur-Pfaltz bey hochpreißlichem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath auff das noch nicht erledigte Hertzogthumb Zweybrücken einen neuen ſowohl unbefugt- als voreiligen Succeſſions-Streit einzuführen kein Entſicht getragen / und in replicis unter ſeinen beygebrachten Schein-Gründen ſich auff vorgenante / zu erſtgedachtem höchſten Reichs-Gericht ſub præſentato 28. Februarii 1698. exhibirte Gegen-Repræſentation, als eine bißhero ohnabgeleinte / und / ſelbiger irriger Meinung nach / gleichſam unableinliche Deduction nahmentlich bezogen / dieſe jedoch / verſchiedenen ergangenen Reichs-Hoff-Raths Concluſis zugegen / noch zur Zeit legaliter weder exhibiret / weniger inſinuiret hat; So wird Chur-Pfältziſchen theils nunmehro für eine ohnumbgängliche Nothdurfft angeſehen / dieſes unter denen Chur-Pfältziſchen Actis nicht einmahl mehr vorhanden geweßtes- ſondern erſt von einem Privato neuerlich beygebrachtes Scriptum, ſo weit es nicht in das in der Veldentziſchen Streit-Sach / ſchon gemelter maſſen / abgeurtheilte Poſſeſſorium einlauffet / aus dem Grund / jedoch in möglichſter Kürtze / zu entkräfften. Worinn man / zu deutlicherer Faſſung der Sach / den gegentheiligen Modum dahin einzufolgen für gut befunden hat / daß das Chur-Pfältziſche Schreiben von §. zu §. auff einer / das Scriptum der Herren Agnatorum auff der anderen Seiten jedes Blatts / die Churfürſtl. Widerlegung aber unter beyden geſetzet werde.

PRÆFATIO

Der Herren AGNATORUM GRADU PROXIMORUM
Sogenanter
Unvermeidlicher höchſtgegründeter
Gegen-REPRÆSENTATION.

Es iſt bekannt/ geben es auch die in offenbahren Druck hinc inde erwachſene Schrifften/ was wegen der Succeſſion, in das/ durch den Todfall Weyland Herren Leopold Ludwigs Pfaltz-Grafens bey Rhein/ ꝛc. Chriſtſeel. Angedenckens/ erledigte Fürſtenthumb Veldentz-Lützelſtein/ zwiſchen denen hiebey competirenden allerſeitigen hohen Herren Agnatis des Chur- und Fürſtlichen Hauſes der Pfaltz/ inſonderheit aber/ zwiſchen Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſelbſten/ und dero Herren Vetteren von Sultzbach- und Birckenfeldiſcher Linie Hochfürſtl. Durchl. Durchl. Durchl. Durchl. als gradu proximioribus vor Controverſien walten/ und worauff ſolche beſtehen. Da nemlich jetzt-höchſtgedachte Herren Agnati gradu proximiores, umb der unpartheyiſchen Welt zu zeigen/ was ſie de Jure, zu dieſer Succeſſion vor wohlbegründete Befugnüſſe haben/ und daß ſie hierinnfalls nichts temerè aut litigandi animo unternommen/ ihre Fundamenta ſowohl in Facto als Jure, vermittelſt einer ſogenanten Facti Specie, und deren Beylagen/ vor längſt ſchon der Röm. Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt überreicht/ auch dem Publico vor Augen gelegt; Darauff viciſſim Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vor gut befunden/ umb auch Jhres Orths dero beywohnende vermeinte Rechts-Gründe kund zu machen/ Jhr Schreiben/ welches Sie unterm 30. Novemb. 1694. an Pfaltz-Sultzbach in hac materia abgehen laſſen/ durch den Druck zu publiciren/ und hierdurch Seiner Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach Anlaß gegeben/ mit dero hierauff unterm 15. Jan. 1695. erfolgten Gegenantwort/ auff gleiche Weiß zu verfahren: Auff welches dann Seiner Churfürſtl. Durchl. noch weiter beliebt/ dero fernere Riſpoſta, ſo Sie unterm 12. Octob. dicti anni an Pfaltz-Sultzbach ſpedirt/ und worauff ſie ſich in hac cauſa hauptſächlich gründen wollen/ mit verſchiedenen Beylagen offentlich im Druck herauß zu geben/ wobey es/ ſo viel das Publicum belanget/ bishero geblieben. Dann/ indeme Seine Churfürſtl. Durchl. in erſagten dero Schreiben expreſsè herkommen laſſen/ **daß ſie nicht des Sinnes wären/ ſich in weitläuffiges und zumahlen allerdings** inutiles **Schrifftwechslen einzulaſſen**/ ſo hat man auch Pfaltz-Sultzbachiſcher ſeits ſich vernünfftiglich vorgeſtellt/ wie daß eine prompte und weitere extrajudicial Entgegenſtellung/ bevorab/ da die offenbare und vor Augen ſchwebende faſt 300. jährige contrare Obſervanz, die mehrſte Paſſus des Churfürſtl. Schreibens und deſſen Beylagen ſelbſt beantwortet/ nach damahligen Conjuncturen der Zeiten/ der Sachen wenig Behueff geben/ wohl aber einigen disguſto cauſiren könnte/ und dahero von weiterer Beantwortung erſagten Schreibens wohlbedachtlich abſtrahiren wollen/ biß etwa die Gelegenheit ſich fügen möchte/ daß man ſolches vor Gericht/ oder irgend bey bevorſeyenden Friedens-Congreſs, mit mehrerem Nachdruck unumbgänglich zu bewerckſtelligen hätte.

Man würde auch in dieſem Vorſatz und Modeſtie an ſeiten höchſtgedachten Hrn. Hrn. Agnatorum noch gerne länger geblieben ſeyn/ wofern nicht ein und andere Intervenientien/ die Publicirung der ſchon längſt verfertigten Arbeit/ nunmehro abgenöhtiget hätten; Dann/ nachdeme man wahrgenommen/ daß an ſeiten der Churfürſtl. Miniſtrorum dieſes Stillſchweigen von Pfaltz-Sultzbach/ pro diffidentia cauſæ ausgedeutet/

deutet / und daß die von Churfürſtl. Durchl. public gemachte Fundamenta und principia gantz unableinlich wären / angerühmt / mithin ein und anderer Actus, ſo den Juribus der Hrn. Hrn. Agnatorum gradu proximorum zum Præjudiz gereichen könte / darauff gegründet werden wollen / welche Impreſſiones dann auch bey verſchiedenen Gemütheren / ſo da von der wahren Beſchaffenheit der Sache nicht gründlich informirt / ziemlichen Eingang mögen gefunden haben ; So hat man an ſeiten höchſtermelter Hrn. Hrn. Agnatorum vor eine unvermeidliche neceſſität erachtet / mit ſeinen Gegen-Nothdurfften nicht länger zuruck zu halten / und falls die Zeiten und Conjuncturen einen mehreren Effect davon noch nicht promittiren wolten / wenigſtens das Publicum hiedurch zu deſabuſiren : Bevorab da es nunmehro durch die Gnade Gottes ſo weit gekommen / daß bey allgemach hervorblickender Friedens-Sonne / und von Königlicher Majeſt. in Franckreich offerirter Reſtitution von der Souverainität und Reichs-Immedietät dieſer Veldentziſchen Lande **an ſeinen Herren** (dann die Proprietät ſelbſten hat die Cron Franckreich niemahl prætendirt) es zweiffels ledig dahin gedeyen wird / daß bey den bevorſtehenden General-Friedens-Tractaten / man auch dieſes Negotium auff den Tapis bringen / und zu unterſuchen haben mögte / wer oder welche dann unter höchſterſagten Herren Competitoribus pro veris Dominis & legitimis Succeſſoribus zu achten ſeyen: Und weilen bey ſolcher Bewandtnuß es mehr auff die Entdeckung der Gerechtigkeit und Warheit / als auff Zierlichkeit der Worte und Courtoiſien ankommet / ſo hat man vor gut befunden / die Gegen-Repræſentation auff folgende Art verfaſſen zu laſſen / daß der Tenor des Churfürſtl. Schreibens auff die eine Seite gedrucket / deſſen Gegenſtellung aber in möglichſter Kürtze / und mit Umbgehung aller zum Haupt-Werck ſelbſt nicht gehöriger Neben-Sachen / auff die andere Seite folgender maſſen geſetzt worden / der Hoffnung / daß wann etwa in dieſer Ableinung / erheiſchender Nothdurfft nach / ein und andere diſſeitige Befügnuß ſalvirende Termini und Expreſſiones (deren man ſich Churfürſtl. ſeits mit aller Freyheit bedienet) unumbgänglich / wiewohl doch allenthalben mit möglichſter Beſcheidenheit / gebrauchet werden müſſen / ſolches bey gegenwärtigen Umbſtänden nicht mißgedeutet werden könne.

Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz ꝛc. ꝛc. An Pfaltz-Sultzbach abgelaſſenes Schreiben ſub dato 12. Octobris 1695.

Euer Liebden fernerweites / die Lützelſteiniſche Succeſſions-Sach betreffendes Schreiben vom 15. Januarii langhin / haben wir wohlgelieffert erhalten / und darauß hauptſächlich ſo viel verleſen / daß Euer Liebden / nachdeme Sie durch des Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs Liebden Chriſtlöbl. Gedächtnuß Todsfall übereylet / ob dieſelbe bey uns hierunter mit einer Erinnerung einzukommen / oder / wie unſers in GOtt ruhenden gnädigſt-geliebteſten Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeel. Gedächtnuß in dergleichen unſer gemeinſames Hauß concernirenden Angelegenheiten allezeit zu thun gepflegt / von uns die Eröffnung unſers Sentiments zu erwarten / an-

Der Herren Agnatorum gradu proximorum Unvermeidliche höchſtgegründete Gegen-Repræſentation.

geſtanden / unter ſolcher Deliberation aber ſich nicht entbrechen können / zu Vermeidung einer dero Juri ſehr nachtheiligen Prævention, ein und andere Actus ihres Orts zeitlich zu begehen / ſo da künfftig dero / und deroſelben Mit-Agnaten Jura ſtabiliren helffen könnten: Was wir in unſerem vormahligen Schreiben vom 30. November nechſt verwichenen Jahrs / aus Churfürſten Ott Heinrichs / und ferner Hertzog Wolffgang / und Philipp Ludwigs Teſtamenten / wegen des Hertzogthums Neuburg / præmittirt / und uns reſpectivè bedungen / wolten Euer Liebd. als zu gegenwärtigen Caſu nicht gehörig / allerdings ohnberührt laſſen / und uns hingegen verſichern / daß keineswegs zu beſorgen / daß aus dem / in der Quæſtion dermahlen waltenden gantz alienen Caſu, bey etwa erfolgender Expiration dero Sultzbachiſcher Lineæ, ein Exempel genommen / oder uns / und unſer Lineæ zu Nachtheil etwas erzwungen werden könnte / oder mögte. Das Primogenitur-Recht lege in dergleichen / von weitgeſippten Collateral-Erbſchafften anfallenden Stamm- und Fidei-Commiſs-Gütheren / dem Primogenito, weder vermög gemeiner Rechten / noch gegenwärtiger der Sachen Umbſtände / die Succeſſion zu; Und ſeye in der Rupertiniſchen / von uns allegirten Verordnung / von den Fürſtenthumben / ſo ins künfftig im Hauß der Pfaltz durch Abgang ein- oder anderer Lineæ, ledig werden dörfften / noch auch von dem jenigen / was denen Secundogenitis zu ihrem Unterhalt zugelegt / daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten / in beeden Fällen aber bey Abgehung der männlichen Deſcendenten die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen müßte / nicht das Geringſte / ſondern nur dieſes / daß in dem Churfürſtenthum der Pfaltz nur ein einiger Herr ſeyn / und von denen in den Brieffen ſpecificirten Landen nichts veralienirt werden ſolle / zu befinden. Die Succeſſion in dem Churfürſtenthum würde uns von niemand / am wenigſten aber von Euer Liebden controvertirt: Wann aber auch die in quæſtionem gezogene Veldentziſche Lande (da auch ein oder anders darunter wäre / ſo in vorgedachten Rupertiſchen Brieffen nicht ſpecificirt) in Euer Liebden und der Agnatorum proximorum Hände kommen; So würden ſolche von dem Hauß der Pfaltz eben ſo wenig alienirt / als ſolches geſagt werden können / als dieſelbe dem Hertzog Ruperto und deſſen Poſteritæt eingeräumet worden: Und wurde ſich nirgends finden / daß unſere Vorfahren an der Chur / uralter / oder auch der neulich extinguirten Simmeriſchen Lineæ, einiger Erbſchafften / ſo ſich in der Stephaniſch- oder Alexandriſchen Linea etwan ereignet / mit Excluſion der Agnatorum proximorum, Krafft obiger Rupertiſchen Diſpoſition, ſich angemaſſet: Das Widerſpiel ergebe ſich vielmehr darauß / daß nicht allein geraume Zeit nach ſothaner Diſpoſition, zwiſchen Kayſers Ruperti Söhnen / dann auch noch weiter deſſelben von ſeinem Sohn Stephano herkommenden Enckelen / Friderico nemlich / und Ludovico Nigro, die Theilung der Vätter und Mütterlichen Lande würcklich vorgangen / ſondern auch ſo gar von der Churfürſtlichen Erbſchafft / bey Expiration der alten Chur-Lineæ mit Churfürſt Ott Heinrich / den jüngern Vettern / vermög Heidelbergiſchen Vergleichs / ihre Portion zugetheilt / und über diß alles / dieſen von den Secundogenitis deſcendirenden Linien unter ſich pacta mutuæ ſucceſſionis, wie zwiſchen der Simmeriſch- und Zweybrückiſchen Linie, wehrender annoch der alten Chur-Lineæ, und zwiſchen der Wolffgang und Rupertiſchen / wehrender

Sim-

Simmeriſchen Lineæ, gemacht worden / zu ſtipuliren / niemahls auff einige Weiß diſputiret worden / dahero Euer Liebden vermeinen / wir würden mit deroſelben darinn gantz einig ſeyn / daß in gegenwärtigen Caſu die Pacta, ſo die Chur concerniren / nicht zu appliciren / ſondern die jenige allein den Außſchlag geben / welche in der Stephaniſch- oder Zweybrückiſchen Linea auffgerichtet worden. So viel nun Hertzogen Alexandri, welcher zwar einen Theil / nit aber alle / dermahlen / der Succeſſion halber / in quæſtionem kommende Lande beſeſſen / Teſtament betreffe / gebeten uns Euer Liebden zu bedencken anheim / wann durch ſolches Teſtament das Primogenitur-Recht dergeſtalt wäre eingeführt worden / daß alles und jedes dem Primogenito allein zukommen müßte / und Hertzog Wolffang es auch alſo angeſehen hätte; wie derſelbe in ſeinem Teſtament das Hertzogthumb Zweybrück ſeinem Primogenito entziehen / und ſeinem Secundogenito, auch per ſubſtitutionem den weiteren Sequioribus natu zueignen: Ingleichen / wie ſolches Teſtament, ſo zumahlen auch nur umb damahliger decadenz der Zweybrückiſchen Lande alſo errichtet worden / und ratione futuri die geringſte Verbindlichkeit nicht mitführe / denen Juribus ſequiorum natu, welche von Hertzog Alexandri Primogenito, oder deſſen Nepote, dem Wolffgango entſproſſen / das geringſte derogiren könne? und ob nicht vielmehr aus denen von uns allegirten Verzichten der Söhne des Hertzogen Alexandri unwiderſprechlich erhelle / daß auff Collateral-Erbfälle / wie dieſer Veldentziſche ſeye / den jüngeren Söhnen im Hauß der Pfaltz / einige Renuntiation niemahlen / ſonderen nur die Verzicht auff Fälle **in der ſtracken** Linie zugemuthet / und von ihnen præſtirt worden? wiewohlen auch dieſe Verzicht und teſtamentliche Diſpoſition ſelbſten durch den Marpurgiſchen Vergleich nachmahls in einen gantz andern / und ſolchen Stand gekommen / daß Hertzog Ruprechten und deſſen Poſteritæt dieſe Lande alſo zu beſitzen eingeraumt worden / **wie ſolche ſein Herr Bruder Hertzog Ludwig als regierender Herr beſeſſen** / und die Formalia des Marpurgiſchen Vertrags ausdrucklich beſagen: Beruhe alſo / auſſer der Chur / das in unſerm Hauß eingeführte Primogenitur-Recht allein auff der Diſpoſition Hertzog Wolffgangs / und in Conformitæt deſſelben nachgefolgten Teſtament Hertzog Philipp Ludwigs / in welchen beeden aber daſſelbe auff die Fürſtenthümen Neuburg und Zweybrück bloſſer dings limitirt worden; und ergebe ſich aus der von Hertzog Wolffgang beſchehener Subſtitution, wordurch die Secundogeniti dem Primogenito außtrücklich vorgezogen worden / daß Intentio Teſtatorum niemahls geweſen / alle Erbfälle indiſtinctè dem Primogenito allein zuzueignen: Euer Liebden könten nicht ſehen / wie die Worte des Wolffgang und Philipps Ludwigs Teſtamenten:

Dafern aber der Allmächtige andere Erbfäll von vätterlicher / mütterlicher / oder uralt-mütterlicher Linie / ſie reichen gleich woher ſie wollen / und / wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt / **auſſer dem Fürſten-**

 thum

thum Neuburg / ſchicken würde / ſo ſolte nicht allein den ältern Söhnen / ſondern auch denen jüngern/ und alſo allen Söhnen miteinander und zugleich/ und deren männlichen Erben/ ihr Recht und Gerechtigkeit/ nach Ordnung der Rechte und der guldenen Bull / Salvâ gradûs Prærogativâ, **vorbehalten ſeyn.** Die Sequiores natu von den Collateral-Succeſſions-Fällen (auſſer den Fürſtenthumen Neuburg nnd Zweybrück) excludiren / und uns ſolches hingegen reſerviren könnten / da doch dergleichen Succeſſions-Fäll in allen hernach erfolgten Pactis unſers Hauſes / ſonderbahr in dem zwiſchen obhöchſtgedacht unſers Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. und Euer Liebden in Anno 1652. und 56. auffgerichteten nnd von Jhro Kayſerl. Majeſt. Confirmirten Vergleichen/ davon Euer Liebd. Ex ractum beyfügen/ mit dem Wort und Nahmen von Succeſſionen nominetenus reſerviret worden.

Eben ſo wenig könten ſie begreiffen/ wie die in obbeſagten §. des Wolffgangiſchen Teſtaments expreſsè befindliche Negativa **nicht allein unſern älteſten Söhnen / ſondern auch unſern jüngeren Söhnen miteinander und zugleich** / vor uns affirmativè und allein zu expliciren/ und worauff unſer ſo genantes Conſolidations-Recht ſich gründe / warum dieſer Veldentziſche Fall kein ſolcher ſeyn ſolte / davon der Teſtator rede? oder was in unſerm Pfältziſchen Hauß vätterlicher Seiten / auſſer dem / was von der Simmeriſch- und letzt expirirten Ruprechtiſch- oder Veldentziſchen Linea (welcher erſten halber / weil bey ſelbiger die Chur geſtanden / der Aureæ Bullæ in beſagten §. mit gedacht worden) zufallen mögte / vor Caſus dabi es geweſen ſeyn könten / worauff der Erb-Laſſer und ſeine Poſteri eine Anwartſchafft / oder auch nur Hoffnung gehabt haben möchten ? Die Veldentziſche Lande könten ſo wenig / als die jenige Lande / welche von der Heidelbergiſchen Erbſchafft dieſer Lineæ zugewachſen / und ex hoc capite an Hertzog Wolffgang zu gleicher Zeit gekommen / pro Appennagio gehalten werden : So gebe auch, auſſer dem / was insgemein ſonſten von Appennagiis ſtatuiret / der Marpurgiſche Vergleich / und deſſen gantzer Contextus an Hand.

I. Daß die Qualitæt von den regierenden Fürſten / ſo Hertzog Wolffgang allda beygelegt / nur auff ſein übrig behaltenes Hertzogthum Zweybrück / nicht aber auff die abgetrettene Lande zu verſtehen / welche letztere in Gegentheil Hertzog Ruperto nicht minder in der Qualitæt / wie ſein Herr Bruder / als regierender Herr dieſelbe beſeſſen / eingeraumt worden.

II. Daß die Reſtriction auff die Leibs-Erben / auch auff Hertzog Wolffgangs ſeine geſtellt / alſo gantz vor keinen Characterem Appennagii zu halten.

III. Daß die Activ-Lehen / ſo von dem Hertzogthum Zweybrück releviren / und Hertzog Wolffgang vor ſich behalten / dem Territorial-Recht und Superioritati des Herren / in deſſen Lande ſie gelegen / nicht derogiren können: Die Paſſiv-Lehen aber / ſo dem Hertzog Ruperto abgetretten worden / proprio nomine

zu

zu empfangen / in gedachtem Vergleich ihme expreſsè übergeben worden: Und indeme wir die Vorbehaltung der Reichs- und Creyß-Onerum pro Principali Charactere, ſo da zeige / daß die Veldentziſche Lande bloß appennagii Jure beſeſſen / hielten / ſey aus unſerm eigenen Suppoſito richtig / daß durch die / bey Hertzog Georg Johann erfolgte Introduction deſſelben ad Votum & Seſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Creyß-Onerum, die natura appennagii, wann es je ehmahls dergleichen geweſen / eo ipſo auffgehoben worden:

So ſeye auch unlaugbar / daß Hertzog Leopold Ludwig ſich pro appennagiato niemahlen habe halten laſſen / und werde im Römiſchen Reich kein Exempel ſpecificirt werden können / daß ein Status Imperii, der ſeiner Lande halber juribus ſuperioritatis, auch Voto und Seſſione gaudiret / von dem Reich pro appennagiato æſtimirt worden. Daß der im Marpurgiſchen Vergleich / mit gäntzlicher parification beeder contrahirenden Theil ſtipulirter Anfall (und nit Ruckfall) auff Hertzog Wolffgangs gantze Linie, und nicht einen Special-Succeſſoren geſtellt / gebeten wir ſelbſten zu erkennen / daß wir ſimpliciter herkommen laſſen / daß ſolcher Fall auff Hertzog Wolffgang ſelbſten geſtellt / deme / wie in all andern Collateral-Fällen / und ſonderlich in dem / worauff er durch obbeſagten Marpurgiſchen Vergleich ſchon ein Jus radicatum erlanget / nach ſeinem Gefallen zu diſponiren frey geſtanden: Und nachdeme Hertzog Wolffgang in dergleichen Fällen / **ſie reichen woher ſie wollen** / außtrucklich verordnet / daß ſolche nicht ſeinem im Fürſtenthum Neuburg inſtituirten Primogenito allein / ſondern **allen ſeinen Söhnen miteinander und zugleich / und deren mannlichen Leibs-Erben** / Salvâ gradûs prærogativâ, zu gutem kommen ſollen; Und das jenige / was wir de Proximitate Lineæ, von welcher die prærogativa gradûs dependire / anführen / in gegenwärtigem Caſu nicht zu ſchulden kommen könne / angeſehen alle dermahlen in unſerm Hauß noch lebende / reſpectu des defuncti in una eademque Linea, bey Euer Liebden und dero Herren Mit-Agnatis aber / prærogativa gradûs ſtehe: Auch bishero kein ſpeciales Pactum bey der Stephaniſch- und Alexandriniſchen Linie, welches die ſequiores natu von allen ſich ereigneten Collateral-Erbfällen excludire / vorkommen / hingegen disfalls die Wolffgangiſche / von Kayſerl. Majeſtät confirmirte Diſpoſition, denſelben expreſſis Verbis ihr Recht vorbehalte. So wurden wir Euer Liebden dieſen kleinen / in Lehen- Fidei-Commiſſ- und Famili- nit aber in ſolchen Stock- und Stamm-Gütheren / ſo præciſè auff den Primogenitum gewidmet / beſtehenden Zuwachs gern gönnen / dieſelbe auch nit verdencken / daß ſie die Sach Gott / den ordentlichen Rechten / und allerhöchſten Richterlichen Außſpruch anheim ſtellen; Und was Euer Liebden hiebey von dero auffrichtigen guten Intention weiters Freund-vetterl. conteſtiren wollen.

NUn geben Euer Liebden zuforderiſt ein unverneinliches Kennzeichen dero löbl. Ingenuitæt von ſich / da ſie uns die wahre Urſach (welche wir uns zwar ohne dem leichtlich einbilden können) warumben dieſelbe / ehe und bevor ſie mit der / in Druck

GLeichwie alles Bißherige bloß præfaminis loco von Churfürſtl. Durchl. præmittirt wird / ſo hätte man / da man ſich vorgeſetzt / den Lectorem mit unnöthigen Außſchweiffungen nicht auffzuhalten / ſondern

herauß gegebener ſo genanten Facti Specie, und ſonſt vorgebrochen / mit uns / als gleichwohlen capite familiæ, gebührend nit communicirt / ſo frey anvertrauen wollen / daß ſie nemlich durch des Herrn Pfaltz-Grafen Leopold Ludwigs erfolgten Todsfall übereylet / eine nachtheilige Prævention beſorget / können uns auch bey ſo erklärter Euer Liebden Gemüths-Meinung umb ſo ehender darein finden / daß dieſelbe / dero Privat-Convenienz halber / ob der / von unſers in Gott ruhenden gnädigſt geliebteſten Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeel. Gedächtnuß / Euer Liebden eigenem Anrühmen nach / in unſers gemeinſahmen Hauſes Anliegenheiten jederzeit unterhaltener Correſpondenz, ihres Orts hierinnfalls nit allein abſtrahirt / ſondern auch uns ſo viel Zeit und Weyl nit gelaſſen / daß wir unſers Orts vertraute Communication mit deroſelben hierin pflegen können:

(I.) Wie aber Euer Liebden vorgegebene Meinung / ſamb würden wir mit deroſelben / wegen der Lützelſteiniſchen Succeſſion, in keine Competenz gerathen / neben obig beſorgter Prævention beſtehen könne.

bloß die Haupt-Sache ſelbſten zu urgiren / zwar ſo nöthig eben nicht / hiebey viel Gegenerinnerungen zu machen; allermaſſen aber darinnen ein und andere Dinge / ſo Facta betreffen / enthalten / alſo wird zu etwelcher Erläuterung nit undienlich ſeyn vorzuſtellen.

(I.) Daß das Pfaltz-Sultzbachiſche Vorſchreiben gantz keine Contradictionem involvire / nachdeme bekannt / was geſtalten Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nicht allein / ſondern auch Königl. Majeſtät in Schweden / wegen dero Hertzogthumb Zweybrück / bey dieſer Succeſſion in Competenz tretten / alſo daß wañ auch Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz von der Sache ihres hohen Orts würcklich abſtrahirt hätten / man doch von der Zweybrückiſchen Seiten eine Prævention zu befürchten / und deßhalben zeitlich zu præcaviren gehabt hat.

Man iſt auch im übrigen Pfaltz-Sultzbachiſcher Seiten in ſeinem Gemüth allerdings beruhiget / daß / nachdem der Todfall mit der durch ſolchen auff die Hn. Hn. Agnatos gradu proximos devolvirten Succeſſion, an Seine Churfürſtliche Durchl. auch noch vor Edition der Speciei Facti vertraulich notificirt worden / man einiger Abbrechung der Correſpondenz im Hauß nicht beſchuldiget werden könne.

Chur-Pfältziſche Gründliche Gegen-Ableinung.

IN dieſer Abſicht mit ſothaner Gegen-Ableinung den Anfang zu machen / laſſet man

Ad I. Nunmehr dahin geſtellet ſeyn / ob / und wie das angezogene gegneriſche Vorſchreiben â contradictione zu entſchuldigen geweſen / oder nicht / indeme die Haupt-Sach hierauff nicht ankommet.

(II.)

(II.) Und welche die jenige Actus, ſo Euer Liebden zu vermeinter Stabilirung ihrer/und ihrer Mit-Agnaten prætendirter Jurium zu begehen eine Nothdurfft ermeſſen/ indem uns von dergleichen Actibus, ſo Euer Liebden und dero Herren Conſorten / einigen Vortheil beylegen / oder unſern kundbahren Rechten nachtheilig ſeyn könten / das geringſte wiſſig/ laſſen wir dahin geſtellt ſeyn/ und ſeynd darmit allerdings getröſtet/daß uns in gedachter Succeſſions-Sach weder von Euer Liebden noch ſonſten jemand/ einige Ubereylung/ oder daß wir unſers verhofften Privat-Vortheils halber/ die in unſers gemeinſamen Hauſes Anligenheiten mit Euer Liebden unſer Seits bekanntlich gepflogene Vernehmung / die erſte unterbrochen/ mit Beſtand auffgemeſſen werden kan.

Und nachdeme wir Euer Liebden / vermög obangezogenen unſers Freund-Vetterlichen Antwort-Schreibens vom 30. Novemb. nächſt-abgewichenen Jahrs / unſere zur Lützelſteiniſchen/ in alten / mit dem Jure Primogenituræ afficirten Stock-Stamm-und Fidei-Commiſſ-Güthern beſtehenden Succeſſion, notoriè competirende Befügnuß/ in bloſſer Wohlmeinung/ und daß Euer Liebden deſto ehender hierinn der Gebühr ſich begreiffen mögten/ keineswegs aber des Sinnes vorgeſtellt/daß wir uns hierüber in weitläuffiges und zumahlen allerdings inutiles Schrifft-wechslen einlaſſen wollen; ſeynd wir nach Empfahung Eingangs erwehnten Euer Liebden Schreibens / ob wir daſſelbe ferners zu beantworten/ oder auff deſſen Unverfänglichkeit ſtillſchweigend beruhen zu laſſen anfänglich angeſtanden.

(II.) Daß man an Seiten der Hn. Hn. Agnatorum gradu proximorum ſo gar leer/ als man Chur-Pfältziſcher Seite etwa vermeinet/ auch in Poſſeſſorio nicht ſtehe / wird verhoffentlich aus deme zur Genüge erhellen.

1. Daß an Seiten Pfaltz-Birckenfeld die vacua poſſeſſio der hinterlaſſenen Veldentziſchen Lande vor ſich und eventualiter dero Hn. Hn. Mit-Agnatos gradu æquales, und diß zwar ohne einigen Gewalt/ propriâ auctoritate & jure (wie ſolches allen Succeſſoribus & hæredibus von rechtswegen zuſtehet) realiter & naturaliter und zwar zu Lützelſtein den 1. Octobr. und in der Guttenbergiſchen Gemeinſchafft den 5. ejuſdem 1694. auch gleich darauff zu Veldentz und Lautereck/ und alſo ehe und bevor Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſer Succeſſion halber ſich im geringſten ſive Judicialiter, ſive extra Judicialiter noch movirt gehabt/ legaliter & cum omnibus ſolennitatibus ergriffen worden/ und man in ſolcher ſich biß dieſe Stund annoch würcklich befindet.

2. Daß man an Seiten Pfaltz-Sultzbach am allererſten ſein Jus & animum ſuccedendi durch offentliches Außſchreiben in denen dem Succeſſori gewöhnlichen Notificationen declarirt.

3. Daß man omnium primus, ſowohl am Kayſerl. Hoff / als bey dem Reichs-Directorio zu Regenſpurg/ dieſer Succeſſion halber ſich inſinuirt/ und von Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynß die Antwort erhalten/ daß man nichts den hieſigen Juribus præjudicirliches wolle vorgehen laſſen/ derentwillen man dann auch eine Legitimation des Veldentziſchen Voti halber / weil man doch verſichert geweſen / daß ſolche weder vor den einen/ noch vor den andern Theil attendirt werden würde / zu übergeben noch anſtehen laſſen.

4. Daß man auch bey denen Lehen-Herren ſein Jus durch zeitliche Lehens-Muthungen beobachtet.

Ad II. Dieſe das poſſeſſorium betreffende vermeintliche Argumenta zu widerlegen/ wäre nach deſſen vorlängſt geſchehener obangezogener Aburtheilung eine überflüßige Arbeit.

(III.) Da bevorab nachdem wir uns/ bey fürwehrenden Reichs-Convent zu Regenſpurg/ zu den Veldentziſchen Votis, ohne männiglichs Contradiction bey dem Löbl. Reichs-Directorio würcklich legitimirt/ und ſowohl hiedurch als ſonſten/ in ſo weit es

(III.) Dieſes Factum kan im Rechten Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz gegen die Herren Agnatos gradu proximos auch nur in Poſſeſſorio Summariſſimo unmöglich einen Vorſprung bringen / nachdeme aus dem hieobigen allbereit zu erſehen/ was maſſen

es gegenwärtige Conjuncturen zulaſſen / die Poſſeſſion vorberührter / uns als Primogenito rechtlich heimgefallener alt-vätterlicher Stock-Stamm- und Fidei-Commiſſ-Güther ſolchergeſtalt ergriffen / daß wir unerkannten widrigen Rechtens (davor wir uns aber allerdings geſichert wiſſen) weniger durch bloſſe Extrajudicial-Contradictiones und Conteſtationes hierinn / und in beſagter unſerer befugnuß keiner præjudicirlicher Beeinträchtigung zu befahren.

Und ob wir ſchon aus erſtvermerckten Urſachen / und indem uns mit Weitwendigkeiten nichts gedient / auff dieſes letztere vielmehr als das erſte ineliniret; So haben wir uns jedoch / als uns obigen / Euer Liebden an uns abgelaſſenen Schreibens / zu Regenſpurg / und anderwertig diſtribuirter Abdruck zu handen kommen / entſchloſſen / Euer Liebden über vorige dieſe noch fernere wohlgegründete Repræſentation unſers Succeſſion-Rechtens zu dem Ende zum Uberfluß zu thun / umb Euer Liebden die ihro von dero vermeinten Rechten beygebrachte unzeitige Impreſſiones, ſonderbahr aber die Perſuaſion, ſamb hätten wir uns dergleichen beybringen laſſen / mit ſattſamen Grund zu benehmen / zugleich derjenigen irrigen Wahn zu begegnen / ſo etwan aus übel præoccupirten Gemüth / unſer Stillſchweigen / wiewohl der Sach ſelbſten allerdings ohnverfänglich / mißdeuten mögten. Euer Liebden wollen zwar darfür halten / was wir aus Churfürſten Ott Heinrichs / Hertzog Wolffgang- und Philipp Ludwigs Teſtamenten in vorbedeuten unſern Schreiben præmittirt / ſeye zu gegenwärtigen Caſu nit gehörig / thun uns auch wohlmeinend verſichern / daß in der Pfaltz-Neuburgiſchen Succeſſion, ob der Veldentziſchen kein nachtheilige Conſequenz vor uns / nimmer zu befahren: Wann Euer Liebden aber den Tenor gedachter Teſtamenten / und wie das darinn verſehene Primogenitur-Recht / nicht weniger die ausdrückliche Verordnung / daß das Fürſtenthum Neuburg bey dem Primogenito unzertrennet / und unzertheilt verbleiben / und die Secundogeniti mit Penſionen allein abgefertiget werden ſollen / auff den Altvätterlichen Diſpoſitionen /

maſſen man nicht allein Pfaltz-Sultzbachiſcher ſeits bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg / und dem hohen Reichs-Dicaſterio etliche Wochen vorher ſich wider alle præjudicirliche Handlungen ſufficienter præcautionirt / ſondern auch Reichs-Tagkündig iſt / wie Königlicher Schwediſcher ſeits wider dieſe Chur-Pfältziſche vermeinte Legitimation publicè proteſtirt worden / worwider man dann auch Pfaltz-Sultzbachiſcher ſeits gegen die Directoria des Chur- und Fürſtl. Collegii (weil der damahlige bekannte Status des Reichs-Tags es anderſt nicht leiden wollen) ſich beſtermaſſen verwahret hat; dabey man ſich dann billig zu contentiren gehabt / nachdem der Effectus ſelbſten gewieſen / daß dem Hrn. Chur-Pfältziſchen Geſandten dieſes Voti halber nie zu Rath angeſagt / und alſo deſſen gantzer vermeintlicher Legitimations-Actus vom Reich nicht attendirt worden ſeye.

Ad III. Similiter.

(IV.) und dem ſowohl allgemeinen Reichs- als abſonderlichen uralten Herkommen bey unſerm Chur-Hauß der Pfaltz-Graff-

(IV.) Da S. Churfürſtl. Durchl. ſich allhier auff ein ſowohl allgemeines Reichs- als abſonderlich uraltes Herkommen

Graffſchafft haubtſächlich fundiret / etwas genauers erwegen / werden Euer Liebd. dero vormahligen Wahn / ſamb beſtünde unſer Primogenitur-Recht bloß und allein auf gemelten Teſtament / und bey gedachtem unſerm Fürſtenthum Neuburg / leichtlich ſincken laſſen / anbey ohnſchwer befinden / daß wir ob der Veldentziſchen Succeſſion / ſo viel mehrgemeltes unſer Fürſtenthumb Neuburg anbetrifft / gar nichts widriges / wohl aber Euer Lieb. ob bemelter Teſtamenten klarer und unveränderlicher Vorſehung zu gewarten / ſo wir aber mit Euer Liebden dermahlen weiters zu berühren vor allerdings unnöthig angeſehen.

Belangend die Haubt-Sach / will Euer Liebden jedoch ohne Grund / und contra facti notorietatem vorgebildet werden / ſamb wäre es in gegenwärtiger Hypotheſi umb einige von weitgeſippten Collateral-Erbſchafften angefallene Stamm- und Fidei-Commiſſ-Güther / in welchen das Primogenitur-Recht per ſe und ex ſua natura nit ſtatt hat / zu thun / da doch

men bey dem Chur- und Fürſtl. Hauß der Pfaltz beziehen / gebe es eine anſehnliche Materie, das directe Gegentheil / nicht nur waß die Reichs- ſondern auch des Chur- und Fürſtl. Hauſes der Pfaltz Obſervanz in hoc paſſu betrifft / ausführlich zu deduciren / alldieweilen aber ſolches hierunten / da von der Haubt-Sache gehandelt wird / in einen und andern nothwendig vorkommen wird / als bleibt es biß dahin ausgeſtellt /

Das übrige dieſes und vorigen §. wegen der Teſtamenten Churfürſt Ott Heinrichs / Hertzog Wolffgangs und Philipps Ludwigs / und was Chur-Fürſtl. Durchl. aus ſolchen wegen des Fürſtenthumbs Neuburg anzuführen beliebt / findet ſeine Maaß und Abſatz in denen in dieſem Hauß Neuburgiſcher Linie aufgerichteten und confirmirten Verträgen / hat aber mit dem gegenwärtigen Caſu gantz keine Gemeinſchafft / und wird demnach davon gleichfalls wohlbedächtig abſtrahirt.

Ad IV. Daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in der Pfaltz-Veldentziſchen Succeſſions-Sach nicht nur das allgemeine Reich ſo wohl / als abſonderlich das uralte Herkommen im Chur- und Fürſtlichen Hauß Pfaltz / ſondern auch verſchiedene in ſolchem Hauß auffgerichtete Pacta und letztwillige Verordnungen das Wort ſprechen / wird unten ſuis locis mehrere Anweiſung geſchehen.

(V.) weder umb ein nahe noch weitgeſipte Collateral-Erbſchafft / noch umb die Succeſſion obgedachten Herren Pfaltz-Grafen Leopold Ludwigs Nachlaſſenſchafft / ſondern umb die von Hertzog Alexandro und noch weiters denen Rupertis, in Krafft deren Fidei Commiſſariſcher ohnwiederſprechlicher Diſpoſitionen / auff uns / als dermahligen inter ipſorum Poſteros ohnlaugbahren Primogenitum, mithin eintzigen rechtmäſſigen Succeſſorn / in gerad abſteigender Linie verfallene / mit dem Primogenitur-Recht wiederholter afficirte / Alt-Vätterliche Stock-Stam- und Fidei Commiſſ-Güter die Frage iſt.

(V.) Was Chur-Fürſtl. Durchl. mit dieſer ihro alſo vorgebildeter Diſtinction eigentlich beſagen wollen / iſt nicht wohl zu begreiffen / dann daß der letzt-verſtorbene Hertzog Leopold Ludwig / dem dieſelbe zu ſuccediren gedencken / ihro nicht in Linea aſcendente, ſed Collaterali verwandt geweſen / iſt unlaugbar ; So iſt auch in jure ausgemacht / daß eine ſolche Succeſſio, wie ſie hier zu ſchulden kommt / ob ſie ſchon in feudis ex Pacto & Providentia Majorum, oder in bonis Fidei Commiſſo Familiæ affectis, beſtehet / nicht Deſcendentium, ſondern Collateralium genennet / und nach denen in den Rechten disfalls vorgeſchriebenen Regulen / niſi alia ſuccedendi ratio in ſpecie probetur, dijudicirt wird.

Ad V. Man mag die Veldentziſche Succeſſion für eine Collateral, oder eine â linea aſcendente herrührende Erbſchafft anſehen / ſo wird mit ſattſamen in facto & Jure beſtehenden Fundamentis gezeiget werden / daß in ſolcher vor- und dermahligem Churfürſten zu Pfaltz das Jus Primogenituræ ohnſtreittig competiret habe / und annoch competire.

(VI.) So iſt Euer Liebden gleichen zu mild ſupponirt / und der gantze Con-

(VI.) Bey dieſer Objection iſt nothwendig zu erinnern / daß man die von Sr.

text der Rupertiniſchen Diſpoſition, allem Anſehen nach/verhelet worden/nachdem ſie der Meinung/ in ſelbiger ſeye weder von den Fürſtenthumen / ſo inskünfftig im Hauß der Pfaltz / durch Abgang ein oder anderer Linie, ledig werden dörfften / noch auch von dem jenigen / was denen Secundogenitis zu ihrem Unterhalt zugelegt / daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten / in beeden Fällen aber bey Abgehung der manlichen Deſcendenten / die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen ſolle / nicht das Geringſte zu finden.

Churfürſtl. Durchl. pro Baſi & fundamento ſuæ intentionis zwar allegirte alſo genannte/ an ſich aber/ wie aus unten angeführtem ſich handgreifflich ergeben wird/ gantz unverbündliche Diſpoſitionem Rupertinam, bey dem Fürſtl. Pfaltz-Sultzbachiſchen Archiv integrè nicht/ ſondern allein den Extract davon/ quoad Clauſulam iſtam Fidei-Commiſſariam, welche/ wie ſie vor dieſer Diſpoſition ſchon in Obſervanz geweſen / auch ex poſt facto allezeit geblieben/ und daher eum in finem in der Specie Facti allegirt worden / gehabt hat; welches allein und vor ſich ſelbſten genug ſeyn möchte/ um zu erkennen zu geben / daß ermeltes Pactum nie zu keiner Verbündlichkeit gekommen ſeye/ dann ſonſten hätte man es ſowohl als andere Teſtamenta in forma authentica denen ſequioribus natu billig jederzeit vorzulegen / und zu inculciren gehabt. Weilen nun auch Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz in ihren vorhergängigen Schreiben es nit integrè, ſondern nur darauß den paſſum Fidei-Commiſſarium beygelegt/ ſo hat man billich geſagt / man finde **in ſolcher Beylag** die allegirte Formalia nicht.

Ad VI. Von dem Tenor und Verbindlichkeit der hier utrinque angezogenen Diſpoſitionis Rupertinæ wird in folgenden §is. weitläuffiger gehandlet werden / wohin man ſich hier inzwiſchen beruffet.

(VII.) Es wollen Euer Liebden aus gedachter Rupertiniſchen Diſpoſition, welche wir / deren gantzen Begriff nach / ſub N. I. beyfügen / und leichteren erſehens willen / die Principaliores paſſus concernentes majuſculis literis ſchreiben laſſen / das platte Widerſpiel / und ſo viel zu verleſen ohnbeſchwert ſeyn / daß erſtlichen Churfürſt Ruprecht der Aelter / und deſſen Sohn Ruprecht der Jüngere das bereits von Hertzog Ruprecht dem Alten / in unſerm Chur-Hauß der Pfaltz verordnete Primogenitur-Recht vor ſich / dero Erben und Nachkommen / ewiglich / per modum ſanctionis irrevocabilis, & perpetuó valituræ, erneuert / kräfftigſt beſtättigt/

(VII.) Es wenden ſich nunmehr Churfürſtl. Durchl. zu dem Haupt-Werck ſelbſten / und bringen zum Fundament ihrer Intention vor / eine vorbeſagter maſſen alſo angegebene uralte und Anno 1395. dem allegato nach auffgerichtete Diſpoſition unter den damahl lebenden ſambtlichen Herren Pfaltz-Grafen Rudolphiſcher Linie.

Ehe und bevor nun man diß Orts in die Diſcuſſion dieſer Sache ſich einlaſſe/ ſo wird nicht undienlich ſeyn / umb den Lectorem gleich in limine auff den Tramitem einer gerechten Dijudicatur zu leiten / ein und andere infallible Principia und Regulas juris, ſo in dieſer Cauſa pro Cynoſura genommen werden müſſen / zu præmittiren:

1. Da die Hn. Hn. Agnati von Sultzbachiſcher und Birckenfeldiſcher Linie die proximitatem gradûs und Diſpoſitionem Juris Communis unlaugbar vor ſich haben/ ſo haben ſie auch / eô ipſô intentionem fundatam vor ſich / und der jenige / der ſie hievon abtreiben / ſich auff ein Jus ſuccendi anoma-

(VIII.)

anomalon fundiren / und dardurch ihre Intention elidiren will der muß ſolch ſein aſſertum plenè & clariſſimè probiren / dann wann er noch ein oder ander Dubium übrig läſſet / ſo iſt favor Juris Communis ſo groß / daß in dubio allezeit vor, daſſelbe geſprochen wird.

Die 2da Maxima, ſo gleichfalls incontestable, iſt / daß ein Vatter der in ſeinem Leben eine Diſpoſition machet / ſolche vor ſeinem Tod jedesmahls zu ändern / oder gar auffzuheben die Macht habe / und daß in ſolchen Fällen / wann zweyerley / und zumahlen contrare Diſpoſitiones vorhanden / man nicht auff die Erſte / ſondern auff die Letzte gehen müſſe / nach dem gemeinen Brocardico: Ultima derogant Prioribus.

Dann ſo wird tertiò ab omnibus ſanioribus als unzweiffentlich gar gerne pro generali Regula zugegeben werden / daß wann ein Pactum erſt nach etlichen Seculis pro norma allegirt werden will / kund und gewiß ſeyn müſſe / daß man ſolches auch vorhero jemahl davor agnoſcirt / da hingegen wann in facto vor Augen / daß man weder bey Anfang noch die gantze Zeit her jemahl darauff reſpicirt / ſondern nemine, & nec quidem iis, quorum intererat, contradicentibus das pure Contrarium obſervirt / ſo iſt ſolches ein unumſtoßliches Kennzeichen / daß ſolches Pactum zur Verbündlichkeit nie gediehen / und alſo hoc intuitu auch dato nicht allegirt werden könne. Obſervantia enim à JCtis habetur pro Regina omnium Interpretationum.

His ita in genere, & certiſſimarum Theſium locò præmiſſis. So iſt nun in hypotheſi zu examiniren.

1. Ob alles das jenige / was man aus angeregter ſogenanter Diſpoſitione Rupertina Churfürſtl. Seits inferirt / würcklich darinnen enthalten?

2. Ob es auff gegenwärtigen Caſum applicable ſeye.

3. Ob erſagte Diſpoſition ſelbſten / warhafftig pro ſanctione Pragmatica & irrevocabili, wie Churfürſtl. Durchl. ſie nennen / zu achten?

Findet ſich von dieſen Suppoſitis hierbey keines / ſo wird verhoffentlich ein jeder Recht liebend- und verſtändiger von ſelbſten zugeſtehen / daß durch dieſe ſogenante Diſpoſition wider die Hn. Hn. Agnatos gradu proximos, zu Recht nichts erwieſen und alſo ihre Intention, nach wie vor / fundirt bleibe.

Umb nun aber zu der Diſquiſition der obigen Quæſtionum ſelbſten zu ſchreiten / ſo wird allhier

Ad VII. Wird geantwortet / daß die alſo benahmßte Diſpoſitio Rupertina de Anno 1395. kein / wie man ex adverſo ſich zu Sinn kommen laſſen mögen / bloſſes ohnerweißliches Allegatum, ſondern mit aller erdencklicher Zierlichkeit / mit Zuziehung ſo vieler anſehnlicher Standes-Perſohnen / und vernünfftiger Rähte auff das reifflichſt überlegte / unter Vatter / Sohn / und Enckelen / ſo viel deren damahls im Leben und großjährig waren / errichtete / durch ſo viele Cörperliche Eydſchwür in ipſo Actu bekräfftigte / durch ſo viele Gezeugen / nebſt denen Haupt-Intereſſenten ſigillirte / zu einem ewigen ohnveränderlichen Geſatz und Richtſchnur verfaßte / in Conformitæt nicht nur Zweyer vorgängiger in diſſeithiger in cauſa Succeſſionis Bipontinæ an hochpreißl. Kayſerl. Reichs-Hoff-Raht übergebener Exception und Duplic-Schrifft / und dieſer nachgeſendeter gedruckter Deduction angezogener / Anno 1357. und 1368. von beyden Rupertis I. & II. dem Aeltiſten und Aelteren / ſondern auch dem Dritten Anno 1378. zu Amberg an St. Margarethæ Tag datirter / erſt neuerlich in dem Churfürſtl. Archiv in einer kennbaren alten Abſchrifft ſich erfundener / von allen dreyen Rupertis I. II. & III. nemlich dem Aeltern / Jüngern / und Jüngſten / wie ſie damahls genennet wurden / zu Beybehaltung des Chur-Hauſes Pfaltz Splendors / und der Landen Untheilbarkeit gemachter Pactorum, errichtete Hauß-Ordnung ohnſtreittig ſeye / und darvor gehalten werden müſſe.

Zu deſſen mehrerer Beleuchtung darff man nur den Inhalt und eigentlichen Begriff ſothaner 4. nacheinander gefolgter Ordnungen / und wie immer die Neuere auff die Aelter- und vorgehende / jedoch ohne Benambſung des dati, ſich beziehet / wohl einſehen / und zu reiffen bedacht nehmen ;

No. IV. Da in der Erſtern de Anno 1357. ſo hier ſub No. IV. zu finden / nach Maßgab der Jahrs zuvor errichteten guldenen Bull / Churfürſt Ruprecht der Alte / dieſes Nahmens der Erſte / welcher deren Auffrichtung mit beygewohnt / mit ſeines Bruders Sohn Ruprecht dem Zweyten ſich dahin verbunden / daß / nach ſeinem ohne Leibs-Lehens-Erben erfolgtem Ableiben / dieſer / und ſeine Lehens-Erben jenem in all-ſeinen Land und Leuthen / Lehen und Eigenes ſuccediren ſolle / dergeſtalt / daß ſein Ruprechts des Jüngern NB. älteſter Sohn / nach des Vatters Tod / allein ſein Herrſchafft beſitzen ſolle / die er läſſet an der Pfaltz und zu Bayern ꝛc. Daß auch allwegen immer ewiglichen nit mehr dann ein Suhn von des Vatters Stamme / der dann der ältiſter Sohn iſt / und ſinnig / und ſeines Leibs vermögig iſt / die vorgenante ſeine Herrſchafft NB. mit allen ihren Zugehörungen / wie er das inne / und herbracht hat / bis an ſin Ende / und ſoll auch des vorgenanten unſers lieben Vettern Herrſchafft / Land und Lüthe / Mann / Burgmann / Burger / und Ambtlüthe niemanden anders gehorſamb ſyn / dan allwegen dem ältiſten Sune von des Vatters Stamme / der alſo darzu gebohren iſt / in aller der Maſſen und Wyß / als hier vorgeſchrieben ſtehet : mit dem etwas unterhalb gemachten Beyſatz folgender Formalien. Und die ehegenante Satzungen / Ordnung / Beſitzung / und alle Articul, und ihr jeglichen beſonders / als ſie hievor geſchrieben ſtehend / haben Wir Hertzog Ruprecht der Jüngere ehegenant gelobt mit gutem Threwen / und leiblichen zu den Heiligen geſchworen für uns uud NB. alle unſere Erben und Nachkommen immermehr NB. ewiglichen ſteete und veſte zu halten / und zu haben / in aller der Maſſen und Wiſen / als hievor geſchrieben ſtehet ꝛc. Unter außtruckentlicher Requiſition und Sigillirung Gerlachen Ertz-Biſchoffens zu Mayntz / zweyer Graffen von Naſſau / Graffen von Sponnheim / Catzenelenbogen / und Leiningen. In der zweyten Ordnung de Anno 1368 / wie

No. V. N. V. beyliget / haben ſich erſternante beyde Ruperti miteinander / unter ihrem eigenen / wie auch Graffen Wilhelms zu Catzenelenbogen und Graffen Friderichs zu Leiningen als erbetener Zeugen angehängten Inſiglen / für ſich / ihre Erben und Nachkomen ewiglich dahin verbunden / daß gewiſſe Schlöſſer / Stätt / und andere Orth / nahmentlich Stadecke / Bacharach / Steg / Stahlberg / Cube / Pfaltzgraffenſtein / Fürſtenberg / Diepach / Mannebach / Altzey / Neuenſtatt / Wolffsberg / Mannenheim / Winnenheim / Lindenfelß / Heydelberg / und Dilſperg ewiglich bey der Pfaltz und NB dem Pfaltz-Grafen bleiben / nimmermehr keine von der Pfaltz verkaufft / verpfändt / verſetzt / verwechſelt / entweggeben / vor der Seelen-Heyl verſetzet / noch in kei-

ne andere Weege von der Pfaltz mit Widdumb / Morgengab / mit Zugeſt entfremdet / noch daß es geſchehe / geſtattet werde / mit der eintzigen Außnahm / daß Hertzogs Ruprechten des Aelteren Gemahlin bey ihrem Widdumb auff Heydelberg auff Lebenlang ſitzen bleiben ſolle.

Die 3te ſchon ermelter maſſen erſt gantz neuerlich gefundene / von denen dreyen
Rupertis, und in der Chur einander ohnmittelbar gefolgten Succeſſoribus miteinander
gemachte Ordnung vom Jahr 1378. kommet / beſag adjuncti No. VI. mit erſternan- No. VI.
ter / 10. Jahr zuvor verfaſten in ſubſtantia nicht allein / ſondern auch in denen Formal-Worten / ut legenti patet, ſchier gäntzlich übereins / indeme die drey hohe Herren Compaciſcenten NB. **mit Raht ihres Rahts / und mit rechtem Wiſſen und ewiges Nutz willen** ꝛc. (wie die Wort lauten) **über-ein worden ſein einträchtiglich / eigentlich / und ewiglich / für ſich und deren Erben / Pfaltzgraffen bey Rhein der** NB. **Geſätze und Ordnung / wie hernach geſchrieben ſtehend.**

Daß gewiſſe in der Pfaltz am Rhein gelegene Ort (ſeynd eben die in dem letztvorigen Pacto benahmßte / auſſer des eintzigen Orts **Surburg** der Burg) denen Sie in ſolchem letzteren Pacto in ihrem Land zu Bayern folgende hinzuſetzen / nemlich **Amberg** die Stadt / **Waldeck** die Burg / **Kempnaten** die Stadt / **Helfſenberg** die Burg / **Haumſperg** die Burg / **Murach** die Veſten / **Rapburg** die Burg / und **Rudem** die Burg / mit allen ihren Zugehörungen / ewiglich bey dero Erben / die Pfaltz-Graffen bey Rhein (id eſt Churfürſten / wie ſolche in denen alten Documentis per antonomaſiam genennet werden) ſeynd / verbleiben / **und ſie / noch keine** ihrer **Erben / die Pfaltz-Graffen bey Rhein ſeynd / nach ihnen der vorgenanten Veſten / Stätte / und Theile nimmer keines verpfänden / verſetzen / verwechslen / weggeben / oder für ihrer Seelen-Hail verſetzen / mit Widdumb / Morgengab / Zugeldt / mit Töchteren oder Weiberen / oder mit keinen anderen Sachen nun / oder hernach entfrembden / noch ſchaffen / geſtatten / oder verhängen / daß Sy ſammentlich oder ihr einig beſunder** von ihren **Erben / die Pfaltzgraffen bey dem Rhein ſeindt / entfrembd werden / ſondern ewiglich unverruckt ſollendt bleiben bey einem Pfaltzgraffen.** Nechſt anweiſung ihrer der Herren Compaciſcenten Burggraffen / Ambtleuthen / Leuth / und Gemeinde der obgenanten Orte / damahlig- und künfftiger zu Beſchwörung dieſes Brieffs Veſthaltung / und **daß Sy keinem Pfaltzgraffen hulden und ſchwören / er gelobe und verbrieffe ihnen dan /** das in ſelbem Brieff geſchrieben / **und das ſolle geſchehen ewiglich / ſo dickh / das Noth thut.** Mit dem eintzigen angehängten Vorbehalt / daß / wie in der vorigen Ordnung Hertzogs Ruprechten des Aeltern Gemahlin ihr auff Heydelberg auff Lebenlang außbedungene Wittumb von ſelbigem Verbott außgeſchieden / alſo auch in dieſer letzteren Hertzog Ruprechten des Jüngſten Gemahl auff Murach dergleichen reſerviret worden.

Und obſchon dieſe 3te Ordnung ſchon angezeigter maſſen bißhero allein abſchrifftlich / und nicht in originali gefunden worden / ſo wird man doch Pfaltz-Birckenfeldiſcher Seiten in ſolches inſtrumentum von ſelbſten deſto weniger mißtrauen zu ſetzen gemeint ſeyn / oder

Urſach haben/indem ſelbes ipſiſſimis terminis mit dem 10. Jahr zuvor nemlich Anno 1368.
verfaſtem/ in originali vorhandenen inſtrumento ordinationis übereintrifft/ und dem
allein/ als eine ordinatio extenſiva, einigen Zuſatz von gewiſſen Orten machet/ welche
in der nachfolgenden letzten und jüngſten Rupertiniſchen conſtitution de Anno 1395. mei-
ſtens in der ex adverſo, quod bene notandum, contra primogenituram zum Haubt-Grund
ſetzender/ unter denen Rupertiniſchen Söhnen Anno 1410 vorgenommener alſo genanter
Theilung durchaus wiederholet werden/ mithin darab abzunehmen iſt/ daß dieſe der
guldenen Bull ſo wohl/ als allen derſelben nachgefolgten Rupertiniſchen Ordnungen und
Pfältz. Stamm-pactis widerſtrebende anmaßliche Theilung (wan ſie anderſt der Ge-
gentheiligen Meinung nach/ für eine ſolche/ und nicht vielmehr für eine in ipſa hac noviſſima
diſpoſitione befohlene Außzeigung der einem jeden deren dreyen nachgebohrner Brüdern/
von rechts wegen zuſtehender Unterhalts-gebührnus zu halten(mehrgemelte Ao. 1378. errich-
tete ordination, dem wiewohlen gantz irrig- und ſiniſtren/ denenſelben gäntzlich zuge-
gen lauffenden/ in der eingefolgten auff die vorherige pacta domûs ſich nahmentlich beziehen-
den letzteren famoſiſſima & ſolenniſſima conſtitutione vom Jahr 1395 ſo deutlich erklär-
ten Verſtand nach/ gleichſam zum fundament habe; dieſe jüngſtere aber alleinig 17. Jahr her-
nach auffgerichtete gäntzlich auſſer acht geſetzt worden ſeyn müſſe/ ohngeachtet König
No. VII. Rupertus, beſag ſeiner Söhnen hier ſub No. VII. angezogener verſchreibung ſo wohl/ als
erſtgedachten in der ſo genanten Gegenvorſtellung ſub litt. A. producirten Theilungs
inſtruments/ die Arbitros zu für Hand-Nehmung aller von ihme König Ruperto ſelbſt/
ſeinem Herrn Vattern und Alt-Vorderen/ auch eines Theils NB. **von ſeinen
Söhnen** begriffener Brieffe und Gemächte ſignanter angewieſen/und denenſelben keines
wegs die Wahl gelaßen hat/ ein- oder anderen dergleichen Brieff nach Willkühr pro
norma der ihnen zu machen übertragener gleichiſten Ordnung auszuſuchen/ und die übrige/
viel weniger den jüngſten außführlichſten/ und am allerſolenniſten auſſer Augen und conſi-
deration zu laſſen/ welches damahl in all- und friſcher Gedächtnus geweſtes inſtrument nicht
verlohren geweſen ſeyn kan/ da es der Zeit/ nach Verlauff ſchier vierthalb hundert
Jahren/ in dem Chur-Pfältz. archiv. annoch in duplo vorhanden iſt.

Ab welcher aus denen original und anderen unverwerfflichen documentis gezogener
ſerie facti klar erhellet/ daß dieſe übel angefochtene conſtitutio und fürnehmſtes Chur-
Pfältz. Hauß-pactum kein unbedachtſames/ in Eylfertigkeit præcipirtes/ viel weniger ein
unvollkommenes Werck/ oder wohl gar erdichtetes Angeben/ ſondern eine aus denen ge-
meinen Lehen Rechten/ der guldenen Bull/ denen vorgängigen Hauß-Verträgen ihren
Urſprung und Fortgang habende/ in etlich und dreyßig Jahren zu ihrer Vollkommenheit
gediehene/ unter Großvatteren/ Vattern/ und Söhnen/ nebſt Zuziehung ſo vieler für-
nehmer Stands-Perſonen/ Räthe/ und communen/ gut befundene/ und zu einer
ewigen/ ſteten/ unveränderlichen Feſthaltung errichtete/ mit ſo vielen leiblichen Eyden
beſtärckte Sanctio pragmatica des uralten Chur: und Fürſtlichen Hauſes Pfaltz ſeye/ und
ohne Verletzung ſo anſehentlicher Standts- und anderer Perſonen/ ja dreyer einander in
regimine gefolgter Churfürſten/ deren der letzte mit der Römiſchen Cron ſelbſten gezieret
ware/ Ehr/ und reſpects/ nicht in Wiederſpruch geſetzet werden könne.

Geſtalten auch beyde höchſt ernanten Römiſchen Königs damahls ältiſte Söhne Her-
tzog Ludwig und Johannes Anno 1401. und alſo ſechs Jahr nach Auffrichtung ſothaner
conſtitution/ nicht nur dieſelbe ſondern auch deren Vorgängige ſchon ernante als NB:
**in groſſer Weißheit und Fürſichtigkeit umb ihrer Erben und
Nachkommen Pfaltz-Graffen bey Rhein und Hertzogen in
Bayern/ und derſelben ihrer Pfaltz und Hertzogthums beſ-
ſers Nutzen und Frieden-Willen** errichtet/ angeſehen und atteſtiret/
auch für ſich und NB. **ihre Erben**/ in allen puncten/ Stucken/ und articulen ewig-
No. VIII. lich und ſteet zu halten/ aydlich mit Anhenckung ihrer eigenen und ſechs hierzu erbettener
Gezeugen Siglen verſprochen haben/ wie ſolches der Beyfug ſub No. VIII. des mehreren
belehret.

Hieraus ergibt ſich auff der Herren Agnatorum gemachte drey præmiſſas die Ant-
wort ohnſchwer dahin/ nemlich

Ad 1.

Ad 1. Könne denen Herren Agnaten Sultzbach- und Birckenfeldiſcher Linie proximitas gradûs contra jus primogenituræ in claris & antiquiſſimis pactis gentilitiis, in modum ſanctionis irrevocabilis & perpetuò valituræ fundatum kein Vorgangs-Recht beylegen / ſondern allein in ſolchen Fällen / wo dergleichen Primogenitur nicht vorhanden / oder deſſen vernünfftiger Zweiffel iſt / welchen bey dem Chur-Hauß Pfaltz clariſſima littera erſterwehnter Sanctionen eliminiret.

Ad 2. Præmiſſam iſt nicht ohne / daß ein Vatter ſeine letztwillige zu eigener Willkühr geſtandene Diſpoſition vor ſeinem Tod zu änderen befugt ſeye: Nicht aber die â Majoribus vel ſolis vel junctim errichtete Primogenituren / fidei-commiſſa, oder andere per modum pacti perpetui, am allerwenigſten aber mit ſo vielen Eydſchwüren bekräfftigte ohnveränderliche Ordnungen / und Pacta-Familiæ.

Ad 3. Iſt ein irriges Angeben / daß die Conſtitutio Rupertina in etlichen Sæculis niemahl agnoſciret / niemahl befolget / ſondern nemine contradicente das gerade Widerſpiel obſerviret worden / anjetzo aber erſt neuerlich pro norma allegirt werden wolle / indem ſowohl dieſe / als vorgängige Rupertiniſche Ordnungen und das darinn ſtabilirte Jus Primogenituræ nicht nur / gleich oberwehnter maſſen / nach Errichtung ſothaner Sanction von denen beyden Rupertiniſchen nachgelaſſenen älteren Söhnen in ihrer von ſich geſtellten Verſicherung Anno 1401. poſitivè und ſub fide juramenti anerkennet / und zu halten verſprochen worden / ſondern es gedencken auch die gleichfalls ſchon angezogene / und ſub No. VII. beygelegte Verſchreibng der 4. Rupertiniſcher Söhne / und das widriger ſeits allegirend-ſo benambſte ſub lit. A bemerckte Theilungs-Inſtrument de Anno 1410. durch welche die in Streit ziehende Conſtitutio auffgehoben worden ſeyn ſolle / neben andern Brieffen auch des jenigen NB. **der von Kayſers Ruperti Söhnen mit begriffen worden** / dergleichen jedoch keiner / als eben dieſe quæſtionirte Conſtitutio vorhanden.

Ferners referiren und gründen ſich die nach der hand Anno 1551. 1553. 1557. und nachgehends unter denen Chur- und Fürſten des Hauſes Pfaltz auffgerichtete Verträg auff den Inhalt der guldenen Bull, Kayſerlich- und **Churfürſtlichen Decreten / Satzungen / und Ordnungen / auch Verträgen** nahmentlich / dergleichen jedoch / auſſer vorangeregter vier Rupertiniſcher Satzungen / in dem Chur-Pfaltziſchen Archiv bißhero keine zufinden geweſen.

Wie kan dann ex adverſo behaubtet werden / dieſes Pactum, deſſen die ſchier vor zweyhundert Jahren errichtete Verträg ſaltem in genere, die gegneriſche zwey Haubt-Documenta von 1410. aber / gleicherwieſener maſſen / ſpecificè gedencken / ſeye ein newerliches Allegatum, auff welches jedoch Churfürſt Carl Ludwig (wie beſſer unten zu ſehen) in der Simmeriſchen Stritt-Sach ſein gröſtes Fundament geſetzet / und welches aus denen vorherigen dreyen pactis gentilitiis, nebſt der guldenen Bull, ſeinen Urſprung hat / dergeſtalt / daß / wann es auch mit ſolcher Conſtitution ſeine Richtigkeit nicht hätte / aus jenen gleichwohlen das im Chur-Hauß Pfaltz befeſtigte Primogenitur-Recht / und der Landen Untheilbarkeit gnugſam erwieſen wäre. Ob und wie weit per obſervantiam davon abgegangen worden / und abgegangen werden könne / davon wird ſuo loco mehrers zu melden ſeyn.

Nach dieſen alſo beantworteten / der gegneriſchen irrigen Meinung nach / præmiſſis Theſibus certiſſimis die darauß gezogene Hypotheſes gleichfalls auff das Kürtzeſte zu examiniren / iſt.

Ad 1. In ſogenanter diſpoſitione Rupertinâ alles das jenige würcklich enthalten / was Churfürſtl. ſeits darauß inferirt wird / und

Ad 2. ſelbiges auff den Veldentziſchen Succeſſions-Fall beſtens applicabel, wie auch

Ad 3. ohnzweiffentlich / daß ſolche Diſpoſitio pro Sanctione pragmatica & irrevocabili wenigſt in ſubſtantia zu achten / oder es müßten unter Chur- und Fürſtlichen Compaciſcenten keinerley Solennität / keine religio juramenti mehr gelten / noch zu Conſervation und Beybehaltung Chur- und Fürſtlicher Häuſer einige Verbindlichkeit / vielweniger Beſtändigkeit gebähren / da jedoch decantatiſſimâ doctrinâ omnium Juris Conſultorum außgemacht iſt / cujus vigoris ſint pacta Familiarum â Majoribus utilitatis publicæ causâ conditarum.

(VIII.) Und noch weiters / nahmentlich aber auff die Herrſchafften nit allein / ſo damahlen **zu denen Landen am Rhein und in Bayern gehört / ſondern auch fürbaß gehören würden / und vor nicht beſchrieben worden** / extendirt;

Uber dis zum andern austrücklich wiederholter verordnet / daß die jüngere Brüder oder Söhne mit Schloß **und Herrſchafften zwar auszuweiſen / ſothane Ausweiſung aber vor keine Zertheil- oder Zertrennung der Lande am Rhein und in Bayern zu halten:**

(VIII.) geſagt / daß das angerühmte Primogenitur-Recht / und mithin einfolglich das ex mente Sereniſſimi Domini Electoris deme anhängige durchgehende Succeſſions-Recht / nicht allein auff die Herrſchafften / ſo damahl zu den Landen am Rhein / und in Bayern gehöret / ſondern auch fürbaß gehören würden / und vor nicht beſchrieben worden / extendirt werde. Dieſes Suppoſitum wird vermuthlich zu dem Ende alſo geſtellet / umb dem Vorwurff vorzubeugen / der daher gemacht werden könte / daß die bona quæſtionis des wenigſten Theils in den Handen der Diſponentium geweſen / dann Veldentz und Lautereck iſt erſt durch die Heurath Hertzog Stephani acquirirt / und Lützelſtein gleichfalls erſt lang hernach zur Familie gebracht worden.

Wie aber dem allem / ſo weiſet doch der Contextus der allegirten vermeinten Diſpoſition einem jeden / der ſolchen eigentlich anſehen und examiniren will / daß das jenige / ſo S. Churfürſtl. Durchl. darauß zu inferiren belieben / neque quoad verba, neque quoad ſenſum, in demſelben enthalten. Ohne iſt zwar nicht / daß als in erſagter obſchon unſtandhaffter Diſpoſition von der Conſtitutione Fidei Commiſſaria gehandelt wird / dabey auch der Lande die fürbaß zu den Herrſchafften am Rhein und in Bayern gehören werden / (welches allem Anſehen nach nur von denen zu verſtehen / ſo der Chur incorporirt werden würden / dann der gantze §. handelt allein von dieſen) gedacht / und von ſolchen gemeldet werde / daß ſie ebenfalls nicht veralienirt noch oppignorirt werden ſollen / wie ſolches aus den Verbis des ermelten §. den man leichterer Inveſtigationhalber cum Lit. I. bemercken wollen / zu erſehen: Aus dieſem aber folget noch lange nicht / daß auff ſolche noviter acquiſita auch ein illimitirtes Primogenitur-Recht / und das demſelben vermeintlich anhängige Recht des durchgehenden Ruckfalls / ad Primogenitum ſolum, conſtituirt ſeye / Pacta enim imprimis prohibitiva, & facultatem à jure naturali & Communi cuilibet conceſſam reſtringentia ſunt ſtricti juris, & ad id quod litera non cantat, minimè extendenda.

Am allerwenigſten aber iſt angeregtes Primogenitur-Recht und der daher / angegebener maſſen / derivirende Ruckfall / vi & ex tenore hujus Diſpoſitionis utut invalidæ, auf die Güter / ſo die jüngere Söhne durch Heyrath / oder ſonſtigen particular-Titul acquiriren werden / zu ziehen; dann ſolcher Extenſion repugniren nit allein die Verba der erſtgenanten Diſpoſition ſelbſten / da nemlich etwas weiter unten von den Landen / ſo den Erben anderwerts her etwa anfallen möchten / die zuvor zu der Diſponentium Landen nicht gehört hätten in ſpecie zwar gedacht wird; (der §. concernens iſt in hiemit beygedruckter Diſpoſition ſub lit. K. notirt) von denſelben aber anderſt nichts / als nur dieſes verordnet iſt / daß man damit gute Nachbarſchafft halten / und einander von

dar

darauß nicht bekriegen ſolle / keineswegs aber / daß der Primogenitus auch über dieſelbe Souverainer Herr ſeyn / und daß ſie künfftig bey Abgang Lineæ Directæ Poſſeſſorum eorum, vor allen andern Agnatis ihme allein zufallen ſolten.

Sondern es ſtreitet auch gedachte Extenſion wider die notoriſche Obſervanz, da nemlich Churfürſt Fridericus Victorioſus und Philippus mit der Graffſchafft Löwenſtein und anderen Herrſchafften / Churfürſt Ott Heinrich mit ſeinem Mütterlichen Hertzogthum Neuburg / Churfürſt Fridericus III. mit ſeiner hintern Graffſchafft Sponheim / gantz anderſt diſponirt; Ja es würden die Primogeniti aus der Simmeriſchen Linie, wann dieſes Principium, daß nemlich vi Pactorum Familiæ auch die aliunde acquiſita dem Primogenito allein zufallen müſten / auf unumſtoßlichen Grund ruhete / ſich ob der ſo langwürigen Entbehrung des Hertzogthumbs Neuburg nicht unbillig zu beklagen gehabt haben / ſo ſie aber ſich nie zu Sinn kommen laſſen / weil ſie wohl gewuſt / daß weder die vorgeſchützte unkräfftige Rupertiſche Diſpoſition, noch ſonſt einiges Pactum des Hauſes ihnen dazu einige Befugnus ſuppeditire.

Ad VIII. Zeigen die deutliche Wort der Rupertiniſchen Sanction ſonnenklar an / daß einem Churfürſten von Pfaltz ſein darinn bekräfftigtes Primogenitur-Recht nicht auff die damahlige Chur-Lande eingeſchräncket / ſondern auff die künfftige darzu acquirirende Lande und Herrſchafften extendiret werde / und zu verſtehen ſeye / wie ſolches der Gegentheil ſelbſten nicht zu widerſprechen getrauet / ob er ſchon die diſpoſitionem ipſam für unſtatthafft und dabey behaubten will / daß hierauß auff ſolche noviter acquiſita kein illimitirtes Primogenitur- und demſelben anhängiges durchgehendes Ruckfalls-Recht am allerwenigſten aber dieſes auff die Güter / ſo die jüngere Söhne durch Heurath oder ſonſtigen particular titul acquiriren werden / zu erzwingen / imò verò deſſen Widerſpiel aus ſothaner Diſpoſition ſelbſt abzunehmen ſeye.

Deme auch die ſolcher Extenſion widerſtrebende notoriſche Obſervantz beytrette.

Dieſem zu begegnen iſt überflüſſig die Standhafftigkeit der Rupertiniſchen Conſtitution, über das oben angeführte weiters zu beweiſen.

Iſt auch ohnnothwendig aus ſolcher darzuthun / daß das Churfürſtliche Promogenitur- und deme anhängige Ruckfalls-Recht auch auff der Poſtgenitorum künfftige acquirenda zu extendiren ſeye / als in welchem Fall vorderiſt dahin zu ſehen / ob dergleichen von denen Nachgebohrnen machende Acquiſition von der Beſchaffenheit / daß ſolche Lande denen Chur-Landen incorporirt worden / oder nicht; Erſtern Falls ſeynd ſie per talem unionem mit denen Letzteren einer Natur und Eigenſchafft worden / mithin hat die Rupertiniſche Verordnung dem Primogenito darauff ein gleiches Recht zugelegt; widrigenfalls heiſſet es / ſeparatorum ſeparatam eſſe naturam.

In gegenwärtiger Hypotheſi aber iſt die Graffſchafft Lützelſtein ein ohnſtreitiges Pertinens der Chur geweſen / in der Anno 1410. unter denen vier Söhnen Ruperti Imperatoris vorgenohmenen alſo benambſten Theilung / wie aus ſelbigem Documento zu ſehen / dem dritten Hertzogen Stephano zugefallen / und erſt nach Außgang der alten Chur-Linie, an Hertzogen Georg Hanſen der Veldentziſchen appennagirten Linie gekommen / die übrige Veldentziſche Lande ſeynd / wie alle andere der Veldentziſch- oder Zweybrückiſchen Linie incorporirte / mit dem Jure Primogenituræ wie unten behörig außgeführt werden ſolle / verſtricket (es möge die Conſtitutio Rupertina dahin zu verſtehen ſeyn / oder nicht) mithin gebühret dem Primogenito, wo nicht als Churfürſten / jedoch als Erſtgebohrnen in der geſamten Zweybruck- oder Veldentziſchen Linie der Ruckfall ſambtlicher Veldentz- Lauterecks- und Lützelſteiniſcher Fürſtenthum- und Herrſchafften. Betreffend die ex adverſo wider gedachte Extenſion allegirte Obſervantz aus Churfürſten Friderici Victorioſi und Philippi mit der Graffſchafft Löwenſtein / und andern Herrſchafften Churfürſtens Ott Heinrich mit dem Hertzogthum Neuburg / und Churfürſtens Friderich des Dritten mit der hintern Graffſchafft Sponheim gemachte Diſpoſitionen wird beſſer unten deren Unverfänglichkeit gezeiget werden.

(IX.) Die denen jüngeren Brüderen oder Söhnen **zu ihrem Unterhalt ausgewieſene Herrſchafften und Schloß** auch zum dritten / da dieſelbe ohne mannliche Deſcendenten verſtürben / dem Primogenito, **der der einig Herr des Churfürſtenthums und Lande ſeyn / wieder heimfallen ſollen.**

Und gleich bey ſo klarer Verordnung de voluntate diſponentium, und daß dieſelbe das Jus Primogenituræ nit allein in ordine ad Electoratum Palatinum, ſondern

(IX.) Wie dieſes das Palmarium fundamentum iſt / ſo Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Beſtärckung deio Intention wegen ihrer prætendirten Succeſſione anomola beygebracht worden / und nicht zu laugnen / daß quod ipſa verba in der angerühmten / an ſich doch ungültigen Diſpoſition (ſub Lit. F.) etwas dergleichen enthalten; ſo meritirt dieſer paſſus, daß man / was dann der genuinus ſenſus deſſelben ſeye / und wie weit er ad præſentem Caſum applicable, wohl inveſtigire.

Es zeigt aber der gantze Contextus augenſcheinlich / daß in ermelter / doch nicht zum Stand gekommener Diſpoſition, anderſt nichts als dieſes verordnet / daß wann einer von des Kayſers Ruperti jüngern Söhnen oder ſeine Erben ohne Poſterität abgiengen (und alſo eines ſolchen Rupertiſchen jüngern Sohns gantze Linea zu expiriren kommen ſolte) daß alsdann deſſen à Primogenito überkommene Länder an den Primogenitum zuruck fallen ſollen / und hingegen (vid. Lit. D. in der Churfürſtl. Beylag) daß der Primogenitns das jenige was einmahl einem jüngern Bruder zugetheilt worden / **ihn und ſeine Erben** (und alſo ſeine gantze Poſterität ſo lang ſie wehrt) ſolle beſtändig nieſſen laſſen / **ohne Hindernuß und Jrrung.**

Jederman wird hieraus palpabiliter erkennen / daß in dieſer unſtandhafften Diſpoſition nur bloß der jenige Caſus determinirt iſt / wie es mit der Succeſſion gehalten werden ſolle / wann eine gantze Linie eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns mit der Zeit abgieng / von dem Caſu aber / wie ein ſolcher jüngerer Sohn unter ſeinen Erben mit ſeinem appannage zu diſponiren hätte / und wie es zu halten wäre / wann in einer ſolchen jüngern Linie nur ein oder anderer Bruder / Vetter / oder neben-branche abgieng / kein Wort gedacht werde / ſondern hierin den jüngern Brüdern unter ihren Poſteris Diſpoſitiones nach Willkühr zu machen (wie dann Hertzog Wolffgang ſeines Orts ſpeciatim gethan / und dergleichen Anfälle unter den Seinigen ſecundum gradûs Prærogativam zu menſuriren befohlen) die freye Hand gelaſſen worden.

Nun verſirt man aber hier notoriè gar nicht in dem Caſu, da eine von Kayſers Ruperti jüngern Söhnen herrührende gantze Linea erloſchen: dañ die Linea des dritten Rupertiſchen Sohns Hertzog Stephani, von dem der ultimo defunctus Hertzog Leopold Ludwig / Pfaltz-Graf zu Veldentz / wie nicht weniger alle dermahlige übrige lebende Herren Agnati entſproſſen / iſt noch aufrecht und florirende; ſondern in dem Caſu, da ein von der Stephaniſchen als jüngern Haubt-Linie abſtammender Neben-Aſt abgegangen / muß alſo der Herr Primogenitus oder Churfürſt die Succeſſion hievon bey ermelter Stephaniſchen Linie oder denen Stephaniſchen Erben indiſtinctè, dictitante ita ipſo à ſe allegato inſtrumento, nothwendig laſſen; und diß zwar

ent-

entweder juxta ordinem Juris Communis, oder juxta ſpecialem in ipſa iſta Linea quoad talem caſum ſancitam diſpoſitionem und haben ſich Seine Churfürſtliche Durchl. quoad hunc caſum der Rupertiniſchen vermeinten Verordnung (utpote cujus Conditio nondum evenit) ſo wenig zu bedienen/ als wenig deſſen Herr Vorfahrer in der Chur/ ſich deren/ bey Abgang der regierenden Zweybrückiſchen Linie hat bedienen können oder wollen. Es ſolte auch auff obige Weiſe denen Poſteris eines ſolchen jüngern Rupertiſchen Sohns gewaltig wenig von ihres Stamm-Vatters Verlaſſenſchafft übergeblieben ſeyn/ wann der regierende Churfürſt bey eines aus jener Linea ausſterbenden Bruders oder Vettern Fall/ jedesmahl deſſen Länder hätte an ſich nehmen und den übrigen Vettern von ſolcher Linie entziehen dörffen.

Ja endlich gibt man quoad verum intellectum dieſer zu Recht nicht beſtändigen Diſpoſition nur dieſes zu bedencken/ daß darinnen enthalten/ daß die jüngere Brüder ihre Theile von den Aelteſten zu Lehen tragen und empfangen ſollen.

Nun iſt aber aus denen Lehen-Rechten unlaugbar bekannt/ daß ſo lang à primo acquirente noch ein oder mehr Deſcendentes vorhanden/ denen Lehen-Herren/ die durch eines von ſolchen Deſcendenten Todfall hinterlaſſene Lehen/ darum nicht gleich heim-ſondern den übrigen Deſcendenten ſecundum gradus prærogativam zufallen. In Betrachtung ſeines habenden Rechtens/ hat auch Hertzog Wolffgang in dem Anno 1543. mit ſeinem Herrn Vettern Hertzog Ruperto auffgerichteten Marpurgiſchen Vergleich/ welcher in der Facti Specie ſub No. V. beygedruckter zu finden/ das Pactum ſucceſſorium Reciprocum mit demſelben gemacht/ und wird ja kein Menſch ſeyn/ der ſtatuiren würde/ daß wann dazumahl alsbald der Caſus mit expiration der Lützelſteiniſchen Linie ſich ereignet hätte/ der damahl regierende Herr Churfürſt vor Hertzog Wolffgang und ſeinen Söhnen/ Krafft dieſer Rupertiniſchen ſogenanten Ordination einen Vorzug würde gehabt haben.

Was nun ab initio notoriè nullum geweßt wäre/ wie kan dieſes erſt tractu temporis convaleſciren? Bevorab/ da im Nothfall zu erweiſen ſtehet/ wie noch lang hernach/ man Churfürſtlicher ſeits ſelbſt geſtanden/ daß die fünff Wolffgangiſche Hrn. Söhne bey dieſen Landen vor den Churfürſtlichen den Vorzug hätten/ und als die nechſte Succeſſores anzuſehen ſeyen.

Ad IX. Was hier abermahl von Ungültigkeit der Rupertiniſchen Diſpoſition gemeldet wird/ hat ſeine Abfertigung aus vorigen Paragraphis. Daß aber ſelbige die Ruckfälligkeit deren/ von denen Poſtgenitis beſitzenden Güteren allein auff den Caſum verordne/ wann eine gantze Linie eines ſolchen jüngeren Rupertiniſchen Sohns auszuſterben kommete/ welches in der Nachkommenſchafft Hertzogs Stephani annoch nicht erfolget; widrigenfalls aber denen jüngeren Brüderen unter ihren Poſteris nach Willkühr mit ihren Landen zu diſponiren bevorſtehen ſolle/ das iſt ein palpabler Fehler. Dann obſchon die Pfaltz-Graffen Ruperti in ihrer gemachten Verordnung den Ruckfall der nachgebohrnen Söhnen/ Land und Leuthe auff die gäntzliche Erlöſchung jedes deren Linie reſtringiret haben mögen; So haben ſie jedoch denen Nachkommenen ihrer Poſtgenitorum weder einraumen können/ noch wollen wider deren Vor-Elteren/ zu Conſervation und Splendor ihres vornehmen Hauſes/ adeoque dem Publico zum Guten/ gemachte/ oder in futurum machende Verordnungen nach Willkühr zu diſponiren/

iren / und ihren Poſter's ihr ex providentiâ Majorum anerworbenes Recht hinwieder zu benehmen; Dergleichen Verordnung nahmentlich in Linea Bipontina a Ludovico Nigro fundata vorhanden / und das Jus Primogenituræ nicht weniger / dann in der älteſten ausgegangenen Chur-Linie eingeführet iſt / deme zugegen Hertzog Wolffgang ſeinen Poſteris keine Legem, und mit Beyſeitſetzung deren Erſtgeburts-Rechts prærogativam gradûs zur Richtſchnur vorſchreiben können.

Daß die Feuda dem Lehen-Herren ehender nicht heimſallen / als bis â primo acquirente kein Deſcendens mehr vorhanden / iſt ohnſtreitigen Juris Feudalis, hat auch die Diſpoſitio Rupertina durch die darinn enthaltene Verordnung / daß die jüngere Brüder ihre Theile von denen älteſten zu Lehen (verſtehe zu Affter-Lehen) tragen / und empfangen ſollen / wohl keinen andern Verſtand / noch Abſicht gehabt / dann dieſe ſo vorſichtige Fürſten ihrem Hauß und mannlichen Deſcendenz kein præjudiz zufügen wollen / noch auch contra jura aperta zufügen können; Daß ſie aber darinn proximitatem gradûs, zu Nachtheil damahl ſchon eingeführten oder künfftig einführenden Primogenitur-Rechts / zur Abſicht gehabt / das laſſet ſich aus deren Verordnungen nicht abnehmen.

Hierauß folget auch nicht / daß Hertzog Wolffgang mit ſeinem Vetteren Hertzog Ruperto, ſolchem Juri ohnabbrochen / ein Pactum ſucceſſorium Reciprocum auffrichten / oder wann dazumahl alsbald der Fall mit Erlöſchung der Lützelſteiniſchen Linie ſich ereignet hätte / deme zugegen der ſelbiger Zeit regierender Churfürſt vor erſternantem Hertzog Wolffgang / und ſeinen Söhnen / Krafft dieſer Rupertiniſchen Ordination, einen Vorzug würde haben prætendiren können / als welcher nicht von der Zweybrück- oder Veldentziſchen Linie, wie beyde Contrahentes Wolffgangus und Rupertus, ſondern von der altiſten â Ludovico Barbato abgeſtammten Linie deſcendiret hat / welcher Umſtand bey denen aus der Neuburgiſchen / ab eodem Wolffgango poſterirenden Lineâ Primogenitâ nachgefolgten Churfürſten nicht im Weeg ſtehet / ſondern deſſen widrige Bewandnuß denenſelben in Krafft des Erſtgeburts-Rechts / vielmehr den Weeg zu ſolcher Veldentziſchen Succeſſion bahnet.

(X.) auch in ordine ad alias, ab ipſis tum temporis partim poſſeſſas, partim in futurum â Poſteris acquirendas provincias verordnen wollen / mit Fug nicht gezweifſelt werden kan.

Alſo mag auch de ipſorum Poteſtate, und daß ſie Ruperti dergleichen heylſame Verordnung / zu Auffnahm unſers Chur-Hauſes / beſtändig machen / und auch

(X.) Wie dieſes Aſſertum hieoben No. VIII. ausführlich abgeleint / alſo iſt es allhier nicht zu wiederholen.

Ad X. Wird diſſeits ſich auff den ex adverſo angezogenen §. VIII. mit weit beſſerem Grund bezogen / und hat es hier keiner abermahligen Ableinung nöthig

(XI.) die von dero Erben und Nachkommen nach der Hand beygebrachte Land und Leut mit dem Fidei Commiſs- und Primogenitur-Recht verbindlich afficiren und beſchweren können / das Geringſte dubium, und zwar umb ſo weniger walten / weil einem jeden Teſtatori nit allein ſeine / ſondern auch ſeiner Erben und Nachkommen Güther nach belieben zu beſchweren / und zu afficiren / vermög der allgemeinen Rechten ohnbenommen.

(XI.) Indeme hieoben außgeführet / daß die / von Churfürſtlicher Durchl. aus dieſer ungegründeten Diſpoſition gemachte præſuppoſita auch ipſo facto in ſelbiger nicht enthalten / ſo braucht das allhier weiters de ipſo jure angeführte keiner abſonderlichen Widerlegung / wiewohl wann man dieſe Aſſertion Juriſtiſch trutiniren wolte / ſolche ſo bloſſer dinge nicht beſtehen könte / nachdeme bekandt / daß de jure Communi ein Vatter auch von ſeinen eigenen Gütern ultra legitimam nichts graviren dörffe / geſchweige / daß er ſeinen Poſteris, & iis quidem invitis Geſetz vorſchreiben könte / wie ſie mit ihren peculiis adventitiis ſich verhalten müſten.

Bey

Bey dieſer Bewandtnus nun wird verhoffentlich zur Genüge an Tag liegen / daß die erſte und andere im Eingang zu examiniren proponirte Quæſtiones, ob nemlich alles das jenige was man aus der angeregten ſo genanten Diſpoſitione Rupertina Churfürſtl. Seits inferirt / würcklich darinnen enthalten / und ob es mit Recht auf gegenwärtigen Caſum applicable ſeye? ſich negativè reſolvire / folglich die Intention Churfürſtl. Durchl. aus dieſer / zumahl an ſich nicht beſtehenden Diſpoſition ſelbſten / noch im geringſten nicht erwieſen.

Nun iſt noch übrig / daß man auch / ſo viel die dritte Frag betrifft / zeige / daß wann auch gleich ſolches alles / was Churfürſtliche Durchl. darauß vor ſich anziehen / und noch ein weit mehrers würcklich und mit klaren Worten (wie doch gar nicht iſt) darinnen ſtunde / ſolches gleichwohl deroſelben den geringſten Vortrag und Behuff nicht bringen wurde / umb willen die Diſpoſition an und vor ſich ſelbſten von der geringſten Verbindlichkeit nicht iſt / nie zum Stand und Execution gebracht / noch auch in dieſer Qualität jemahls bey dem geſambten Chur- und Fürſtlichen Hauß der Pfaltz conſiderirt worden.

Diß nun ſo viel mehrers zu demonſtriren / wiederhohlet man zu forderſt die §. VII. No. 2. Eingangs angeführte allgemeine Rechts-Regul: Quod ultima derogent prioribus, & quod obſervantia optima rerum interpres ſit, omnibusque actionibus robur addat, und legt zugleich ſub Lit. A. bey / was Kayſer Rupertus, ille Idem der in der / von Churfürſtl. Durchl. vor ſich angezogenen Diſpoſition unter dem Namen Ruprechts des jüngeren vorkommt / und welcher mit ſeiner Poſterität / als de cujus ſolius Commodo aut præjudicio tum agebatur, die vornehmſte Perſohn darinn repræſentirt / kurtz vor ſeinem Todt **zu ſeinem letzten Willen** Anno 1410. und alſo 15. Jahr nach der obigen eo ipſo aufgehobenen Diſpoſition ordinirt hat; welches auch hierauff in würckliche Execution gebracht worden / und ſo lang die diverſen von ihm deſcendirende Linien gedauret / unwiderſprechlich alſo geblieben iſt.

Aus dieſer Diſpoſition nun / welche von der obigen toto Cœlo differirt / und allem Anſehen nach Seiner Churfürſtl. Durchl. mit ſondern Fleiß hinterhalten worden / iſt zuſehen:

1. Daß Kayſer Rupertus daſſelbe / wie obgedacht / **ſeinen letzten Willen** nennt / und alſo vor denen darinn benannten ſieben Zeugen eo ipſo dadurch declarirt / daß Seine vorhergängige Diſpoſitiones keine Krafft haben ſollen.

2. So wird in dieſer letzten Verordnung auf die vorhergängige vermeinte Diſpoſition de Ao. 1395. ſich mit keinem Wort bezogen / ſondern denen hierzu denominirten ſieben Schied- und Theilungs-Richtern / (denen doch / weil etliche davon auch in der von Churfürſtl. Durchl. allegirten unverbündlichen Diſpoſition benannt / dieſe beſter maſſen bekandt geweſen / und alſo wann nur ein Gedancken von deren Validität geweſen wäre / ohnmöglich in Vergeſſenheit hätte kommen ſollen oder können) befohlen / daß Sie alle Pacta der Anteceſſorum, und alſo ſowohl die jenige / darinnen die durchgehende Theilung / und das jus Proximitatis gradûs, item ſenij (deſſen die Chur-Fürſten Rudolphus II. und Rupertus ſenior bey ihren Succeſſionen ſich bedient / da nem-

ſich circa Annum 1320. nicht des Primogeniti Adolphi Sohn Rupertus, ſondern des Adolphi Bruder Rudolphus II. und nach deſſen Todt / Absque relicta prole Maſcula, der andere Bruder Rupertus Ruffus, und dann erſt poſt iſtius fata abſque prole, des alteſten Bruders Sohn Ruperus Tenax bey der Chur ſuccedirt hat) als auch die / in welchen etwas den Primogenitis zu guten kommendes diſponirt worden ſeyn möchte / vor die Hand nehmen ſollen.

3. Wird ihnen befohlen / daß ſie NB. nicht nur nach einem oder dem andern / ſondern nach allen ſolchen Brieffen und **Gemächten** eine Ordnung unter ſeinen Söhnen machen ſollen / als ihnen duncke / NB. **das Gleichſte und Bequemlichſte zu ſeyn.**

In dieſe ſieben Arbitros haben auch die hinterlaſſene vier Söhne Kayſers Ruperti compromittirt / und ſie gebetten / daß ſie obgedachten Vätterlichen Befehl exequiren / und ſie umb ihre Herrſchafft / Land und Leute ſetzen und entſcheiden ſollen / NB. (nicht nach Inhalt der die groſſe Ungleichheit introducirenden vielbeſagten alſo genanten Diſpoſition de Anno 1395. ſondern) als ihnen duncke **das Gleichſte und Bequemlichſte zu ſeyn** / mit Verſprechung / **vor ſich und ihre Erben** / daſſelbe / waß die Arbitri alſo ordnen würden / getreulich und veſt zu halten.

Aus dieſen erhellet nun genugſam / indeme ein poſterior Diſpoſitio vorhanden / ſo eine beſt-mögligſte Gleichheit befihlet / welche auch wahrhafftig in die Execution / conſentientibus omnibus partibus intereſſatis, gebracht worden / daß eo ipſo es bey der erſten Diſpoſition de Anno 1395. welche das Haubt-Fndament ſeyn ſoll / worauff Churfürſtl. Durchl. Ihre Prætenſion gründen wollen / und welche die allergröſte Ungleichheit introducirt hätte / davon auch faſt niemahl ein einiger Articul (auſſer was die uralte Conſtitutionem Fidei-Commiſſi anbelangt) ſondern das pure Contrarium jederzeit in Obſervanz oder Execution gekommen / nicht geblieben / und alſo ſolche nun erſt als ein pactum perpetuò valiturum keineswegs zu allegiren ſeye.

Die nun in Facto wider die ermelte Diſpoſition de Anno 1395. ſich ereignete Diſcrepanz, wird gantz deutlich ſich hervor thun / wann man die Augen wirfft

1. Auff die Zahl der in dem alten Pacto benannten Schied-Richter und deren Verpflichtung auff daſſelbe; welches in dem letzten geändert.

2. Auff die Verordnung des erſten vermeinten Pacti, da nemlich der Primogenitus in der Brüder Erbtheilen gleich in ſeinem eigenen zu befehlen haben ſolle / davon in dem letzten kein Wort / ſondern vielmehr dieſes enthalten / daß ein jeder Bruder ſeinen Theil beſitzen ſoll NB. **mit allen ihren Herrlichkeiten und aller Zugehör / wie unſer Herr der König ſeelig das verlaſſen hat.**

So wird man auch dieſe 300. Jahr über kein Exemplum zu allegiren wiſſen / daß ein Churfürſt von Pfaltz (durante diviſione Linearum) in Krafft ermelten Pacti ſich jemahls habe zu Sinn kommen laſſen / in dem Hertzogthum Simmern /

Zwey-

Zweybrück / Neuburg / Lautereck / item in denen anderwertig her zur Familie gebrachten Hertzogthümeren Gülich und Berg / den Herrn und Souverain, gleich in ſeinem eigenen zu agiren / vielweniger / daß die Herrn dieſer Landen einem ſolchen dergleichen etwas jemahls eingeraumt / oder ſich vor deſſen bloſſe Appannagiatos hätten halten / und allein mit den Renten der Lande contentiren laſſen; geſtalten dann auch noch dieſe Stund Königl. Majeſt. zu Schweden / wegen Ihres Hertzogthums Zweybruck dieſes Principium nicht werden agnoſciren wollen.

3. Auff die Specification der Orte / ſo der Chur als inſeparable in dem alten Pacto, (vid. ibid. Lit. b) noviter zugelegt / in den letzten aber derſelben benommen / und den jüngern Brüdern zugetheilt worden.

4. Auff das / daß in den alten Brieff verordnet / daß etliche Söhne geiſtlich werden / und die tertiò - & quartò genitì weniger als der Secundògenitus haben ſoll / da hingegen Kayſer Rupertus nicht allein alle ſeine Söhne biß auff den jüngſten / ſo tempore obitûs ſui noch minorennis war / noch in ſeinem Leben heurathen laſſen / ſondern auch in der letzten Diſpoſition und Theilung dem Jüngſten gleich ſo viel als denen andern / ja als dem Primogenito ſelber (auſſer was deſſen ſein Chur - Præcipuum anbelanget) beygelegt / der ſich hier oder dar befundene Uberfluß aber mit Gelt gleich gemacht und compenſirt worden.

5. Auff das / daß in den alten Brieff gemeldet wird / die jüngere Brüder ſollen ihre Erb - Portiones von dem älteſten Bruder zu Lehen empfangen / da hingegen in der letzten Verordnung diſponirt / daß jeder Bruder ſeine ihm zugetheilte Lehen von den Lehen - Herrn vor ſich ſelbſt und proprio nomine empfangen ſoll; wie dann auch die würckliche Obſervanz dieſe 300. Jahr her es alſo mit ſich gebracht / und die jüngere Herren Brüder und Vetteren ihre Lande jederzeit in reſpectu ad Electorem, proprio & pleno jure absque ullo ſubinfeudationis nexu & vinculo beſeſſen / welches nimmermehr hätte geſchehen können / auch von Churfürſtl. Linie ſo wenig mit Stillſchweigen würde übergangen / oder wann gemelte Lande nur ein einigmahl nach Inhalt der offtberührten Diſpoſition von dem Primogenito empfangen worden wären / von dieſer Infeudation deſiſtirt worden ſeyn / als wenig man geſchehen läſſet / wann ein anders Lehen nicht gebührend recognoſcirt wird.

6. Auff das / daß in dem alten Brieff verordnet / daß die in den Theilen der jüngern Brüder ſitzende Lehen - Leuthe ihre Lehen von dem Primogenito empfangen ſollen / da hingegen ſie in der angeregten Theilung auff die jüngern Brüder jedes Orts verwieſen worden / welches auch die bisherige Praxis ebenfalls alſo beſtärcket / und endlich

7. Auff das / daß in der erſagten alten Diſpoſition verordnet / daß wann die Chur abgehet / und der nechſte Bruder oder Agnatus darinn ſuccediren würde / er hingegen das jenige / was er zu ſeinem Theil bishero inngehabt (und welches auff 10000. Gulden jährliche Renten angeſchlagen worden / ſo aber nach damahligen Anſchlag die gantze halbe obere Pfaltz importirt / wie ſolches zu ſehen aus Hertzog Johannis Theilungs - Brieff / deſſen gantzer Erbtheil gleichwol nicht höher als

vor 96000. Gulden taxirt / und von Hertzog Stephano alſo zu ſeiner Helfft an Ottonem verkaufft worden) und in welchen reſpectu nunmehr das gantze Hertzogthum Neuburg zu ſtehen kommt / dem Nachfolgenden nechſten Erben und weiteren Chur-Succeſſori abtretten ſoll (vid. Lit. m) dergleichen bekannter maſſen bey der letzten Chur-Succeſſion nicht / ja nicht das geringſte davon geſchehen / und billig vor allen Dingen vorher erſt noch geſchehen müſte / ehe man auff die vielmahls angeregte Rupertiſche Diſpoſition Churfürſtl. Seits ſich beruffen / und Krafft derſelben ſeine Agnatos von anderwärtigen Succeſſionen ausſchlieſſen könte.

„ Dieſes alles / und daß weder in erſagter Rupertiſchen „ Theilung / noch in andern ſuper Succeſſionibus nachgehends „ erfolgten Vergleichen / als dem Daſibodenbergiſchen / dem „ Simmeriſchen / dem Heydelbergiſchen; noch auch in eini„ gen Alt-Vätterlichen Teſtament, ermelte Diſpoſitio Ru„ pertina jemahls allegirt / noch ſonſten ipſo actu derſelben „ nachgelebt wird / iſt verhoffentlich genug / umb die Invalidi„ tät derſelben / und daß ſolche / wann ſie auch (de quo forſan „ adhuc dubium) jemahls zur würcklichen Ausfertigung ge„ kommen / und nicht etwa in terminis eines bloſſen Projects „ geblieben / weder im Anfang / vielweniger jetzund eine Ver„ bindlichkeit gebähren könne / zu erkennen zu geben / und daß „ eo ipſo alle die Argumenta, ſo man contra diſpoſitionem „ Juris Communis & verba generalia ſubſequentium Pacto„ rum & Diſpoſitionum auff dieſe Ordinationem Ruperti„ nam bauen will / von ſelbſten fallen müſten / und per ſe gar „ keiner weitern Beantwortung vonnöthen haben. Allermaſſen dann das obangeregte Dubium , daß ermelte Diſpoſition gar nie zum würcklichen Stand gekommen ſeye / dadurch noch mehrers beſtärcket wird / daß ſolche biß dieſe Stund / ungeachtet ſie letzthin in der Strittigkeit Churfürſt Carl Ludwigs wider ſeinen Herrn Vettern Hertzog Ludwig Philipp zu Simmern gar operosè urgirt und allegirt / von dieſen aber contradicirt worden / gleichwohl in originali oder ſonſt authentiſchen Form gar niemahls zum Vorſchein gekommen / auch wohl zu zweifflen / ob es bey einigem Archiv des Fürſtlich-Pfältziſchen Hauß nur copialiter zu finden ſeyn mögte / dahingegen / wann ſie zu dem Stand / wie Churfürſtl. Seits ſupponiret wird / gekommen wäre / dieſes nicht allein höchſtnothwendig geweſen / quia Lex non promulgata non obligat, ſondern auch ſogar vermög deren ausdrucklichen Inhalts faſt von Jahren zu Jahren de novo hätte publicirt / bey jeden Calu eydlich beſchworen / und ein Original davon in verſchieden darinn benannten Pfältziſchen Haubt-Städten hinterlegt werden ſollen / welches alſo zu unterlaſſen / die Herren Primogeniti wegen ihres dabey waltenden groſſen Intereſſe gewiß nimmermehr würden geſtattet haben / wann ſie nicht von Anbegin gewuſt hätten / daß dieſe Diſpoſition ein bloſſer Conceptus mentis, an und vor ſich ſelbſten aber gar nie zur Verbindlichkeit gelanget ſeye.

Ad XI. Mit was ſchlechtem Grund gegenſeits die Rupertiniſche Diſpoſition angefochten werde / iſt bereits ſattſam / wiewohl nur kürtzlich beygebracht; Und weiß man zwar wohl / wie weit ein Vatter die legitimam liberorum de Jure Communi graviren / oder ſeinen Poſteris Geſätz vorſchreiben könne / wie ſie ſich mit ihren peculiis adventitiis zu verhalten haben.

Der

Der höhe Gegentheil aber wird ja nicht in Zweiffel zu ziehen gemeint ſeyn/ quod pacta familiarum inter Perſonas, Principes, Illuſtres, imò Nobiles in earum conſervationem & augmentationem erigi poſſint, unter welchen das Jus Primogenituræ wohl eines der allerfürnehmſt- und vorträglichſten iſt/ wordurch dann die Jura Communia in bonum reipublicæ einen mercklichen Abfall bekommen. Ob nun aus des Gegentheils bisherigen Anführen die von ſelbigem Eingangs proponirte erſt- und andere Quæſtion, nemlich ob alles das jenige/ was man aus der angeregten Diſpoſitione Rupertina Churfürſtlicher ſeits inferiret/ würcklich darinn enthalten/ und ob es mit Recht auff die Veldentziſche Erbfolge applicabel ſeye/ ſich negativè reſolvire/ folglich die Chur-Pfältziſche Intention hierauß im Geringſten nicht erwieſen ſeye/ das wird ſich aus ſolcher Gegneriſchen vermeinten Ableinung keineswegs äuſſeren/ und eben ſo wenig zu behaubten ſeyn/ was in Gegentheiliger dritter Frag auff die Bahn gebracht wird/ darinn beſtehend/ daß/ wann auch gleich ſolches alles/ was Chur-Pfaltz aus ſothaner Conſtitution vor ſich anziehet/ und ein noch weit mehrers mit klaren Worten darinn ſtünde/ ſolches gleichwohl Sr. Churfürſtl. Durchl. den geringſten Vortrag und Behuff der Urſachen nicht bringen würde/ weilen dieſe Diſpoſition an/ und vor ſich ſelbſten von der geringſten Verbindlichkeit nicht ſeye/ niemahlen zum Stand und Execution gebracht/ noch auch in dieſer Qualitæt jemahls bey dem geſambten Chur- und Fürſtlichen Hauß conſideriret/ ſondern von eben dem Kayſer Ruperto deren Mit-Conditore 15. Jahr hernach/ nemlich Anno 1410. ohne derſelben einmahl zu gedencken/ oder ſich darauff zu beziehen/ durch ſeine ex adverſo ſub lit. A. beygebogene ſogenannte Letzten-Willens-Declaration wiederum auffgehoben/ und daß zu ſeinem letzten Willen Verordnete zu würcklicher Execution gebracht worden/ auch bishero bey allen von ihm deſcendirenden Linien ohnwiderſprechlich dabey geblieben ſeye.

Bevor man nun den Ungrund dieſer Erzehlung/ und darauß ziehender Folgerung an Tag lege/ und dieſe uralte Chur-Pfältziſche Hauß-Conſtitution von gegentheiliger ſo verkleinerlich-verächtlich- und ſchimpfflicher Antaſtung und in Zweiffel-Ziehung/ ob dieſelbe jemahl zur würcklichen Exiſtenz, wollen nicht ſagen/ Vollſtreckung gekommen/ allenfalls per poſteriorem diſpoſitionem auffgehoben worden/ vindicire/ muß erſtlich zur Prob deren ohnwiderſprechlicher Exiſtenz ſich auff das jenige bezogen werden/ was oben ad §. VII. per compendium mit ſolchen Umſtänden angeführet worden/ welche aus denen in Chur-Pfältzſchen Archiv annoch vorhandenen/ und von beyden dermahlen regierenden- aus dieſem Chur-Hauß entſproſſenen Churfürſten zu Trier und Pfaltz vor weniger Zeit in höchſten Perſohnen ſelbſt eingeſehenen ohnverſehrten Inſtrumentis ohnwiderſprechlich zu erweiſen ſeynd. Es hat auch

2. ſothane Conſtitutio die gemeine Lehen-Rechte/ und die guldene Bull Kayſers Caroli IV. vermög welcher die Feuda Regalia nicht/ vielweniger die Chur-Lande vertheilet/ oder zergliedert werden können/ wie auch die unter denen zweyen älteren Rupertis Anno 1357. und 1368. ſo dann die Anno 1378. von allen dreyen in der Regierung einander ohnmittelbahr gefolgten Churfürſten dieſes Nahmens errichtete Ordnungen/ in welchen die Zertrümmerung der Chur-Pfaltz inſonderheit verbotten/ zum Fundament, mit welchen die ſub N. IX. X. & XI. beygelegte Bullen oder Decreta Kayſers Sigiſmundi de Anno 1414. und 1434. in lateiniſch- und reſpectivè teutſcher Sprach übereintreffen/ nicht weniger Kayſers Ruperti nachgelaſſener zweyer ältiſter Söhne Anno 1401. darüber außgeſtellte eydliche obenangezogene ſchrifftliche Bekanntnuß und Verbindung/ wie imgleichen die von ſamtlichen Churfürſten Geiſt- und Weltlichen Anno 1415. 1418. 1420. 1551. und 1553. außgefertigte Gezeugnuſſen zugleichen Ziel collimiren/ dergeſtalt/ daß nicht nur die Chur allein/ ſondern auch **deren zugehörige Lande/ Herrſchafften/ Mannſchafften ꝛc. ohnzertheilt ſeyn und bleiben ſollen**/ wie ſolches nebſt denen oben ſchon angeführten die N. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. & XVIII. des mehreren belehren. N. IX. X. & XI. N. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII.

3. Iſt wohl zu notiren/ daß die à parte adverſa allegirende vermeintliche Auffhebung mehrgedachter Rupertiniſcher Sanction durch König Rupertum kurtz vor ſeinem Tod zu ſeinem letzten Willen geſchehen ſeyn ſolle/ von welchem aber anderer Geſtalt nichts conſtiret/ als aus dem Aſſerto der/ dem Vorgeben nach/ zu Auffrichtung einer neuen Diſpoſition erkieſter 7. Arbitrorum. Welchem angegebenen letzten Willen

 man

man keinen Zweiffel zu opponiren gedencket / ob ſolcher allenfalls keinen Defectum Solennitatis leyde / und wie weit eine letztwillige Diſpoſitio in voluntatem tertii collata von Gültigkeit ſeye / ſondern man will allein

4. anmercken / daß / wann dieſer arbitrariſche Ausſpruch auff den jenigen Fuß / nemlich einer wurcklichen Theilung der von Kayſer Ruperto in Abgang Brüder und Vetteren ſolitariè beſeſſener Chur-Pfältziſchen Lande / dem Gegneriſchen Behaubten nach / außgedeutet werden ſolle / ſo lauffte dieſelbe ſowohl der letzteren Anno 1395. gemachten Haupt- als vorgängigen Rupertiniſchen Ordnungen de annis 1357. 1368. und 1378. è diametro zugegen.

Da doch ſolche von König Ruperto Anno 1410. in ſeiner letzten Kranckheit / ut fertur, gemachte / und arbitrio tertiorum überlaſſene Diſpoſitio nach denen dürren Worten des ob allegirten Inſtrumenti keine andere Abſicht gehabt / als eine billigmäßige ſeinen eigenen / ſeines Herren Vatters und anderer Chur-Vorſahren errichteten / in dem Heidelbergiſchen Archiv vorhandenen Brieffen conforme Ordnung zu machen / nicht aber dieſelbe zu änderen und auffzuheben / folglich iſt in ſolcher Arbitrorum Mächten keineswegs geſtanden / die Limites ihrer auffgetragenen Verrichtung ſo enormiter zu überſchreiten / zu geſchweigen

5. daß in Königs Ruperti Willen nicht geſtanden wäre / dergleichen pacta gentilitia contra tenorem aureæ Bullæ, & diſpoſitionem majorum, & propriam tam enixam, imò juramentis firmatam, nach gefallen nicht nur auffzuheben / ſondern ſo gar frembdem uneingeſchräncktem Gutbedüncken hinzugeben. Nachdem man aber

6. zu validirung ſolchen Ausſpruchs der 7. Arbitrorum ſich auff Einwilligung der vier Rupertiſchen Söhne gründen will / ſo iſt hier ferner wohl zu mercken / daß deren eydliche Verbindnuß / alles das jenige zu halten / was ſothane 7. Schieds-Männer ordnen / ſetzen / und entſcheiden würden / ſaſt 4. Monath zuvor / nemlich an St. Barnabæ Tag den 11. Junii, der Ausſpruch aber Freytags nach St. Michaëlis Tag geſchehen / wie ſolches die conferirung jenes mit No. VII. bemerckten / und des obangezogenen / vom Gegentheil ſub A. producirten Documenti bewehret; Alſo daß ſie hierinn bonâ fide und in der Meinung procediret haben / es würden ſolche Schieds-Männer anderſt nicht / dann nach der ihnen vorgeſchriebenen Maaß / und in Gleichförmigkeit der alten Brieffen / ſo ihr Herr Vatter und Alt-Vorderen / auch zum Theil die damahlige Söhne ſelbſt begriffen haben / verfahren. Welche Intention, wann weder erſternannte 4. Söhne / noch die 7. Arbitri gehabt hätten / könnte man weder die eine noch die andere (ſo jedoch von dieſen ſo wenig / als von jenen zu vermuthen iſt) â nota perjurii entſchuldigen / indem die 4. Schieds-Männer ihrem eigenen Erzehlen nach von Kayſer Ruperto mit einem Cörperlichen Eyd hierüber beleget worden / die 4. Gebrüdere mit Beziehung auff die ſchon angemerckte Ordnungen und nicht anderſt / Hertzog Johannes mit ſeinem ältern Brudern Ludwigen ſchon 9. Jahr zuvor / mithin reſpectivè ein- und zweymahl eydlich gelobet haben / ſolche heiliglich halten zuwollen. Dieſem alſo voraus geſetzt / wird wohl kein Zweiffel mehr übrig bleiben / daß die ſo offtgenannte famoſe Rupertiniſche Conſtitution de Anno 1395. nicht nur zur würcklichen Conſiſtenz, ſondern auch zur Vollſtreckung gekommen / ſeithero aber per poſteriorem diſpoſitionem nicht nur nicht auffgehoben / ſondern vielmehr / in gefolg der vorgegangener guldenen Bull Kayſers Caroli des vierten / durch Kayſers Sigiſmundi nachgefolgte Bullas, ſamtlicher Churfürſten vielfältig wiederholte Gezeugnuſſen beſtättiget / und durch der Rupertiniſcher zweyer ältiſter Söhne Bekanntnuſſen agnoſcirt / weniger nicht in denen Chur- und Fürſtlichen Hauß-Verträgen de Annis 1551. 1553. & 1557. unter denen Worten **Kayſerlicher-Königl. und NB. Churfürſtlicher Satzungen / Ordnungen und Fürſehungen** / mehrmahlen ſich darauff bezogen / nahmentlich in denen Erb-Verträgen de Anno 1551. den 18. und 19. Mertz auffgerichtet /
N. XIX. in dem de Anno 1553. aber / deren Copiæ N. XIX. XX. & XXI. zu finden /
XX. XXI. bis achtmahl wiederholet worden / und zwar gleich in principio his verbis:

Daß wür unß zeitlich / und wohlbedächtlich erinnert haben der guldenen Bullen / **Kayſer- und Königlicher Satzungen /**

Decre-

Decreten/ auch NB. deren von unſeren Vor-Elteren / Pfaltz-Graffen / Churfürſten / löbl. ſeel. Gedächtnuß über hundert Jahr hero auffgerichten ſtattlichen Ordnungen / und Fürſehungen / damit ſie nicht allein die von GOtt ihnen befohlene Chur- und Fürſtenthumen / Land / und Leuthe / bey ihren Ehren / Würden / und auffnehmender Wohlfahrt erhielten / ſondern auch daß alles vörder alſo beyſammen unzertrennt / auff ihre Erben und Nachkommen devolviren und kommen laſſen mögten. Item gedencket der fernere Erb-Vertrag de Anno 1557. in adjuncto ſub No. XXII. ſpecificè der Erb- und Alt-Vätterlich- auch neuer Verträgen und Einigungen und zwar NB. der alten Verträg genauer ohnverbrochener Veſthaltung mit einer ſonderbahren Emphaſi. No XXII.

Welche Expreſſiones entweders auff ernannte vier Rupertiniſche Diſpoſitiones ſich beruffen / und dahin verſtanden werden müſſen / oder es liget dem hohen Gegentheil ob / andere Churfürſtliche Satzungen / Decreten / und Ordnungen / auch Erb- und Alt-Vätterliche in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ beſtättigte Verträge in dieſe Materie einſchlagend / durch welche zumahlen NB. die unzertrennte Beyſammenhaltung der Chur- und darzu gehöriger Fürſtenthumen / Land und Leuthen ſo ſorgfältig und bündig proſpicirt worden / vorzuzeigen / dergleichen in dem Chur-Pfältziſchen Archiv bis anhero nicht zu finden geweſen.

Es ſolten auch die in gegneriſcher Repræſentation ſogenannte Herren Agnati gradu Proximi billiges Bedencken gemacht haben / eine ſolche in denen Ohren ohnpartheyiſcher Lectorum, man will nicht ſagen / des letztverſtorbenen Churfürſtens Johann Wilhelms höchſtſeel. Gedächtnuß ſo übellautende / als ohngegründete / und dem geſamten Chur- und Fürſtlichen Hauß in conſequentiam höchſtnachtheilige in Zweiffel-zieh- oder vielmehr gäntzliche Widerſprechung der Exiſtenz eines ſo renommirten uralten Hauß-Pacti auff die Bahn zu bringen / erſthöchſtermelten letzt / und deſſen Herrn Vorfahrers abgelebten Carl Ludwigs Churfürſtl. Durchl. Durchl. deren jener ſothane Conſtitution in der berühmten Causâ Aurelianenſi, dieſer aber in Causâ Simmerenſi für ihr Haupt-Fundament, und mit gutem davon empfundenen Nutzen angezogen haben / als ob ſie ein nie zum Stand gekommenes / für ein vollkommen-authenciſirtes Inſtrumentum anzugeben ſich nicht entfärbet hätten / hoher Reputation allzu nahe zu tretten / und dardurch zu veranlaſſen / daß der Orleaniſche Cauſidicus mit nahmentlich-öffterer Beziehung auff vorbenambſte der Herren Agnatorum ſo intitulirte Gegen-Repræſentation eben ſolchen Irrweeg gewandelt / und dieſe Hauß-Diſpoſition, wiewohl irrito conatu, anfechten dörffen / worauß ihnen Herren Gegneren und deren künfftigen Nachkommenſchafft ſeiner Zeit grösſeres Nachtheil hätte zugezogen werden können / als Sr. Churfürſtlichen Durchleucht bishero darauß erwachſen / wann nicht erſternanter Mandatarius des klaren Gegentheils überzeuget worden wäre.

Es iſt auch ein handgreifflicher Irrthum / daß 1. Kayſer Rupertus in ſeinem alſo genannten letzten Willen / den er vor 7. Zeugen / welche zugleich die Arbitri gewe-

 ſen

ſen ſeynd / declariret / daß ſeine vorhergängige Diſpoſitiones keine Krafft haben ſollen / und daß 2. in dieſer letzten Verordnung auff die vorhergängige de Anno 1395. ſich mit keinem Wort bezogen / ſondern 3. denen hierzu denominirten alſo benahmbſten 7. Schieds- und Theilungs-Richtern befohlen / alle Pacta der Anteceſſorum, und alſo ſowohl diejenige / darinnen die durchgehende Theilung / und das Jus proximitatis gradûs, item ſenii, als auff die / in welchen etwas denen Primogenitis zu guten kommendes diſponiret worden ſeyn mögte / vor die Hand zu nehmen.

Dann ad 1. zu antworten / iſt eine ſchlechte Conſequenz, Kayſer Rupertus habe ſeinen letzten Willen vor ſieben Zeugen / die er zugleich für Arbitros oder Schieds-Richter ernennet / declariret / ergo habe er zugleich und eo ipſo dardurch erkläret / daß ſeine vorgängige Diſpoſitiones keine Krafft haben ſollen / da doch / wie gegentheiliger ſeits alsbald

Ad 2. gemeldet wird / er der vorhergängigen Diſpoſition de Anno 1395. mit keinem Wort gedacht / noch ſich darauff bezogen / wie kan dann das jenige auffgehoben / und widerruffen ſeyn / worauff man ſich nicht beruffen / da zumahlen / wann eines nebſt dem andern / wie in noſtro caſu beſtehen kan / imo verò die Auffhebung / ſchon erklärter maſſen / weder in des Diſponentis Machten noch Willen ſtehet.

Zweytens iſt eben ſo irrig / daß Kayſer Rupertus in ſeinem angebenden letzten Willen der von ihm Anno 1395. ſelbſt mitauffgerichten Diſpoſition nicht gedacht / oder ſich darauff beruffen habe / da er ja / wie gegenſeits zum dritten angeführt wird / in ſolchem ſeinem letzten Willen denen 7. Zeugen oder Arbitris, wie ſie a parte adverſa promiſcuè genennet werden / anbefohlen / daß ſie NB. nicht nur nach einem oder dem andern / ſondern nach allen ſolchen Brieffen und Gemächten (verſtehe im Heidelbergiſchen Gewölb ligend) eine Ordnung unter ſeinen Söhnen machen ſollen / als ihnen düncke / das gleichiſte zu ſeyn.

Wie nun unter dieſen angezogenen Brieffen und Gemächten / das iſt unter denen öffters angemerckten vier Rupertiniſchen Ordnungen und Einigungen die Jüngſte / die Ausführlichſte / Deutlichſt- und Verbindlichſte ware / die ſich jedoch auff die drey Aeltere klärlich bezogen / ſo ware ja kein Zweiffel / daß die ſo genannte Schieds-Männere auff das Haupt-Solenniſt- und letzte / folglich das verbindlichſte / denen Vorigen im Geringſten nicht widerſtrebende Inſtrumentum ſowohl / als andere / obſicht zu haben / und deme nachzuleben / vermög ihres eydlich übernohmenen Ambts / verbunden waren.

Ohne iſt nicht / daß / wann auſſer dieſer bemerckter vier Brieffe noch mehrere von Succeſſion der Chur-Lande diſponirende Documenta vorhanden geweſen wären / ſolches pro fundamento ſupponirendes Teſtament die Arbitros zu deren Inſpection und Nachlebung gleichfalls obligiret hätte ; dis Orts aber hat man bishero dergleichen keinen zu handen zu bringen vermögt / und liget ſchon erwehnter maſſen dem Gegentheil ob / derſelben mehrere in authentica forma vorzuzeigen / cum alleganti per jura notoria incumbat probatio , ſonderbahr diejenige / in welchen die durchgehende Theilung / das Jus proximitatis gradûs und ſenij erwieſen werden ſolle / dergleichen in dem ex adverſo producirten Theilungs-Inſtrumento ſo wenig ſpecificè allegiret / als auff die diſſeitige in originali und reſpectivè in copiâ annoch vorhandene ſich nahmentlich bezogen wird.

Laſſet ſich auch ohne manifeſte Contradiction weder ſupponiren / noch viel weniger ohne dergleichen Vorzeigung behaupten / daß in einem Land das Jus Primogenituræ, und darauff gegründete Untheilbarkeit / zugleich aber die gleiche Theilung / das Jus proximitatis gradûs und ſenii per ſtatuta & pacta domûs vel ſanctiones ſuperiorum ſtatt haben könne und möge. Welchen Principiis zugegen durch die Succeſſion Rudolphi I. dreyer Söhne / nemlich Adolphi , Rudolphi II. und Ruperti I. mit Prætertion des erſteren Sohns darum dem Juri Primogenituræ nichts Præjudicirliches probiret wird / weilen weder denen gemeinen / geſchriebenen / noch denen Longobardiſche oder Allemanniſchen Lehen Rechten nach / Eheleibliche Söhne den Brüdern nachzuſetzen ſeynd / vielweniger bey dem Chur-Hauß Pfaltz ein ſolches Pactum Familiæ oder Obſervanz hergebracht zu ſeyn rechtlich dargethan werden kan ; am allermindeſten aber iſt dergleichen Erbfolge der guldenen Bull Kayſer Carls des vierten conform, ſondern was disfalls unter Brüdern geſchehen / ware eine bloß-willkühr- und unverbindliche Sach; Inſonderheit von Rudolpho II. zumelden / ſuccedirte dieſer ſeinem Brudern Adolpho

Anno

Anno 1327. Rudolpho II. ſein jüngſter Bruder Rupertus I. mit dem Zunahmen Ruffus
Anno 1353. mithin beyde noch vor Errichtung der guldenen Bull, da folglich nicht
nur dieſe tanquam non ens keine Maaß geben könnte / ſondern die gemeine geſchriebene
Rechten in denen teutſchen Landen noch zimlich unbekannt / mithin auch von keiner ei-
gentlichen Obligation waren: Inzwiſchen conſtiret aus Kayſer Carls des vierten am
Tag S. Joannis Evangeliſtæ Anno 1356. ertheilten Confirmation, und ſub eodem dato
von Hertzog Rudolph dem Jüngern / an ſtatt ſeines Herrn Vatters Rudolph des älte-
ren Churfürſten von Sachſen und Ludwigen dem Römer Churfürſten von Brandenburg /
von handen geſtellten atteſtationen beſag N. XXIII. XXIV. & XXV. zwiſchen beyden XXIII.
Ruprechten dem älter- und jüngeren Patruo & Nepote ex fratre præmortuo Adolpho, XXIV.
wegen ſothaner Chur-Würde / wie die formalia lauten / NB. **etzliche zwey-** & XXV.
unge / Krieg / und Uffläuffe geweſen / jedoch der letztere dem erſteren /
welcher bereits über drey Jahr in poſſeſſion vel quaſi ſothaner Würde geſtanden /
und bey Auffrichtung der guldenen Bull perſönlich zugegen geweſen / mithin denſel-
ben aus ſeiner Gewehr mit Recht oder Gewalt zu ſetzen / ſeinem Nepoti, wo nicht
ohnmöglich / gleichwohl höchſt beſchwehrlich gefallen ſeyn würde / dahero Er gnug-
ſame Urſach gehabt / mit ſeinem potenten Gegentheil vor dem Allerhöchſten Oberhaubt
und ſamtlichen Churfürſten ſich in Güte zu ſetzen / dergleichen willkührliche / oder auch
certo modo abgenöthigte Vergleich dem Paciſcenten in andere Weege viel minder ſei-
nen Succeſſoribus zum Nachtheil oder künfftiger übeler folge / am allerwenigſten aber zu
Auffhebung der in eben ſelbigem Jahr errichteten guldenen Bull als legis publicæ, welche
in dem Churhauß Pfaltz durch Kayſers Sigiſmundi nachgefolgte Bullen in dieſem Succeſ-
ſions-Fall ſpecificè confirmiret worden / allegiret werden können.

So viel nun exadverſo in der übel fundirter gegenrepræſentation / die diſpoſitionem
Rupertinam anzufechten / und ſelbige einer introduction der allergröſten Ungleichheit zu
beſchulden ſich Mühe gegeben wird; So kan jedoch ſelbiger Seiths ſelbſt nicht widerſpro-
chen werden / daß in dem Churhauß Pfaltz nicht eine uralte Conſtitutio fidei-commiſſi
vorhanden / welche in eben ſolcher Rupertiniſchen / und dero vorgängigen öffters angezo-
genen das Jus Primogenituræ zum Grund habenden Ordnungen / und Hauß-pactis ih-
ren Urſprung deriviret / mithin von jenen nicht ſepariret werden kan.

Hindert auch im Haubt-Werck ſolchem durchgehenden auff alle Lande und pertinen-
tien des Churhauſes Pfaltz ſo wohl in futurum, als pro præſenti angeſehenem Primoge-
nitur-Recht / noch auch ſothanen Rupertiniſchen Conſtitutionen im geringſten nicht / daß

1mò. In dem Gegenſeiths zum Grund geſetzten Rupertiniſchen alſo benahmſten letz-
ten Willen die in dem funffzehenden Jahr zuvor benannte Schied-Richtere in der Zahl
geänderet.

2dò. Daß in dem erſten pacto der Primogenitus in ſeiner übrigen Brüder Erbtheil
gleich in ſeinem eigenen zu befehlen haben ſolle / in dem letzten aber vermeldet werde / daß
ein jeder Bruder ſeinen Theil beſitzen ſolle mit allen ihren Herrlichkeiten und aller zugehörd /
wie das König Ruprecht verlaſſen / womit auch die drey hundert jährige Obſervantz mit
eintreffe.

3tiò. Daß in dem ſo genantem altem pacto gewiſſe ſpecificirte Orth der Chur als
inſeparabel zugelegt / die in dem letzten derſelben benommen / und denen jüngeren Brüde-
ren zugetheilt worden.

4tò. Daß vermög des alten Brieffs etliche Söhne zum geiſtlichen Stand gewid-
met / und die 3tiò. & 4tò. geniti weniger / als der 2dò. genitus / Kayſer Rupert aber
nicht allein alle ſeine Söhne biß auff den jüngſten / ſo tempore obitûs ſui noch minoren-
nis war / in ſeinem Leben nicht nur heyrathen laſſen / ſondern auch in der letzten Diſpoſi-
tion dem jüngſten ſo viel / als denen übrigen (das Chur-præcipuum außgenommen) bey-
gelegt habe.

5tò. Daß in dem alten Brieff denen jüngeren Brüderen aufferlegt worden ihre Erb-
Portiones von dem ältiſten zu Lehen zu empfangen / nicht weniger.

6tò. Daß die in denen Theilen der jüngeren Brüder ſitzende Lehen Leuthe ihre Lehen
von eben ſolchem Primogenito empfangen ſollen / in letzter Verordnung hingegen das wi-
drige diſponiret / und ſeithero obſerviret worden.

7timò. Daß / vermög alter Diſpoſition / bey Abgang der Chur / und Succeſſion

des nechſten Bruders / oder Agnaten / dieſer ſeinen inngehabten Theil dem nachfolgenden nechſten Erben / und weiteren Chur-Succeſſori abtretten ſolle / dergleichen bey letzter Chur-Succeſſion nicht geſchehen / jedoch vor allem noch geſchehen müſte / ehe man ſeine Agnaten / Krafft Rupertiniſcher Diſpoſition / von anderwertigen Succeſſionen außſchlieſſen könte.

Hierauff wird überhaubts geantwortet / daß eben dieſe ſo notable Aenderungen (wiewohlen die 4te. Anmerckung keine Attention meritiret / aus der 7ten. aber eine irrige conſequentz gezogen wird) und contraventionen nicht nur der Anno 1395. inter Rupertum Patrem & Filium, mit Zuziehung und Veraydung des letzteren großjähriger Söhne / und ſo viel anderer ſo gar Fürſtlicher / Gräfflicher / Adelicher / und ſonſtig vernünfftiger Perſonen / und Räthe / per modum pacti perpetui, auffgerichteten Haubt-conſtitution / ſondern auch derſelben vorgängiger / dieſer letzteren zum Grund geſetzter Hauß-Einig- und Ordnungen das jenige objectum ſeyen / worüber man ſich ſchon gemelter maſſen nicht gnugſam bewunderen noch begreiffen kan / quo fundamento ſich ernannte ſieben Arbitri ſo weit vorgehen können eine ſo ſolenniter, ſo wohl bedächtlich / mit Zuziehung ſo vieler anſehentlicher Perſonen verfaſte ewige Ordnung / unter bloſer allegation eines von dem Todt krancken Kayſer ihnen ertheilten letztwilligen Gewalts (worüber jedoch nichts / dan ihr eigenes aſſertum jemahlen an des Tags-Licht gekommenen) denen ihnen pro norma vorgeſchriebenen Heydelbergiſchen Briefſchafften und documenten è diametro zugegen anmaßlich zu immutiren oder vielmehr / wann ihre ſo benahmſte Theilung in dem jetzo gegenſeiths nehmenden Verſtandt mit ſo notabler Einſchrenckung des im Hauß Pfaltz nicht allein auff die Chur-Würde / ſondern **die geſamte Lande an der Pfaltz und zu Bayeren** (das iſt der Rheiniſch- und ſo genanten oberen Pfaltz) **mit allen ihren Zugehörungen** ſo ſorgfältig ſtabilirten erſtgeburts-Rechts / und der Landen Untheilbahrkeit geſchehen / faſt gäntzlich auffzuheben / und durch Vollſtreckung des Herrn Teſtatoris angeblichen letzten Willens demſelben in eigenen Perſonen am allererſten zu contraveniren; zu geſchweigen / und ohne hier citra Neceſſitatem zu unterſuchen / ob König Rupertus, wann er auch gewolt / ſo doch nit iſt / dem von ihme / in Nachfolg vorgängiger à Majoribus gemachter Ordnungen mit ſeinem Herrn Vatteren Und Söhnen errichteten pacto perpetuo & jurato zuwider handlen / mithin den numerum & perſonas Arbitrorum einſeithig veränderen / denen nachgebohrnen Söhnen ihre portiones an der vätterlichen Erbſchafft ultra Limites præſcriptos erhöhen / dieſe von dem vorgeſchriebenen nexu feudalitatis à Primogenito dependentis entledigen / die Churfürſtliche Vaſallos an die ultragenitos anweiſen / dieſelbe aus bloſen abgefundenen / oder appanagiatis zu regierenden Herren machen / die untheilbare Chur-Lande in vier Theil vertrümmeren / und das nicht nur per pacta Domûs, ſondern die guldene Bull ſelbſt ſo ſtarck befeſtigtes Primogenitur-Recht ſo empfindlich hätte bekräncken können.

* allegirte

Wormit dan die ex adverſo * drey hundertjährige exempla reſpectu Simmeren und Zweybrücken / als ein manifeſte Contravenierung erſt angezogener Hauß- und Reichs-Ordnungen von ſelbſt zerfallen.

Mit Lautereck / denen Hertzogthumen Neuburg / Gülich / und Berg / welche an die Chur niemahlen gekommen / noch derſelben incorporirt geweſen / hat es eine gantz andere / und ſolche Bewandnuß / daß kein regierender Churfürſt darauff / als frembde / und nicht Chur-Pfältziſche Lande jemahls dem geringſten Anſpruch hat machen können. Simmeren und Zweybrücken hingegen waren ohnlaugbahre Theile von der Chur / die aber an Hertzog Stephan als appanagia gekommen / das erſtere mit ſelber durch Abgang des Ludoviciniſchen Stammens vor mehr dann anderthalb hundert Jahren wieder vereiniget worden / das letztere aber auff begebende Erlöſchung der nunmehrigen Zweybrückiſchen Particular- an die jetzmahlige ſamtliche Primogenitur-Linie von rechtswegen verfallen wird müßen / welches jedoch hier außzuführen nec de loco, nec de tempore iſt.

Thut auch nichts zur Sach / daß mehrermelte Diſpoſitio Rupertina mit Benennung des Jahrs / oder ſonſten weder in angemaſter Theilung de Anno 1410. noch in anderen über die Pfältziſche Erbfolge nachgehends erfolgten Erb-Vergleichen / oder auch denen alt vätterlichen teſtamenten nahmentlich allegiret / und etwa bey keinem Archiv des fürſtlichen Hauſes Pfaltz auch nur copialiter, viel weniger daß ein

original

original davon in denen darinn benahmſten Pfältziſchen Haubt-Stätten hinderlegt gefunden werde / wan auch ſo gar von Churfürſten Carl Ludwig in der wider ſeinen Herren Vetteren Hertzog Ludwig Philipp zu Simmeren / auff dem Reichs-Tag zu Regenſpurg gehabter Strittigkeit / ohngeachtet er ſolches Documentum ſo operosè negirt / weder in originali oder anderer authentiſcher Form jemahl produciret worden seyn ſolte / woraus man von ſeithen des Gegentheils inferiren will / daß es mit dieſer Diſpoſition zu keiner Vollſtändigkeit gediehen / ſondern ſelbe vermuthlich ein bloſes ohn-ausgefertigtes concept gebliben / allenfalls defectu promulgationis niemahl verbindlich geweſen ſeye. Jnmaßen all ſolchen Einwürffen dahin mit gutem Fug begegnet wird genug zu ſeyn / daß oben ſchon vermelter maßen ſolche Diſpoſitio in der ſo genanter Rupertiniſchen Theilung / und denen nachgefolgten vergleichen wenigſt genericè unter denen im Heydelbergiſchen Gewölb befindlichen Brieffen und Gemächten / ſo dann denen Worten / **Churfürſtlichen Decreten und Satzungen** bemercket / und angezogen worden.

Jſt auch kein Zweiffel / daß ſolche bey jedem Archiv des Fürſtlich-Pfältziſchen Hauſes wenigſt copialiter, und bey denen Pfältziſchen Haubt-Stätten in Originali vorhanden geweſen / kan aber wohl ſeyn / daß dieſe ſo wohl / als jene in ſo langer Zeit durch allerhandt zugeſtandene Fälle / verlohren gegangen. Genug iſt / daß in dem Chur-Pfältziſchen Archiv, bereits obangedeuter maſſen / zwey originalia annoch vorhanden / welche jedem unglaubigem Thomæ, der daran Theil zu nehmen hat / vorgezeiget werden können; Daß auch dieſes in dem Pfaltz-Simmeriſchen Stritt ſo wohl / als der Orleaniſchen Cauſa allegirt- und ſo operosè urgirte Documentum das principal Fundament des in der erſteren Stritt-Sach gemachten Vergleichs / und in der letzteren erfolgten ſuperarbitral Spruchs geweſen / und ſchon gemelter maſſen darauff fürnemlich reflectiret worden ſeye / worauß die Exiſtenz, Promulgation, und Obſervanz ſothaner Conſtitution ſattſam erhellet.

Welches alles hier der Länge nach deducirte nicht dahin zielet / als ob man das jenige / was von denen ſo offt bemelten ſieben Arbitris, ſivè benè ſivè malè ordiniret / und von denen vier Rupertiniſchen Söhnen angenohmen / auch ehe und bevor jene den Ausſpruch gethan / zu halten aydtlich zugeſagt worden / erſt nunmehro zu vernichtigen gedächte / worzu man deſto weniger Urſach hat / da des zweyten und vierten Sohns portiones vorlängſt mit Erlöſchung deren Linien in ihren Söhnen an Churfürſten Philippen wiederum erwachſen / mithin das gravamen ſchon damahlen gröſſeſten Theils gehoben worden / des dritten Sohns Stephani Antheil aber / in denen damahligen Simmer- und Zweybrückiſchen Landen beſtehend / zuſambt denen übrigen Pfältziſchen Landen / nach Abgang der alten Chur- und Neueren Simmeriſchen Linien / an Ludovici Nigri Poſteros, worvon Jhre Churfürſtliche Durchleucht ſelbſten der Primogenitus ſeynd / jure Succeſſionis gefallen / einfolglich die Sach meiſten Theils in vorigen Standt gekommen.

Sondern es gehet ſolche durch den hohen Gegentheil veranlaſte Erzehl- und Vorſtellung allein dahin / um zu zeigen / daß / wan auch durch erſternannter Arbitrorum eröffnetes Laudum, oder wie es ſonſten genennet werden mag / die Conſtitutiones, ſeu Ordinationes Rupertinæ tum antecedentes, tum conſequentes in vielen Nebendingen verſchiedentlich gekräncket worden; So habe jedoch deren Haubt-Diſpoſition, in puncto Primogenituræ beſtehend / durch ſolche neben Anmaßungen wider ſo viele vorgängige beſchworne Verordnungen nicht infringiret werden können / noch auch / nè contra manifeſta Jura delictum, aut contraventio mandati præſumatur, infringiret werden wollen / als welches letztere weder in des Mandantis, noch deren Mandatarien Mächten geſtanden / hingegen bey erlaubter Einraumung gewiſſer Schlöſſer / Städte / und Aembter die Mitbeylegung der Regierung / und was davon dependiret / ehender hat ſuſtiniret / nicht aber das jenige übern Hauffen geworffen werden können / was in aurea Bulla tanquam Lege fundamentali Imperii gegründet / und in denen gleich darauff gefolgten pactis gentilitiis beſtättiget / erweitert / und erleutert worden iſt.

(XII.) Dieſes unſers Chur-Hauſes Fundamental-Geſetze auch durch die Erb-Verträg de Anno 1545. und 1551. item 53. &

(XII.) Dieſe hier angeführte Beylagen wann ſolche auch auf das genaueſte durchleſen werden / enthalten nicht das gering-

53. & 57. davon Extract ſub No. II. beyliegen / auffs neu beſtättigt / alle Contraventiones, nebenſt denen benannten Privations- und andern hohen Straffen / vor null und nichtig declarirt / und die in unſerem Chur-Hauß ſich ereignete Succeſſions-Fälle darnach / als nach der in Succeſſionen verſehenen wahren unveränderlichen Richtſchnur / würcklich eingerichtet / und regulirt worden.

geringſte / ſo vor Churfürſtl. Durchl. quoad Caſum præſentem applicable wäre / dann ſie ſagen anderſt nichts / als daß die Chur-Würde bey der Pfältziſchen Familia beſtändig erhalten / und gedachte Chur ſambt den Ertz-Truchſeſſen Ambt / und das Fürſtenthumb der Pfaltz-Grafſen am Rhein / und zu Bayern / nimmermehr voneinander geſchieden werden ſollen / und daß / umb ſolches alles zu manuteniren / ſie die Herren Vettern insgeſambt vor einen Mann ſtehen / item denen dießfalls errichteten alten uud neuen Pactis inhæriren wolten.

Hierauß aber iſt ja gar nichts auf die Succeſſiones ſo auſſer der Chur bey den andern Linien vorfallen / und daß ſolche allein dem Primogenito und Chur-Fürſten angedeyhen ſolten / zu inferiren. Wann man aber ja ein Argument daraus formiren will / ſo beliebe man zn conſideriren / daß in dem Vergleich de Anno 1551. auch ſogar von der Chur / und dazu gehörigen Landen (als worvon in allen dieſen Allegatis allein gehandelt wird) diſponirt / daß ſolche vermög viel-angezogener Guldenen Bull / Kayſer und Chur-Fürſtl. Decreten / Satzungen und Ordnungen NB: **ordentlicher** Succeſſion **nach / alleweg auf die nechſt-geblütete Erben 2c.** fallen und erben ſoll. Item daß in den Pacto de Anno 1553. (welches der ſo genante Heydelbergiſche Haupt-Vergleich iſt / ſo in der diſſeitigen Facti Specie ſub No. VIII. viel „ weitläuffiger allegirt) die Herren Agnati auch ſo gar bey der „ Chur-Succeſſion denjenigen Caſum, da die Agnati aus der an„ dern Linie umb einen Grad näher als die aus der erſten Linie, „ ſich befinden würden / in favorem derer von der erſten Linie, „ zu decidiren ſich nicht unternommen / ſondern ſolchen / und die „ interpretationem der Aureæ & Sigismundinæ Bullæ, ſo dißfalls „ nicht klar genug geſchienen / dem Kayſerlichen Ausſpruch an„ heim gelaſſen / und indeſſen einen Sequeſtrum ordiniret / folg„ lich von einem ſolchen Pacto Familiæ perpetuò valituro, ſo da „ indifferenter alle Succeſſiones denen Primogenitis allein zueig„ nete / nichts gewuſt haben.

(Ad XII.) Muß das gleich jetzo angezeigte / und in gegentheiliger ſo genanter Ableinung hoc ipſo §. 12. ſelbſt agnoſcirende hiehero wiederhohlet werden / daß die Erb-Verträg ſich nicht nur auff die guldene Bull, Kayſer- und Königliche / ſondern auch **Churfürſtliche** Decre**ten / Satzungen und Ordnungen /** mithin ſambtliche Rupertiniſche Conſtitutiones, welche eigentlich mit denen Wörteren / **Satzungen /** und **Ordnungen** in ipſis inſtrumentis benahmſet werden / beziehen / folglich dieſelbe in ihrem Inhalt agnoſciren / dardurch aber / daß die damahlige Herren Agnati in dem Vergleich de Anno 1553. ſo gar bey der Chur-Sncceſſion denjenigen Caſum, da die Agnati aus der anderen Linie umb einen grad näher / als die aus der erſten Linie ſich befinden würden / in Favorem deren / von der erſten Linie zu decidiren ſich nicht unternommen / ſondern ſolchem / und die interpretationem der guldenen und Sigismundiniſchen Bull dem Kayſerlichem Ausſpruch anheim gelaſſen / erfolgt nicht / daß ſie von einem ſolchem Pacto Familiæ perpetuò valituro, ſo da indifferenter

alle

alle Succeſſiones denen Primogenitis allein zueignete / nichts gewuſt haben ſollen / vielweniger iſt hieraus die irrige conſequenz zu machen / daß die andere gefolgte Rupertiniſche Ordnungen beſonders die jüngſte / als dem Gegentheil die allerunanſtändigſte / entweders gar zu keiner Exiſtenz, oder wenigſtens niemahl zur Obſervanz gekommen / ſondern gleich ſo bald ab ipſo ejus Conauthore abrogiret worden ſeye.

So wenig als aus deme / daß eben dieſe Agnati die guldene und Sigismundiniſche Bullen quoad Succeſſionem electoralem nicht klar genug pro Primogenito gehalten haben mögen / mit Beſtandt inferiret werden kan / ſie ſeyen nit zur Vollkommenheit / oder doch zu keiner Obſervanz gediehen / oder wenigſt wieder auffgehoben worden.

(XIII.) Dann obſchon nach obgedachten Ruperti des jüngern / Römiſchen Kayſers erfolgten Todsfall / deſſen Primogenitus Ludovicus Barbatus, ſeinen nachgebohrnen / damalen nochlebenden Brüderen / nemlich Joanni Sultzbach / Stephano Zweybruck / und Ottoni Moßbach / benebſt noch einig anderen Landen an- und ausgewieſen / ſo kan doch dieſe An- und Ausweiſung ſothaner Herrſchafften und Lande / nach klaren literlichen Tenor obig Rupertiniſcher Diſpoſition, welche bemelter Ludovicus Barbatus, und deſſen Herren Brüdere veſtiglich und ohnverbrüchlich zu halten / durch von Handen gegebene Revers kräfftiglich verſprochen / vor keine Zertrenn- und Zertheilung der von Ruperto beſeſſener und nachgelaſſener Land und Leuth / ſondern vor eine bloſſe Auszeigung der zu bemelter jüngeren Söhne nöthigen Unterhalt gewidmeter Appennagiorum, auff- und angenommen / mithin Ludovicus Barbatus und deſſen Herren Brüder / daß ſie hierdurch dero Herren Vatters Ruperti obangezogener ſo hochverpœnter Verordnung / ſo ſtraffmäßig als nulliter, contra fidem juratò datam contraveniret / oder contraveniren wollen / mit ſcheinbahren Grund nit inſimuliret werden.

(XIII.) Wann in Kayſers Ruperti letzter Willens-Declaration, oder auch in der dieſer zufolg darauff geſchehenen Brüderlichen Erb- und Grund-Theilung ſich nur mit einem Wort auff dieſe Rupertiſche Diſpoſition wäre bezogen worden / oder aber / wann man docirt hätte / daß vor und nach Churfürſt Ludovicus, und deſſen Herren Brüder / oder dero Erben dieſelbe veſtiglich und unverbrüchlich zu halten / jemahl verſprochen / ſo möchten dieſe hier von Churfürſtl. Durchl. gemachte Interpretation noch irgend einigen Beyfall finden; „Nachdeme aber das Erſte auff keine „Weiſe geſchehen / ſondern in der Theilung „der angeführten Diſpoſition è diametro „entgegen gehandelt / und gleichwohl daß „es beſtändig und firmiter bey ſolcher „Theilung verbleiben ſolle / von Churfürſt „Ludovico Barbato ſtipulirt worden / auch „von den Reverſen / ſo deſſen jüngere Brü„der dieſer Ordination halber (die ſie auch „bey ihrer erſtmahligen Concipirung / wie „der Tenor derſelben weiſet / als damahls „noch minorennes, nicht unterſchrieben) „von ſich geſtellt haben ſollen / noch kein „Buchſtab zum Vorſchein kommen / ſo „kan dieſe allhier gemachte Explication „und Modification unmöglich anders als „vor ein merum Suppoſitum, welches noch „gar nicht erwieſen / und auff ſeiner eige„nen Schwäche beruhet / angeſehen werden. „

(Ad XIII.) Daß in Kayſers Ruperti ſo genanter letzten Willens-Declaration, und darauff gefolgter brüderlicher / ex adverſo auch alſo intitulirter Erb- und Grund-Theilung auff die Rupertiſche ſammtliche Diſpoſitiones ſich bezogen / von Churfürſten Ludovico, und dem damahligen Secundogenito Joanne aber tempore intermedio nemlich Anno 1401. die unverbrüchige Haltung derenſelben / mithin auch der Rupertiniſchen Conſtitution de Anno 1395. durch cörperlichen Aydt verſprochen worden / geben die ſub N. VII. & VIII. hie oben / und ſub Lit. A gegentheilig beygelegte Documenta ohnwiderſprechlich an Tag / folglich erhellet darab ſo viel / daß alles widriges für eine manifeſte Contravention ſo heiliglich beſchehener Zuſag gehalten werden müſte / wie oben §. 11. weitläuffiger / und mit beſtem Grund außgeführet worden. Will man demnach die an Kayſers Ruperti drey jüngere Söhne geſchehene Anweiſung der ihnen à Primogenito überlaſſener Landen von dergleichen Contravention in vim perpetuæ Ordinationis beſchworner Hauß-Pacten ſalviren; So laſſet ſich ſothaner Anwei-

ſung keine andere / als die in dem Churfürſtlichen Schreiben dies Orths enthaltene Interpretation geben / nemlich / daß es keine ordentliche / dem Juri primogenituræ widerſtrebende Theilung / ſondern allein eine Auszeigung der ernanten jüngeren Brüderen gewidmeter Appanagien geweſen. Der zweyen jüngeren Brüderen nemlich Stephani und Ottonis unterlaſſene Unterſchreibung deren ihnen / und übrigen Brüderen aufferlegten Reverſen, wann ſie ertheilet worden zu ſeyn / poſt tria Sæcula nicht zu præſumiren wären / Validitati Conſtitutionis durch ihre Miteinwilligung contra auream Bullam, & Pacta majorum keine Hinderung noch Unkrafft hätte beybringen können.

(XIV.) Welches auch daher unwiderſprechlich erhellet / daß ſothane des Ludovici Barbati nachgebohrnen ausgezeigte Land und Leuthe / ſo bald deren mannliche Deſcendenz deficirt / offtgedachter Rupertiniſcher Diſpoſition zufolg / beſagten Primogeniti Lineæ, ejusdemque Primogenito, jedesmahl wiederum heimgefallen.

(XIV.) Was dieſe von Churfürſtl. Durchl. allegirte Exempla, wordurch ſie vermuthlich die Caſus von den Linien des Joannis zu Sultzbach / und Ottonis zu Moßbach verſtehen / anbelangt / ſo wäre zwar genug / daß pro ſtabilienda intentione der Herren Agnatorum man hier entgegen ſetzen kan / daß ſolche auff den Caſum quæſtionis gar nicht zu appliciren / dann wann auch gleich in facto zugeſtanden werden wolte / daß die Erbſchafft von Hertzog Joanne, und Hertzog Ottone als den andern und vierten Sohn Kayſers Ruperti, nachdem eines jeglichen von ihnen / ſeine gantze Poſteriſtæt und völlige Linie deficirt / wiederum in des Primogeniti Hände gekommen ſeye; ſo folget darauß doch lange noch nicht / daß auch das jenige / waß in der dritten oder Stephaniſchen Linie einem oder dem andern von den Stephaniſchen Poſteris zugelegt worden / nach eines ſolchen Particular Poſſeſſoris Ableiben / bey noch unverfallener / vielmehr in cæteris aufrechtſtehender Linie auf gleiche Weiß / als wann dieſe gantze Linie ebenfalls abgegangen wäre / dem regierenden Herꝛn Churfürſten als repræſentirende den Rupertiſchen Primogenitum, allein und privativè wieder zufallen / und den übrigen Stephaniſchen Deſcendenten / licet gradu, & quoad hunc reſpectum etiam lineâ proximioribus, entzogen werden müſte. „ Es werden auch Seine Churfürſtl.
„ Durchl. kein einig Exempel in dieſen Terminis, wie der jetzige
„ Caſus iſt / vor ſich allegiren können / wohl aber ſeynd viel / die
„ Jhro è Diametro entgegen / vorhanden / davon theils in den
„ bißherigen / und ſonderlich §. IX. allbereit angeführt.

Nebenſt dieſer an ſich gnugſamer Exception aber iſt hiebey haubtſächlich noch dieſes nothwendig zu erinnern / daß auch ratione der von Churfürſtl. Durchl. allegirten Exempel ſelbſten / dieſelbe in ipſo facto gantz ungleich informirt zu ſeyn erſcheinen / dann ſo viel man diß Orths aus bey Handen habenden alten Fragmenten colligiren kan (die integra acta werden ſich in dem Chur-Pfältziſchen Archiv finden / und vollkommenes Licht geben können) ſo hat ſich geeignet / daß als König Chriſtophorus von Dännemarck und Schweden / der einige Sohn Hertzogs Joannis, deme / wie der Theilungs-Receſſ weiſet / ein groſſer Theil von der obern Pfaltz und dem Nord-Gaw zugetheilet worden / Anno 1448. ohne männliche Leibs-Erben mit Todt abgangen / deſſen beede jüngere Herrn Patrui, nemlich Hertzog Stephanus, und Hertzog Otto, ſich noch am Leben / und anbey von den älteſten Herren Bruder Churfürſt Ludovico, der Sohn Ludovicus IV. befunden.

Ob nun wohl dieſer / vielleicht aus eben den Principiis, „ wie Churfürſtl. Seits man nun thun will / ſich der Succeſſion „ von König Chriſtophoro anzumaſſen vermeint / ſo drangen doch „ ſeine beede Hn. Hn. Patrui, Stephanus und Otto (welcher letzte „ Königs Chriſtophori Stadthalter in der obern Pfaltz war) „ ihme vor / nahmen die Huldigung von den Land-Ständen ein / „ und excludirten den Herrn Churfürſten / als gradu remotio- „ rem allerdings / es wolten auch weder ſie noch die Stände von „ einigen Pacto Familiæ, daß ihnen wäre jemahls vorgelegt / oder „ von ihnen unterſchrieben worden / und welches bey einer ſolchen „ Succeſſion dem Herren Churfürſten vor ihnen ein abſonderli- „ ches Recht zueignen ſolte / das geringſte nicht wiſſen. „ Hertzog Stephanus verkauffte hernach ſeinen Antheil von dieſer Erbſchafft an gedachten ſeinen Herrn Bruder Ottonem, und dieſer / ſo viel aus ermelten Fragmentis zu eruiren / hinterließ es an ſeinen Sohn Ottonem juniorem, der ſolches biß in ſeinen Todt / und usque ad annum 1499. manutenirt. Nachdem endlich dieſer gleichfalls ohne mannliche Leibs-Erben abgegangen / kam zwar deſſen Verlaſſenſchafft mehriſten theils wiederumb an die Chur / aber plane ſingulari titulo, nemlich in Krafft eines abſonderli-chen Vergleichs / und gleichſam Donationis inter vivos, ſo Hertzog Ott an Churfürſt Philippum that / als den er noch bey ſeinem Leben in die Poſſeſſion ſeiner Lande (die gewaltig mit Schulden onerirt waren) ſetzte.

Und obwohlen Hertzog Alexander zu Zweybrück / als mit Churfürſt Philippo in gleichen Grad ſtehende / ſich hierwider mit aller Macht opponirte / auch von Kayſer Maximiliano I. mit dem von Hertzog Ottone verlaſſenen Landen ſo wohl in Bayern (id eſt in der obern Pfaltz / waß nemlich von König Chriſtophoro angefallen) als an dem Neckar **zu ſeinen Theil** belehnt ward / wie der Tenor des Lehen-Brieffs ſub Lit. B. ausweiſet / die Sache auch würcklich zu einen Krieg ankommen ließ / ſo bedachte er ſich doch endlich eines anderen / als der aus vorigen Kriegen / die ſein Herr Vatter Ludovicus Niger mit Churfürſt Friderico I. Victorioſo geführt / zu ſeinen Schaden mehr als zu viel erfahren / wie ſchwer es falle / einem ſo mächtigen Churfürſten etwas / deſſen er ſchon würcklich in Poſſeſſion, vermittelſt der Waffen aus den Händen zureiſſen / verglich ſich Anno 1506. mit gedachten Churfürſten Philippo, und überließ ihm waß derſelbe in erſagten Krieg eingenommen / weilen vermuthlich der darauf hafftenden Schulden halber / doch kein gar groſſer Gewinn dabey zu ſuchen war: Dann alle Authores ſtimmen darin überein / daß Hertzog Otto faſt alles das Seinige durchgebracht. Erſcheinet alſo aus dieſem / daß die beede Caſus, darauf Churfürſtl. Durchl. ſich allhier beziehen wollen / wie ſie an und vor ſich ſelbſten mit den Veldentziſchen gantz diverſæ naturæ, auch als ihro zum Theil gantz zuwider / gar nicht alſo beſchaffen / daß man auf ſolche das mindeſte zu bauen habe. Geſtalten dann / wann die Nothdurfft erforderen ſolte oder wird / die Documenta, welche die Hiſtoriam Succeſſionis Ottonis Mosbacenſis, und welcher Geſtalt Hertzog Alexander ſich mit Churfürſt Philippo verglichen / auch was ihm aus ſolcher Verlaſſenſchafft zu theil worden / in ſich enthalten / klärlich und ausführlich vor Augen geſtellet werden könten.

Ad XIV. Die beyde Exempla in denen Linien des Königs Ruperti nachgelaſſenen Zweyten und vierten Sohns Joannis und Ottonis betreffend/ iſt nit ohne/ daß ſolche Linien in deren Söhnen gäntzlich erloſchen / da hingegen des Tertiogeniti Nachkommenſchafft von Ludovico Nigro abſtammend/ annoch / und zwar allein übrig / daß alſo zwiſchen denen erſteren und gegenwärtigen Veldentziſch- oder Lützelſteiniſchen Heimfall keine völlige Gleichheit iſt ; Wann aber die Diſpoſitio Rupertina in hoc paſſu der darinnen vorbehaltenen Ruckfälligkeit nicht einſchlagt / ſo gebricht es zu Behaubtung dieſer an andern Fundamenten / die bald hernach folgen / keineswegs.

Immittels iſt nicht zu widerſprechen/ daß nach Ableiben Königs Chriſtophori von Dännemarck / Schweden / und Nordwegen / eintzigen Sohns Joannis Secundogeniti Kayſers Ruperti, deſſen beyde damahls noch im Leben geweſene jüngere Brüdere Stephan und Otto deſſen nachgelaſſener Lande Succeſſion, mit Ausſchlieſſung des damahligen Churfürſtens Ludovici Mitis ihres Vetterens ſich unterzogen/ welches deſto leichter geſchehen können/ weilen Otto, dem gegneriſchen ſelbſtigem Aſſerto nach / Königs Chriſtophori Statthalter in der obern Pfaltz ware ; Es bekennen aber beyde erſternannte Gebrüdere nicht allein in ihrem Donnerſtag nach St. Bonifacii Tag Anno 1448. darüber miteinander auffgerichteten / ſondern auch mit ihnen beyden Hertzog Stephani Söhne Friderich und Ludwig an St. Ægidii Tag ſelbigen Jahrs gemachten
N. XXVI. anderweiten Vertrag/ wie die N. XXVI. & XXVII. belehren / gantz deutlich und re-
& XXVII. ſpective wiederhohlter/ daß ſie ſich bey ſolch-ihrer / dem Primogenitur-Recht zugegen lauffender Anmaſſung nicht nur nit ſicher / ſondern gar wohl gewuſt/ daß erſternannter Churfürſt Ludwig/ und ſein Bruder Hertzog Friderich deſſelben Landes Erben zu ſeyn vermeint/ und auff ſolche Forderung gemachet.

Deſſentwegen erſternannter Hertzog Stephan / und ſeine Söhne bey beſchehener Uberlaſſung ihrer in Beſitz genohmener Helffte an Hertzog Otten/ dieſem auff den Fall da ſolches Land und Erbfall insgeſambt / oder zum theil mit Recht inner 10. Jahren angewunnen wurde / die Gewehrſchafft außtrucklich zugeſagt haben / geſtalten in gegentheiliger Deduction ſolcher Anſpruch propriâ confeſſione anerkennet wird.

Dergleichen Sorge ſie beyde Gebrüdere bey ihrer unlaugbahren proximitate gradûs zu machen gar nit Urſache gehabt hätten / wann ihnen nicht das dem Primogenito, und in Abgang deſſen / weilen er damahls noch keinen mannlichen Erben gehabt / ſeinem Brudern Friderico zuſtehende Vorrecht in die Augen geleuchtet hätte. Woraus dann ohnſchwehr zu ermeſſen / auff was für einem feuchten Fundament dieſe vermeintliche Erbfolge beſtanden ſeye.

Es iſt ſich auch keineswegs zu verwunderen / daß / nachdem dieſe geſambte Erbſchafft höchſternannten Königs Chriſtophori, an Hertzogen Ottonem den Aeltern/ und nach deſſen Ableiben an deſſen Sohn / oder den Jüngern erſternannter maſſen gekommen / weder Churfürſt Ludwig / und nach ihme deſſen Herr Bruder Friderich der Siegreiche / noch Churfürſt Philipp des Erſteren Sohn ihr ex adverſo ſelbſt confeſſirter maſſen anerkanntes Recht zu ſothanen Landen / der beyden vorbenahmſter Brüdere Stephan und Otten gehabter Beyſorg nach / weder mit Recht noch mit Waffen verfolget haben. Dann Otto Senior, ohngeachtet er der Jüngſte von ſeinen Herren Brüderen geweſen / ware in Anſehung ſeiner groſſen Qualitäten von Ludovico Barbato ſeinem noch minderjährigen Sohn / und Chur-Nachfolgeren Ludovico Miti als Vormünder und Adminiſtrator der Chur ernannt / von Kayſer Sigiſmund confirmirt / und bey Kayſer Friderichen dem Dritten in groſſem Anſehen ; Und nachdem Otto Junior Anno 1461. ſeinem Herrn Vattern ſuccedirt / auch nit nur ohnverehliget geblieben / ſondern mit beyden Churfürſten Friderico Victorioſo und Philippo dergeſtalt in guter Verſtändnuß gelebet / daß er ſich reſpectu des Erſtern aus dem zwiſchen ihme und ſo vielen andern Fürſten und Graffen / nahmentlich ihrem Vettern Ludovico Nigro vorgeweſtem Krieg gehalten / mit dem Letzteren aber Anno 1479. drey Jahr nach deſſen angetrettener Churfürſtlichen Regierung ſich dahin verglichen hat / daß / im Fall einer vor dem andern ohne Leibs-Erben abgehen ſolte / der Uberlebende von dem Vorverſtorbenen gewiſſe ſpecialiter benahmſte Land und Leuthe erben / und überkommen ſolle / welchen Vergleich Churfürſt Philipp deſto ohnbedencklicher eingehen konnte / weilen er damahls ſchon mit einem Sohn geſegnet / Otto Junior aber ſchon gemelter Maſſen ohnvermählt ware / ſich auch niemahlen verheurathet hatte. Warbey

es

es aber nicht geblieben / ſondern es hat dieſer an jenen und ſeine Erben Anno 1490.
alle und jede ſeine Fürſtenthum und Lande / mit bloſſem Vorbehalt der lebenlänglicher
Regierung und Genuſſes ſolcher Landen / per modum donationis inter vivos, übertra-
gen / und darüber Erbhuldigung thun laſſen / wie ſolches der Römiſche Kayſer Maxi-
milianus Anno 1493. beſtättiget / und am 4. Julii Anno 1500. zu Augſpurg hocher-
nannten Churfürſten Inhalts N. XXVIII. XXIX. XXX. & XXXI. darüber belehnet XXVIII.
hat. Iſt demnach nicht zu begreiffen / wie erſthöchſtgedachter Kayſer Maximilian in XXIX.
eben ſolchem Jahr den 25. Decemb., und alſo im 6ten Monath darnach Hertzog XXX.
Alexandrum zu Zweybrücken über eben dieſe Lande gleichfalls / ohne obiger Inveſtitur XXXI.
Meldung zu thun / belehnet haben ſolle / als von deren erſtern das Originale in Chur-
Pfältziſchen Archiv annoch vorhanden / von der Letzteren hingegen das geringſte Veſti-
gium nicht zu finden iſt.

Allenfalls wäre ſolche zweyte Inveſtitur pro ſubreptiâ zu halten. daß hierauff
dieſer Erbſchafft halber / es zwiſchen Churfürſten Philippſen / und Hertzogen Alexandro
zu einem Krieg zwar würcklich gekommen / jedoch aus Beyſorg eines abermahlig-un-
glücklichen Ausſchlags / wie in obenerwehntem Diſſidio zwiſchen Churfürſten Friderico
Victorioſo, und ſein Alexandri Herrn Vattern Ludovico erfolget / ſich Anno 1506.
in Güte zu vergleichen veranlaſſet worden ſeye: Von deren erſteren findet man Chur-Pfäl-
tziſcher ſeits weder ex Archivo, noch ex Hiſtoriis einige Anzeig / wohl aber iſt aus bey-
den bekannt / daß erſternannter Ludovicus Niger in ſelbem von ihme / mit Conjunction
etlich anderer Fürſten / wider Fridericum Victorioſum unternohmenen Krieg unglück-
lich geweſen / und verſchiedene Ort verlohren / in deren Abtrettung nicht nur Anfangs
deſſen ältiſter Sohn Caſpar Anno 1481. für ſich und ſeine Erben allein / das nachge-
folgte ein tauſend vierhundert neun und achtzigſte Jahr aber er und ſein Bruder Alexan-
der miteinander eingewilliget haben / welcher Vorgang jedoch erſternannten Alexandrum
nicht gehindert hat / nachmahls der bekannten Bayeriſchen Fehde wider ihne Churfür-
ſten Philippſen zu ſeines Hauſes Nutzen / und groſſem Abbruch der Chur-Lande ſich
utiliter zu bedienen / und des von ſeinem Herrn Vattern erlittenen Schadens zu er-
hohlen / als zu welcher ihme gar anſtändiger Zeit und Umſtänden die Forcht vor dem
ſchier 30. Jahr zuvor verſtorbenen ſieghafften Friderico längſt erloſchen ware; ohne
daß jedoch in ſolcher Unruhe das zwiſchen Philippo Electore, und Duce Ottone, per
conventionem & donationem vorgegangene / ſive de facto, ſive de jure directè ange-
fochten / viel weniger übern Hauffen geworffen worden; Sondern es begriffe ſich end-
lich Alexander ſelbſt dergeſtalt / daß er nicht Anno 1506. ſondern Anno 1507. die ge-
ſamte von Hertzog Otto herrührende Lande für ſich / ſeine Erben / Geſchwiſterte / und
Brüdere an erſternannten Philippſen überlaſſen / in die Ottoniſche Donation ſowohl /
als darauff erfolgte Römiſch-Königliche Confirmation auff ewig gewilliget / und auff
ſeine darauff vermeintlich gehabte rechte renuntiiret hat / wie ſolches beygebogener Ver-
zicht ſub. No XXXII. des mehreren bewehret / und in tantum mit der Gegneriſchen Erzeh- N. XXXII.
lung eintriffet.

(XV.) In eben dieſem / und keinem andern Verſtand / hat nechſtgedachter Hertzog Stephan beeden ſeinen Söhnen / Pfaltz-Graff Friederich / Simmern und Sponheim / und Pfaltz-Graff Ludwig / Veldentz und Zweybrück in Anno 1444. und zwar mit Excluſion nit allein fratrum natu minorum, ſondern auch der ausdrucklichen Vorſehung / laut ſub No. III beyverwahrten Extracts, zugeordnet / da Hertzog Friderich / oder Hertzog Ludwig ohne eheliche Leibs-Erben abgiengen / daß des vorabgängigen Verlaſſenſchafft auff den andern / und deſſen eheliche Leibs-Lehens-Erben / und alsdann erſt auff ſequiorem natu, ſo ein Lay

(XV.) Es wenden ſich Churfürſtliche Durchl. nunmehro zu dem andern Fundamento, ſo ſie vor ſich allegiren / nemlich zu dem Teſtament Hertzogs Stephani, aus welchem ſie gleichfalls die Inſtitution des Juris Primogenituræ auch in dieſer Stephaniſchen Linie zu eruiren vermeinen. Allein / wann man den gantzen Contextum des Stephaniſchen Teſtaments, (ſo hier / weil die bey dem Churfürſtl. Schreiben befindliche Beylag ein und andern Orts manc, integrè ſub lit. C. beygelegt) anſihet / ſo wird man ſolches vielmehr ſchnurſtracks wider als vor die Churfürſtl. Intention militirend finden / dann /

ſeyn würde / und deſſen Leibs-Lehens-Erben gedeyen ſolle / da dieſe beede / und deren männliche Deſcendenz gäntzlich erloſchen: Woraus unlaugbahr ſich ergibt / daß Hertzog Stephanus, durch ſothane Verordnung / das in unſerm Chur-Hauß eingeführte / von ihme ſelbſten durch beſchwornen Revers, beſtättigte Jus Primogenituræ demſelben vielmehr beybehalten / als in einige Weiß infringiren / und Juris Communis Succeſſioni [worauff Euer Liebd. wiewohl vergeblich / ſich beruffen] Platz machen wollen oder können;

1. ſetzt Hertzog Stephanus nicht ſeinen Primogenitum allein / ſondern ſeine zwey weltliche Söhne zu gleichen Theilen ſowohl in Vätterlich- als Mütterlichen Güteren / zu ſeinem Erben ein / und eignet dem Primogenito nicht den geringſten Vorzug vor dem andern Bruder zu.

2. So wird in denominatione filiorum Stephani der andere eingeſetzte Erb Ludovicus, erſt quarto loco genennt / woraus nicht abſonè zu ſchlieſſen wäre / was auch die gemeine Genealogien hievon ſonſt in Contrarium melden / welches man eben nicht præcisè zu widerfechten begehrt / ſondern an ſeinen Ort geſtellt ſeyn laſſet / daß gedachter Ludovicus nicht Secundo- ſondern Quarto-genitus geweſen ſeyn müſſe.

3. So befihlt Stephanus, daß wann andere Erbfälle der Familie zufallen ſolten / ſo ſolten dieſe ſeine zwey weltliche Söhne und **ihre Erben** / ſie zu gleichen Theilen haben / nicht aber der Primogenitus allein in ſolchen Collateral-Erbfällen Succeſſor ſeyn.

4. Ja er ordinirt ferner / daß wann ſich ſolche Erbfälle ereignen ſolten / dabey auch ſeiner Brüder-Kinder zu concurriren hätten / und dieſe ihre geiſtliche Brüder mit darzu ziehen wolten / ſo ſollen ſeine zwey weltliche Söhne ihre geiſtliche Brüder auch mit darzu ziehen. Ergo dantur Caſus Succesſionis, dabey alle Vettern zu concurriren haben.

5. So ſubſtituirt er von ſeinen zweyen weltlichen Söhnen nicht die Primogenitos allein gegeneinander / ſondern will / daß des einen Bruders Erbſchafft an den andern und NB. (indiſtinctè in plurali) **ſeine Erben** fallen ſoll.

6. Als er in ſeinen Subſtitutionibus auff den letzten Caſum kommt / da ſeine gantze männliche Poſterität expiriren würde / ſo ordinirt er deren Succesſion nicht auff ſeines ältiſten Bruders Primogenirum, ſondern auff die / auff welche es **von rechts-wegen fallen** ſoll / berufft ſich alſo disfalls auff die Jura Communia, wie ſolches aus obgedachter Beylag mit mehrern zu erſehen. Und obwohlen die erſte Haubt-Subſtitution nur auff die zwey eingeſetzte Erben und ihre Poſteros und erſt in defectu eorum auff die andere Brüder geſtellet iſt / ſo thut doch dieſes nichts zur Sach / weil vorher ſchon veſtgeſtellt worden / daß erſagte andere Brüder geiſtlich werden ſollen / und eo ipſo der Succesſion unfähig / auch / ſo lang ſie in dem geiſtlichen Stand verbleiben / keine Poſterität haben können; daß aber ein weltlicher Bruder oder Erbe in allen dieſen Teſtamenten jemahls von einiger Erbſchafft wäre excludirt worden / davon wird man keine Sylbe finden.

Alles dieſes erhellet auff gleiche Weiſe auch in dem Teſtamento Hertzog Ludovici Nigri, der ebenfalls ſeine zwey weltliche Söhne Caſparum und Alexandrum conjunctim zu Erben und Succeſſoribus ernennet / mit der noch notablen Clauſul, daß wann einer von ihnen mit Tod abgehen ſolte / ſo ſolte in der Frau Mutter / und deren ihro adjungirten Räthen Arbitrio ſtehen / von den übrigen Söhnen NB. **einen oder mehr** / und dis zwar

nicht

nicht ſecundum ordinem genituræ, ſondern welchen ſie hierzu am tüchtigſten erachten würden / zu obiger Communion wieder zu nehmen / welches gewißlich lauter Dinge ſind / ſo dem Juri Primogenituræ gantz nicht ähnlich.

Ad XV. Hier muß vor allem überhaubts gemeldet werden / daß die unter Hertzog Stephani beyden Söhnen Friderich und Ludwig / über die geſamte Vätterliche und Mütterliche / oder vielmehr Großvätterliche Lande / nemlich Simmern / Zweybrücken / Sponheim und Veldentz gemachte Diſpoſition nicht von ihrem Herrn Vattern privativè errichtet worden / oder errichtet werden können / ſondern es iſt ſolches / wie der Context darüber verfertigter / ex adverſo ſub lit. C. angezogener Documenten de Ao 1438. und 1444. klar ausweiſet / von dieſem ſeinem Herrn Schwieger-Vatteren Graffen Friderich von Sponheim und Veldentz / wie auch deren reſpectivè Gemahl und Tochter conjunctim geſchehen / welche Verordnung / wann auch ſecundum normam Juris Primogeniturae nit ſo exactè verfahren worden ſeyn mag / deſſen Exiſtenz in dem Chur und Fürſtlichen Hauß Pfaltz darum nicht infringiren kan / weilen erſternannter letzter Graff zu Sponheim und Veldentz mit ſeinen eigenthumlichen Landen unter ſeinen Nepotibus nach gefallen zu diſponiren Macht gehabt / und an das im Hauß Pfaltz / warinn er ſeine eintzige Tochter verheyrathet / herkommliche Jus Primogeniturae mit nichten verbunden war / und weilen Hertzog Stephan ſeiner Poſterität einen ſo anſehnlichen Zuwachs hierdurch beygebracht / hat er eben ſo wenig Bedencken zu machen gehabt / ſeine zwey weltliche Söhne / es mag alsdann einer davon in ordine der Zweyte oder jüngſte geweſen ſeyn / nach Gutbefinden ſeiner Gemahl und ſeines Schwieger-Vatters zu halten / ohne daß er eben ſein Vätterliches / in denen Graffſchafften Simern und Zweybrücken beſtandenes Antheil dem Primogenito zuaſſigniren ſchuldig geweſen / als welche vermuthlich weniger / dann die halbe Graffſchafft Sponheim und Veldentz ausgetragen haben würden. Daß einige Erbfäll / deren ſammentliche Söhne / und nicht der Primogenitus allein fähig / in der That zu finden / ſolches begehret man in keine Controvers zu ziehen. Die Subſtitutio von ſeinen zweyen weltlichen Söhnen kan in denen Worten **ſeine Erben** gar wohl ſecundum ordinem Primogeniturae verſtanden werden. Die ſubſtitutio in caſum, da ſeine gantze männliche Poſterität exſpiriren würde / unter Verordnung / daß deren Succeſſion auff die jenige komme / auff welche ſie von rechtswegen fallen ſolle / ſchlieſſet das Jus Primogeniturae nicht aus. Betreffend das Teſtamentum Hertzogen Ludovici Nigri, in welchem er ſeine zwey weltliche Söhne Caſparum und Alexandrum conjunctim zu Erben und Succeſſoren mit der Clauſul ernennet haben ſolle / daß / wann einer von ihnen mit Tod abgienge / in ihrer Frauen Mutter / und deren ihr beygeordneten Räthen Arbitrio ſtehen ſolle / von denen übrigen Söhnen einen oder mehr / den ſie am tüchtigſten erachten würden / zu ſolcher Communion wieder zu nehmen / hat man ſolches ex adverſo weder produciret / noch ſonſten zu ſehen bekommen / bis dahin man ſich alle Nothdurfft vorbehaltet / entzwiſchen aber ſo viel zum Vorauß melden kan / daß erſternannter Caſpar das ihme vor ſeinen Brüderen zugeſtandene Jus Primogeniturae gar wohl anerkennet / und daß er nach ſeines Herrn Vattern Tod allein regierender Fürſt ſeyn wurde / behaubtet habe / wie ſolches ab dem über deſſelben an Churfurſten Philippſen / und jeden ſeinen NB. erſtgebohrnen Sohn / und Erben / der Churfürſt iſt / Anno 1481. gemachte Schanckung / von Todes wegen / aller ſeiner damahliger / von ſeinem Herrn Vattern ihme verſchriebener Schlöſſer und Stätte / auch künfftig von vätter- und mütterlicher Seithen / oder ſonſten anſterbender / und zuerwartender Erbſchafft die ihme NB. **als ältiſten Sohn vor ſeinen Brüderen zuſtehe / es ſeye Fürſtenthum / Graffſchafft / Herrſchafft /** Regiment, **Schlöſſe / oder Städte ꝛc.** auffgerichtetem ſub No. XXXIII. nebenliegendem Inſtrument XXXIII. ohnlaugbahr / und ſo mehr erhellet / weilen er dieſe Clauſulam ein und andermahl wiederhohlet. Obſchon es diſſeits die Meinung nit hat / hierauß den Beſtand und Gültigkeit ſothaner Donation, Lehen / und Eigens / bey Abgang des Donantis eigener Deſcendenz in Praejudicium Agnatorum zu behaubten / ſondern ſchon gemelter maſſen darab allein ſo viel zu erweiſen ſtehet / daß erwehnter Hertzog Caſpar ſein Jus Primogeniturae

erkennet / und behaubtet / mithin ſeinem nachgebohrnen Brudern Alexandro keine communionem Regiminis nachgegeben habe / ſolches auch zu thun keineswegs ſchuldig geweſen ſeye. Nit weniger erhellet gleich ab dem Eingang erſtangezogenen Documenti, daß er / nach Abgang ſeiner Gemahlin / viele Beeinträchtigung in Genuß ſeiner angewieſenen Herrſchafften gelitten / und deswegen des Churfüeſtlichen Schutzes gegen ſolche danckbahrliche Bezeigung ſich habe verſicheren wollen / ſo gar daß nach verſchiedener Erzehlung derſelbe von ſeinem nachgebohrnen Bruderen Alexandro für ſchwachſinnig außgegeben / und eingeſperret worden ſeye / da ihme jedoch Reuſnerus, wie bey Spenero pag. 231. zu ſehen / ein gantz anderes Gezeugnuß gibet his verſibus.

Et pietas, & ſancta fides, & conſcia Virtus
Principis egregii nomen habere dedit.

Bey welcher Bewandtnuß / und nach Unterſchied dieſes Fürſtens wahrer / oder ihme allein imputirter Gemüthts-Beſchaffenheit entweders in Führung der Regierung eine Vätterliche Vorſorge / und Beyordnung des Secundogeniti nothwendig ware / oder wohl ſeyn konte / daß demſelben auch ein unbilliger Vorgriff und Nachtheil zugefüget / und unter ſcheinbahren Vorwand behaubtet worden ſeye / ohne daß ſein / und ſeiner Nachkömlingen Vorrecht an der Primogenitur einige alteration geſchehen mögen.

(XVI.) In abſonderlicher Erwegung / daß Simmern und Zweybrück / als Jure Primogenituræ und reſpectivè Appennagii realiter bereits afficirt / non niſi cum eadem qualitate & onere transmittirt und transferirt werden können / Veldentz und ſelbiger Theil Sponheim aber / vermittelſt Hertzogin Annæ letzter Gräfin zu Veldentz / des Hertzogen Stephani Gemahlin / Todfalls / in dero Herren Söhnen / obbeſagten Pfaltz-Graffen Friderich und Ludwig dem Chur-Hauß neuerlich erſt angewachſen.

(XVI.) Indem der ſub lit. A. hieoben beygelegte Haubt-Theilungs-Receſs von einigen Appennagiis, dependenz oder Vorbehalt / mit welchen Zweybruck / Simmeren / und die andere an Hertzog Stephanum zugetheilte Orte / ſolten behafftet ſeyn / kein Wort / ſondern vielmehr außdrucklich dieſes beſagt / daß Hertzog Stephanus ſolche mit allem dem Recht / wie ſein Herr Vatter der König Rupertus ſolche verlaſſen / und alſo eodem jure als der Churfürſt ſeinen ihm zugeſchriebenen Erbtheil beſitzen ſolle / auch kein Veſtigium vorhanden / daß ein Churfürſt aus der alten Ludoviciſchen Chur-Linie weder auff die Simeriſche / noch Zweybrückiſche Lande und deren Herren ſich jemahls der geringſten Authorität oder Souverainität angemaſſet / ſo muß nothwendig alles dis was Churfürſtl. Durchl. allhier von einem Appennagio einführen / pro meris ſuppoſitis, ſo da wider die evidentiam facti ſelbſt ſtreiten / angeſehen werden.

(Ad XVI.) Wie weit auff obangeführten Rupertiniſchen ſo genanten Theilungs-Receſs zu Füſſen / und daß ſolcher dem Juri Primogenituræ nicht abbrüchig ſeyn könne / iſt bereits ſattſam deduciret / dahero auch die denen jüngeren Brüderen zugekommene Graffſchafften Simmeren und Zweybrücken / ſalvis Sanctionibus Rupertinis, & ipſâ aureâ Bullâ, nicht anderſt dan pro Appanagiis zu halten geweſen / in welcher Qualität die Churfürſten aus der alten Ludoviciſchen Chur-Linie darauff Anſprach zu machen / oder den mit dem Jure Primogenituræ nicht ſtreitenden Genuß anzufechten keine befuegte Urſach gehabt / es wäre dan in quanto Appanagii eine allzu groſſe Ubermaß gebraucht worden / wo eine Reductio ad arbitrium boni Viri gar wohl Platz gegriffen hätte.

(XVII.) Euer Liebden werden ſich hiebey vielleicht zu Gemüth gehen laſſen wollen / ſamb wäre Hertzog Stephanus von offt ange-

(XVII.) Dieſe Diſtinction und Conciliation dörffte etwa einiger maſſen Platz haben / wann Hertzog Stephan ſeinem jüngeren

angezogenen Jure Primogenituræ eo ipſo abgewichen / als er ſeinem Secundogenito, nemlich Ludovico Nigro Zweybrücken und Veldentz zugeordnet ; Nachdem es aber mit Veldentz obige Beſchaffenheit / daß ſelbige Graffſchafft nemlich damahlen erſt dem Chur-Hauß anerwachſen / da Hertzogin Anna, welcher / als deren Eigenthumerin / hierinn kein Maaß noch Ziel zu geben / ſolche auff Ludovicum Nigrum diſponirt / und Hertzog Stephanus derſelben Verordnung hierinnfalls nur confirmirt und beſtättiget / werden Euer Liebd. in deſſen Betrachtung / von ſelbſten ſich ohnſchwer beſcheiden / daß hierinn / als in Herrſchafften / ſo bey dem Chur-Hauß noch nicht radicirt / das Jus Primogenituræ damahlen noch nicht violirt werden können / ſobald aber berührte Graffſchafft in Pfaltz-Grafen Ludovici Perſohn dem Chur-Hauß anerwachſen / kan dieſelbe ab oballegirter Rupertiniſchen Conſtitution, und darinn auch in ordine ad Principatus & Comitatus in fnturum acquirendos, verordneten Primogenitur-Recht / keineswegs eximirt werden.

gern Sohn Hertzog Ludovico nur bloß die Graffſchafft Veldentz als einen Theil der mütterlichen Erbſchafft zugeeignet hätte ; Nachdem aber aus dem Stephaniſchen Teſtament erſcheinet / daß er ihn auch in ſeiner eigenen und vätterlichen Verlaſſenſchafft / als bey Zweybrück / Hornbach / Bergzabern / Anweiler und andern / eodem jure & titulo als den Hertzog Fridericum bey Simmern ſambt übrig zugelegten Orthen / inſtituirt / ſo folgt aus Seiner Churfürſtl. Durchl. eigenen Aſſumption nothwendig / daß Hertzog Stephanus von dem offtangezogenen vermeintlichen Jure Primogenituræ, eo ipſo abgewichen / geſtalten dann auch durch obangezogenes Teſtament Hertzog Ludovici Nigri, die Interpretation und Reſtriction, ſo Churfürſtl. Durchl. von dem Stephaniſchen Teſtament reſpectu der mütterlichen Güter machen wollen / von ſelbſten enervirt wird / ſintemahl ſolche Conſideration bey Hertzog Ludovico Nigro gäntzlich ceſſirt / und dieſer gleichwohl ſeine beyde Söhne zu Erben inſtituirt. Und kan man gar gern dem Judicio der unpartheyiſchen Welt übergeben / ob in gantzer obgedachter Diſpoſition, welche Hertzog Stephanus und Graff Friderich von Veldentz wegen ihrer Verlaſſenſchafft und Theilung gemacht / ein einiger Buchſtaben zu finden / worauß zu argumentiren wäre / daß des Graff Friderichs von Veldentz Intention geweſen / daß die regierenden Herren Churfürſten von Pfaltz die Souveraine Herren und Regierer der Graffſchafft Sponheim und Veldentz ſowohl / als ihres eigenen Churfürſtenthums und künfftig die alleinige Succeſſores gedachter beeder Graffſchafften oder ein und andern Partis derſelben / auch mit Excluſion ſein von Graff Friderichs Tochter herſtammender Poſterität / ſeyn ſolten ; Es ergibt ſich die Unerfindlichkeit / des von Seiner Churfürſtl. Durchl. hier gemachten Suppoſiti, ob wären ermelte beede Graffſchafften ſobald ſie einmahl in die Hände Hertzog Stephani und ſeiner Kinder gekommen dem nexui, welchen die vielgemelte Rupertiniſche ungegründete Diſpoſition dem Primogenito von allen Pfältziſchen Landen zueignen ſoll / unterworffen worden / auch ferner darauß / daß von allen denen Churfürſten aus der uralten Chur-Lini, von Churfürſt Ludovico Barbato an bis auff Ottonem Henricum, kein einiger geweſen / der ſich auch nur des Tituls und des Wappens von Veldentz nnd Sponheim / vielweniger einiger Herrſchafft über dieſe Länder angemaſſet. Ja es würde auch den jenigen / die bishero in dieſes Chur- und Fürſtliche Hauß der Pfaltz geheyrathet / und ihre Herrſchafften und Güter dahin überbracht / oder auch wohl eine gantze Cron einem Herrn von dieſem Hauß erblich auffgetragen oder künfftig dergleichen thun wurden / gewaltig übel gemeint ſeyn / wann in Krafft der Rupertiſchen vermeinten und alſo ausgedeuteten Ordination und des darauß von Churfürſtl. Durchl. gezogenen und behaupteten Principii, ein jedesmahlig regierender Churfürſt in ſolchen Landen gleich als in ſeinem eignen befehlen / und

bey Abgang der Lineæ rectæ von dem Poſſeſſore derſelben Lande / ein Jus Succeſſionis radicatum, auch mit Ausſchlieſſung der näheren Geblüts-Erben / dabey prætendiren wolte.

Ad XVII. Iſt die Antwort aus gleich vorſtehenden §. 15. zu erhohlen.

(XVIII.) Soviel aber Zweybrück anbelangt / iſt deſſen an Hertzogen Ludovicum Nigrum ſo wenig / als die von dem Ludovico Barbato an Hertzogen Stephanum ehevor beſchehene Anweiſung / vermög offtberührter Rupertiniſchen Conſtitution, vor eine Vertheil- oder Zertrennung zu halten / und nit zu zweifflen / Hertzog Friderich / Hertzogen Stephani Primogenitus, ſonderbahr aber Ludovicus Mitis Elector, und übrige damahls lebende Agnaten / würden in widrigen und da vermerckte Ludovico Nigro beſchehene Zulag der Graffſchafft Zweybrück nit vor ein bloſſes ruckfälliges Appennagium ſondern pro vera diviſione gehalten / ſothaner / ſofort in ſich null und nichtiger Verordnung / als einer offenbahren Contravention bemelter Rupertiniſcher Diſpoſition kräfftigſt contradicirt / und dieſelbe würcklich annullirt haben.

(XVIII.) Daß Zweybrück / Simmern & ſimilia nicht vermög einer von Churfürſt Ludovico Barbato an Hertzog Stephanum geſchehener Anweiſung tanquam appannagium, ſondern vermög einer Brüderlichen Grund-Theilung pleno jure gekommen ſeye / iſt aus dem Theilungs-Receſs ſufficienter dargethan / und unter dem Titul Hertzog Stephani Antheil zu ſehen / auch ſchon erwieſen / daß in dem Stephaniſchen Teſtament zwiſchen den vätterlichen Landen / und den mütterlichen / von welchen Churfürſtl. Durchl. ſelbſten geſtehen / daß ſolcher halben der Frau Mutter / man alle Freyheit zugelaſſen gehabt / nicht die geringſte Diſtinction gemacht worden; und weilen weder Churfürſt Ludovicus, noch jemand von deſſen Succeſſoren einige Souverainität auff Zweybrück cum annexis ſich jemahls anzumaſſen gehabt / noch gedacht / auch von denen in der an ſich ſelbſt ungültigen Rupertiſchen Diſpoſition ihm bedungenen Prærogativen / kein einige allda zu exerciren begehrt / wie dann auch jetzt-regierende Churfürſtliche Durchl. ſelbſt / ſich verhoffentlich dergleichen nicht zu Sinn kommen laſſen werden / ſo folgt / daß ihnen auch nichts daran hat gelegen ſeyn können / quo Jure / quâve Conditione Hertzog Stephanus ſolchen Theil / als bey welchen ſie nichts zu ſuchen gehabt / an ſeinen jüngern Sohn transferirt habe.

Ad XVIII. Kan die Antwort gleichfalls ex antedictis abgenommen werden.

(XIX.) Wiewohlen dieſelbe / wann ſie ſich gleich ihres Rechtens hierinnfalls nit gebraucht oder nicht gebrauchen wollen / ſich allein / nit aber uns / als dero Succeſſions-Recht in pacto & providentia Majorum fundirt / und die wir an die Facta anteceſſorum ipſo jure nulla & invalida, keineswegs gebunden / hierin præjudiciren können.

Gleiche Meinung hat es mit den / von Churfürſten Friderico III. beeden deſſen Herren Brüderen Hertzog Georg / und Hertzog Reichard zugelegten Hertzogthum Simmern / und deſſelben zweyten Sohn Hertzog Johann Caſimir angewieſenen Fürſtenthum Lautern und Neuſtatt;

(XIX.) Weil das disfalls gemachte Suppoſitum von ſelbſten fällt / ſo achtet man auch nicht nöthig auff die darauß von Churfürſtl. Durchl gemachte vermeinte Conſequenz ſich weitläuffig einzulaſſen / zumahlen es eine Sache / deren Weitausſehenheit allzu deutlich unter Augen ſcheinet.

Ad XIX.

Ad XIX. Iſt die in dem Chur-Pfältziſchen ex adverſo abzuleinen vorgehabtem Schreiben enthaltene Meinung / daß durch connivenz eines / oder mehrerer Anteceſſorum, denen Nachfolgeren in ihrem ex Pacto & Providentia Majorum erworbenem Succeſſions-Recht nicht præjudicieret werden möge / in Jure dergeſtalt fundirt / daß gegen dieſelbe mit beſtändigem Rechts-Grund ſchwerlich auffzukommen ſeyn wird / oder es muß ein andere Juris-Prudenz beygebracht werden / als man bey denen bewehrtiſten Juris Conſultis bißhero finden können.

(XX.) Und hat ſich / als Hertzog Ludwig Philipp / in Krafft Friderici IV. Elect. ſeines Herren Vatters Teſtaments / Simmern als ein / dem Juri Primogenituræ nit unterworffenes / frey / und independentes Fürſtenthumb beſitzen wollen / gar bald gezeigt / wie wenig ſolches zu behaupten / indem Churfürſt Carl Ludwig / ohngeacht Fridericus V. deſſen Herr Vatter hierunter nichts movirt / dieſes beginnen / vermög mehrangeführter Ordinationis Rupertinæ, mit ſolchem Beſtand in Comitiis Imperii, und aller Orthen beſtritten / daß die gantze Welt / und Hertzog Ludwig Philipp ſelbſten / daß / in Krafft erſtangeregter Rupertiniſcher Diſpoſition, die Hertzogthümer Simmern und Lautern Jure Primogenituræ afficirt / und non niſi Appennagii Jure durch obige teſtamentariſche Verordnung auff ihne devolvirt werden können / erkennt und bekennet.

(XX.) Was es mit der damahligen Strittigkeit zwiſchen Churfürſt Carl Ludwig / und ſeinen Herrn Vettern Ludwig Philippen zu Simmern / vor eine Bewandnuß gehabt / und wie dieſer ſich gegen jenen anſehnlich defendirt / iſt Reichs kündig / annebenſt iſt in des T. Pfanneri Comitiologia l. 1. n. 27. & ſeqq. mit mehreren zu leſen / was die Cordatiores und das publicum von der Churfürſtl. Prætenſion damahl ſentirt haben. Wie man aber dieſe unglückſeelige fata Cadmæa vielmehr in die Nacht der Vergeſſenheit geſenckt / als ſolche reſuſcitirt zu ſehen wünſchet / und dannenhero viel davon zu moviren / billig bedencken trägt / ſo kan doch pro informatione in hac Cauſa allhier indeſſen ſo viel dienen / daß Hertzog Ludwig Philipp bey dieſem Strit eben nicht ſuccumbirt / ſondern daß Churfürſt Carl Ludwig vielmehr ſelbſten gegen ſeinen Herrn Vettern bonam fidem endlich agnoſcirt / das Altvätterliche Fürſtenthum Simmern mit aller Souverainität / wie ſolches von den alten Simmeriſchen Hertzogen beſeſſen / und per Teſtamentum Churfürſt Friderici IV. an Hertzög Ludwig Philippen übertragen worden / demſelben wieder eingeraumt / und ſich allein damit contentirt / daß / weilen es geſchienen / als ob nach verlohrner obern Pfaltz des jüngern Bruders Theil faſt beſſer / als des Churfürſten ſeiner wäre / zu Machung einer Proportion, von dem Hertzogthum Lautern einige Orte und Jura ihm abgetretten worden. Es hat auch der Herr Churfürſt Carl Ludwig in dem hierüber auffgerichteten Vergleich expreſsè ſtipulirt / daß auſſer den abgetrettenen Stucken es in allen übrigen bey dem Anno 1611. auffgerichteten / und Anno 1613. declarirten Theilungs-Libell ſein beſtändiges unveränderliches Verbleiben behalten ſoll. Iſt alſo nicht wohl zu ſehen / wie Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſe Simmeriſche Strittigkeit / und die Rupertiſche allda hervorgezogene Ordination (davon doch in gedachtem Vergleich kein Wort gedacht noch vorbehalten / ſondern ſelbige eo ipſo vielmehr / als nicht erkannt angeſehen wird / weil man es bey denen ihr gantz contrairen Theilungs-Libellen verbleiben zu laſſen promittirt) nun allhier gegen andere ſo hoch gelten machen wollen / da dero Herrn Anteceſſores in der Chur / wann die Simmeriſche Linie noch länger auffrecht geblieben wäre / gegen Simmern ſelbſten ſich deren nicht zu prævaliren gehabt hätten.

(Ad XX.) Es mag Pfanner in ſeiner Comitiologia von der Simmeriſchen zwiſchen Churfürſten Carl Ludwig und deſſen Patruo Ludwig Philippſen entſtandenen

 Streit-

Stritt-Sach ſchreiben / und einig-andere davon ſentiret haben / was ſie wollen / ſo haben doch Kayſerliche Majeſtät und die hierunter gebrauchte Chur- und Fürſten dieſelbe von der Beſchaffenheit angeſehen / die unter ſo nahen Agnaten, dato, & retento, in Güte zu vergleichen / wie auch mit beyderſeitigem einwilligen in der That erfolget / ohne daß dem von Churfürſten Carl Ludwig zum Grund geſetzten Juri Primogenituræ hierdurch im geringſten præjudiciret / ſondern 22. Jahr hernach / auff ableiben ſein Ludwig Philippſen hinterlaſſenen eintzigen Sohns Ludwig Henrichens / von erſt höchſtgedachtem Churfürſten durch wieder an ſich Ziehung der gleich benahmſten beyden Hertzogen ſucceſſivè in appanagium aſſignirter Lande würcklich exercirt worden.

(XXI) Worauß Euer Liebden (welche hierinn / nach Anlaß mehrgemelter Rupertiniſchen Ordination, gar wohl vermercken / daß / was in Euer Liebden und dero mithaltender Aguatorum Hände an Land und Leuth kommen / oder noch kommen möchte / vor keine Alienation, und wie berührter Ordination eigentliche Termini lauten / Zertren- und Zertheilung zu halten) ſattſam abnehmen werden / daß unſere löbl. Herren Vorfahren an der Chur / ſowohl an der uralten Chur- als neulich extinguirten Simmeriſchen Linie, Krafft Rupertiniſcher Verordnung / nicht zwar umb der appannagirten Agnatorum Erbſchafften / cum excluſione Proximorum, umb welche auch dermahlen die Frag nit iſt / wohl aber umb deren inngehabte Land und Leuth / ſo offt ſich der Caſus ereignet / und deren Linea Maſculina ausgangen / angenommen / welches dieſelbe eben ſo wenig bey unſerer Stephaniſch- oder Alexandriſchen Linie unterlaſſen haben würden / da dieſe vor jenen abgängig worden / mithin auch bey dieſer der Fall ſich ergeben hätte. So werden Euer Liebden nit weniger aus obigen klärlich abnehmen / daß alle ſowohl bey expiration der alten Chur-Linie, vermittelſt Heidelbergiſchen Vergleichs / von ſelbigen Landen / denen jüngeren Agnaten / als nachgehends von Hertzog Wolffgang / Hertzogen Rupert und Georg Johann / und übrigen unſern Vorfahren / denen ſequioribus natu, per actus inter vivos oder ultimæ voluntatis, wie die auch ſeyn mögen / beſchehene Zulagen an Land und Leuthen / nit anderſt / wollen ſie wenigſtens à vitio nullitatis ſalvirt / und vor gültig gehalten / als juxta ordinationem Rupertinam dahin nothwendig verſtanden werden können / daß ſothane zugelegte Land und Leuth / ſo lang die männliche Linie, welcher die Zulag beſchehen / dauret / bey derſelben Appennagii Jure eigenthumlich ſeu proprietariè, quoad Dominium nimirum utile, & hæreditariè ſeu erblich / ad extinctionem nimirum uſque Lineæ zwar verbleiben / mit Außgang ſelbiger männlichen Deſcendenz aber dem Primogenito, der vermög ordinationis Rupertinæ **aller Herrſchafften der einige Herr** / Conſolidationis jure wiederum an- und zuruckfällig ſeyn ſollen; welches dann auch der eventus ſelbſten / wie obgehört / beſtättigt.

(XXI.) Wie dieſes alles lauter gezwungene Conſequentien aus denen ſchon längſt zur genüge abgeleinten præmiſſis & ſuppoſitis ſind / alſo gedencket man mit deren Widerlegung den Lectorem auch nicht zu fatigiren.

Ad XXI. Dieſes ſeynd keine gezwungene / ſondern aus denen ohnabgeleinten præmiſſis mit gutem Grund beygebrachte Conſequenzen.

(XXII.) Und wiewohlen die Pacta & Diſpoſitiones Rupertorum eorumque Deſcendentium immediatorum, bißhero dedu-

(XXII) Das dritte Fundamant worauff Se. Churfürſtl. Durchl. dero Intention gründen / iſt das Alexandriſche Teſtament

deducirter maſſen / der Sachen vor uns den klaren Außſchlag geben: So ſtabilirt jedoch Hertzogen Alexandri, ſtipitis noſtri Communis, Teſtamentariſche / unſerm ehevorigen Schreiben bereits beygelegte Verordnung / unſer Jus Primogenituræ & Conſolidationis in ordine auff die quæſtionirte Land und Leuth noch mehrers klärers / und allerdings ohnwiderſprechlich / ment, welches dann / über das / was in den vorher gewechſelten und publici Juris gewordenen Schreiben / davon vorgekommen / allhier noch einer weitern Ausführung wohl würdig iſt.

Es iſt nemlich nicht ohne / daß das Alexandriſche Teſtament, ſoviel die Introduction der Primogenitur anbelangt / den Churfürſtl. Suppoſitis etwas näher / als des Ludovici, des Stephani und Kayſers Ruperti ſeines / beyzutretten ſcheinet / umb willen in demſelben der Primogenitus nur allein zum Erben eingeſetzt iſt / wiewohlen die Ratio deſſen in Continenti mit beygefüget / daß nemlich ſolches darum geſchehen / weil der damahlige ſchlechte Zuſtand des Hertzogthums Zweybrück (davon auch oben ſchon etwas vorkommen) keine weitere Theilung gelitten / dadurch dann denen Poſteris, als bey denen dieſe ratio ceſſirt / die Hand nach ihrem Willen wieder damit zu diſponiren / und Theilungen / ſi vellent, zu machen / offen geblieben.

Bey allen dem aber / wann man den gantzen tenorem des Alexandriſchen Teſtaments mit un-præoccupirten Augen anſehen will / ſo wird man nicht allein befinden / daß in ſolchem / von dem von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. aus ſelbigem angerühmten Conſolidations-Recht nicht ein Wort / auch nè umbra quidem enthalten / ſondern auch leicht begreiffen / daß aller apparenz nach Hertzog Alexander, als der Cathol. Religion noch zugethan / mehr den modum teſtandi communem, da auch wohl bey andern / ja gar privat-Familien, etliche von den Söhnen zum geiſtlichen Stand zu widmen / und ſie mithin von der Succeſſion auszuſchlieſſen nicht ungemein / als eine Formal-Introducirung des heut zu Tag ſo hoch-gültigen / dazumahl aber noch gewaltig unbekandten juris Primogenituræ in Concept gehabt habe. Welches dann unter andern auch daraus gar deutlich erhellet / daß er gleich in der Subſtitution von ordine genituræ wieder abgeſprungen / und dem Primogenito nicht den ſecundo-genitum, ſondern den tertio-genitum ſubſtituirt hat.

Umb aber von der Sache gründlich zu raiſonniren / ſo bleibt auſſer Zweiffel geſtellt / daß man das Jus Primogenituræ anderſt nicht menſuriren könne / als in Ordine ad filios Laicos, die Clerici ſind vor ſich ſelbſt / und ex ipſa rei natura (wie dann in der Aurea Bulla es auch alſo verfügt) nicht minder / als die Töchter / von dergleichen Fürſtlichen und Feudal-Succeſſion ausgeſchloſſen.

So wenig man nun ſagen kan / wann ein Vatter einen einigen Sohn nebſt etlichen Töchtern hinterläſſet / und jenen allein zum Succeſſorem ernennt / daß er eo ipſo das Jus Primogenituræ inſtituirt habe / ſo wenig kan man auch ſolches ſagen / wann er nur einen einigen weltlichen Sohn nebſt etlichen geiſtlichen hat.

Ja / weilen verſtandener maßen / der Status Clericalis eben die Haupt-Urſach der Excluſion à Succeſſione Paterna allhier iſt / ſo folgt / daß gleichwie das Alexandriſche Teſtament noch nie pro norma obligante geachtet worden / daß nach deſſen Exempel und in Krafft deſſelben alle ſequiores natu in dieſer hohen Familie nothwendig geiſtlich werden müſten / alſo es auch nicht pro norma dienen könne / daß vi hujus Teſtamenti dieſelbe alle

à Suc-

à Succeſſione Paterna excludirt wären. Kombt derohalben aller vernünfftigen Argumentation nach die Sache dahin an / daß / ſo lang man nicht zeigen kan / daß ante Tempora Wolffgangi in dieſer Hoch-Fürſtl. Pfältziſchen Familie, und in ſpecie in der Linea Ludovici Nigri ein Filius Laicus â Succeſſione excludirt worden / ſo lang könne man auch nicht behaupten / daß ante tempora Wolffgangi das Jus Primogenituræ formaliter introducirt worden ſeye.

Daß dieſes in Wahrheit ſich alſo befinde / und daß Hertzog Alexanders Teſtament von ſeinen ſucceſſoribus eben pro norma & Regula nicht geachtet worden / erſcheinet ferner auch daraus / daß Hertzog Wolffgang in ſeinem Teſtament ſolches nur in paſſibus utilibus , ſo viel nemlich die von ihm ſeinen zweyen ältern Hn. Hn. Söhnen præ junioribus zugelegte Prærogativas anbelangt / Exempels-weiß allegirt / in übrigen aber mit ſeiner Diſpoſition multis Paraſangis davon abweichet.

„ Dann da der Hertzog Alexander ſein Hertzogthumb „ Zweybrück ſeinem Primogenito zueignet / ſo leget Hertzog „ Wolffgang es dem ſecundo-genito zu / ſubſtituirt dieſem „ auch nicht den Primogenitum , ſondern die Sequiores natu. Item da Hertzog Alexander ſeine beede jüngere Söhne von aller participation an Land gäntzlich ausſchlieſſet / und die Geld-Penſion, die er ihnen zuleget / nur alimentorum loco , in ſo lang / biß ſie durch ſufficiente geiſtliche Pfründen ſolche anderwertig her erlangen / ſtellt / ſo inſtituiret Hertzog Wolffgang die Seinige Titulo Inſtitutionis honorabili , aſſignirt ihnen von Land ſelbſten ein und andere feine Aembter / und diß zwar erblich und in perpetuum. Item, da Hertzog Alexander ſeinen Sequioribus nur eine gar geringe Geld-Penſion ausſetzet / ſo wirfft hingegen Hr. Wolffgang einem jeden der Seinigen pro ipſorum quota an Land und Leuthen gar vielmehr aus / und was dergleichen mehr.

Aber poſito, wann man auch zugeſtehen wolte / daß das Jus Primogenituræ in genere bey dieſer Fürſtl. Familia ſchon von Hertzog Alexandro (wie doch obverſtandener maßen nicht iſt) introducirt worden ſeye / ſo thut doch ſolches gantz nichts zu dem ſtatu quæſtionis , darinnen man hier verſirt: Dann man diſputirt Churfürſtl. Durchl. dero jus Primogenituræ an ſich ſelbſten gantz nicht / man geſtehet vielmehr offenhertzig / daß ſolches / in Krafft der guldenen Bull , ratione der Chur / und in Krafft Hertzog Wolffgangs Teſtaments , ratione des Hertzogthumbs Neuburg ihro in allewege zukomme. Beſtehet alſo Cardo quæſtionis nicht auf dem : durch wen dieſes Jus bey dieſer Linie primitùs inſtituirt / ſondern quibus Conditionibus & Legibus es eingeführt ſeye.

Hertzog Wolffgang / den man diſſeits pro primo introductore deſſelben / & proximo ſtipite Communi aller dermahlen noch lebenden Herrn Pfaltz Graffen Neuburg-Zweybrück- und Birckenfeldiſcher Linie agnoſcirt / reſtringirt es expreſſè auf die Hertzogthümer Neuburg und Zweybrück / und läſſet denen Sequioribus natu ihr Recht an den Erbfällen / die von andern Orthen herrühren / ſecundum gradûs prærogativam, diſertis verbis bevor; Würde alſo (andere Exceptiones zugeſchweigen) zum wenigſten diß nöthig ſeyn / wann man dieſe poſitionem des Wolffgangiſchen Teſtaments umbſtoſſen / oder anderſt als prout verba ſonant, interpretiren will / daß man zeige / daß dieſe facultas ſuccedendi in andern Erbfällen / auſſer denen bemelten bee-

den

den Hertzogthümern / denen ſequioribus natu bey dieſer Linie und ihren Erben vorher expreſſis verbis benommen worden ſeye / davon aber weder in dem Alexandriſchen noch andern vorhergängigen Teſtamenten nicht eine Sylbe enthalten.

Falls man aber irgend dahin verfallen und ſuſtiniren wolte / das Jus Primogenituræ bringe dieſen Effectum, die Sequiores von allen / auch Collateral-Erbfällen / zu excludiren / per ſe & ex ſua natura mit ſich / ſo würde man doch mit dieſen bloſſen Suppoſito nimmermehr hinaus langen können : Dann es iſt notorium, daß das Jus Primogenituræ, neque per jus civile, neque per ſanctionem Pragmaticam, in Imperio Romano Germanico (auſſer was die Succeſſiones in die Churfürſtenthümer belangt) ordinirt / ſondern bey denen Familien / bey welchen es in uſu, nur ſingularibus Pactis & Conventionibus, und alſo gar nicht uniformiter eingeführt / daß alſo de ejus natura & effectu in genere, in præjudicium ſequiorum natu, mit Beſtand gantz nichts zu argumentiren / ſondern jedes Orths bloſſer dinge auf den Buchſtaben der Conventionum zu ſehen iſt / und wo dieſer nichts ausdrucklichs befiehlet / da iſt auch weiter daraus nichts zu machen.

Es reclamirt ingleichen / dieſer / von Churfürſtl Seite in genere intendirten Extenſion, die offenbahre Obſervanz, quæ optima rerum omnium Interpres, dann wann man auch von demjenigen was in ſimilibus Caſibus bey den andern Chur-Häuſern / als Sachſen und Brandenburg / item bey andern Fürſtl. und Gräfflichen Familien / da das Jus Primogenituræ ex Conventione radicirt / vorgangen und verordnet worden / Weitläufftigkeit zu vermeiden / abſtrahirt / und allein bey dem Fürſtl. Hauß der Pfaltz / ſonderlich aber bey des Ludovici Nigri Linie verbleibet / ſo wird man finden

1. Daß / als Churfürſt Ludovicus Barbatus ſein Teſtament aufgerichtet / er in ſolchem ſich nicht nach den vermeinten Rupertiſchen Pacto de Anno 1395. ſondern nach ſeinen Theilungs-receſſ de Anno 1410. regulirt / und Krafft ſelbiges was ihm zum Chur-Præcipuo zugetheilt worden / ſambt noch einigen andern in ſpecie benannten Orthen ſeinem älteſten Sohn / einige andere / zu ſeinem Erbtheil ihm zugekommene / und in dem Teſtament benannte Stucke aber / allen ſeinen Söhnen alt und jungen miteinander / und endlich was in ſpecie hiebevor nicht benannt / ſeinen jüngern Söhnen / die nicht geiſtlich / allein / zum Erbtheil vermacht / und conſtituirt hat.

2. Das / als durch den Cöllniſchen Spruch denen beeden Pupillen Ottoni Henrico & Philippo, an ſtatt ihrer Mütterlichen Erbſchafft / das Hertzogthum Neuburg eingeraumt worden / man auf den Primogenitum keinen regard gemacht / ſondern ſolches allen beeden indiſtinctè zukommen laſſen / wie ſie dann auch alle beyde würcklich regirt / biß ſo lang Hertzog Philipp ſich mit ſeinem Herren Bruder deßhalben abgefunden.

3. Daß / als die beeden jüngere Söhne Hertzogs Alexandri, Georgius und Rupertus, auf ihres Herren Vatters Verlaſſenſchafft renunciiren ſollen / man ihnen ſolches nicht anderſt / als auf die Erbfälle und Erb-Gebührnüſſe / **ſo in ſtracker Linie herrühren** / zugemuthet / und in den Marburgiſchen Vergleich dem Hertzog Ruperto noch expreſſè zugeſtanden / „ daß ſeine Verzichte auf die Erbfälle / dero Hertzog Wolffgang in Rechten nicht „ fähig / nicht gezogen noch verſtanden werden / noch Hertzog Ruprechten gegen Fremde binden ſollen.

4. Daß als der Caſus mit Expiration der alten Chur-Linie herbeyzu nahen geſchienen/ der Primogenitus von der folgenden / nemlich der Simmeriſchen Linie, die Succeſſion in die von einer Collateral-Linie alſo herfallende Lande/ nicht allein dem Primogenito von der Sequiori Linea, nemlich Hertzog Wolffgango, ſondern auch dem Hertzog Ruperto ſelbſten/ der doch in übrigen denen Succeſſionibus iu ſeiner eigenen oder ſtracken Linie, bekantlich renunciirt hatte/ unweigerlich zugeſtanden/ und mit ihm den Simmeriſchen/ Daſenbodenbergiſchen und andere Verträge hierüber aufgerichtet.

5. Daß als obiger Caſus noch näher herbey gekommen/ alſo daß die Superſtites Agnati von der alten Chur-Linie ſelbſten/ an ihrer propagation zu deſperiren angefangen/ und deßhalben ihrer Succeſſion halber/ mit ihren Herrn Vettern eine beſtändige Richtigkeit zu ſtifften ſich reſolvirt/ man bey ſolcher Succeſſion alle damahls lebende Herren Agnatos in Conſideration gezogen/ und jeden ſeinen part davon zugeeignet/ dergeſtalt/ daß der Succeſſor in die Chur und übriger von ſelbiger Linie hinterlaſſender Lande/ ſeinen jüngeren Brüdern hingegen an ſtatt æquivalentis, ſein/ ihme als Primogenito vorhin zugeeignetes Hertzogthum Simmern ſeinen beeden Herrn Vettern aber von der Zweybrückiſchen Linie, andere Stucke/ theils von ſeinen Patrimonialibus, theils von denen von Churfürſtl. Linea anfallenden Landen abtretten müſſen.

6. Das auch von denen Landen die alſo von der Churfürſtl. Erbſchafft her auf die Zweybrückiſche Linie gekommen/ zwiſchen dem Primogenito Hertzog Wolffgango, und dem jüngern Vettern/ Hertzog Georg Johann kein Unterſcheid gemacht/ ſondern dieſem eben ſo viel als jenem zugetheilt worden.

„ 7. Daß / als dazumahl und bey dem Heidelbergiſchen
„ Vergleich/ die Quæſtio vorgekommen/ wie es mit der Succeſſion,
„ in der Chur gehalten werden ſolte/ wann die drey Herrn Brüder
„ von der Primogenita Simmerana Linea, vor Ausgang der Chur-
„ Linie, mit Tod abgehen/ die von der Sequiori oder Zweybrücki-
„ ſchen Linie aber ſich umb ſelbige Zeit noch im Leben/ (und alſo
„ umb einen Grad zu jener Succeſſion näher) befinden ſolten/ die
„ ſambtliche damahlige Herren Agnati, auch ſo gar waß die Chur
„ betrifft (alſo noch viel weniger in anderen Stücken) ſich nicht
„ reſolviren können/ noch unterſtehen wollen/ die prærogativam
„ Lineæ oder Primogenituræ, der Prærogativæ gradûs vorzuziehen/
„ ſondern den Caſum ihres Orths zu Kayſerl. Majeſtet und des
„ Reichs Deciſion ausgeſtellt gelaſſen/ und indeſſen einen Sequeſ-
„ trum verordnet/ wie aus dem Heidelbergiſchen Vergleich (ſo in
„ der Facti Specie als oben gemeldt ſub No. VIII. beygedruckt)
„ mit mehrern zu erſehen.

8. Als Hertzog Wolffgang in ſeinem Teſtament das Jus Primogenituræ, ſo viel ſeine beede Hertzogthümer Neuburg und Zweybrück anbelangt/ wahrhafftig eingeführt/ und ſeinen ſequioribus natu, gewiſſe Appennagia, doch gleichfalls an Land und Leuthen / und von uralten Stock- Stamm- und Fidei-Commiſs-Güthern (wie Churfürſtl. Durchl. dergleichen Stücke zu nennen beliebt) aſſignirt/ ſind bey Abgang eines von ſolchen Poſtgenitis, die ubrige jüngere Söhne / von deſſen Succeſſion nicht / ſondern wohl die Primogeniti, ſoviel das Utile betrifft/ excludirt/ und die Sache alſo ordinirt worden/ daß zwar die Aembter und das Land ſelbſten an den Primogenitum, von deſſen Hertzogthum ſie hergegeben worden/ wieder zuruck fallen / von deſſen Cammer aber die 6000. Gulden jährlichen Einkommens/ umb welche Summ ermelte

Aembter

Aembter angeſchlagen worden / den beeden jüngern Söhnen richtig abgeführet werden ſolten / und dafern zwey der jüngern Söhne mit Tod abgiengen / und nur einer von ihnen übrig bliebe / ſolte der eine von den Primogenitis von deſſen Lande nemlich die Abtheilung geſchehen / die Helffte der jährlichen Penſionen / der überlebende jüngere Bruder aber die andere Helffte gaudiren / und alſo dem älteſten Bruder diesfalls allerdings parificirt werden. Und dis iſt auch nach Abgang der beeden jüngeren Söhne Hertzog Wolffgangs / nemlich des Hertzog Ott Heinrichs zu Sultzbach und Hertzog Friderichs zu Vohenſtrauß / gegen Hertzogen Carl zu Birckenfeld und und deſſen Herren Söhne / würcklich und unſtrittig alſo obſervirt worden.

9. Eben dieſes iſt alſo beobachtet worden von Hertzog Philipp Ludwig / mit ſeinen Sequioribus natu; maſſen dann auch bey ereigneten Caſu durch das Ableiben Hertzog Johann Friderichs zu Hilpoltſtein / es ebenfalls ipſo actu alſo obſervirt / und zur Execution gekommen iſt.

10. Iſt auch bey der Zweybrückiſchen Linie denen jüngern Söhnen die Hoffnung auff anderwärtige Collateral - Anfälle jedesmahls bevor gelaſſen / und ſie dahin vertröſtet worden / wie ſolches aus denen in der Specie Facti beygedruckten Extracten ſub N. 22. 23. 24. zu erſehen.

11. Seynd in denen letzten Vergleichen zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Sultzbach / die / dieſem / vermög Alt-vätterlicher Verordnung und des Hauſes Pacten zuſtehende Anwartſchafften / Erb- An- und Succeſſions- Fälle nominetenùs reſervirt worden / wie in dem Pfaltz-Sultzbachiſchen Antwort-Schreiben ſub 15. Jan. 1695. bereits allegirt worden.

Durch alles dieſes der breite nach bisher deducirtes iſt verhoffentlich genugſam dargethan.

1. Daß die von Churfürſtl. Durchl. ſo hoch angeführte / ſo genannte Diſpoſitio Rupertina de Anno 1395. von gantz keiner Validität.

2. Daß ſie auch auf den Caſum, davon hier die Quæſtion, gantz nicht zu ziehen / ſintemahl ſie denen jüngern Söhnen des Kayſers Ruperti gantz nichts vorſchreibt / wie ſie es mit dem jenigen / waß ſie von ihren älteſten Bruder bekommen / und noch viel weniger mit dem / was ſie ſelbſt acquiriren wurden / in ihren eigenen Linien, und bey ihrer Poſterität / weiter zu halten hätten; auch von den Stucken die einem jüngeren Rupertiſchen Sohn einmahl zugetheilt worden / ſo lange deſſelben Sohns Linea dauret / „ dem „ Herrn Churfürſten kein Ruckfalls-Recht zueignet / oder denen „ Sequioribus natu in einer ſolchen jüngern Linie hiebey etwas „ benimmt.

3. Daß das Teſtamentum Hertzogs Stephani, ſeinen Poſteris Sequioribus natu, an ihren Recht zu den Collateral-Succeſſionibus nichts derogire / ſondern vielmehr dieſelbe indiſtinctè dazu vocire.

4. Daß auch Hertzog Alexanders Teſtament, in præjudicium poſterorum ſuorum ſequiorum natu, von einem ſolchen Caſu nichts ordinire / (welches dann die drey Grundveſten ſind / worauff Churfürſtl. Durchl. ihr Succeſſions-Recht gründen /) wohl aber / daß des Hertzog Wolffgangs und andere nachfolgende Teſtamenta, wie ſolche in der Specie Facti ſub No. 19. 20. 21. allegirt / wie auch die ſo langwürige Obſervanz expreſſè vor die ſequiores natu militiren / ſo folgt unumbſtoßlich / Daß das Churfürſtl. Seits prætendirte Jus ſuccedendi anomalon, auf keine Weiſe /

vielweniger Rechts-genügig demonſtrirt worden / und es dero-
halben / nach Anleitung der gleich in limine dieſes Scripti angezo-
genen Rechts-Regulen, billig bey der Ordnung der gemeinen Rech-
te / und Hertzog Wolffgangs ausdrücklichen / den ſequioribus
natu zu guten gemachten Reſervat der Prærogativæ gradûs in be-
gebenden Collateral-Erbfällen / zulaſſen haben.

Ad XXII. hier erkennen die hohe Gegentheile ſelbſten / daß Hertzog Alexander
in ſeinem Anno 1514. errichteten / und von Kayſer Maximiliano primo allergnädigſt
confirmirten Teſtament ſeinen Primogenitum allein zum Erben / und Nachfolger in
ſeiner Landes-Regierung eingeſetzet habe / wollen aber aus der beygefügten vermeint-
lichen Beweg-Urſach ſolcher Lande damahligen ſchlechten Zuſtands ein perſonal-Werck
daraus machen / ohne daß denen Poſteris dardurch verwehret worden ſeye / nach ihrem
Willen damit zu diſponiren / und nach gefallen Theilungen zu machen / dergleichen
hochgedachter Hertzog Alexander auch gethan haben würde / wann es ſeines Fürſten-
thums und Grafſſchafft in Zeiten ſeines Herren Vatters durch erlittene Krieg und andere
Zufälle zugeſtoſſener mercklicher Abfall und Schmälerung zugelaſſen hätte / welches
ihn veranlaſſet habe / ſeine zwey Nachgebohrne Söhne zum geiſtlichen Stand zu wid-
men / und von der Succeſſiion damahligen Gebrauch nach / außzuſchlieſſen.

Wie wenig aber dieſe gegneriſche Aſſerta, und Folgerung-Stich halten / iſt
daraus abzunehmen / und wohl zu mercken / daß / gleichwie in der Rupertiniſchen
Conſtitution ausdrücklich verſehen iſt / daß die Appanagia deren Poſtgenitorum in
Aembteren und Gefällen von einem gewiſſen / und deren Landen Beſchaffenheit confor-
men-Ertrag angewieſen werden ſollen / damit die Appanagiati, wann ſie zumahlen
gedencken weltlichen Standts zuverbleiben / ſich ebenfalls / wiewohlen in einem gerin-
geren fürſtlichen Stand aufführen mögten!

Alſo hat mehrhochgedachter Hertzog Alexander ſolches in gleichmäßige / jedoch
dabey in Conſideration gezogen / was maßen ſeine Herrſchafften / propter injurias
Belli, und ſonſten erlittene Abnahm / nicht im Stand wären / davon ſalvo Jure &
Statu Primogeniti, auch ſeinen jüngeren Söhnen einige Theil zu dergleichen Fürſten-
Stand gemäſſen Außweiſungen abzugeben / dahero er an ſtatt Land / Leuth / und
Gefälle / jedem derſelben nur eine jährliche geringe Geld-Penſion von 500. Fl. angewie-
ſen / hingegen ihnen / damit ſie deſto beſſer dabey beſtehen könten / zu geiſtlichen Bene-
ficien zu helffen verſprochen / mithin / wegen Succeſſion ſeiner Fürſtenthum- und
Herrſchafften / daß von ſeinen Vor-Elteren ſo wohl / als durch die Reichs-Satzungen
vorhin ſchon eingeführte Primogenitur-Recht in ſeiner vätterlichen Verordnung zur Haubt-
Abſicht genohmen / und pro Fundamento gehalten / ſeiner Lande verderbten Zuſtand hin-
gegen allein pro motivo accidentali allegirt / die Diſponirung ſeiner jüngeren Söhne
aber zum geiſtlichen Stand als ein medium fini ſuo proportionatum angeſehen hat.
Wie er ſie dann zu Erwöhlung des Clericatûs abſolutè weder zwingen können / noch
wollen / imò verò auff Ableiben des Primogeniti, deme die ubrige Söhne nicht zugleich /
ſondern ordine ſucceſſivo in der Regierung ſubſtituiret hat / daß er aber in eum caſum
auff den jüngeren (wie ſupponiret wird) vor dem älteren den Antrag gemachet / wird
wohl die eintzige Urſach geweſen ſeyn / weilen dieſer / wie es der Effect bezeiget / zum
geiſtlichen Stand mehrere Neigung gehabt / bey ſolchem auch bis an ſein End beſtän-
dig geblieben / jener aber ſolchen wieder abgelegt / und ſich verehliget hat,

Ohne iſt nicht / daß / wann nur ein eintziger Sohn nebſt etlichen Töchteren
vorhanden / und jener allein zum Succeſſoren ernennet wird / daß hierdurch das Jus Pri-
mogenituræ nicht inſtituiret werde / wohl aber / wann unter mehreren Söhnen nur
einer zum regierenden Herrn eingeſetzet / die übrige aber mit bloſſem Geld / oder andern
Appanagien abgefertiget: Sie mögen alsdann zum geiſt- oder weltlichen Stand ge-
widmet werden / bevorab / wann die Poſtgeniti ſothanen geiſtlichen Stand per ordines
Majores noch nit würcklich angenohmen haben / und dardurch der Vereheligung / viel-
weniger der weltlichen Regierung unfähig worden / dazumahlen unzählige Exempla vorhan-
den / daß auch mit denen in majoribus ordinibus befindlichen Clericis, bevorab Fürſtli-
chen Standes Perſohnen / ſich verehligen zu dörffen / aus mehreren Urſachen diſpenſiret zu
werden pflege. Hindert demnach der geiſtliche Stand übriger Brüder keineswegs / daß bey

dem

dem einzigen ältiſten Bruder das ihme zukommende Primogenitur-Recht nicht beſtehen könne/ als welches auch bey einer Geburt keine Contradiction, oder Unmöglichkeit importiret / eò quòd Primogenitus ſit, quem nemo antecedit, non tantùm, quem alii ſequuntur.

Daß Hertzog Wolffgang ſeines Herrn Groß-Vatters erſternannten Alexandri Teſtament allein in paſſibus ſibi utilibus in ſeiner letztwilligen Diſpoſition befolget/ und dardurch das in ſelbem ſtabilirte/ obſchon nicht neuerlich introducirte Primogenitur-Recht ſo ſichtbahrlich gekräncket/ ohngeachtet er ſolches in ſeinem eigenen Hauß nit nur von erſtgedachtem ſeinem Herrn Großvatter/ ſonderen ferneren Majoribus in modo dicta diſpoſitione ſua §. 16. mit deutlichen klaren Worten anerkennet hat/ das kan gewißlich dem teſtamento avito keine widrige Interpretation auffbürden/ vielweniger deſſen Gültigkeit im geringſten præjudiciren. Hingegen iſt ſich vielmehr zu verwunderen/ wie dieſer hocherleuchte Fürſt durch ſeine hierunter gebrauchte Räthe ſich dahin diſponiren laſſen/ daß er/ einer ſeits das Jus Primogenituræ nit nur in ſeinem/ ſondern auch anderen Fürſtlichen Häuſeren alſo Herkommens/ und gebräuchlich/ von ſeinen Vor-Eltern/ inſonderheit ſeinen Groß-Herren Vattern auff ſich erwachſen zu ſeyn anerkennend/ ſeine jüngere drey Söhne mit ihren angewieſenen Appannagien deſto mehr vergnügt zu ſeyn/ zu diſponiren geſucht/ anderer ſeiths ſothanem Primogenitur-Recht è diametro zugegen/ ſeinem erſtgebohrnen Sohn in der That vor dem Secundogenito mehr nicht/ dann die Wahl von beyden Fürſtenthumen Neuburg und Zweybrücken/ deren das erſtere jedoch mit zweyen Appannagien graviret ward/ überlaſſen hat/ wardurch dann erſterwehntem Primogenito nichts anderes zugekommen/ als was ihme durch Churfürſten Ott Heinrichens letzten Willen ohne deme gewidmet ware/ und von dem Herren Vattern in Krafft deſſelben nicht benommen/ ſo wenig als er des/ vermög eben ſolchen von ſeinem Herrn Vattern im Hauß Pfaltz agnoſcirten Primogenitur-Rechts/ ihm gleichfalls gebührenden Fürſtenthums Zweybrücken/ excepto onere Appanagiorum, entſetzet/ vielweniger davon gäntzlich enterbet werden mögen/ zu deſſen mehrerer Beleuchtung man hier aus ſothanem Wolffgangiſchen Teſtament erſterwehnten §. ſo viel hierzu nöthig/ diß Orths einzutragen nicht umhin kan.

Formalia:

Zum **ſechzehenden** damit wir unſere andere drey Söhne/ ſo viel im- „
mer möglich/ und zu Erhaltung Stammens und Nahmens dienlich ſeyn will/ auch „
vätterlich bedencken. So wollen wir ſie erſtlich und vor allen Dingen ermahnet und „
erinneret haben/ daß ſie dieſe unſere vätterliche Diſpoſition nit anderſt dan wohlmei- „
nend/ und wie gehorſamen Söhnen gegen ihren Vatter gebühret/ vermercken/ dan „
dieſelbige gar nicht daher kommt/ daß wir einem oder mehr unſerer Söhne wolten „
für anderen unterdrucken/ oder verkleineren/ viel weniger enterben/ ſondern allein „
zu Erhaltung Fürſtlichen Nahmens und Stammens gemeint iſt/ damit unſere Für- „
ſtenthume/ Land/ und Leuthe/ nit in viel Regierung mit Abgang und Ringerung „
Fürſtlicher Reputation, und höchſter Beſchwerung unſerer getreuer lieber Untertha- „
nen uns und unſeren Nachkommen/ auch dem löblichen alten Churfürſtlichen Hauß „
der Pfaltz zu Hohn und Spott vertheilt/ zerbrochen/ und zergäntzt werden/ wie ge- „
wißlich und augenſcheinlich geſchehen müſte/ wann wir aus einem jeden unter unſeren „
Söhnen einen regierenden Fürſten machen/ und unſere Land und Leuth/ für deren „
Heyl und Wohlfahrt wir nit unbillig ein vätterliche Vorſorg tragen/ zugleich unter „
ſie austheilen wolten/ wie wir aus vätterlicher Lieb und Neigung/ ſo wir zu allen „
unſeren Kinderen zugleich tragen/ wohl zu thun geneigt wären/ wo uns nit obangezo- „
gene hohe merckliche und anſehentliche Urſachen vor Augen ſtünden. wir getröſten uns „
auch zu jedwedern unſern dreyen jüngſten Söhnen/ ſie werden dieſe unſere vätterliche „
Diſpoſition keines Wegs ſtreiten/ diſputiren/ oder in einen Zweiffel ziehen/ ſon- „
dern als gebohrne aus dem Churfürſtlichen Hauß der Pfaltz zuvorderiſt dieſes Hauſes „
Ehr/ Reputation, Heyl/ Auffnehmen/ und Wohlfahrt/ ſo durch ſolchen Weeg „
mit Gottes Hülff kan erhalten/ und erbauet werden/ mit zu Hertzen und Gemüth „
führen/ auch an ihm ſelbſt höher und gröſſer achten/ dan ihren eigenen privat-Nutz/ „

„ oder alles das jenige/ ſo ſie aus gemeiner gleicher Theilung aller unſerer verlaſſener
„ Land und Leuth zu gewarten oder zu verhoffen gehabt.

„ Dazu ſie dan nicht wenig bewegen ſollen die exempel, ſo vielfältiglich vor Au-
„ gen/ dann ſo die Fürſtenthum Stuckweiß zertheilt/ und dieſelbige durch mancherley
„ Beſchwerden in Verderben und Verkleinerung gerathen/ und doch letztlich die Sa-
„ chen wiederum dahin kommen/ wo man Land und Leuth helffen wollen/ daß man
„ denſelben ein einigen regierenden Fürſten ſuchen müßen / als auch neben den alten
„ Hiſtorien die Erfahrung uns augenſcheinlich bezeigt/ daß vielfältige und zertheilte Re-
„ gierungen / die nit von einem Haubt herflieſſen/ nit allein gemeinen Fürſtenthumen/
„ ſondern auch groſſen gewaltigen Königreichen zum höchſten nachtheilig/ ſchädlich/
„ abbrüchlich/ und verderblich ſeynd.

„ Sie ſollen auch in ſolchem verſtändlich zu Gemüth fuhren/ daß wir nichts
„ neues in ſolchen Fällen anfangen/ oder verordnen/ ſondern daß ſolches bey anderen
„ Fürſtlichen Häuſeren auch alſo herkommen/ und gebräuchlich/ und daß es alſo NB.
„ **von unſeren löblichen Vor-Elteren**/ inſonderheit von unſerem
„ **Großherren Vattern Hertzog** Alexanderen, deſſen Liebden auch
„ **dergleichen** Teſtaments **Verordnung** zwiſchen unſerem Herren
„ Vatteren/ und ſeiner Liebden Brüderen uffgericht/ uff uns erwachſen/ und wir
„ in dieſem Fall nichts anders thun/ dan in unſerer Vor-Elteren Fußſtapfen tretten/
„ und um ſo viel deſto mehr / dieweil uns ſolches / **ſo viel das Neubur-**
„ **giſche Fürſtenthum belangt** / von Weyland dem hohgebohrnen Für-
„ ſten unſerem freundlich geliebten Herren Vetteren und Gevatteren Pfaltz-Graffen
„ **Ott Henrichen** Churfürſten ſeeliger Gedächtnuß **in ſeiner L. letz-**
„ **ten Willen aufferlegen** iſt/ zu dem uns auch die **geſchriebene**
„ **Lehens Gebräuch** / welche nit wollen/ daß der Fürſtenthumer Regalia,
„ Hochheiten/ und Dignitäten ſollen zergäntzt/ oder zertheilt werden/ ſolches ausdrucken-
„ lich zulaſſen/ auch ihre Diſpoſition **dahin richten** / daß die **Erſtge-**
„ **borne** für anderen in Verordnung der Succeſſion ſollen bedacht und angeſehen werden;

Hat nun Hertzog Wolffgang ſich in ſeinem eigenen Teſtament der im Hauß Pfaltz von ſeinen löblichen Vor-Elteren/inſonderheit ſeinem Großherren Vattern gemachte dergleichen auff die Primogenitur gerichtete / und auff ihne erwachſene Verordnungen/ wie auch Churfürſtens Ott Henrichs Teſtament, in welchem er das Fürſtenthum Neuburg dem jedesmahlichen Primogenito gleichfalls deſtiniret/ ſo ſignanter bezogen/ ja ſogar auff anderer Fürſtlichen Häuſeren gemeines Herkommen ſich beruffen / und ſeine vätterliche Diſpoſition hierauff gegründet; So iſt ja von denen gegentheiligen hohen Herren Agnaten ein gantz irriges aſſertum, Hertzog Wolffgang ſeye reſpectu der beyden Hertzogthumer Neuburg und Zweybrücken pro primo Introductore des Juris Primogenituræ zu halten/ welches ſich mit denen klaren obangezogenen Worten des Teſtatoris nicht combiniren laſſet/ welche ohnſtreitig anzeigen/ daß reſpectu des erſteren gleich ernanter Churfürſt Ott Henrich ihme Hertzogen Wolffgang ſothane Beobachtung in ſeiner letzten Willens Diſpoſition NB. **aufferlegt** habe / reſpectu **Zweybrücken** aber dergleichen Gebrauch und Herkommen/ von ſeinen löblichen Vor-Elteren / inſonderheit ſeinem Großherren Vattern Hertzog Alexand**ren/ Vermög deſſen** Teſtaments **Verordnung / auff ihne erwachſen ſeye.**

Inmaſſen / wann dieſes Letztere/ wie gegentheiliger ſeits in verſiculo aber poſito &c. man darauff zu deuten ſcheinet / auff die Chur-Succeſſion, vermög der guldenen Bull/ verſtanden werden ſolte/ dieſe Interpretation um ſo frembder/ da Hertzog Alexander, und ſeine Vor-Eltern damahlen gar nicht daran gedacht/ als denen wo nit die gantze Sponheim- oder Simmeriſche / wenigſt die Ludoviciſche Linie ohnſtreitig im Weeg geſtanden wäre/ leiden auch ſolche bey denen Haaren herbeygezogene nichtige Auslegung die verba teſtamenti Alexandrini, welche allein von ſeinem Fürſtenthum- und Herrſchafften tanquam re ſuâ diſponiren / keineswegs/ zu geſchweigen/ daß allenfalls wohl

eine

eine überflüßige Sorg geweſen wäre / über die in der guldenen Bull ſo ſorgſam geordnete privatorum voluntati nicht unterworffene Chur-Succesſion eine Diſpoſition zu machen.

Solte man aber die Alexandriniſche Diſpoſition für eine deſſen Söhn allein / und nicht weiter bindende Verordnung anſehen wollen; So mögte man pro primo wohl wiſſen / quo fundamento des Teſtatoris Nepos Wolffgangus ſich derſelben gegen ſeinen Patruum Hertzogen Ruprecht, und ſeinen Patruelen Georg Hanſen prævaliren können?

2. Contradicirte ſolcher übelgegründeten Interpretation der eigentliche Verſtand des quæſtionirten Teſtaments, und des Teſtatoris zweyer jüngerer Söhne / zufolg des vätterlichen letzten Willens / ſo bald ſie Großjährig worden / ihrem ältiſten Brudern Ludwigen nit allein / ſondern auch deſſen NB. **Leibs-Manns-Erben/** adeòque non tantùm filiis, ſed ulterioribus deſcendentibus einen eydlichen Verzicht auff all- und jede Vätter- Mütter- Anherr- Anfraulich- oder andere Erb / Erb-Recht / und Anfäll jetzig und künfftig gethan haben / welches nichts wenigers dann eine bloſſe inter filios obtinirende Diſpoſition andeutet / als welche / erſtangeführter maſſen / inter Patrueles keine Verbindnuß mehr hätte wurcken können / deren jedoch Hertzog Wolffgang ſich ſo genau bedienet / daß er an ſeiner ſolitariſchen / in Jure Primogenituræ gegründeten Lands-Regierung nit das Geringſte nachgegeben hat.

3. Erhellet aus öffters angeregter Hertzogens Alexandri letztwilliger Diſpoſition auch daher / daß er das Jus Primogenituræ nit auff ſeinen Sohn Ludovicum allein reſtringiren wollen / indem er auff deſſen ohne mannliche Erben erfolgendes Abſterben demſelben nicht ſeine beyde übrige nachgebohrne Söhne Georgium und Rupertum mit einander / ſondern allein Rupertum in der Regierung ſubſtituiret hat.

Warum er aber auff dieſen vor dem andern / der Gegentheils vor den Zweyt-Rupertus hingegen für den Dritt-gebohrnen gehalten wird / in ſolcher eventualen Subſtitution reflectirt habe / iſt oben ſchon angezeigt worden / worauß ſich ſo viel ergibet / daß / wann deren ältiſter Bruder ohne männliche Deſcendenz abgegangen wäre / wie nicht / ihm Georgio an dem Erſtgeburts-Recht ſolchenfalls wider Willen nichts præjudiciret worden / ſondern ihme ſelbes entweders zubehaubten / oder darauff willkührlich zu renunciiren bevorgeſtanden / und unzubenehmen geweſen wäre / welche Willkuhr aber durch widrigen Erfolg gar bald auffgehoben worden / und von ſelbſt ceſſiret hat.

Von dem eigentlichen Verſtand der Wolffgangiſchen ſo wohl / als erſterwehnter beyder Söhne auff andere von Vätter- Mütter- oder Uralt-Mütterlichen Linien, auch ſonſten anderen Orthen / auſſer der Neuburg- und Zweybrückiſcher Fürſtenthümer / ſich ergebende Erbfälle gemachten Diſpoſition wird unten ad §. 27. & 28. weitläuffiger zu handlen beſſere Gelegenheit ſeyn.

Daß das Jus Primogenituræ in dem Römiſchen Reich (auſſer was die Chur-Succesſiones belangt) weder durch die gemeine Civil-Rechten / noch per Sanctionem pragmaticam ordiniret / ſondern bey denen Familien, bey welchen es in uſu, nur ſingularibus Pactis & Conventionibus, und alſo gar nicht uniformiter eingeführet ſeye / damit kan man ſich ſo ſimpliciter nicht conformiren!

Dan / wann ſchon die Jura civilia hiervon nichts ſtatuiren / ſo verbiethen jedoch die Jura feudalia in feudis regalibus alle Vertheilung / wormit die guldene Bull übereintrifft / folglich haben beyde das Jus Primogenituræ ſaltem tacitè eingeführet / oder ſupponiret / mithin hat der jenige / der ſich auff das Primogenitur-Recht gründet / wider den jenigen / der es widerſpricht / Præſumptionem für ſich: es affirmiren auch ſolches erſt angezogene Teſtamenta Wolffgangi, Philippi, Ludovici, & Joannis aus dem Göttlichen / Natürlichen / gemeinen Völcker und NB. **Lehen-Rechten /** nit weniger dem löblichen Herkommen der Chur- und Fürſtlichen Häuſer / **inſonderheit des Pfältziſchen in deren eigenen** Linie.

Als aus welchen beyden letzteren nemlich aus denen **geſchribenen Lehens-Gebräuchen und ſeines Hauſes und** Linie ſpecialen **Herkommen** gezogenen Argumenten erſternanter Hertzog Wolffgang / wie ab denen wohl zubemerckenden verbis finalibus proximè citati §. decimi ſexti handgreifflich abzunehmen / das Jus Primogenituræ beſonders gründet / deſſen beyde Söhne Philipp Ludwig / und Johannes auch in ihren letztwilligen Diſpoſitionen damit verbotenùs eintreffen.

 Wird

Wird es demnach hier keine weitere Widerlegung bedörffen / noch weniger ſeynd die dagegen allegirte Exempla von einiger Erheblichkeit. Dann

Erſtlich hat zwar Churfürſt Ludovicus Barbatus in ſeinem Teſtament auff den von denen ſieben Arbitris zwiſchen ihme und ſeinen Herrn Brudern Anno 1410. gemachten Theilungs-Receſs ſich eines theils bezogen / und den in gewiſſer maaß pro norma gehalten / dardurch hat er aber die Rupertiniſche von ihme und ſeinem Herren Brudern Johann Anno 1401. nebſt andern Rupertiniſchen älteren Ordnungen mitbeſchworne Conſtitution de Anno 1395. nit gäntzlich auſſer Augen geſetzet / viel weniger vernichtiget / ſondern vielmehr derſelben in verſchiedenen Stucken nahmentlich darinn eingefolget / daß das Studium und Collegium zu Heidelberg verbleiben / keine Juden in der Pfaltz geduldet / dem ältiſten Sohn die Lande ehender nit abgetretten werden ſollen / bevor Er das ihme Auffliegende beſchworen haben würde: Item daß die Seelgerede und Satzungen der Altvorderen zu halten / welches alles erſternanter Conſtitution gantz ähnlich / und in ſelber wortlich enthalten / in dem ſo benahmſten Theilungs-Brieff aber davon nichts zu finden iſt. Ob alſo ſchon in ſothanem letzten Willen denen zweyen nachgebohrnen Söhnen / wann ſie weltlich bleiben würden / gewiſſe Städt und Schlöſſer zu ihrem Erbtheil angewieſen worden / ſo ware jedoch dieſes der Conſtitutioni Rupertinæ nicht entgegen / ſondern vielmehr darinn zugelaſſen / jedoch dergeſtalt daß es keine förmliche Theil- und Zertrennung der Lande gebähren / ſondern ein als andern Weeg ein eintziger Herr der Pfaltz ſeyn / mithin das Jus Primogenituræ ungekräncket verbleiben ſolte. Uber dieſes iſt ſolch vätterlich Teſtament nicht zur Execution gekommen / ſondern es hat der zweyte Sohn Friderich der Siegreiche ſich mit einem geringen Geld-Genuß und Unterhalt an ſeines Herrn Bruderens Churfürſten Ludovici Manſueti Hoff vergnüget / wohl wiſſend / daß die ordentliche Vertheilung der Chur-Lande / ſalvâ aureâ Bullâ & Pactis gentilitiis, weder per Teſtamentum, noch in andere Weeg erlaubet ſeye / biß er anfänglich nach Ableiben ſeines ältiſten Herren Bruders Ludovici Manſueti zur Chur-Adminiſtration, und hernach per arrogationem ſeines Nepotens Philippi Ingenui zur Chur ſelbſten gelangt. Der jüngſte Sohn Rupertus wurde Churfürſt zu Cöllen / und participirte eben darum von Land und Leuthen nicht.

Secundò daß durch den Cölniſchen Spruch beyden minderjährigen Printzen Ott-Heinrich und Philippſen das Hertzogthum Neuburg als ihre mütterliche Erbſchafft / ohne Reflexion auff die Primogenitur, eingeraumet worden / und ſie eine zeitlang miteinander regieret haben / das kan dem Hauß Pfaltz an ſeinem Jure Primogenituræ darumb nicht behinderlich ſeyn / weilen ſolches Land bey dem Hauß Pfaltz zuvor nicht geweſen / folglich nach deſſen Herkommen nicht zu reguliren ware; Allenfalls kan auch des Primogeniti freywilliger Conſens nicht ad conſequentiam gezogen werden; Daß aber Hertzog Ott Heinrich zu Beybehaltung ſeines Primogenitur-Rechts (wann ihme auff das Hertzogthum Neuburg ſelbes etwa zugeſtanden hätte / ſo genau nit geſehen / iſt daher ohnſchwehr abzunehmen / weilen er nicht einmahl Bedencken gemacht / die ihme ſelbſt durch den Tod Churfürſten Ludovici Pacifici Anno 1544. angefallene Chur ſeinen anderten Patruo Friderico Secundo zu cediren / die ihme jedoch als von deren fratre intermedio præmortuo nemlich Ruperto abſtammenden damahl ſo wenig / als hernach poſt mortem Friderici mit Zuruckſetzung ihres jüngſten Bruders Wolffgangi beſtritten werden konnte.

Wie aber deme bewand ſeyn mag / hat beyder Gebrüdere Ott Heinrichs und Philippſen ſimultaniſche Regierung gar nicht lang gewehret / ſondern es iſt bald dieſe / bald jene Aenderung in der Regierungs-Form ſo wohl / als des Lands Genuß vorgegangen. Geſtalten in dem durch Churfürſten Ludwig zu Pfaltz Anno 1535. zu Heidelberg zwiſchen beyden Herrn Gebrüderen errichteten Vertrag unter anderen beliebet worden / daß an Land und Leuthen / auch jährlichen Nutzen und Gefällen Hertzog Ott Heinrich zwey Theil / und Hertzog Philipp den dritten Theil zu verwalten / zu genieſſen / und mit aller Zugehör innzuhaben / hienach auch ferners Hertzog Philipp unterm 4. Aprilis 1541. dero Herrn Brudern ſolch ſeinen dritten Theil / zu Abſtoſſung des damahlen hocherwachſenen Schulden-Laſts / vollkommentlich cediret / und abgetretten hat / mit der Clauſul jedoch / daß die Cantzley-Sachen zwar in ihrer beeder Nahmen gehandelt werden / dieſer Titul aber Hertzog Philippſen keinen Vortheil / Behelff / noch Gerechtigkeit wider den Innhalt ſolchen Vertrags / noch hingegen Hertzog Ott Heinri-

chen

chen an dem freyen Fürſtlichen Regiment einigen Nachtheil / Jrrung oder Verhinderung gebähren ſolle.

Anno 1544. Hat Hertzog Ott Heinrich / mit fernerem Conſens ſeines Herren Bruders / das gantze Fürſtenthum Neuburg / zu Abledigung des groſſen Schulden-Laſts an ſelbige Landſchafft überlaſſen / und würcklich abgetretten: von welcher deſſen Adminiſtration biß Anno 1546. von ſolchem Jahr aber biß Anno 1552. durch die angeordnete Kayſerliche Adminiſtration geführet worden / bis endlich Hertzog Ott Heinrich / da ſein Herr Bruder Hertzog Philipp Anno 1548. bereits das zeitliche geſegnet hatte / das Hertzogthum / und deſſen Regierung ſelbſt wiederum angetretten / und folgendes ein tauſend fünff hundert drey und fünffzigte Jahr an ſeinen Herren Vetteren Hertzogen Wolffgang Titulo Donationis übertragen hat.

Tertiò iſt nicht ohne / daß Hertzogs Alexandri beyde jüngere Söhne Georg und Ruprecht allein auff vätter- mütter- und anherr- anfraulich- und andere Erb / Erbrecht / und Anfäll in der ſtracken und abſteigenden Linie, wo dieſelbe herrühren mögen / zu Favor ihres älteren Bruders Ludwigs / und ſeiner Leibs-Manns-Erben Anno 1520. renuncüret haben; Jn dem Marburgiſchen Vergleich aber erſtersagtem Ruperto zugeſtanden worden ſeye / daß ſeine Verzicht auff die Erbfäll / dero Hertzog Wolffgang in Rechten nicht fähig / nicht verſtanden werden / noch Hertzog Ruprechten gegen frembde binden ſollen. Man kan aber nicht begreiffen / was aus jenem oder dieſem dem Juri Primogenituræ nachtheiliges inferiret werden könne / als welches gar wohl leiden kan / daß einem Appanagiato einige Collateral-Zufälle durch Heyrath / oder in andere Weege zugehen mögen; Viel weniger wäre erſternantem Hertzog Ruprechten / ohne Verletzung Freund-vetterlcher Liebe / zu mißgönnen geweſen / ſolcher Erbfälle theilhafftig zu werden / deren Hertzog Wolffgang in Rechten nicht fähig ware / noch viel minder hätte ſich geſchicket / durch dergleichen Verzicht den Renuntianten gegen Frembde zu binden.

Quartò & quintò. Jſt anderwerts nahmentlich in refutatione argumenti quarti Birckenfeldenſis, Chur-Pfältziſcher in der Zweybrückiſcher Succeſſions-Sach in Druck verfaſter Deduction ſchon gezeiget worden / daß bey nahe geſtandener Erlöſchung der alten Chur-Linie unter ſamtlichen Agnaten der damahlen im Leben geweſter dreyer Linien, aus Beyſorg einer dem gantzen Chur-Hauß höchſt-ſchädlicher Trennung und in zumahligem Zweiffel / welcher von denen Herren Agnaten den anderen überleben / oder weme aus ſelben von rechtswegen der Vorzug gebuhren mögte / der Succeſſion halber / ein gütlicher Vergleich beliebet / in ſolcher der Sachen Apprehenſion und Gefahr dem Juri Primogenituræ das Geringſte nicht præjudiciret worden. Jn welchem Vertrag aber dem aus der Simmeriſchen Linie in der Chur ſuccedirten erſtem Churfürſten Friderico tertio als eine Schuldigkeit aufferleget worden ſeye / ſeinen jüngeren Brüderen / an ſtatt eines Æquivalents / das vorhin von ihme inngehabte Hertzogthum Simmern abzutretten / ſolches bedörffete ex adverſo einer näheren Anweiſung / indem man ſich deſſen aus keinem dergleichen Vergleich zu beſcheiden weiß; die Uberlaſſung gewiſſer Stücke aber aus ſeinem Patrimonial, und theils denen von der Chur-Linie anfallenden Landen an Hertzogen Wolffgang und Ruprechten / oder nachgehends deſſen Sohn Georg Hanſen rühret erſterwehnter maſſen von denen gleich angezogenen willkührlichen / jedoch nit ohne ſonderbahre erheblich geſchienene Urſach / unter ſammentlichen Agnaten damahliger dreyer Linien getroffenen Verträgen her.

Das ſechſte und ſiebende Suppoſitum beruhet auff eben ſolchem Fundament.

Octavò, daß die von Hertzog Wolffgang in ſeinem Teſtament, wardurch dem gegneriſchen Vorgeben nach / bey denen beyden Hertzogthümeren Neuburg und Zweybrücken das Jus Primogenituræ neuerlich eingeführet ſeyn ſolle / denen Sequioribus natu an Land und Leuthen angewieſene Appannagia, nach ein- oder des andern ohne männliche Succeſſion erfolgten tödlichen Abgang / die ihnen ausgezeigte Aembter zwar an den Primogenitum zuruck / das jährliche auff 6000. fl. angeſchlagene Einkommen aber an die übergebliebene Brüder und deren Erben gefallen / ſolches auch

Nonò Mit Hertzog Philipp Ludwigs Sohn Johann Friderichen zu Hilpoltſtein auff gleiche Weiß obſerviret worden / wird gar nicht widerſprochen / und iſt nichts neues / noch dem Primogenitur-Recht zuwider / daß bey Abnahm deren Gebrüdere Anzahl die Appanagia nit nur an Gelt / ſondern auch an Güteren nach Proportion veh-

mehret zu werden pflegen; Hingegen wird durch wiedervereinbahrung der ſolchergeſtalten ausgewieſener Aembtere mit denen Landen des regierenden Herren das Jus Primogenituræ unlaugbahr erkennet/ und beveſtiget.

Decimò & undecimò betreffend die Collateral-Anfälle / wird unten §. 27. & 28. davon ein mehrers geſagt werden.

Immittels iſt durch die gegentheilige Aſſerta weder die Diſpoſitio Rupertina de Anno 1395. invalidirt / noch bewieſen / daß ſelbe auff den Veldentziſchen Succeſſions-Fall inqualificirt / noch auch das ſo genannte Teſtamentum Hrtzogs Stephani, oder vielmehr die mit ſeinem Herren Schwieger-Vatter beliebte Convention, oder Ordnung zwiſchen ihren reſpectivè Kinder und Kinds-Kindern ſothanem Juri Primogenituræ contrar: Allenfalls / da es nit ſchon zuvor bey dem Hauß Veldentz oder Zweybrücken in uſu geweſen/ wäre ſolches per Teſtamentum Alexandri à Cæſare confirmatum, vel ipsâ Wolffgangianâ diſpoſitione teſte, nicht aber von ihme Hertzogen Wolffgang introduciret worden / da er ſonſten und widrigenfalls den Vorgang ſeiner Vor-Eltern / nahmentlich aber ſeines Herrn Groß-Vatters Alexandri Beyſpiel gar übel / und ohne Grund allegiret hätte / mithin kan die deme zu præjudiz pro fundamento der Collateral-Erbfälle alſo genericè vorſchützende Prærogativa gradûs nicht im Weeg ſtehen.

(XXIII.) gegen welche Euer Liebden hauptſächlich nichts anders einwenden / als wie Hertzog Wolffgang / da derſelbe Hertzogen Alexandri Teſtament, wie wir/ verſtanden/ ſeinem Primogenito Zweybrück entziehen / ſolches dem Secundogenito, auch per ſubſtitutionem ſequioribus natu zueignen können? Item aus denen von uns allegirten / von Hertzogen Alexandri jüngeren Söhnen extradirten Reverſen erhelle / daß ſie nur auff die Fälle / in der ſtracken Linie, nicht aber auff Collateral-Erbſchafften renunciiret: Zudem ſeyen durch den Marpurgiſchen Vergleich (von dem Daſibodenbergiſchen Vergleich abſtrahiren Euer Liebden nunmehro der Urſachen auſſer Zweiffel /weil ſie ſich deſſen Bewandnuß / und daß derſelbe an ſich nichtig / niemahlen zum Stand kommen / und von allen unſern Herren Vorfahren jederzeit kräfftigſt widerſprochen worden / indeſſen mehrers und gründlicher informiren laſſen) die Lande quæſtionis Hertzogen Ruprecht/ wie dieſelbe ſein Herr Bruder Hertzog Ludwig / als regierender Herr beſeſſen / eingeraumt worden. So viel nun das erſte betrifft / finden wir allhier zu unterſuchen unnöthig / ob und wie weit Hertzogen Wolffgangs wegen Zweybrück beſchehene Verordnung / an ſich ſelbſten gültig / oder nur darumben Krafft erlangt / weil ſich Hertzog Philipps Ludwig als Primogenitus, derſelben nicht opponirt / und aus was verſchiedenen Abſehen und Urſachen ſolches unterblieben / und wird zur gründlichen Abfertigung hierinn genug ſeyn / daß uns in ordine auff die Veldentziſche Succeſſion, ſo wenig obgeregte / Hertzogen Wolffgangs / wegen

(XXIII.) An Seiten der Hn. Hn. Agnatorum Proximorum iſt genug / daß man datâ inſtantiâ unverneinlich gewieſen / daß Hertzog Wolffgang ſeines Herrn Groß-vatters / Hertzogs Alexandri Teſtament, ſo / wie Churfürſtl. Durchl. nunmehro thun / nicht verſtanden / worauß dann folgt / daß / wann bey dieſer gegenwärtigen Materie ſolches Alexandriſche Teſtament, ja in Conſideration gezogen werden wolte / man (wenigſten quoad poſſeſſorium) doch nicht nach dem Intellectu, den Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz demſelben zu geben beliebt / ſondern nach dem / der aus dem Wolffgangiſchen Teſtament erhellet / zu geben haben würde / als welches Teſtament in allen ſeinen Formalibus richtig / von Kayſerl. Majeſt. confirmirt / dieſe 100. und etlich 20. Jahr über pro firmiſſimo Pacto Familiæ durchgehends agnoſcirt / und in denen Puncten und Caſibus, qui huc uſque evenerunt, unweigerlich / und diß zwar zu der Herren Primogenitorum groſſen Nutzen / in Execution gebracht worden. Ob im übrigen gedachter Hertzog Wolffgang die Interpretation des Alexandriſchen Teſtaments, auff ſolche Weiß / wie er ipſo Actu gethan / zu machen / und ſeine Diſpoſition darnach einzurichten befugt geweſen oder nicht / und ob er alſo / was er hierinn verfügt / jure vel injuriâ gethan / ferner / ob bey labefactirung ſeines gemachten und confirmirten Teſtaments, und der daraus reſultirenden acquieſcentz der ſequiorum natu, die Sache nicht ad ſtatum priſtinum & naturalis æqualitatis kommen würde / Item, ob des dermahligen Hn. Poſſeſſoris von Hertzogthumb Zweybrück / Königl. Maj. ſolches Hertzog-

wegen Zweybrück beſchehene Verordnung / und daß es Hertzog Philipps Ludwig in ſuum præjudicium freywillig dabey gelaſſen / an unſern Conſolidations-Recht in einige weiß verfänglich ſeyn könne; als Electoris Friderici IV. wegen Simmern / zu Favor ſeines Secundogeniti. Ludwig Philippſen / beſchehene / und von dem Primogenito Friderico V. nit widerſprochene / ſondern allerdings agnoſcirte Teſtamentariſche Diſpoſition, Churfürſten Carl Ludwig an deſſen gleichmäßiger Anſprach / wie oben des mehrern erwehnt / behinderlich / oder præjudicirlich ſeyn mögen.

Hertzogthums pleno & proprio Jure, oder allein ex Conniventia & acquieſcentia Dominorum Primogenitorum gaudiren / und ob ihnen ex eodem Capite als Churfürſt Carl Ludwig mit ſeinem Herrn Vettern Ludwig Philipp zu Simmern es vor dieſen intendirt / hierüber noch künfftig eine Controverſia mit Fug gemacht werden könne? ſolches wie es allzu altioris indaginis, auch ſoviel das letzte betrifft / die Hn. Hn. Agnatos gradu Proximos dermahlen ſo eigentlich nicht concernirt / bleibt unbeantwortet hier billig auff die Seite geſtellt / und denen jenigen quorum intereſt, überlaſſen.

Ad XXIII. Wann Hertzog Wolffgang erſternantes ſeines Herren Großvaters Alexandri Teſtament nicht dahin verſtanden / daß er unter ſeinen Söhnen / und deren Nachkömlingen das Erſtgeburths-Recht entweders ſelbſt einführen / oder das à Majoribus ſchon eingeführte wenigſt continuiren / und ſicher ſtellen wollen / ſo mögte man wohl wiſſen / wie er dann / dem gegneriſchen Vorgeben nach / bey ſelbſtiger Introducirung ſolchen Rechtens in ſeinen beyden Fürſtenthumen Neuburg und Zweybrücken ſeiner Vor-Elteren Vorgang / inſonderheit das Alexandriſche / und ſo viel erſtgedachtes Hertzogthum belanget / Churfürſten Ott Heinrichs Teſtament pro Exemplo, und dieſes letztere zu außtrucklich erkennender Schuldigkeit allegiren wollen und können?

Und wie hat er wohl aus einem Primogenitur-Recht zwey machen / oder vielmehr aus dem zweytgebohrnen einen erſtgebohrnen contra naturam Rei & Nominis Significationem conſtituiren können?

Will man ſich auff die ſo langwürige Agnoſcirung dieſes Wolffgangiſchen Teſtaments gründen / und es ſo gar für ein Pactum Familiæ halten / ſo muß erſtlich erwieſen werden / daß in ſolcher Zeit dergleichen Caſus, wie die Veldentziſche Succeſſion iſt / ſich nit nur ein- ſondern offtermahl ergeben / und ſelbe nach ſothaner letztwilligen Diſpoſition jedesmahls tam in, quam extra judicium abgethan worden.

Secundò daß ſolche neuere Diſpoſitio denen älteren nicht zuwiderlauffe / welches in dem gegneriſchen Verſtand noch ein- noch anderen Falls mit Grund beyzubringen ſeyn wird: Hingegen wann dem Juri Primogenituræ dem Schein nach entgegen gehandelt worden / ſeynd Exempla vorhanden / wie in ſpecie ſich mit Churfürſten Carl Ludwig / und ſeinem Herren Vetteren Ludwig Philipp zu Simmeren ergeben / wo man auch / ohne Attention der vorgängigen Agnoſcirung einer ſolch-præjudicirlichen Diſpoſition, ſich mit gutem Effect entgegen geſtellet hat / welches jedoch weiters auszuführen / oder in qua Qualitate dieſer oder jener ſeine Lande beſeſſen habe / oder annoch beſitze / zu unterſuchen / hujus Loci nicht iſt.

Im übrigen muß man dem höhen Gegentheil auff das jenige / was er aus Hertzogs Wolffgangi prætenſo erroneo Intellectu des Alexandriſchen Teſtaments hier pro fundando Poſſeſſorio inferiren will / kürtzlich in Antwort melden / daß nunmehr poſt deciſum Poſſeſſorium man ſich in deſſen Diſcuſſion nit mehr einlaſſen könne / ſondern zu erwarten habe / wie er ſein in eadem Cauſa übel gegründetes Petitorium, nach geleiſteter vollkommener Parition, ſeiner Zeit in foro competenti rechtlich auszuführen im Stand ſeyn werde.

(XXIV.) Die von Hertzogen Alexandri jüngern Söhnen extradirte Revers belangend / haben wir Euer Liebden bereits oben demonſtrirt / daß es in Gegenwart umb keine Collateral-Erbſchafft / ſondern umb die / ex primæva primogenituræ inſtitutione, und à primo ejuſdem inſtituente in grad abſteigender Linie, auff uns unmit-

XXIV. Die Verba eines jedwedern Inſtrumenti ſind allezeit und regulariter zu expliciren / ſecundùm vulgarem loquendi modum atque Stylum. Daß nun die Succeſſiones und Erbfälle / ſo da von einem weitgeſippten Vettern anfallen / ob ſie ſchon quoad objectum, feuda antiqua ex Pacto & Providentia, oder à primo ſtipite herrüh-

mittelbahr gediehene Fidei-Commiſſariſche Succeſſion zu thun; Iſt uns alſo zu unſerm Intent genug / daß Hertzog Alexandri jüngere Söhne auff dieſe / nemlich auff die Fälle in der ſtracken Linie renunciirt.

rende Fidei-Commiſſa betreffen / nicht deſcendentium oder in linea recta, ſondern Collateralium in jure genannt werden / iſt oben No. V. angemerckt; und daß weder Hertzog Rupertus, der dieſen Verzicht von ſich geſtellt / noch die übrigen Hrn. Hrn. Agnati, ſolchen Verzicht anderſt / als bloß auff die Succeſſion, ſo directè von dem Herrn Vatter / oder Frau Mutter / und alſo reverà in linea recta herrührt / keineswegs aber auff die / von den Seiten-Linien zufallende / verſtanden / „weiſet ſein Hertzog Ruperti, eigenes Factum, der da gewiß verborum ſuorum optimus „ interpres iſt / und von welchem ja nicht zu Præſumiren / daß „ er das jenige / dem er Anno 1520. an geſchwornen Eydes ſtatt „ renunciirt / und Anno 1537. bey den Pflichten / ſo in dem vorher gethanen Verzicht einverleibt / repetirt / und confirmirt / gleich „ hernach Anno 1540. & 1541. da er von dieſem ſeinem Verzicht / „ noch in geringſten nicht erlediget geweſen / als perjurus & con„ tra datam fidem, ſich ſolte angemaſſet haben / da er nemlich von „ der Succeſſion, der / durch Expiration der Chur-Linie auff der „ Erledigung ſtehender Lande / ſich keineswegs excludiren laſſen / „ ſondern durch den Daſibodenbergiſchen und Simmeriſchen Ver„ gleich / das Recht hierzu ſich außtrücklich / & nemine contradi„ cente ſtipulirt hat. Wird alſo dieſe von Churfürſtl. Durchl. allhier repetirte Explication der Worte des Rupertiſchen Verzichts / contra notorium verborum uſum, & manifeſtam factorum evidentiam hoffentlich keine ſtatt finden.

Ad XXIV. Daß die Wort eines jeden Inſtrumenti ſecundùm vulgarem loquendi modum regulariter zu verſtehen ſeyen / ſolches will man in keine Abred ſtellen / und dieſem zufolge hat Hertzog Ruprecht ſambt ſeinem Bruderen Georgen Anno 1520. auff ihre Vätter-Mütter-Anherr-Anfraulich-und andere Erb / Erbrecht / und Anfäll in der ſtracken und abſteigenden Linien renunciiret / ſolches auch Anno 1537. wiederhohlet / da er nun hernach auff dem Fall der exſpirirenden alten Chur-Linie ſich ſein Succeſſions-Recht vorbehalten hat / darab laſt ſich gegen erſtvermelten Verzichten kein Anmaßen contra datam Fidem, viel weniger ein perjurium eruiren / indem er hierdurch auff keine Lande renuntiiret / als die â Linea paterna, materna & avita in Linea recta herrühren / nicht aber die von weit geſipten Vetteren ihren Urſprung haben mögten / dergleichen diejenige / ſo von einer gantz anderen Linie verhoffet werden könten / billig zu zehlen waren / nè Renunciatio ultra verba & mentem renunciantis malè extenderetur. Hieraus folget aber nichts / ſo den Churfürſten von Pfaltz entweders quà talem, oder als den Primogenitum ſeines â Ludovico Nigro, Alexandro, & Wolffgango rectâ Lineâ deſcendirenden Hauſes von Ubung ſeines in Pactis & Teſtamentis Majorum gegründeten Rechts priviren kan / nachdem durch gäntzliche Erlöſchung erſternanten Hertzogen Ruprechts Poſterität / die ihme theils ſelbſt / theils ſeinem Sohn Georg Hanſen entweders aus denen Veldentz-und Zweybrückiſchen / oder alten Chur-mit dem Vinculo Primogenituræ durchaus befangenen Landen per modum Appanagii Verglichs weiß zugekommene / in ein Fürſtenthum coaleſcirte / und endlich mit einem Voto & Seſſione bey Reichs-und Creyß-Tägen begünſtigte Herrſchafften erlediget / und dem würcklichen Gebrauch ſothanen Primogenitur-Rechts der Weeg eröffnet worden.

(XXV.) Was es mit dem Marpurgiſchen Vergleich vor eine Gelegenheit und daß auch dieſer juxta ordinationem Rupertinam zu verſtehen / folglich unſern Rechten nicht zu ſchulden kommen / haben wir zur genüge

(XXV.) Indeme Se Churfürſtliche Durchl hier etwas pro Principio & Fundamento ihrer Diſtinction und Explication ſtellen / welches / wie aus bisherigen ausgeführten erhellet / ohnmöglich beſtehen kan / ſo

genüge bereits ehemahls deducirt / worauff wir uns / verdrüßliche repetirung und Weitläuffigkeit zu vermeiden / mit dem Beyſatz allerdings beziehen / daß der / von Hertzogen Wolffgang expreſsè ſtipulirter Ruckfall / in Caſum deficienciæ Maſculorum Ruperti, der Graffſchafft Veldentz / und anderer / gedachten Hertzogen Ruperto pro augmento Appennagii auff gewiſſe Maaß / eingeraumter Herrſchafften und Lande / nicht anders als ein Ruckfall / ſo viel ihne Hertzogen Wolffgang und deſſen legitimos Succeſſores betrifft / ſowohl ex qualitate Appennagii, als natura Correlativorum, darum notoriè genennt werden kan und muß / weil ſolche Graff- und Herrſchafften von Hertzogen Wolffgang an Hertzogen Rupertum auff vorgemelte Weiß kommen; Dagegen kan der / von Hertzogen Ruperto, auff den Fall des Hertzogen Wolffgangs Mannliche Linie deficiren würde / reciprocè bedungener Anfall des Hertzogthumbs Zweybrück / und dazu beſeſſener Lande / weil ſelbige zuvor bey Hertzogen Ruperto niemahlen geweſen / vor nichts anders als vor einen / auch auſſer dieſes Pacti in Hertzog Alexandri Teſtament verſehenen Fidei Commiſſariſchen Succeſſions-Anfall / qualificirt werden.

ſo ligt die Beantwortung deſſen von ſelbſten am Tag / und braucht es ſolchem nach keiner weitern operoſen Widerlegung. Jn übrigen ſind an ſich ſelbſten die verba des pacti Succeſſorii reciproci klar / und haben die geringſte Limitation nicht / iſt auch naturæ Correlativorum gar conform, daß ein Fürſt / der dem andern etwas von dem Seinigen ex quocunque tandem titulo, ohne weitere Eſſential-Reſervation abtritt / mit allem dem Recht und Gerechtigkeit / als er oder ſeine Vorfahren es ſelbſt vorher beſeſſen / ſolchen Ceſſionarium, ratione bonorum Ceſſorum, in eben den Stand ſetzet / als er ratione reliquorum bonorum retentorum, ſelbſt ſtehet / und wann er dann hernach mit ſolchem Ceſſionario ein pactum ſucceſſorium reciprocum in gemeinen und generalen Terminis auffrichtet / ſo kan diß unmöglich anderſt / als daß es auff beeden Theilen eine parität habe / geachtet werden. Jſt ſolchem nach dieſes Pactum Succeſſorium ejuſdem naturæ als das / ſo zwiſchen Hertzog Friderici zu Simmern / und Ludovici Nigri zu Zweybrück Poſterität / in dem Stephaniſchen Teſtament ſtabilirt iſt / bevorab / da auch Hertzog Georg Johann und ſeine Poſteri in ihrem überkommenen Lands-Antheil jederzeit eben ſo abſolut, als Hertzog Wolffgang und die Seinige in dem Jhrigen / regiert / und von dem gantzen Reich alſo agnoſcirt worden.

Ad XXV. Seine Churfürſtliche Durchleucht können die berühmte Diſpoſitionem Rupertinam nicht anderſt / als für das fürnehmſte Pactum gentilitium anſehen / und halten / vermög deſſen / und der in der Veldentz- oder Zweybrückiſchen Linie gleichförmig nachgefolgter Verordnungen / das Jus Primogenituræ in dem Chur- und Fürſtlichem Hauß Pfaltz um ſo veſter gegründet worden / dem das hier allegirte Pactum reciprocum inter Poſteros Wolffgangi & Ruperti in nichts derogiren wollen / noch können / dann ſo lang Ruperti Succeſſion im Leben geweſen / haben Hertzog Wolffgang und deſſen Succeſſores ſo wenig / als die regierende Churfürſten der Simmer- und nachmahlen Neuburgiſcher Linie, die ihnen per modum Appanagii angedeyhene Land- und Leuthe zu affectiren Urſach / oder Befugnuß gehabt. Jm Fall Hertzog Wolffgang mit ſeiner Poſterität vor jenen ausgeſtorben wäre / hätten die demſelben / vermög obangezogener Verträge aus denen alten Chur-Landen zugelegte Stück / Vi dictæ Conſtitutionis Rupertinæ, dem Churfürſtenthum conſolidiret / die übrige Lande aber der Rupertiniſchen deſcendenz, und bey ſelber dem Primogenitur-Recht gemäß / dem erſtgebohrnen nothwendig zufallen müßen.

Da nun in Caſu converſo Hertzogens Ruperti Nachkommenſchafft vor der Wolffgangiſchen erloſchen / auff welche entzwiſchen in der perſon Hertzogen Philipp Wilhelms von Neuburg als Primogenitum des geſamten Hauſes Pfaltz die Chur gedyhen / ſo folget neceſſariâ Conſequentiâ, daß ſambtliche Veldentziſche Land- und Leuthe an deſſen Herren Sohn Johann Wilhelm als damahligen Churfürſten und Erſtgebohrnen ſeines geſambten Hauſes / in Krafft doppelter Primogenitur, anerwachſen / ohne daß das aus dem Marburgiſchen Vertrag vorangezogene Jus Succeſſionis reciprocum, oder das ſo offt angeregte Wolffgangiſche Teſtament ſolchem doppeltem Recht è Diametro zuwider / Proximitati gradûs hierunter einiges Vorrecht beylegen wollen oder können.

(XXVI.) Es wollen Euer Liebd. zwar dafür halten / natura Appennagii ſeye allenfalls durch des Hertzogen Georg Johann erfolgte Introduction ad Votum & Seſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Creyß-Onerum erloſchen / wie ſich dann Hertzog Georg Johann pro Appennagiato niemahls halten laſſen. Es iſt aber ohnlaugbahr / daß ohn alle Implicanz auch Fürſtenthum und Lande / cum omnimoda ſuperioritate, Voto & Seſſione in Imperio, à Primogenito volente, ſequioribus natu, in appennagium gegeben werden können / maſſen die Appennagia nicht weniger als alle andere / rerum & jurium, ſeu perſonalium ſeu realium translationes, à Pactis traditioni appoſitis dependiren / und von dieſen formam & naturam hernehmen. Auff ſolche und kein andere Art / hat unter mehr andern / Johann Caſimir Pfaltz-Graff / wegen Lautern / Pfaltz-Graff Ludwig Philipp wegen Simmern / ſo doch kundbahre Appennagia von der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein geweſen / Votum & Seſſionem in imperio geführt / geſtalten à Primogenitis in unſerm Chur-Hauß dieſe Prærogativ denen Appennagiis zu dem Ende von Zeiten zu Zeiten zugelegt worden / umb bey ſelbigen deſto mehrere Vota Comitialia & Circularia zu erhalten / ſo wohl etwa dem Primogenito allein ohne difficultät nit wären paſſirt worden; Welches dann der ſub N. IV. nebengehender Extractus Friderici III. Electoris Teſtaments de Anno 1575. nit weniger / was es mit denen den Appennagiatis von Zeit zu Zeit mit übertragenen Reichs- und Creyß-Steuren vor eine Beſchaffenheit / klärlich beſaget. Daß aber Hertzog Leopold Ludwig ſich vor keinen appennagirten Herren Halten laſſen wollen / thut nichts zur Sach / weil ſolches nicht von deſſen Opinion und Willen / ſondern der Realität ſelbſten / ſo er hierdurch nicht änderen können / dependirt.

(XXVI.) Wann man über dieſe Poſition etwas bindliches raiſonniren wolte / ſo müſte man erſt ſuper Intellectu vocis appanagii einig ſeyn; Dann / wann unter dieſem Wort generaliter verſtanden werden will alles das jenige / was in einem Vätterlichen Teſtament, oder durch Brüderlich- oder Vetterliche Vergleiche / an alten Patrimonial-Güthern / obſchon mit aller Lands-Fürſtl. Superiorität / denen Sequioribus natu, inæqualibus quidem partibus, zugeeignet wird; ſo iſt ja nicht ohne / daß man verſchiedene Vota in Comitiis finden dörffte / die hoc intellectu von Appannagiis geführt zu ſeyn / geſagt werden müſten.

Wie aber dieſes vulgaris ſignificatus vocis iſtius nicht iſt / als nach welchen nur die gemeine Geld-Deputaten / oder die jenige Lands-Antheil / bey welchen denen Primogenitis die Jura Superioritatis verbleiben / alſo genennt werden (wie dann bey den Publiciſten diß ein gemeines Brocardicum iſt: Appannagiati non gaudent Juribus ſuperioritatis) ſo wird man vermuthlich nicht in Abrede ſeyn / daß ein ſolcher Appannagiatus, qui Juribus ſuperioritatis deſtitutus, Voti & Seſſionis, in Comitiis nicht fähig ſeye / folglich daß man à Jure Voti, ad qualitatem independentiæ & non appanagiatam, nach dem bißherigen Stylo Imperii, gar wohl argumentiren könne: dabey dann gantz nicht irret / waß von dem Lauteriſchen Voto (dann Simmern iſt ſchon ehe die Chur an ſelbige Linie noch gekommen / allezeit als ein abſonderliches und ſouveraines Fürſtenthumb / ſowohl als Zweybrück noch heut zu Tag / conſiderirt worden / und hat allezeit ſein eigenes Votum und Anſchlag gehabt) angeführt werden will / als welches man / weil aus dem Churfürſtl. Seits beygelegten Extract, das jenige ſo daraus inferirt werden will / ſo eigentlich nicht erhellet / und da das gantze Inſtrument nicht bey handen / auch man weiter davon ſo gründlich nicht informirt / übrigens aber Univerſalis Imperii & Comitiorum Praxis deme entgegen ſtehet / an ſeinen Orth geſtellet ſeyn läſſet.

Ad XXVI. Will man nicht widerſprechen / daß die Appanagia theils eingeſchränckter / theils largioris Naturæ, und Verſtands ſeyen / dergeſtalt daß einige Appanagiati, oder ſo genante abgefundene Herren eine bloſe Geld Summ oder deputat, andere gewiſſe Renten an Güteren / Stätt / und Aembteren cum mero & mixto Imperio zu genieſſen haben / anderen ſo gar die Lands-Fürſtliche Superiorität und cum votis in Comitiis & Circulis geſtattet werde / welche letztere in Honore & Prærogativa

gativa

gativa von einem wahren regierenden Lands-Fürſten / auſſer des Nexûs Primogenii nicht wohl zu unterſcheiden ſeynd / deren letzteren nicht nur vorlängſt unterſchiedliche zu finden waren / ſondern auch dermahlen zu ſeyn angezeiget werden könten. Hierdurch wird aber natura Appanagii ſo wenig / als das daraus erwachſende vinculum, und reſpectivè Prærogativ alteriret.

Wie nun das ex adverſo angezogene Procardicon; Appanagiati non gaudent Juribus Superioritatis, von denen erſteren zweyen Speciebus Appanagiatorum zu verſtehen / alſo hat ſolches in ultima Specie ſeinen Abfall.

Das in dem Churfürſtlichen Schreiben aus dem Teſtament Churfürſten Friderichs des dritten angezogene Exempel, wegen des Fürſtenthums Lauteren / iſt ſo unklar nit / daß es viele Auslegung bedörffe / und darab abzunehmen / daß die dermahlige Chur-Pfältziſche Aſſerta keine neu erſonnene / der Reichs-Obſervanz widerſtrebende Commenta ſeyen.

Simmeren und Zweybrücken ſeynd uralte pertinentia der Chur-Pfaltz / welche durch Anweiſung an die Poſtgenitos, Erhaltung ſpecialer votorum, und Ubernahm ſonderbahrer Anſchläge ihre Natur und Eigenſchafft nit verlohren / imò verò die mit ſelben vereinbahrte Graffſchafften ejusdem Qualitatis worden. Iſt auch dieſſeiths ohnbekandt / zu was Zeit beyde dieſe Lande zu Fürſtenthumen erhoben / mit Fürſtlichen votis beehret / und mit ſonderbahren matricular Anſchlägen beleget worden.

Welche auff ſolche Lande / und deren Innhabere nach und nach gedyhene Prærogativen jedoch Naturam Appanagii, & ejus correlativi Juris Primogenituræ nicht alteriren können.

(XXVII.) Anjetzo iſt noch übrig / daß wir Euer Liebden die Caſus dabiles anweiſen / in denen des Hertzog Wolffgangs / und Hertzog Philipp Ludwigs dahin beſchehenen Verordnungen / **Dafern aber der Allmächtige andere Erbfäll von vätterlicher / mütterlicher oder uralt-mütterlicher** Linie, **ſie reichen gleich woher ſie wollen** / und / wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt / **auſſer dem Fürſtenthum Neuburg / ſchicken würde / ſo ſolte nicht allein den ältern Söhnen / ſondern auch denen Jüngern / und alſo allen Söhnen miteinander und zugleich / und deren mannlichen Erben / ihr Recht und Gerechtigkeit / nach Ordnung der Rechte auch der guldenen Bull** / ſalvâ gradûs Prærogativâ **vorbehalten ſeyn.** Welche Anweiſung uns aber umb ſo leichter fället / als bekanntlich / daß die Erbfälle / auch auſſer der Feudorum Regalium, Principatuum & Comitatuum, in pecuniâ numeratâ, precioſis mobilibus, dotibus maternis, anſehnlichen Schuld-

(XXVII.) Wann man das jenige / was ſuper hac materia in dem Fürſtl. Sultzbachiſchen Schreiben an Ihro Churfürſtl. Durchleucht von 15. Jan. 1695. erinnert worden / eigentlich anſiehet / ſo wird man befinden / daß die allhier gegebene Churfürſtl. Antwort / der allda movirten Quæſtion keine vollkommene Abhelffung gibt / dann es war nicht die Frage / ob auſſer den Land-Succeſſionen auch noch andere Sachen durch Erbſchafft überkommen werden könten / als welches extra Dubium; ſondern / was man tempore Conditi Teſtamenti Wolffgangi auf Vätterlicher Seite / von einer Allodial- oder Mobilar-Erbſchafft ſich hätte können vorſtehen laſſen / da auſſer den Herrn Vettern von Simmern und Lützelſtein (die aber ihre viel nähere Allodial-Erben ſchon hatten) zur ſelbigen Zeit weder von des Hertzog Wolffgangs Herrn Vatter / noch Groß-Vatter jemand / weder Mann- noch Weiblichen Geſchlechts mehr vorhanden war / von deme man ſich eine Erbſchafft hätte imaginiren können / wie die / ſo die Genealogien auffſchlagen wollen / ſolches finden werden.

 forde-

forderungen und dergleichen beſtehen / und beſtehen können / an welchen es / und conſequenter an Caſibus dabilibus ſowohl vor / als nach des Hertzogen Wolffgangs und Hertzogen Philipp Ludwigs Todfall / in unſerm Chur-Hauß niemahl ermangelt / in denen / nach Anlaß gemelter teſtamentariſcher Verordnung / die erbliche gleiche Succeſſion, ſalvâ gradûs prærogativâ, denen Sequioribus natu, niemahlen verweigert worden / noch inskünfftig wird verweigert werden.

Ad XXVII. Nihmt man vor bekandt an / daß auſſer denen Lands-Succeſſionen auch noch andere Sachen durch Erbſchafft erlanget werden können / iſt demnach der aus Hertzogen Wolffgangs / und Philipps Ludwigens Teſtamenten angezogene Paſſus (wann ſolche Verordnungen ſonſten keinem defect unterworffen) nicht otioſè und ſonder allem Effect eingetragen; Thäte auch nichts zur Sach / wann man ſchon Tempore conditi Teſtamenti Wolffgangiani auff Vätterlicher Seithen von einer allodial- oder mobilar-Erbſchafft keine ſonderliche Hoffnung haben können.

Wann aber je Gegenſeiths behaubtet werden will / es müßen die erſtangezogene ſtellen auch auff Land- und Leuthe extendiret / und dahin fürnemlich verſtanden werden; So kan man in Fällen / wo das Jus Primogenituræ nicht im Weeg ſtehet / denen Sequioribus natu gar wohl die Mitſucceſſion gönnen.

(XXVIII.) Es iſt aber aus eben dieſen von Euer Liebden zu vermeinten Behuff angezogenen letzten Willens Diſpoſitionen / und / indem in ſolchen / die Succeſſion juxta Auream Bullam & gradûs prærogativam conjungirt / deren die erſtere doch / poſthabitâ gradûs prærogativâ auff dem Primogenitur-Recht alleinig beſtehet / ohnſchwer zu ſchlieſſen / daß die Herren Teſtatores, wie ſie denen ſequioribus natu bey denen ſich ereignenden Erbfällen / und in terminis habilibus, (dergleichen aber gegenwärtiger Veldentziſcher Fall keiner iſt) die Succeſſion juxta gradûs prærogativam einerſeits vorbehalten / alſo auch anderer ſeits ihren Primogenitis an dero / vi Aureæ Bullæ (ſo hierinnfalls ſonſten perperam allegirt worden wäre / wie ſie dann auff die Succeſſion in der Chur / worüber die Hrn. Hrn. Teſtatores nichts zu diſponiren gehabt / auff keine Weiß detorquirt werden mag) competirender Prærogativ, einfolglichen in Gegenwart auch uns nit præjudiciren wollen.

(XXVIII.) Indeme die Verba des Wolffgangiſchen & ſubſequentium Teſtamentorum der Churfürſtl. Intention allzuſehr entgegen ſtehen / ſo ſuchen Se. Churfürſtl. Durchl. ſoviel man aus dero bisherigen Schreiben colligiren kan / ſolche mit der Diſtinction zu ſalviren / daß nemlich unter den jenigen Erbfällen / die nach Ordnung der Rechten ſecundùm gradûs Prærogativam decidirt werden ſollen / nur die gemeine Allodial- und Mobilar-Sachen / unter denen aber / ſo nach Ordnung der guldenen Bull (welche poſthabitâ gradûs prærogativâ auff dem Primogenitur-Recht allein beſtehe) zu menſuriren / alle und jede Land-Succesſiones zu verſtehen ſeyen.

Weilen aber dieſe Diſtinction dem juri Communi, wie auch generalitati Verborum in Teſtamento expreſſorum, entgegen lauffet / ſo würde zu deren Ableinung genug ſeyn / wann man allhier reponirte / daß man an ſeiten der Herrn Agnatorum dieſe Diſtinction pro mero ſuppoſito & petirione Principii anſehe / in ſo lang / bis man firmam & neceſſariò concludentem rationem derſelben vorſtelle. Dann daß die vorhin beygebrachte ratio, Hertzog Wolffgang habe die Collateral-Lands-Succesſiones, auch auſſer dem Churfürſtenthum / ſeinen Sequioribus natu nicht bevor laſſen können und conſequenter auch nicht bevor laſſen wollen (cum, quod nobis non licet, nos nec voluiſſe credendum ſit) hiebey nicht zulänglich ſeye / iſt per ſuperiùs adducta ſufficienter dargethan / indeme man gezeigt / daß in hoc paſſu, weder die / von Churfürſtl. Durchl. ſo hoch angerühmte / an ſich ſelbſt aber zur Verbindlichkeit nie gediehene ſo genannte Rupertiſche Ordination, noch des Hertzog Stephani noch Alexandri Teſtament, ihm Hertzog Wolffgang

hierinn

hierinn die Hände gebunden. Die allhier noviter beygebrachte ratio aber / ob wäre ſonſt die guldene Bull hierinnfalls perperam allegirt worden / ſintemahl ſie auff die Succesſion in die Chur / als worüber die Hn. Hn. Teſtatores nichts zu diſponiren gehabt / auff keine Weiß detorquirt werden könne / wird gleichfalls unpræoccupirten Gemüthern keine Satisfaction geben / wann man bedencket / daß vielmehr Hertzog Wolffgang und Philipp Ludwig auch andere Teſtatores, wann ſie bey ſich tacitâ enumeratione partium, der etwa ſich nach Gottes Willen fügenden Anfälle / das Auge (wie ſie unumgänglich thun müſſen) auch auff die Chur gerichtet / unmöglich anderſt / als reſpectu der Chur / auff dieſe Weiſe ſich expliciren können: dann weilen in dem Heidelbergiſchen Vergleich undecidirt und in ſuſpenſo zu Kayſerlichen Ausſpruch gelaſſen worden / ob bey Collateral-Succesſionen in die Chur gradûs vel Lineæ Prærogativa die Oberhand haben ſolle / ſo würden ſie / wann ſie / ohne der gülden Bull zugleich Meldung zu thun / alle Erbfälle indiſtinctè nur ſecundùm gradûs prærogativam hätten bedingen wollen / das Anſehen gehabt haben / als ob ſie / wenigſten unter ihren Poſteris obige Controverſiam der Chur-Succesſion halber auffgehoben / und ſimpliciter pro gradûs prærogativâ den Ausſchlag hätten geben wollen.

Nach dem mahlen ſie aber ſolches zu thun vielleicht nit / ſondern dieſe quæſtionem Caſu ita eveniente aut poſtulante, zu decidiren / (wie hernach bey dem Inſtrumenro Pacis geſchehen) Cæſari & Imperio heimzulaſſen / gemeint geweſen / ſo haben ſie nothwendig der Aureæ Bullæ mit gedencken müſſen / eum in finem, daß die jenigen Succeſſiones, darüber die Aurea Bulla diſponirt / ſecundùm Auream Bullam, qualiscunque tandem verus illius intellectus ſit, diejenige aber dabey das Jus Commune ſtatt greiffet / nach Ordnung der Rechten / ſecundùm gradûs Prærogativam menſurirt werden ſolten. Es kan auch vielleicht dieſe ratio in ihren Gemüth mitgewaltet haben / warumb ſie der Ordnung der gulden Bull expreſsè mitgedacht / damit der Secundogenitus in Krafft ſeiner Erb-Inſtitution, bey der Anwartſchafft zur Chur / ſich nicht etwa vor den jüngern Söhnen des Primogeniti, hiebey eines Juris oder præferenz anmaſſen möchte.

Daß obige Explication rationabilis, naturali æquitati Juri Communi, & generalitati præſcriptorum verborum (die da alſo lauten: **Im Fall aber Gott der Allmächtige über kurtz oder Lang (wie dann ſolches alles zu ſeinem Göttlichen Willen ſtehet) andere Erbfäll / von vätterlicher / mütterlicher oder uralt-mütterlicher Linien / auch ſonſten von andern Orten ſchicken würde / ſie reichen gleich woher ſie wollen / ſo ſoll nicht allein beeden unſern ältern Söhnen / die wir jetzt in beyden Fürſtenthümern zu regierenden Fürſten inſtituirt / und benennet / ſondern auch den andern unſern jüngern Söhnen / alſo unſern Söhnen miteinander und zugleich / auch Ihrer Liebden Mannlichen Ehelichen Leibs-Erben /**

ben / nach Ordnung der Rechten auch gulde- nen Bull / Salvâ gradûs Prærogativâ ihr Recht und Gerechtigkeit vorbehalten ſeyn) conformis, mithin ab omni abſurditate immunis ſeye / wird verhoffentlich niemand wohlgeſinnter in Abrede ſeyn / und daß ſie conſequenter der Churfürſtl. Explication, die da Jura communia, æquitatem & verborum generalitatem wider ſich hat / vorzuziehen / nicht viel Difficultäten machen / dabey es dann auch gar wohl verbleiben könte: Weilen aber an dieſem paſſu ſehr viel gelegen / ſo wird etwa nicht tædios fallen / wann man durch etwas weitere Ausführung zeige / daß aller natürlichen Vernunfft nach dieſer §. nicht allein den obigen Verſtand / daß nemlich den ſequioribus natu ihr Recht und Gerechtigkeit ſecundùm gradûs prærogativam zu allen andern Erbfällen (auſſer der Chur / und den beeden Hertzogthümern Neuburg und Zweybrück) ſie beſtehen gleich in mobilibus oder immobilibus vorgelaſſen ſeye / gar wohl haben könne / ſondern auch ſolchen nothwendig haben müſſe.

Dann 1. wird ein jeder der der Schreib-Arten gewohnt iſt / erkennen / daß die Verba dicti §. prout jacent, ſolches alſo abſolutè im Mund führen / und wann die Hn. Hn. Teſtatores unter dem jenigen / was ſie ihren ſequioribus natu bevor gelaſſen / nicht die Erbfälle indiſtinctè, und alſo auch die Succeſſiones von Land und Leuthen / ſondern allein eine gewiſſe ſpeciem der Erbfälle / nemlich das bloſe mobilar-Weſen verſtanden hätten / ſo würden ſie ſich in ſolchem Fall auf die aller obſcureſte und unverſtändlichſte / auch zu eitel Streit Anlaß-gebende Weiſe explicirt haben / welches aber von dieſen ſorgfältigen Fürſten / die in dem übrigen Contextu ihrer Teſtamenten ſo deutlich und weitläuffig gegangen / nicht zu ſagen / vielweniger / daß Hertzog Wolffgang und ſeine Söhne ſo offt und iteratò dieſen paſſum in ſeinen alſo obſcuren Terminis ſolten repetirt / und deren keiner / denſelben ad intentionem Ser. Dom. Electoris klärer zu geben / ſich ſolte erinnert haben / zu præſumiren iſt.

2. So bezeugen allhier Se. Churfürſtl. Durchleucht ſelbſten / daß ſie von ihrer erſten Meynung / als ob das in dem Wolffgangiſchen Teſtament gebrauchte Wort **Erbfall** per ſe & ex ipſa vi vocis keine Succeſſions-ſondern nur allein gemeine Mobilar- und Allodial-Fälle bedeute / wieder deflectiren; indeme ſie nunmehr die Explication des dicti §. dahin machen / die Hn. Hn. Teſtatores, gleich wie ſie den Sequioribus natu bey den ſich ereigneten Erbfällen / die Succeſſion juxta gradûs prærogativam einer Seits vorbehalten / alſo ſie auch anderer Seits ihren Primogenitis an dero vi aureæ Bullæ competirender Prærogativ (ſcilicet bey denen daſelbſt §. benannten Erbfällen) nicht hätten præjudiciren wollen / ſo man auch in ſano ſenſu gar gerne alſo geſtehet / und indeſſen pro Confeſſo annimbt / daß gleichwohl certo reſpectu unter dieſem Wort / die Succeſſons-Fälle verſtanden zu ſeyn Churfürſtl. Seits agnoſcirt wird.

Wann aber auch gleich Churfürſtl. Durchleucht die anfängliche Reſtriction des Worts Erbfall / auf das bloſſe Mobilar-Weſen / annoch beharren wolten / ſo würden ſie doch damit unmöglich auslangen können / weil es in Jure allzu notorium, daß das teuſche Wort **Erbfall** / und das lateiniſche / Succeſſion, pro Synonymis & indiſtinctè gebraucht / und in hoc ipſo §. dieſes Wort / auch von den Caſibus die nach Ordnung der gulden

nen Bull / (welche gewißlich kein bloſſes mobilar - Weſen pro objecto hat) dedicirt werden ſollen / geſagt wird / item / daß in denen von Churfürſtl. Durchl. vor ſich allegirten eigenen Documentis, wann in ſelbigen von einer Succeſſion auf Land und Leuthe Meldung geſchiehet / als wie in der offtallegirten Rupertiſchen Ordination paſſim, item in dem Rupertiſchen Verzicht ebenfalls kein ander Wort / als „ Erben / Erbfall / Erb-Recht / und dergleichen gebraucht wird.

3. Ferner iſt auch wohl in Conſideration zu ziehen / daß dieſer §. **im Fall aber 2c.** gleich immediatè geſetzt wird / da vorher von der Erb-Inſtitution des Hertzog Philipp Ludwigs in das Hertzogthum Neuburg gehandelt worden / an welchen Contextum derſelbe durch die Particulam adverſativam & exceptivam: **Im Fall aber:** connectirt wird / welches dann genugſam zu erkennen giebt / daß bey dieſer Exception und Limitation der Teſtator ſolche Dinge und Objecta in Concept und Gedancken gehabt habe / ſo da an- und vor ſich ſelbſten mit den Præcedentibus parilis naturæ ſeynd / dann wann er dadurch allein die Mobilar-Erbſchafften hätte verſtehen wollen / ſo wäre dieſe Limitation, die doch bey der Erb-Inſtitution Hertzog Johannis in das Hertzogthum Zweybrück / ſo ſorgfältig wiederhohlt wird / gar nit vonnöthen geweſen / ſintemahl Churfürſtl. Durchl. ſelbſt erkennen / daß über dieſe gar kein Stritt ſeye / und daß man ſolche den Sequioribus natu nie habe zu diſputiren begehrt. Ja wann man dem gantzen Contextui dieſen Senſum beybringen wolte / daß es heiſſen ſolte: das gantze Hertzogthumb Neuburg ſolle vi Inſtitutionis dem älteſten Herren Bruder allein verbleiben / dafern aber über kurtz oder lang GOTT andere Erbfälle an Fürſtenthumen / Land und Leuthen von andern Orthen herſchicken würde / die ſollen auch allein dem Primogenito verbleiben / ſo wurde diß contra verborum rationem & conſtructionem lauffen / dann die particula : dafern aber : involvirt ex ſua natura eine Exception und Oppoſition.

4. Wann auch der Herr Teſtator, Hertzog Wolffgang / die Opinion gehabt hätte / daß alle Land-Succeſſiones dem Herren Primogenito allein zufallen ſolten / was hätte er nöthig gehabt / dieſen §. auch bey der Erb-Inſtitution des Secundogeniti, nemlich bey Zweybrück ſo operosè zu repetiren und zu inculciren / von welchen er doch zu ſupponiren gehabt hätte / daß / gantz ohne / daß derſelbe capable ſeyn ſolte / denen jüngern Brüdern hierinfalls eine Controverſiam zu machen / er vielmehr ſelbſten ipſo jure von ſolchen Succeſſionen ausgeſchloſſen wäre.

5. Iſt wohl zu mercken / daß in dieſen §. nur zweyerley „ Leges, wornach die von Collateralibus ſich eignende Erbfälle „ gerichtet werden ſollen / benannt werden / nemlich die guldene „ Bull / und die Jura communia; Von andern Ordnungen die „ hiebey eine Maaß geben könten / als irgend von Pactis Familiæ, „ und dergleichen / wird hier / quod probè notandum, nichts „ gedacht; So da genugſam angezeigt / daß die Hn. Hn. Teſtatores „ von einen ſolchen Pacto vor dem Wolffgangiſchen Teſtament, „ ſo ad hos Caſus zu referiren wäre / nichts wiſſen. „

Daß nun aber die aurea Bulla nicht von den gemeinen Fürſtenthümern / ſondern allein von den Churfürſtenthümern handle / auch auf jene nicht zu ziehen ſeye / iſt bey allen Juriſten und Publiciſten inconteſtatæ veritatis. Seine Churfürſtl. Durchl. haben auch in allen dero Schrifften noch nie geſagt / daß ſie die Suc-

ceſſion in das Hertzogthumb Veldentz vi aureæ Bullæ prætendiren / ſondern haben ſich auf gantz andere Dinge fundirt.

Wann nun verſtandener maſſen die aurea Bulla bey den nicht Churfürſtl. doch in Landen und Leuthen beſtehenden Erbfällen / (wie der Caſus quæſtionis iſt) die ſich bey Vätterlich-Mütterlich- oder Uralt-Mütterlicher Linie ereignen möchten / pro Lege- nicht gegeben / ſo iſt nach den Worten der Teſtamenten / & ex mente Dn. Dn. Teſtatorum anderſt nichts übrig / wornach dieſelbe könten judicirt werden / als die Jura communia.

Iſt nun aber / wie ex deductis kräfftiglich reſultirt / Hertzog Wolffgangs und Philipp Ludwigs Meinung geweſen / daß ihren Sequioribus natu, die von Vätterlich-Mütterlich- oder Uralt-Mütterlicher Linie von GOTT geſchickte anderwärtige Erbfälle / indiſtinctè ſie beſtehen nun gleich in mobilibus oder immobilibus (die Chur allein ausgenommen / deren Succeſſion nach der guldenen Bull zu reguliren) nach Ordnung der Rechte / ſecundum gradûs Prærogativam, bevor behalten ſeyn ſollen / und man kan an dieſen Teſtamentis kein vitium in forma, auch kein klares ſtatutum, weder in Jure communi, noch in Pactis Familiæ vorlegen / ſo in dieſem paſſu ein anders & contrarium verordnete (maſſen dann wie oben deducirt die von Churfürſtl. Durchl. angezogene Documenta von einem ſolchen Caſu, wie der gegenwärtige / kein Wort enthalten) ſo erfordern die Rechte / und L. ult. C. de Ed. Div. Adri. toll. daß ehe man einmahl in petitorio weiter progredire / man die Hn. Hn. Agnatos, deren Intention nicht nur in Jure communi, ſondern auch in ipſis Teſtamentorum verbis fundirt / ohne weitern Aufzug zur Poſſeſſion der Güter kommen / oder / quod magis, wann ſie in ſolcher Poſſeſſion allbereit ſind / ſie unturbirt darin bleiben laſſe.

Ad XXVIII. Daß die Wort / ſalvâ gradûs Prærogativâ, ſo wohl des Wolffgangiſchen / als nachgefolgter Teſtamenten nicht generaliter von allen Erbfällen / ſondern nach Unterſchied derſelben zu verſtehen ſeyen / ſcheinet ſelbigen verſiculi gantzer contextus klar an Tag zu legen; Dann widrigen Falls wären die Wort / **nach Ordnung der Rechten** / auch **der guldenen** Bull, umſonſt beygerucket / welche letztere bey der Chur-Succeſſion gradûs Prærogativam nicht attendiret / die Rechte aber nicht zulaſſen / daß die Jura Primogenituræ, Fidei commiſſa, ac Pacta gentilitia ex capite Proximitatis gradûs auſſer acht geſetzet werden; Müſſen demnach ſolche verba, wie alle andere in ſenſu habili, & ſecundùm Diverſitatem Objectorum verſtanden / wollen ſie anderſt nicht ſiniſtrè und contra Jura publica, feudalia, oder andere ſancita interpretiret werden.

Wie nun Hertzog Wolffgang / ſchon öffters indigitirter Maßen / in ſeinem eigenen Hauß und Linie das Jus Primogenituræ ſelbſten erkennet / ſo hat er ja demſelben / nè ſibi in eadem Diſpoſitione contrarius videretur, nichts widriges / und dieſes verordnen können / daß ſolche Erbfäll / worin das Jus Primogenituræ Platz hat / ſecundùm prærogativam gradûs nit nur reguliret / ſondern unter allen Söhnen / zu Nachtheil des Erſtgebohrnen / eine Gleichheit beobachtet werden ſolle / welches zu vermeiden in Jure nichts neues iſt / daß die Generalitas verborum ſo wohl in Teſtamenten, als in anderen Diſpoſitionen pro Diverſitate Materiæ ſtrictiùs genommen werden müße.

Solte man / wie gegenſeiths behaubtet wird / vorgeben wollen / die ſo genante Rupertiniſche Ordination habe in Caſu propoſito darum keinen Vigor, weilen die Lande quæſtionis bey der Chur niemahl geweſen / ſo wäre ſolches wenigſt reſpectu der an Hertzogen Görg-Hannſen daraus zugekommener anſehenlicher Stücke ein handgreiff-

licher

licher Irthum / und hätte allenfalls Hertzogen Wolffgang hierin ſo wohl ſothane Rupertiniſche / als noch mehrers in allen und jeden von ſeinem Herren Vatteren und Groß-Vatteren herrührenden Landen das Teſtamentum Alexandri die Hände in all Weeg gebunden.

Wann Hertzog Wolffgang zu Zeit ſeines gemachten Teſtaments, da Churfürſt Friderich der dritte Simmeriſcher Linie bereiths ſeith Anno 1559. in der Regierung / auch mit zweyen Brüderen und dreyen Söhnen geſegnet ware / mithin die Succeſſion zu der in erſternante Simmeriſche Linie, vermög des Vertrags de Anno 1553. ſchon gedyhenen Chur für ſeine deſcendenz keine andere / dann ſehr weit ausſehende Hoffnung vorhanden ſeyn können / gleichwohl hierauff ſeine Abſicht gemacht / und der guldenen Bull allein derentwillen Anregung gethan / ſo ware reſpectu dieſer der Beyſatz ſalvâ gradûs Prærogativâ, wohl überflüſſig / indem ſeine letztwillige Diſpoſition der in aurea Bulla regulirter Chur-Succeſſion kein Maaß noch Regul vorſchreiben können / ſondern die in ſelber etwa übrig geblibene Dubia Cæſari & Imperio lediglich zu überlaſſen geweſen wären / welches die gegentheilige hohe Herren Agnati in ſolchem Teſtament geſchehen / und die deciſio in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erfolget zu ſeyn zwar behaubten wollen; Wie aber die Wort gleich ernanten Teſtaments das erſtere nicht an Tag legen / alſo weiß man in erſagtem Inſtrumento Pacis von ſolcher Entſcheidung eines damahls auſſer allen Stritts geweſenen Articuls nichts zu finden: Inmaßen in Articulo quarto §. decimo erſtbemelten Inſtrumenti Pacis, wo dieſer Materie eigentliche und einzige Sedes ſeyn ſolte / allein dieſe Wort enthalten:

Pacta quoque gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam â prioribus Imperatoribus ſuper Electorali Succeſſione confirmata, & totius Lineæ Rudolphinæ Jura, quatenus huic Diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant.

Woraus keine Deciſio Caſûs controverſi, ſed pactorum gentilitiorum â prioribus Imperatoribus confirmatorum, & inter hæc Conſtitutionum Rupertinarum, nec non totius Lineæ Rudolphinæ Jurium ulterior confirmatio abzunehmen iſt.

Kan nun in Erbfällen / Land- und Leuthe betreffend / in facto ſich ergeben / wo die in ſolchem Frieden-Schluß beſtättigte / oder andere pacta gentilitia, nahmentlich das ſo offt- und vielmahlen beveſtigte Primogenitur-Recht denen Ultragenitis nicht entgegen ſtehen / und Hertzog Wolffgang hat in ſeiner vätterlichen Diſpoſition hierauff gedeutet / mag man in gleich vorgehendem §. erwehnter Maaßen ihnen ſolchen Vortheil mit / und nebſt dem Primogenito in gleich oder ungleichen Theilen gantz gern gönnen; Sie werden aber / ſo lang ſie dergleichen Fall ſpecificè und rechtlich nicht anzuweiſen wiſſen / mit ſolcher prætenſion nicht auslangen können / ſondern allemahl die auream Bullam & pacta Domûs in regula wider ſich haben / dergleichen der Veldentziſche Succeſſions-Fall inſonderheit iſt.

Die hierwider angemerckte verſchiedene præſumptiones, welche den widrigen Verſtand / uud intentionem diſponentis glaubhafft machen ſollen / meritiren wider erſtangewieſene Jura und Pacta gentilitia keine conſideration.

Man kan auch / wie oben in § 22. allſchon angeführet worden / dem hohen Gegentheil ſo bloſer Dingen darin den Beyfall nicht geben / als ob das Jus Primogenituræ, vermög der guldenen Bull / allein bey denen Churen / nicht aber bey denen übrigen feudis regalibus gegründet ſeye; dann / nachdem erſternante guldene Bull bey dieſem ſo wohl / als jenen die indiviſibilitatem, nach Anweiſung der gemeinen Lehen-Rechten / für richtig und ohnzweiffentlich haltet / ſo mögte man gern wiſſen / nach welchen Rechten unter zwey oder mehreren Gebrüderen / oder Vetteren eine Vertheilung ſolcher feudorum regalium vorgenommen / oder wann man deren Untheilbahrkeit / nach erſtangezogenem Lehen-Rechten / und guldener Bull / zulaſſen will / und muß / quo Juris Colore ein dergleichen feudum regale mit Ausſchlieſſung des Primogeniti, deme doch nach klaren Inhalt des ex adverſo zum Haubt-Grund legenden Wolffgangiſchen Teſtaments vor denen Nachgebohrnen / nach denen Göttlichen / denen gemeinen Völcker-Rechten / dem Herkommen / und Gebrauch der Fürſtlichen Häuſer und des Herren Teſtatoris Löblicher Vor-Elteren / inſonderheit ſeines Groß-Herren Vatters Alexandri letztwilliger Verordnung / der unſtreitige Vorzug gebühret / einem der Nachgebohrnen zugeleget werden möge. Hat nun Hertzog Wolffgang ſolches /

 ohne

ohne Verletzung der Reichs-fundamental-Geſätze / wie auch der gemeinen Lehen-Gebräuch und bey Fürſtlichen Häuſeren ins gemein ſo wohl / als ſeinem eigenen inſonderheit hergebrachten / ſo gar per Teſtamenta beſtättigten Herkommens / nicht thuen können / ſo hat er es auch / wie der hohe Gegentheil ſelbſt gar wohl argumentiret / nicht thun wollen: Hat er es aber ohnbefugter Dingen gewolt / wie doch nit wohl zu glauben / ſo wäre ſolche vermeintliche Diſpoſitio gegen die Sonnen-klare Rechte / welche weder ex Leg: ult: cod: de edict. D. Adrian. Toll. noch aus einem anderen fundament in poſſeſſorio, viel minder in petitorio einige reflexion noch manutenenz meritiret.

(XXIX.) Darein ſich Euer Liebd. umb ſo ehender zuverſichtlich finden / da ſie aus wohlbeſagtem Hertzog Philipp Ludwigs Teſtament Art. 18. vers. **So offt ſich nun ꝛc.** ſich erinnnrn werden / daß berührter Hertzog ſelbſten Veldentz und Sponheim vor Appennagia und pertinentien qualificirt / conſequenter vor dererley Güter / in denen die von Euer Liebd. intendirte Succesſio hæreditaria ſtatt greiffe / die auch in præjudicium Primogenitorum per gradûs prærogativam, auff die nachgebohrne Hæreditariè verfällt werden können / nit gehalten.

Und nachdem bey ſo bewandten Dingen allerdings ohnlaugbahr / daß bey unſerm Chur-Hauß denen darzu beſeſſenen und hinkünfftigen Landen /

(XXIX.) Was Churfürſtl. Durchl. aus dieſem §. von Hertzog Philipp Ludwigs Teſtament (der beſſeren erſehens willen integer ſub lit. D. allhier beygelegt wird) zu inferiren / oder zu argumentiren geruhen / das kan man nicht wohl penetriren; dann wann ſie die Reflexion etwa dahin werffen wollen / daß die Graffſchafft Veldentz und Sponheim / den Hertzogthumen Neuburg und Zweybrück zugehörig genennet werden / ſo wird jedermann gar leicht begreiffen / daß ſolches reſpectivè und in terminis habilibus zu verſtehen; nemlich nicht von denen Theilen der Graffſchafft Sponheim / ſo in dem Churfürſtl. Pfältziſchen oder im Marggräviſchen Baadiſchen / und auff gleiche Weiſe auch nit von dem kleinen particul der Graffſchafft Veldentz / ſo in Hertzogs Georg Johann / und alſo würcklich und pleno jure in frembden Händen geſtanden / ſondern von dem gantzen Reſt der Graffſchafft Veldentz / ſo tum temporis noch bey Zweybrück geweſen / und bis dieſe Stund alſo ſtehet / und ein Theil von ſelbigem Hertzogthum ausmachet.

Ad XXIX. Ob die hier / wegen Veldentz und Sponnheim / machende Explication Hertzogen Philipps Ludwigs Teſtaments art: 18. verſ. So offt ſich nun ꝛc. adæquat ſeye / oder nicht? will man dies Orths in keine unnöthige Diſcusſion ziehen.

(XXX.) maſſen zum Uberfluß Facultas Juridica Ingolſtadienſis, in ihrem ex profeſſo de Succeſſione Electorali Palatina verfaßten Conſilio, ſolches ehelängſt ſchon weitläuffig deducirt /

(XXX.) Eine gleiche Bewandnuß hat es mit deme / was Se. Churfürſtl. Durchl. allhier aus den Conſiliis Everhardi zu allegiren beliebt / als in welchen Cordati Lectores, die ſolches Conſilium evolvirt / nichts finden können / ſo ad præſentem Caſum der Veldentziſchen Succesſion zu appliciren / und diesfalls den Herren Agnatis gradu proximis entgegen ſtehen könte / wohl aber / daß in demſelben No. 126. zu ein-vor allmahliger Abſchneidung der gantzen Churfürſtl. Prætenſion, mit deutlichen und expreſſen Worten ſtehe / „ quod in Succesſione Collateralium Juri Primogenituræ „ planè non ſit locus.

Ad XXX. Das Conſilium Everhardi excludiret Hertzogen Georg Hannſen à Succeſſione Electorali Palatina, non obſtante Proximitate gradûs, vigore aureæ

Bullæ

Bullæ & Decreti Sigismundini, extendit eorum diſpoſitionem etiam ad Provincias poſtea acquirendas.

Conventiones, ordinationes, ſtatuta & pacta plurium fratrum inter ſe pro conſervatione dignitatis, potentiæ, honoris, ac ſplendoris facta ſuper modo & forma ſuccedendi, ita contrahentes ligare aſſerit, ut etiam omnes eorum Hæredes & Succeſſores in infinitum obligent; Talesque ordinationes familiarum præcipuè inter Principes, Comites, & Nobiliores favorabiles eſſe. Teſtamentum Alexandri, in quo Jus Primogenituræ, etſi non noviter introductum, ſaltem inter liberos ſtabilitum, validum aſſerit, mithin kan anders nicht gefolgert werden/ als daß die Facultas Juridica zu Jngolſtatt gegenwärtigen Veldentziſchen Caſum gleichſam vorläuffig zu Favor Jhro Churfürſtlichen Durchl. decidiret habe. Den aus erſtbemeltem Reſponſo ſub No. 126. angezogenen Paſſum, quòd in Succeſſione Collateralium Juri Primogenituræ planè non ſit locus, hat man in diſſeithigem exemplari loco allegato nicht finden können/ muß demnach die Antwort hierauff in ſuſpenſo bleiben.

(XXXI.) daß das Jus Primogenituræ bereits von und vor den Rupertis Pfaltz-Grafen würcklich eingeführt/

(XXXI.) Wann man anſehen will das Pactum zwiſchen dem jüngern Bruder Ludovico Bavaro und dem Pfältziſchen Hauß/ wegen Alternation in der Chur/ item den Modum ſuccedendi, den Churfürſt Rudolphus II. und Rupertus Ruffus, die ihres älteſten Bruders Sohn Rupertum Tenacem, ſo lang ſie gelebt/ von der Chur excludirt haben/ zu ſelbiger Zeit obſervirt/ und welcher von den geſambten Herren Churfürſten durch offentliche Diplomata (ſo bey Marquardo Frehero allegirt) gut geheiſchen worden/ dergleichen Succeſſions-Art/ ob ſchon poſt Auream Bullam, auch Churfürſt Fridericus II. ſich prævalirt (als welcher ebenfalls ſeines älteſten Bruders Ruperti Sohn Ottonem Henricum Zeit ſeines Lebens von der Chur zuruck geſetzt/) ſo ſolte man wohl genugſame Materie finden/ dieſes Suppoſitum: ob wäre ſchon vor denen Rupertis, die die unſtandhaffte Diſpoſitionem de Anno 1395. gemacht/ das Jus Primogenituræ würcklich eingeführt geweſen/ in dubium zu ziehen.

Ad XXXI. Daß das Jus Primogenituræ bereits von/ und vor denen Pfaltz-Graffen Rupertis würcklich eingeführet/ darüber wird wohl weniger Zweiffel vorwalten/ wenigſt denen/ welche die oben ad §. 7. beygelegte vier Rupertiſche Verordnungen de Anno 1357. 1368. 1378. und 1395. nur obiter inſpiciren/ und zu kleinen Bedacht nehmen wollen.

Was vor denen Rupertis geſchehen/ kan ex Hiſtoria Palatina dilucidiret werden/ wiewohlen hieran ſo viel nicht gelegen/ ſondern genug iſt/ daß die guldene Bull/ und erſtangezogene gleich darauff- und einander gefolgte/ von denen dreyen Rupertis gemachte Hauß-Ordnungen das Primogenitur-Recht ohnwiderſprechlich bewehren. Die zu Pavia Anno 1329. zwiſchen Ludovico Bavaro und Rudolphi primi ſeines Bruderen Söhnen und Enckel/ wie auch zuvor zwiſchen erſternanten beyden Brüderen zu München Anno 1313. wegen alternation in der Chur/ auffgerichtete Verträge seynd niemahl zur conſiſtenz gekommen/ von Ludovici Bavari Reichs Nachfolgeren Carolo quarto Anno 1356. erſternannte guldene Bull communi conſenſu in Legem pragmaticam Imperii verfaſſet/ und darin ſothanes Wahl- und Erſtgeburths-Recht in dem Hauß Pfaltz ohnſtreitig ſtabiliret worden; Worgegen anderwerts deducirter Maaßen nicht im Weeg ſtehen kan/ daß Churfürſten Adolpho Simplici nicht ſein Sohn

Ruper-

Rupertus, cognomento tenax, ſondern des letzteren beyde Patrui Rudolphus ſecundus und Rupertus Ruffus oder Senior in der Chur ſuccediret haben; Dann beydes gienge noch vor der guldenen Bull nemlich reſpectivè Anno 1327. und 1353. vor / konte auch Rudolphi ſecundi Vorhaben deſto leichter zum Effect gebracht werden / weilen ſein Vetter Rupertus tenax damahls noch in gantz jungen / und zur Regierung unfähigen Jahren geweſen. Rupertus Ruffus ſetzte ſich nach ſeines Bruderen Tod gleichfalls in poſſeſſion, deme ſich zwar ſein Nepos ex Fratre Adolpho erſterwehnter Rupertus tenax, ſo viel an ihme ware / opponirte / und wie Kayſer Carls des vierten Anno 1356. datirtes Diploma ſo wohl / als deren Churfürſten von Sachſen und Brandenburg eodem Anno ausgefertigte Gezeugnuſſen beweiſen / **etzliche Zweyungen / Krieg / und Ufflauffe** / darüber entſtanden seynd / biß endlich der ſchwächere dem würcklich in poſſeſſion, und bey Auffrichtung der guldenen Bull ſelbſt zugegen geweſenen nachgeben / und ſich mit ihme in erſtgedachtem Jahr vergleichen müßen / da ſonſten auch abſtrahendo von dem Jure Primogenituræ allen Rechten nach der Sohn dem Vatter ſo wohl in Privat-Erbſchafften / als wo es um Land- und Leuthe zu thun / und nicht die Brüder / juxta illud ſi Filius, ergo Hæres, zu ſuccediren befugt. Eben ſo wenig kan Churfürſtens Friderici ſecundi Beyſpiel / welcher ſeinem Herren Bruderen Ludovico quarto mit Vorbeygehung ſeines älteren verſtorbenen Bruders Ruperti nachgelaſſener Söhne Ott Heinrichs und Philipps in der Chur gefolget / im Weeg ſtehen / weilen ſich dieſelbe zwar willkuhrlich præjudiciren / dardurch aber dem geſamten Primogenitis zukommendem Vorrecht kein Nachtheil zuziehen können; Geſtalten auch erſterſagter Ott Heinrich (dann ſein Bruder Philipp bereits etliche Jahr zuvor verſtorben ware) ſein dem älteren Patruo willkurlich abgetrettenes Recht / bey deſſen erfolgtem tödtlichen Hintritt / vor dem jüngern nemlichen Wolffgango behaubtet / und die Chur ſelbſten in damahls ſchon zimlich erlebtem Alter angenohmen hat / wie oben ad §. 22. allbereits zum Theil berühret worden.

(XXXII.) die Appennagiati auch ſolches zum Theil wiederum abſonderlich bey ihren Appennagiis, ſalvo primitivæ Primogenituræ Jure, wie gar wohl beſchehen mögen / conſtituirt: Die Rupertiſche Ordination, und Teſtamentum Hertzogen Alexandri, in ihrem vigore jederzeit verblieben / denſelben unſere Herren Vorfahren auch durch dero in Contrarium vermeintlich angezogene Conventiones und Diſpoſitiones weder derogiren wollen / noch uns zu præjudiz derogiren können / das Schloß / Stadt und Ambt Lützelſtein / der eine Theil der Graffſchafft Sponheim / Lautereck / Veldentz / und der andere von Hertzogin Anna dem Chur-Hauß beygebrachte Antheil gedachter Graffſchafft Sponheim / und ſamtliche von Hertzog Leopold Ludwig hierzu inngehabte Herrſchafften / Land und Leuthe / umb welche dermahlen die Frag / und zwar die erſtere / vigore ordinationis Rupertinæ, worinn ſie / auſſer Veldentz und gedachten durch obwohl gemelte Hertzogin Anna dem Chur-Hauß beygebrachten Theil der Graffſchafft Sponheim / expreſsè, dieſe letztere aber ſub nomine acquirendorum tacitè, da hingegen in Hertzogen Alexandri Teſtament expreſsè als bona Jure Primogenituræ affecta, begriffen / mithin unwider-

(XXXII.) Gleich wie dieſes lauter Illationes und Concluſiones aus denen Churfürſtl. Seits vor veſtgeſtellten / an ſich aber gantz unſtandhafftig und zum Uberfluß abgeleinten præmiſſis ſind / die da alſo / cadentibus his, von ſelbſt mitfallen; Alſo gedencket man mit weiterer Entgegenſtellung / deren ſie nicht bedürffen / ſich vergeblich nicht auffzuhalten.

Und trägt demnächſt zu allen Gerechtigkeit liebenden Gemütheren / denen dieſes zu leſen vorkommen wird / die Zuverſicht / dieſelbe werden belieben / dieſe allhier angeführte Fundamenta, ſambt dem was Eingangs angeregter maſſen vorhin in hac Cauſa diſſeits bereits publicirt worden / nach denen præmittirten Rechts-Regulen mit attenten Gemüth unbeſchwert und reifflich zu überlegen / da ſie dann aus ſolchem (wie auch in der vorhergehenden Deduction ſelbſten ein und andern Orts allſchon bemercket / hier aber Coronidis loco nochmahl vor Augen und zu Gemüth zuführen vor gut angeſehen wird /) erfinden werden:

Daß von allen Churfürſtl. Seits angeführten Beweiß-Gründen kein einiger vorhanden ſeye / welcher Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Stabilirung dero ſo hoch angerühmten Juris Succedendi Anomali, in hoc

derſprechliche Alt⸗Vätterliche Stock⸗Stamm⸗und Fidei-Commiſſ-Güther / geſtalten Euer Liebden dieſelbe in ihrer in Druck herauß gegebener Facti Specie, ad finem ſelbſten dahin / aus Urſachen zweiffels ohn / qualificiren / weil ſie ſonſten und da ſie ſothane Herrſchafften Land und Leuth / pro mero & libero allodio, indeme das Edictum Succeſſorium juxta Jus Commune abſolutè Platz hätt / halten wolten / mit der proximitate gradûs, worauff ſie ihr Succeſſions-Recht vornehmlich zu fundiren vermeinen / gegen berührten Hertzogen Leopold Ludwigs Liebden anderwerten prætenſis hæredibus Teſtamentariis & Allodialibus, ab inteſtato nimmermehr auslangen könnten / und eben hierauß / und aus Euer Liebden eigener Eingeſtändnuß offenbahr erhellet / daß das / zu Favor der Nachgebohrnen / vermög Hertzogen Wolffgangs / und Hertzogen Philipp Ludwigs / auff andere Erbfälle ꝛc. beſchehenes / und von Euer Liebd. zu vermeinten Behuff geeyffertes Reſervat, weil ſolches nur de hæreditatibus in Poſterum deferendis, propriè dictis, und nit de ſucceſſionibus Fidei-Commiſſariis, in welchen non ultimo defuncto, ſed primo inſtituenti, juxta pactum & providentiam eusdem ſuccedirt wird / ohne / daß hierinn durch nachfolgende anderwertige Diſpoſition, defectu poteſtatis, das geringſte mit Beſtand dagegen geändert werden mögen / zu verſtehen / auff jetzigen Succeſſions-Fall / einiger weiß zu appliciren / da es weder umb einen **von Vätterlicher / Mütterlicher / oder Uralt⸗Mütterlicher Linie herrührenden Erbfall** / wie die Formalia erwehnten Reſervats lauten / eben ſo wenig / wie Euer Liebden vermeinen / umb einige Collateral-Erbſchafft / ſondern umb die Succeſſion ex pacto & Providentia Majorum in fundbahren Alt⸗Vätterlichen Stock⸗Stamm⸗Fidei-Commiſs- und Lehen⸗Gütern / zu thun / und dieß alles von uns bereits zur Genügen ausgeführt / bedürfftigen Falls auch noch weiters belegt und bewehret werden ſolle: Als wollen wir Euer Liebd. zwar / wie weit ſie hierauff zu reflectiren ſich belieben laſſen wollen / kein Maaß noch Ordnung geben / allenfalls aber auff GOtt / Ihro Kayſerl. Majeſt. gleiches Recht / und unſere offenbahr vor Augen ligende Juſtitiam cauſæ vertrauende / allerhöchſtged. Ihrer Kayſerl. Maj. allergerechteſten Ausſpruchs / hoc Caſu im geringſten zu ſtatten komme / ſintemahlen (wie No. XI. dieſer Deduction ausgeführt.)

1. Dero erſtes und Haupt⸗Funda- ,,
ment und Document, nemlich die ſoge- ,,
nante Diſpoſitio Rupertina de Anno ,,
1395. (auſſer deme / daß noch gantz un- ,,
gewiß / ob ſie jemahls originaliter auch ,,
auffgerichtet worden) in Chur⸗und ,,
Fürſtlichen Hauß der Pfaltz nie zur Ob- ,,
ſervanz und Verbindlichkeit gekommen; ,,
ſondern ille idem Imperator Rupertus, ,,
der pro Principali Authore erſagter Diſ- ,,
poſition zu achten / hat Anno 1410. ,,
Eine gantz andere / und diverſam Diſpo- ,,
ſitionem gemacht / welche vollkommlich ,,
in Execution gebracht / und dieſer letzten ,,
jederzeit nachgelebt / der erſten aber in ,,
allen ihren Eſſential-Stucken dieſe 300. ,,
Jahr her / nemine Contradicente, totâ ,,
die contravenirt worden. ,,

Daneben wird man auch ferner und ,,
2. bey No. VIII. befinden / daß die Chur- ,,
fürſtl. ſeits alſo allegirte Diſpoſitio Ru- ,,
pertina ſo gar dieſes / was man daraus ,,
beybringen will / nicht einmahl in ſich ,,
halte; ſintemahlen ſolche das Onus des ,,
an den Primogenitum allein prætendi- ,,
renden Ruckfalls / auff die Güter und ,,
Herrſchafften / welche aliundè acquirirt ,,
werden würden / (wie die Veldentziſche ,,
und Lützelſteiniſche ſind (mit keinem ,,
Wort extendirt / ſondern ſolche vielmehr ,,
expreſſis verbis allein auff die / ſo ein ,,
Rupertiſcher Poſtgenitus / von der Ru- ,,
pertiſchen Verlaſſenſchafft bekommen ,,
würde / reſtringirt / dann auch ,,

3. (Wie ex No. IX. ſich ergibt /) ,,
daß an dem Ort / da ermelte Diſpoſitio ,,
Rupertina von einigen Ruckfall der Gü- ,,
ter / die von dem Primogenito Ruperti ei- ,,
nem Sequiori natu zum Unterhalt einge- ,,
raumt werden würden / meldung thut / ,,
ſie ſolches nur allein von dem Caſu ord- ,,
net / wann eines ſolchen jüngern Ruper- ,,
tiſchen Sohns gantze Linea und Deſcen- ,,
denz zu exſpiriren käme / gar nicht ,,
aber / wann von dem Stamm eines ſol- ,,
chen jüngern Rupertiſchen Sohns / nur ,,
ein oder anderer Zweig / ſalvis reliquis ,,
ab iſto Communi ſtipite deſcendentibus, ,,
deficiren ſolte; wie mit Expiration des ,,
Veldentziſchen als eines bloſſen Neben- ,,
Aſtes von dem Stephaniſchen Haupt- ,,
Stammen / geſchehen. ,,

4. Daß auch das Teſtamentum Ducis ,,
Stephani als Communis Stipitis omnium ,,

ſpruchs / mit vorbehalt quorumvis competentium, gern erwarten. Wolten wir Euer Liebden in Freund-Vetterlicher Wiederantwart ohnverhalten / dero wir ꝛc. Benßberg den 12. Octobr, 1695.

„ Principum Palatinorum (ut patet ex
„ No. XV.) weder ſeinen jüngern weltlichen
„ Sohn Hertzog Ludovicum, noch auch
„ einigen Sequiorem natu von deſſen
„ Deſcendentz von Collateral-Succeſſionen
„ die ſich bey dieſer hohen Familia etwa zu-
„ tragen könnten / mit keinem Wort exclu-
„ dirt / noch dem Primogenito Friderico
„ eine abſonderliche Prærogativ zueignet /
„ ſondern vielmehr ſie und ihre Erben NB.
„ indiſtinctè zu allen ſolchen Erbfällen ex-
„ preſſis verbis vocirt / auch ſie beederſeits
„ einander ſimpliciter alſo ſubſtituirt.

„ 5. Daß / (nach Außweiß deſſen / was ſub No. XXII.
„ ausgeführt) ingleichen in dem Alexandriſchen Teſtament, un-
„ geachtet in ſelbigen der älteſte Sohn / weil die andere zwey Söh-
„ ne zum geiſtlichen Stand gewidmet waren / allein zum Erben
„ der Alexandriſchen Verlaſſenſchafft inſtituirt / gleichwohl kein
„ Wort zu finden / ſo da weder des Hertzogs Alexandri, vielwe-
„ niger ſeines Primogeniti jüngere Söhne / von der Succeſſion
„ ihrer Hn. Hn. Vetteren / wann dergleichen zu Schulden kamen /
„ ausſchlöſſe; Hingegen aber daß

„ 6. eine gute Anzahl Exemplorum & Diſpoſitionum vor-
„ handen (wie ſub No. XXII. ſpecificirt) da die Poſtgeniti pro
„ qualitate gradûs zu den Succeſſionen gedachter ihrer Hn. Hn.
„ Vetteren / wann dergleichen Caſus ſich ereignet / ohne jemands
„ Widerſpruch / toties quoties gelaſſen worden.

„ 7. Daß in Hertzog Wolffgangs Teſtament (welcher
„ dem Primogenito ſo gar den Vorgang bey Reichs- und Crenß-
„ Tägen ſimpliciter nit einraumet / ſondern ſolchen nach dem Senio
„ zwiſchen denen beyden regierenden Häuſeren Neuburg und
„ Zweybrück zu beobachten verordnet) zu den Erbfällen / die auſ-
„ ſer den gedachten Hertzogthümern Neuburg und Zweybrück
„ von andern Orten her GOtt ſchicken würde / ſie reichen woher
„ ſie wollen / denen Sequioribus natu, ihr Recht / ſalvâ gradûs
„ prærogativâ mit ausdrücklichen Worten vorbehalten worden:
„ welche verba dann wie ſub No. XXVIII. demonſtrirt.

„ 8. Ex ipſa rei & Contextûs natura ſanaque ratione un-
„ möglich anderſt als prout jacent, generaliter von allen Erb-
„ und Succesſions-Fällen / ſie haben gleich mobilia oder immo-
„ bilia zum Objecto (das Churfürſtenthum allein ausgenommen /
„ welches ſeine abſonderliche Qualität hat) verſtanden werden
„ können.

„ Und endlich iſt 9. Manifeſt, daß das Jus Primogenituræ
„ ſimpliciter und per ſe ein ſolches anomaliſches Succesſions-
„ Recht bey Collateral-Erbfällen / und zwar ſolchen Güteren die
„ expreſsè vor den Primogenitum nicht gewidmet / nicht importire /
„ auch kein einiger Lex, noch Sanctio Imperii, noch auch einige
„ generalis Conſuetudo, ſo dergleichen mit ſich brächte / nimmer-
„ mehr allegirt werden könne.

„ Und weilen nun das weitläufftig allhier vorgeſtellte / auff
„ gegenwärtig kurtz gefaßte Art ſich unlaugbahr verhält / ſo wer-
„ den verhoffentlich alle wohlgeſinnte gerne erkennen / daß mehr-
„ höchſtgedachter Hn. Hn. Agnatorum gradu proximorum Be-
„ fügnuß / ſo auff die Jura Communia, und auff die deutliche
„ Worte eines unlaugbahr richtigen Teſtaments, das in dieſer

„ hohen

hohen Familiæ, præteritis futurisque Succeſſionibus die ſichere „ Maaß gibt / und als ein pactum Familiæ firmiſſimum allezeit „ erkennet / auch von Kayſerl. Majeſt. alſo confirmirt worden / „ gegründet iſt / noch allezeit firmo Talo ſtehe / und im gering= „ ſten noch nicht labefactirt ſeye. „

Man ſetzet auch ſchließlich zu Sr. Churfürſtl. Durchl. eigener hohen Generoſität die Confidenz, ſie werden / wann ſie ob dem wahren ſtatu Cauſæ dieſe nähere Information einzuziehen geruhen / und deſſen auffrichtig advertirt werden / von der Juſtitia Cauſæ der Hn. Agnatorum, auch von ſelbſten mildere Gedancken ſchöpffen / und den kleinen Zuwachs / den die Göttliche Providenz durch Erlängerung Ihrer Jahre / die gemeine Rechte / und die vorſichtige Majores durch ihre ausdruckliche Verordnungen Ihnen zuzueignen beſchloſſen / denenſelben nicht mißgönnen noch ſchwer machen; wie ſie hingegen ihres Orts auch das unvergleichlich gröſſere Emolumentum, ſo nach Göttlicher Direction Seiner Churfürſtlichen Durchl. vermittelſt des von GOtt Ihro und dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Hochſeel. Angedencken / verliehenen Churfürſtenthums / gediehen / Ihnen von Hertzen gegönnet und Deroſelben darzu congratulirt haben.

Ad XXXII. Die in dem Churfürſtlichen Schreiben ad hunc § gemachte illationes & concluſiones ſeynd nit aus unſtatthafften und abgeleinten præmiſſis, ſondern aus oben ſchon deducirten beſt begründeten rationibus entnommen / welche man ex adverſo durch ſelbige Schein=Gründe im geringſten nicht entkräfftet hat / noch ſolches fürohin zu thun im Stand ſeyn wird / nicht zweifflend / die unpartheyiſche Welt werde Ihro Churfürſtlichen Durchleucht hierunter waltende rechtliche Befugnuß von ſelbſt erkennen / Kayſerliche Majeſtät aber dieſelbe bey dem ſchon vor eylff Jahren mittels erlaſſener plenæ, und den 7. Junii 1718. gefällter ulterioris paritoriæ in poſſeſſorio erfochtenen / und in petitorio beſt gegrundeten Recht / wider alle gegneriſche bis anhero ausgeübter hochſtraffbahrer Oppoſition kräfftigſt zu manuteniren geruhen / in ſonderbahrer conſideration, daß

1. (Den allerglimpfflichſten Terminum zu gebrauchen) eine recht befrembdliche in Zweiffel=Stellung iſt / ob die Conſtitutio Rupertina de Anno 1395. originaliter auffgerichtet worden / nit weniger eben ſo ungegründet behaubtet wird / daß ſie niemahlen zur Obſervanz und Verbindlichkeit gekommen / ſondern Kayſer Rupertus der pro principali Authore erſagter Diſpoſition zu achten / Anno 1410. eine gantz andere zur vollkommener Execution gebrachte / und inner 300. Jahren ohncontravenirt gebliebene Diſpoſition gemachet habe / wie ſolches alles oben ad §. ſeptimum der Länge nach angewieſen / und gründlich wiederleget worden. Nebſt dem / und

2. Iſt ad numerum octavum gleichfalls bewieſen / daß erſterſagte Diſpoſitio ſich auch auff die künfftige acquirenda, und der Chur incorporirende Lande beziehe; Welche incorporation, wann ſie nit über ſambtliche / in der Veldentziſchen Succeſſion begriffene Lande und Stucke geſchehen / und die Rupertiniſche Conſtitution dahin ſich nit erſtrecken ſolte / ſo gebührte jedoch Seiner Churfürſtlichen Durchleucht als Primogenito des geſambten nit nur Chur= ſondern auch Fürſtlichen Hauſes Pfaltz das Ihro auff dieſe geſambte Lande anerwachſene Vor= und conſolidations-Recht.

Der dritte Einwurff findet ad §. oder numerum nonum ſeine abhelffliche Maaß / und mögte man wohl wiſſen / da nunmehr von Zeit des Tod-Falls Churfürſten Carls / als letzten deſcendentens der Simmeriſchen Linie keine andere Pfaltz-Graffen mehr im Leben ſich befinden / als welche von Hertzogs Stephans Poſtgenito Ludovico Nigro in ſtracker Linie abſteigen / weme dann vermög des ſo wohl ex Conſtitutione Rupertina, als denen in ſolcher Stephaniſchen zweyten Linie gemachten / und reiterirten Verordnungen / hergebrachten Primogenitur-Rechts / die von einem ausgegangenen Neben=Aſt erledigte Lande / als dem Primogenito ſelber Haubt=Linie zugehen / und ob wol mit Exercirung dieſes Rechtens ſo lang zugewartet werden ſolle / bis gar niemand mehr von ſolcher ſambtlicher Linea vorhanden / mithin eo ipſo ſolch exercitium ohnmöglich gemachet würde.

Was es 4. mit dem ſo genannten Teſtamento Hertzog Stephani als communis Stipitis annoch im Leben befindlicher Pfaltz-Graffen / oder vielmehr der zwiſchen ihme / und Graffen Friderich von Veldentz und Sponnheim gemachter Ordnung für eine Bewandtnuß habe / davon beſaget das ad numerum decimum quintum angeführte umſtändig dahin / daß der ältiſte Sohn Friderich bey ſolcher vielmehr Mütterlicher Seits Groß- als Vätterlicher Verordnung nichts verlohren habe.

5. Bewehren die ad §. 22. der Länge nach beygebrachte fundamenta ohnwiderſprechlich / daß durch das Teſtamentum Hertzogs Alexandri das in ſeinem Hauß ſchon in Ubung geweſte Primogenitur-Recht unter ſeinen Söhnen und deren Nachkömlingen / vel ipſo Nepote Wolffgango Teſte beveſtiget / nicht aber von dieſen mit reſtriction auff die beyde Fürſtenthum Neuburg und Zweybrücken neuerlich introduciret worden.

6. In eben dieſem §. finden ſich die Antworten auff die vermeintlich beygebrachte Exempla und Diſpoſitiones, nach welchen die Poſtgeniti zu denen Succeſſionen admittirt worden.

7. Mit was Fug dem Wolffgangiſchen Secundogenito das Hertzogthum Zweybrücken als zweyten regierenden Fürſten contra agnitum tàm in Ducatu Neoburgico, quàm Bipontino Jus Primogenituræ eingeraumet / und der künfftige Vorgang ex qualitate Senii reguliret worden / das erhellet ex dictis ad §. vigeſimum tertium, und ex reſponſione ad §. vigeſimum octavum, wie der §. im Fall aber Gott der Allmächtige andere Erbfäll ꝛc. des Wolffgangiſchen Teſtaments zu verſtehen / oder daß in anderem Verſtandt ſolche Diſpoſition des Teſtatoris ſelbſt einbekennten Juri Primogenituræ zugegen ſeye. Deme

8. Die für ſolche widrige interpretation beygebrachte præſumptiones contra Teſtamenta & Obſervantiam Majorum nicht ſuffragiren können.

Letzlich und 9. Daß das ex parte Chur-Pfaltz behaubtende Primogenitur-Recht ultra terminos pactorum gentilitiorum, Diſpoſitiones & Obſervantiam Majorum keines Weegs extendiret werde / ſolches hingegen zum Theil in aurea Bulla gegründet / in denen uralten und neueren Pactis gentilitiis erweitert / und beſtättiget / per Teſtamenta Alexandri und Ottonis Henrici in denen Fürſtenthumen Zweybrücken und Neuburg zum Geſatz gegeben / und von Hertzog Wolffgang / als ein denen göttlichen / gemeinen Völcker / und Lehen-Rechten ähnliches / bey denen Fürſtenthumen ins gemein / und in ſeinem eigenen Hauß ſonderbahr hergebrachtes Herkommen in ſeiner ſelbſtigen Teſtamentariſchen Diſpoſition agnoſciret / auch zu Befriedigung ſeiner jüngeren drey Söhnen pro ſpeciali argumento angeführet worden.

Dieſem allem nachſetzen Seine jetzt regierende Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz zu denen nunmehro nicht in proximiori, ſondern mit Ihro in æquali gradu ſtehenden Herren Agnaten das Freund-Vetterliche Vertrauen / ſie werden nach genauerer Einſehung und reiffer Conſideration, all- und jeder dem unſtreitigen Juri Primogenituræ ſuffragirender / in dem ex adverſo zum Haubt-Grund ſetzenden Wolffgangiſchen Teſtament ſelbſt agnoſcirter momenten in ſolcher in poſſeſſorio bey dem hochpreyßlichem Kayſerlichen Reichs-Hoffrath ſchon vor ſo geraumer Zeit für höchſt-gedachte Seine Churfürſtliche Durchleucht abgeurtheilter Succeſſions-Sach von ihrem bißherigen übel fundirten Geſuch abzuſtehen / und denen höchſtrichterlichen Verordnungen ſich zu unterwerffen keinen ferneren Anſtand nehmen.

Beylagen zu dem Churfürſtl. Pfältziſchen an Pfaltz Sultzbach abgelaſſenen Schreiben de dato 12. Octobr. 1695. gehörig.

Num. I.

COPIA
Rupertiniſcher Verordnung de Anno 1395.

WIr Ruprecht der Aelter / von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bayren / und Wir Ruprecht der Junger ſein Sohn / von denſelben Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein / und Hertzog in Bäyern / bekennen Uns offenbahr mit dieſem Brieff / und thun kund allen denen / die ihn ſehen oder hören leſen: Wann in dieſer zergänglichen Welt / von Gottes Ordnung / einem jeglichen Menſchen nach natürlichen Weſen nichts ſichers iſt / dann der natürliche Tod / und nichts unſichers iſt / dann die Stunde des Tods / darumb auch GOtt einen jeglichen Menſchen dafür gewarnet hat in dem Heiligen Evangelio / da er alſo ſpricht: Darumb ſollend ihr wachen / wann ihr nicht wiſſend den Tag noch die Stunde / wann der HErr kommen wird: Und darum ſo han Wir bedacht und bedencken / daß das menſchliche Leben hie uff Erdriche kranck / kurtze / vergänglich / unſicher iſt / und dieweil die Zeit des Tods alſo unſicher iſt / ſo iſt es nothdürfftig eim jeglichen Menſchen / daß er nach ſeiner beſten Vernunfft und guten Sinnen / ſein Weſen bey ſein lebenden Leibe alſo beſtelle und beſorge / als ob er wüſte / daß er deſſelben Tags von dieſer Welt ſcheiden ſolte / und nach dem als er ſich nach ſeim Vermögen jetzund verſinnen mag / Verſorge zu beſtellen / daß es nach ſeim Tode zum beſten redlich möge gehalten werden / umb daß wenn kein Menſche nicht mehr von dieſer Welte mit ihm führen mag / ihm zu Statten kommen mögen dann ſin gute Wercke / die er nach ſeiner Verſtändnuß mit Fürſichtigkeit und guten Willen thut in dieſer Welt und vor ſich ſchaffet: Das alles haben Wir wohl betracht und angeſehen / und haben darumb **für Uns / und für unſers Hertzog Ruprechts des Jüngern vorgenannt Sohne / mit Namen Ruprechten den Jüngſten / Friederich / Ludwig / Hanſen / Stephan / und Otten / und für Unſer aller Erben /** mit wohlbedachten Muth / guten Sinnen / und geſundes Leibs / **Uns / Unſern Erben und Unſern Churfürſtenthum der Pfaltz an dem Rhein / und Unſern Fürſtenthumb / an Unſerm Hertzogthum zu Bäyern / und unſern Landen und Leuten / Unſer beyder Landen / und allen ihren Zugehörungen** / und allen Unſern Edelmannen / Unſern Mannen / Burgmannen / Dienern / Städten / Gemeinden und Unterthanen / **zu ewigem Nutze / Frieden und Gemache** / als fern es menſchliche

Sinne

Sinne zu verſorgen/ beſtellen/ geordnen und geſetzen mögen/ **ein ewige Ord-**
nung und Satzung geordnet / geſetzt und gemacht ; ordnen/
ſetzen und machen / mit ſolcher Machunge und Giffte / die da heiſſet Giffte unter den
Lebendigen/ **als das Allerbeſt Krafft und Macht haben ſoll und**
mag / unwiderrufflich und unwiderkommentlich / nach Rathe
unſer Freunde und Mage/ und auch unſers Raths / und lieber Getreuen/ in allermaſ-
ſen / als das auch alles hernach geſchrieben ſtehet: Zum erſten/ wann vormahls der
Hochgebohrne Fürſt/ Hertzog Ruprecht der Alte ſeeliger Gedächtnuß/ Unſer lieber Vet-
ter / und auch Wir Hertzog Ruprecht der Aelter / und Hertzog Ruprecht der Jünger vor-
genannt/ geſetzet / geordnet und gemacht haben/ daß fürbaß **allezeit / von Un-**
ſern Erben / das Söhne ſind / ein einiger Herr Unſers Chur-
fürſtenthumbs an der Pfaltz / und auch Unſers Fürſten-
thumbs und Landes in Bäyren ſammtlichen ſeyn ſoll / der
dann der älteſte Sohn iſt / und in Vermögen ſeines Leibs und guter Sinne
iſt / als die Brieff ausweiſen / die Unſer Vetter vorg. und Wir vor darüber gemacht
haben: Und wann auch derſelbe Unſer Vetter ſeeliger und auch Wir vormahls in an-
dern Unſern Brieffen verſchrieben und geordnet haben/ daß etliche nemlich Schloß
die zu der Pfaltz gehörend / und auch etliche nemlich Schloß **die zu Un-**
ſerm Land zu Bäyren gehörend./ als dieſelbe Schloß alle in denſelben
unſern Brieffen/ mit Namen genannt und verſchrieben ſind / von der Pfaltz und unſerm
Land zu Bayren nimmer ſollen verkaufft / verſetzt / verwiddumbt / vermorgengabt /
oder in keinen andern weg verändert oder entfrembdet werden/ **dann daß ſie**
ſollen veſtiglich und ewiglich bey der Pfaltz und bey unſern
Landen zu Bäyern bleiben / als die Brieff eigentlich beſagen / die von unſern
[a] obgenannten Vettern ſeel. und von uns darüber gemacht ſind / und [a] ſind das die
Schloß / Veſten und Städt / die bey der Pfaltz und bey unſerm Lande Bäyern bleiben
ſollen / unverändert / mit Namen Stalecke die Veſte oben auff Bacharach gelegen /
und die Stadt Bacharach / Steeg / der Thal / und Stahlberg die Veſte dabey gelegen/
Caube / Burg und Stadt / und die Veſte Pfaltzgravenſtein in dem Rhein gelegen /
Fürſtenberg die Veſte / Diebach und Mannebach die Thäle / Altzey die Veſte / Burg
und Stadt / Newenſtadt die Stadt / und Wolffsberg die Veſte dahinden gelegen /
Mannheim die Veſte auff dem Rhein gelegen / Wienheim die Veſte / Burg und
Stadt / Lindenfels die Veſte / Burg und Stadt / die zwo Veſten Heydelberg oben über
der Stadt Heydelberg gelegen / und die Stadt Heydelberg / und Dilſperg / Burg und
Stadt: Und in unſerm Lande zu Bäyern / Amberg die Stadt / Waldeck die Veſte /
und Kemnathen die Stadt / Nappurg die Stadt / Nuwenburg / Burg und Stadt /
und Morach die Veſte: und umb daß Wir daran der Lehre des Heiligen Evangelii
folgen wollen / das da ſpricht: Ein jeglich Reich in ihm ſelber zertheilt / das wird zer-
ſtört / als das jetzund in dieſen gegenwärtigen Zeiten in viel Landen und Fürſtenthumen
leider in der Wahrheit erſchemet / und offenbar erfahren und befundtn wird; ſonder
ein jeglich Land / ſo es in ihm ſelber mit Frieden und Einträchtigkeit beſtellt iſt / bleiblich
in ſeim Weſen ſeyn und verbleiben mag: Darumb ſo ſetzen / ordnen und machen Wir
Hertzog Ruprecht der Aelter / und Hertzog Ruprecht der Jünger ſein Sohn vorge-
meldt / zu einer rechten Ordnung und Satzung / **daß die obgemeldte Ord-**
nung und Geſetz beede / als ein einiger Herr von unſern Erben /
daß Söhne ſeyn / Unſer obgemeldt beyder Lande ſeyn ſoll / und
Mannlehen und ander Lehen weltliche und Geiſtliche Le-
hen ſoll / die zum Churfürſtenthumb der Pfaltz und auch
zum

zum Fürſtenthumb Unſers Landes in Bäyren gehörend / und auch als etliche nemlich Schloß in beyden Landen nicht ſollen davon verändert werden / in keine Weiſe / beyde Ordnunge vorgemeldt gäntzlich ſollen bleiben in ihren Kräfften / und unverbrochentlich gehalten werden / ſtet und veſt für uns und unſere Erben / nach der Briefe Sage / die von unſern Vettern ſeel. und von uns vormahls darüber geben ſind / als dieſelben Schloß mit Namen droben geſchrieben ſtehen: darzu ſetzen Wir auch zu einem rechten Geſetze und Ordnung für uns und alle Unſere Erben und Nachkommen ewiglich [b] daß dieſe nachgeſchriebene Schloß / Burg [b] und Städte / mit Namen Ozberg die Veſte / Hering das Städtel darunter / Umbſtatt die Stadt / Stromburg / Burg und Stadt / Simmern / Burg und Stadt / Steinsberg die Veſte und Hilſpach die Stadt / auch bey unſern Churfürſtenthumbe der Pfaltz mit den andern obgedachten Schloſſen verbleiben ſollen / unverkaufft / unverſetzt und unverändert / dann daß dieſelben Schloß bey der Pfaltz und bey dem einigen Herrn / der da der Pfaltzgraffe iſt / ewiglich verbleiben ſollen / in allermaß als vor von den andern obgemeldten Schloſſen geſchrieben ſtehet / und ſoll doch auch derſelbige einige Fürſt und Herr / dieſelben Städt / Schloß / Land und Leut inhaben und behalten / zu ſeim Gebot zu gebrauchen / und die nutzen und nieſſen in alle Weiſe zu ſeinem und der Herrſchafft bequemlich und Nothdurfft / und ſie auch zu Gaißlen und Bürgen / und ſelbſt Schuldnern / ſo es Noth thut / zu verſetzen / und auch anders als Wir und unſer Vetter ſeel. das gehabt haben / und hergebracht iſt / doch daß der Herr / der dann Herr iſt / die Schloß von unſern Landen nicht verkauffen / oder in Pfandſchafft verſetzen / oder entfrembden ſoll / in allermaſſen als vorgeſchrieben ſtehet: und dieweil ein einiger Herr von unſern Söhnen und Erben / das Söhne ſeyn / zu unſer Herrſchafft ſeyn ſoll / ſo ſeyn Wir zu Rath worden / umb unſer Erben / und unſer Herrſchafft / Land und Leut beſtes zu beſorgen / und zu beſtellen / wie ſich unſer älteſte Sohn und Erben / der der Herr iſt / der ein einiger Herr ſeyn ſoll / und ſein Erben gen ſeine Brüder und ihre Erben / und dieſelbe Brüder und ihre Erben wiederum gen ihm und ſeine Erben einander halten ſollen / umb daß ewiglich zwiſchen ihm und unſerm Lande gantze Einträchtigkeit / Lieb und Friden deſto baß ſeyn möge / als ſie des billig einander ſchuldig ſeyn / und auch wie ſich unſer Erbe der ein einiger Herr ſeyn ſoll / und ſeine Erben das Söhne ſeyn / und auch die andern Brüder und ihre Erben / jeglicher in ſeiner maſſen gen unſern Landen und Leuten vorgemeldt halten ſollen; und darumb ſetzen / ordnen und machen Wir für uns und unſere Erben ewiglich zu einer rechten Ordnung und Geſetz / zwiſchen ihn in aller Maß und Wyſe / als hernach geſchrieben ſtehet / mit Namen / daß jetzund unſer älteſter Sohn / Hertzog Ruprecht der jüngſte / der ein einiger Herr ſeyn ſoll / ob er es nach uns erlebte / daß er unſer Herrſchafft nach uns beſitzt / ſein Bruder Hertzogen Friderich / der unſer älteſter Sohn nach ihm iſt /

 fürſehen

fürſehen/ beweiſen und geben ſoll etliche benannte Schloß
am Rhein und in Bäyern / die vor nicht verſchrieben aus-
geſetzt und geordnet ſind / bey einem einigen Herrn / und bey
der Pfaltz und bey unſern Landen zu bleiben / als vorgeſchrie-
ben ſtehet / und zu denſelben Schlöſſen ſoll er ihm ſchaffen
und beweiſen 10000. fl. Werth Gelds an Nutzen / Renten /
Gefällen und Zugehörungen / an Gelde / an Früchten und
andern Sachen und Zugehörungen / groß und kleine / wie
die mögen genañt ſeyn / daß ſich Jahrs alles auf zehen tauſend
Gulden werth ſo viel Nutzes getragen / und genutzen möchte /
ohn Gefährde; und ob dieſelben Schloß die Er Jhm beweiſet / nicht ſo viel Nutzes an
ihren Zugehörungen hätten oder vermöchten / ſo ſoll er ihm die an andern Nutzen vollend
bewieſen anderſtwo / daß er vollend zehen tauſend Gulden werth Nutzes haben möge /
ohn Gefährde. Jtem derſelbe unſer älteſter Sohn Hertzog Ruprecht der
Jüngſte ſoll auch verſehen und verſorgen die andere ſein
Brüder vorg. etliche Geiſtlich etliche wehrentlich nach Rathe
der 13. unſer Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knechte hernach geſchrieben / nach
der Ordnung hernach geſchrieben / als Wir ſie für uns und unſere Erben / zu unſern und
unſer Erben Räthen ſonderlich alſo dazu gekohren / geſetzt und gantze Macht gegeben
haben / und geben mit Krafft diß Brieffs / für uns und unſer Erben / in aller Maß /
als hernach geſchrieben ſtehet / alſo doch / daß dieſelben Brüder / die Wehrentliche
ſollen ſeyn nach unſern obgedachten Sohn Friederich / nicht als viel ſollen
haben / oder ſo köſtlich abgeſcheiden und gewieſet werden /
als dann obgemeldt unſerm Sohn Friederich geben wäre / der unſer ander Sohn iſt
nach dem älteſten: Jtem Wir ſetzen und ordnen auch / als der älteſt unſer Sohn und
ſeine Erben / die da Söhne ſind / der dann der Aelteſt iſt / ein einiger
Herre ſeyn ſoll / daß die andern ſein Brüder und ihr Erben /
das Söhne ſind / alle Schloß mit ihren Zugehörungen /
und andern Gülten und Gefällen / die ihn von dem älteſten
Unſerm Sohn und ſein Erben / der dann der HErr iſt / be-
ſcheiden und geben werden / mit Burgmannen / Dienern
[c] und Unterthanen / jeglicher daß ihm beſcheiden wird / [c] zu
rechten Mann-Lehen empfahen / haben / tragen / und ver-
bunden ſeyn ſollen / und ſie ſollen auch dem / der dann der
Herr iſt / getreulich gewarten / gehorſam / beholffen / und
bey geſtändig damit ſeyn / gleich als ihm das andere Unſer
Land iſt / daß derſelbe unſer älteſter Sohn und ſein Erben
innhand und regieren / nichts nicht ausgenommen / dann
[d] allein die Nutzen und Gefälle davon fallend [d] die dieſelben
jüngere Brüder und ihre Erben das Söhne ſind / jährli-
chen nieſſen ſollen / ohne des ältern Bruders und ſeiner Er-
ben / der dann Herre iſt / Hindernuß und Jrrunge. Wann
unſer Meynunge nicht iſt / und nicht wollen / das ſolche

Ord-

Ordnunge / Geſetze und Unterſcheidung jemand halten
ſolle für ein Zertheilunge oder Zertrennunge Unſer Her-
ſchafft / in kein Weiſe / dann allein mit ſolcher Unterſchei-
dunge / zu unterweiſen und zu ſetzen / dieſelbe jüngern Brü-
der und ihr Erben das Söhne ſind / daß ihr jeglicher wiſſen
möge / worauf er zu warten habe / umb ſein und ſeiner Er-
ben tägliche Zehrunge und ziemliche Nothdurfft : Und in
derſelben maſſen und nicht anders ſollen es auch ihr Erben
das Söhne ſind / nieſſen und haben / ob es geſchehe / daß es
alſo an ſie geerbt würde / und ſollend auch ſie und ihr Erben
das Söhne ſind / und [e] ihr Amptleute und Unterthanen / [e]
mit denſelben Schloſſen dem älteſten Bruder und ſeinen
Erben / der dann Herre iſt / und ſein Land treulich gewar-
ten / gehorſam / verbunden / beholffen und beygeſtändig
ſeyn / gleicher Weiſe als ob ſie damit von Lande nicht abge-
wieſet wären / und ſie ſollen auch mit denſelben Schloſſen an niemand anders
ſchlahen / halten oder verbinden / das wider den obgenannten Unſern älteſten Sohn
und ſein Erben der dann Herre iſt / oder wider unſer Land ſchädlich ſeyn möchte / in
keine Weiſe. [f] Welcher aber unter Unſern jüngſten Söhnen [f]
vorg. oder ihren Erben / das Söhne wären / abgiengen von
dieſer Welt / daß ſie nicht Erben lieſſen / das Söhne wä-
ren / was dann dem oder den zu theilen abgewieſen und ab-
geſcheiden wäre worden von Unſer Herrſchafft als vorge-
ſchrieben ſtehet / das ſoll alles alsdann an den obgedachten
Unſern älteſten Sohn und ſein Erben / der dann Unſer Her-
ſchafft Herre iſt / wider gefallen und werden / als dick es
geſchehe / ohne Hindernuß : [g] Was auch Mannſchafft [g]
zu demſelben Schloſſen gehören / damit man die jüngern
Brüder und ihr Erben abwieſete / dieſelben Mannſchafft
ſoll man doch allezeit empfahen von unſern Erben / der dann
der einige Herre iſt / der ſoll alle Mannſchafft allezeit leyhen /
aber die Burgmanne die zu dem Schloſſen gehören / damit man ander Unſer Erben ab-
weiſet / die ſollen denſelben Erben / den die Schloß beſcheiden werden / geloben und
ſchwören / ihn und ihren Erben gehorſam ſeyn / als Burgmanne billich thun ſollen.
Item Wir ſetzen auch / daß Unſer älteſter Sohn und ſein Erben / daß Söhne wären /
und ihr Amptleute und Unterthanen / fürbaß ewiglich die obgemeldte Unſer jüngern
Söhne / ſeine Brüder und ihre Erben / daß Söhne ſeyn / und ihr Amptleute und
Unterthanen getreulich ſchirmen / handhaben / verantworten /
verſprechen / ſie entſchütten / und beygeſtändig und beholffen ſeyn ſollen / und
ſie fürſtehen / als ſein lieben Bruder / und auch ihr Schloß / Land und
Leute / daß ihn beſcheiden wird / gleicher Weiſe als ander
ſein ſelbſt Land und Leute / und als gienge es ihn und ſein

Erben ſelber an / ohn alle Hindernuß / arge Liſt und Gefährde : Und er und ſein Erben die Unſere Herrſchafft beſitzen / und die ihren / ſollen ſie und ihr Erben und die ihren / auch nicht dringen wider Rechte / oder ſie verunrechten in keine Weiſe / oder laſſen verunrechten / nach ihren beſten mögen ohn all Gefährde. Item / ob auch unſer jünger Sohn oder ihr Erben an Unſern älteſten Sohn oder an ſein Erben / der dann Unſer Herrſchafft beſitzt / oder wiederumb Unſer älteſter Sohn oder ſein Erben / der Unſer Herrſchafft beſitzt / an Unſere jüngere Söhne oder ihr Erben / oder des älteſten der dann der Herre iſt / Erben unter einander / oder er gen ihn icht Zweyunge / oder Anſprach gewunnen von ihn ſelbſt oder ihrer Mannen / Burgmannen / Dienern / oder der ihren wegen / in welchen wegen das wäre / darumb ſollen ſie mit nicht in keine Weiſe zu Feindſchafft / zu Krige oder zu Angriff kommen / **dann daß der ältiſt der Herre iſt / und ſeine Erben / die andern ſein Brüder und ihr Erben getreulichen ſchirmen und fürweiſen ſollen /** als ſich ſelber : So ſollen die jüngern Brüder und ihr Erben / dem der der Herr iſt / **wiederumb getreulich gewarten / beholffen / beyſtehen und gehorſamb ſeyn / als ander ſein ſelbſt Land iſt /** in der Maß / als vorgeſchrieben ſteht : Dann umb die Zweyunge / Brüche und Anſprach / die ſie oder die ihren unter einander gewinnen / als vorgeſchrieben ſteht / ſollen ſie gäntzlich bleiben von beyden Seiten / an den dreyzehen unſern Räthen / Graffen / Herren / Rittern und Knechten / die hernach geſchrieben ſtehen / in der Maß als hernach geordnet iſt : Und wem deſſelben Noth thut von unſern Erben / der mag dieſelbe unſer Räthe mit ſeinen Brieffen mahnen einzukommen : Iſt die Sache auff diſſeits Rheins / als Heydelberg gelegen iſt / gen Heydelberg / iſt aber die Sache jenſeits Rheins / zu Newenſtatt / oder gen Altzey zu kommen ; War ſie dann gemahnet werden / in dem nächſten Monde nach ſeiner Mahnunge / ſo ſollen ſie auch dann darkommen / und wie dieſelben und die nach ihn darzu gekohren werden / oder das mehrer Theil unter ihnen / Unſer obgenannten Sohne oder ihr Erben / nach Anſprach und Entwurte von beeden Seiten richten / gütlich mit beeder Partheyen Wiſſen und Willen / ob ſie mögen / oder mit einem freundlichen Rechten / auf ihr Eyde / als ſich das heiſchet / daß ſollen ſie von beeden Seiten veſt und ſtet halten / mit geſchwornen Eyden darbey zu bleiben / ohn alle Gefährde / Widerrede und Hindernuß : Und ſo die obgedachte dreyzehen Räthe alſo gemahnt werden zukommen / oder ſo es dieſelben unſer Räthe ſonſt nothdürfftig düncket ſeyn / das ſie und auch die nach ihn gekohren werden / umb unſer Herrſchafft Nutzen willen ſollen und müſſen an die obgenannte Ende zuſammen kommen : So ſollen alsdann Unſere Erben / der dann der Herr iſt / und ſein Ampt-Leute / ihn da redlichen zeitlichen Koſten geben / ohne Gefährde / und ihn auch Bothen-Lohn bezahlen / ob ſie die ausgeben hätten / umb das ſie zuſammen kommen. Item / als unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alt Seeligen Gedächtnus / und auch Wir in andern Unſern Brieffen **geſetzt und geordnet haben / daß etliche nemlich Schloß / Burg und Städte in unſern Landen am**
[h] **Rhein und in Bäyern / von unſern Herrſchafften (h) nicht ſollen verkaufft / verſetzt oder verändert werden / als vor geſchrieben ſtehet / daß ſetzen Wir auch für Uns und Unſere Erben zu einem rechten Geſetz / und wollen / daß Unſer Erb der Unſer Herrſchafft beſitzt / und auch ander Unſer Erben / die ſonſt mit Schloſſen oder Zugehörungen ausgewieſet werden / und ihr jegliches Erben / das Söhne ſind / fürbaß ewiglich auch kein ander Unſer Herrſchafft / Schloß und Zugehörunge / die jetzund zu Unſern Herrſchafften am**

Rhein und in Bäyern gehören / (i) oder fürbaß gehören [i] **werden / die vor von Uns nicht verſchrieben ſind bey Unſer Herꝛſchafft zu bleiben / auch nimmer von Unſern Herꝛſchafften entfrembden oder enweg geben** / oder umb unmöglich Schulde / die mit Gefährden möchten ſeyn / verſetzen ſollen / oder des Macht haben zu thun / es geſchehe dann auch mit Unſer Erben / die Unſer Herꝛſchafft beſitzen / und der andern Unſer Erben / und mit der nachgeſchrieben Unſer dreyzehen Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knechten / guten bedachten Rath / Willen / Wiſſen und Verhängnus / als vor geſchrieben ſtehet. Item / Wir ſetzen auch / daß der jungen Brüder keiner / oder ihre Erben / einigen Krieg anheben / oder jemands Helffer werden / oder kriegen ſollen / davon verſehentlich was verderblich Schade Unſer Herꝛſchafft darab zukomme / ohne Unſers älteſten Sohns oder ſeiner Erben / der Unſer Herꝛſchafft beſitzet **Willen und Verhängnus ;** Es wäre dann das dieſelben jüngere Brüder oder ihre Erben von jemand angriffen oder verunrecht würden / ſo Sie das ſelber angieng / ſo mögen ſie ſich des wehren: So ſoll auch der Aelteſt Unſer Sohn oder ſein Erben / der Unſer Herrſchafft beſitzet / vor ſeinem eigen Willen und Unvorſichtigkeit keinen Krieg anheben oder thun gen einigen / der gröſſer oder ihm gleich wäre / oder ſonſt der groß Macht hätte / er thu es dann oder ſein Erben mit guten wolbedachtem Rath / Verhängnus und Willen ſeiner Mit-Erben / und der dreyzehen Unſer Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knechte / oder des mehrentheils unter ihn hernach geſchrieben / nach der Ordnung / als hernach geſchrieben ſteht. Item / wann die Wyle des Menſchen Jugend zunimmt / und an den Wachſen iſt / ſo mag das alter der Jugend ihr ſinnliche Kräffte und Vernunfft nicht als natürlich haben zu gebrauchen : Darumb ſetzen Wir auch das Unſer älteſter Sohn und ſeine Erben / der Unſer Herꝛſchafft beſitzet / unſer Land die Pfaltz und auch in Bäyren nicht regieren ſollen von eigenen Gewalt / als lang er unter ſeinen zwantzig Jahren iſt / dann nach Rath der dreyzehen Räthe / Graffen / Herren / Ritter und Knecht / oder des mehrentheils unter ihn hernach geſchrieben / als das hernach geordnet iſt / ausgenommen doch / ſo man einen Römiſchen König wählen ſolte / ſo mag alsdann zu derſelben Zeit Unſer Erbe / der dann der Herr iſt / ſelbſt ſein zu wählen / nach ſeiner beſten Vernunfft / wiewohl er zu der Zeit unter zwantzig Jahren wäre / als ihm das von Unſers Chur-Fürſtenthums der Pfaltz wegen zugehöret. **Was auch Unſerm Erben / der dann Unſer Herꝛſchafft ein einiger Herꝛ iſt / ledig wird und verfiele von Mannſchafften / daß Schloß oder Herꝛſchafften wären / wolte dann derſelbige einige Herꝛ dieſelben Schloß oder Herꝛſchafft ihm ſelber zu der Pfaltz oder in Bäyern nicht behalten** / ſo ſoll Er die allezeit leyhen den andern ſeinen Erben / daß Sohne ſeyn / und dieſelben Erben ſollen dann dieſelben Schloß oder Herꝛſchafft **von ihm zu Lehen haben / tragen** / und damit gen ihm thun in aller Maß / als von andern Schloſſen / damit ſie abgeweiſet werden / geſchrieben ſteht. [K] Item / ob [K] der Erben dheyme ander Fürſtenthumb / Land / Graffſchafften oder Herꝛſchafften angefielen oder würden / wie das wäre / das vor zu Unſern Land nicht gehört hätte / damit ſollen doch dieſelben Erben / und ihre Erben / wider unſern Erben / der der einige Herꝛ unſer Herꝛſchafft iſt / und ſeine Erben / und auch wider ander unſer Erben / nicht thun in keine Weiſe. Desgleichen ſollen auch unſer Erben / der unſer Herꝛſchafft Erbe iſt / und ſein Erben / und auch die andere unſere Erben / damit auch nicht thun wider dieſelben unſer Erben / den die Lande alſo angefielen: Dann was Sie und ihr Erben von beeden Seithen / oder die ihren Unterein zu ſchaffen gewunnen / daß ſollen ſie gen einander erforderen und austragen / gütlich oder mit einem freundlichen Rechten / und welcher von unſern Söhnen und ihren Erben / das Söhne ſeynd / alſo einig Herꝛ iſt unſers Chur-Fürſtenthums an der Pfaltz / und unſers Fürſtenthums an un-

ſern Landen zu Bäyern / hätte oder gewinne der mehr Söhne dann
einen / ſo ſoll er den älteſten Sohn nach ihm laſſen erben /
und Unſer Herrſchafft beſitzen / in der Maß / als vorgeſchrieben ſtehet /
der ſeines Leibes mächtig / und in guten Sinnen iſt / aber die andere Söh-
ne / ob er der mehr hätte / ſoll der Aelteſte / der dann Herr
iſt / freundlich ausweiſen / nach Rath der dreyzehen Unſer Räthe / Graffen /
Herren / Ritter und Knecht / oder des mehrern Theils Räthe hernach geſchrieben /
als müglich und ziemlich iſt / und wie er die ausweiſet / das
ſollen Sie und ihre Erben / das Sohne ſind / von dem der
[1] dann Herr iſt / allezeit zu (1) Mannlehen empfahen / ver-
bunden / und ihm und dem Lande mit demſelben Lande /
und mit denſelben Schloſſen / damit ſie alſo abgewieſet wer-
den / getreulichen damit beygeſtändig / unterthänig und
beholffen ſeyn / und auch ihr Ampt-Leute und Unterthanen
ſollen das ewiglich getreulich halten / beyſtändig und beholf-
fen ſeyn / gleicher Weiſe / als ob ſie damit von dem andern
Lande und Schloſſen / und von dem / der dann Herr iſt / nicht
abgeweiſet / oder abgeſcheiden wären und ſoll auch der Herr /
der dan ein einiger Herr iſt / und ſein Erben und ſein Amptleu-
te und Unterthanen / dieſelben Erben und ihr Lande / Schloſſe
und Unterthanen / wiederumb getreulichen ewiglichen hand-
haben / ſchirmen und beholffen ſeyn / als ander ſein ſelbſt Lande
und Leute / als ob ſie nicht abgeweiſet wären / wann man es auch
für kein Theilunge halten oder ſeyn ſoll / dann in allermaſſen
ſich mit einander zu behelffen / alle Unſer Erben und ihr jegliche Ampt-Leute
und Unterthanen / als wären ſie eines Herrn oder einer Herrſchafft /
als es auch alſo ſeyn ſoll / und in aller der Maß / als vor und nach von Unſern Erben
geſchrieben ſtehet : und ſoll das alles von eim jeglichen Unſerer
Erben / der dann Herr iſt / und von ſeinen Erben / und von
andern Unſern Erben / das Söhne ſind / von Erben zu Er-
ben / ewiglich alſo geordnet und gehalten werden in allen
Stücken und Artickelen / und ihr jeglichen beſonder /
als hievor und nachgeſchrieben ſtehet. Item / ob unſer Erbe / der der einige Herr iſt /
abgienge ohne Söhne / ſo ſoll der älteſt Bruder / der die zehen tau-
ſend Gulden werth Nutzes hätte / Herr ſeyn und die Herr-
ſchafft erben / und ſoll dann aber der ander Bruder / der der
älteſt iſt / nach dem / der die zehen tauſend Gulden werth
Nutzes gehabt hat / an deſſelben Statt tretten / und die
zehen tauſend Gulden werth Nutzes erben und beſitzen / als
ſein Bruder vor ihm die beſeſſen und gehabt hat / und
wann / und wie dick alſo der Herr / der dann der einige Herr
iſt

iſt / ohne Söhne abgienge / ſo ſoll allzeit der nächſte Erb von Unſern Stamm / das ein Sohn iſt / an ſein Statt Unſer Lande an der Pfaltz und in Bäyern erben und das beſitzen / und deſſen ein einiger Herꝛ ſeyn / als vorgeſchrieben ſtehet / (m) und was derſelbe Erb / der der Herꝛ wird / [m] Schloß oder Landes gehabt hätte / das ſoll der nächſte Erb nach ihm / das ein Sohn iſt / der ihm dann der Nächſte iſt / an ſein Statt erben und beſitzen / und was derſelbe vor Schloß oder Lande gehabt hätte / die ſollen dann wieder gefallen an den / der der einige Herꝛ wird / und ſo es auch alſo käme / das der Erbe / der die 10000. fl. werth Nutzes gehabt hätte / ein einiger Herꝛ würde Unſer beyder Lande als vorgeſchrieben ſteht / hätte derſelbe wol Söhne zu der Zeit / ſo er Unſer Lande erben / und ein einiger Herꝛ ſeyn wird / ſo ſollen doch dieſelbe ſeine Söhne die Schloß und dieſelben 10000. fl. werth Nutzes / die ihr Vatter alſo gehabt hätte / auch nicht erben / dann der ander Erbe / der dem Vatter der Nächſt wäre / ſolle ſie erben / als vorgeſchrieben ſtehet ; Wann Unſer Erbe / der dann der einige Herꝛ wird / mag ſein Sohne alsdann ſelber wol verſorgen und berathen / und ſoll das allezeit alſo gehalten werden / es wäre dann daß derſelbe Sohn oder Erbe / der an die zehen tauſend Gulden werth Nutzes getretten ſolte ſeyn / vorberathen wäre auf alſo viel oder mehr von anderem Gute anders woher / ſo ſolte alsdann derſelbe Bruder an des ältern Bruders Statt / der vor ihm der Aelter wäre / der dann der Herꝛ wird / nicht tretten an die Schloß und Nutze der zehen tauſend Gulden werth vorgenannt / umb daß er ſelber nun wol berathen wäre / dann dieſelbe Schloß mit den zehen tauſend Gulden werth Nutzes ſollen alsdann bleiben / werden und gefallen / dem von Unſern Erben / der dann der Herꝛ wird und iſt / ohn alle Gefährde.

Item es ſollen auch unſers älteſten Sohn / der der Herre iſt / und der ander unſer Söhne und ihr Erben Töchter / ob ſie die gewinnen / allezeit / ehe ſie die zu ehelichen Mannen geben oder beyſchlaffen / verſchrieben und verziehen auf alle Erbtheil Unſer beyder Fürſtenthumb / Land und Leute und Zugehörunge / es wäre dann / daß von unſerm Stamme nicht Söhne wären / ſo mögen die Töchter alsdann zu ihren Rechten daran ſtehen.

Auch ſetzen und ordnen Wir / daß Unſere Erben zu allen Zeiten kein groß ungewöhnliche Steure oder Schatzunge von Unſerm Lande und Städten auf dem Rhein oder in Bäyern fordern / auffſetzen und nehmen ſollen / es geſchehe dann nach gutem Rath und mit Wiſſen und Willen der obgenannten dreyzehen Unſer Räthe / oder des mehrern Theils / das man des nicht möge überhaben ſeyn / von des Landes Nothdurfft wegen ; doch mögen Unſere Erben gewöhnlich klein Steuren von unſerm Lande wol nehmen jährlichen / als Wir und unſer Alt fordern das bißher gethan und genommen / ohn alle Gefährd.

Wir ſetzen auch zu rechtem Seelgeräthe und Teſtament / zu Lob dem Allmächtigen GOtt / und durch unſer Seelen Seeligkeit / für Uns und Unſer Erben / daß das Studium und Schule zu Heydelberg in Unſer Stadt / das Unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alte ſeeliger Gedächtnuß / von unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt und dem Stule von Rom / mit groſſer Bitte erworben / und mit groſſer Koſt und Arbeit bißher gehalten und auff uns bracht hat / unſerm Land und Leuten / Geiſtlich und Wehrentlich / zu Nutze und zu Frommen / auch fürbaß von uns und unſern Erben bleiben und gehalten ſoll werden in ſeinem Weſen / ſie nicht zu beſchweren / ohn Gefährde / und auch dazu ungekränckt und ungehindert verbleiben laſſen an dem Collegio und Sammenunge / daß Wir den Meiſtern in der Heiligen Schrifft und in Geiſtlichen Rechten / und ein Doctorn

 der

der Artzneyen daſelbſt / an dem einen groſſen Tornus zu Bacharach / und an dem einem groſſen Tornus zu Käyſerswerth / darzu auch an den zweyen Pfarr-Kirchen zu Altorff im Eyſtätter Biſtumb / und zu Luden im Würtzburger Biſtumb gelegen / die Wir auch den Meiſtern in der Heiligen Schrifft / und auch den Doctorn in Geiſtlichen Rechten obgenannt / doniret und verſchaffet haben / und auch an dem Collegio den ſechs Meiſtern in Artibus daſelbſt / darzu Wir den halben Zehenden an Wein und an Früchten zu Schrießheim für zwölff hundert Gulden verſchaffet haben / und darzu auch an dem Hauſe zu St. Jacob zu Heidelberg / das Wir dem Studio und Studenten grawes Ordens verſchaffet haben / und auch an den Häuſern zu Heydelberg / die der Juden waren / die Wir auch dem Studio verſchafft haben / als Wir ihn das alles eigentlich vor mit unſern Brieffen verſchafft / gegeben / verſchrieben und verſiegelt haben ; Dann Wir und alle unſere Erben ſollen dieſelbe Schul / Meiſtere und Studenten / und ihr Gülte und ihr Rente die von uns jetzund darzu beſcheiden ſeynd / und auch die jetzund von unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt / oder von jemand anders darzu geben oder verſchafft ſeyn / oder fürbaß darzu geben / oder verſchafft werden / von wenn das ſeye / getreulich ſchirmen / beholffen ſeyn / ſie verantworten und handhaben / und desgleichen ſollen auch unſer und unſer Erben Ambtleuthe / und unſer Räth und Burger zu Heydelberg / alle andere unſere Unterthanen / und die unſern an unſer Statt und von unſertwegen / dieſelbe Schul / Meiſter und Studenten getreulich ſchirmen / verantworten / handhaben und beholffen ſeyn / in aller Maß / als unſer ſelbſt Land und Leute / und als unſer Vetter ſeel. und Wir ihn das alles vor verſchrieben haben ohn alle Gefährde.

Auch ſeyn wir unterweiſet worden von weiſen Leuten / daß es gar ſchädlich ſey der Seelen / daß man Prieſter / Pfaffen / zu wehrentlichen Aemptern ſetze oder daran halte / wann dieſelbe wehrentlich Kümmernuſſes entziehe / und ihr Gottesdienſt / daß ſie GOtt nicht gedienen mögen / als ſie des ſchuldig ſind / oder der Herr werde mit ihnen verſäumet dem ſie dienen ; und ſind auch unterwieſet / daß Wir die Juden / umb daß ſie Wucher-Gut haben / nicht halten mögen mit unſer Seelen Heyl : Darumb ſo ſetzen Wir zu Seelgeräthe für uns und unſer Erben / daß unſer Erben keine Prieſter zu Ambtleuthen oder Schreibern ſetzen und halten ſollen : Wir ſetzen auch daß Wir und unſer Erben fürbaß mehr keinen Juden oder Kauwertzen / die man nennet Lamperter / Huſen / halten oder haben ſollen in unſern Schloſſen und Landen / umb daß ſie offene Wucherer ſeyn / und das Land von täglichen Wucher und Schaden davon verderblich wird / und das Wir mit unſerer Seelen Heyl nicht gehalten mögen.

Wann Wir auch kundlichen wol mercken / daß den Landen und Leuten gemeinlich groſſer Schade und Irrunge offerſtanden iſt / und täglichen mercklichen offerſteht / umb das Käyſers Recht und beſchrieben Rechte in dieſen Landen als gar vergangen iſt : Drumb GOtt zu Lob / und unſern Landen / Leuten / Rittern und Knechten in unſerm Lande am Rhein zu frieden / ſetzen Wir zu rechtem Seelgeräthe / für uns und unſer Erben / das Wir und unſere Erben beſtellen ſollen und wollen / nach Rath der dreyzehen unſer Räthe vorgenannt / oder des mehrern Theils / daß die beſchrieben Rechte unſern vorgedachten Landen am Rhein wieder ſollen beſchrieben geben werden in Büchern / daß ſich unſere Städte und Dörffer darnach richten mögen / und Recht darnach ſprechen ſollen / und daß ſich unſer Ritter und Knechte darnach gerichten mögen / doch jeglichem Lande nach ſeiner Gelegenheit und guter Gewohnheit das zu beſſeren : Und wo Wir ſelber das nicht thäten oder ſchafften / ſo ſollen es doch unſere Erben zu Stund thun / mit Rath der dreyzehen oder des mehrern Theils / daß es unverzogentlich geſchehe.

Wir ſetzen auch und ordnen für uns und unſer Erben / daß dieſe nachgeſchrieben dreyzehen Graffen / Herren / Ritter und Knecht / unſer und unſer Erben / als vorgeſchrieben ſteht / getreue Räthe ſeyn ſollen / und Wir bitten für uns und unſere Erben / dieſelben Graffen / Herren / Ritter und Knecht / und die nach ihn kommen / daß ſie ſich des alſo annehmen / und das alſo off ihr Eyde und beſten Sinnen und Vernunfft / nach ihrem Vermögen / getreulich handelen / ausrichten und handhaben ſollen / als ſie getrauen das gen GOtt zu verantworten / und unſern Erben und unſern Land allernutzlichſt ſeyn möge / ohn alle Gefährd / in aller Maß / als Wir dieſe Ordnung und Geſetze und etliche Articul als für rechte Seelgeräthe an ſie geſetzt und befohlen haben / als vorgeſchrieben ſteht : Und wann dieſelben dreyzehen und die nach ihn gekohren werden / zu dieſem Rath und Ordnung empfangen werden von uns oder unſern Erben /

ſo ſollen ſie und ihr jeglicher zu den Heiligen ſchwören / alle vor und nachgeſchriebene Sachen getreulich zu handlen / jeglicher nach ſeiner beſten Vernunfft und ſeinem Vermögen / ohn alle Gefährd und arge Liſt: Und ſo ſie gemahnet werden / ſamentlich oder ſonderlich von Nothdurfft oder Bruſt wegen der obgeſchriebenen Sachen / von wem das wäre / als vor und nachgeſchrieben ſtehet* / zuſammen zu kommen / das ſollen ſie thun / und ſoll das ihr einer auff den andern nicht verziehen ohne Gefährde : Und ſeynd dis unſere gute liebe Freunde hernach geſchrieben / die Wir umb ſonderlich Zuverſicht zu allen dieſen Sachen zu unſern Räthen / und auch in etlichen Articuln zu Seelenwärteren gekohren haben / als vorgeſchrieben ſtehet / für Uns und Unſere Erben / mit Namen die Edlen / Simon Graff zu Sponheim und zu Vianden / Unſern lieben Schweher und getreuen / und Friderich Graffen zu Leiningen / und darzu unſere Diener und liebe Getreuen / Schencke Eberhard von Erbach den Aeltern / Wibrecht von Helmſtatt / Albrecht von Venningen / Johann Cämmerer Hoffmeiſter / genannt von Dallburg / Brenner von Stein / Thann Knebel / Rudolph von Zeiſigkem / Hanſen von Hirzhorn Rittern / Hannemann von Sickingen Vizthumb zur Newenſtadt / Dieter von Henſchuchsheim / und Cuntz Landſchaden von Steinach ; Und die obgenannten dreyzehen Unſer Räthe ſollen alle obgenannte Sachen handlen / in Unſerm Land auff dem Rhein / in Unſer Pfaltz / **und das darzu gehöret / oder gehören wird / und ſo dann auch der Pfaltzgraff der dann der Herre iſt / ſein Bruder oder ſeine Erben mit Schloß oder Renten abweiſen ſolte / als vorgeſchrieben ſtehet /** ob es ſich dann gebührte / daß man dieſelben eines Theils in Unſerm Lande zu Bäyren beweiſen ſolte / das ſollen die obgemeldten dreyzehen unſers Raths auch Macht haben zu ſchaffen und auszurichten mit den ſieben unſers Raths / die Wir in unſerm Lande zu Bäyren auch darzu geſetzt haben / und wann die obgenannte dreyzehen unſers Raths von unſern Erben / als vorgeſchrieben ſtehet / die dann das angehet / ermahnet werden / oder ſo es die obgenannte dreyzehen ſonſt nothdürfftig düncket ſeyn / von welchem der dreyzehen ein oder mehr unter ihn dann die andern von den dreyzehen ermahnet werden / der oder die ſie nach rechter Ordnung dann zu mahnen hat oder hant / jeglicher ſeinen Monde / oder ein genannt Zeit / als ſie des mit ein zu Rath allezeit ſollen werden / wie ſie dann die Ordnung unter ihn werden ſetzen / das man wiſſen möge / wenn man unter ihn anzuruffen und zu mahnen habe zu jeglicher Zeit / und welcher die andern von den dreyzehen mahnen ſolle / und der auch von denſelben dreyzehen unſer Erben zu mahnen habe und mahnen ſoll / ſo es Noth geſchehe / ſo ſollen dieſelben dreyzehen und auch unſer Erben / die ſie dar mahnen werden / als vorgeſchrieben ſteht / zuſammen kommen zu Heydelberg / zu Alzey oder zu der Newenſtatt / wo es dann zu der Zeit baß gelegen iſt / auf einen benannten Tag / der ihn von denſelben / der zu mahnen hat / benannt wurd / an der obgedachten Stätte ein / dar er ſie mahnt / in dem nechſten Monde nach deſſelben Mahnunge ; Und dieſelben dreyzehen oder das mehrer Theil ohne Gefährde / ob nicht alle kommen möchten / ohne Gefährde / ſollen die Partheyen / Sachen und Nothdurfft verhören von beyden Seiten / und die dann richten gütlich / ob ſie mögen / mit ihrem Wiſſen / oder mit dem rechten auf ihr Eyde / als ſich das heiſchet / als vorgeſchrieben ſteht: Und ſie ſollen auch / ſo ein Pfaltzgraff unter ſeinen Jahren iſt / und auch in andern Sachen / als vorgeſchrieben ſtehet / ihm und unſern Erben / und dem Lande alſo rathen / und das getreulich handlen / nach ihren beſten Sinnen / Verſtändnuß und ihren Vermögen / als ſie darüber leiblich Eyde geſchworen haben / ohn alle Gefährde : Und wie ſie oder das mehrer Theil unter ihn dann alle und jegliche Sachen die an ihn ſtendt / als vorgeſchrieben ſteht / alſo ausrichten / auch als vorgeſchrieben ſteht / als wir auch für uns und unſere Erben denſelben dreyzehen unſern Räthen / und die nach ihn gekohren werden / gantz Macht und Gewalt geben han / und geben mit Krafft diß Brieffs / für uns und unſere Erben / das ſoll von unſern Erben / von ihren Amptleuten und den ihren / und von eim jeglichen von ihretwegen / feſt und ſtet gehalten werden: Und wann ſie alſo umb Nothdurfft willen gemahnt werden zuſammen zu kommen / von dem / an dem die Ordnung des Monds oder der Zeit iſt / oder daß ſie ſelber düncke / daß es Noth ſey zuſammen zu kommen / ſo ſollen ſie alſo an die obgenannte Stätt kom-

men auf ihr Eyd / es wäre dann daß ihr etliche ehehafftig Noth hindert / als ſich das heiſchet / daß ſolte er zu der Zeit erſcheinen mit ſeinem offnen Brieffe / ſo ſolten doch die andern die obgenannte Sachen ausrichten nach ihrem beſten Sinnen / ob ſie ſich anders des ohne die andern / die nicht kommen möchten als vorgeſchrieben ſteht / zu der Zeit verſtehen mögen / ohne Gefährde; Giengen auch der obgenannten Räthe einer oder mehr ab von Todts wegen / oder führe als lange auſſer Lande / oder wurde nicht mächtig ſeines Leibs von Kranckheit und Gebreſten wegen / oder da ihr einem duchte / daß er des nicht wol gewarten möchte / und gütlich davon bittend wäre / den ſolte man güttlich davon laſſen / und ſo ſollen unſere Erben / wer dann der Pfaltzgraff iſt / und ſein älteſter Sohn / Bruder oder Vetter / welcher dann der Nächſte iſt / mit den obgedachten Seelwärteren und Räthen / einen oder mehr / in den nächſten zweyen Monden darnach / ohne Gefährde / an des oder der abgangen Statt wieder kieſen / ſo dick des Noth thut : Und man mag auch einen Knecht an eines Ritters Statt nehmen / und welcher alſo zu Rath genommen wird / von welchem Weſen der ſey / der ſoll allzeit / ſo er genommen wird / geloben und ſchweren in aller Maß / als vorgeſchrieben ſteht : Welcher auch unter den dreyzehen Räthen ſich von der Herꝛſchafft thäte und entfrembdet / oder ſeinen Rath aufgebe / ſo ſoll und mag man an deſſelben Statt einen andern kieſen / ſo dick des Noth thut / als vorgeſchrieben ſteht / ſo unſer Erben das fordern. So ſind diß dieſe hernach geſchrieben ſieben unſer Räthe / die Wir in unſerm Lande zu Bäyern gekohren haben / umb alle Brüche zu verhören und auszurichten / die zwiſchen unſern Erben und Landen zu Bäyren auferſtehen möchten / denſelben und die nach ihn gekohren werden / geben wir auch des gantze Macht und Gewalt für uns und unſere Erben zu thun und zu handeln / auf ihr geſchwornen Eyd / und ſo des in Bäyren Noth thut / ſo ſollen ſie gen Amberg kommen / umb unſer Erben und Land zu Bäyren auszurichten / und dieſelben ſieben ſollen alle obgenannte Sachen handlen / und veſt und ſtet halten / und ſo auch ihr einer abgienge / einen andern zu kieſen / in alle die Weiß als vor von den dreyzehen unſern Räthen geſchrieben ſteht : So auch die Sachen oder Brüche in unſerm Land zu Bäyern alſo groß wären / ſo ſollen die obgedachten ſieben / und die allzeit an ihr Statt gekohren werden / dieſelben Sachen bringen an die obgemeldte dreyzehen Räthe am Rhein / und dann ſelbe Sachen handlen und ausrichten nach der dreyzehen Rath oder des mehrern Theils unter ihnen : Auch ſetzen Wir für uns und unſere Erben / daß Wir und unſere Erben / als dick des Noth thut / zu allen Zeiten / allen unſern Städten / die **Wir am Rhein und in Bäyern jetzund han und hernach gewinnen** / diß Brieffs Ordnung und Geſetz ein wahre gerechte Abſchrifft mit unſer oder unſer Erben hangenden oder aufgedruckten Jnſiegel geben ſollen / ſo dick Wir oder unſer Erben vernehmen oder wiſſen mögen / daß es einig unſer Statt nicht verſchrieben und verſiegelt Abſchrifft hätte / und wo es von unſern Erben nicht geſchehe / ſo ſollen es die dreyzehen unſer Räthe am Rhein / und die ſieben unſere Räthe zu Bäyern vorgenannt / oder das mehrer Theil unter ihn ſchaffen / als bald ſie das von einer Statt vernehmeten oder gemahnt / oder daß ſonſt gewahr werden / daß es alſo allen unſern Städten vorgenannt / die des vor nicht hätten / verſchrieben und verſiegelt geben werde / und ſeynd dieß die ſieben unſers Raths in unſerm Lande zu Bäyren / der Ehrſam / Herꝛ Otto Abbt zu Caſtel / oder der dann Abbt zu Zeiten iſt / Ulrich der Stauffer Ritter / Hanns der Höckel / Altmann der Kemnater / Caſper der Schwepperman / Ortliebe der Wolff und Conrad Landſchreiber zu Amberg. Wir ſetzen auch daß dieſer unſer Brieff ſollen zehen Brieff werden in jeglicher Form / als vor und nach in dieſem Brieff geſchrieben ſteht / derſelben Brieff ſollen zween in Unſer und Unſer Erben Gewalt verbleiben / der eine einem Unſer Erben / **der der einige Herꝛ iſt** / und der ander Brieff ſoll verbleiben den andern unſern Erben / der dritte Brieff ſoll werden den dreyzehen unſers Raths vorgenannt / daß ſie den allezeit in ihrer Gewalt behalten und haben ſollen / daß ſie die Sache darnach mögen wiſſen auszurichten. Der vierdte Brieff ſoll werden den ſieben unſern Räthen zu Bäyren / daß ſie ſich auch darnach gerichten mögen / die Sachen zu Bäyren auszurichten : So ſollen unſere Burger zu Heydelberg den fünfften Brieff han / die von Alzey den ſechſten / die von der Newenſtatt den ſiebenden / zu Bacharach und in unſern Thälern / und zu Cube

den

den achten / unſer Bürger zu Amberg den neundten / und unſer Schule zu Heydelberg den zehenden Briff behalten / und ſollen auch die Burgermeiſter und Räth in den obgenannten unſern Städten Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach / und in den Thälern zu Cube und auch zu Amberg / **zu den Heiligen ſchweren /** daß ſie obgenannte Brieff / Ordnung und Geſetz fürbaß allzeit eins in dem Jahr auf St. Johannis Baptiſten Tag / als er gebohren ward / offentlich vor der Gemeind verkünden und beruffen auf ihrem Rath-Hauß / oder dafür / oder wo ſie dann daſſelbe allerbeſt duncket / leſen ſollen / daß ſie ſich und auch unſer Land eigentlich darnach wiſſen zurichten / wie ſie ſich gen unſern Erben halten ſollen : Und umb daß alle und jeglich obgenannte Sachen von unſern Söhnen und ihren Erben deſto ſicher nnd veſter ewiglich gehalten werden: So ſetzen Wir / [n] **daß ein jeglicher unſer Söhne / der Pfaltzgraffe / der dann der Herre iſt / und ſein Erben / und auch die ander unſer jüngern Söhne / und ihre Erben / die zu Lehen-Herꝛn werden ſollen / bevoran ehe der Pfaltzgraffe zu unſer Herꝛſchafft / Städten und Schloſſen zugelaſſen werde / und ehe die andern unſer jüngere Söhne und ihre Erben zu den Schloſſen / Nutzen und Zugehörungen zugelaſſen werden / damit man ſie dann von unſerm älteſten Sohn und ſeinen Erben / der dann der Herꝛ iſt / abweiſen und abtheilen wird / als vorgeſchrieben ſteht / ihr gute Brieff wol beſiegelt ſollen geben / und zu den Heiligen ſchwören / alle obgenannte Stück und Articul / und jegliches beſonder / für ſie und ihre Erben / veſt und ſtet zu halten /** und nimmer darwider zu thun noch ſchaffen gethan werden / in kein Weiſe / ohn alle Gefährde : Es ſollen auch alle unſere und unſerer Erben Ampt-Leute und Städte / **die Wir jetzund han oder hernach gewinnen / alle obgenannte Stück mit guter Treu geloben / und zu den Heiligen ſchwören / ais ferꝛ als es ihr jeglichen antrifft / veſt und ſtet zu halten / ohn alle Gefährde.** [n]

Wir ſetzen auch daß fürbaß ewiglich / ſo Wir oder unſer Erben Ampt-Leute ſetzen werden / zu welcher Zeit und wie dick das geſchicht / denſelben unſern Ampt-Leuten und nach uns aller unſer Erben ihren Ampt-Leuten / ſo dick ſie die ſetzen werden / in ihr Eyde ſoll geben werden / ſo ſie ſchwören und Ampt-Leute werden / daß ſie alle obgenannte Stück in dem obgenannten Brieff begriffen / als fern es ihr jeglichen antrifft / veſt und ſtet halten ſollen / getreulich ohn alle Gefärd / und ob es von Verſäumnus oder Vergeſſunge wegen unterwegen bliebe / daß zu jeglichen Zeiten das nicht geſchehe von den Ampt-Leuten und Städten / allen oder ihr eins Theils / alsbald dann unſer Erben des gemahnt / geinnert / oder ſonſt gewahr werden / und wenn das ſey / ſo ſollen ohne Fürzug unſer Erben beſtellen / daß es geſchehe ohne Fürzug und Widerred / und ob es unſer Erben alsdann verziehen / und nicht thäten / ſo ſollen es die dreyzehen vorgenannt am Rhein / und die ſieben vorgenannt zu Bäyren / an unſer Erben fordern und beſtellen / daß es geſchehe : Und ſo es die dreyzehen unſer Räthe / oder die ſieben unſer Räthe / ſo es Noth thäte / alſo forderen und beſtellen / ſo ſoll es dann ohne Widerrede geſchehen. Wann Wir uns wol beſinnen / daß dieſe unſere Ordnung deſto baß mag gehalten werden / und unſer Erben und Lande auch deſto baß im Frieden bleiben mögen / ſo es die Ampt-Leute auch geſchworen han / und wird auch deſto völliger vollführt und gehalten / was die obgenannten unſer dreyzehen Räthe / und auch die ſieben vorgenannt / handlen und außweiſen / als vorgeſchrieben ſteht. Wir haben auch die obgenannten dreyzehen Unſers Raths am Rhein / und die ſieben unſers Raths in Bäyren gebetten / daß ſie zu mehrerer Steiigkeit und

Gezeugnuß / und auch uns und unſere Erben zu beſagen / und zu überzeugen aller obgeſchrieben Stuck / und auch daß ſie auff alle obgenannte Stücke die ſie anrühren / als vorgeſchrieben ſtehet / unſerm Rath zu den Heiligen geſchworen han / ihr jeglicher ſein Inſiegel / bey die Unſern auch an dieſen Brieff gehangen han : So han wir auch geheiſſen die Burgermeiſter / Räthe und unſer Burger gemeinlich unſer Stätte zu Amberg / Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach / Stege / Diepach / Mannebach und zu Cube / aller obgenannten Stücke zu ewigen Urkund und veſter Stetigkeit ihr Städt-Inſiegel auch gehenckt han an dieſen Brieff : Und daß alle obgenannt unſer Geſetz / Ordnung / und Seelgeräthe / als vorgeſchrieben ſteht : **von uns und unſern Erben fürbaß ewiglich deſto ſicher und unverbrochentlich veſt und ſtet gehalten werden ;** So haben wir umb mehrer Sicherheit uns jeglicher ſein Inſiegel für uns und alle unſere Erben an dieſen Brieff thun hencken : **Und wir Hertzog Ruprecht der Jüngſte und Hertzog Friederich Gebrüder / des obgenannten Hertzog Ruprechts des Jüngern Söhn / dieweilen Wir zu unſern Tagen kommen ſeyn / ſo bekennen Wir Uns offenbahr mit dieſem Brieff / daß Wir gelobt han / und geloben auch mit guten Treuen / und haben es auch zu den Heiligen geſchworen / für uns und unſere Erben /** alle und jegliche obgenannte Geſetze / Ordnung und Seelgeräthe / als fern als es uns jeglichen antrifft / **veſt und ſtet zu halten / und nimmer darwider zu thun noch ſchaffen gethan werden / in keine Weiſe / ohn alle Gefährde /** und haben des zu veſter Stetigkeit für uns und Unſere Erben unſer jeglicher ſein Inſiegel bey der obgenannten unſers Herꝛn und Anigen / und unſers Herꝛn und Vatters vorgenannt Inſiegel / auch an dieſen Brieff thun hencken.

Wir haben auch gebetten den Hochgebohrnen / Herꝛn Friederichen / Burggraffen zu Nürnberg / unſern lieben Schweher und Anherꝛn / daß er zu Gezeugnuß aller obgeſchriebenen Stücke / und uns und unſer Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen / ſein Inſiegel bey die unſern auch an dieſen Brieff hat thun hencken / des wir uns Friederich Burggraff zu Nürnberg auch erkennen / und haben zu Zeugnuß aller vorgeſchrieben Stücke / und ſie / und ihr Erben der allzeit zu beſagen / und zu überzeugen / unſer Inſiegel bey derſelben unſer lieben Schweher und Söhne Inſiegel auch an dieſen Brieff thun hencken ; Und Wir die obgenannten dreyzehen / und die ſieben von den Räthen / als Wir davor benannt ſeyn / bekennen uns offenbahr mit dieſem Brieff / daß Wir uns umb bethe willen der obgenannten unſer gnädigen Herren / umb ihr und ihrer Erben und ihr Land und Leut beſſern Friden und Nutzen / der ihn davon kommen ſoll und mag / uns der obgenannten Sachen / als ferꝛ ſie uns antreffen / angenommen / und darauf ihren Rath zu den Heiligen geſchworen haben / das alles getreulich zu handeln / nach unſern beſten Sinnen / in aller Maß und Weiſe / als hievor von uns geſchrieben ſteht / und haben des zu ewigem Zeugnuß und veſter Stetigkeit / und ſie und ihre Erben der allzeit zu überzeugen und zu beſagen / unſer jeglicher ſein Inſiegel bey die ihren auch an dieſem Brieff gehangen : Und Wir die Burgermeiſter / Räth und Burger gemeinlich der obgenannten Städte Amberg / Heydelberg / Alzey / Neuenſtatt / Bacharach / Stege / Diepach / Mannebach und Cube / bekennen / daß Wir von Gebotte und Geheis der obgenannten unſer gnädigen lieben Herꝛn / zu ewigen Zeugnuß aller obgenannten Stücke und veſter Stetigkeit / für uns und unſere Nachkommen getreulich zu halten / als ferꝛ es Uns jeglichen antrifft / unſer Städt-Inſiegel gehencket haben bey der obgenannten unſer gnädigen Herren Inſiegel an dieſen Brieff / auf unſer geſchworen Eyde / die Wir darüber geſchworen haben / alle obgenannte Artickel / als ferꝛ ſie uns antreffen / veſt und ſtet zu halten / ohn alle Gefährde. Geben zu Heydelberg auf S. Margarethen Tag der Heiligen Jungfrauen / nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert und in dem fünff und neuntzigſten Jahr.

N. II.

Num. II.

EXTRACT
Der Erb-Verträg zwiſchen ſamptlichen Herren Pfaltzgraffen am Rhein de Annis 1545. 1551. 1553. & 1557.

Erb-Vertrag de Anno 1545.

VOn Gottes Gnaden / Wir Friederich / Pfaltzgraff bey
Rhein / Hertzog in Bayern / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und
Churfürſt ꝛc. Ott Heinrich / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Nider- und
Ober-Bayern / von Unſer ſelbſt / und des Hochgebohrnen Fürſten / unſers freundlichen
lieben Bruders / Herrn Philippſen / Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Nider-
und Ober-Bäyern wegen / Johannes / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren /
und Graff zu Sponheimb / Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern /
Statthalter / ꝛc. Und Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern / und
Graff zu Veldentz / von unſer ſelbſt / und des Hochgebohrnen Fürſten / unſers jungen lie-
ben Vettern und Pfleg-Sohns / Herrn Johannes Jörgen / Pfaltzgraffen bey Rhein /
und Hertzogen in Bäyren wegen / Gebrüder und Vettern / bekennen und thun kund of-
fenbahr mit dieſem Brieff / für uns und alle unſere Erben : Als Wir jetzt allhie zu Hei-
delberg Perſönlich bey einander erſchienen ſeynd / und unſer Nothdurfft nach / Brüder-
lich / Vetterlich und freundlich mit einander unterredt : Haben Wir neben anderm zu „
freundlichen Bedencken geführet / wie löblich das Churfürſtliche Hauß der Pfaltz / von „
unverdencklichen Jahren / weyland unſern Vor-Elteen an / bis daher / je von einem auff „
den andern / die Pfaltzgraffen an dem Rhein / ꝛc. geweſt und geſeſſen / als denen es von
Rechts / der Billigkeit / Natur / auch der gulden Bullen / und andern Käyſerlichen
Satzungen wegen / gebühret hat / in friedlichen Auffnehmen erhalten und regiert wor-
den iſt / daſſelbe alſo fürbaß nicht weniger zu handhaben in den alten löbl. Fußſtapffen / „
Herbringen und Weſen / bey dieſem unſern Stammen und Linien der Pfaltzgraffen an „
dem Rhein veſtiglich / unverruckt zu behalten / fürnemlich weyland des Allerdurchleuch- „
tigſten Fürſten / Käyſer Sigmunds ſeel. milder Gedächtnuß / Königlich / und folgend Käyſ.
löbl. Erkanntnuß / Satzung und Decret, ſo Jhre Majeſtät ſammt des Heil. Reichs
Churfürſten herüber gethan / unter andern dahin vermögende / wie die Chur / Stimme /
Würdigkeit und Macht ein Röm. König zu künfftigem Käyſer zu wählen / und das
Ertz-Truchſäſſen-Ampt / mit allen und jeglichen ihren Herrſchafften / Landen / Leuten /
Freyheiten und Zugehörungen / in ewige Zeit bey dieſer unſer Linie der Pfaltzgraffen
bey Rhein / und unſern nächſten Erben nach Vätterlicher Linie / von Erblicher und
Vätterlicher Nachfolg / aus Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden / daß
auch die Chur / das Ertz-Truchſeſſen-Ampt / und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraff-
ſchafft am Rhein und zu Bäyren / ſo bißhero durch die Pfaltzgraffen Churfürſten ein-
gehabt / und beſeſſen / nimmermehr von einander geſcheiden werden / noch eins ohne das „
ander ſeyn ſoll und mag / in ewig Zeit alſo beſtändig bleiben / gehalten und vollzogen „
werden : „ Wie Wir dann alles unſers Vermögens darob zu handhaben uns ſchuldig
erkennen / und damit auch ſolches deſto ſtattlicher / ſo viel möglich / anderer halben un-
verhindert / beſchehen möge ; ſo haben Wir uns hierauff mit einander freundlich dahin
entſchloſſen und verglichen / auch Brüderlich und Vetterlich zu einander verſprochen /
und thun das hiemit in Krafft dis Brieffs / daß Wir demnach bey dem Allerdurch-
leuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten / Herrn Carolen dem Fünfften / Röm. Käyſer / zu

allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Unſerm allergnädigſten Herrn / bittlich anſuchen wollen / dieſelbig alte der gulden Bull und Kayſer Sigmunds Decreta Satzung und Ordnung / der Chur / des Ertz-Truchſäſſen-Ampts und Pfaltzgraffſchafft am Rhein halber / wiederum Käyſerlich zu confirmiren und zu beſtättigen / ꝛc. ꝛc.

„ Und damit Wir alle alſo bey ſolchen unſern Erbſchafften / Herbringen / Rech„ ten und Gerechtigkeit / in unſern Vor-Eltern löblichen Fußſtapffen deſto ſtattliche „ von andern unverhindert bleiben mögen : So haben Wir jetzt einander Vetterlich / „ freundlich / mit eigenem Mund / auch handgebenden Treuen vertröſt und verſprochen / „ ob ſolchem allen veſtiglich zu handhaben / für uns und unſere Erben beſtändig darbey „ zu bleiben / auch derhalben alles unſer Vermögen / Gut und Blut / Brüderlich / Vet„ terlich / freundlich und treulich zuſammen zu ſetzen / ohn alle Gefährde / ꝛc. ꝛc.

Erb-Vertrag de Anno 1551.

Von Gottes Gnaden / Wir Friederich / Pfaltzgrave bey Rhein / Hertzog in Bayern / des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt ; Otto Heinrich / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Nieder- und Ober-Bäyren ; Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bäyren ; Johanns / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren / und Graff zu Sponheim ; Wolffgang / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyren / und Graff zu Veldentz / von Unſer ſelbſt / und des Hochgebohrnen Fürſten / Unſers jungen lieben Vettern und Pfleg-Sohns / Herrn Georg Hanſen / Pfaltzgraffens bey Rhein und Hertzogs in Bäyren wegen ; Friederich / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bäyren ; Und Georg / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bäyren / Gebrüder und Vettern / als dieſer Zeit im Leben weſende / Weltliche / vom Hauß der Pfaltzgraffſchafft am Rhein gebohrne Fürſten / bekennen und thun kund offenbahr / mit dieſer Schrifft / für uns und unſer aller Erben ; Als in verſchienen 1545. Jahr / aus mercklichen Bewegnuſſen und tapffern erheblichen Urſachen / zwiſchen unſer Pfaltzgraff Friederichen Churfürſten / Hertzog Ott Heinrichen / von unſer ſelbſt / und weyland des Hochgebohrnen Fürſten / unſers geliebten Bruders / Hertzog Philippſen ſeel. Gedächtnüß wegen / Hertzog Wolffgangen / Hertzog Johannſen / und Hertzog Wolffgang / von unſer ſelbſt und unſers jungen lieben Vettern und Pfleg-Sohns Hertzog Georg Hannſen wegen / „ für uns und unſer aller Er„ ben / ein freundliche Vergleichung und Verſtändnuß aufgericht worden / anfahend / ꝛc. ꝛc. So haben Wir obgemeldte Churfürſt und Fürſten die Pfaltzgraffen / Gebrüder und Vettern / ſamentlich und ſonderlich / für uns und Unſer aller Erben / auch von Unſers Hertzog Wolffgangs / Graffen zu Veldentz jungen Vettern und Pfleg-Sohns ehegemeldts wegen / einander bey unſern Chur- und Fürſtlichen Würden / Ehren / guten Treüen / und dem Wort der Wahrheit / geredt / zugeſagt / und mit Handgebenden Treüen / an eines rechten leiblichen geſchwornen Eydsſtatt / je einer dem andern wol bedächtlich angelobt und verſprochen : Thun das auch mit Krafft dieſer Schrifft ; daß wir für uns ſelbſten / alle unſere Erben und Nachkommen dieſer unſer Stammlichen Linie der Paltzgraffen am Rhein / ſo von ſeel. und hochlöbl. Gedächtnuß / Pfaltzgraff Rudolffen / folgends König Ruprechten ꝛc. Unſern Vor-Eltern herkommen / als lang die durch Verſehung des Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben / ſolche Chur / ſammt dem Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bäyren / „ deſſelben zugehörige anhangende Land und „ Mannſchafften / dem Ertz-Truchſäſſen-Ampt / Vicariat , und andern ihren zugehörigen Rechten / Dignitäten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / wie das alles von weyland unſern Vor-Eltern löblichen herkommen / „ und jetzo uff uns Pfaltzgraff „ Friedrichen Churfürſten continuirt und geerbt iſt / alſo ſamentlich unverſchieden „ und unzertheilt bey einander auf dieſer unſer Linie / nach vermög viel angezogener gulden Bullen / Käyſerlichen und Churfürſtlichen Decreten / Satzungen und Ordnungen

85

nungen ordentlicher Succeſſion nach / **allweg auf Unſere nechſt geblüte-**
te Erben / wie ſichs nach einander gebühren wird / zu fallen / zu
Erben / zu poſſidiren und regieren / ohnzertrennt / in Ewigkeit bey uns haben und „
behalten ſollen und wollen / auch dieſelben noch etwas daraus auf niemand anders / „
dann dem und deſſelben Erben es unter uns nach Schickung des Allmächtigen / „
von Erbs-Gerechtigkeit wegen / vermög obberührter guldener Bull /
Satzung / und Ordnungen / eignet / kommen / wenden / fallen oder anerwachſen
laſſen / in keinen Wege noch Weiß / wie das immer Schein oder Urſach haben könt /
ſolt oder mocht / alſo lang und viel ein einiger Pfaltzgraff aus dieſer unſer Lini lebend
und weſend vorhanden ſeyn würde / alles bey ausgedruckten nahmhafften Poenen und
Straffen / ſo die Käyſerliche Bullen / bey Privirung und Verwürckung aller Regalien „
und Lehen / und ſonſt ernſtlich darauf ſetzen / wo einiger oder mehr aus uns / oder unſer „
aller Erben / über kurtz oder lang hiewider thäten / handelten / fürnehmen oder bewillig- „
ten / in was Schein und Geſtalt das beſchehe / ſo dieſem zu gegen und Abbruch ge- „
reichen möchte / daß der oder dieſelbe in ſolche der Privation und andere einverleibte „
Pœnen wie an ihme ſelbſt billich / würcklich gefallen ſeyn / die ihnen erfolgen / auch „
zur Erbſchafft und Gerechtigkeit an der Chur / den Churfürſtenthum und andern an- „
hangenden Dignitäten / deren ſie ſich dardurch geunwürdiget und entgliedet / nicht „
mehr fähig ſeyn noch zugelaſſen werden / ſondern auf uns andere denen ſie / vermög „
ehegemeldter Käyſerlichen gegebener Satzung und Ordnungen / gebühren mögen / „
unwiderſprechlich wachſen und fallen: Und ſollen nicht deſto weniger dieſelbe ihre unge- „
bührliche Handlungen / Bewilligungen und Contract, jetzo alsdann / und dann als „
jetzo / gäntzlichen von Unwürden / krafftloß / unbündig / auch uns andern an unſe- „
rer Succeſſion / Rechten und Gerechtigkeiten in alleweg unnachtheilig ſeyn / wie ſie „
dann in Krafft guldener Bullen und Käyſerlichen Conſtitution / was denſelben zu „
gegen fürgenommen und verhandelt wird / an ihme ſelbſt nichtig und caſſirt ſeyn „
ſollen und müſſen.

Wir ſollen und wollen auch ſambt unſer aller Erben zu feſter Handhab und ewi-
ger Beſtändigkeit des alles / ſo vorgemeldet iſt / ſonderlichen / damit Wir von andern /
wer die ſeyen deſto weniger / zu Veracht der guldenen Bulle und Käyſerlichen Satzun-
gen / daran verhindert oder darwider betrangt werden mögen / alles Unſer Vermö-
gen / „ Guts / und Bluts / Brüderlich / Vetterlich / freundlich und getreulich zu-
ſammen ſetzen / und einander nicht verlaſſen / ꝛc. ꝛc. „

Solches alles und jedes / wie obbeſchrieben / von Uns und aller unſer Erben /
in ewige Zeit angenehm / ſtet / feſt und unverbrüchlich zu halten / feſtiglich und treu-
lich zu vollziehen / darwider nimmermehr zu handlen / zu thun / oder fürzunehmen /
noch zu beſchehen verhängen / geſtatten oder verſchaffen / gereden und verſprechen „
Wir bey obberührten unſern an wahres Eydsſtatt / Fürſtlich und aufrecht gethanen „
Hand-Gelübden. Wir verzeyhen und begeben Uns auch alles und jedes / daß hier-
wider von jemand wer der ſey / jemahls gehandelt / tractirt und fürgenommen wäre /
oder noch werden möcht / darzu aller Einreden und Auszüg / Geiſt- und weltlicher /
Gegenwärtiger und künfftiger / in und auſſerhalb Rechtens / behelff / Auszüg / oder
Einred / auch aller Abſolution / Diſpenſation / in integrum Reſtitution / und der-
gleichen Mittel / wie die immer Schein und Namen haben / oder von wem ſie her-
gelangen und erdacht / ſo den Käyſerl. guldenen Bullen / Conſtitution / Decreten /
Ordnungen / und dieſer Unſer Vereinigung zu Abbruch oder zu wider ſeyn / und verſtan-
den werden möchten / uns derſelben ſelbſt / noch Unſer Erben nimmermehr anzuneh-
men / zu erlangen / fürzuwenden / noch zu gebrauchen / in keinen weg: Alles getreulich
ſonder Gefährd und arge Liſt ꝛc. ꝛc.

Erb-Vertrag de Anno 1553.

VOn GOttes Gnaden / Wir Friederich / des Heiligen
Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt ꝛc. Wir Ott Heinrich /
und Wir Wolffgange / alle Pfaltzgraffen bey Rhein und Hertzogen in
Bayren / Vettern uud Brüdere/ ꝛc. bekennen und thun kund hiemit offenbahr / daß
Wir Uns zeitlich und wolbedächtlich erinnert haben der güldenen Bullen / Käyſerl. und
„ Königl. Satzungen / Decreten / auch deren von Unſern Vor-Eltern Pfaltzgraf-
„ fen Churfürſten löbl. ſeel. Gedächtnüß über hundert Jahr hero aufgerichten ſtatt-
„ lichen Ordnungen / und Fürſehungen / damit ſie nicht allein die von GOtt ihnen
„ befohlene Chur- und Fürſtenthumen / Land und Leut / bey ihren Ehren / Würden
„ und aufnehmender Wohlfahrt erhielten / ſondern auch das alles fürter alſo bey-
„ ſammen unzertrennt / auf ihre Erben nnd Nachkommen devolviren und kommen
„ laſſen möchten ; Wie dann auch ſolche Chur- und Fürſtenthumb / ſampt Land und
Leuten / dermaſſen auf weyland unſern freundlichen lieben Bruder und Vettern
Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten ſeel. Gedächtnüs / „ und nach S. L. tödtlichen
„ Abgang / auf uns Pfaltzgraff Friedrichen obgemeldt / als jetzt regierenden Chur-
„ fürſten gewachſen / und fürter nach Außweiſung angeregter gulden Bullen / Ord-
„ nungen / und zwiſchen uns aufgerichten Verträgen / billig wachſen und kommen
„ ſoll. Wann Wir uns aber darneben auch ſchuldig erkennen / daß Wir nicht al-
lein obgedachten guldenen Bullen / auch andern heylſamen Ordnungen und Fürſehun-
gen / zu mehrer Wolfahrt und Aufnehmen dieſes Churfürſtl. Hauß der Pfaltzgraff-
ſchafft am Rhein und zu Bäyern / alles getreuen Fleiß nachzuſetzen und zugeleben /
ſondern auch daſſelbig Wir der Pfaltzgraffe Friederich Churfürſt / die Zeit unſerer
Churfürſtl. Regierung aller Möglichkeit gethan / und Wir andere daſſelbe nach Ver-
ordnung des Allmächtigen nicht weniger zu thun begierig und geneigt seyn : So
haben Wir auch ſolchem allen nach bey uns ferner bewogen und bedacht / daß uns
Pfaltzgraffe Friederichen Churfürſten / von GOtt dem Allmächtigen ein hohes wol
erlebtes Alter mildiglich verliehen / welches Wir auch nach ſeinem Göttlichen Wil-
len noch ferner / wie bisher / löblich hinaus bringen mögen / daß auch Wir alle drey
biß noch mit ehelichen Leibs-Erben von den Herzn nicht verſehen noch begabt ſeyen /
alſo daß ſich leichtlich zu tragen und begeben möchte / daß Wir drey aus Beruffung
Gottes ohne derſelben ehelichen Leibes-Erben von dieſer Welt mit Todt verfallen wur-
deu / dadurch nicht allein obberührter löblichen / lang und wolhergebrachten gulden
Bullen / Satzungen / Ordnungen und Fürſehungen merckliche Aenderung und Ab-
„ bruch / ſondern auch zwiſchen andern unſern geliebten Vettern und Agnaten allerhand
„ Unwillen und Uneinigkeit / ſammt Zertrennung Land und Leut / und daraus end-
„ liche Verkleinerung und Abgang dieſes lang und wol herkommenen Churfürſtl.
Hauſes der Pfaltz (welches doch der Allmächtig gnädiglich verhüten wolle) erfolgen
möcht ꝛc. ꝛc. Nemlich aber ſo ſoll auf jetzt / und mehr bemeldten Fall / Unſer Dreyer
tödtlichen Abgangs / ohne Verlaſſung eheleiblicher Manns-Erben / und ſonſt gar
nicht / ehegedachter Unſer Vetter / Hertzog Hans / Grave zu Sponheim ꝛc. oder aber ſo
„ S. L. damals nach Schickung des Allmächtigen auch nicht mehr bey Leben ſeyn wür-
„ den / alsdann Sr. L. älteſter Sohne / Lay / vermög guldener Bullen / auch anderer
„ Käyſerlichen / Königlichen und Churfürſtlichen Satzungen / Decreten und Ordnun-
„ gen / unſer Chur- und Fürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft und Hertzogthum am
„ Rhein und zu Bäyren / wie die zur ſelbigen Zeit gefunden / und von uns verlaſſen
„ werden / alleſammt ihren Dignitäten / Würden / Hoheiten / auch dem Ertz-Truchſeſſen-
„ Ampt / Vicariat, Mannſchafft / Landen und Leuten beweglichen und unbeweglichen
„ Gütern / ſammt allen ihren Ein- und Zugehörungen / wie das alles auff Uns / von un-
„ ſern Vor-Eltern Churfürſten / kommen iſt / und noch weiters kommen ſoll / nichts aus-
„ genommen / als zur ſelbigen Zeit ankommender regierender Churfürſt / und wahrer
„ rechter ungezweiffelter Erb und Pfaltzgraffe / empfahen / beſitzen / und innhaben.

Erb-Vertrag de Anno 1557.

Von Gottes Gnaden / Wir Ott Heinrich / des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Chur-Fürſt Hertzog in Nieder- und Ober-Bäyren ꝛc. Und Wir Friederich / Graff zu Sponheim / Georg und Reichard Gebrüdere / und Wir Wolffgang / Graff zu Veldentz / alle Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bäyren ꝛc. Bekennen ſament- und ſonderlich / für Uns alle Unſere Erben und Nachkommen / und thun kund männiglich mit dieſem offenen Brieff: Nach dem weyland der Hochgebohrne Fürſt / Herr Johannes ꝛc. ꝛc. Und haben uns demnach aus Chriſtlicher und angebohrner Fürſtlicher freundlicher Verwandtnuß zuſammen gethan / und mit wolbedachten Muth / Rath und rechter Wiſſenſchafft nachfolgender Puncten vereiniget / bewilliget uud verglichen / thun auch ſolches hiemit für Uns / alle Unſere Erben und Nachkommen / wiſſentlich in Krafft diß Brieffs. Nemlich daß alle Erb- und alt-vätterliche / auch neugemachte Verträg / Einigung / Bewilligung und briefliche Urkunden zwiſchen gedachten Unſern „ Herrn Vatter und Vettern Hertzog Johannſen ſeel. Gedächtnuß / Uns und den „ jüngſt-verſtorbenen Chur-Fürſten Pfaltz-Graffen / Unſern lieben Vettern und „ Vorfahren / ſament- und ſonderlich aufgericht und ergangen / auch mit allerſeits „ Inſiegeln bekräfftiget / bey allen und jeden ihren Innhaltungen / Meynungen / „ Puncten / und Begreiffungen veſtiglich und unwiderrufflich bleiben / und von uns „ zu allen Theilen der erblichen Succeſſion und andershalb getreulich / Fürſtlich und „ aufrichtig / ohne alle Einred und Auszüg vollzogen und gehalten werden ſollen / „ alles bey Poen und Verlübnuß in angeregten Briefen ſament- oder ſonderlich „ begriffen / damit alſo zwiſchen Uns / neben Erhaltung gutes freundlichen Willens „ die Dignität und Würde der Chur / Ertz-Truchſäſſen-Ampts / auch der Pfaltz- „ grafſchafft an Landen und Leuten unverändert und unzertrennt bey dieſer Lini Un- „ ſers Stammens und Namens bleiben und gehandhabt werden möge / ꝛc. ꝛc. „

Und dieweil auch in vorigen Verträgen löblich herkommen / da durch jemands / wer der auch wäre / unterſtanden werden wolt / in was Schein daſſelb / immer geſchehen könte / von der Churfürſtlichen Pfaltz oder Unſer einem etwas zu entziehen / daß ſich Unſer jeder des andern mit Hülff / Rath nnd Beyſtand getreulich annehmen / und einander nicht verlaſſen ſollen / wie dann die natürliche Billigkeit für ſich ſelbſt erfordert: ſo haben Wir der Chur-Fürſt und alle vor-erzehlte Pfaltzgraffen / Uns deſſen von neuen gegen einander verpflichtet / und thun daſſelbig hiemit wiſſend / wolbedächt- und unwiederrufflich alſo / wo man wider Unſer einem oder ſeine gegenwärtige und künfftige Land und Leut / gar nichts ausgenommen / was unterſtehen würde / daß Wir für einen Mann zuſammen ſetzen / einander helffen und erhalten / und mit nichten / es ſey zur Güte / That / oder dem Rechten / verlaſſen ſollen noch wollen / in gar kein Weiß / ohn alle Ausred und Weigerung.

Was die alte Verträg / wie obſtehet / mitbringen / und Unſer jedem auflegen / verſprechen Wir genehm / ſtet / feſt und unverbrochen zu halten / und „ zu vollziehen / und bey Unſern Fürſtlichen Ehren / Würden / und dem Wort der „ Wahrheit wider dieſe Unſere neue Vetterliche freundliche Unterred / Vergleichung „ und Bewilligung nicht zu handlen / noch durch jemands andern zu thun geſtatten / „ in gar kein Weiß. „

Num. III.

EXTRACT

Pfaltzgraff Stephans und ſeines Schwehers/ Graff Friederichs zu Veldentz Verordnung unter Dero reſpectivè Söhnen und Enckeln de Anno 1444.

Zu den vorgenannten Unſern lieben Söhnen und Enckeln allen Unſern Landen und Leuten / und allen den / die zu Unſern Herꝛſchafften / Gravſchafften / Landen und Lüten gehörend / beyde Geiſtlich und wehrentlich / zu Nutz und zu Frommen / auch daß dieſelbe Unſere Söhne / Kinder und Enickeln / keine Zweyung oder Irrunge / mit und unter einander haben oder gewinnen dörffen / umb ſolches / daß Wir nach Unſer beyder Todte hinter Uns laſſen ; ſo han Wir mit guter Vernunfft / mit gutem wolbedachten Muthe und friem Willen die vorgenannte / Unſer lieben Söhne / geſetzt / geordent und beſcheiden; ſetzen / orden und beſcheiden ſie in Krafft diß Brieffes / wie ſie ſich nach Unſer beyder Tode gen einander halten ſollend / in dermaſſen / als das klärlich und unterſcheidlich hernach ge„ ſchrieben ſteht ; Das iſt zu wiſſen am erſten / daß Unſer Sohne Hertzog Friederich zu ſeinem Theil haben und beſitzen ſoll Unſer Graffe Friederichs Theil an beyden Graffſchafften zu Sponheim / mit Schloſſen / Städten / Mannen / Burgmannen / Dörfferen Gerichten / Landen und Lüten / mit allen Zugehörungen / nuſt nit ußgenommen / nach Lüte der Ordnung / die vormals Unſer Oheim und Vetter Graff Johann Seelige von Sponheim / zwiſchen Unſern Schwager und Vetter / den Marggraffen von Baaden und Uns / Graff Friederichen / zu Zyten gemacht / und verſiegelt übergeben hat: Dazu Unſer Hertzog Stephans Land off dem Hunds-Rücken / mit den Schloſſen und Städten / nemlich Simmern / Laubach / Hoenrein / und Argenthale dazu / mit allen und jeglichen Dörffern / Mannen / Burgmannen / Gerichten / Landen und Lüten / mit allen Zugehörungen / und damit die Vogtye und Schirme des Kloſters zu Revengersbug / mit allen Herꝛlichkeiten / Gülten und Gefällen / als das Herkommen iſt; die Theile zu Waldegg und Ehrenberg / und den Theil zu Wilburg / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / das Dorff Leuwenheim mit ſeiner Zugehörunge / und darzu Wachenheim / Burg und Stadt / Achersheim und Lambsheim die zwo Städte / und den Zolle zur Hütten / die Theile zu Frendeheim / die Oeffnung zu Ichelnheim / die Veſte Bohlanden / den dritten Theil zu Stromberg / das Theil zu Nanſtuhl / darkommende von der Graveſchafft zu Sponheim / und den Theil / ſo Wir Hertzog Stephan jetzt in Pfand-Wyſe inhan von der Graveſchafft zu Sponheim / den Theil zu alten Heimburg mit allen und jeglichen ihren zugehörten / nuſt ußgenommen ; und auch ſoll er haben und genieſſen den Thornus uff dem Zoll zu Bacharach / den empfahen und thun nach lut der Brieff darüber ſagende / und das Gerichte und Dorff mit aller Herꝛlichkeit / Wagen und Welden zu aller Heiligen Moſſlen / daß zu der Graffeſchafft zu Spanheim gehöret / und Unſer Schwager und Vetter der Marggraff mit hundert nnd zwantzig Gülden / das halb Theil an ſich löſen „ mag. Item ſo ſoll Unſer Sohn Hertzog Ludwig haben und beſitzen die Gravſchafft zu Veldentz / Niden und Oben / wie Wir Graff Friederich die beſeſſen und ingehabt han / und Wir beyde die noch beſitzen mit den Schloſſen / Städten / nemlich Veldentz / Lichtenberg / Kürſchel / St. Remigiusberg / Nahe-Felden / Bettersheim / Ludrecken / Meiſſenheim / Landsburg / Moſſeln darunten gelegen / Odernheim und Sarmsheim / darzu alle und jegliche Dörffere / Lüte / Gerichte / Manne und Burgmanne /

manne / und mit den Vogthyen / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / nuſt
daran ußgenommen / das Drittheil zu Stoltzenberg / die Oeffnung und den Theil
zum Oberſtein / das Theil zu Hoen-Brücken / uf der Nahe / das Theil in der Ge-
meinſchafft / darkommende / von den von Heinzenberg / das Theil zu Düllingen
und Ruprechts Eck mit ſeiner Zugehörunge / und den Dörffern Biblenheim / Win-
heim / Gunderswiler und Gerwiler / die Graffſchafft zu Zweybrücken mit Schloſſen
und den Städten Zweybrücken / Hornbach und BergZabern / mit Mannen / Burgman-
nen / Dörffern / Gerichten / Landen / Lüten / mit allen und jeglichen Zugehörungen /
nuſt nit ußgenommen / die Pfandſchafft und Verſchreibung darrührende von Graff
Johann von Hoenburg / und die Theil zu Hoenburg / die Veſte Kirckel / und Oeff-
nung zu Bondenbach / auch mit allen und jeglichen Zugehörungen / dazu Duchrott und
Huſen in die Mannſchafft gen Zweybrücken gehörig / die Gemeinſchafft der Theile
zu Gutenburg / Falckenburg und Mynfeld / mit ihrer Zugehörde / die Veſte Wegeln-
burg / Nikaſtel / Triefels und Anweiler / mit ihren Zugehörten / nuſt nit ußgenom-
men / den verpfanden Theil zu Nahnſtul von dem Graff von Zweybrück / Herzn zu
Bitſch / als Wir Graff Friederich den inngehabt han; Item die Theile zu Hochfel-
den / Marley und zur alten Wolffſtein mit allen und jeglichen ihren Zugehörten / nuſt
ußgenommen: Als Unſer Sohn Hertzog Friederich die Wappen der Graffſchafft von
Sponheim / die Graff Simon Seel. geführt hat / führen / und ſich Graff zu Spon- ,,
heim ſchreiben ſoll. Desgleichen ſoll Unſer Sohn Hertzog Ludwig / die Wappen
von Veldentz führen / und ſich Graff zu Veldentz ſchreiben. Item wäre es Sach / ,,
daß Hertzog Friederich oder Hertzog Ludwig / ihr einer / ohne ehlich Liebs-Lehens- ,,
Erben abgiengen / was dann der hinter ihm läſſet / der abgangen iſt / das ſoll fallen ,,
und werden off den andern / oder ſine ehlich Liebs-Lehens-Erben / die er hätte oder ,,
gewune: Giengen ſie aber beede ohne Ehlich-Liebs-Lehens-Erben abe; ſo ſollen ,,
alsdann / das vorgenannte Hertzog Friederich und Hertzog Ludwig gehabt hand / ,,
und hinter ihnen laſſend / fallen und werden off ihre Brüder / die Leyen werden ,,
mögend / ꝛc. ꝛc. ,,

Num. IV.

EXTRACT

Churfürſt Friedrich des III. Teſtaments / die Reichs-Anlagen / auch Seſſiones & Vota in Comitiis ratione der jüngern Söhnen betreffend.

Ferner und zum zwantzigſten / des Heiligen Reichs Contributiones und Anlagen betreffend; Demnach die Churfürſtliche Pfaltz ihren gewiſſen Reichs-Anſchlag hat / welchen Wir auch bis anhero von allen und jeglichen Unſern hierunten und in Bäyern habenden Landſchafften entrichten; damit von dem Heil. Reich dißfalls nichts entzogen / hinwiederumb aber auch Unſern Erben und Landen keine neue Beſchwerung uffgeladen; ſo ſetzen / ordnen und wollen Wir / daß es nach unſerm Tod auch alſo gehalten / und durch unſern Succeſſorn an der Chur alle Reichs-Anlagen / als wann Unſere Land und Leut wie Wir die beſeſſen noch unzertheilt beyſammen wären / entrichtet werden / doch mit dieſer Beſcheidenheit / daß an allen ſolchen Reichs-Steuren ſo ſich jederzeit im Heil. Reich begeben / es ſeyen Türcken-Hülff / Bau-Geld / Kreyß-Hülff / wie auch des Cammer-Gerichts Unterhaltung /

oder

oder wie die Namen haben mögen / Unſer Sohn Hertzog Johann Caſimir oder wer nach ihme ſeine zuertheilte Land innhaben wird / den achten Theil an ſolcher Reichs-Anlag / pro rato der Churfürſtlichen Pfaltz Angebühr / dem jenigen / ſo Churfürſt ſeyn wird; entrichten / welcher es fürter dem Reich / oder wohin ſich das gebührt / erlegen ſolle: Unſer Sohn Hertzog Chriſtoph aber / dieweil der Stifft Waldſaſſen ſeyn ſondern Anſchlag hat / ſoll ſelbigen jederzeit dem Churfürſten entrichten / welche das förder angebührende Ort zu erſtatten / und da zu Zeiten angeregte oder andere extraordinari Reichs-Contributiones von eins jeden Unterthanen zu erheben / durchs Reich verabſchied / ſoll alsdann gedachten Unſern Söhnen daſſelbe gleicher Geſtalt zu thun frey und bevor ſtehen / jedoch daß ſolche Umſatzung höher nicht dann ſich dieſelbige Reichs-Anlag erſtreckt / uff die Unterthanen geſchlagen / und in dem / beyde Unſere jüngere Söhn ſich dem Churfürſten allerdings gleichmäßig verhalten ꝛc.

Uber das und zum neun- und zwantzigſten haben Wir nicht umbgehen können / Unſere jungere Söhn Hertzog Johann Caſimiren und Chriſtophen deſſen auch zu erinnern und zu ermahnen; nachdem nemlichen bewuſt / was es für eine Gelegenheit uff den Reichs- und Verſammlungs-Tägen mit dem Geiſtlichen im Reichs-Rath hat / welche ſich immer deſſen befleiſſen daß ihr Banck mit vielen Perſonen beſetzt ſey / auff daß ſie durch das mehrer die jenigen / ſo uff der weltlichen Banck ſitzen / überſtimmen / und das jenige / was ſie wollen / hindurch bringen mögen; damit nun die Stimmen uff der weltlichen Seiten dem Heil. Reich zum beſten geſtärckt und vermehret; ſo erinnern und ermahnen Wir gedachte Unſere Söhne und dero Nachkommen / daß ſie / als gebohrne Pfaltzgraffen / ihr Stimm und Seſſion in Reichs-Verſammlungen nit begeben / ſondern mit Beſuch- oder Beſchickung derſelben ſie behalten und in nehmen / und zu dem jenigen / wás dem Reich Teutſcher Nation Unſern gemeinen Vatterland zu Gutem reichen mag / nach ihren beſten Verſtand rathen / und das Böſe abwenden helffen. Iſt gantz unvonnöthen / ſich deswegen mit einem ſonderbahren Anſchlag beſchweren und beſetzen zu laſſen / ſintemahlen / als obſteht / ihr Angebührnuß von unſerm Succeſſoren in der Chur ohne das erſtattet.

Beylagen

Zu der von ſeiten der Herrn Agnatorum gradu proximorum beſchehenen Gegenvorſtellung gehörig.

Lit. A.

COPIA

Königs Ruperti Pfaltzgravens bey Rhein ꝛc. geſchehener letzten Willens Declaration, und darauff zwiſchen deſſen hinterlaſſenen vier Söhnen / Hertzog Ludwig Pfaltzgraven Churfürſten / Hertzog Johannes / Hertzog Stephan / und Hertzog Otto / allen Gebrüderen aufgerichteter Erbtheilung. De Anno 1410.

WIr dieſe Nachgeſchriebene mit Namen Raban, Biſchoff zu Spire / Hanns vom Hirtzhorne / Johann Keinmerer den mann nennet von Dalburg / Hermann von Rodenſtein / Schwartz Reinhardt von Sickingen / Wiprecht von Helmſtadt und Thurn, Knebel Ritter / bekennen offenbahr an dieſem Brieffe / Als der Aller-Durchleuchtigſter / Hochgebohrne Fürſte und Herre / Herr Ruprecht Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / Unſer lieber gnädiger Herr ſeeliger Gedächtnüſſe / in ſiner Kranckheit vor ſinem Tode **als zu ſeinem letzten Willen** / Uns Siebenen befohlen und begehrt handt / daß wir alle Brieffe uñ Gemächte / die fürmahls von ihme und ſinen Vatter und Altfordern ſeeligen / und auch eins Theils von ſinen Sohne begriffen ſind / und in dem Gewölbe zu Heydelberg liegen / vor uns ſollen nehmen / und darnach eine Ordnunge unter ſinen Sohnen machen **als** „
uns dann duncke das Gleichſte und Bequemlichſte ſyn / „
und auch damit unſer aller Wiſſen beladen hand / nachdem wir ihme und ſiner Erben „
Herrſchafft gewand were / und als die Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herre „
Ludwig / Pfaltzgrav by Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Obriſter Truchſäß „
und Hertzog in Bayren / und ſine Brüdere / Herr Johannes / Herr Stephan und „
Herr Otto / auch Pfaltzgraven by Rhine / und Hertzogen in Bayern / unſer gnä- „
digen lieben Herren uns auch mit gantzem Flyſſe und Ernſte gebetten hand / daß wir „
nach des obgedachten unſers gnädigen Herren des Römiſchen Königs ſeel. Befehl- „
nüſſe und Begehrunge eine Ordnunge unter ihnen machen / und ſye umb ihre Herr- „
ſchafft Land und Leute ſetzen / und entſcheiden / **als uns dann duncke das** „

„ **Glichſte und Bequemlichſte ſyn** / als unſer gnädiger Herre der König
„ ſeelge uns das entpfohlen habe / und wie wir die obgedachte Sieben oder der mehrer
„ Theil unter uns ſie alſo ordnen / ſetzen v. entſcheiden / **daß Sie und ihre Er-**
„ **ben das alſo getreulich / veſte und ſtete halten und auch**
„ **gäntzlich ſollen führen und thun ſollen und wollen / ſon-**
„ **der einigerley Intrag oder Irrunge** / als in den beſiegelten Brieffen
„ darüber gemacht / daroff wir auch geſchworen han / alles klärlichen begrieffn iſt.
„ Des haben wir die obgedachte Sieben durch Befehlnüſſe und Begehrunge unſers
„ gnädigen Herren des Römiſchen Königs ſelgen / und durch fliſſige und ernſtliche
„ Bitte der vorgedachten unſer vier Herren und auch durch ihre und ihrer Lande beſten
„ willen / und ſonderlich darumb / daß Sie deſto baß in Einträchtigkeit und ohne
„ Zweyunge verblieben / uns der Sachen angenommen und unterwunden / und ha-
ben Brieffe und Gemächte / die fürmahls von unſerm gnädigen Herren dem Könige
ſelgen / von ſine Vatter und Altfordern und auch eines Theils von ſinen Sohnen un-
ſern Herren begriffen / ſie vor uns genommen und nach viel Erfahrunge und Rathe wiſer
Lüthe / die zu der Herrſchafft gehören / ſo ſind wir ſamentlich ungezweyet und einträch-
tiglich überkommen nach Gelegenheit der Sachen / **und nach unſers Herrn**
des Königs ſeel. letzten Wille und Begehrunge / und nach allen un-
ſerm Gewiſſen als uns das entpfohlen iſt / und wir darzu verbunden ſyn / ſo duncket uns /
daß es alſo **das Glichſte und Bequemlichſte ſy** zwiſchen unſern vorge-
dachten vier Herren eine Ordnunge zu machen / ſie zu ſetzen und zu entſcheiden umb ihre
Herrſchafft / Lande und Lüthe in dermaſſen / als dann hernach begriffen und geſchrieben
iſt / und wir ordnen / ſetzen und entſcheiden Sie auch alſo in Krafft dieſes Brieffs.

Hertzog Ludwigs Theil.

Zum erſten ſo iſt zu wiſſen / want unſer Herre Hertzog Ludwig ein rechter Pfaltz-
grav und des Richs Churfürſte iſt / darumb ſoll er bevoruß haben und ſoll ihme bliben /
„ **was auch fürmals einem Pfaltzgraven und by der**
„ **Pfaltz zu bliben verſchrieben und vermacht iſt** /
„ mit Namen Stalecke die Veſte über Bacherach gelegen / und die Stadt Bacherach /
„ Stege der Dael und die Veſte Stalburg daby gelegen / Cube Burg und Stadt /
„ Pfaltzgraffenſtein die Veſte in dem Rhine gelegen / Fürſtenberg die Veſte / Diepach
„ und Mannebach die Thäle / Surburg die Veſte / Altzey Burg und Stadt / Nu-
„ wenſtadt die Stadt / Wolßberg die Veſte darhinder gelegen / Mannheim die
„ Veſte uff dem Rhine gelegen / Winheim die Veſte / Burg und Stadt / Linden-
„ felß die Veſte / Burg und Stadt / und die zwo Veſte über der Stadt Heydelberg
„ gelegen / und die Stadt Heydelberg und Dilſperg Burg und Stadt.
„ Und in dem Lande zu Bayren / Amberg die Stadt / Waldeck die Veſte /
„ Kemnathen die Stadt / Helffenburg die Veſte / Hünſtburg die Veſte / Morach
„ die Veſte / Nappurg die Stadt und Rüden die Veſte / die obgedachte Schloſſe /
„ Burg und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** / Zollen / Geleithen /
Willdpähnen / Fiſchereyen und mit allen Gerichten / Vogteyen / Dörffern / Lüten gu-
ten Nutzen / Gefällen und allen Zugehörungen / **wie unſer Herr der König**
ſeeliger die gelaſſen hat / es ſy verſetzet oder verkümmert mit Schold / oder ohne
Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs zu den obgedach-
ten Schloſſen / Burgen und Städte und in dieſelben Ampte gehört hat / ohne alle Ge-
fehrde / ſall der obgedachte unſer Herre Hertzog Ludwig bevoruß haben in der Maſſe
als vorgeſchrieben ſteht / **doch was zu dem andern Theilen in dieſem**
Brieffe

Brieffe nemlich begrieffen und verſchrieben iſt / das ſall auch daby blieben ohne alle Gefehrde.

Es iſt auch zu wiſſen / daß wir die obgedachte Sieben die übrige Herꝛſchafft / Schloß / Land und Lüthe / wie die der obgedacht unſer gnädiger Herꝛ König Ruprecht ſeeliger gelaſſen hat / über die vorgedachte Schloſſe / Burge und Städte / mit allen ihren Zugehörden / die zu der Pfaltz gehörend und verſchrieben ſind / als vorgeſchrieben ſteht / in vier Theilunge begriffen hant nach viel Erfahrunge und unſerm beſten Verſtändnüſſe ohne alle Gefehrde unſer vorgedachte vier Herꝛen ein jeglicher einen Theil „ daran zu haben / und ihme zu blieben. „

Zum Erſten ſall Unſer Herꝛ Hertzog Ludwig zu ſine Theil haben und ſall ihme bliben Germersheim Burg und Stadt / Nüenburg die Veſte uff dem Ryne gelegen / mit den Flecken darvor / Hagenbach Burg und Stadt / den Winezehenden zu Dorenkenn / Neckerau das Dorff und dreiſſig Fuder Wingülte zu Leimhein : Want auch Unſer gnadiger Herꝛ der König ſeelige ſelber Unſers Herren Hertzog Ludwigs Hußfraue der von Engeland ſeeliger / das alles in Widems wiſe vorgegeben und verſchrieben hat / darzu ſall unſer Herre Hertzog Ludwig auch haben Brettheim die Stadt / Heidolſheim die Stadt / Winzingen die Veſte / Rüdenfelß die Veſte / Wegelnburg die Veſte / Waldeck uff den Huntsrück die Nuwe Veſte halb / und das Theil an der alten Burg daſelbſt auch halb / Otzberg die Burg uud Herings darvor halb / und das Theil zu Omſtatt auch halb und die Theile zu Ochſenſtein Richshofen Münſterfelde / Hochfeld Morſtmünſter Hünneburg Wuneſtein Lützelſtein Emhartzhuſen Altenbeinburg und alten Wolffſtein / dieſelben Theile alle glich halb / und die Theile zu Schonburg uff dem Ryne / und zu Rynberg gantz / und den Theil zu Leweſtein halb / doch alſo daß Unſer Herre Hertzog Ludwig die Burg Hüte und Gülte von Lewenſteine wegen / allein ußrichten ſoll: die obged. Schloſſe / Burge und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** Geleiten / Zollen / Wildbähnen / Fiſchereyen und mit allen Dorffen / Gerichten / Vogteyen / Lüten / Guten / Nutzen / Gefällen / und allen Zugehörungen / **wie unſer Herre der König ſeeliger das gelaſſen hat /** es ſy verſetzet / oder verkümmert / mit Schold / oder ohne Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs / zu den obgedachten Schloſſen / Burgen und Städten und in dieſelben Ambte gehordt hat / ohne alle Gefährde ſall Unſer Herre Hertzog Ludwig haben in der Maſe als vorgeſchrieben ſteht / auch ſall unſer Herre Hertzog Ludwig zu Seine Theile haben / und ſoll ihme bliben die Pfandſchaffte zu Rockenhuſen und zu Weſthoffen / und die Theile der Dorffen Godrenſtein / Onßheim Dalßheim und Niederflersheim / und den Zehenden in Zelle obenwendig Benßheim / mit allen Nutzen und Zugehörden das alles in der Herrſchafft Hand kommen iſt nach den Ziten / das die Brieffe gemacht ſind was Schloſſe und Zugehörden den Pfaltzgraffen und by der Pfaltz bliben ſollen. So ſall unſer Herr Hertzog Ludwig auch haben / und ſall ihme blieben Stromberg Burg und Dahl / mit allen Nutzen / Dörffern / und Zugehörungen zwey Theil daran / und die Stadt Gemönde uff dem Neckar / want unſer Herr Hertzog Ludwig Stromburgs und auch Gemünden nit entbehren mag / uß ſine Lande hie oben in ſine Lande hieabe in das Rhin-Gebürge / und auch die Straſſe uff dem Neckar uff und abe zu ryten und zu kommen / doch alſo das unſer Herr Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog Otten gein denſelben Pfandſchafften zu Rockenhuſen und zu Weſthoffen und gein den Theilen Godrenſtein Onsheim Dalßheim und Niederflersheim / und gein den Zehnden zu Zelle / und gein den zweyen Theilen zu Stromburg / und auch gein der Stadt Gemünden geben ſoll in ſine Theil ein Jährliche Gülte mit Namen Nünhundert Gulden Gelts alle Jahr uff Wynachten / und wir meynen das unſerm Herren Hertzog Ludwig dieſelben vorgeſchrieben Schloſſe und Gütere nutzlicher ſyn ſollen / und daß unſerm Hn. Hertzog Otten die vorgeſchriebene Nünhundert Gulden Gelts jeglicher Gülte nach Gelegenheit ſines Deiles auch Nutzlicher ſyn ſollen und dieſelbe vorgeſchrieben jährliche Gülten / der ſall unſer Herr Hertzog Ludwig unſern Herrn Hertzog Otten bewiſen / und ihme derwil ſicher machen / daß er daran wohl verſorget werde / alſo daß er eine Gnüge daran haben möge nach möglichen Dingen ohne Gefehrde / ſo han wir Bretheim und Heidolffheim in unſers Herrn Hertzog Ludwigs

Theil begriffen darumb daß er das Cloſter Mulbronnen deſto baß befrieden und beſchirmen möge/doch alſo wann Obernheim und Moßbach von todteswegen der alten Marggräffinne von Baaden/ unſerm Herren Hertzog Otten ledig würdet/ in der maſſen als hernach begriffen iſt/ und daß den Marggraven von Baaden oder ſinen Erben Bretheim und Wiſeloch darvor hafft werdent/ daß dann unſer Herr Hertzog Ludwig Bret:heim Wiſeloch und anders was damit hafft würde/ ſelber löſen und ledigen ſoll mit vierzehen tuſend Gulden Haubtgeldes/ und mit dem Schaden obe Schaden darauff gehen würde.

Hertzog Johannes Theil.

So ſall Unſer Herr Hertzog Hanß haben in dem Lande zu Bayern/ want Unſer gnädiger Herre der König ſelge ſelber Ihme und eines theils ſeiner Hußfrauen in Widemswiſe das auch vorgegeben und verſchrieben hat/ und das iſt mit Name das Er zu Sine Theile habe und Ihme bliben ſall/

Zum erſten Chamb die Stadt/ Brucke die Burg undt den Markht daſelbſt/ Nüwenburg Burg und Stadt/ Wetternfeld die Veſte/ Deneſperg die Veſte/ Lengefeldt die Veſte und den Markht darunter/ Stockenfelſſe die Veſte/ Kollmünz die Veſte/ und den Markt darunter/ Hohnfelß die Veſte/ Heimbau die Stadt/ Nitburg Burg und Stadt/ Nuwenmarkht die Stadt/ Heimburg die Veſte/ Altdorff die Stadt/ Pfaffenhoven die Veſte/ Sultzbach Burg und Stadt/ Roſenberg die Veſte/ Popperg die Veſte/ Herſpurg Burg und Stadt/ Schawenſtein die Burg/ Grünſperg die Veſte/ Segensberg die Veſte/ Sigenſtein die Veſte/ Nittenaymer den Marckt/ Rotingen den Marckt/ Nüwenkirchen den Markht/ Schwenckendorff den Marckt/ und Schmidmühle den Marckt/ die obgedachte Schloſſe/ Burge und Städte/ und auch die Märckte **mit allen ihren Herrlichkeiten**/ Geleiten/ Zollen/ Wildbahnen/ Fiſchereyen/ und mit allen Dorffen/ Gerichten/ Vogthyen/ Lüten/ guten Nutzen/ Gefällen und allen Zugehörungen/ **wie unſer Herre der König ſeelge das gelaſſen hat**/ es ſy verſetzt/ oder verkümmert/ mit Schold oder ohne Schold/ und wie das biß uff dieſen hütigen Tag/ datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen/ Burgen/ Städte und Märckten und in dieſelbe Ampte gehört hat/ ohn alle Gefehrde ſall unſer Herre Hertzog Johannes haben in der maſſen als vorgeſchrieben ſteht/ und darzu ſall auch unſer Herr Hertzog Johannes haben/ **und ſoll ihme blieben in alle den Rechten/ als das unſer Herr der König ſeltger daran gehabt hat**/ mit Name Urbach Burg und Stadt/ Thurndorff die Veſte/ Eſchenbach die Stadt/ Holenberg die Veſte/ Hartenſtein die Veſte/ den Rötenberg/ Burg und Fürburg/ Hirtzenau Burg und Stadt/ Bernau Burg und Stadt/ Wildenau die Burg/ Thumbach/ Schneytach/ und Kirchenthumbach die Märckte **mit allen ihren Herrlichkeiten**/ Geleiten/ Zollen/ Wildbähnen/ Fiſchereyen/ und mit allen Dörfferen/ Gerichten/ Vogthyen/ Lüten/ guten Nutzen/ Gefällen/ und allen Zugehörungen/ **wie unſer Herr der König ſeeliger das gelaſſen hat**/ es ſy verſetzt/ oder verkümmert/ mit Schold oder ohne Schold/ und wie das bis uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen/ Burgen/ Städten und Märckten/ und in dieſelben Ambte gehört hat/ ohne alle Gefährde ſoll unſer Herre Hertzog Johanns auch haben in der maſſen als vorbeſchrieben ſteht.

Her=

Hertzog Stephans Theil.

So ſall unſer Herr Hertzog Stephan haben / wandt unſer gnädiger Herre der Künig ſeliger ſelber unſers Herrn Hertzog Stephani Hußfrau das eins Theils in Widemswiſe auch vorgegeben und verſchrieben hat / und das iſt mit Namen das er zu ſine Theile haben und ihme verbliben ſoll.

Zum erſten Simmern uff dem Hundsrücke Burg und Stadt / Lanpach die Stadt / Honrin die Stadt / Argenthal die Stadt und den Hundsrücke zumahl und gantze was die Herrſchafft daruff ligende und fallende hat / Wilperg die Veſte uff dem Sane / und Lembentz das Dorff uff der Nae / Stromburg die Veſte und das Thal darunter mit allen Dorffen Nutzen / und Zugehören eine Drittheil daran / Waldecke die newe Veſte uff dem Hundsrücke halb / und das Theil daſelbſt an der älten Burg auch halb / Bolanden die Veſte / Ruprechtseck die Veſte mit den Dorffen Bibelich und Weyenheim / Trifelß die Veſte / Anwiler die Stadt / Zweybrücken Burg und Stadt / Hornbach die Stadt / Bergzabern Burg und Stadt / Kinckel die Veſte / Nikaſtel die Veſte / die Theile gantz an den Veſten Guldenberg / Falckenberg / Munfeld und zu Ehrenberg by der Moſel und die Theile gliech halb zu alten Leimburg / an Burg und Thael zu alten Wolffſtein zu Oſtenſtein Richeshofen / Meiſterfelde Hochfelden Morßmünſter Hineburg Winmeſtey / Lützelſtein und zu Eihardshuſen / und den Theil zu Frenßheim ; die obgedachte Schloſſe Burge und Städte **mit allen ihren Herrlichkeiten** / Geleiten / Zollen / Wildbähnen / Fiſchereyen / Gerichten / Vogteyen / Dörffern / Lüten / guten Nutzen / Gefällen und allen Zugehörungen / **wie unſer Herr der König ſeliger das gelaſſen hat** / es ſy verſetzt oder verkümmert / mit Schold oder ohne Schold / und wie das biß uff dieſen hütigen Dag Datum dieſes Brieffs zu den obgedachten Schloſſen Burgen und Städten und in dieſelbe Ambte gehört hand / ohne alle Gefährde ſall unſer Herr Hertzog Stephan haben in der maſſen als vorgeſchrieben ſteht / und wan unſere gnädige Fraw die Hertzoginne von Sponheim von Todtswegen abegehet / die GOtt lange friſte / ſo ſall unſeren Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verbliben / Wahrnheim uff der Harte / Burg und Stadt / Lamsheim die Stadt / Aggersheim die Stadt mit Zollen Dorffen Nutzen Gefällen und alle ihre Zugehörungen / als ſie dieſelben Burg / Städte / Zolle und Dörffer zu ihren Witthumb jetzund inne hatt / und wenn Heinrich Kemmerer Ritter von Todteswegen abegehet / ſo ſall ſin Gut Lamsheim wie er das der Herrſchafft fürmahls verſchrieben hat / und auch die Burg Huchelich mit aller ihrer Zugehörungen den ehegenannten unſern Herren Hertzog Stephan alsdann zu ſine Theile auch gefallen werden und ihme verblieben.

Hertzog Otte Theil.

So ſall unſer Herr Hertzog Otto zu ſine Theil haben und ſall ihme bliben zum erſten / Sinßheim Burg und Stadt / Kayſerswerthe uff dem Rhine gelegen den Widerfall nach todte des Graven von Cleve / und die Loſunge und alle Recht daran / Habetzheim die Veſte by Dippurg gelegen / Otzberg die Burg / und Herings davor halb / und das Theil zu Omſtadt auch halb / Waldeck die Veſte uff den Odenwalde / Eberbach am Neckar Burg und Stadt / Minnenberg die Veſte / Luden Burg und Stadt / Oberkeim und Oberkeim die Veſten und Moßbach Burg und Stadt / Willperg in Schwaben Burg und Stadt / Bulach die Stadt / Vorherbach die Veſte / Steinßberg die Veſten / Hilßbach die Stadt Altenwieſenloch die Veſte / Wingarte am Bruhrein Burg und Dorff / den Theil zu Löwenſtein halb an Burg und an Stadt / und Wildenſtein die Veſte uff der Thonau die obgedachte Schloſſe

Burge

Burge und Städte **mit allen Herꝛlichkeiten** Zollen Geleiten / Wildbäh-
nen / Fiſchereyen / Dorffen / Gerichten / Vogthyen / Lüten / guten Nutzen / Gefäl-
len v. allen Zugehörungen / **wie unſer Herꝛe der König ſeliger die
gelaſſen hat** / es ſy verſetzet oder verkümmert mit Schold / oder ohne Schold /
und wie das biß uff dieſen hütigen Tag datum dieſes Brieffs in den obgedachten Schloſ-
ſen Burgen und Städten / und in dieſelben Ambte gehört hat / ohne alle Gevehrde /
ſall unſer Herꝛ Hertzog Otto haben in der Maſſe als vorſchrieben ſteht / und wann un-
ſer gnädige Frawe die Römſche Königine von Todeswegen abegehet / die GOtt lan-
ge friſte / ſo ſall unſerm Herꝛen Hertzog Otten alsdann zu ſine Theile auch gefallen wer-
den und ihme blieben Stralburg die Veſte / Schrißheim die Stadt und die Fürſtadt
darvor Hennſpach die Veſte / Weloſanne die Veſte / Wieſenloch Burg und Stadt
mit allen Dorffen / Gerichten Vogtyen Wildbahnen / Fiſchereyen und mit allen gu-
ten Gülte / Nutzen / Gefälle und allen Zugehörungen / die zu den obgedachten Bur-
gen und Städten gehörent / ohne alle Gefährde das unſer gnädige Frawe die Römi-
ſche Küniginne zu ihrem Witthömb jetzund inne hat / darzu ſall unſer Herꝛ Hertzog
Otto auch haben die Nünhundert gulden Gelts / die ihme unſer Herꝛ Hertzog Ludwig
gein den Pfandſchafften zu Rockenhuſen und zu Weſthoffen und gein den Theilen der
Dörffer Godramſtein / Onßheim / Dalßheim und Niderflerßheim / und gein den
zehenden zu Zelle / und gein den Zweyteil zu Stromburg / und auch gein der Stadt
„ Gmünde jährlich geben ſall als auch obgeſchrieben ſteht. Und wann in unſers Herren
„ Hertzog Lüdwigs Theil über das dann bevorus zu der Pfaltz gehöret beſſer iſt dann
„ unſers Herren Hertzog Otten Theil / darum ſo ſall unſer Herꝛ Hertzog Ludwig von
„ ſine Theile unſerm Herren Hertzog Otten auch geben alle Jahr zu Wynachten tu-
„ ſendt Gulden / und ſoll ihme die bewiſen und ihme der ſicher machen / in der maſ-
„ ſen als die Nünhundert Gulden Gelts als vorgeſchrieben ſteht ohne Gefährde.

Und darzu ſo ſall unſer Herꝛ Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog Otten
brüderlich und fründtlich bey ihme und wo er mit ihm hinritet in ſiner Koſte haben und
halten / mit ſechszehen Pferdten ſelb ſechszehen Perſohnen / und ſall ihme auch Hawe
und Futter denn geben nach zitlichen Dingen und Beſchlag - Gelt und Herberge und
Stallmüthe ohn alle Gefehrde / Wann auch unſer Herꝛ Hertzog Ludwig ſinen Bru-
der obged. nicht länger alſo by ihne haben wolte / ſo möchte er ihme das ein viertel
Jahrs bevor abeſagen / und ſo ſolte alsdann unſer Herre Hertzog Ludwig unſerem
Herren Hertzog Otten vor das halten / als vorgeſchrieben ſteht / alle Jahr uff Wynach-
ten auch tuſend Gulden geben / Wann auch unſer Herꝛ Hertzog Otto nicht länger
by ſinem Bruder alſo bliben wolte / ſo möchte er ihme das ein viertel Jahr auch bevor
abeſagen / und ſo ſolte alsdann Unſer Herre Hertzog Ludwig unſern Herren Hertzog
Otten alsvor das enthalten / als vorgeſchrieben ſteht alle Jahre uff Wynachten acht-
hundert Gulden geben / und obe das von ihr einen alſo abeſaget würde / ſo ſolte als-
dann unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herren Hertzog Otten die duſent Gulden oder
die achthundert vor das halten nach dem welcher es dem andern abegeſaget bewiſen / und
ihme der ſicher machen als die andere vorgeſchriebene jährliche Gülte / ohne alle Ge-
vehrde / doch ſo iſt zu wiſſen / wann unſer Frau die alte Marggrävinne von todtes
wegen abegeht / die GOTT lang friſte / daß unſerm Herren Hertzog Otten Ober-
keim und Oberkeim und Moßbach mit ihren Zugehördten in ſine Handt gefallendt / ſo
ſall alsdann unſer Herꝛe Herzog Ludwig der obgeſchriebnen duſent Gulden jährlicher
Gelte / achthundert Gulden Gelts ledig ſyn / und wann unſer Gnädige Frawe die
Römſche Königinne auch von todtes wegen abe geht / die GOtt lange friſte / das Stral-
burg / Schrißheim / Hemßbach / Wiſenloch und Welloſann mit ihren Zugehörun-
gen unſerm Herꝛen Hertzog Otten in ſine Hand gefallen / ſo ſall alsdann Unſer Herꝛ
Herzog Ludwig der übrigen zweyhundert Gulden an den duſendt Gulden Gelds / und
auch der jährlichen Gülte vor das halten als vor begriffen und unterſcheiden iſt / und auch
ſynen Bruder by ihme zu halten alles gentzlich quitt und ledig ſyn. Und nach un-
ſer Frawen der Königinne Todte ſo ſall alsdann unſerm Herꝛen Hertzog Ludwigen auch
zu ſyne Theile gefallen und ihme bliben Landenburg die Stadt halb / und der Stein
die Veſte halb mit allen ihren Nutzen und Zugehörungen. Wann das der Herꝛſchafft
von

von dem Stiffte von Wormſe / alſo verſatzt / und verſchrieben iſt / das es der Pfaltzgrav haben / und auch den Stifft von Wormſe ſchirmen ſall / doch ſo ſall auch alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig Unſerm Herren Hertzog Otten gein Landenburg / und gein den Stein geben eine jährliche Gülte / mit Nahmen fünffthalb hundert Gulden Gelts / alle Jahr uff Wynachten / und derſelben fünffthalb hundert Gulden Gelts jährlicher Gülte ſall Unſer Herre Hertzog Ludwig unſerm Herren Hertzog Otten bewiſen / und ihme der wyl ſicher machen / daß er daran wohl verſorget werde / alſo daß er auch eine Gnüge daran haben möge / nach mögelicher Dinge ohne Gefehrde. Auch ſoll unſer Herre Hertzog Johanns haben und ſall ihme bliben Eckmühle / die Veſte mit ihrer Zugehörungen / in demſelben Rechten als unſer Herr der König ſeiliger daran gehabt hat ohne alle Gefehrde. Auch iſt zu wiſſen daß zu dieſer nachgeſchriebenen Schloſſen / und zu den Theilen an Schloſſen / mit Nahmen Erenburg bey der Moſel / Wilburg uff dem Saun / Waldeck uff den Hundtsrück / Schonburg über Weſel / Rhinberg hinter Lorch / Alten-Beinburg / Alten-Wolffſtein / Wintzingen bey der Newenſtatt / Nidenfelß / Wegelnburg / Ochſenſtein / Richshofen / Hochfelden / Meinſterfelden / Morßmünſter / Lützelſtein / Einhartzhuſen und Loüenſtein und auch Hünneburg / als die in unſers Herren Hertzog Ludwigs / und Herren Hertzog Stephan Theilen begriffen ſind / und Wildenſtein an der Thonau / das in unſers Herren Hertzog Otten Theil begriffen iſt / und Löweſtein / das in unſers Herren Hertzog Lüdwigs / und Hertzog Otten Theilen begriffen ſindt / als wenig darzu gehörendt / und zu ihrer Theile zumahl nichts / alſo daß mann daran ſie zu behüden noch legen muß / deßgleichen an etlichen Schloſſen in Bayern bey unſers Herren Hertzog Johanns Theil begriffen ſin auch wohl ſin mag.

Auch als unſers Herren Hertzog Johanns Fründe für bracht hand daß derſelbe unſer Herre Hertzog Johanns mit ſinen Heyrath-Gelde mit ſechs und zwantzig hundert Gulden gelöſet / und gelediget habe / ſolche jährlche Gülte die fürmahls uff der Stadt zu Amberg verhafft und verſetzt waren / und als ſie uns auch fürbracht hant / das die verbriefſte / verbürgte und wieſſentliche Schold die die Herrſchafft da oben in den Landen zu Bayern ſcholdig iſt / daß der noch ſey elfftauſend ſechshundert und acht und dreyſſig Gulden / davor weder Schloſſe / Ambte oder andere Gute oder Gülte verſetzt / oder hafft ſy / dieſelbe Schold ſall unſer Herre Hertzog Johannes allein beſtellen / bezahlen / und ußrichten / und wäre das mehr / das ſolte er auch ußrichten / doch ſall unſer Herr Hertzog Ludwig ihme davon zufalles / und auch vor die ehegemelte ſechs und zwantzig hundert Gulden damit er die vorgedachte jährliche Gülte zu Amberg mit ſyne Heyrath-Gelte gelöſet und gelediget hat als vorgeſchrieben ſteht acht duſent Gulden geben / die unſer Herre Hertzog Ludwig vor ſyn Nutzen und Gefällen zu Amberg und in dem Lande zu Bayern das zu der Pfaltz gehöret unſerm Herren Hertzog Johannſen ſall laſſen werden und gefallen in vier Jahren nechſt nacheinander folgende / die angeen ſallent uff Oſtern nechſtkommende / nemlich jeglichs Jahres zwey tuſendt Gulden / und er ſall auch mit ſinen Ambt-Lüthen und den ſinen ſchaffen und beſtellen das ihme das ein jegliches Jahrs alſo werde und gefalle ungehindert ohne Gefehrde / darzu ſall unſer Herre Hertzog Johanns deran auch Zufalles haben die ſechstuſend Gulden die Burggrav Hanß von Nürnberg der Herrſchafft noch ſchuldig iſt / dieſelbe Schold ihme alleine zugehören ſolle.

Und als uns auch unſers Herren Hertzog Ludwigs Fründe fürbracht hant / daß die verbriefſte / verbürgte und wiſſentliche Schold die die Herrſchafft hienieden am Rhine ſchuldig iſt / daß der noch ſy ein und driſſig duſendt Gulde / dreyhundert vier und viertzig Gulden / davor weder Schloſſe / Ampte oder andere Gute oder Gülte verſetzt oder hafft ſy / dieſelbe Schold ſall unſer Herre Hertzog Ludwig allein beſtellen / bezahlen und ußrichten / und wo des mehr das ſolte er auch ußrichten / in dieſelben Somme iſt geſchlagen und gerechnet vierhundert Gulden die man ſcholdig iſt Helenen Heſtenackerin /

Item vierhundert Gulden Annen Wirſpergerin /
Item vierhundert Gulden Barbara Fürſterin /

Item vierhundert Gulden Barbara Wiſerin /
Item vierhundert Gulden Agnes Kretzlin /
Item dryhundert Gulden Annä Hirſpergerin /
Item vierhundert Gulden Wilhelm Ronnesl /
Item zweyhundert Gulden Balthaſar von Waldaw Ritter /
Item hundert und ein und fünffzig Gulden Fritſche Lincken von Schwabach /

Doch ſall unſerm Herren Hertzog Ludwig daran zufalles und auch dargein daß er unſern Herren Hertzog Johannſen an den vorgeſchriebenen Scholden zu Bayern in vier Jahren acht tuſend Gulden geben ſall / als vorgeſchrieben ſteht / werden und gefallen der Wiederfall / nemlich die zwantzig tuſend Gulden / des unſer vier Herren von unſer Frawen von Oſterrich ihrer Schweſter ſelgen Weyl. uff den Schloſſen Rotenburg am Neckar und der andern wartende ſind derſelbe Widerfall des obgedachten unſerm Herren Hertzog Ludwigen allein werden und zugehören ſall.

Auch ſollent alle Edelmanne an dem Rhine und zu Bayern ihre Lehen von unſern Herren Hertzog Ludwigen den Pfaltzgraven haben und entpfahen / wo und an welchen Ende ihre Lehen gelegen ſind / **und auch alle Ritter und Knechte die ihre Lehen nit liegen hand in den Theilen unſer Herren Hertzog Johannes / Hertzog Stephans und Hertzog Otten / welche Ritter oder Knechte aber in derſelben Theil eines ſine Lehen liegen hätte / oder daß man ihme ſin Lehen uſſer derſelben Theile einen Handreichte / der ſolte ſin Lehen haben und empfahen von den Herrn der daſſelbe Theile dann hat ohne Gefehrde. Es ſollen auch elle Burgmanne / es ſin Herren Ritter oder Knechte / jeglicher ſin Burg-Lehen haben und entpfahen von dem Herren der das Schloß hat / da er Burgmann iſt / ohne Gefehrde. Es ſollent auch unſer vorgeſchriebene vier Herren ihr jeglicher die Lehen die zu ſine Theile gehörend haben und entpfahen von dem Herren von den ſie zu Lehen rührend.**

Es ſollen auch die vorgenannte vier Herren ihr keiner mit den andern zu Kriege oder zu Feindſchafft kommen / durch keinerley Sache oder Geſchichte willen / und ſall auch ihr keiner mit ſinen Schloſſen / Landen und Lüthen wider den andern nicht ſin „ noch thun ohne Gevehrde / und ſallet des eine fründliche Einunge mit ein begriffen und „ verbrieffen in der beſten Forme; da inne auch begriffen ſin ſall obe ſie ſametlich oder „ ſunderlich achts mit eine zu ſchicken gewonnen / wie man das zwiſchen ihne ußtragen und richten ſall / und ſollent auch in derſelben Einunge begriffen von ihre Diener wegen als ſie trauend daß es das Bequemlichſte ſy / daß ſie auch deſto baß in Fründſchafft und ohne Krieg verbliben mögen ohne Gefehrde / und in alle dieſen vorgeſchriebenen Stucken Puncten / und Articuln / und ihr jeglicher beſonder / ſall gentzlich ußgeſcheiden ſin alle Gefehrde und Argeliſt / und diß vorgeſchriebne Ordnunge / Setzunge / und Entſcheidunge han wir Raban, Biſchoff zu Spire / Hannß vom Hirtzhorne / Johann Kemmerer / Hermann von Rodenſtein / Schwartz Reinhard von Sickingen / Wiprecht von Helmſtatt / und Thurn Knebel Ritter vorgedacht zu wahren Urkund unſer jeglicher ſin Ingeſiegel an dieſen Brieff gehangen / der geben iſt zu Heydelberg / nach Chriſti Gebuhrt in den vierzehen hunderſten und zehentſten Jahr uff den nechſten Fritag nach S. Michels-Tage / des heil. Ertz-Engels Tage.

Lit. B.

Lit. B.

COPIA

Hertzog Alexandri Pfaltzgravens bey Rhein / ꝛc. Von Käyſer Maximiliano erhaltenen Belehnung über den von Hertzog Otten auch Pfaltzgraven / ihm zugefallenen Erbtheil ſub dato 25. Decembris 1500.

WIr Maximilian **von Gottes Gnaden Römiſcher König** / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyr / zu Cärndten / zu Crayn / zu Limburgk / zu Lützenburg und zu Geldern ꝛc. Grav zu Flandern / zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Phirt / zu Kyburg / zu Arthoes und zu Burgund Pfallentzgrav zu Henigau / zu Holland / zu Seeland / zu Namur und zu Zutphen / Marggrav des heil. Römiſchen Reichs und zu Burgaw / Landgrav in Elſaß / Herr zu Frißland / uff der Windiſchen Marck / zu Portenawe zu Saline und zu Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff / und thun Kund allermänniglich / daß uns der hochgebohrne Alexander, Pfaltz-Grav bey Rhein / Hertzog in Bayern und Grav zu Veldentz / unſer lieber Oheim und Fürſt / durch den Ehrſamen unſeren und des Reichs lieben Getreuen / Petern von Stein genannt von Creutzenach Licentiaten / als der Sachen ſeinen vollmächtigen Anwald mit genugſamen verſchriebenen Gewalt / den Er deßhalben beſiglet vor uns fürbracht hat; zu erkennen geben; Wie Er ſich in eigener Perſohn zu uns zu fügen und ſeine Regalia und Lehen / ſo von üns und dem heil. Reich zu Lehen rühren / perſöhnlich aus unſern Handen zu Lehen / zu erkennen und zu empfahen; als Er ſchuldig und willig wär / ſo würde Er aus mercklichen Obliegen darinn verhindert; und uns daruff demütiglichen angeruffen und gebetten; daß wir ihme alle und jeglich ſeine Regalia und Lehen / mit Mannſchafften / Herrſchafften / Lehenſchafften / Ertzen / Bergwercken / Zöllen / Glaitten / Straſſen Wildbähnen / Weydmeyen / Ehren / Rechten / Würden und Zierden / Hohen und Nieder-Gerichten / Gerichts-Zwängen / und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten / darzu gehörende / nichts ausgenommen; die ſeine Vor-Eltern in Gemeinſchafft / und ſunder zu Lehen gehabt / gebraucht / beſeſſen / und herbracht haben; und von denſelben erblich auff ihne kommen wären / **auch zu ſeinen Theil und Rechten / die Stuck / Lehen und Güter / ſo weyland der Hochgebohrne Ott / Pfaltz-Grav bey Rhein / und Hertzog in Bayern löblicher Gedächtnus / ſein Vätter von uns und dem H. Reich zu Lehen gehabt / verlaſſen / und durch ſein Abſterben auff ihne kommen / zu Lehen zu verleyhen** / darzu alle und jeglich Gnad / Freyheit / Brieff / Privilegien / Handveſten / Recht und Gerechtigkeit / alt Herkommen / und gut Gewohnheiten / die ſein Fordern und Er bißher gehabt / und löblich herbracht haben / und beſonderlich / daß Er und ſeine Erben in ihren Landen güldin und ſilbern Müntz ſchlagen / und machen laſſen mögen; wie das ſein Altfordern und Er / von weyland König Sigmunden und andern unſern Vorfahren am Reich löblicher Gedächtnuß / Römiſchen Kayſern und Königen erworben hätten; als Römiſcher König zu verneuern / zu beſtätten / und zu confirmiren gnädiglich geruhten.

 Deß-

Deßhalben wir angeſehen und betrachtet / ſolch des obgenannten unſers
Oheims und Fürſten demütig und ziemlich Bete / auch getreue / nutzlich und unver-
droſſen Dienſt / ſo Er und ſein Vorfordern / unſern Vorfahren am Reich Römiſchen
Kayſern und Königen und uns offt und dick / williglich und unverdroſſenlich gethan
haben / und Er hinfürter wohl thun ſoll und mag / und darum mit wohlbedachtem
Muth / gutem Rath / und rechtem Wiſſen / demſelben unſerm Oheimb und Fürſten /
Herzog Alexander , alle und jeglich obbeſtimt ſein Regalia und Lehen / mit Mann-
ſchafften / Herꝛſchafften / Lehenſchafften / Ertzen / Bergwercken / Zöllen / Glaithen /
Straſſen / Wildbähnnen / Weidtmeyen / Ehren / Rechten / Würden und Zierden ;
hohen und niedern Gerichten / Gerichts-Zwängen / und allen andern Rechten und
Gerechtigkeiten darzu gehörende / nichts ausgenommen ; die ſein Vor-Eltern in Ge-
meinſchafft und ſonder zu Lehen gehabt / gebraucht / beſeſſen / und herbracht haben /
und von denſelben erblich auf ihne kommen ſeyn / und Er demnach inn hat und gebraucht /
**auch zu ſeinem Theil und Rechten die vorbeſtimten Stuck /
Lehen und Güter / ſo Hertzog Ott ſein Vetter von uns
und dem Heil. Reich gehabt und verlaſſen ; die nach beſag
unſers Königlichen ausgegangenen Lehen-Brieffs / ſeynd
mit Nahmen die Lehen in Land zu Bayern und an Necker /**
„ nemlich die Schlöſſer Mosbach / Eberbach / und Sunßheim / die derſelb Hertzog
„ Otto von uns und dem Heil. Reiche in Pfandtsweiſe inn gehabt / item alle und
„ jegliche Lehenſchafften / und Mannſchafften / Geiſtlich und Weltlich / ſo dem Schloß
„ Hohenfelß gehörende / wo die gelegen ſeynd ; item die Lehen ſo weyland Ruprecht
„ von Wolffringen unrechter Unterweiſunge halben von Kayſer Sigmunden löbl. Ge-
„ dächtnus / unſern Vorfahren am Reich / empfangen hätte / und von den Ehren-
„ felſern herkommtn ſeyn ; und darzu ob der ehgenannt unſer Oheim Hertzog Ott icht
„ etlich ander Stuck inn gehabt / die von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rührten /
„ wann Er dann der hinfürter ungefehrlich erinnert wurde / oder erführe dieſelben zuſamt
„ den obgemelten Stucken / auch vorberührter Weiß zu empfahen / daß ihme das un-
„ ſchädelich ſeyn ſoll / zu Lehen gereicht / und verliehen / und darzu alle und jeglich
Gnad / Freyheit / Brieff / Privilegien / Handveſten / Recht und Gerechtigkeit / alt
Herkommen / und gut Gewohnheiten / die ſein Fordern und Er bisher gehabt / und
löblich herbracht haben ; Und ſonderlich daß Er und ſein Erben in ihren Landen güldin
und ſilbern Müntz ſchlagen und machen laſſen mögen ; die dann ſein Altfordern und Er /
von weyland König Sigmunden und andern unſern Vorfahren am Reich / löbl. Ge-
dächtnus / Römiſchen Kayſern und Königen erworben hätten ; als Römiſcher König
gnädiglich erneuert / beſtättigt / und confirmirt / reichen / verleihen / erneuern / be-
ſtättigen / und confirmiren ſolches alles von Römiſcher Königl. Macht / wiſſentlich
in Krafft diß Brieffs / waß wir ihm daran von Recht / Billigkeit und Gnaden we-
gen zu verleyhen und zu beſtättigen haben / alſo daß Er die obbeſtimten Regalia und Lehen /
vorgemelter Unterſcheid von Uns und dem Heil. Reich / in Lehens weiſe inn haben /
halten / beſitzen / nieſſen und gebrauchen / in allermaſſen ſein Fordern Er **und der
gemelte Hertzog Ott** inn gehabt / beſeſſen und genoſſen haben / daß auch Er
und ſein Erben / bey den obgemelten ihren Gnaden / Freyheiten / Brieffen / Privile-
gien / Handveſten / Rechten und Gerechtigkeiten / alten Herkommen / und guten
Gewohnheiten bleiben / und ſich der / nach ihrer Ausweiſung gebrauchen und genieſ-
ſen ſollen und mögen / von allermänniglich unverhindert / doch alles Uns und dem Heil.
Reich an unſer und ſonſt männiglichen an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unver-
greiffenlich / und unſchädenlich / der vorgenannt Peter von Stein hat Uns auch da-
rauff in Krafft des obbeſtimmten ſeins Gewalts / in Nahmen und an ſtatt / und in
ſtell des ehgenannten unſers Oheims und Fürſten Hertzog Alexanders von Bayern / von
ſolcher Lehenſchafft wegen der gemelten Regalien und Lehen / gewöhntlich Gelübd und
Eyd gethan / Uns und dem Reich getreu / gehorſamb / und gewärtig zu ſeyn / für ſei-
nen rechten Herren Römiſchen König zu haben / zu dienen / und zu thun alles das ein
Fürſt des Heil. Reichs einem Römiſchen König / als ſeinem rechten Lehen-Herren zu
thun

thun ſchuldig und pflichtig iſt / ungefehrlich ; Und gebiethen darauff allen und jeglichen deß jeztgenannten unſers lieben Oheims und Fürſten Hertzog Alexanders und ſeiner Fürſtenthumb Landen und Herrſchafften / Graven / Freyherren / Rittern und Knechten / Mannen / Ampt-Leuthen / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Räthen / Burgern / Vögten / Gemeinden / Hinderſäſſen und Unterthanen / in waß Würden / Staats / oder Weſens die ſeyen / von Römiſcher Königlicher Macht / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff / daß ſie demſelben unſerm lieben Oheim und Fürſten / in allen und jeglichen Sachen und Geſchäfften / ſein Regalia , Gericht und Gerechtigkeit berührend / als ihrem natürlichen Herren ohn alle Jrrung oder Widerred gehorſamen oder gewärtig ſeyn ; auch allen und jeden unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prälaten / Graven / freyen Herren / Rittern / Knechten / Haubtleuthen / Vitzthumben / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amptleuthen / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in waß Würden / Stats oder Weſens die ſeyen / daß ſie dem obgemelten unſern Oheimb und Fürſten / Hertzog Alexandern an der vorgemelten unſer Lehenſchafft / Gnaden / Freyheiten Privilegien / Handveſten / Gerechtigkeiten / alten Herkommen / guten Gewohnheiten / und dieſer unſer Königlichen Erneuerung / Confirmation / und Beſtettung / nicht hindern noch irren / ſonder ihne von unſer und des Heil. Reichs wegen / dabey handhaben / ſchützen / ſchirmen / und geruhlich und ohne Jrrung bleiben laſſen / und hirwider nicht thun / noch jemand anders zu thun geſtatten / in keine Weiß ; als lieb einem jeglichen ſeye unſer und des Reichs Ungnad und Straff / und die Pönen in den obbeſtimten unſerer Vorfahren Brieffen und Privilegien begriffen ; Und darzu ein ſondern Pön / nemlich zwentzig Marck löthigs Golds zu vermeyden / die ein jeglicher ſo offt er freventlich hierwider thäte / verfallen ſeyn ſoll / halb in unſer und des Reichs Cammer / und den anderen halben Theil dem obgenannten unſern Oheim / Fürſten / Hertzog Alexander und ſeinen Erben unabläßlich zu bezahlen ; Mit Urkund diß Brieffs / beſiglet mit unſerm Königlichen anhangenden Jnſigel ; Geben zu Nürnberg / am fünff und zwantzigſten Tag des Monats December , nach Chriſti Geburth / im fünffzehenhunderſten / Unſerer Reich des Römiſchen in fünffzehenden / und des Hungariſchen in Eilfften Jahren.

Ad mandatum Domini Regis proprium. Bertholdus Archi-Epiſcopus Moguntinenſis Archi-Cancellarius.

Lit. C.

COPIA.

Hertzog Stephani Pfaltz-Gravens bey Rhein ꝛc. und Grav Friderichs zu Veldentz unter dero Herren Söhnen und reſpectivè Enenckeln gemachten letzten Willens Verordnung und Abtheilung. de Anno 1444.

WIr Stephan der andere von Gottes Gnaden / Pfaltz-Grav bey Rhein / Hertzog in Bayren ; Und wir Friderich Grav zu Veldentz / und zu Sponheim / bekennen / und thun kund offenbahr mit dieſem Brieff / allen denen die ihn immer anſehen oder hören leſen ; Als wir beede und mit uns die Hochgebohrne Fürſtin / Frau Anna von Veldentz / Pfaltz-Grävin bey

Rhein / und Hertzogin in Beyern ꝛc. Unſer liebe Haußfrau und Tochter ſeel. Gedächtnuß / vormahls da Sie lebete / in beyſeyn und mit Wiſſen etlicher unſerer Räthe und Freunde / eine Ordnung zwiſchen unſern fünff Söhnen / und Enckeln gemacht / darinn und darunter zween / mit Nahmen Herren Friederich / und Herren Ludwigen zu weltlichen Stande werentlich zu ſeyn / und die andern drey nemlich Herren Ruprechten und Biſchoff zu Straßburg / Herren Stephan Thum-Herren zu Cölln / und Herren Johannſen dem Jüngſten unter ihnen zu Geiſtlichkeit geordnet haben / nach Inhalt und Ausweiſung eines beſigleten Briefſs / das und anders inhaltend / der damahls von den obgenannten unſern Söhnen und Enickeln unterſchrieben und beſigelt übergeben worden iſt / in der maſſen als der von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſteht / und fahet an / alſo lautendt.

Von Gottes Gnaden wir Friederich / Ruprecht / Stephan und Ludwig / Pfaltz-Graffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayern Gebrüdere ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund und offenbahr mit dieſen Brieff allen denen die ihn ſehen / oder hören leſen ; Als der Hochgebohren Fürſt Herr Stephan Pfaltz-Grav bey Rhein und Hertzog in Bayern ; Unſer lieber Herr und Vatter / der Wohlgebohrne Friderich Grav zu Veldentz und zu Sponheimb ꝛc. Unſer lieber Anherr ; Und die hochgebohrne Fürſtin Frau Anna von Veldentz / Pfaltz-Grävin bey Rhein / Hertzogin in Bayern ꝛc. Unſer liebe Frau und Mutter / etliche unter Uns / nemlich Friderich und Ludwigen zu weltlichen Stand / und Uns Ruprechten / Steffan / und unſern Bruder Hertzog Hanſen / zur Geiſtlichkeit auff die hohe Stiffte / oder andere / darauff wir jetzund in etlichen gepfründet und Thum-Herren ſind / geordnet haben ; und auch Uns die Weltlichen umb deß vorgenannten unſers lieben Herren Hertzogthumb / Land und Leuthe / auch die Gravſchafft Spanheim und Veldentz / deren wir warten ſind entſcheiden / und die Geiſtliche davon ausweiſen wollen / auff daß unter Uns bey ihren Leben / oder nach ihren Todt keinerley Irrungen / Zweyung / oder Mißfälle fallende / oder entſtehen mögen ;

Wann nun von Göttlichen Geſetz und Ordnung billig und auch natürlich iſt ; daß das Kind ſeinen Vatter und Eltern unterthänig und gehorſam ſeyn ſoll ; ſo haben wir angebohrner Lieb und billich Gehorſamkeit und ihren Willen angeſehen / alſo daß wir ſolcher Ordnung und Satzung weltlichs und geiſtlichs Stand / alles wie gemelt iſt / gehorſamb ſeyn wie unſer lieber Herr und Vatter / unſer lieber Anherr / und unſere liebe Mutter ſamtlich oder ſonderlich uns die weltlichen Gebrüdere / umb ihre Herrſchafften / Grav ſchafften / und Lande abgeſcheiden / entſcheiden / ſetzen und ordnen / und auch wie ſie uns die Geiſtlichen davon ausweiſen werden / daß wir alles und jedes / beſonder nach laut der Brieff / die darüber ſagen werden / getreulich / gehorſamlich und gäntzlich / ſtät und veſt halten / und einer den andern darüber nicht leydigen / unwilligen / oder betheidigen / ſondern denſelben Brieffen nachgehen und vollführen ſollen / und wöllen / und auch mit keinen Fünden / oder Sachen / es ſeye Appellation, oder Diſpenſation, noch mit keinerley Fürnehmen / es ſeye geiſtlich oder weltlich Gericht oder Recht / noch mit keinerley Hülff oder Gewalt / nimmer darwider geſeyen oder gethan / noch ſchaffen gethan werden / heimlich oder offentlich durch uns ſelbſt / oder jemand anders / in kein Weiß ; als wir das alles und jedes beſonder den vorgenannten unſern lieben Herren Anherren / und unſer liebe Frau Mutter han in hand gelobt / und darnach mit auffgerichten Fingern leiblich zu GOtt und den Heiligen geſchworen han ; Und Uns des zubeſagende / haben wir Friderich Ruprecht und Stephan / jeglicher ſein Innſigel mit rechten Wiſſen an dieſen Brieff thun hencken ; Deren wir Ludwig mit ihnen gebrauchen / und haben darzu wir alle vier fleißig gebetten / dieſe nachgeſchriebene unſere gute Freund / nemlich Friderich Greiffen-Clau von Vollrath / und Johann Stein Ritter / Närichen von Morpheim / Brennern / und Friderichen von Lehenſtein / Bernhard Cranchen von Kirchheimb / und Johann Mollenſtein von Grurbach Ambtmann zu Meiſſenheim / daß Sie ihre Inſigel dieſer Sachen und Verſchreibung zu rechter Gezeugnuß auch an dieſen Brieff hencken wollen : Dann ſie alle dabey und mit geweſen ſeyn ; daß wir dieſe Verſchreibung / Gelübde und Eyde ; nach laut diß Brieffs gethan haben / daß wier Friderich Greiffen-Clau / Johann

hann von Stein / Ritter / Rärich / Brenner / Friderich / Bernhard / und Johann Mollenſtein obgemeldt bekennen / und auch unſere Inſiegel von der obgenannten Gebrüdern / unſeren gnädigen lieben Herren bitten wegen / an dieſen Brieff gehenkht ; Der geben iſt auff St. Stephans Tag des Heil. Martyrers in den Weyhnachten / in den Jahren nach Chriſti Gebuhrt / tauſend vierhundert / und in den dreyſigſten und achten Jahren.

Nun den vorgenannten unſern lieben Söhnen und Enickeln / allen unſern Landen und Leuthen / und allen denen die zu unſern Herrſchafften / Gravſchafften / Landen und Leuthen gehören / beede Geiſtlichen und Weltlichen zu Nutz und Frommen ; auch daß dieſelben unſere Söhne / Kinder und Enickel / keine Zweyung oder Irrung / mit-oder untereinander haben / oder gewinnen dörffen / umb ſolches / daß wir nach unſer beeder Tod hinter unß laſſen.

So han wir mit guter Vernunfft / mit gutem wohlbedachten Muth und freyen Willen ; die vorgenannte unſere liebe Söhne / geſetzt / geordnet / und beſcheiden / ſetzen / ordnen und beſcheiden Sie in Krafft dieſes Brieffs / wie Sie ſich nach unſer beeder Todte gegen einander halten ſollen / in der Maß / als das klärlich und unterſchiedlich hernach geſchrieben ſteht ; Das iſt zu wiſſen am erſten ; daß unſer Sohn Hertzog Friderich zu ſeinem Theil haben und beſitzen ſoll / unſers Graven Friderichs Theil an beeden Gravſchafften zu Sponheim / mit Schlöſſern / Städten / Mannen / Burgmannen / Dörffern / Gerichten / Landen und Leuthen / mit allen Zugehörungen / nichts nit ausgenommen ; nach laut der Ordnung die vormahls unſere Oheimb und Vetter Grav Johann ſeel. von Sponheim / zwiſchen unſeren Schwägern und Vetteren / den Marggraven von Baaden / und uns Grav Friderichen zu Zeiten gemacht / und verſiglet übergeben hat ; darzu unſers Hertzogs Stephans Land auff den Hundsrücken mit den Schlöſſern und Städten ; nemlich Symmer / Lauberach / Hanweyhen und Argentheil ; darzu mit allen und jeglichen Dörffern / Mannen / Burgmannen / Gerichten / Landen und Leuthen ; mit allen Zugehörungen / und damit die Vogthey und Schirme des Cloſters zu Ravenſpurg / mit allen Herrlichkeiten / Gülten / und Gefällen / als das herkommen iſt ; die Theil zu Waldeck und Ehrenberg / und den Theil zu Wilßberg / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / das Dorff Lawenheimb mit ſeinen Zugehörungen / und darzu Wachenheimb Burg und Stadt / Mörßheim und Lambsheim / die zwo Städt / und den Zoll zur Hütten / die Theil zu Freinßheim ; die Oeffnung zu Leuchlenheim / die Veſte Polanden / den dritten Theil zu Stromburg / das Theil zu Nannsthul / darkommend von der Graffſchafft zu Sponheimb ; und den Theil ſo wir Hertzog Stephan jetzt in Pfandsweiß innen han von der Graffſchafft zu Sponheim / den Theil zu alten Beinberg / mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / nichts ausgenommen ; Und auch ſoll Er haben und genieſſen / den Tornes auff den Zoll zu Bacharach / den empfahen / und thun nach laut der Brieff darüber ſagend ; und das Gericht und Dorff mit aller Herrlichkeit ; Wangen und Wällen zu allen Heil. Moſſeln das zu der Graffſchafft Sponheim gehört / und unſer Schwager und Vetter der Marggrav mit hundert und zwantzig Gulden das halb Theil an ſich löſen mag ;

Item ſo ſoll unſer Sohn Hertzog Ludwig haben und beſitzen die Gravſchafft Veldentz / nieden und oben ; wie wir Graff Friederich die beſeſſen und innen gehabt han und wir beyde noch beſitzen / mit den Schlöſſeren / Städten / nemlich Veldentz / Liechtenberg / Küſchel / St. Remigsberg / Nohfeldten / Petersheim / Lauterecken / Meyſenheimb / Landſperg / Moſſeln / darunter gelegen / Odernheimb und Arnsheim / darzu alle und jegliche Dörffer / Leuthe / Gericht / Mannen und Burgmannen / und mit den Vogtheyen mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen / nichts davon ausgenommen ; das Drittheil zu Stoltzenburg / die Oeffnung und den Theil zum Obernſtein / das Theil zu Haynbrücken uff der Nohe / das Theil in der Gemeinſchafft / darkommend von den von Heinzenburg / das Theil zu Düllingen / und Ruprechtseck / mit ſeinen Zugehörungen / und den Dörffern Bübelheimb ; Winheim / Güntherswehler / und Derweyler / und die Gravſchafft zu Zweybrücken / Hornbach und Berg Zabern ; mit Mannen / Burgmannen / Dörffern / Gerichten / Landen / Leuthen / mit allen und jeglichen Zugehörungen / nichts nit ausgenommen / die Pfandſchafft und Verſchreibung / darrührend / von Grav Johann von Hochenburg / und die Theil zu Hochenburg / die Veſten Kirkel und die

Oeffnung zu Bantenbach / auch mit allen und jeglichen Zugehörungen / darzu Durchrod und Hauſen in die Marggravſchafft gen Zweybrücken gehörig; die Gemeinſchafft der Theil zu Guttenberg: Falckenburg und Minfeldt / mit ihren Zugehörungen / die Veſten Weglenburg / Neucaſtell / Treyfelß und Anweyler mit ihren Zugehörden / nichts nicht ausgenommen; den verpfändten Theil zu Nanſtal von den Graven von Zweybrück Herren zu Pütſch / als wir Grav Friderich den inn gehabt han; Item die Theil zu Hochfelden; Marleyen und zu alten Wolffſtein; mit allen und jeglichen ihren Zugehörden; nichzig nit ausgenommen; Als unſer Sohne Hertzog Friderich die Wappen der Gravſchafft von Sponheim / die Grav Simon ſeel. geführet hat / führen / und ſich Grav zu Spanheim ſchreiben ſoll; Deßgleichen ſoll unſer Sohn Hertzog Ludwig die Wappen von Veldentz führen / und ſich Graff zu Veldentz ſchreiben; Fürter daß die obgenannte Gebrüdere und ihre Erben ſollen ſich einander in gantzen guten brüderlichen Treuen allezeit und ewiglich meynen / haben / halten / und mit dieſer Verſchreibung ſich zu Hauff einer ewigen Bündnuß verſchreiben / und ſich nimmer voneinander ſcheiden; Sie und ihre Erben ſollen auch nimmermehr widereinander thun / oder ſchaffen gethan werden / in kein Weiß die man erdencken möcht; auch ihr keiner den andern nimmer feind werden / oder beſchädigen; oder der andern Feind in ihren Schlöſſern / Landen und Gebiethen wiſſentlich hauſen oder halten in keinerley Weiß / ſondern Sie und ihre Erben ſollen ſich allezeit und ewiglich / getreulich / und veſtiglich in allen ihren Sachen zu Hauff halten / je ein Parthey zu der andern / gleich als ihnen die Sachen ſo ihnen beyden oder jeglichen beſonder zufielen / ſelbſt angienge / mit Leib und Guth und aller gantzen vermögen und Macht helffen und beyſtehen / keinerley Sachen ausgenommen / darwider nit ſeyn / mit Worten oder Wercken in kein Weiß / die jemand erdencken möcht; Item ob die genannte Gebrüdere oder ihre Erben in einigen Sachen zweyig würden / warumb das wäre / nichts ausgenommen; darum ſollen Sie entſcheiden und vereiniget ſeyn; Alſo ob Hertzog Friderich und ſeine Erben / umb einigerley an Hertzog Ludwigen oder ſeine Erben; oder Hertzog Ludwig oder ſeine Erben an Hertzog Friderichen oder ſeine Erben; zu ſprechen gewinnen; ſoll jegliche Parthey die dann an die ander zu ſprechen hätte ſolche Gebräch oder Anſprüch an die andern fordern / und je zur Zeit einen Gemeinen aus deſſen Räthen / den Er anſpricht benennen und nemmen / zu demſelben Gemeinen Sie beede Partheyen / ihr jegliche Parthey zween ihrer Freunde zum Schild gebohren zuſetzen ſollen; und umb ſolche Anſprach und Antwort an ihne verblieben / und darumb entſcheiden und gericht ſeyn; alſo derſelb Gemein und Zuſatz ſollen allezeit die Gütigkeit in den Sachen / warumb es dann zu jeder Zeit zu Anſprach und Forderung kommen wird / vor verſuchen / und vor Hand nehmen; ob Sie die Partheyen umb die Zweyungen gütlich verſöhnen mögen; und ob die Gütigkeit daran nicht folg hätte / oder gewunne / ſo ſollen der Gemein und Zuſätz Sie dann umb die Gebräche mit Recht entſcheiden / und was geſprochen wird / das ſollen beyde Partheyen und ihre Erben Gnügen an han / und ihr ein der andern das halten / und vollziehen / ohne alle Widerrede oder Verzugke / oder dieſelben Gemeind und Zuſätzung / und hernach darumb willigen / und wie dick daß Noth geſchicht darum nimmermehr verdencken / leydigen / oder argwohnen in kein Weiß; und die Anſprüch zu thun / wann ſich das gebührt / wann und wie dick das Noth iſt / ſoll in dreyen Wochen übergeben / die Antwort in dreyen Wochen gemacht / und mit der Anſprachen dem Gemeinden auff den ausgangenen Tag der dreyen Wochen geſchickt werden; Der Gemein und der Zuſatz ſollen auch darauff zu zweyen Monathen darnach ausſprechen / es wäre dann daß Sie einen fürtern Auffſchlag daran machen mit Wiſſen beeder Partheyen. Wöllen aber der Gemein und Zuſätz Anſprach Antwort / und was beeden theilen noth iſt / mündlich verhören / behalten und ausrichten / doch in vorbenannter Zeit / das mögen Sie auch thun / alles ohne Gefehrde; Item ob einige Zweyung auferſtehen würde zwiſchen des vorgenannten Hertzogen Friderichs oder ſeiner Erben Mannen / Dienern und den Seinen / die ſich Forderung an Hertzog Ludwigen und ſeine Erben; oder Hertzog Ludwig oder ſeiner Erben Mannen Dienern und den Ihren / an Hertzog Friderichen und ſeine Erben vermeſſen / oder aber die Manne / Dienere oder die ihren jedwedern Theils untereinander Zweyen würden / an welcher Partheyen das wäre / ſo ſoll ihr jeglicher / des Partheyen Forderung an die ander thäte / ſich der Sachen unterwinden / Täge daran beſcheiden / und Sie darum gütlich unterſtehen / zu vereinigen; ſo viel als er kan; Und ob die Gütigkeit nicht folgen möchte / ſo

ſoll

ſoll Er die Partheyen / darumb nach Anſprach und Antwort in zweyen Monathen darnach mit Recht entſcheiden / und das ſoll alſo zu ewigen Tagen von ihme / wie dick daß Noth geſchicht / gethan / und gehalten werden / ohne Inträg ungefährlich.

Item es ſoll auch eine ewige Satzung / zwiſchen allen und jeglichen Burgern Einwohnern und armen Leuthen / die in der obgenannten Herren und ihrer Erben Herrſchafften / Landen und Gebieten / und beyder Herren und ihren Erben Theilung geſeſſen / und darein gehörig ſind / alſo ſeyn / daß ihr kein die ander inn- oder mit keinen Gerichten nit auffhalten / bekümmern und beklagen / ſondern alle und jegliche vorgenannte Burgere Einwohnere und arme Leuth / ob einer den andern ſäumet / oder beſonder Ichtzit zu fordern hätten / ſollen Sie ihren Amptleuthen / unter deſſen Herren Gebieth Sie geſeſſen ſeyn / fürbringen ; die Amptleuthe ſollen dann des andern Herren Amptleuthen / des arme Leut ſolches berühret verkünden ; und darum gütlich ſchreiben / und erſuchen / und die zwey arme Leut denn umb ihre Spänn / gütlich unterſtehen / zu vereinigen / und ob die Gütigkeit nicht folgt / oder folgen möchte / ſo ſollen die Bürgere / oder armen Leuthe / entweder einander nachfolgen / und zuſprechen an den Gerichten / da ſie geſeſſen ſeyn / und darum Rechts pflegen / und auch zu jederzeit des Rechten helffen geſtatten ;

Item was arme Leuth oder Burger / jeglicher hinder ihme in ſeinen Theil / ſo ihme das wird / funden / und zu denen Zeiten wohnend ſeyn / ſollen auch ihr jeglicher in des Theil ſie ſitzen / verlieben / ohne Hindernuß oder Eintrag des anderen / und ihr keiner ſoll auch dem andern die Seinen abempfahen / oder hinter ihne laſſen kommen / ohne des andern Wiſſen und Willen ; Ob es aber geſchehe / ſo ſollen ſie nach Erforderung des andern ihme fürterlich folgen / und nit vorbehalten werden / ohne Gefehrde ; Item ſollen ſie alle anverweiſete Schuld die nit verunterpfandet iſt / gemein ausrichten und bezahlen ; welche Schuld aber verweiſet / und verunterpfandtet iſt / ſoll ihr jeglicher die Güiten / die auff den Theil das ihme würde / ſtehend / bezahlen / und ausrichten ohne des andern Schaden ; Auch ſoll unſer Sohn Hertzog Ruprecht Biſchoff zu Straßburg ausgewieſen ſeyn / mit ſolchem Koſten und Geld / die wir auf ihne köſtlich und ſchwehrlich gewendet han auf dem Stifft zu Straßburg / als Er darzu kommen iſt / und den innen hat ; doch ſoll und mag derſelb unſer Sohn nach unſeren Todte die Veſten Weglenburg mit ſeinen Zugehörungen von den Krechen löen / und ihme dann ſein Lebtag behalten / und nach ſeinen Todt lediglich an unſern Sohn Hertzog Ludwigen und ſeine Erben gefallen / und demſelben unſerm Sohne Hertzog Ludwigen / ſoll allezeit / ſo unſer Sohn von Straßburg die Veſten inn haben wird / ſein Oeffnung / ſich daraus und darinnen zu behelffen / behalten ſeyn / und ihme auch von demſelben unſeren Sohn geſtattet werden ; und darzu einen ſechſten Theil an den Dörffern / Gerichten und Lehen mit unſern Sohne von Straßburg behalten / und beſitzen / auff daß die armen Leuthe umb ſo viel deſto baß beſchirmet werden / und im Frieden verbleiben mögen ; Item welches Schloß / Land / Leuth / Dörffer / und Gericht / oder Güter / die wir dann den vorgeſchriebenen unſeren Söhnen / ihrer jeglichem zu beſcheiden han / Lehen ſind ; die ſoll derſelb / den ſie alſo zu beſcheiden ſind / empfahen / von dem Herren von dem Sie zu Lehen rühren ;

Item Hertzog Stephan / der dann zur Geiſtlichkeit geordnet iſt ; der ſoll haben vierhundert Gulden Gelts / mit Nahmen zweyhundert Gulden auff den Thornes und Zoll zu Bacharach / und zweyhundert Gulden auff den Dorff Rheimbolln / und darzu fünff Fuder Weins / ſechzig Malter Korn / und zweyhundert Malter Habern ; deren Er dann an zweyen Enden / und auch andern da die Weingült und Frucht-Gült gefallen iſt / von unſerem Sohn Hertzog Friderichen in ſechs Wochen nach unſer beeder Todt / mit guter Verſchreibung verweyſet / verſorget und verſichert werden ſall / auff die beſte Formb / und ſall die jährlich haben und genieſſen / als lang biß Er ſo viel an geiſtlicher Gabe hat und gewünnet oder darüber / dann und darnach ſollen die vierhundert Gulden auf dem Zoll zu Bacharach und Rheinbalt / mit der andern Gült ab- und gefallen ſeyn / und werden Hertzog Friderichen und ſeinen Erben ; und Hertzog Stephen daraffer nicht mehr geben werden. Darumb ſall unſer Sohn Hertzog Friderich ſeinem Bruder Hertzog Stephan den Seß Ehrenberg / und den Theil daſelbſt in Amptmanns Weiſe ſein Lebtag gönnen / und mit den Gefällen Unverrechnet laſſen / und darzu und darinen helffen / alſo daß Er von des Theils wegen / an den Schloß aus-

ausrichten / als ſich das davon gebühret / doch mit Behaltnuß demſelben unſeren Sohn
Hertzog Friderichen ſeines Rechtens / ſeines Burgfriedens / und der Lehnſchafft da-
ſelbſten ; Item Hertzog Johannes ſall auch vierhundert Gulden Geldts und darzu
fünff Fuder Weins / funffzig Malter Korns / und anderrhalb hundert Malter Habern
haben / von unſerem Sohn Hertzog Ludwigen mit guter Verſchreibung vergewißert /
verſorget und verſichert werden / in obgenannter Zeit / nemlich zweyhundert Gulden
auf der Gravſchafft zu Meſſenheimb / und zweyhundert Gulden auf dem Land zu Lich-
tenberg / und die ſollen ihme Jährlich werden / und deren genieſſen / alß lang Er an
geiſtlicher Gabe hat und gewinnet / ſo viel oder darüber / alßdann ſollen die vierhun-
dert Gulden Geldts die ihme auf der Gravſchafft und Land zu Veldenz verſchrieben
ſind / mit der anderen Gülten / ab- und wieder auf Hertzog Ludwigen und ſeine Er-
ben gefallen ſeyn / und Hertzog Johannſen daraffer nimmer geben werden. Darauf
ſall unſer Sohn Hertzog Ludwig ſeinem Bruder Hertzog Johannſen / ſambt Stems-
berg das Schloß ſein Lebtag daſelbſten ſeinen Seß zu haben Inngeben / doch mit
Behaltnus unſerm Sohn Hertzog Ludwigen ſeiner Oeffnung ſich daraus und darinn
zu behelffen / zu ſeinen Nöthen die ihn auch unſer Sohn Hertzog Johannes allezeit ge-
ſtatten / und ſich auch aus und ein daſelbſten behelffen ſall und mag / ſo fern ihme mit
Recht vor Hertzog Ludwigen ſeinem Bruder gnügete / ohne gefehrde. Und derſelb un-
ſer Sohn Hertzog Ludwig / ſall ihme auch alßdann etliche Betth und Hausrath nach
Redtlichkeit in daſſelbe Schloß geben / und über ſolche Ausweyſung ſollen die Welt-
„ liche Brüder von den obgenannten geiſtlichen unſern Söhnen ihren Brüderen für-
„ ter umb ihre Herzſchafft / Land / Leut / Gülte und aller ihrer Zugehörung nicht be-
„ theidigt / noch angeſprochen werden / in keinerley Weiſe : Item wäre es Sach /
daß Hertzog Friederich oder Hertzog Ludwig ihr einiger ohne einige Leibs-Lehns-Er-
ben abgiengen : was dann der hinter ihme laſſet / der abgangen iſt / das ſoll fallen vnd
werden auff den andern / **oder ſeine Ehliche Leibs-Lehens-Erben /
die Er hätte oder gewünne :** giengen Sie aber beede ohne Leibs-Lehens-
Erben ab / ſo ſoll alsdann / das die vorgenannten Hertzog Friderich und Hertzog Lud-
wig gehabt han / und hinder ihnen gelaſſen / fallen und werden **auff ihre Brüdere**
„ die Leyhen werden mögen / möchte aber derſelben keiner ein Ley werden und verblie-
„ ben / ſo ſall es doch auff Sie fallen / und ihnen ihr Lebtag fallen und werden /
„ **und nach aller ihrer Todfallen nach Innhalt diß Briefſs /**
„ **und da es von rechtswegen hinfallen ſolle.**

„ Wir ordnen auch / daß beede unſere Söhne Hertzog Friderich und Ludwig
„ ſolche zweyhundert Gulden Pfandſchafft davon jährlichen zehen Gulden Gelds gefal-
„ len / und die Oeffnung ſo wir noch an den Schloſſen Kerckheim / Stauff und Dan-
„ nenfelß haben / gemein haben / jährlichen das halb Theil daran / nach laut der Pfand-
„ brieff darüber ſagend / und wäre es daß unſerm Sohne von Mörſt dieſelben Schloß
„ und Städte / die wir ihme zu unſer Tochter für dreyzehen tauſend Gulden zu Gelds
„ inngeben und verſchrieben haben / abelöſet würden / ſo ſoll daſſelbige Geldt / nach
„ Laut der Hinlichsbrieffe angeleget / und obs zu einem Wiederfall käme / **ſo ſollen die**
„ **Vorgenannte zween unſere Söhne und ihre Erben / nach**
„ **unſerm Tod das gemein genieſſen / und einer ſo viel daran**
„ **nehmen und daran haben als der ander / ohne Vortheil**
„ **und ohne Gefehrde ;**

„ Fürter mehr : ob auch uns beeden oder unſern einen ichts angefallen wär /
„ das bey unſerm Leben nicht ausgetragen würde / oder aber nach unſerm Tode ichts
„ von Erbſchafft oder Erbfall wegen mehr gefiel / **das ſollen die obgenannten**
„ **beede unſere Söhne Friderich und Ludwig gemein forde-**
„ **ren / und auch zu gleichem Theil forderen jeglichen zum**
„ **halben Theil ; ob es aber an den Enden wäre / da unſer**

„ **Her-**

Hertzog Stephans Bruder-Kinder auch Recht hätten ; „ und dieſelben ihre Geiſtliche Brüder inziehen / und zu „ ihnen nehmen wolten des Anfalls zu genieſſen / ſo ſollen „ unſere Söhne / ihre geiſtliche Brüdere auch zu ihnen „ nehmen / und ſie zu ihrem Theil daran kommen / und „ deß dann ihr Lebenlang genieſſen laſſen / und nach ihrem „ Todte die Weltlichen deß dann / aber gemein halb und „ halb gebrauchen / ohne alle Gefehrde ; „ Es ſoll auch ob unſere Söhne etliche Töchter gewinnen / ihr keine derſelben Töchter Mann ihren Herrſchafften / Gravſchafften / Schloſſer / Landen und Leuthen nicht Erben / noch kein Recht darzu haben / die zu beſitzen ; ſondern Sie ſollen mit Baarſchafft / nach Gelegenheit / ob man̄ ſie anders nicht in Clöſter und Geiſtlichkeit thun will / ausberathen werden / alſo daß Sie / und ihre eheliche Manne auf die Herrſchafften verzeihen / und des Gute Verzigksbrieff über ſich geben ; es wäre dan̄ daß von unſeren Söhnen Stammen / und Linien / als ſich das nacheinander gebühret / kein Sohn wäre / oder verbliebe / ſonder Töchter / das der Allmächtige GOTT nicht wolle : die möchten und ſolten dann Erben / als ſich gebührt.

Item ſolch Gulden- und Silbergeſchirr / ſo wir nach unſerer beeder Todt laſſen werden / das ſollen Hertzog Friderich und Ludwig alßdann und darnach gleich theilen / mit dem Looß / doch was wir darvon den Geiſtlichen bey unſerm Leben ordnen und zuſtellen / daß ſollen Sie ihnen geben / und werden laſſen / ohne verzuck / und ohne alle Gefehrde ; Item das Heyligthumb ſo zu Meißenheimb in der Kirch iſt / das wir Hertzog Stephan / und mit uns / unſere liebe Hausfraw ſeelige darein gethan haben / das ſoll zu einem ewigen Teſtament / uns / allen unſern Kinderen und Erben zu Troſt / in derſelben Kirchen zu Meißenheim verbleiben / alſo das in ein ſichere Behalt gelegt werde / darzu ein jeglicher Commenthur einen Schlüſſel / und die Kirchenmeiſter den andern haben ſollen / jhe daß einer ohne den anderen darüber nicht kommen möge / ſondern ewiglich in derſelben Kirchen verbleiben und gehalten werden.

Item wir ordnen beyde / und iſt unſer Will / das ſolche Schuld die Grav Adolph ſeel. Söhne von Naſſaw uns Graff Friderichen ſchuldig iſt / von eines wiederfälligen hienlichs Guts wegen / nach laut der Brieff darüber ſagendt / unſeren Sohne Hertzog Friderichen zuſtellen ſolle / die zu forderen ; dargegen ſoll unſer Sohne Hertzog Ludwig haben und fordern / die Schuld und Verluſt die das Land von Barr und Lothringen uns Grav Friderichen ſchuldig und zu thun iſt ; Item nach unſer beeder Todt / ſoll jeglichen unſern Sohne obgenant / werden / ſolche Brieffe die ſeiner Theilung ſprechend / und zu ſeiner Herrſchafften / Land und Leuthen gehören ; was ihnen aber gemein zugehöret / die ſollen ſie in einen gemeinen enthalt legen / jeglichen zu ſeinen Theil und Rechten deren zu genieſſen / ob und wann ſich das gebührt / ohne alle Gefehrde. Item was fahrender Haab und Haußrath / und Geſchütz in denſelben Schlöſſern und Städten iſt ; die wir unſern Sähnen zu beſcheiden / das ſoll darinn / und jeglichen verblieben dem dieſelbigen Schloß und Städte zugetheilet ſind / ausgenommen die zwo groſſe Büchſen / die zu Wachenheim liegen ; da ſoll Hertzog Friderich die groß und Hertzog Ludwig die ander haben ; Und von den guldenen auch ſeydenen und groſſen Gewürcken / Cammer-Umhängen und Särgen / die zu Meiſſenheimb ſeynd / iſt unſer Ordnung / daß die vorgenannten unſere Söhne die gleich mit dem Looß theilen ſollen ; Item ihre Schloß / Städt und Dörffer / die ſie haben oder gewinnen / ſollen Sie nicht verkauffen ; wolte aber je einer Ichts verſetzen / daß ſoll Er dem andern / oder ſeinen Erben zween Monath darvor biethen ; will dan̄ derſelb die Pfandſchafft alſo thun / dem ſoll Er es gönnen ; Wäre es aber demſelbigen nicht gelegen / ſo mögt der / dem das noth wäre / die Verſetzung gethan hat / der Wiederloſung geſtatten / und gehorſam ſeyn ſoll / wann Er das begehrt ohne alle Gefehrde.

Item ſolch Lehnſchafft die wir Hertzog Stephan von dem Stifft zu Weiſſenburg han / das ſoll unſer Sohn Hertzog Friderich die Lehnſchafft haben / darrüh-

 rend

rend von der Herꝛſchafft von Schupff die wir gehabt han ; ſoll unſer Sohne Hertzog Ludwig die ander Lehnſchafft han / darrührend vom Haus Cölln / auch wie wir die empfangen gehabt haben.

Item was von jagendem Geſchirr hinter uns laſſen werden / ſollen die vorgenannten unſere Söhne auch gleich mit den Looß theilen / ohn alle Gefehrde ; Fürter ſo wollen wir und ordnen / daß unſere Söhne die Weltlichen / den vorgenannten ihren Geiſtlichen Brüdern in allen ihren Verohnrichtigen / es wäre in Geiſtlich / oder Weltlichen Sachen / getreulich berathen und beholffen ſeyn ſoll / wann ihnen das noth iſt / mit gantzen Ernſt / und in ſolchen Willen / alß ob es ihre Sach wäre / und Sie anginge : Dieſelbe unſere Geiſtliche Söhne ſollen auch umb keinerley Sachen willen / wider ihre Brüder die Weltlichen ſeyn / oder thun ; ſondern Sie ſeyn Weltlich oder Geiſtlich ſollen ſich ihr lebtag und allezeit brüderlich getreulich und freundlich in allen Sachen als getrewe Brüder gegen einander halten / und thun in der Maaß / als ihnen dann von natürlicher angebohrner Liebe / und brüderlichen Trewen wohl gebührt und billig iſt. In allen und jeglichen vorgeſchriebenen Puncten und Artieuln iſt und ſoll Gefährd und Argliſt gäntzlich ausgeſcheyden ſeyn ; Und des alles zu eim wahren Urkundt und ewiger rechter Gezeugnus / ſo haben wir Hertzog Stephan und wir Grav Friderich beyde obgenannte / unſere Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken / die vorgeſchriebene unſere Söhne / Kinder und Einickel deß zu beſagen ; Und ſeynd der Brieffe drey gleichlautendt / deren Friderich einen / Ludwig den andern / und die Geiſtlichen den „ dritten haben ſollen : Und iſt geben auff den Mitwochen vor St. Lamprechts Tag „ des H. Biſchoffs / in den Jahren nach Chriſti Geburht / Tauſend vierhundert / „ und in dem viertzigſten und vierten Jahre.

Lit. D.

EXTRACT

Aus Pfaltz-Grav Philipp Ludwigs Teſtament §. zum achtzehenden.

So offt ſich nun ſolche Fäll zutragen / ſoll unſer ältiſter Sohn als regierender Fürſt / auf Mittel und Weeg gedencken / wie etwan unſere getreue liebe Unterthanen zu ſolchem mitleiderliche Hülff erzeigen / inmaſſen bey vielen andern Fürſtenthumen üblich herkommen / auch wir uns zu ihnen gnädiglich verſehen / ſie werden ſich deſſen nicht beſchweren. Dagegen aber ſollen offtermelte unſere Töchter wie beym Hauß der Pfaltz / auch andern Chur- und Fürſtlichen Häuſern je und allweg gebräuchlich geweſen / und noch / gleich unſerer allbereit verheuratheten geliebten älteſten Tochter Frauen Anna Maria Hertzogin zu Sachſen / in beſter und höchſter Form der Rechten Verzüg und renunciation thun / auff alle Altvätterliche und Altmütterliche (das iſt / ſo etwas von Altvätterlichen und Altmütterlichen Stammen Erbſchafftweiß herkomme) auch Vätterliche / Mütterliche / Brüderliche / Schweſterliche und Vetterliche Erbſchafft und Anfäll / und alle nachgelaſſene Güter / ſo von den Pfaltzgrävischen Fürſtenthumen / Neuburg und Zweybrücken / **und derſelben zugehörigen Gravſchafften Veldentz und Sponheim** oder andern Landen herrühren / biß nach Abſterben des letzten Herꝛn / des Stammen und Nahmen der Pfaltz / wie ſolchs der Form des Verzügs / welchen gedachte unſere geliebte älteſte Tochter / die Hertzogin zu Sachſen ꝛc. allbereit würckiich geleiſtet / und derſelb dieſem unſerm Teſtament beygelegt / weiters außweiſen thut.

Beylagen

Zu vorſtehender

Chur-Pfältziſcher

Gründlicher

Gegen-Ableinung

Gehörig.

Ausführlicher Stamm-Baum /
Des Chur- und Fürſtlichen Hauſes, der Pfaltz-Grafen bey Rhein.

LUDOVICUS I. Hertzog in Bayern / bekommt die Pfaltz am Rhein 1215. gebohren ... † 1231.

OTTO Illuſtris Churfürſt zu Pfaltz / und Hertzog in Bayern / gebohren ... † 1253.

LUDOVICUS II. Severus Churfürſt zu Pfaltz / und Hertzog in Bayern / gebohren 1229. † 1294.

RUDOLPHUS I. Churfürſt zu Pfaltz / gebohren 1275. † 1319. Von welchem die Rudolphiſche Lini den Nahmen hat.

LUDOVICUS Bavarus Kayſer / gebohren 1287. † 137. Allgemeiner Stamm-Vatter / des nunmehrigen Chur-Hauſes Bayern.

ADOLPHUS Churfürſt / gebohren 1300. † 1327.

RUDOLPHUS II. Cæcus Churfürſt / gebohren 1309. † 1353.

RUPERTUS I. Ruffus Churfürſt / gebohren 1310. † 1390. War bey Auffrichtung der guldenen Bull gegenwärtig. Errichtet mit ſeinem Bruders-Sohn Ruperto II. die Erbeinigung und Ordnungen de Annis 1357. und 1368.

RUPERTUS II. Tenax Churfürſt / gebohren ... † 1398.

RUPERTUS III. Rigoroſus Kayſer und Churfürſt / gebohren ... † 1410. Hat mit ſeinem Herren Vatteren und Söhnen die berühmte Conſtitution de Anno 1395. gemacht / die er durch ſeinen angehenden letzten Willen keinesweegs auffgehoben.

RUPERTUS Pipan, gebohren ... † vor dem Hrn. Vatter 1395.

FRIDERICUS, gebohren ... † vor dem Hrn. Vatter ... Haben erſtermannte Conſtitution de Anno 1395. in ipſo actu mitbeſiegelt und beſchworen.

LUDOVICUS III. Barbatus Churfürſt / gebohren ... † 1436.

JOANNES, gebohren ... † 1443. Haben ſolche Conſtitution Anno 1401. leiblich beſchworen / und darüber ein ſolennes Inſtrument auffgerichtet. Joannes bekommt einen Theil der obern Pfaltz.

STEPHANUS, gebohren 1385. † 1459. Bekommt Simmeren und Zweybrücken zum Appanagio. Bringt mit ſeiner Gemahlin / Gräfin von Veldentz dieſe Grafſchafft / und die halbe Grafſchafft Sponheim in ſein Hauß. Iſt der gemeine Stamm-Vatter der Sponheim- oder Simmer- und Veldentz / oder Zweybrückiſchen Lini.

OTTO ins gemein Mosbacenſis, gebohren .... † 1461. Bekame ſeine Außweiſung in der Pfaltz am Rhein. Ward Churfürſtens Ludovici IV. Vormunder.

RUPERTUS, gebohren 1406. † 1426.

LUDOVICUS IV. Pius vel Mitis Churfürſt / geb. 1424. † 1449. Weiſet ſeinem Bruderen Friderichen ſeine Gebührnuß mit Geld / und anderem Unterhalt an / ſo dieſer annimmet / ungehindert der vätterlichen Diſpoſition, wordurch ihme gewiſſe Städte und Schlöſſer mit aller Superioritæt verſchrieben waren.

FRIDERICUS I. Victorioſus Churfürſt / gebohren 1425. † 1476. Wird ſeines Bruders Sohns Philippſen Vormunder und Adminiſtrator der Chur / ſodann durch deſſen Arrogation Churfürſt / mit Vorbehalt deſſen Nachfolge in der Chur. Vermählet ſich endlich / und bedinget ſeinem Sohn gewiſſe durch Krieg gewonnene Herrſchafften / der aber nach dem vätterlichen Tod mit der Grafſchafft Löwenſtein zufrieden ſeyn müſſen.

RUPERTUS Ertzbiſchoff zu Cöllen / gebohren 1427. † 1480.

CHRISTOPHORUS König in Dänenmarck / Schweden und Norwegen / gebohren .... † 1448. mit ihm erlöſchet ſeines Herren Vatters Lini. Deſſen Erbſchafft ſich beyde Patrui Stephan und Otto Mosbacenſis, nicht unwiſſend des Churfürſten Ludovico IV. darauff gebührenden Rechtens / unterziehen.

FRIDERICUS Hertzog zu Simmeren oder Sponheim / gebohren 1417. † 1480. Bekommt dieſe Vätter- und Großvätterliche Lande / nicht durch ein Vätterliches Teſtament, ſondern die / zwiſchen ſeinem Herren Vatteren und mütterlichen Großvatteren gemachte Convention zu ſeinem Erbtheil.

RUPERTUS Biſchoff zu Straßburg / geb. ... † 1478.

JOANNES Biſchoff zu Münſter / darnach Ertz-Biſchoff zu Magdenburg / gebohren ... † 1475.

LUDOVICUS Niger, gebohren ... † 1489. Der Zweybrück- oder Veldentziſcher Lini Urheber / und dermahlen lebender Pfaltzgrafen gemeiner Stamm-Vatter / bekommt Zweybrücken / und Veldentz aus der Vätter- und Großvätterlichen Convention. Verliehret in einem unglücklichen Krieg wider Fridericum Victorioſum verſchiedene Schlöſſer und Städt.

STEPHANUS Dom-Probſt zu Cöllen / gebohren ... † 1481.

OTTO Junior, gebohren .... † 1499. ohne Erben. Errichtet mit Churfürſten Philippſen Anno 1479. ein Pactum Succeſſorium in gewiſſen Güthern. Schencket Anno 1490. demſelben alle ſeine Lande / welche Schanckung Kayſer Maximilianus I. Anno 1493. beſtättiget / und Philippum Anno 1500. darüber belehnet / worin Hertzog Alexander Anno 1501. endlich einwilliget.

PHILIPPUS Ingenuus Churfürſt / gebohren 1448. † 1508. Succedirt Friderico in der Chur Anno 1476. vereiniget mit ſelbiger Hertzogs Joannis, und Ottonis Mosbacenſis Lande / mittels erhaltener Kayſerl. Beſtättig- und Belehnung und endlicher Einwilligung Hertzogen Alexandri. Philippus wird mit ſeinem zweyten Sohn Ruperto in die Acht erkläret zu groſſem Verluſt der Chur Pfaltz.

JOANNES I. Hertzog zu Simmeren / gebohren .... † 1509. Regiert allein.

Seine vier Herren Brüdere waren alle Geiſtliche.

CASPARUS, gebohren 1458. † ... Erkennet ſein Erſtgeburths-Recht / ſiehet allerhand Widerigkeiten von ſeinen Verwandten aus. Renuntiiret Anno 1481. auff die / von Friderico Victorioſo ſeinem Herrn Vetteren durch Krieg abgenommene Städt und Schlöſſer / welches Er mit ſeinem Bruderen Alexandro Anno 1489. wiederhohlet. Ernennet Anno 1481. Churfürſten Philippſen zum Erben aller ſeiner damahlig- und künfftig ihme als Erſtgebohrnen anſterbender Land und Leuthen.

ALEXANDER, geb. 1462. † 1514. Prætendiret die Erbſchafft des jüngeren Ottonis Mosbacenſis; begibt ſich aber deren Ao. 1507. durch ein förmliches Inſtrument. Ernennet ſeinen älteſten Sohn Ludwigen durch ein Anno 1514. gemachtes / und von Kayſer Maximiliano I. beſtättigtes Teſtament zum alleinigen regierenden Landes-Herren / denen übrigen zweyen Brüderen gewiſſe Geld-Penſionen anweiſend / und Sie darzu mittels eydlichen Verzichts verbindend.

ALBERTUS Biſchoff zu Straßburg / geb. ... † 1523.

PHILIPPUS, Dom-Herr zu Straßburg / gebohren 1467. † 1689.

JOANNES Dom-Probſt zu Straßburg / gebohren .... † ....

LUDOVICUS V. Pacificus Churfürſt / gebohren 1478. † 1544. ohne Erben.

PHILIPPUS Biſchoff zu Freyſingen / geb. 1480. † 1541.

RUPERTUS, gebohren 1481. † 1504. Vermählet ſich mit Hertzog Georgen des Reichen in Bayern Tochter / wird wegen derſelben / mit denen Waaffen geſuchter Erbſchafft mit ſeinem Herren Vatteren / und deren Helfferen in die Reichs-Acht erkläret.

FRIDERICUS II. Churfürſt / gebohren 1482. † 1556. Succedirt ſeinem Herrn Bruderen Ludovico in der Chur / ſtirbt ohne Erben.

GEORGIUS Biſchoff zu Speyr / gebohren 1486. † 1529.

HENRICUS Biſchoff zu Wormbs / geb. 1487. † 1553.

JOANNES Biſchoff zu Regenſpurg / gebohren 1488. † 1538.

WOLFFGANGUS zu Neumarck / geb. 1494. † 1558. ledigen Stands. Muſte ſich mit einem Geld-Appanagio vergnügen.

JOANNES II. Hertzog zu Simmeren / geb. 1486. † 1557. Regiert allein. Errichtet Ao. 1541. mit Ruperto zu Veldentz / zu Daſibodenberg / ſodann Ao. 1545. 1546. 1551. & 1553. mit denen übrigen Agnaten unterſchiedliche Verträg auff.

FRIDERICUS Dom-Probſt zu Straßburg / geb.... † ....

LUDOVICUS Junior, gebohren 1502. † 1532.

GEORGIUS Dom-Herr zu Cöllen / geb. .... † .... Dieſer und ſein Bruder Rupertus thuen obgemelten eydlichen Verzicht ihrem älteren Bruderen / und deſſen Manns-Erben.

RUPERTUS, gebohren .... † 1544. Nach abgelegten geiſtlichen Stand vermählet ſich mit Johannis Wild- und Rhein-Grafens Tochter / erhaltet von Hertzog Wolffgang ſeinem geweſten Pfleg-Sohn Veldentz / und Lauterecſ erblich / aber ohne Prærogativ eines regierenden Herrens.

OTTO HENRICUS, gebohren 1502. † 1559. Wird nach ſeines Herren Vatters Bruderen Churfürſt / Bekommt mit ſeinem Bruderen durch den Cöllniſchen Spruch das Hertzogthum Neuburg. Regieret ſolches mit- und ohne dieſem unterſchiedlich. Schencket es Anno 1553. ſeinem Vettern Wolffgang von Veldentz / und weiſet es in ſeiner von dieſem ſelbſt anerkannter legitimiſten Diſpoſition dem Erſtgebohrnen auff allzeit an.

PHILIPPUS Belliccoſus, gebohren 1503. Beſchützer der Stadt Wien † 1548. ohne Erben.

FRIDERICUS III. Simmerenſis, gebohren 1515. † 1576. Wird nach Ableiben Ott Heinrichs Churfürſt / nimmet die Reformirte Religion an. Trittet nach Inhalt des Vergleichs de Ao. 1553. ſeinem Vetteren gewiſſe Lande und Leuthe / auch Einkünfften ab. Übergibt ſeinem älteren Bruderen Georgio das Hertzogthum Simmeren / und nach deſſen Tod dem Jüngern Richardo an ſtatt des Cloſters Waldſaſſen.

GEORGIUS, gebohren 1518. † 1569. Bekommt Anno 1559. das Hertzogthum Simmeren zum Appanagio.

RICHARDUS, gebohren 1521. † 1598. Bekommt nach Ableiben ſeines Bruders Georgii erſtgedachtes Simmeren.

WOLFFGANGUS, gebohren 1526. † 1569. Errichtet Anno 1543. mit Ruperto ſeinem Patruo den Marpurgiſchen Vertrag. Bekommt aus dem Heidelbergiſchen Vergleich nebſt der halben hinteren Grafſchafft Sponheim / gewiſſe Aembter / und Einkünfften. Wie auch von Hertzog Ott Heinrichen das Fürſtenthum Neuburg donations-weiß / welches Er in ſeinem Teſtament de Anno 1568. ſeinem älteſten Sohn / ſeinem Zweytgebohrnen aber Zweybrücken / und deren Erben / wider das klare in beyden / von ihm ſelbſt erkennte Erſtgeburths-Recht vermacht / denen übrigen drey Söhnen ihre Appanagia an Neuburgiſchen Aembteren und der halben hinteren Grafſchafft Sponheim angewieſen hat.

GEORGIUS JOANNES, gebohren 1543. † 1592. Bekommt zufolg des Vertrags de Anno 1553. die Herrſchafft Lützelſtein / und anders aus denen Chur-Landen. Wird Anno 1566. auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg ad votum & ſeſſionem gelaſſen.

ALBERTUS, gebohren 1538. † 1553. vor dem Herren Vatteren.

LUDOVICUS VI. Churfürſt / gebohren 1539. † 1583.

HERMANNUS LUDOVICUS, gebohren 1541. † 1556. vor dem Hrn. Vatteren.

JOANNES CASIMIRUS, gebohren 1543. † 1592. Bekommt Lauteren / wird Adminiſtrator der Chur. Reformirt.

CHRISTOPHORUS, gebohren 1551. † 1574. ledigen Stands.

PHILIPPUS LUDOVICUS, gebohren 1547. † 1614. Bekommt allein das Fürſtenthum Neuburg cum onere zweyer Appanagien.

JOANNES, geb. 1550. † 1604. Bekomt Zweybrücken.

OTTO HENRICUS, geb. 1556. † 1604. Bekomt Sultzbach / Hilpoltſtein und Allerſperg.

FRIDERICUS, geb. 1557. † 1597. Bekommt Barckſtein / Weiden und Floßenburg.

CAROLUS, geb. 1560. † 1600. Bekommt die halbe hintere Grafſchafft Sponheim.

GEORG. GUSTAV. zu Lautereck / geb. 1564. † 1634.

JOAN. AUGUST. zu Lützelſtein / geb. 1575. † 1611.

LUDOV. PHILIPP. gebohren 1577. † 1601. ledigen Stands.

GEORGIUS JOAN. geb. 1586. † 1654.

FRIDERICUS IV. Churfürſt / gebohren 1574. † 1610. Aſſignirt ſeinem jüngeren Sohn Ludwig Philippſen die Fürſtenthümer Lauteren und Simmeren in Appanagium mit Einwilligen Friderici V. ſeines erſtgebohrnen Sohns.

WOLFFGANGUS WILHELMUS Hertzog zu Neuburg / gebohren 1578. † 1653.

AUGUSTUS zu Sultzbach / gebohren 1582. † 1632.

JOANNES FRIDER. zu Hilpoltſtein / geb. 1587. † 1644.

JOANNES II. Hertzog zu Zweybrücken / geb. 1584. † 1635.

FRID. CASIMIR. geb. 1585. † 1645.

JOANNES CASIMIRUS, gebohren 1589. † 1652.

GEORG. WILHELM. gebohren 1591. † 1669.

CHRISTIANUS, geb. 1598. † 1654.

JOAN. FRID. geb. 1604. † 1632.

CAROL. LUDOV. geb. 1607. † 1631. ledigen Stands.

LEOPOLD. LUDOVICUS, geb. 1625. † 1694. der letzte Graff von Veldentz / von Ruperto, einem Sohn Alexandri abſtammend / umb deſſen Erbfolg der Veldentziſcher ſtreit erwachſen.

GEORG. OTTO, geb. 1614. † 1635.

FRIDERICUS V. Churfürſt / gebohren 1596. † 1632. Wird in die Acht erkläret / verliehrt die Chur.

LUDOVICUS PHILIPPUS Hertzog zu Simmeren / gebohren 1602. † 1655.

PHILIPPUS WILHELMUS, gebohren 1615. † 1690. Erſter Churfürſt aus dem Hauß Neuburg.

CHRISTIAN. AUGUST. geb. 1622. † 1708.

JOAN. LUDOV. geb. 1625. † 1649.

PHILIPPUS, geb. 1630. † 1703. Chriſtianus Auguſtus und Philipp von Sultzbach Gebrüdere / dann Chriſtian, und Johann Carl zu Birckenfeld ſprechen / Veldentz / Lautereck und Lützelſtein als gradu proximiores an.

FRIDERICUS, geb. 1616. † 1661.

JOAN. LUDOV. geb. 1619. † 1647.

FRID. LUDOV. geb. 1619. † 1681. Dieſem ſuccedirt in Zweybrück Carol XI. König in Schweden.

CAROL. GUSTAV. König in Schweden / geb. 1622. † 1660.

ADOLPH. JOAN. geb. 1629. † 1689.

CAROLUS OTTO, gebohren 1625. † 1671.

CHRISTIANUS, geb. 1637. † 1717.

JOANNES CAROLUS, gebohren 1638. † 1704.

HENR. FRID. gebohren 1614. † 1629.

CAROL. LUDOV. Churfürſt / gebohren 1617. † 1680. Wird durch das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ als achter Churfürſt in die untern Pfaltz reſtituirt. Beſtreitet ſeines Patrui Ludovici Philippi exceſſives Appanagium auf dem Reichs-Tag Ao. 1653. welcher Streit durch Vergleich gehoben wird.

RUPERTUS, gebohren 1619. † 1682.

MAURIT. geb. 1620. † ....

LUDOVICUS, gebohren 1623. † 1625.

EDUARD. geb. 1625. † 1663.

PHILIPPUS, gebohren 1627. † 1650.

GUSTAVUS, gebohren 1632. † 1641.

LUDOV. HENR. geb. 1640. † 1673.

JOANNES WILHELMUS Churfürſt / geb. 1658. † 1716. Nimmet nach dem Tod Leopold Ludwigens zu Veldentz / ſelbe Grafſchafft und Zugehörd in Beſitz / erlangt Ao. 1700. ein Mandatum wider die Hertzogen von Sultzbach und Birckenfeld / und Ao. 1716. eine Paritoriam.

WOLFFG. GEORG. geb. 1659. † 1683. Chor-Biſchoff zu Cöllen / Dom-Herr zu Straßburg / Lüttich / Münſter ꝛc. ꝛc.

LUD. ANTON. geb. 1660. † 1694. Hoch- und Teutſch-meiſter, ꝛc.

CAROLUS PHILIPPUS Churfürſt / gebohren 1661. Erhaltet in der Veldentziſchen Streit-Sache Anno 1718. eine paritoriam Ulteriorem wider Birckenfeld.

ALEXAND. SIGISM. Biſchoff zu Augſpurg / gebohren 1663.

FRANC. LUDOV. Churfürſt zu Trier / gebohren 1664.

FRID. WILH. geb. 1665. † 1689.

PHILIPP. WILH. geb 1668. † 1693.

THEODORUS Hertzog zu Sultzbach / gebohren 1659.

WILH. LUDOV. geb. 1648. † 1675. vor dem Herren Vatter.

CAROL. XI. König in Schweden / geb. 1655. † 1697. Der dritte Competent von der Grafſchaffe Veldentz.

ADOLPH. JOAN. geb. 1666. † 1701.

GUSTAV. SAMUEL, geb. 1670. Succedirt in das Hertzogthum Zweybrücken Anno 1718.

CHRISTIANUS, geb. 1674. Actor contra Chur-Pfaltz auf die eventuale Succeſſion in das Hertzogthum Zweybrücken.

FRIDER. BERNHARD. gebohren 1697.

JOANNES, geb. 1698.

WILHELMUS, geb. 1701.

CAROLUS Churfürſt / geb. 1651. † 1685. mit dem die Simmeriſche Lini erloſchen.

JOSEPHUS CAROLUS Pfaltzgraff und Erb-Printz zu Sultzbach / geb. 1694.

JOAN. CHRISTIANUS, gebohren 1700.

CAROLUS XII. König in Schweden / geb. 1682. † 1718.

CAROL. PHIL. AUGUST. gebohren 1725.

CAROL. PHIL. THEOD. gebohren 1724.

No. I.

Mandatum de non amplius turbando in Sachen Chur-Pfaltz contra Pfaltz Sultzbach und Birckenfeld / die Pfaltz Veldentziſche Succeſſion betreffend / de Anno 1700. 16. Octobris.

WIr Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien zu Hungarn / Boheim. Dalmatien / Croatien und Sclavonien ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain und Würtenberg / Graff zu Tyrol ꝛc / Entbieten denen Hochgebohrnen Chriſtian Auguſten und Philipp / ſo dann Chriſtian und Johann Carln Pfaltz-Graffen bey Rhein / Hertzogen in Bayern / Graffen zu Veldentz und Sponheimb Unſeren lieben Oheimben und Fürſten Unſer Kayſerl. Gnad und alles guths: Hochgebohrne liebe Oheimbe und Fürſten. Uns hat der Durchleuchtige Hochgebohrne Johann Wilhemb / Pfaltz-Graff bey Rhein / Hertzog in Bayeren / Graff zu Veldentz und Sponheimb / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter / Unſer lieber Vetter und Churfürſt in unterthänigkeit klagend zuvernehmen geben / was geſtalten Leopold Ludwig Pfaltz Graff bey Rhein nach ausgeſtandener langwühriger Kranckheit den neun und zwantzigſten Septembris Anno ſechszehen hundert vier und neuntzig ohne Verlaſſung eheleiblicher Manns-Erben geſtorben / mithin die eingehabte Graff- und Herrſchafften Veldentz und Lützelſtein durch rechtmäſſige Succeſſion, vermög alt-vätterlicher Verordnungen / pactorum familiæ und in dero Chur-Hauß von alters ſtabilirten juris primogenituræ, auff ſeiner Lbden. als jetzigen und von des verſtorbenen Proavi Weyland Pfaltz-Graffs Alexanders zu Zweybrücken Primogenito in Linea recta deſcendirenden Pfaltz-Graffen und Churfürſten / mithin das Haubt deß gantzen Pfältziſchen Hauſſes verfallet / dahero dann dieſelbe darauff den fünff und zwantzigſten Octobris ejusdem anni ſolchen Todt-Fall bey Unſerem Kayſerlichen Reichs Hoff-Rath gebührend angezeiget / und die gerichtliche Poſſeſſion, weilen ſelbe bey dem damahligen rerum ſtatu propter vim belli & metum armorum actualiter nicht genohmen werden können / mit fug des competirenden rechtens nicht allein ergriffen / ſonderen auch obwohlen deine des Pfaltz-Graffens zu Sultzbach Chriſtian Auguſts Lbden. umb ſothane Succeſſion ſich annehmen wollen / Ewer der Pfaltz-Graffen zu Birckenfeld Lbden. Lbden. auch / ſolche zu behaupten / Ihren Recurs damahls an die Cron Franckreich genohmen / dem Burgundiſchen Geſandten bey fürwährendem Reichstag in Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Regenſpurg Gewalt und Macht auffgetragen / die durch ſolchen Todtfall in dem Fürſten-Rath erledigte- und auff Sie gedyehene Stelle und Stimme in Ihrem Nahmen einzunehmen / und als Ihr Geſandter zu vertretten / maſſen Sie dann auch hierauff ſolche Poſſeſſion bey Reichs- und Creyß-Tägen ruhiglich und ohne contradiction genohmen / ſo dann nach erfolgten Frieden-Schluß zu Ryßwick / dieſelbe gleichfals in der Graffſchafft Veldentz und Lautereck / auch was darzu gehörig / durch einen ſeiner Beambten ebenfals ruhig und rechtlich ergreiffen / die Erb-Huldigung von denen Unterthanen einnehmen / und ein gleiches auch zu Lützelſtein / und Gemeinſchafft Guttenberg / nach ausweiß des an Sie erlaſſenen hiebey gefügten Berichts ſub Lit. A. thun laſſen / darbey Sie dann die Zeit hindurch geblieben / mithin ſolch Dero Erb-Rechts Befugnuß und Poſſeſſion im gantzen Reich erkandt / auff Reichs und Crayß-Tägen die Stellen und Stimmen von Ihro ohndiſputirlich vertretten / auch die gewöhnliche Onera zu denen Reichs und Creyß-Verfaſſungen derenthalben ohne abgang præſtirt worden / und noch wurden / deſſen aber allem ungeachtet / hätte deine des Pfaltz-Graffens Chriſtians zu Birckenfeld Lbden. gantz unbefugter weiß ein und anders gegen ſolche Seiner Lbden. rechtmäſſig ergriffene Poſſeſſion, ſonderlich erwehnter Graffſchafft Lützelſtein und Gemeinſchafft Guttenberg /

worinnen der Pfaltz-Graff Adolph Johann Condominus ſeye / ſeithero zu tentiren ſich
unternohmen / auch in beſagter Gemeinſchafft die Unterthanen auffgewicklet / und
Ihre Beambte gewaltthätig außtreiben laſſen / wegen der Graffſchafft Lützelſtein
aber ſich gäntzlich an das Frantzöſiſche Tribunal im Elſaß zu Collmar gewendet/
daſelbſt dero ungegründete Prætenſion gegen Se. Lbden. eingeführt / und es dahin getrie-
ben/ daß allda ein Wacht vermög nebengehenden Anſchlüſſes ſub Lit. B. ergangen / der-
ſelbe auch in der Graffſchafft Lützelſtein offentlich publicirt und vermög deſſelben die un-
ter hoher Straff zuſammen geforderten Schultheyſen und Heimburgere Deine Lbden. vor
ihren Herren zu erkennen / und deßhalben anzugeloben/ durch grauſame Betrohungen und
theils würcklich außgeübtes tyranniſches Tractament gezwungen / auch die Unterthanen /
welche ſich in Erinnerung ihrer bey der von Sr. Lbden. rechtmäſſig eingenohmener Poſſes-
ſion geleiſteter Huldigungs-Pflichten ſehr ſtandhafftig und devot erwieſen / in viele weeg
geängſtiget / anbey gegen ihren getreuen Ambts-Keller daſelbſt Nahmens Zeyß eine Leibs-
Gefängnuß außgewürcket / welche zu exequiren derſelbe unter vielen harten Betrohun-
gen auffgeſucht / dannenhero ſich zu abſentiren genöthiget / da indeſſen mit Arreſtirung
ſeiner Effecten verfahren / und viel anders zu gewaltthätiger Turbirung ihrer rechtmäſſig
ergriffener Poſſeſſion der Graffſchafft Lützelſtein / wie vorhin auch obgemelter maſſen in der
Gemeinſchafft Guttenberg von Deiner Lbden Seithen geſchehen / auff eine im Reich wenig
erhörte Weiß vorgenommen und verübet worden : an welchen allen Turbationen und
Thätlichkeiten dann auch Ewer der Pfaltz-Graffen zu Sultzbach Lbden. Lbden. Theil ge-
nohmen hetten / und ob Wir ſchon hierauff Ewer Lbden Lbden Lbden Lbden vermög Un-
ſers an Sie den neunten Septembris Anno ſechszehen hundert neun und neuntzig ergan-
genen Kayſerl. Reſcripti anbefohlen / daß ſie Se. des Churfürſten zu Pfaltz Lbden in dem
Beſitz und Genuß der Graffſchafft Lützelſtein / und Gemeinſchafft Guttenberg ſo wohl als
der Graffſchafft Veldentz und deren Pertinentien weder directè noch indirectè turbiren
oder beeinträchtigen/ ſondern alles wiederum in vorigen Stand ſetzen und alles unanſtändi-
gen Beyſtands ſich bey commination ſchärpferer Proceſſen enthalten ſollen / ſo hetten doch
Ew. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. Bediente ſich der Bewerckſtelligung deſſen / was der Innhalt ſolch
Unſers Kayſerl. Reſcripts mit ſich bringet / härtiglich opponiret / dargegen vermeintlich
proteſtirt / und allerhand höchſtſtraffbahre Gewaltthätigkeiten verübet / ſo gar / daß Sie
auch den Burgermeiſter zu Lützelſtein / wegen auff Ihres Ober-Ambtmanns Befelch ver-
richter Anziehung der Glocken mit Prüglung tractirt / die Ihro getreu verbliebene Schult-
heiſſen und Burgermeiſter der Graffſchafft Lützelſtein / umb daß Sie vor ihrem Ober-
Ambtman erſchienen / und Unſerer Kayſerl Verordnung nachzuleben angelobet / in har-
te Gefängnuß ſchleppen / Ihrer Ehren und Dienſten entſetzen / und mit ſchwerer Geld-
Straff belegen laſſen / auch ihne Ober-Ambtman ſelbſt zu inſultiren / und gar zu erſchieſ-
ſen bedrohet / nicht weniger in der Gemeinſchafft Guttenberg zu Minfelden demſelben
von Dero dahin geſetztem Beambten Wimpf das Herrſchafftliche Schloß / mittelſt
Auffziehung der Fallbrücke verſperret / und andere Widerigkeit mehr bezeiget / auff ob-
gedachte gegen Ihren Ambts-Keller Zeyſſen auffs neu abermahlen eine Leibs-Gefäng-
nuß ausgewürckt / gleich ſolches alles in denen Anſchlüſſen ſub Lit. C. D. & E. mit mehre-
rem enthalten / dieſe gewaltthätige proceduren aber denen Rechten und Reichs-Satzungen
auch Ryßwickiſchen und darin confirmirten Nimwegiſchen und Weſtphäliſchen Frieden-
ſchlüſſen ſchnurſtracks zuwider lauffeten / dardurch dann auch Uns und dem Reich ein
groſſes Præjuditz / Seiner Lbden: aber durch dergleichen weitausſehende Violentien und
Thathandlungen in ihrer kundahren Poſſeſſion höchſtes Nachtheil zugezogen und an-
dern ein böſes Exempel zur Nachfolg gegeben / mithin Unſere Kayſerliche Autho-
rität und Allerhöchſter Reſpect jemehr und mehr in vilipendentz / und es dahin gera-
then dörffte / daß endlich in dem Reich / und zwar ſonderlich auff ſelbigen Confinen
niemand des Seinigen mehr geſichert ſeyn wurde / mit gehorbſambſter Bitt / Wir
derowegen wider Ew. Ldl. Ldl. Ldl. Ldl. nicht allein Unſer Kayſerl. Mandatum de non am-
plius turbando, ſed omnia in priſtinum ſtatum reſtituendo, nec facti ſed juris viâ proce-
dendo ſine clauſula zu erkennen / ſondern auch zu bewürckender Vollſtreckung deſſen / was
in obgedachtem Unſerem Kayſerlichen Reſcripto verordnet / ſolche nachdrückliche Mittel /
wie die Reichs-Satzungen in dergleichen Fällen an Hand geben / und zu Manuteniruug
Unſer Kayſerl. allerhöchſten Authorität und Reſpects ſo wohl / als Sr. Lbden. klaren

Rechtens

Rechtens nöthig und zulänglich ſeyn wurden / vorzukehren gnädigſt geruhen wolten/ maſſen Se. Lbden. dann auch erlangt/ daß heut dato das gebettene Mandatum nach reifer der Sachen Erwegung folgender Geſtalt zu recht erkant worden : Gebieten Demnach Ewer Lbden. Ldn. Ldn. Ldn. ſamt und ſonders von Römiſ. Kayſerl. Macht / und bey Pöen dreyſig Marck löthigen Golds / halb in Unſer Kayſerl. Cammer und den andern halben Theil Sr. Lbden. unnachläßlich zu bezahlen hiemit ernſtlich und wollen / daß ſie dieſelbe im Beſitz und Genuß der Graffſchafft Lützelſtein und Gemeinſchafft Guttenberg ſo wohl/ als der Graffſchafft Veldentz/ und alles deſſen / was darzu gehörig / weder directè noch indirectè, wie und welchergeſtalten das auch geſchehen / oder Nahmen haben mögte / ſelbſten oder durch andere weither nicht turbiren/ beeinträchtigen oder vergewaltigen / ſonderen alles was hiergegen obeingeklagter maſſen vorgenohmen worden/ in vorigen Stand wiederum alſo gleich nach Inſinuir- oder Verkündigung dieſes Unſeres Kayſerl. Gebotts ſtellen und reſtituiren / ſich auch von all außwertigem Recurs enthalten / und falls ſie einigen Spruch und Forderung hierunter zu haben vermeinen mögten / ſolche durch ordentliche im H. Römiſ. Reich übliche Weeg Rechtens, ſuchen und außführen/ deme allem alſo und zu wieder nicht thuen / noch das jemand anderen zu thuen geſtatten / hierinn auch nicht ſäumbig oder ungehorſam ſeyn / als lieb ihnen iſt / obbeſtimbte Pöen und Unſere Kayſerl. Ungnad auch ſchärpffere Verordnungen / ſo Wir in verbleibender Parition auff Sr. Lbdn. angebrachte fernere Petita uneinſtellig ergehen laſſen wurden/ zu vermeiden/ das meynen Wir ernſtlich : Wir heiſchen und laden auch Ewer Lbdn. Ldn. Lbd. Ldn. von obberührter Kayſ. Macht auch Gericht und Rechts wegen hiemit/ und wollen/ daß Sie innerhalb denen nächſten zwey Monathen von Inſinuirung oder Verkündigung dieſes Unſeres Kayſerlichen Gebotts/ ſo Wir Ihnen vor den erſten/ anderen/ dritten/ letzten/ und endlichen Gerichts-Tag ſetzen / und benennen peremptoriè, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde / den nächſten Gerichts-Tag hernach ſelbſten oder durch Ihren Gevollmächtigten Anwald an Unſeren Kayſerl. Hoff / welcher Orthen derſelbe alsdann ſeyn wird / erſcheinen / glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun / daß dieſem Unſern Kayſerl. Mandat alles ſeines Inhalts gehorſamſt nachgelebt worden / auch reſpectivè ins künfftig nachgelebet werden würde / wo nicht/ oder da noch ferner dargegen gehandelt werden ſolte / alsdann zu ſehen / und zu hören / daß ſie wegen ihres Ungehorſambs in vorgedachte Pöen der dreyßig Marck löthigen Golds gefallen ſeyn / und Unſere comminirte ſchärpffere Kayſerl. Verordnungen erkent werden / mit Urtheil und Recht zu ſprechen / zu erkennen / und zu erklähren / oder aber erhebliche beſtändige Urſachen / da ſie einige hätten / warumb ſolches nicht geſchehen ſolle / in Rechten fürzubringen / und endlichen Entſcheits und Erkantnuß darüber zu gewarten : Wann Ewr Lbden. Ldn. Ldn. Ldn. nun kommen und erſcheinen alsdann alſo oder nicht/ ſo wird nichts deſto weniger auff Sr. Lbdn. ferneres gehorſamb Anrüffen und erforderen / mit obangedeuteter Erkantnuß Erklährung und anderen hierin weither in Rechten gehandelt werden / wie ſich das ſeiner Ordnung nach aignet und gebühret / darnach haben Ewr Lbdn. Ldn. Ldn. Ldn. ſich allerſeits zu richten : Geben in Unſerer Stadt Wien den ſechszehenden Octobris Anno Siebenzehen hundert : Unſerer Reiche des Römiſchen im drey und viertzigſten / des Hungariſchen im ſechs und viertzigſten / und des Böhmiſchen im fünff und viertzigſten.

Leopold.

(L.S.)

Admandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Vt Davw. Kaunitz.

Frantz Wilderich v. Menßhengen.

No. II.

No. II.

Paritoria in Sachen Chur-Pfaltz contra Pfaltz Birckenfeldt / die Pfaltz Veldentziſche Succeſſion betreffend de Anno 1716. 13. Maji

IN Stritt-Sachen ſich verhaltend zwiſchen Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz Klägern und Impetranten eines/ entgegen und wieder Herrn Chriſtian Pfaltzgraffen zu Birckenfeldt beklagten und Impetraten andern Theils/ Mandati Pœnalis de reſtituendo, & amplius non turbando ſine Clauſula, iſt Herrn Klägeren und Impetrantes ratione arctiorum & excitationis fiſcalis gethanes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen/ ſondern wird Herrn Beklagten und Impetraten Zeit zweyer Monathen von Ambtswegen hiemit angeſetzt/ glaubliche Anzeig- und Beweiß zuthun/ daß nicht nur gedachten Ausgang-Verkünd- und reproducirten Kayſerl. Mandato ein vollſtändiges Gnügen beſchehen/ ſonderen auch die ſeithero weiters geklagte Thätlichkeiten abgeſtellet/ die unter Königlicher Frantzöſiſcher Aſſiſtenz viâ facti vorgenohmene Occupation des Ober-Ambts Guttenberg erlediget/ dann denen Schultheiſſen/ Burgemeiſteren und Gerichten daſiger Gemeinſchafft in Erkennung des Herrn Beklagten und Impetraten als ihren Lands-Herrn und alleiniger Gehorſambs-Leiſtung/ auch Entrichtung der Gefälle an dero beſtelten Ambtmann Fouverolle gegebene Befehle und Anweiſung auffgehebt/ ferners die durch angeregte Aſſiſtenz veranlaßte Vertreibung der Dragoner aus Langen-Candel und Ober-Otterbach/ auch Beſetzung der Probſtey Seltz und gleichmeſſig verurſachte Blocquir- und dadurch abgenöthigte Capitulir- mithin gewaltſame Delogirung Seiner Churfürſtl. Durchl. Mannſchafft aus dem Schloß Minfeldt erſetzet/ nicht weniger das durch Ausſchreibung einiger Holtz Fuhren in die nechſt gelegene Frantzöſiſche Garniſonen zugezogene höchſtes præjudicium wieder hergeſtellet/ auch alle übrige turbationes ab- und in vorigen Standt geſetzt und gut gemacht worden ſeyen/ gleich dann Herr Beklagter und Impetrat von all auswertig-frembden Recurs bey Pöen fünffzig Marck löthigen Golds abzuſtehen/ ſich deſſen zu euſſeren und zu entſchlagen hat/ und wann derſelbe de facta plenarie paritione Dociren/ folglich in poſſeſſorio ordinario vel petitorio allhier bey Reichs-Hoff-Rath gebührend anruffen wird/ alsdan auch hierin fals behörige Juſtitz adminiſtriret werden ſolle/ mit dem austrücklichem Anhang/ wofern Beklagter dieſem allem in der beſtimbten Zeit nicht nachkommen würde/ derſelbe jetzt alsdann/ und dann als jetzt in die Pöen obgedachten Kayſerl. Mandato einverleibt erklärt/ auch ſonſten auff ferneres Anruffen deß Herrn Klägers weiters ergehen ſolle/ was Rechtens. Signatum zu Wien unter Ihrer Kayſerl. Maj. hervor gedruckten Kayſerlichen Secret-Inſiegel den 13ten. Maji Anno 1716.

(L.S.)

Frid. Carl Graff
von Schonborn.

Frantz Wild. von
Menshengen.

141

No. III.

Paritoria ulterior, in Sachen Chur-Pfaltz contra Pfaltz Birckenfeld/ die Pfaltz Veldentziſche Succeſſion bedreffend de Anno 1718. 7. Junii.

IN Stritt-Sachen ſich verhaltend zwiſchen Ihrer Chur-fürſtliche Durchl. zu Pfaltz Klägern und Impetranten eines-Entgegen und wieder Herrn Chriſtian Pfaltzgraffen zu Birckenfeld Beklagten und Impetraten andern theils Mandati pœnalis de reſtituendo & amplius non turbando ſine Clauſula iſt Herrn Klägers und Impetrantens in puncto deren arctiorum & excitationis fiſcalis fernerweit gethanes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen/ ſonderen wird Herrn Beklagten und Impetraten Zeit zweyer Monathen von Ambts wegen angeſetzet/ glaubliche Anzeig und Beweiß zuthun, daß gedachten Ausgangen-Verkünd- und reproducirten Kayſerlichen Mandato, und am dreyzehenden Martii ſiebenzehen hundert und ſechszehen eröffneter paritoriæ ein vollkommenes Gnügen beſchehen ſeye; mit der austrücklichen Wahrnung/ wofern Herr Beklagter dieſem allem in der beſtimbten Zeit nicht nachkommen wurde/ derſelbe jetz alsdann und dann als jetzt in die Pöen obgedachten Kayſerlichen Mandato einverleibt/ erkläret/ ſonſten auch auff ferners anruffen des Herren Klägers weiters ergehen ſolle/ was Rechtens. Signatum zu Laxenburg unter Ihrer Kayſerliche Majeſtät auffgedruckten Kayſerl. Secreten Inſiegel den ſiebenden Junii Anno ſiebenzehen hundert und achtzehen.

(L.S.)

Frid. Carl Graff
v. Schönborn.

Frantz Widerich
v. Menshengen.

No. IV.

Erb-Vereinigung Pfaltz-Graff Ruprecht Hertzog Adolphs Sohn mit Pfaltz-Graffen Ruprechten dem Eltern Ao. 1357.

IN GOttes Nahmen Amen &c. Wir Ruprecht der Junger Hertzogen Adolffs Seel. Sun von GOttes Gnaden Pfalentz-Graffe bey Ryn und Hertzog zu Bayern ꝛc. Erkennen offenbahr an dieſem Brieffe für Uns und alle Unſere Erben und Nachkommen immermehr ewiglichen/ daß der Durchleuchtig Hochgebohrn Furſte Herr Ruprecht der älter Pfaltzen-Grave zu Ryn des Heil. Römiſ.

Richs Obriſter Truchſaſe und Hertzog zu Bayern unſer lieber Vetter / durch ſonderliche Liebe und Freundſchafft / die er durch angebohrn Sippſchafft zu Uns hat ꝛc. Uns die beſondere Freundſchafft gethan hat ; als hernach mit Vorwordten und unterſcheiden in dieſem Brieff beſchrieben und begriffen iſt / das iſt alſo wer es / daß der vorgenant Hertzog Ruprecht der ältere unſer lieber Vetter abgieng ane Leibs Lehens-Erben / und der nit gewinne / daß GOtt nit enwolle / ſo hat er Uns und unſeres Leibs Lehens-Erben zu ſinen Erben gemacht / aller ſiner Landt und Luthe / Lehen und Eigen mit ſulchen underſcheidt / **daß unſer älteſter Sun** nach unſerem Tode / der ſinig und ſines Leibes vermögig iſt / **ſoll allein ſein Herrſchafft beſitzen die er läſſet an der Pfälentz und zu Bayern /** Es hat auch der ehegenandt Hertzog Ruprecht der ältere unſer lieber Vetter / Uns unſeren Erben vnd Nachkommen die vorgenante Freundſchafft gethan / ſeyn Erbe zu beſitzen / mit ſulchen Vorwordten und underſcheiden / **daß allwegen immerme ewiglichen nit mehr dan ein Sune von des Vatters Stamme / der dan der älteſter Sune iſt / und ſinig und ſines Leibes vermögig iſt / die vorgenante ſeine Herrſchafft mit allen ihren Zugehörungen / Erben und beſitzen / ſeine Landt / Luthe / Veſten / Stätten und Burge / Furſtenthum / Manſchafft / mit allen ihren Zugehörungen / wie Er das inne / und herbracht hatt / bis an ſin Ende / und ſoll auch des vorgenanten unſeres lieben Vettern Herſchafft Land und Luthe Man und Burgman / Burger und Ambtluthe niemand anders gehorſam ſyn / danne allwegen dem älteſten Sune / von des Vatters Stamme / der alſo darzu gebohren iſt / in aller dermaßen und wyß / als hier vorgeſchrieben ſteht.** Wie auch / daß der ehegenandt unſer lieber Vetter Töchter Lizze nach ſinem Tode / die er bey ſinem lebendigen Leibe nit berathen hätte / die ſulen Wir berathen und beſtaden nach ehren und nach der Brieffe ſage / die der Allerdurchleuchtigſte Furſt und Herr der Römiſ. Keyſer Carl und Kunig zu Beheim / und die Ehrwurdigen in Gott Vatter und Herrn Herrn Gerlach und Herr Wilhelm Ertz-Biſchoffe zu Mentze und zu Köllen darüber zwiſchen Vns von beyden Sythen / und uns iglichen unter ihren Inſigele verſigelt gegeben haben / das iſt alſo / daß man jeder Tochter ſolt geben ſechs Tuſendt Marck Silbers / und nit me / **und die ehegenanten Satzungen /** Ordnung / Beſitzung und alle Articul und ihr jeglichem beſunder als ſie hievor geſchrieben ſtehendt / haben Wir Hertzog Ruprecht der Junger ehegenandt gelobt mit guten trewen und leiblichen zu den Heyl. geſchworen / fur Uns und alle Vnſere Erben / und Nachkommen immerme ewiglichen ſteeths und veſte zu halten / und zuhaben in aller der maßen und wyſen als hievor geſchrieben ſtet / und zu mehr Sicherheit zu Gezeugunze und zu Beſtättigung aller der vorgeſchriebenen Sachen / Stucke und Articul, und ihr jeglichen beſunder / ſo haben Wir gebetten den Ehrwürdigen in Gott Vatter und Herren Herren Gerlachen Ertz-Biſchoffe zu Mentze unſerem lieben Herren und Oheime / Herren Gerlachen den älrern Graffen zu Naſſaw / ſinen Vatter unſeren lieben Oheim Graffen Adolphen von Naſſaw deſſelben Graffen Gerlachs Son / unſer lieben Oheime Graffen Walram von Sponheim / unſern lieben Neven / Graffen Wilhelm von Katzen-Elenbogen unſern lieben Neven / und Graffen Friderich von Leiningen den Jungeren unſeren lieben Neven / daß ſie alle ihr eigen Inſigel zu unſerem Inſigel an dieſen Brieff hant thun hencken / den Wir darüber mit denſelben unſerem Inſigel zu Beſtattigung aller der vorgeſchrieben Sache / Stuck und Articul und ihr iglichen Beſunder fur uns und alle unſer Erben und Nachkommen verſiegelt gegeben haben / und Wir Gerlach von Gottes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Mentz / und Wir Graff Gerlach von Naſſaw und Wir Grave Adolff von Naſſaw ſin Son / und Wir Graff Walram

von

von Sponheim / und Wir Graff Wilhelm von Katzen-Elenbogen / und Wir Graff Friederich von Leiningen der Junger vorgenannt erkennen uns offenbahr an dieſem Brieffe / daß Wir durch ſunderlichen Bet Willen des Hochgebohrnen Furſten Hertzog Ruprecht deß Jungeren vorgenant haben zu gezeugnuze aller ſiner Erben und Nachkommen unſer aller eigen Inſiegel zu ſinem Inſigel an dieſen Brieff gehangen / der geben iſt zu Heydelberg als man zahlt nach Chriſtes Gebuhrt drüzehen hundert Jaren ſieben und fünffzig Jare / an unſer Frauen Tag den man nennet Annuntiatio.

(L.S.) [L.S.] [L.S.] [L.S.] [L.S].

No. V.

Vertrag unter den Rupertis vom Jahr 1368.

Wir Ruprecht der Elter von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein des Heyl. Reichs Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bayeren. 2c. Und Wir Ruprecht der Junger von denſelben Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayeren / bekennen offenbahr mit dieſem Brieffe / und thun Kund allen Lüden / die ihn immer anſehent oder hörent leſen / das Wir mit wohl vorbedachten Mude und Sinnen mit Rat unſers Rats und mit rechter wiſſen durch ſchimbers Lobs frummen Ehr und ewigs Nutzes willen die Uns und unſere Pfaltz davon kommen ſeindt / und hinzu kommenden Zyten ewiglichen kommen ſollen / und mögen / ſonderlichen auch / daß nun und hernach ewiglichen ein Pfaltzgrave / wer dan zu Zeiten iſt / und auch Unſer Pfaltz mit den Lüten die darzu gehonen oder hören werden / ſich deſtobaaß befrieden / und ihr Mann und Burgmanne bey Recht behalten mögen / überkommen und überein worden ſindt / einträchlichen / eigentlichen und ewiglichen vor Uns unſere Erben und Nachkommen Pfaltzgraven bey Ryn der Geſetze / Ordnung / Gemächt / und Statuten die hernach geſchrieben ſtehen / Das iſt zum erſten und mit Nahmen wollen Wir / daß Stahl-Ecke die Veſte oben auff Bacharach gelegen und die Statt Bacharach / Stege der Thal und Stahlberg die Veſte dabey gelegen / Cube / Burg und Statt / und die veſte Pfaltzgraffen Stein im dem Ryne gelegen Fürſtenberg die veſten Diepach und Mannebach die Thäle Altzey die veſte Burg und Statt / Newenſtatt / die Statt und Wolffberg die Veſte dahinter gelegen / Mannheim die Veſten auff dem Ryn gelegen / Wynnenheim die veſte Burg und Statt / Lindenfels die Veſte / Burg und Statt / die zwo Veſten Heydelberg / oben über der Statt Heydelberg gelegen / und die Statt Heydelberg und Dilſperg / Burg und Statt ewiglichen bey der Pfaltz verlieben ſollen / und Wir / noch kein Pfaltzgrave nach uns ſollen der obgenanten Veſten / Stätte oder Thäle nimmermehr kein von der Pfaltz verkauffen / verpfänden / verſetzen / verwechſelen / enweg geben oder vor Unſere Seelen Heyl verſetzen noch in keinen anderen weege von der Pfaltz weder mit Widdum Morgen-Gabe / mit Zu-Gelt / mit Töchteren oder mit Wibern oder mit keinen anderen Sachen nun oder hernach

von

von derſelben Pfaltz entfrembden noch ſchaffen / geſtatten / oder verhengen / daß ſie ſämbtliche oder ihr einige beſonder von der Pfaltz entfrembdet werde / ſonderen ewiglichen unverrucket ſollen ſie verlieben bey der Pfaltz und an einem Pfaltzgraffen / und daß das alles alſo ewiglichen ſteet und veſte gehalten werde / und unverrucket bliebe / ſo wollen Wir / daß unſer Burggraffen Ambtleuth unſer Leuthe / und Gemeinde Arm und Rüche der obgenanten unſer Veſten / Burge / Stätte und Däle die nun ſind / oder hernach werden / dieſem Brieffe allzeit ſo dick des Noth thut / ſchweren zu den Heylign veſte und ſteete zuhalten / und daß ſie keinem Pfaltzgraffen hulden oder ſchwören / erſpreche / gelobe und geheiſe ihn dan / ehe ſie ihme hulden oder ſchwören / daß er ihnen das ſteet halte und verbrieſſe / daß in dieſem Brieffe ſtet geſchrieben / und das ſolle geſchehen ewiglichen ſo dick das Noth geſchicht / ſonderlichen ſprechen geloben und geheiſen Wir vor Uns unſer Erben und Nachkommen Pfaltzgraffen bey Rhein / bey unſern Fürſtl. Trewen und Wahrheiten / daß Wir wider alles das / das hievor geſchrieben ſtehet / mit Worten / Wercken / Rat noch That heimblich noch offenbahr nimmer getun ſollen / noch ſchaffen / gethan werden / in keine andere wyſe / wan Wir unſer Erben und Nachkommen Pfaltzgraffen bey Rhein ſollen und wollen ſie ewiglichen bey den obgenanten unſeren Trewen und Wahrheiten unwiederruefflichen veſt und ſteet halten / ſonder alles Gefärde / und Argeliſt / mit behiltnus doch / daß die hochgebohrne Fürſtin Eliſabeth von Nahmen unſers Hertzog Ruprechts des Eltern ehegenant Ehliche Hauß-Frau bey ihrem Widdumb Heydelberg und was ihr darzu bewidmet iſt / nach ihrer Brieffe ſage / ihr lebetag verliebe ſitzen geruhiglichen one Gefährde und Argeliſt. Des zu ewigen Urkundt / Veſtigkeit / und Steetigkeit geben Wir die obgenanten Hertzog Ruprecht der Eltere / und Hertzog Ruprecht der Junge dieſen Brieff vor Uns / alle unſer Erben und Nachkommen Pfaltzgraff bey Ryne verſiegelt mit unſer beyden anhangenden Ingeſiegel. Wir haben auch gebetten die Edlen Wilhelm Graffen zu Katzen-Ellenbogen und Friderich den Elteren Graffen zu Lyningen unſern lieben Newen und Getrewen / daß ſie zu ewigen Gezeugnuſſen aller obgedachten ſtücke / Puncten und Articulen Ire Inngeſiegel bey die unſere an dieſem Brieff gehangen haben / und Wir die obgemelte Wilhelm Grave zu Katzenelenbogen / und Friederich der Elter Grave zu Lyningen bekennen / das Wir durch bete der ogedachten unſern Herren der Hertzogen zu ewigen Gezügnuſſen aller obgedachten Stücke / Puncte, und Artickle unſere Ingeſiegele bey die Irn an dieſen Brieff gehangen haben / geben zu Heydelberg den neſten Samſtags nach St. Bartholomæus Tag nach Chriſti Geburt drüzehen hundert Jarn und im acht und ſechßigſten Jare.

No. VI.

Vertrag
Zwiſchen denen dreyen Rupertis Pfaltzgraffen de Anno 1378.

WIr Ruprecht / der Elter / von Gottes Gnaden / Pfaltzgraue / bey Rhein / des heiligen Römiſchen Reichs Oberſter Truchſeß / und Hertzog zu Beyern / und Wir Ruprecht der Jünger / von denſelben Gnaden /

Pfaltz

Pfaltzgraue bey Rhein / und Hertzog zu Beyren / und Wir Ruprecht der Jüngſte / von denſelben Genaden / Pfaltzgraue bey Rhein / und Hertzog zu Beyren / deſſelben Hertzog Ruprechts des Jüngern Sone.

Bekennen offenbahr an dieſem Brieff / und thun Kund allen Leuten / die jne ümmer anſehend / oder hörent leſen / das Wir mit wohlbedachtem Mute und Synne mit Rath unſeres Raths / und mit rechten wiſſen / durch ſcheinbares lobes frommen Ehren / und ebiges Nutz willen / die uns / und unſer Pfaltz davon kommen ſein / und in zukommenden Zeiten ebiglich kommen ſollen / und mögen. Sonderlich auch / daß nun und hernach ebiglich / ein Pfaltzgraffe / wer dann zu Zeiten iſt / und auch unſer Pfaltz / mit den Leuten / die darzu gehörend / oder hören werden / ſich deſtobaz befriden / und je Manne / und Burgmanne bey recht behalten mögen / überkommen / und uber ein worden ſein / einträchtiglich / eygentlich / und ebiglich / fur uns und unſer Erben / Pfaltzgraffen bey Rhein / der Geſetze / und Ordnung / wie hernach geſchriben ſteent / das iſt zum erſten / und mit Namen wollen Wir / das Staleck die Veſten / oben uff Bacherach gelegen / und die Statt Bacherach / Stege der Thale / und Stalberg die Veſten / dabey gelegen / Cube Burg und Statt / die Veſten Pfaltzgraffen-Stein / jn dem Rhein gelegen / Fürſtenberg Veſten / Dieſpach / und Mannebach die Thele / Surburg die Burg / Altzey die Veſten / Burg und Statt / Neuſtatt die Statt / Wolffsberg die Veſten / da hinden gelegen / Manneheim die Veſten uff dem Rhein gelegen / Winheim die Veſten / Burg und Statt / Lindenfels die Veſten / Burg und Statt / und die zwo Veſten Heydelberg / oben über der Statt Heydelberg gelegen / und die Statt Heidelberg und Dilſperg Burg / und Statt. Und in unſerm Lande zu Beyren / Amberg die Statt / Waldeck die Burg / Kempnaten die Statt / Helfſenberg die Burg / Hanuſperg die Burg / Murach die Veſten / Nabpurg die Statt / und unden die Burg / mit allen jren zugehörungen ebiglich bey unſeren Erben / die Pfaltzgraffen bey Rhein ſind / verliben ſollent / und Wir / noch keine unſer Erben / die Pfaltzgraffen bey Rhein ſind / nach uns / ſollent der vorgenanten Veſten / Stette und Thele / nimmer kein verkauffen / verpfenden / verſetzen / verwechſeln / enweg geben / oder fur unſer Sel Hayl verſezen / noch in keine ander weg / weder mit Widumb / Morgen-Gab / Zu-Gelt / mit Döchtern / oder mit Weibern / oder mit keinen anderen Sachen / nun oder hernach empfrembden / noch ſchaffen / geſtatten / oder verhengen / das ſy ſamentlich / oder je einig beſunder / von unſeren Erben / die Pfaltzgraffen bey dem Rhein ſind / empfrembd werden / ſunder ebiglich unverruckt ſollent beleiben / bey einem Pfaltzgraffen / als vorgeſchriben ſteet. Und daß das alles / alſo ebiglich / ſtet und veſte gehalten werde / und unverruckht bleibe / So wollen Wir / daß unſer Burggraffen / Ambt-Leute / unſer Leut und Gemeinde / Arme und Reiche der obgenanten Veſten / Burg / Stett / und Thele / die nun ſind / oder hernach werdent / diſen Brieff alle Zeit / ſo dickh des Not thut / ſchweren zu den Heiligen / veſte / und ſtete zuhalten / und das ſy keinen Pfaltzgraffen hulden und ſchweren / er ſpreche / globe / und gehayſe jne dann / das er jne das ſtet halte / und verbrieffs / das in dem Brieff ſteet geſchriben / und das ſoll geſchehen ebiglich / ſo dickh des Not thut / Sonderlich ſprechen / geloben / und gehaiſſen Wir / fur Uns und unſer Erben / Pfaltzgraffen bey Rhein / bey unſeren Fürſtlichen Trewen / und Warheiten / daß Wir wieder alles das / daß hieuor geſchriben ſteet / mit Worten / Wercken / Rath und That / heimblich noch offentlich nimmermehr thun ſollen / noch ſchaffen / gethan werden. In kein ander weyſe / wan Wir / und unſer Erben / Pfaltzgraffen bey Rhein / ſollen und wollen Sy Ebiglichen / bey den obgenanten unſeren Trewen / und Warheiten / unwiderrueffſlich / veſte und ſtete halten / ſunder alles Geuerde und Argliſte / mit behaltnus doch / daß die Hochgeborn Fürſtin Eliſabeth von Nürenberg / unſer Hertzog Ruprechts des Jungſten Egenant / Eheliche Haußfrau / bey jren Widumb Murach / und was jr dazu bewidembt iſt / nach jrer Brief ſage / ir lebtag ſoll verliben ſeyen / geruiglich one Geuerde / Hinderniſſe / und Argliſte / deß zu ebigen Urkunde / Veſtekeit und Stetekeit / geben Wir die obgenanten / Hertzog Ruprecht der Elter / Hertzog Ruprecht der Jüngere / und Hertzog Ruprecht der Jüngſte / diſen Brief / für Uns / und unſer Erben Pfaltzgraffen bey Rhein / verſigelt / mit unſeren anhangendten Innſigeln. Geben zu Amberg uff Sand Margarethen Tag / der heiligen Junckfrauen / In dem Jar / do man zalte / nach Criſti Geburt. Dreyzehen hundert Jare / und in dem Achten und Sibenzigiſten Jar.

No. VII.

Verſchreibung der vier Königl. Söhnen die von denen 7. Schidts-Richtern zu halten de Anno 1410.

WIR Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rine / deß Heil. Römiſch. Richs Obriſter Truchſes / und Fürſeher der Lande des Rins / zu Schwaben / und deß Frenckiſchen Rechten / und Hertzog in Bayeren / und Wir Johannes / Stephan / und Otte von denſelben Gnaden Gots Pfaltzgrafen bey Rine / und Hertzogen in Bayeren / alle vier Gebrüdere bekennen / und thun kunt offenbar mit dieſem Briefe / allen den die ihn ſehent / oder hörent leſen / alß der allerdurchleüchtigiſt Fürſte und Herr / Herr Ruprecht Römiſcher Künig / zu allen Zyten Mehrer deß Richs / Unß lieber Herr und Vatter Seeliger Gedächtnuß dem Ehrwürdigen in Gott Vatter Herrn Raban Biſchof zu Spire Unſerm beſunderm lieben Fründe / und Unſern lieben getrewen Hanßen von Hirſchhorn / Johann Cammerern / den man nennet von Talburg / Hermann von Rodenſtein / ſchwartz Reinharten von Sickingen / Wiprechten von Helmſtatt / und Tham Knebel Ritteren / in ſiner Kranckheit vor ſynem Tode / als zu ſinen letzten Willen befohlen / und begehret hat / daß ſie alle Briefe / und Gemechtze / die vormahls von ihme und ſinem Vatter / und alt forderen Seligen / und auch eins Teils von uns begriffen ſint / und in dem Gewölbe off der Burg zu Heydelberg ligent für ſich ſollen nemen / und darnach ein Ordnung under uns machen / alß Sie dann duncket das glichſte und bequemlichſte ſyn / und auch darmit yr aller Gewiſſen beladen hat / nachdem ſie yme gewant waren / deß haben Wir auch die obgenenten / ſieben mit gantzem Flyße / und Ernſte gebetten / **daß ſie nach des obgenant Unſeres lieben Herrn / und Vatters Seeligen Befehlnißen / und Begerunge / ein Ordnunge unter uns machen / und uns umb Unſer Herrſchafft / Land / und Lüde ſetzen / und entſcheiden / alß ſie dan duncket / das Glichſte / und bequemlichſte ſin /** nachdem als er in das empfohlen hat / als ſie uns deß auch gelobt / und geſchworen hant / und Wir die obgenanten Gebrüdere **verſprechen / gereden /** und **geloben** in Crafft dies Brieffs / wie die obgenante **Sieben /** oder **der merer Theil** unter in / Unß alſo **ordent / ſetzent /** und **entſcheident / daß Wir und Unſere Erben /** daß alſo getrewlichen veſte und ſtete **halten /** und auch gäntzlichen **vollenfüren /** und thun ſollen / und wollen ſunder eincherley Intrag / oder Irrunge / und daß auch Wir / und unſe Erben ſamentlich oder beſunder den obgenanten Sieben auch ſamentlich oder beſunder nach ihren Nachkommen / und Erben von ſolcher Ordnunge / Satzunge / und Entſcheidunge wegen / die ſie alſo ziſchen Unß begriffen / und thun werdent / nummer deſto ungimſtiger und ungnädiger geſin / noch darumb einchen argen Willen zu ir keinem / oder ihren Nachkommen / und Erben / oder zu den ihren haben / oder beweiſen ſollen noch wollen / oder jemands von unſerentwegen in keine wiße und wer etz / daß ſie ſolche Sachen zuvollenden mer rades / und Underwieſunge bedörfent / und daß / zu anderen unſeren Reten / oder den unſeren uß unſeren Lande / die ſie dazue gut duchten / ſie ſuchen wurden / ſo ſollen Wir dieſelben / der Rades / und Underweiſunge ſie dann alſo begehrten / bitten / und mit yn ſchaffen / daß ſie yn darinne auch uff ire Eyde geraten / und behulffen ſin / wer etz auch / daß der genanten Sibner einer / oder mer von todes wegen abgehen würden / da GOtt für ſin wolle / Ee ſie ſolche Ordnunge / Satzunge / und Entſcheidun-

ge

ge ziſchen Uns begriffen / und gemacht hetten / ſo ſollen die andere / die dannoch in leben veriiben / vollen Gewalt / und gantze Macht han / daß ſie / ſo ſie erſte mögent / ane gefährde andere an der abegangen ſtatt kieſſen / und zu yne nemen mögent / von unſern Reten / die ſie dann uff Ire Eyde dazue gut / und nutzlich düchten ſin / und welche ſie alſo zue in kieſen und nemen werdent / die ſollen Wir die obgemelde Herrn auch bitten / und heiſen ſich des alſo anzunemen / und die ſollent auch alsdann zu den Heiligen ſchweren in der Maaſe / als ſie vorgethan hant / und dann mit in die gantze Macht haben / zuvollentfüren / und zue tunde in der Maß / als vorgeſchrieben ſtet / ane all gefährde / alletz datz hiervorgeſchrieben ſtet / **verſprechen / gereden / und geloben /** Wir Hertzog Ludwig / Hertzog Johannes / Hertzog Stephan / und Hertzog Ott **für Uns / und Unſere Erben** off Unſer Fürſtl. Trewe / und Ere / und han datz auch **liblich zu den Heiligen geſchworen /** getrewlich / veſt / und ſtete zuhalten / zu vollenführen / und zu tunde / und auch darwider nit zu ſin / zu ſuchen / noch zu tunde / heimblich oder offentlich / durch Uns ſelbſt oder ymandt anders in keine wiſſe / alle Geverde / und Argeliſte gäntzlich usgeſchieden / und des alles zu urkund / und veſten Gezügniße / ſo hat Unſer yglicher ſin eigen Inſigel an dieſen Brief gehangen / der geben iſt zu Heidelberg off Sant Barnabas des heyligen Apoſtls Tag in dem Jare als man zalte nach Chriſti geburte vierzehenhundert / und zehenden Jare.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

No. VIII.

Verſchreibung von Hertzog Ludwig und Hertzog Johannſen die Rupertiniſche Conſtitutionen in allem veſt zuhalten 1401.

WIr Ludwig und Hanß Gebrudere von Gottes Gnaden Pfaltzgraffen bey Ryne und Hertzogen in Bayeren / bekennen und tun kundt vor Uns und alle unſere Erben offenbahr mit dieſem Brieffe allen den die / ihn immer anſehendt leſendt oder hörendt leſen / wan die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Furſten Herr Rupprecht **der alteſte** unſer lieber Vetter / **und Herr** Ruprecht **der älter** unſer lieber Anherre ſeel. der Seelen der allmächtige GOtt barmhertzig ſin wolle / und der Allerdurchleuchtigſt Hochgebohrner Furſte und Herr Herr Ruprecht **Röm. König** zu allen Zyten Mehrer des Richs / unſer lieber Herre und Vatter furmahls **in groſſer Wißheit und Furſichtigkeit / umb yre Erben und Nachkommen** Pfaltzgraffen bey Ryn / und Hertzogen in Bayeren und derſelben **yre Pfaltz** und Hertzogthumbs und aller männigliches darzu gehörende **beſſers nutzes und frieden willen /** alle dry einträchtlich mit wohlbedachtem Mute und mit Rat ihrer Graffen / Herren / anderer ihrer Räthe und freundt geordnet / geſetzet / und vermahnt hant / daß

allweeg

allweeg und ewantlichen eines jeglichen Pfaltzgraffen am Ryne **alteſter Sohn ein Herr derſelben Pfaltz** und ihres Hertzogthumbs in Bayeren / **und ein rechter Pfaltzgraff und Churfürſt** des Heyl. Röm. Rychs ſein ſoll / nach ſeines Vatters Todt / und auch geordnet / vermacht und verbrieffet hant / **daß derſelbe älteſter Son der Pfaltzgraff etwie viele nembl. Schloß bey der Pfaltz haben und behalten ſall** die nicht davon zu entfrembden / noch zuſcheiden / als daß der obgenant unſeren lieben Vetteren Anherren und Vatters verſiegelte Brieffe daruber klärlich inhaltent und ußwiſent / und herumbe wan Wir Hertzog Ludwig und Hertzog Hanß obgedacht auch wohl verſtan / und aigentlich erkennen / daß die vorgenant Ordnungen und Geſätze zumahlen göttlich nutzlich und beſtändtlich ſin und werden mögen / Uns und unſeren Erben und den vorgedachten Herrſchafften und ihren Unterthanen / darumbe hann Wir beyde und unſer jeglich beſonder mit gantzer Begierdt und guten Wiſſen und Willen dem obgedachten unſerem lieben gnädigen Herren und Vatter geredt und verſprochen / **reden und verſprechen** feſtiglich in Krafft dieß Brieſes / **daß Wir und unſere Erben** ſämbtlich und beſonder die vorgenante Ordnungen und Vermachungen / und auch **die obgenante Brieffe in allen Puncten Stucken und Articulen** / wie die von Wort zu Wort begriffen ſint und geſchrieben ſtehen / und als hievor geſchrieben ſtehet / **ewiglichen feſt und ſteet tun halten** / vollenfuhren und auch handthaben ſollen und wollen / ohne alle widerRedt und Gefehrde / und darwider nymmer getun noch ſchaffen / gethan werden / noch auffnehmen / was darwider gethan wurde / oder mögte gethan werden / wie das geſchehe oder geſchehen mögte / heimblich oder offenbahr / mit Worten oder mit Wercken / Geiſtlich oder Werntliche / ausgeſcheiden allerley Funde / Widerreden und Gefehrden / und hann das alles in aller der Maaß als vorgeſchrieben ſtehet / in rechter gantzer Wahrheit und bey unſeren rechten Furſtl. Ehren und Trewen gelobt und verſprochen / globen und **verſprechen** in Krafft dieſes Briefſs und zu den **Heiligen geſchworen** / und zu wahrer Urkundt und gantzer ewiger Steetigkeit unſerer Ingeſiegele an dieſen Brieff tun hencken / Wir han auch ſämbtliche gebetten den Ehrw. Herren Raban Biſchoffen zu Spyre unſeres obgedachten Herren und Vatters Cantzler / den Edelen Graffen Emyighen von Lyningen unſers obgedachten Herren und Vatters Hoffmeiſter und die frommen / ſtrengen / Herren Wiprecht von Helmſtett / den alten Hanſſen von Hirſchhorn Johann Cammerer den man nennet von Dalburg / und Rudolph von Zeyskeim Ritter / daß ſie zu mehrer Gezeugnus aller und jeglicher vorgeſchriebenen Stuck / Punct, und Articu'en und Uns und all unſer Erben der ewiglichen damit zu beſagen ihr Ingeſiegel bey die Unſerigen an dieſem Brieff gehangen hant / **und Wir Raban Biſchoff und Cantzler obgenant / Wir Graff Emychem von Lyningen / Wiprecht von Helmſtatt / Hanß von Hirſchhorn / Johann Cammerer Rudolph von Zeyskeim** Ritter obgenant bekennen / daß Wir umb fliſiger bete willen der hochgebohren Furſten / und Herren Herren Ludwigs und Herren Hanſſen Pfaltzgraff bey Ryn und Hertzogen in Bayeren unſern gnädigen Herren zu mehrerem Gezeugnus aller und jeglicher vorgeſchriebenen Stuck / Puncten / und Articulen **und ſie und alle ihre Erben der ewiglich** damit zu beſagen / unſere eigen Inſiegel bey die yren / an dieſe Brieff! gehangen han / geben zu Heydelberg auff St. Peterstag ad Vincula zu Latein in dem Jahr / da man zahlte nach Chriſti geburte tauſendt vier hundert und ein Jahr.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Con-

No. IX.

Conſtitutio Sigismundi Imperatoris de Anno 1414.

Sigismundus Dei Gratiâ Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex, &c. Ad perpetuam Rei memoriam; Quamquàm ſublimitas Regiæ dignitatis, in qua Conditor Orbis Nos ſuæ pietatis clementiâ feliciter collocavit, jugitèr mentem noſtram ſollicitet, ut curâ pervigili, & Laborum ſtudiis accuratis, noſtrorum, & Imperii ſacri fidelium amputemus incommoda, eísque deſideratæ Pacis amænitatem ſalubriter procuremus, ferventiori tamen affectu cor noſtrum accenditur penes ea, quæ ſacri decus Imperii, & illuſtres ipſius Principes Electores quâdam ſingularitate concernunt, eos præcipuè, quos generis nobilitas, multipliciaque virtutum inſignia, & præclara fidei devotio laudabiliùs recommendant; Sanè aliàs per literas omnium Principum Electorum, & nominatim Sereniſſimi Principis, & Domini, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris, & Bohemiæ Regis velut Regis Bohemiæ &c. Venerabilium, Gerlaci Moguntini per Alemanniam, Remundi Trevirenſis per Galliam, & Regnum Arelatenſe, & Wilhelmi Colonienſis per Italiam Archi-Cancellariorum, Rudolphi Ducis Saxoniæ Sacri Imperii Archi-Mareſchalli, & Ludovici dicti Römer quondam Imperatoris Ludovici Filii Marchionis Brandenburgenſis Sacri Imperii Archi Camerarii, ac etiam à Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis, noſtris & Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam, & luce teſtimonia clariora, noſtra ſuſcepit Regia Celſitudo, qualiter felicis memoriæ Illuſtris Rupertus præſenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Archi-Dapifer, & Bavariæ Dux, Patruus Illuſtris Ludovici moderni Comitis Palatini Rheni Sacri Romani Imperii Archidapiferi Principis Electoris, nec non Bavariæ Ducis, Avunculi noſtri chariſſimi, & poſt prædictum Rupertum præſeniorem Rupertus, tunc Senior Avus jam dicti Avunculi noſtri Ludovici, & poſt eundem Rupertum Seniorem, Rupertus Pater jam dicti Avunculi noſtri Ludovici ſic ſucceſſivè tanquam Archi-Dapiferi ejusdem Imperii, & veri Principes Electores ab omnibus aliis eornm Electoribus ſemper habiti & reputati fuerunt, ac etiam voluntate, conſenſu, & Votis aliorum ſuorum Electorum Principum unanimiter accedentibus, claræ memoriæ Sereniſſimos quondam Romanorum Reges prædeceſſores noſtros temporibus ſuis ritè & rationabiliter juxta debitam Sacri Romani Imperii obſervantiam in Romanorum Reges elegerunt ad Imperatoriam Celſitudinem promovendos, ac ſubſequenter idem modernus Ludovicus cum aliis Electoribus ſuis moderniſretroactis temporibus Nos in Romanorum Regem elegit, qui diſponente eo, à quo bona cuncta procedunt, Rege Regum, & Domino Dominantium die dicto præſentium Aquisgrani Coronâ ſumus Regiâ coronati, quodque præfati Rupertus Senior Patruus, & Rupertus Senior Avus, ac Rupertus Pater dicti Ludovici, quondam Comites Palatini Rheni, diuturnâ temporum præſcriptione inconcuſsè habuerunt, & poſſederunt legitimè, prout etiam ipſe Ludovicus inpræſentiarum ad inſtar illorum, ex Succeſſione paterna, & hæreditaria dignoſcitur, juſto titulo poſſidere jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, ſano tam Eccleſiaſticorum, quàm ſæcularium Principum, Sacri Romani Imperii Electorum, Conſilio & conſenſu accedente non improvidè, neç per errorem, ſed animo deliberato aliorum etiam Principum plurimorum Eccleſiaſticorum, & ſæcularium, Baronum Nobilium, & Procerum noſtrorum, ac Imperii Sacri fidelium maturè communicato Conſilio cupientes auctore Domino futuris obviare periculis & materiam omnium ſuccidere dubiorum de certâ noſtrâ ſcientiâ, & de plenitudine Regiæ Majeſtatis

in his ſcriptis pronuntiamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus, & etiam hoc Regio perpetuo valituro ſancimus edicto, quod jus, Vox, dignitas, & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum Eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni, tanquam Imperii Sacri Archi-Dapifero ac Principi Electori, Hæredibus, & Succeſſoribus ſuis legitimis Laicis duntaxat ab Eo deſcendentibus, quoties caſus hujusmodi Electionis emerſerit, in perpetuum debeat competere, ſicut & ritè ſibi tanquam Comiti Palatino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archi-Dapifero competit manifeſtè, ac ipſe velut Comes Palatinus Rheni, ejusdem Romani Imperii Archi-Dapifer verus, & legitimus Princeps Elector, & poſt obitum ejus Hæredes, & Succeſſores ſui legitimi, modo & formâ ſubmiſſis, Comitatum, & Principatum Palatinum, ac Archi-Dapiferiam dicti Imperii Sacri, de quibus ipſum die ſupra dictâ Aquisgrani ſolenniter infeudavimus; & inveſtivimus, ac tenore præſentium infeudamus, & inveſtimus cum omnibus & ſingulis eorum Terris, Dominiis, proprietatibus, Vaſſallagiis, Libertatibus, honoribus, & pertinentiis, in quibuscunque rebus conſiſtant, & quibuscunque pecialibus poſſint vocabulis deſignari, nec non jus, Vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ſine impedimento quolibet debeat obtinere; & ne inter hæredes, & ſucceſſores ipſius eo defuncto ſuper quæ hujusmodi, futuris temporibus, dubitationum, quæſtionum, ſeu litium quævis materia oriatur, decernimus, ſtatuimus, & **præſenti Regio Sancimus, Edicto inperpetuum valituro,** prout hoc idem per præfatum Dominum **Carolum Quartum** Romanorum Imperatorem noſtrum chariſſimum omnium & ſingulorum Principum Electorum, ac multorum Sacri Romani Imperii Principum, Comitum, Nobilium, & fidelium Conſilio, & unanimi conſenſu accedente, lege & Edicto Imperiali **in aurea Bulla** publicè ſancitum eſſe dignoſcitur, & poſt obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, & Bavariæ Ducis, **Primogenitus** ejus filius, & poſt primogeniti obitum ejusdem Primogenti ſenior filius, ex ordine geniture, & ſic deinceps à ſeniori filio deſcendens ex ordine geniture Semper Senior, ſi verò Primògenitus præfati Ludovici deceſſerit, maſculini ſexûs Laicis duntaxat legitimis hæredibus non relictis, tunc ſecundò genitus filius Ludovici Ducis prædicti, & poſt obitum ejusdem ſecundo geniti filius ſenior Laicus, & ſi ſecundò genitus ſinè hæredibus legitimis maſculini ſexûs, Laicis duntaxat deceſſerit, tertiògenitus dicti Ludovici, & ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius & deinceps per talem modum directâ Lineâ geniture deſcendentes ab eo, Laici duntaxat, jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, & officium Archi-Dapiferiæ **cum omnibus & ſingulis Dominiis,** honoribus, juribus, Privilegiis, dignitatibus, & **pertinentiis in perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem,** ut præmittitur ex ordine geniture. Si verò præfatum Ludovicum modernum Comitem Palatinum Rheni, & Bavariæ Ducem ſinè legitimis maſculini ſexûs hæredibus laicis directâ Lineâ geniture ab eo deſcendentibus mori contigerit, ex tunc Principatus, & Comitatus Palatinus Rheni, nec non Archi-Dapiferia Sacri Imperii, & jus, Vox, dignitas, & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, ad **ſeniorem fratrem** præfati Ludovici per veram paternalem lineam deſcendentem, & ad legitimos ejus hæredes maſculini ſexûs Laicos duntaxat, devolvantur, ita videlicet, quòd poſt obitum ejusdem fratris ſenioris primògenitus ejus filius, & poſt primogeniti obitum ejusdem primògeniti ſenior filius ex ordine geniture & ſic deinceps ex ſeniore filio deſcendente ordine geniture ſemper ſenior, ſi verò primògenitus ſenioris fratris, ut præfertur, deceſſerit, maſculini ſexûs laicis duntaxat hæredibus non relictis, ex tunc ſecundò genitus prædicti fratris ſenioris, & poſt obitum ejus ſecundò geniti filius ſenior Laicus, & ſi ſecundò genitus ſine Hæredibus legitimis maſculini ſexûs Laicis deceſſerit, tertiò genitus dicti fratris ſenioris, ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius, **& deinceps**

Per

per talem modum directâ Lineâ genituræ deſcendentes ab eo, Laici duntaxat, jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem & officium Archi-Dapiferiæ, cum omnibus & ſingulis dominiis, honoribus, juribus, & privilegiis, dignitatibus, & pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem hæreditariam, & paternalem, ut præmittitur ex ordine genituræ, quibus omnibus non extantibus ad proximioremHæredem ſecundùm lineam paternalem duntaxatLaicum ſenioremComitem Palatinum Rheni pro tempore ac ejus Hæredes ſecundùm eundem modum ſuperiùs expreſſatum in perpetuum legitimè devolventur in futurum, & talis ſucceſſio & devolutio, ne in his committantur errores, futuris temporibus debet, ut præmittitur, in omnibus præſcriptis, & ſingulis ſine innovatione, perpetuò inviolabiliter obſervari, taliter videlicet, quod, ſi aliquem ex eis modo præmiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexûs hæredes legitimos Laicos poſt ſe relinquet, debitæ patientes ætatis defectum, tunc ſenior frater, nepos, aut conſanguineus proximior in Linea genituræ, ſi frater non extiterit, ejusdem defuncti Laicus duntaxat dicti pupilli, & Juvenis, ad quem præſcripta devolventur, de jure tutor eſſe debet, & Curator tamdiù, donec debitam pertingat ætatem, cui etiam Juveni, quam citò ad ætatem debitam pertigerit, jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem prædictæ Electionis, ac omnia, & ſingula ab eis dependentia, Idem Tutor ſine difficultate, & renitentiâ qualibet tenebitur, & debebit protinùs aſſignare, ætatem autem debitam in hoc caſu eligendi, videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum decem & octo annorum cenſeri volumus, & haberi, in Principatibus autem, Ducatibus, & Dominiis aliis temporalibus gubernandis ætatem obſervandam decernimus, prout à divis Romanis Imperatoribus, & Regibus, prædeceſſoribus noſtris eſt ſancitum Porrò nè ſuper jure, Voce, dignitate, ac poteſtate Electionis hujusmodi, nec non; Principatibus & officio Archi-Dapiferiæ, & aliis prædictis ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari valeant Novitates, de Regiâ plenitudine poteſtatis, & de certâ noſtrâ ſcientiâ, omnia & ſingula præmiſſa, prout in ſuis clauſulis, membris, articulis, atque punctis ſuperiùs deſignantur, auctorizamus, nec non omnia & ſingula privilegia, donationes, ac conceſſiones quaslibet per divos Romanorum Imperatores, & Reges prædeceſſores noſtros, & Nos dicti Ludovici progenitoribus Comitibus Palatinis Rheni, & ſibi quomodolibet factas, datas & conceſſas authorizamus, & approbamus, ratificamus, & tenore præſentium de certâ noſtrâ ſcientiâ confirmamus, ſupplentes de præfatæ Regiæ plenitudine poteſtatis omnem defectum, ſi quis in præmiſſis, aut eorum aliquo ex verborum defectu, ſententiarum obſcuritate, ſolennitatis omiſſione, ſeu alio quovis modo nunc, & in ante reperiretur admiſſus. Nulli ergò penitùs hominum liceat hanc noſtræ pronuntiationis, Decreti, ſtatuti, Declarationis, ſanctionis, infeudationis, & inveſtituræ, auctorizationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, & defectuum ſuppletionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, ſub pœnâ mille marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contrafecerit toties, quoties contra factum fuerit, irremiſſibiliter exigi volumus, & earum medietatem Regalis noſtræ Cameræ Fiſco, Reſiduam verò partem injuriam paſſorum uſibus applicari; Teſtes hujus Rei ſunt Venerabiles Wernerus Trevirenſis Sacri Imperii per Galliam & Regnum Arelatenſe, Theodoricus Colonienſis Sacri Imperii per Italiam Archi Cancellarii Archi-Epiſcopi, Illuſtres Rudolphus Dux Saxoniæ & Luneburgenſis Sacri Imperii Archi-Mareſchallus, Reinaldus Dux Juliacenſis & Geldriæ, Fridericus Burggravius Norinbergenſis, Georgius Patavienſis, Joannes Herpibolenſis, &Rabanus Spirenſis Epiſcopus, Adolphus deClivis,Emicho deLiningen, Fridericus de Veldenz, Joannes de Cazenellenbogen, Joannes de Wertheim, & Thomas de Rhineck Comites, & alii quàm plures Noſtri & Imperii Sacri Principes, Nobiles & fideles præſentium ſub noſtræ Majeſtatis Sigilli teſtimonio Literarum. datum Aquisgrani Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo quarto decimo, ipsâ Die Coronationis noſtræ, quæ fuit octava Novembris Regnorum

norum

gnorum noſtrorum Anno Hungariæ Vigeſimo octavo, Romanorum verò Electionis quinto.

(L.S.)

Ad Mandatum Domini Regis
Joannes Ppes de Strigonio
Vice Cancellarius.

No. X.

Aurea Bulla Sigismundi Imperatoris de Anno 1434.

Sigismundus Dei Gratiâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex &c. Ad perpetuam rei memoriam, quamquam Imperialis ſublimitas dignitatis, in qua Conditor Orbis Nos ſuæ pietatis clementiâ feliciter collocavit, jugiter mentem noſtram ſollicitet, ut curâ pervigili, & laborum Studiis accuratis, noſtrorum, & Imperii fidelium amputemus incommoda, eisque deſideratæ Pacis amænitatem ſalubriter procuremus, ferventiori tamen affectu cor noſtrum accenditur, penes ea, quæ Sacri decus Imperii & Illuſtres ipſius Principes Electores, per quos cepit, & in quibus conſiſtit noſtræ gloriæ celſitudo, qui & in partem ſollicitudinis nobiſcum ſunt vocati, quadam ſingularitate concernunt, eos præcipuè, quos generis Nobilitas, multipliciaque virtutum inſignia, & præclara fidei devotio Laudabiliùs recommendant: Sanè cum alias per Litteras omnium Principum Electorum, & nominatim divæ recordationis Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris & Bohemiæ Regis, genitoris noſtri Chariſſimi, velut Regis Bohemiæ, Venerabilium Gerlaci Moguntini per Alemanniam, Remundi Trevirenſis per Galliam, & Regnum Arelatenſe & Wilhelmi Colonienſis per Italiam Sacri Imperii Archi Cancellariorum, Archi Epiſcoporum, Rudolphi Ducis Saxoniæ, Sacri Imperii Archi-Mareſchalli, & Ludovici dicti Römer, quondam Imperatoris Ludovici Filii Marchionis Brandenburgenſis Sacri Imperii Archi-Camerarii, ac etiam à Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis noſtris & Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam, & Luce teſtimonia clariora noſtra ſuſcepit Imperialis celſitudo, qualiter felicis memoriæ Illuſtris Rupertus præſenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Archi-Dapifer & Bavariæ Dux Patruus Illuſtris Ludovici moderni Comitis Palatini Rheni Sacri Romani Imperii Archi-Dapiferi, Principis Electoris, nec non Bavariæ Ducis Avunculi Noſtri Chariſſimi, & poſt prædictum Rupertum præſeniorem, Rupertus tunc Senior Avus jam dicti Avunculi noſtri Ludovici, & poſt eundem Rupertum Seniorem Rupertus Pater jam dicti Avunculi Noſtri Ludovici ſic ſucceſſivè tanquam Archi-Dapiferi ejusdem Imperii, & veri Principes Electores ab omnibus aliis eorum Co-Electoribus ſemper habiti, & reputati fuerunt, ac etiam voluntate, Conſenſu, & votis aliorum ſuorum Co-Electorum Principum unanimiter accedentibus claræ memoriæ ſereniſſimos quondam Romanorum Reges Prædeceſſores noſtros temporibus ſuis ritè & rationabiliter juxta debitam Sacri Romani Imperii obſervantiam in Romanorum Reges elegerunt, ad Imperatoriam Celſitudinem promovendos, ac ſubſequenter idem modernus

nus Ludovicus cum aliis Co-Electoribus ſuis modernis retroactis temporibus Nos in Regem Romanorum elegit, qui diſponente eo, à quo bona cuncta procedunt Rege Regum, & Domino Dominantium coronam Imperialem ſuſcepimus; Quanquam præfati Rupertus præſenior Patruus, & Rupertus Senior Avus, ac Rupertus Pater dicti Ludovici, quondam Comites Palatini Rheni diuturnâ temporum præſcriptione inconcuſsè habuerunt, & poſſederunt legitimè, prout etiam ipſe Ludovicus inpræſentiarum ad inſtar illorum ex ſucceſſione paternâ & hæreditariâ dignoſcitur Juſto titulo poſſidere jus, Vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, quemadmodum in noſtris Literis, declarationis, ſtatuti, & ordinationis ſub Regali Romanorum Titulo deſuper editis, & promulgatis pleniùs continetur; Et quia Longinquitate ſæpè fit temporis, quod res clara præſentibus redditur per oblivionem obſcura futuris, prudentium cautela providit, ea, quæ aguntur, ſcripturæ Teſtimonio commendari, ut ampliori authoritatis robore poſteritati innoteſcant, habet interdum noſtræ proviſionis induſtria, ut illa innovatione confirmet, & authoritate fulciat innovata. Unde ſano tam Eccleſiaſticorum, quam ſæcularium Principum Sacri Imperii Electorum Conſilio, & Conſenſu accedente non improvidè neque per errorem, ſed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum Eccleſiaſticorum & ſæcularium Baronum, Nobilium, & Procerum noſtrorum, ac Imperii Sacri fidelium maturo communicato Conſilio cupientes Auctore Domino futuris obviare periculis, & materiam omnium ſuccidere dubiorum, de certa noſtra ſcientia & de plenitudine Imperialis poteſtatis in his ſcriptis pronuntiamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus, & etiam hoc Imperiali perpetuò valituro Sancimus Edicto, quòd Jus, Vox, dignitas & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni tamquam Imperii Sacri Archi-Dapifero, ac Principi Electori Hæredibus, & ſucceſſoribus ſuis legitimis Laicis duntaxat ab eo deſcendentibus, quoties caſus hujusmodi Electionis emerſerit, in perpetuum debeat competere, ſicut & ritè ſibi tanquam Comiti Palatino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archi-Dapifero competit manifeſtè, ac ipſe velut Comes Palatinus Rheni, ejusdem Romani Imperii Archi-Dapifer Verus, & legitimus Princeps Elector, & poſt obitum ejus hæredes & ſucceſſores ſui legitimi modo & formâ ſubmiſſis, Principatum & Comitatum Palatinum, ac Archi-Dapiferiam dicti Imperii Sacri, de quibus ipſum Die noſtræ Coronationis in Aquis grano ſolenniter infeudavimus & inveſtivimus, ac tenore præſentium infeudatum, & inveſtitum profitemur, cum omnibus & ſingulis eorum terris, Dominiis, & proprietatibus, Vaſſallagiis, Libertatibus, honoribus, & pertinentiis, in quibuscunque rebus conſiſtant, & quibuscunque ſpecialibus poſſint vocabulis deſignari, nec non jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ſine impedimento quolibet debeant obtinere, & ne inter hæredes & ſucceſſores ipſius eo defuncto ſuper jure hujusmodi futuris temporibus dubitationum, quæſtionum ſeu litium quævis materia oriatur, decernimus, ſtatuimus, & præſenti Imperiali ſancimus Edicto in perpetuum valituro, prout hoc idem per præfatum Dominum Carolum IVtum Romanorum Imperatorem Genitorem Noſtrum Chariſſimum omnium & ſingulorum Principum Electorum ac multorum Sacri Romani Imperii Principum, Comitum, Nobilium & fidelium Conſilio, & unanimi conſenſu accedente lege & Edicto Imperiali in aurea Bulla publicè ſancitum eſſe dignoſcitur, quòd poſt obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, & Bavariæ Ducis primogenitus ejus filius, & poſt primogeniti obitum ejusdem primògeniti ſenior filius ex ordine geniture & ſic deinceps à ſeniori filio deſcendens ex ordine geniture ſemper ſenior, ſi verò primògenitus præfati Ludovici deceſſerit, maſculini ſexûs Laicis duntaxat legitimis hæredibus non relictis, ex tunc ſecundo genitus filius Ludovici Ducis prædicti, & poſt obitum

 ejus

ejus ſecundò geniti filius Senior Laicus, & ſi ſecundò genitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexûs Laicis duntaxat deceſſerit, tertiò genitus dicti Ludovici, & ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum directâ Lineâ geniture deſcendentes ab eo Laici duntaxat jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, & Officium Archi-Dapiferiæ cum omnibus & ſingulis Dominiis, honoribus Juribus, Privilegiis, dignitatibus, & pertinentiis in perpetuis temporibus obtinebunt, per ſucceſſionem hæreditariam, & paternalem, ut præmittitur ex ordine geniture; Si verò præfatum Ludovicum modernum Comitem Palatinum Rheni, & Bavariæ Ducem ſine legitimis maſculini ſexûs hæredibus Laicis de Lumbis ejus directâ Lineâ geniture deſcendentibus mori contigerit, ex tunc Principatus & Comitatus Palatinus *R*heni nec non Archidapiferia Sacri Imperii, & ejus, Vox, dignitas, & poteſtas eligendi *R*omanorum *R*egem in Imperatorem promovendum ad ſeniorem fratrem præfati Ludovici per veram paternalem Lineam deſcendentem, & ad Legitimos ejus hæredes Maſculini ſexûs Laicos duntaxat devolvantur. Ita videlicet, quod poſt obitum ejusdem fratris ſenioris primògenitus ejus filius, & poſt Primògeniti obitum ejusdem primògeniti ſenior filius ex ordine genituræ, & ſic deinceps ex ſeniore filio deſcendens ordine genituræ ſemper ſenior, ſi vero Primògenitus ſenioris fratris, ut præfertur, deceſſerit, maſculini ſexûs Laicis duntaxat hæredibus non relictis, ex tunc ſecundò genitus prædicti fratris ſenioris, & poſt obitum ejus ſecundò Geniti filius Senior Laicus, & ſi ſecundò genitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexûs laicis deceſſerit, tertiò genitus dicti fratris ſenioris ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum directâ Lineâ genituræ deſcendentes ab eo Laici duntaxat ejus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, & Officium Archi-Dapiferiæ cum omnibus & ſingulis Dominiis, honoribus, Juribus, privilegiis, dignitatibus, & pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt, per ſucceſſionem hæreditariam, & paternalem, ut præmittitur ex ordine genituræ, quibus omnibus non extantibus ad proximiorem hæredem ſecundùm Lineam paternalem duntaxat Laicum Seniorem Comitem Palatinum Rheni pro tempore ac ejus hæredes ſecundùm eundem modum ſuperiùs expreſſatum in perpetuum legitimè devolventur, & talis ſucceſſio & devolutio, ne in his committantur errores futuris temporibus, debet, ut præmittitur in omnibus præſcriptis & ſingulis ſine innovatione perpetuò inviolabiliter obſervari, taliter videlicet, quod ſi aliquem ex eis modo præmiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexûs hæredes legitimos Laicos poſt ſe relinquet, debitæ patientes ætatis defectum, ex tunc ſenior frater, Nepos, aut Conſanguineus proximior in Lineâ genituræ, ſi frater non extiterit, ejusdem defuncti Laicus duntaxat dicti pupilli, & Juvenis, ad quem præſcripta devolventur, de Jure tutor eſſe debeat, & Curator tamdiu, donec debitam pertingat ætatem, cui etiam Juveni, quàm citò ad ætatem debitam pertigerit, Jus, Vocem, dignitatem, & poteſtatem prædictæ Electionis, ac omnia & ſingula ab eis dependentia idem tutor ſine difficultate, & renitentiâ quâlibet tenebitur, & debebit protinùs aſſignare, ætatem autem debitam in hoc caſu eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum decem & octo Annorum cenſeri volumus, & haberi, in Principatibus autem Ducatibus, & Dominiis aliis temporalibus gubernandis ætatem obſervandam decernimus, prout à Divis Romanorum Imperatoribus, & Regibús noſtris Prædeceſſoribus eſt ſancitum, porrò ne ſuper Jure, Voce, dignitate, & Poteſtate Electionis hujusmodi, nec non Principatibus, & Officio Archi-Dapiferiæ, & aliis prædictis ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari valeant novitates, de Imperiali plenitudine poteſtatis, & de certâ noſtrâ ſcientiâ, omnia & ſingula præmiſſa, prout in ſuis clauſulis membris, articulis, atque punctis ſuperiùs deſignantur, authorizamus, nec non omnia & ſingula privilegia, donationes, & conceſſiones quaslibet per divos Romanorum Reges, & Imperatores, prædeceſſores noſtros, & Nos dicti Ludovici prægenitoribus, Comitibus Palatinis Rheni, & ſibi quomodolibet factas, datas & conceſſas, authorizamus, approbamus, ratificamus, &

tenore

tenore præſentium de certâ noſtrâ ſcientiâ confirmamus, ſupplentes de præfatæ Imperialis plenitudine poteſtatis omnem defectum, ſi quis in præmiſſis, aut eorum aliquo ex verborum defectu, ſententiarum obſcuritate, ſolemnitatis omiſſione, ſeu alio quovis modo nunc, & in anteà reperiretur admiſſus; Nulli ergò penitùs hominum liceat, hanc noſtræ pronuntiationis, decreti, ſtatuti, declarationis, ſanctionis, infeudationis, & inveſtituræ, authorizationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, & defectuum ſuppletionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contravenire ſub pœnâ mille marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contrafecerit, toties quoties contra factum fuerit, irremiſſibiliter exigi volumus, & earum medietatem Imperialis noſtræ Cameræ fiſco, reſiduam Verò partem injuriam paſſorum uſibus applicari præſentium ſub Bullâ aureâ Typario noſtræ Majeſtatis impreſſa Teſtimonio Literarum; Datum Baſileæ Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo triceſimo quarto, Die octavâ Menſis Martij Regnorum noſtrorum Anno Hungariæ &c. Quadrageſimo ſeptimo, Romanorum Viceſimo Qarto, Bohemiæ Quarto decimo, Imperii Verò primo.

(L.S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris
Domino Cancellario Referente
Theodoricus Ebbracht.

No. XI.

Kayſer Sigismundi Gulden Bull, Inhaltend von Erbſchafft des Pfaltz-Graffen teuſch de Anno 1434.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden / Römiſcher Kayſer zu allen Zeit n Mehrer des Reichs / und zu Ungarn / zu Böhmen / Dalmatien / Croatien ꝛc. König. Bekennen / und thun Kundt offenbahr mit dieſen Brieff / allen den die ihne ſehen / oder hören leſen; Wie wohl das iſt / daß die Höhe der Kayſerlichen Würdigkeit / darzu Uns der Schöpfer der Werndе / durch ſeine Göttliche Mildigkeit ſeeliglichen gefüget hätt / Unſere Gedancken ohne unterlaß bewӗget / daß Wir mit wachen der Sorgen / und fleißiger Arbeit abeſchniden alle Ungemache Unſer / und des heiligen Reichs Getrewen / und in feltiglichen zufüegen / die Süeßigkeit des begehrten Frieden / ſo iſt doch Unſer Hertze mit hitziger Begierde entzündet / an dem das mit beſunderheit / zu gehöret / der Gezierde des heyligen Reichs / und den Irluchten Churfürſten deſſelben Reichs / durch die angefangen hat / und in den ſteth die hohe Unſer Ehre / und die auch in die Sorgfältigkeit zu ihrem Theile mit Uns berueffen ſind / beſundere die der Adel des Geſchlechts / manigfaltige Gezierde der Tugendte / und lute Clarheit des Glaubens Löblichen bewerent.

Want nu Unſer Kayſerliche Maytt. vormahls mit beſiegelten Brieffen / und Urkunden aller Churfürſten des heiligen Röm. Reichs / und mit Nahmen des Allerdurchleuchtigſten Fürſten / und Herren / Herren Carls ſeeliger Gedächtnuſe Röm. Kayſers / und

und Königs zu Boheim / Unſer allerliebſten Vatters / als eins Künigs zu Beheim / der Erwürdigen Gerlachs zu Mentze in deutſchen Landen / Reimondts zu Trier in Welſchen Lande / und durch das Künigreich zu Arelate, und Wilhelms zu Colne in Italien Ertz-Cantzler / Ertz-Biſchoffe / Rudolphs Hertzogs zu Sachſen / Ertzmarſchalcks / und Ludwigs / den man nennet den Römer / Ettwan Kayſer Ludwigs ſeelig Sohne / Marggrafen zu Brandenburg Ertz-Kämmerers des heyligen Reichs / und auch von Gemeine geruffte / und offenbahrem Gezügniſſe der Fürſten / Graven / Freyen / Herren / Edlen / und anderen Unſeren / und deſſelben Reichs Getrewen / eigentlichen / und wohl unterwieſſet iſt / daß ſeeliger Gedächtniſe die Irlüchten Fürſten Ruprecht Ettwan der älteſte Pfaltz-Grave bey Rhine des heyligen Röm. Reichs Ertz-Truchſes / und Hertzog in Bayeren des Irluchten Ludwigs jetzund Pfaltz Graven bey Rhine / des heyligen Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen und Hertzogen in Beyeren Unſers lieben Ohemen / und Churfürſten alter Vetter / und nachdemſelben Hertzog Ruprecht / dem älteſten Hertzog Ruprecht / darnach der Elter des vorgemeldten Unſeres Oheimbs Hertzog Ludwigs Anherre / und nachdemſelben Hertzog Ruprecht dem Eltern / Hertzog Ruprecht ſin Sohne des vorgenanten Unſers Oheimb Hertzog Ludwigs Vatter / alſo nach ynander Ertz-Truchſeſſen / und ware Churfürſten des heyligen Röm. Reichs geweſt ſin / und auch Ihre Lebtage von allen anderen ihren mit Churfürſten / allezeit zu den Waalen Röm. Künige / die dann bey Ihren Gezyten erwehlet worden ſin / und allen anderen Sachen / und Handelung / das heylige Röm. Reiche antreffende uffgenohmen / und zugelaſſen worden ſin / und auch mit zu fall Ihre Stymme zu anderen Ihren Mit-Churfürſten Stymmen alle wegen bey Ihren Gezyten Röm. Kayſere und Künige Unſeren Vorfahren an dem Reiche ſeeliger Gedächtniſe recht / und redlich nach gewöhnlicher und Pflichtiger Ordnunge des heiligen Röm. Rychs erwelet worden ſin / und darnach auch der vorgemeldte Ludwig / mit anderen ſeinen Mit-Churfürſten in vorgangen Zyten / Uns zu Röm. Künige deßmahls zukünfftigen Kayſer erwehlet hat / davon Wir auch die Kayſerliche Crone mit ſolcher gezirde / alsdan darzu gehöret / löbl. empfangen haben ; Und das die vorgemeldte Hertzog Ruprecht / der Alteſte / des vorgemeldte Ludwigs alter Vetter / und Hertzog Ruprecht der Elter ſin Anherre / und Hertzog Ruprecht ſin Vatter ſeeligen / von alter langer verjärter Zyt / gerüglich / und mit Recht gehabt / und beſeſſen haben als auch deßgleichen derſelben Ludwig jetzund Pfaltz Grave by Ryne / von Erblicher / und Vetterlicher Nachfolge wegen / mit Rechte hatt / und beſitzet / das Recht / Stymme / Wirdigkeit und Macht zu kieſen Eynen Römiſchen Künig / zukünfftigen Kayſer / als das / in Unſeren Brieffen der Clerunge / Geſetze / und Ordenunge / die unter Unſerm Römiſchen Küniglichen Nahmen darüber gegeben / und verkindet ſint / follichlichen begriffen iſt / wand es nu dicke geſchicht / daß die Dinge / die den / die jetzund leben / clare / und wiſſentlich ſind / den zukünfftigen verborgen werden / von lenge / und alter der Zyt / ſo hat die Fürſichtigkeit der Wiſen fürſehen / daß die Dinge die geſchehen / Gezügnuſe der Schriffte bevolchen werden / und auff das ſolches den Zukünfftigen / mit mehrer Krafft kundig ſin / und werde / ſo beveſtiget Menſchlich Verſtendtniſe ettwie dicke die alte Dinge / mit Ernuhunge / und beſtettet / die auch mit ernuwerten Krafft / und Macht / darumb mit zytigen Rathe / und willen Uns / und deß heiligen Reichs Churfürſten / Geiſtlicher und Werntlicher / nit unwiſende / oder irrende / ſunder mit wohlbedachtem Mude / und Rathe / auch etwie viel ander Unſer / und deß Rychs Fürſten / Geiſtlicher / und Werentlicher / Graven / Freyen / Herrn / Edeler / und getrewen / begehrende mit Gotts hilff zukünfftige Schaden zu begegnen / und alle Urſache des Zwifels daran abzuſchnieden / von Rechten Unſer Wiſſen / und Römiſchen Kayſerl. Mächte Vollkommenheit ſprechen / erkennen / ſetzen / und declariren Wir mit Crafft / und Macht dieſes Brieffes / ſetzende diß gegenwertige unſer Gebott / zu ewigen Zyten gehalten zu werden / daß das Recht / die Stimme / die Wirdigkeit und Gewalt der Wahl eines Römiſchen Künigs / zukünfftigen Kayſers / den vorgemeldten **Ludwig** Pfaltz-Graven bey Rheine / Als heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeſſen / und Churfürſten / als lange Er gelebet / und nach ſinen Todt ſiner Ehelichen Erben / und Nachfolgern / die Leyen ſin / und von Ihme gebohren werdent / Als dick ſich die Chure gebühret zu ewigen Zyten zu gehören ſollen / und Niemandt anders / als einen Pfaltz-Gra-

ven

ven bey Rheine / als auch daß alles dem obgemeldten **Ludwig** jetzund als **einem**
Pfaltz-Graffen bey Rhein des heyligen Röm. Reichs **Ertz-Truchſeſſen**
Recht und redlich zugehöret / und das Er auch als ein Pfaltz-Grave bey Rhein / deß
heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß / gerechter / und wahrer **Churfürſte /**
und nach ſinen Todt **ſine Eheliche Erben / und Nachkommen in der**
Forme und Wyſe / als hernach geſchrieben ſteth : **das Fürſtenthumb der**
Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein / und das **Ertz-Truchſeſſen-Ambt** deß
heiligen Römiſchen Reichs / damit Wir auch den obgemeldten Ludwig uff den Tag Un-
ſer Crönung zu Ache löblich belehnt / und ynne Geſatze han / und bekennen Jne damit
belehent / und ynne geſatzt in Crafft dieſes Brieffs **mit allen und iglichen Jh-**
ren Herrſchafften / Landen / Eigenſchafften / Mannſchafften /
Friheiden / Ehren / Rechten / und Zugehörungen / in welcher-
ley dingen die ſin / und wie man die mit beſunderen Worten /
und Nahmen genennen mag / und auch das Recht / Stymme /
Wirdigkeit / und Macht / zu kieſen einen Römiſchen Künig zu-
künfftigen Kayſer ohne alles hindernuß zu haben / und zu behalten / und daß Jh-
ne / und Niemand anders als Pfaltz-Graven by Rheine / und Ertz-Truchſeſſen deß heil.
Römiſchen Reichs / ſolche Recht / Stymme / Wirdigkeit / und Macht zu kieſen einen
Römiſchen Künig zukünfftigen Kayſer zu ewigen künfftigen Zyten / von recht gebühren
ſolle / und uff daß zwiſchen deß vorgemeldten Ludwigs Erben / und Nachkommen nach
ſinem Todt / umb ſolche Recht iu künfftigen Zyten keinerley ſache deß Zweytrachts off-
erſteren mögen. So erkennen / und ſetzen Wir mit dieſem gegenwertigen Unſerem Kay-
ſerlichen Gebott / ewiglichen zu haltend / Als daß auch von dem obgemeldten Unſerem
Vatter ſeelig Kayſer Caroli / mit Rathe und Willen aller Churfürſten / und vil ander des
Reichs Fürſten / Graven / Edlen und Getrewen in der Gulden Bull vormahls auch er-
kannt / und geſetzet iſt / daß nach deſſelben Ludwigs itzund Pfaltz-Graven bey Rhein
todte ſin erſt gebohrner Sohn / und nach deß Todte / deſſelben Erſtgebohrner Elteſter /
Sohn / uß Ordtnunge der Gebuhrt / und alſo darnach die von dem Elteſten Sohne
kommen / uß Ordtnunge der Geburth alle zyt der Aelteſte / ſturbe aber deſſelben Ludwigs
Pfaltz-Graffen by Rhein erſt gebohrner Sohn ohne Eheliche Erben / Manns Geſchlecht /
Leyen von ſinen Libe gebohren / ſo ſoll der ander gebohrn Sohn deß vorgemeldten Ludwigs /
und nach deſſe todt deſſelben ander gebohrn elteſter Sohn Leye / und were / daß derſelbe an-
der gebohrn Sohn ohne Ehliche Erben Manns-Geſchlecht Leyen / von ſinen Libe
gebohren abgienge / ſo ſoll der dritte gebohrn Sohne des ehegemeldten Ludwigs /
und deſſelben älteſter Sohn nach ſeinem todte / und alſo darnach in ſolcher Wiſe /
die in rechter Linien von dem kommen / das Recht / Stymme / Wirdigkeit / und Macht /
zu kieſen einen Römiſchen König zukünfftigen Kayſer / und das Ertz-Truchſeſſen Ambt /
mit allen / und jeglichen Jhren Herrſchafften / Mannſchafften / Landen / und Lüthen / Eh-
ren / und Würden / Rechten / Friheiten / und Zugehörungen / zu ewigen Zyten / haben und
behalten / von Erblicher / und Vätterlicher Nachfolge uß Ordnunge der Geburth / als
oben beruhret iſt / wer es aber / daß der obgemeldte Ludwig ohne Eheliche Erben Manns Ge-
ſchlechte Leyen von ſinem Libe gebohrnen abginge / ſo ſoll das Churfürſtenthumb der Pfaltz-
Graviſchafft bey Rhein / und auch das Ertz-Truchſeſſen Ambt kommen / und gefallen / an
deſſelben Ludwigs älteſten Bruder / und an deſſelben Erben / das Eheliche Sohne / und
Leyen ſind / alſo daß nach deſſelben älteſten Bruders todte / ſin erſt gebohrner Sohn / und
nach deſſen todte / deſſelben erſtgebohrner älteſter Sohn / und alſo darnach die von dem äl-
teſten Sohn kommen / uß Ordnunge der Geburth allezyt der älteſte / ſturbe aber der erſt ge-
bohrn Sohn des vorgemeldten älteſten Bruders / ohne Eheliche Erben Manns-Ge-
ſchlechte Leyen / von ſinem Lib gebohrn / ſo Soll der ander gebohrn Sohn des vorgemeldten
älteſten Bruders / und nach des todte deſſelben ander gebohrn älteſter Sohn / und wer es

f daß

daß der ander gebohrn ohne Eheliche Erben Manns-Geſchlechts von ſinem Lib gebohrn abginge / ſo ſoll der dritt gebohrn vorgemeldten älteſten Bruders / und nach deß todte ſin älteſter Sohn / und alſo darnach in der Wiß die in rechter Linien der Geburth von denen kommen / Leyen alleine / und wan die alle nicht ſint / ſo ſoll der nechſte Erb nach der Vätterlichen Linien der Leye / und der älteſte Pfaltz-Grav bey Rhein iſt / und deſſen Eheliche Erben / nach der obgeſchrieben Wiſe / ſolche Recht / Stymme / Wirdigkeit / und Macht zukieſſen einen Römiſchen Künig zukünfftigen Kayſer / und das Ertz-Truchſeſſen Ambt des heiligen Reichs / mit allen und ieglichen ihren Ehren / Würden / Herrſchafften / Rechten / Friheiten / und Zugehörungen / zu ewigen Zyten haben / und behalten / von Erblicher und Vatterlicher Nachfolge wegen / als oben berührt iſt / und ſolche nachfolge und anfalle ſollent / alſo / als oben geſchrieben ſtehet / unverendert ewiglichen gehalten werden / Alſo / ob das were / daß Einiche Pfaltz-Grave by Ryn / und des heiligen Rychs Ertz-Truchſäß von todts wegen abginge / und Eheliche Erben Manns Geſchlecht Leyen hinter Ihme ließ / die noch nicht zu ihren Tagen kommen weren / ſo ſoll der älteſte Bruder / Neve / oder nechſter Mag deß / der alſo von todtswegen abgangen iſt / ob derſelb auch keinen Bruder gelaſſen hette / deſſelben Kindes / oder Jungen / an den ſolche Erben / und Wirdigkeit gefallen iſt / durch recht Fürweſer / und Fürmünder ſin / als lange / biß daß daſſelbe Kind / oder Jung zu ſinem rechten Alter kommet / und alsbald es darzu kombt / ſo ſoll Ihm der Fürmünder ſolche Recht / Stymme / Wirdigkeit / und Macht der vorgenante Kure / und allen ander angefallen Rechte / ohne allerley Widerſprach / gäntzlichen abtretten / und Ihme die ynne antworten ohne alles verziehen / und Wir haben ſolche Recht alter / Eynen Römiſchen Künig zukünfftigen Kayſer / zu erwehlen geſetzet / daß das achtzehen Jahr ſin ſollen / aber Hertzogthum / Fürſtenthumb / und andere werntlich Herrſchafft zuverweſen / wollen Wir / daß ſolche Alter gehalten werde / als von Unſeren Vorfahren Römiſchen Kayſern / und Künigen darzu geſetzet iſt / und uff daß über ſolche Recht / Stymme / Wirdigkeit / und Macht ſolcher Wale / und auch über das Fürſtenthumb der Pfaltz-Graffſchafft bey Ryhne / und das Ertz-Truchſeſſen Ambt / und anders / als vorberüert / iſt zu ewigen Zyten keine Schande / oder Newekeit erwecket werden / oder ufferſtehen mögen / ſo haben Wir von Kayſerl. Gewalt / und mit rechter wiſſen / alle / und jegliche vorgeſchribene Dinge / als ſie dan in Ihren Clauſulen / Stücken / Articulen / und Puncten hieoben berüert ſind / und auch alle / und jegliche Gebunge / Verlihunge / Privilegia, und Brieffe von Unſeren Vorfahren an dem Ryche Römiſchen Kayſeren / und Künigen / und Uns deß vorgemeldten Ludwigs Altforderen ſeeligen Pfaltz-Graven bey Ryhne / und auch demſelben Ludwigen verliehen / und gegeben / volmechtiget / beweret / beveſtet / und beſtättiget / vollmächtigen / bewehren / beveſten / und beſtetigen die auch von rechter wißen in Krafft dieſes Brieffs / erfollende von der vorgemeldten Vollkommenheit Unſer Kayſerlicher Mechte allengebrechen / ab keiner in den vorgemeldten Sachen / oder ihr keiner von gebrechen der Worte / Swerekeit deß Sinnes / abelaſſen der Gezirde / oder wie ſie dan nu oder hernach darinne funden wurde / oder geſin möchten. Und Wir gebieten darum allen / und jglichen Fürſten / Geiſtlichen und Werntlichen / Graffen / Fryen / Herren / Rittern / Knechten / gemeinſchafften der Stette / und ſuſt allen anderen Unſeren / und des Rychs Unterthanen / und Getrewen veſtigliche / und ernſtlichen / mit dieſem Brieffe / wieder die vorgemeldte Unſer Geſetze / Luterunge / Vollmechtigunge / Verliehunge / und Ynneſetzunge / Gebotte / Bewerunge / Beveſtigunge / und Beſtellungen nimmer zuthuende / noch ſchaffen gethan werden / in keiner wiſe / wer aber frevelich dawider thete / der ſal / als dicke das Geſchichte / zu einer yglichen Zyt duſent Marck lotiges Golts verfallen ſin / die halbe in Unſer Kayſerl. Cammer / und das ander halbe Theyl den / den ſolcher Frevel Geſchichte unleſſiglich gefallen ſollen ; Mit Urkundt dieſes Brieffs verſigelt mit Unſer Kayſerl. Mayeſtet gulden Bullen. Geben zu Baſel nach Chriſti Geburth / vierzehen hundert Jahr / und darnach in dem vier- und dreyſigſten Jahre / am nechſten Montage / nach dem Sontage als man in der heyligen Kirchen ſinget Lætare Unſerer Rychs des Hungariſchen. ꝛc. in ſieben und viertzigſten / des Römiſchen in vier und zwantzigſten / des Beheimiſchen in vierzehen / und des Kayſerthumbs im Erſten Jahr.

(L.S.)

No. XII.

No. XII.

Churfürſten Rudolphs zu Sachſen Zeugnus der rechtlicher Succeſſion Pfaltz-Graffen Ludwigs an der Wahl und Chur eines Römiſchen Königs. de Ao. 1415.

WIr Rudolph von Gottes Gnaden zu Sachſen und Lünemburg Hertzog / Pfaltz-Graffe zu Sachſen / Graff zu Brenne / Burggraff zu Magdenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall / bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff allen den / die ihn ſehen / oder hören leſen : Wan Wir nach Ußwißung Kayſerl. Geſätz / und Recht / und beſonder der gulden Bullen / die Kayſer Carl der vierde ſeel. Gedächtnuß mit Rathe / Willen / und zuthuen aller Churfürſten begriffen / geordnet / und geſetzt hat eigentlich / und wohl underweiſt ſeyn / daß in der Herrſchafft / und Churfürſtenthum der Pfaltze by Rin zu ewigen Ziten gehalten ſall werden ; daß alleweegen eines Pfaltz-Graffen älteſter Sohn / den er nach ſinen Todt laſſen wirdet / der Pfaltz-Graffſchafft Stätt / Schloß / Land / und Lüthe / mit der Mannſchafft dazu gehörig / und die Kure / und Stimme der Wal eines Römiſchen Künigs haben / und beſitzen / und daß auch derſelbe / und niemand anders von allen anderen Churfürſten zu der Wale eines Römiſchen Künigs und allen anderen Sachen / und Handlungen das Heyl. Römiſche Reich antreffende / uff genohmen / und zugelaſſen werden ſolle / und daß auch der Allerdurchleuchtigſte Fürſt / und Herr Herr Sigmund Römiſcher Künig zu allen Ziten mehrer des Richs / und zu Ungarn ꝛc. Künig Unſer gnädiger lieber Heer / das alles dem Hochgebohrnen Fürſten Herren Ludwig Pfaltz-Graffen by Rin / des heyligen Römiſchen Riechs Ertz-Truchſäſſen / und Hertzogen in Bayeren Unſerm lieben Oheim beſtättigt / beveſtet / ernewrt / und confirmirt hat / darumb zu haben Wir für Uns / und Unſere Erben Hertzogen zu Sachſen Ertz-Marſchall / und Churfürſte deß H. R. Riechs dem vorgenanten Unſerem Oheim Hertzogen Ludwigen verſprochen / geredt / und gelobet / verſprechen / reden und geloben / mit guten Trüwen in Krafft dieß Brieffs / diewile Er der älteſte ſeines Vatters ſeeligen Son iſt / und die Beſitzungen der Kure / und Wale eines Römiſchen Künigs / zukünfftigen Keyſers hat / und darzu auch die Stätt / Schloß / Land / und Lüthe / und auch die Mannſchafft zu der Pfaltz by Rin gehörig in Rechten beſeſſe inne hat / als ſich auch erfunden hat / daß Er die Inne haben ſoll / daß Wir und dieſelbe Unſere Erben den vorgenanten Unſern Oheim Hertzogen Ludwig / als lange Er gelebet / und ſo Er von tods wegen abegangen iſt / ſinen älteſten Son / den Er nach ſinem Tod laſſen würdet / für einen Pfaltz-Graffen bey Rin des H. R. Richs Ertz-Truchſäſſen und Churfürſten haben und halten / und auch denſelben Unſeren Oheim Hertzog Ludwig / als lang Er gelebet / und ſo Er von todtswegen abegangen iſt / ſinen älteſten Son den Er dan nach ſinem Todt laſſen würdet / und niemand anderſt / als einen Pfaltz-Graffen by Rin / des H. R. Richs Ertz-Truchſäſſen / und Churfürſten zu der Wale eines Römiſchen Künigs / und allen anderen ſachen / und Handlungen / das H. R. Rich antreffende / uffnehmen / oder zulaſſen ſollen / noch wollen in keine wieß / als Uns das auch von Rechtswegen alſo zu thuend gebührt alle Gefährde / und Argliſte gäntzlichen ußgeſcheiden / und des alles zu Urkundt und veſten Gezügnuß zo haben Wir Unſer Eigen Inſiegel

ſiegel für Uns / und Unſere Erben an dieſen Brieff tun hencken / der gegeben iſt zu Coſtentz als man ſchreibt nach Chriſti gebuhrt vierzehen hundert / und fünffzehen Jahr des negſten Donnerſtag vor dem Sonntag in der Faſten als man ſinget in der heiligen Kirchen Oculi.

(L.S.)

No. XIII.

Churfürſtens Johann von Maintz Verwilligung von der Erbſchafft der Pfaltz 1418.

WIr Johann von Gottes Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertz-Biſchoff / deß heiligen Römiſchen Richs in Dütſchen Landen Ertz-Cantzler / bekennen und Kundt offenbahr mit dieſem Brieffe allen den / die ihn ſehent oder hörent leßen / wan Wir nach Ußwiſunge Kayſerl. Geſetze und Rechte und beſunder der Gulden Bullen, die Kayſer Carl der Vierte ſeeliger Gedächtniſſe / mit Radte / Willen und Zuthun aller Churfürſten begriffen / geordnet / und geſetzt hat eigentlichen und wohl unterwiſſet ſeyn / daß in der Herrſchafft und Churfürſtenthumb der Pfaltz by Rine zu ewigen Zyten gehalten ſal werden / daß alle weegen eins Pfaltz-Graffen älteſter Son / den er nach ſeinem Todte laſſen wirdet / der Pfaltz-Graffſchafft Stätte / Schloß / Landt und Lüte mit der Mannſchafft darzuhörig / und die Chur- und Stimme der Wahle eines Römiſchen Künigs haben und beſitzen / und daß auch derſelb und Niemand anders von allen anderen Churfürſten zu der Wale eines Röm. Künigs und allen anderen Sachen und Handelungen das heylige Römiſche Riche antreffende offgenohmen und zugelaſſen werden ſolle; und daß auch der Allerdurchleuchtigſt Fürſte und Herre / Herrn Sigismund Römiſcher König / zu allen Zyten mehrer des Richs / und zu Ungarn. ꝛc. König Unſer gnädiger lieber Herre das alles dem Hochgebohrnen Fürſten Herrn Ludwigen Pfaltz-Graffen by Rine des heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Hertzogen in Beyeren / Unſerm lieben Oheime beſtetiget / beveſtiget / ernewert / und confirmiret hat / darumb ſo haben Wir vor Uns und Unſere Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Mentze / und Churfürſten des heiligen Römiſchen Richs dem vorgenantem Unſerem Oheime Hertzog Ludwigen verſprochen / und verſprechen auch in Krafft dieſes Brieffs / diewile Er der älteſte ſins Vatter ſeelige Son iſt / und die Beſitzunge der Chur- und Wale eines Römiſchen Königs zukünfftigen Kayſers hat / und darzu auch die Städe / Schloß / Lande / und Lüte und auch die Mannſchafft zu der Pfaltz by Rin gehörig in rechtem beſäſſe inne hat / als ſich auch erfunden hat / daß Er die inne haben ſoll / das Wir und dieſelben Unſer Nachkommen Ertz Biſchoffe zu Mentze den vorgenanten Unſeren Oheim Hertzog Ludwigen / als lang er lebet / und ſo Er von todtswegen abgangen iſt / ſinen älteſten Sohn / den Er nach ſinem Todt laßen würdet / vor einen Pfaltz-Graffen by Rine / des heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten haben und halten / und auch denſelben Unſeren Oheim Hertzog Ludwigen als lang er gelebet / und ſo Er von todts wegen abgangen iſt / ſinem älteſten Sohn / den Er dan nach ſinem Todte laſſen wirdet / und niemandt anders als einem Pfaltz-Graffen by Rhin des heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten zu der Wal eines Römiſchen Königs / und allen anderen Sachen und Handlungen / das heylige Römiſche Riche antreffende uffnemmen / oder zulaſſen ſollen / noch wollen / in

keine

keine wiſſe/ als Uns das auch von rechtswegen alſo zu tunde gebühret/ alle Geverde und Argliſte gentzliche ußgeſcheiden. Und deß alles zu Urkunde und veſtem Gezeugniſſe/ ſo haben Wir Unſer Ingeſigel vor Uns und Unſer Nachkommen an dieſen Brieff thun hencken. Der geben iſt zu Heydelberg in dem Jahre/ als man ſchreibt nach Chriſti geburthe vierzehn hundert/ und achtzehen Jahre off den Mytwochen vor dem heylichen Pfingeſt Tage.

No. XIV.

Churfürſtens Werners von Trier Verwilligung über die Erbſchafft der Pfaltz/ 1418.

WIr Werner von Gotts Gnaden Ertz-Biſchoff zu Triere/ deß heiligen Römiſchen Richs in Welſchen Landen/ und das Königrich zu Areladt Ertz Cantzler; Bekennen und thun Kundt offenbahr mit dieſem Brieffe/ allen den die ihne ſehent/ oder hörent leſen/ wan Wir nach Ußwiſſunge Keyſerlicher Geſetze und Rechte/ und beſunder der Gulden Bullen/ die Kayſer Carl der vierte ſeeliger Gedächtniſſe mit Rat Willen und Zuthun aller Churfürſten begrieffen/ geordnet/ und geſetzet hat/ eigentlich und wohl unterwiſſet ſyn/ daß in der Herrſchafft und Churfürſtenthumb der Pfaltze by Rine zu ewigen Zyten gehalten ſal werden/ daß allwegen eins Pfaltz-Graffen älteſter Sohne/ den Er nach ſinem Todt laſſen wirdet/ der Pfaltz-Grafſchafft/ Stätte/ Schloſſe/ Land und Lüte mit der Mannſchafft darzu gehörig/ und die Kure und Stimme der Wale eines Römiſchen Königs haben und beſitzen/ und daß auch derſelbe und Niemandt anders von allen anderen Churfürſten zu der Wahl eins Römiſchen Königs/ und allen anderen Sachen und Handelungen das heylige Römiſche Riche antreffende/ offgenohmen und zugelaſſen werden ſolle; und daß auch der Allerdurchleuchtigſte Fürſte und Herre Herr Sigismund Römiſcher König/ zu allen Zyten mehrer deß Richs und zu Ungarn ꝛc. König Unſer gnädiger lieber Herre/ das alles dem hochgebohrnen Fürſten Herren Ludwigen Pfaltz-Graffen by Rine des heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen/ und Hertzogen in Beyeren Unſerem lieben Oheimb beſtätiget/ beveſtiget/ erneurt/ und confirmirt hat/ darumb ſo haben Wir vor Uns und unſer Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Trier/ und Churfürſten deß heyligen Römiſchen Riche dem vorgenanten Unſerem Oheim Hertzog Ludwigen verſprochen/ und verſprechen/ auch in Crafft dieß Brieffs/ diewile Er der älteſte ſines Vatters ſeeligen Son iſt/ und die Beſitzunge der Kure und Wale eins Römiſchen Königs zukünfftigen Kayſers hat/ und darzu auch die Stätte/ Schloſſe/ Lande/ und Lüte/ und auch die Mannſchafft zu der Pfaltze by Rine gehörig/ in Rechten beſeßinne hat/ als ſich auch erfunden hat/ daß Er die inne haben ſolle/ daß Wir und dieſelbe Unſer Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Triere den vorgenanten Unſeren Oheim Hertzog Ludwigen/ als lang er gelebt/ und ſo Er von Tods wegen abgangen iſt/ ſinen älteſten Son/ den er nach ſine Todt laſſen wirdet/ vor einen Pfaltz-Graffen by Rine des heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten haben und halten; und auch denſelben Unſeren Oheim Hertzog Ludwigen/ als lange Er gelebt/ und ſo Er von todes wegen abgangen iſt/ ſinen älteſten Sohn/ den Er nach ſine Todt laſſen wirdet/ und Niemand anders als einen Pfaltz-Graffen/ by Rine/ deß heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten zu der Wale eines Römiſchen Königs/ und allen anderen Sachen/ und Handlungen das heylige Röm. Rich antreffende/ offnehmen oder zulaſſen ſollen/ noch wollen/ in keine wiſe/ als Uns das auch von rechtswegen alſo zu tunde geboret/ alle Geverde/ und Argliſte gäntzlichen ußgeſcheiden; und deß alles zu Urkundte und veſten Gezügnüſſe/ So haben Wir Unſer Ingeſiegel vor Uns/ und Unſer Nachkommen an dieſen Brieff tun hencken; der geben iſt

zu Bacharach in dem Jahre/ als man ſchriebt nach Chriſti geburte vierzehn hundert / und achtzehen Jahre off den Montag nach Unſeres HErren Leichnams Tag.

No. XV.

Churfürſtens Dietherichs von Cöllen Verwilligung von der Erbſchafft der Pfaltz/ 1418.

WIr Dieterich von Gots Gnaden der heyligen Kirchen zu Cölle Ertz-Biſchoff deß heyligen Römiſchen Richs in Italien Ertz-Cantzler / Hertzog von Weſtpfahlen / und von Enger / bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieffe allen den die ihne ſehent oder hörent leſen. Wan Wir nach Ußwiſſunge Kayſerlicher Geſätze und Rechte / und beſunder der Gulden Bullen / die Keyſer Carl der vierte ſeeligen Gedächtnitze / mit Rate / Willen und Zuthun aller Churfürſten begriffen / geordnet / und geſetzet hat / eigentlichen und wohl unterwiſſet ſyn / daß in der Herrſchafft und Churfürſtenthumb der Pfaltze by Rine / zu ewigen Zyten gehalten ſall werden / daß allwegen eines Pfaltz-Graffen älteſter Sohn / den er nach ſinem Tode laſſen wirdet / der Pfaltz-Graffſchafft / Stadte / Schloſſe / Lande und Lüte mit der Mannſchafft darzu gehörig / und die Kure und Stimme der Wale eines Römiſchen Königs haben und beſitzen / und daß auch derſelbe und Niemand anders von allen anderen Churfürſten zu der Wale eines Römiſchen Königs / und allen andern Sachen und Handlungen das heylige Römiſche Rich antreffende offgenohmen / und zu gelaſſen werden ſolle / und daß auch der Allerdurchlüchtige Fürſt und Herr Herr Sigismund Römiſcher König zu allen Zyten mehrer deß Richs / und zu Ungarn ꝛc. König Unſer gnädiger lieber Herre / das alles dem hochgebohrnen Fürſten-Herren Ludwigen Pfaltz-Graffen by Rine / des heyl. Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen / und Hertzogen in Beyeren Unſerem lieben beſunderen Freunde beſtetiget / beveſtet / erneuert / und confirmiret hat ; Darumb ſo haben Wir vor Uns und Unſere Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Cölle / und Churfürſten deß heyligen Römiſchen Richs den vorgenantem Unſerm lieben beſunderen Freunde Hertzog Ludwigen verſprochen / und verſprechen auch in Krafft diß Brieffs / die wile Er der Elteſte ſins Vatter ſeeligen Son iſt / und die Beſitzunge der Kure und Wale eins Römiſchen Königs zukünfftigen Kayſers hat / und darzu auch die Städte / Schloſſe / Lande / und Lüte / und auch die Mannſchafft zu der Pfaltze by Rine gehörig / in Rechtem beſäſſe inne hat / als ſich auch erfunden hat / daß Er die inne haben ſolle / daß Wir und dieſelben Unſer Nachkommen / Ertz-Biſchoffe zu Cölle den vorgenanten Unſeren lieben beſunderen Freunde Hertzog Ludwigen / als lange Er gelebet / und ſo Er von todeswegen abegangen iſt / ſinen älteſten Son / den Er dan nach ſine Todt laſſen würdet / vor einem Pfaltz-Graffen bey Rin deß heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten haben und halten / und auch demſelben Unſeren lieben beſunderen Freund Hertzog Ludwigen als lang er gelebet / und ſo Er von todeswegen abgangen iſt / ſynen ältiſten Sohn / den Er nach ſeinem Todt laſſen würdet / und Niemand anders als einen Pfaltz-Graffen by Rine deß heyligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten zu der Wale eins Römiſchen Königs und allen andern Sachen und Handelungen das heylige Römiſche Riche antreffende offnemmen / oder zulaſſen ſollen / noch wollen / in keine wiſe / als Uns daß auch von rechtswegen alſo zuthunde gebóret / alle Gefärde und Argliſte ußgeſcheiden. Und des alles zu Urkunde / und veſtem Gezeugnuſſe ſo haben Wir Unſer Ingeſiegel vor Unß und Unſere Nachkommen an dieſen Brieffen thuen hencken / der geben iſt zu Bacharach in dem Jahre / alß man ſchreibt nach Chriſti Geburth vierzehen hundert und achtzehen Jahre off den Montag Sand Jacobi Tag deß heyligen zwölff Botten.

No. XVI.

No. XVI.

Churfürſtens Friderichs Marggraffen von Brandenburg Verwilligung von der Erbſchafft der Pfaltz. 1418.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraffe zu Brandenburg / des heyligen Römiſchen Richs Ertz-Cammerer und Burggraffe zu Nürmberg bekennen und thun Kundt offenbahr mit deſem Brieffe allen den / die ihne ſehent / oder hörent leſen ; Wan Wir nach Ußwiſſunge Keyſerl. Geſätze und Rechte / und beſonder der Gulden Bullen / die Käyſer Carl der Vierte ſeeliger Gedächtniſſe mit Rathe / und Willen zuthun aller Churfürſten begriffen / geordent / und geſetzet hat / aigentlich und wohl unterwiſſet ſyn / daß in der Herrſchafft und Churfürſtenthum der Pfaltze by Rine zu ewigen Zyten gehalten ſoll werden / daß allewegen eins Pfaltz Graffen älteſter Son / den Er nach ſine Todt laſſen wirdet / der Pfaltz-Graffſchafft Stätte / Schloſſe / Lande und Lüte mit der Mannſchafft darzu gehörige / und die Kure und Stimme der Wale eines Römiſchen Königs haben und beſitzen ; und daß auch derſelbe und Niemandt anders von allen Churfürſten zu der Wale eins Römiſchen Königs / und allen anderen Sachen / und Handlungen / daß heyligen Römiſche Riche antreffende offgenohmen und zugelaſſen werden ſolle ; und daß auch der Allerdurchleuchtigſte Fürſte und Herre Herr Sigismund Römiſcher König zu allen Zyten mehrer deß Richs / und zu Ungarn ꝛc. Künig / unſer gnädiger lieber Herre / das alles dem hochgebohrnen Fürſten Herren Ludwigen Pfaltz Graffen by Rine des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeſſen und Hertzogen in Bayeren / unſerem lieben Oheim beſtettiget / beveſtet / erneuet / und confirmiret hat ; Darumb ſo haben Wir vor Uns / unſer Erben und Nachkommen Marggrafſe zu Brandenburg Ertz-Cammerer und Churfürſten des heyligen Römiſchen Richs dem vorgenanten unſerem Oheime Hertzog Ludwigen verſprochen / und verſprechen auch in Crafft diß Brieffs / diewile Er der älteſte ſins Vatters ſeeligen Sohn iſt / und die Beſitzunge der Kure und Wale eines Römiſchen Königs zukünfftigen Kayſers hat / und darzu auch die Stätte / Schloſſe / Lande / und Lüte / und auch die Mannſchafft zu der Pfaltze by Rine gehörig / in rechten beſäſſe inne hat / als ſich auch erfunden hat / daß Er die inne haben ſolle / daß Wir und dieſelben unſer Erben / und Nachkommen Marggraffe zu Brandenburg den vorgenanten unſeren Oheime Hertzog Ludwigen / als lang Er gelebt / und ſo Er von Todts wegen abegangen iſt / ſeinen älteſten Sohn / den Er nach ſeinem Todte laſſen wird / Vor einem Pfaltz-Graffen by Rhine / des Heil. Röm. Richs Ertz-Truckſeſſen und Churfürſten haben und halten / und auch denſelben Unſern Oheime Hertzog Ludwigen / alß lange Er Gelebet / und da Er von Todtes wegen abgangen iſt / ſeinen älteſten Sohn / den Er dan auch nach ſein Todte laſſen wird / und Niemand anders alß einen Pfaltz Graffen by Rhine des Heil. Röm. Richs Ertz-Truckſeſſen und Churfürſten zu der Wale eines Römiſchen Königs und allen anderen Sachen und Handlungen / das heyligen Röm. Rich antreffende offnehmen oder zulaſſen ſollen / noch wollen / in keine wiſſe / alß Uns das auch von rechtswegen alſo zu tuende geböret / alle Geuerde und Argliſte gäntzlichen ußgeſcheiden ; Und des alles zu Urkunde und veſtem Gezügniſſe / ſo haben Wir unſer Ingeſiegel vor Uns / unſer Erben und Nachkommen an dieſem Brieff thuen hencken. Der geben iſt zu Heydelberg in dem Jahre als man ſchreibt nach Chriſti Geburte vierzehen hundert / und achtzehen Jahre off den Sontag vor St. Martins Tag.

(L.S.)

No. XVII.

No. XVII.

Churfürſtens Conraden von Maintz Verwilligung über die Erbſchafft der Pfaltz / de Anno 1420.

Wir Conrad von Gottes Gnaden deß heyligen Stuls zu Mentze Ertz Biſchoff / deß heyligen Röm. Reichs in Ditſchen Landen Ertz-Cantzler bekennen / und thun Kunt offenbahr mit dieſem Briffe / allen den / die ihne ſehent oder hörent leßen / wan Wir nach Ußwiſunge Keyſerlichen Geſetze und Rechte / und beſunder der Gulden Bullen / die Keyſer Carl der vierde ſeeligen Gedächtniſſe / mit Rade / Willen / und Zuthun aller Churfürſten begriffen / geordent und geſetzet hat / eigentlichen und wohl unterwiſſet ſin / daß in der Herrſchafft und Churfürſtenthum der Pfaltze bey Rin zu ewigen Ziten gehalten ſoll werden / das allewegen eins Pfaltz-Graffen ältiſter Son den Er nach ſeinem Tode laſſen würdet / der Pfaltz-Graffſchafft Stette / Schloſſe / Lande und Lüte mit der Mannſchafft darzu gehörig und die Kure und Stimme der Wale eins Römiſchen Königs haben und beſitzen / und daß auch derſelbe und Niemand anders von allen anderen Chufürſten zu der Wale eins Römiſchen Königs / und allen anderen Sachen und Handlungen / das heylige Römiſche Rich antreffende offgenohmen und zugelaſſen werden ſolle / und daß auch der Allerdurchleüchtigſt Fürſte und Herr Herr Sigmund Römiſcher König zu allen Ziten mehrer des Reichs und zu Ungarn ꝛc. König unſer gnädiger lieber Herre / das alles dem hochgebohrnen Fürſten Herrn Ludwigen Pfaltz-Graffen bey Rine / deß heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſeſſen und Hertzogen in Beyeren unſerm lieben Oheime beſtettiget / beveſtet / ernurt / und confirmiret hat / darumb ſo haben Wir vor Uns und unſere Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Mentze und Churfürſten des heyligen Röm. Richs dem vorgenanten unſerem Oheime Hertzog Ludwigen verſprochen und verſprechen auch in Krafft dieß Brieffs / diewile Er der Elteſte ſins Vatters ſeeligen Sone iſt / und die Beſitzunge der Kure und Wale eins Röm. Königs zukünfftigen Keiſers hat / und darzu auch die Stette / Schloſſe / Lande und Lüte und auch die Mannſchafft zu der Pfaltz by Rin gehörig in Rechten beſeſſe inne hat / Als ſich auch erfunden hat / daß Er die inne haben ſolle / daß Wir und dieſelben unſer Nachkommen Ertz-Biſchoffe zu Mentze den vorgenanten unſern Oheim Hertzog Ludwigen als lange Er gelebet / und ſo Er von todeswegen abgegangen iſt / ſin Elteſten Son / den Er nach ſinem Tode laſſen würdet / vor einen Pfaltz-Graffen by Rin deß heyligen Röm Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten haben und halten / und auch denſelben unſeren Oheim Hertzog Ludwigen als lange Er gelebet / und ſo Er von todteswegen abgegangen iſt / ſinem Elteſten Son / den Er dan nach ſine Todte laſſen würdet / und Niemand anders als einem Pfaltz-Graffe by Rine des heyligen Röm. Richs Ertz-Truchſeſſen / und Churfürſten zu der Wale eins Röm. Königs und allen anderen Sachen und Handlungen das heylige Röm. Rich antreffende offnehmen oder zulaſſen ſollen noch wollen / in keine wiſe als uns daß auch von Rechtswegen alſo zu thunde geböret alle Geferde und Argliſte gäntzlichen ußgeſcheiden : Und des alles zu Urkunde und veſtem Gezügniſſe ſo haben Wir unſer Ingeſiegel vor Uns und unſere Nachkommen an dieſen Brieff thun hencken / der geben iſt zu Wormſe off den Montag nach dem Sontage Trinitatis in dem Jahre als man ſchreibt nach Chriſti Geburte vierzehen hundert / und zwantzig Jahre.

No. XVIII.

Confirmationes der fünff Churfürſten über Pfaltz Chur-Succeſſion de Anno 1551. und 1553.

WIR Johan / von Gottes Gnaden / Ertz-Biſchoff zu Tryer / deß heyligen Röm. Reichs durch Gallien, und das Königreiche Arelaten Ertz-Cantzler / und Churfurſte / bekennen und thuen kundt offenbar mit dieſem Brieff / als Wir nach Außweiſung Kayſerl. Geſetz / und Recht / beſonder der Gulden Bulle / die Weyland Kayſer Carl der viert / löblicher Gedächtnuß / mit Rath / Willen und Zuthun aller Churfurſten geordnet / und geſetzt hat / auch nach Vermög der ewigen Ordnung durch Weylandt Kayſer Sigmunden löblicher Gedechtnuß uber der Pfaltz bey dem Rhein Succeſſion und Erbſchafft gegeben / vernewert und befeſtet iſt / welche von ſeliger Dechtnuß unſern Furfahren / auch andern Geiſtlichen und Weltlichen / derſelben Zeit / weſenden Churfurſten / under ihren beſiegelten beſondern Urkunden mit bekräfftiget worden / eigentlich / und wohl underweiſet ſeint / daß in beruhrter Herrſchafft / und Churfurſtenthumb der Pfallentz bey Rhein zu ewigen Zeiten gehalten ſolle werden / **daß allwegen eins Pfaltzgrauen eltiſter Sone / den er nach ſeinen Todt laſſen wurdet / der Pfaltzgraueſchafft / Stett / Schloß / Landt / und Leuth / mit der Mannſchafft dazugehörig / das Ertz-Druchſaſſen Ambt / und die Chur- und Stimme der Wahle eins Römiſchen Königs zukunfftigen Kayſers / mit anhangenden Digniteten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche alle unverſchaidenlich zuſahmen gewidambt ſeint / haben und beſitzen /** und daß auch derſelbe / und niemandt anders / von allen andern Churfurſten zu der Wahle eines Röm Königs / und allen andern Sachen / und Handlungen / des heyligen Römiſchen Reichs antreffendt / uffgenohmen / und zugelaſſen werden ſoll / und dan der hochgebohrn Fürſt / Herr Frderich Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog in Bayern / deß heyligen Röm. Reichs Ertz-Druchſatz / und Churfurſt / unſer beſonder lieber Frundt und Bruder Uns frundtlich zu erkennen geben hatt / zu dem Wir deß vor Uns ſelbſten guet wiſſens tragen auch notori iſt / daß nach tödtlichen abgang Weylandt des hochgebohrnen Furſten Hrn. Philipſen / Pfallentzgrauen bey Rhein / Hertzogen in Bayern / des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Druchſaſſen und Churfurſten / itz bemelts Pfallentzgraue Friderichs Herrn / und Vatters ſeligen vorberuhrte der Pfallentz Churfurſtenthumb / Stett / Schloß / Landt / Leuth / Mannſchafft / Ertz-Druchſaſſen Ambt / auch Chur- und Stimme der Wahle / mit ihren anhangenden Digniteten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / uff itz genants Pfaltzgraue Philipſen eltiſten ehelichen / und naturlichen Sone / der Zeit Pfaltzgraue Ludwigen Churfurſten / nun auch ſeliger Gedechtnuß / und itzo nach abſterben Pfallentzgraue Ludwigs Churfurſten (dieweil der keinen ehelichen leiblichen Sone / als Mans-Erben nach ſich gelaſſen) auff ſeine Pfallentzgraff Friderichs Lbden als itzt den Eltiſten in Leben weſende / genants Pfallentzgraue Ludwigs ſeligen nachgelaſſenen Bruder und einigen wahren rechten Erben / nach vermug vurberuhrter guldinen Bullen / und anderer Kayſerlicher auch Churfurſtlicher Ordtnungen / Decret, und Satzungen erblich angefallem / welchs alles ſein Liebd nach ietzt beruhrts ihres Bruders Todt / biß anhero / und uff heutigen dage in wahrem Innhaben / Regierung / Poſſeſſion, und dergleichen iſt / und wie ſich das erfunden hatt / pillig ſein ſoll / ſonderlichen auch ſein Liebd Uns freund-

ſich zuverſtöhn geben / wie die Röm. Kayſerl. Maytt. unſer allergnedigſter Herr auff jungſtem zu Speier im tauſent fünffhundert und vier-und viertzigſten Jarre / gehaltenen Reichs-Tage / nach abſterben obgedachts ſeiner Liebd Bruders / Pfalletzgraue Ludwigs Churfurſten ſeligen ſein Liebd in Gegenwurtigkeit unſerer / und ander unſer mit Churfurſten Furfahren / und mit ihrer Verwilligung mit viel angeregter Pfallentz und Chur / ſambt ihren zugehörenden Freyheiten und Gerechtigkeiten / allergnedigſt inveſtirt und belehent / ſeiner Liebd habend-und gebuhrende Regalia, Digniteten / Rechten und löblichen Herbringen confirmirt / auch ſein Liebd bißhero als ein Churfurſt deß Reichs erkant / dieſelbe zu Reichs-Tägen / und andern Churfurſtl. Handtlungen gefordert / und gebraucht haben / wie Wir ſolchs alles guetwiſſens hetten / mit freundlicher Bitt / daß Wir den vorerzehlten Guldinen Bullen / Kayſerl. Ordtnungen / Satzungen / Churfurſtl. Decreten und Bewilligungen nach (welche zu ewig Zeit beſtendig ohne verruckt gehalten / und gehandthabt werden ſollen) in ſollich Kayſerlich inveſtitur und Belehnung der Chur-und Pfallentzs ꝛc. als Churfurſt / deß heyl. Röm. Reichs auch bewilligen / und darzu unſern Gunſt und Willen geben wölten ꝛc. Deß haben Wir angeſehen ſolch ſeiner Liebd freundlich Bitt / auch betrachtet die vorberuhrten Kayſerl. Ordtnungen / Satzungen und Churfurſtl. Decreten / und ſonderlichen / daß Uns ohnverborgen / daß Sr. Liebd als wahrer rechter Erb und Pfallentzgrave die Beſitzung der Chur und Ertz-Druchſaſſen Ambts / die Stett / Schloß / Landt / und Leuth / auch Mannſchafft der Pfallentzs am Rheine in rechter Poſſeſs innen hatt / und nicht allein obgeſchriebener Geſtalt in beyſin und Verwilligung unſerer Vorfahren inveſtirt und belehnet / ſonder auch von der Kayſerl. Maytt. und unſern negſten Vorfahren löblicher Dechtnuß / und uns ſelbſt vur ein Churfurſten deß heyl. Reichs erkent / geacht / gehalten / und zu allen Churfurſtl. Sachen und Geſchefften erfordert / beruffen / und gebraucht worden iſt / und darumb in ſollich Inveſtitur als Churfurſt deß heyl. Römiſchen Reichs gewilliget / und darzu unſeren Gunſt / und Willen gegeben haben / und thuen ſolches hiemit wißentlich in Krafft diß Brieffs. Wir / und unſer Nachkommen wöllen auch ſein Liebd / als lang Sie leben / und ſo Sie von todtswegen abgangen iſt / Seiner Liebd eltiſten ehelichen Sone / wo aber ſeine Liebd denſelben nicht hette / oder verließ / ander ſeiner Liebd rechten wahren Bluts-Erben und Succeſſoren, uff den die Chur und Pfallntzs / nach inhalt guldiner Bullen / und Kayſerl. Satzungen / in ordentlicher Succeſſion-Erben und wachſen wurdt / vor einen Pfaltzgrauen bey Rhein / des heyl. Röm. Reichs Ertz-Druchſaſſen und Churfurſten haben und halten / alſo daß ihre Liebd Seſſion, und Stimm zu der Wahle eins Röm. Königs kunfftigen Kayſers / und allen andern Sachen und Handtlungen das heyl. Römiſche Reich betreffendt / wie anderer des heyl. Reichs Churfurſten halten und haben / von Uns und meniglichen unverhindert / Wir auch ſonſt niemandt anderen darzu auffnehmen oder zulaſſen ſollen / noch wöllen / in keine weiſe / als uns daß von rechtswegen alſo zu thuen gebuhrt / alle Geferdt und Argeliſt gentzlich außgeſchaiden. Des zu Urkundt haben Wir unſer Ingeſiegel vur uns und unſer Nachkommen an dieſen Brieff wißentlich thuen hencken / der geben iſt zu Ehren-Breitſtein am 9. Tag des Monats Junii in den Jaeren Chriſti unſers HErrn tauſent funffhundert funffzig und eins.

(L.S.)

Clauſulæ concernentes.

WIr Joachim von Gottes Gnaden Marggraue zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfurſt / zu Stettin / Pommern / der Caßuben / Wenden / und in Schleſien zu Croſſen Hertzog / Burggraue zu Nurnberg und Furſt zu Rugen ꝛc. bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff / als Wir nach Außweiſung Kayſerl. Geſetz und Recht / beſonder der gulden Bullen / die Weyland Kayſer Carl der viert / löblicher Gedechtnuß / mit Rath / willen und zuthuen aller Churfürſten geordtnet und geſetzt hatt / auch nach vermöge der ewigen Ordnung durch Weyland Kayſer Sigmunden löblicher Gedechtnuß uber der Pfaltz bey dem Rhein Succeſſion und Erbſchafft gegeben / vernewert und befeſtet iſt / welche von ſeliger Gedechtnuß unſeren Vorfahren / auch andern Geiſtlichen und Weltlichen / derſelben Zeit / weſenden Churfürſten under ihren beſiegelten beſondern Urkunden mit bekräfftigt worden / eigentlich und wohl underweiſet ſeint / daß in berührter Herrſchafft und Churfürſtenthumb der Pfaltz bey Rhein zu ewigen Zeiten gehalten ſoll werden **daß allwegen eins Pfaltzgrauen eltiſter Sone / den Er nach ſeinen todte laſſen wirdet / der Pfaltz-Graffſchafft / Stett / Schloß / Landt und Leuth / mit der Mannſchafft darzugehörig / das Ertz-Druchſaſſen Ambt / und die Chur- unb Stimm der Wahl eins Römiſch König / zukunfftigen Kayſer mit anhangenden Digniteten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche alle unverſchaidentlichen zuſammengewiedembt ſeint / haben und beſitzen ꝛc.**

Des haben Wir angeſehen ſolch ſeiner Lbden freundtlich Bitt auch betrachtet die vorberuhrten Kayſerl. Ordtnungen / Satzungen / und Churfurſtl. Decreten / und ſonderlichen / daß uns unverborgen / daß Seiner Liebd als wahrer rechter Erbe und Pfaltzgraue die Beſitzung der Chur und Ertz-Druchſaſſen Ambts / die Stett / Schloß / Landt und Leuthe / auch Mannſchafft der Pfaltz am Rhein in rechten Poſſeſs innen hatt / und nicht allein obgeſchriebener Geſtalt in beyſein und mit Verwilligung unſer ſelb / unſerer Mit-Churfurſten und Ihrer Vorfahrn inveſtirt und belehnet / ſonder auch von der Kayſ. Maytt. und uns ſelbſt / die Wir Perſöhnlich darbey geweſen / ſolchs neben unſern Mit-Churfurſten / und ihren Vorfahren geſehen und gehört / fur ein Churfurſten des Heyl. Reichs erkendt / geacht / gehalten / und zu allen Churfurſtl. Sachen und Geſchefften erfordert / berueffen und gebraucht worden iſt. Und darumb in ſollich Inveſtitur, als Churfurſt des heyligen Römiſchen Reichs gewilligt / und darzu unſern Gunſt und Willen gegeben haben / und thun ſolchs hiemit wiſſentlich in Krafft dis Brieffs. Wir und unſere Nachkommen wollen auch ſein Liebd / als lang ſie leben / und ſo Sie von todtswegen abgangen iſt / Seiner Lbden. eltiſten ehelichen Sone / wo aber ſein Liebd denſelben nicht hette / oder verließe / andere Sr. Lbden. rechten wahren Bluts-Erben und Succeſſorn, uff den die Chur und Pfaltz nach Inhalt guldiner Bullen und Kayſerl. Satzungen in ordentlicher Succeſſion · Erben und wachſen wurdt / vor einen Pfaltzgrauen bey Rhein / des heiligen Röm. Reichs Ertz-Druchſaſſen und Churfurſten haben und halten / alſo / daß Ihre Lbden. Seſſion und Stimm zu der Wahl eins Römiſchen Königs kunfftigen Kayſers / und allen andern Sachen und Handtlungen / das heilige Römiſche Reich betreffendt / wie andere des heil. Reichs Churfurſten halten und haben / von Uns und meniglichen unverhindert / Wir auch ſonſt niemandt andern darzu auffnehmen oder zulaſſen ſollen / noch wollen in kein weiß / als Uns daß auch von Rechtswegen alſo zuthun gebuhrt / alle Gepfehrde und Argeliſt gentzlichen außgeſcheiden. Des zu Urkundt haben Wir unſer groß Inſiegel vor Uns und unſer Nachkommen an dieſem Brieff wiſſentlich thuen hencken. Der geben iſt zu Cöllen an der Sprew / Sonn-Abendts am Tag Vincula

cula Petri, nach Chriſti unſers HErrn und Seligmachers Gebuhrt tauſent funffhundert und in ein-und funffzigſten Jarr.

Joachim Churfürſt
manu ppria.

(L.S.)

Clauſulæ concernentes.

WIr Sebaſtian von Gottes Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertz-Biſchove / des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien / Ertz-Cantzler und Churfurſt / bekennen und thuen Kundt offenbahr mit dieſem Brieff / als Wir nach Ußwiſunge Kayſerl. Geſetz und Recht beſunder der Gulden Bullen, die Weyland Kayſer Carl der Vierte löblicher Gedächtniſſe / mit Rath / Willen und Zuthuen aller Churfürſten geordnet / und geſetzt hatt / auch nach vermöge der ewigen Ordnung durch Wayland Kayſer Sigmunden löblicher Gedechtnuß / uber der Pfaltz bey dem Rhein Succeſſion und Erbſchafft gegeben / vernewert / und befeſtigt iſt / welche von ſeliger Gedechtnuß unſeren Vorfahren / auch andern Geiſtlichen und Weltlichen derſelben Zeit weſenden Churfurſten / under ihren beſiegleten beſondern Urkunden mit bekräfftigt worden / aigentlich und wohl underweiſet ſeindt / daß in beruhrter Herrſchafft und Churfurſtenthumb der Pfaltz bey Rhein zu ewigen Zeiten gehalten ſoll werden / **daß allwegen eins Pfaltzgrauen eltiſter Sohne / den Er nach ſeinem Todt laſſen wurdet / der Pfaltzgraueſchafft / Stett / Schloß / Landt und Luth mit der Mannſchafft darzu gehörig / das Ertz-Druchſaſſen Ambt / und die Chur und Stimm der Wahl eins Römiſchen Königs / zukunfftigen Kayſers mit anhangenden Digniteten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche alle unverſchäidenlichen zuſammen gewiedtmet ſeint / haben und beſitzen ꝛc.**

Des haben Wir angeſehen / ſollich ſeiner Liebd Bitt / auch betrachtet die vorberuhrten Kayſerl. Ordtnungen / Satzungen und Churſtfurſtl. Decreten, und ſonderlich / daß uns unverborgen / daß ſein Liebde / als wahrer rechter Erb und Pfaltzgraue die Beſitzung der Chur / und Ertz-Druchſaſſen Ambts / die Stätte / Schloß / Landt und Luthe / auch Mannſchafft der Pfaltz am Rhein / in rechter Poſſeſs innen hatt; Und nicht allein obgeſchriebener Geſtalt in beyſein uud Mit-Verwilligung unſerer Vorfahren inveſtirt / und belehnet / ſonder auch von der Kayſerl. Maytt. und unſern negſten Vorfahren löblicher Gedächtnuß / und uns ſelbs fur ein Churfurſten des heyl. Reichs erkennt / geacht / gehalten / und zu allen Churfurſtl. Sachen / und Geſchäfften erfordert / beruffen / und gebraucht worden iſt / und darumb in ſollich Inveſtitur, als Churfurſt des heyl. Römiſchen Reichs gewilligt / und darzu unſer Gunſt / und Willen gegeben haben / und thuen ſolichs hiemit wiſſentlich in Krafft diß Brieffs / Wir und unſere Nachkommen wollen auch ſein Liebd / als lang ſie leben / und ſo Sie von todtswegen abgangen iſt / ſeiner Liebd eltiſten ehlichen Sonne / wo aber ſein Liebd denſelben nicht hette / oder verlieſſe / andere ſeiner Liebd rechten wahren Bluets-Erben / und Succeſſoren / uff den die Chuer / und Pfaltz / nach Inhalt guldiner Bullen und Kayſerl. Satzungen in ordentlicher Succeſſion erben /

und

und wachſen wirdt / vor einen Pfaltzgrauen bey Rhein / des heyligen Römiſchen Reichs Ertz = Druchſaſſen / und Churfurſten haben / und halten / alſo daß ihre Liebde Seſſion, und Stimm zu der Wahl eins Römiſchen Königs kunfftigen Kayſers / und allen andeꞏ ren Sachen und Handtlungen / das heyl. Römiſche Reich betreffendt / wie andere des heyl. Römiſchen Reichs Churfurſten halten und haben / von Uns und menniglichen unverhindert / Wir auch ſonſt niemandt andern darzu auffnehmen / oder zulaſſen ſollen / noch wölien in keine weiſe / als Uns das auch von Rechtswegen alſo zuthuen gebuhrt. Alle Geuerde und Argeliſt gentzlich außgeſcheiden. Des zu Urkundt haben Wir unſer Ingeſiegel fur Uns / und unſer Nachkommen an dieſen Brieff wiſſentlich thun hencken / der geben iſt zum Newenſchloß uff den heyl. Oſtermondag den dritten Aprilis in den Jaren unſers HErrn tauſent funffhundert funffzig und drey.

(L.S.)

Clauſulæ concernentes.

WIr Adolph, **von Gottes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Collen /** des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien / Ertz- Cantzler und Churfurſte / Hertzog zu Weſtvalen und Engern ꝛc. Bekennen und thuen Kundt offenbahr mit dieſem Brieff ; als Wir nach Außweiſung Kayſerl. Geſetz und Recht beſunder der Gulden Bullen, die Weyland Kayſer Carl der Vierte löblicher Gedächtnus mit Rath / Willen / und Zuthuen aller Churfürſten geordtnet / und geſetzt hatt / auch nach vermög der ewigen Ordtnung durch Wayland Kayſer Sigmunden löblicher Gedechtnuß / uber die Pfallntz bey dem Rhein Succeſſion, und Erbſchafft gegeben / vernewert / und befeſtet iſt / welche von ſeliger Gedechtnuß unſeren Vorfahren / auch andern Geiſtlichen und Weltlichen derſelben Zeit weſenden Churfurſten / under ihren beſiegleten beſondern Urkunden mit bekräfftigt worden / eigentlich und wohl underweiſet ſeint / daß in oberuhrter Herrſchafft und Churfurſtenthum der Pfalntz bey Rhein zu ewigen Zeiten gehalten ſoll werden / **daß allwegen eins Pfaltzgrauen eltiſter Sone / den Er nach ſeinen Todt laſſen wurdt / der Pfaltzgraueſchafft / Stett / Schloß / Landt und Leuth mit der Mannſchafft darzu gehörig / das Ertz-Druchſaſſen Ambte / und die Chure und Stimm der Wahl eins Römiſchen Königs / zukunfftigen Kayſers mit anhangenden** Digniteten / **Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche alle unverſchäidenlichen zuſammen gewiedtmet ſeint / haben und beſitzen ꝛc.**

Das haben Wir angeſehen / ſollich ſeiner Liebd Bitt / auch betrachtet die vorberuhrten Kayſerl. Ordtnungen / Satzungen und Churſtfurſtl. Decreten, und ſonderlich / daß uns unverborgen / daß ſein Liebde / als wahrer rechter Erb und Pfaltzgraue die Beſitzung der Chur / und Ertz-Druchſaſſen Ambts / die Stätte / Schloß / Landt und Leuth / auch Mannſchafft der Pfaltz am Rhein / in rechter Poſſeſs innen hatt ; Und nicht allein obgeſchriebener Geſtalt in beyſein uud Mit-Verwilligung unſerer Vorfahren inveſtirt / und belehnet / ſonder auch von der Kayſerl. Maytt. und unſern negſten Vorfahren löblicher Gedächtnuß / und uns ſelbs fur ein Churfurſten des heyl. Reichs erkannt / geacht / gehalten / und zu allen Churfurſtl. Sachen / und Geſchäfften erfordert / beruffen / und gebraucht worden iſt / und darumb in ſollich Inveſtitur, als Churfurſt des heyl. Römiſchen

Reichs gewilligt/ und darzu unſer Gunſt / und Willen geben haben / und thuen ſollichs hiemit wiſſentlich in Krafft diß Brieffs / Wir und unſer Nachkommen wollen auch ſein Liebd/ als lang ſie leben / und ſo Sie von thotzwegen abgangen iſt / ſeiner Liebd eltiſten ehlichen Sonne / wo aber ſein Liebd denſelben nicht hette / oder verlieſſe / andere ſeiner Liebd rechten wahren Bluets-Erben / und Succeſſoren / auff den die Chuer / und Pfaltz / nach Inhalt guldiner Bullen und Kayſerlichen Satzungen in ordentlicher Succeſſion-Erben / und wachſen wurdt / vor einen Pfaltzgrauen bey Rhein / des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Druchſaſſen und Churfurſten haben und halten / alſo / daß Ihre Lbden. Seſſion, und Stimme zu der Wahl eins Römiſchen Königs kunfftigen Kayſers / und allen andern Sachen und Handtlungen / das heilige Römiſche Reich betreffendt / wie andere des heiligen Römiſchen Reichs Churfurſten halten und haben / von Uns und meniglichen unverhindert / Wir auch ſonſt niemandt andern darzu auffnehmen oder zulaſſen ſollen / noch wollen in kein weiß / als Uns das auch von Rechtswegen alſo zu thuen gebuhrt / alle Gefehrdt und Argeliſt gentzlich außgeſcheiden. Des zu Urkundt haben Wir unſer Ingeſiegel vor Uns und unſer Nachkommen an dieſem Brieff wiſſentlich thuen hangen. Der geben iſt zu Bacharach am neunten Tag Maji im fünffzehenhundert drey und funffzigſten Jarre.

Adolphus
manu ppria.

(L.S.)

Clauſulæ concernentes.

Von Gotts Gnaden Wir Moritz / Hertzog zu Sachſen / deß heyligen Röm. Reichs Ertz-Marſchalck und Churfurſte / Landtgraue in Düringen / Marggraue zu Meihſen / und Burggraue zu Magdeburg ꝛc. Bekennen und thuen kundt offenbar mit dieſem Brieff / als Wir nach Außweiſung Kayſerl. Geſetz / und Recht / beſonderder Gulden Bullen / die Weyland Kayſer Carl der viert / löblicher Gedächtnuß / mit Rath / Willen und Zuthuen aller Churfurſten geordnet / und geſetzt hatt / auch nach Vermög der ewigen Ordnung durch Weylandt Kayſer Sigmunden löblicher Gedechtnuß uber der Pfallentz bey dem Rhein Succeſſion und Erbſchafft gegeben / vernewert und befeſtet iſt / welche von ſeliger Dechtnuß unſern Vorfahren / auch andern Geiſtlichen und Weltlichen / derſelben Zeit / weſenden Churfurſten / under ihren beſiegelten beſondern Urkunden mit bekräfftiget worden / eigentlich / und wohl underweiſet ſeint / daß in beruhrter Herrſchafft / und Churfurſtenthumb der Pfaltz bey Rhein zu ewigen Zeiten gehalten ſoll werden / **daß allwege eins Pfaltzgrauen eltiſter Sone / den er nach ſeinen Todt laſſen wurdet / der Pfallentzgraueſchafft / Stett / Schloß / Landt / und Leuth / mit der Mannſchafft dazugehörig / das Ertz-Druchſaſſen Ambt / und die Chur- und Stimme der Wahl eins Römiſchen Königs zukunfftigen Kayſer / mit**

mit anhangenden Digniteten / Freyheiten und Gerechtigkeiten / welche alle unverſcheidentliche zuſammen gewidembt ſeint / haben und beſitzen / ꝛc.

Deß haben Wir angeſehen ſolch ſeiner Liebd freundlich Bitt / auch betrachtet die vorberuhrten Kayſerliche Ordtnungen / Satzungen und Chur-furſtliche Decreten / und ſonderlichen / daß Uns ohnverborgen / daß Sr. Liebd als wahrer rechter Erb und Pfaltz-Grave die Beſitzung der Chur und Ertz-Druchſaſſen Ambts / die Stett / Schloß / Landt / und Leuth / auch Mannſchafft der Pfaltz am Rhein in rechter Poſſeſs innen hatt / und nicht allein obgeſchriebener Geſtalt in beyſeinn und mit Verwilligung unſer Vorfahren inveſtirt und belehnet / ſonderen auch von der Kayſerl. Maytt. und unſern negſten Vorfahren und uns ſelbſt fur einen Churfurſten deß heyl. Reichs erkent / geacht / gehalten / und zu allen Churfurſtl. Sachen und Geſcheffſten erfordert / beruffen / und gebraucht worden iſt / und darumb in ſolche Inveſtitur als Churfurſt deß heyl. Römiſchen Reichs gewilliget / und darzu unſeren Gunſt / und Willen gegeben haben / und thuen ſolches hiemit wißentlich in Krafft diß Brieffs. Wir / und unſer Nachkommen wöllen auch ſein Liebd / als lang Sie leben / und ſo Sie von todtswegen abgangen iſt / Seiner Liebd eltiſten ehelichen Sone / wo aber ſeine Liebd denſelben nicht hette / oder verließe / andere ſeiner Liebd rechten wahren Bluts-Erben und Succeſſoren, uff den die Chur und Pfallntz / nach inhalt guldiner Bullen / und Kayſerl. Satzungen / in ordentlicher Succeſſion Erben und wachſen wurdt / vor einen Pfaltzgrauen bey Rhein / des heyl. Röm. Reichs Ertz-Druchſaſſen und Churfurſten haben und halten / alſo daß ihre Liebd Seſſion, und Stimm zu der Wahl eins Röm. Königs kunfftigen Kayſers / und allen andern Sachen und Handtlungen das heyl. Römiſche Reich betreffendt / wie andere des heyl. Reichs Churfurſten halten und haben / von Uns und meniglich unverhindert / Wir auch ſonſt niemandt anderen darzu auffnehmen oder zulaſſen ſollen / noch wöllen / in keine weiſe / als uns das auch von rechtswegen alſo zu thuen gebührt / alle Geferde und Argeliſt gentzlichen außgeſchaiden. Des zu Urkundt haben Wir unſer groß Inſiegel fur uns und unſere Nachkommen an dieſen Brieff wiſſentlich thuen hangen. Der geben iſt zu Torgau Freytags nach Aſcenſionis Domini nach Chriſti unſers HErrn / und ſeligmachers Geburt / tauſent funffhundert / und im drey und funffzigſten Jarr.

M. Churfürſt.
manu. ppria.

(L.S.)

No. XIX.

No. XIX.

Vertrag zwiſchen Churfürſten Friderichen/ Hertzogen Ott Henrich und Wolffgang / ſo dan Johann Grafen zu Sponheim / und Wolffgang Grafen zu Veldentz/ die Chur-Succeſſion betreffendt/ de Ao. 1551. den 18. Martii.

VOn Gottes Gnaden Wir Friderich Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bayeren / des heyligen Röm. Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt / Otto Heinrich Pfaltz-Graf bey Rhein / Hertzog in Niedern und Ober Bayeren/ Wolffgang Pfaltz-Graf bey Rhein / und Hertzog in Bayern/ Johann Pfaltz-Grav bey Rhein / Hertzog in Bayeren / und Graf zu Sponheim ꝛc. Wolffgang Pfaltz-Grav bey Rhein Hertzog in Bayeren / und Graf zu Veldentz von unſer ſelbs und des hochgebohrnen Furſten / unſeres Jungen lieben Vettern und Pfleg-Sohns Herrn Jörg Hanſen Pfaltz Graven bey Rhein / und Hertzogen in Bayern wegen / Friderich Pfaltz-Grav bey Rhein / und Hertzog in Bayeren und Georg Pfaltz-Grav bey Rhein/ Hertzog in Bayern Gebrudere / und Vetteren / als dieſer Zeit im leben weſende Weltliche von dem Hauß der Pfaltz-Graffſchafft an dem Rhein gebohrne Furſten ; Bekennen und thuen kundt offenbahr mit dieſer Schrifft / fur Uns / und unſer aller Erben / als im verſchienen funffzen hunderſten und funff und viertzigſten Jahr aus mercklichen Bewegnuſſen und dapfferen erheblichen Urſachen zwiſchen unſer Pfaltz-Grav Friderich Churfurſten ꝛc Hertzog Otto Heinrichen von unſer ſelbs / und Weyland des hochgebohrnen Furſten unſeres geliebten Bruders Hertzog Philipſen ſeel. Dechtnuß wegen / Hertzog Wolffgangen/ Hertzog Johanſen und Hertzog Wolffgang / von unſer ſelbs und unſeres Jungen lieben Vettern und Pfleg Sohns Hertzog Jörg Hanſen wegen / fur uns und unſer aller Erben ein freundliche Vergleichung / und Verſtändtnuß auffgerichtet worden ; Anfahend von Gottes Gnaden Wir Friederich Pfaltz-Grav bey Rhein / Hertzog in Bayern / des heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſes und Churfurſt ꝛc. und Endet ſich ; Geben auff Mittwoch nach Appolonie den eylfften Februarii Anno tauſend funffhundert viertzig und funff dahin ſtreckende / wie das löbl. Churfurſtlich Hauß der Pfallentz ſo unverdechtlicher Jahren von Weyland unſeren Vor-Eltern Pfallentz-Graven an dem Rhein je von einem auff den andern ordentlicher weiſſe biß auff Uns Pfallentzgrave Friderich Churfurſten continuiret geerbet / uud kommen / als denen es von Recht und Billigkeit/ Natur / auch vermög guldener Bullen und ander Kayſ. Satzungen wegen gebuhret hatt / in friedlichen auffnehmen erhalten und regieret worden iſt / alſo fur bas hierin nicht weniger gehandhabet / in altem löbl. herbringen bey dieſem unſerem Stammen und Lini der Pfaltz-Graven an dem Rhein feſtiglich unverruekt behalten / furnemblich auch Weyland des allerdurchleuchtigſten Furſten Kayſer Sigmunds milder Gedechtnus löblicher Erkantnus Satzungen und Decreten/ ſo Ihr Mayeſt. ſambt des heyl. Reichs Churfurſten daruber gethan / unter andern vermögende / wie die Chure / Stimme Wurdigkeit / und Macht einen Römiſchen König zukunfftigen Kayſer zu wehlen/ und das Ertz-Truchſeſſen Amt **mit allen ihren Herrſchafften Landen/ Leuthen/ Freyheiten/ und Zugehörungen** in Ewigzeit bey dieſer unſer Lini der Pfaltzgrav an dem Rhein und unſern negſten Erben nach Vatterlicher Linien/ von erblicher/ und Vatterlicher Nachfolge/ auß Ordnung der gebuhrt/ bleiben/ und behalten werden/ daß auch die Chure/ das Ertz-Truchſeſſen Amt und das Furſtenthum der Pfaltz-Graveſchafft an dem Rhein und zu Bayern / ſo bißher durch die Pfaltz-Graven Churfurſten ingehabt / und beſeſſen/ nimmermehr von einander geſcheiden werden / noch eines ohne das ander ſeyn ſolle / noch möge ꝛc. in Ewigzeit von Uns / und unſeren Erben beſtändiglich nachgeſetzet / ohne allen Mangel und Verruckung vollnzogen werden

den ſoll/ wie Wir uns dan deſſelben nach vermöge ehegeruhrter in funff und viertzigſten Jahre auffgerichteter Vergleichung und Verſtändnuß Erblich wurcklich zuſam verbunden und des mehr vereinet haben/ daß Wir bey dem Allerdurchleuchtigſten Großmächtigſten Furſten/ Herrn Carln dem funfften Römiſchen Kayſer zu allen Zeiten mehrern des Reichs ꝛc. Unſerem allergnädigſten Herrn umb Confirmation ſolcher alten Decreten Satzung und Ordnungen der Chure des Ertz-Truchſeſſen Amts und Pfaltz-Grafſchafft halb bey Rhein anſuchen/ auch deſſelben bey des heyligen Reichs Churfurſten Mit-Bewilligung außbringen/ darzu Wir Hertzog Johanns/ Grav zu Sponheim/ und Hertzog Wolffgang Grav zu Veldrntz auff den Fall/ daß der Allmächtig gnädiglich verhueten wolle/ wo unſer freundtliche liebe Vetteren/ Pfaltzgrave Friederich Churfurſt/ Hertzog Otto Heinrich/ Hertzog Philips, und Hertzog Wolffgang mit todt ohne ehelich Mannlich leibs Erben verführen/ Wir alsdan/ dem es unter uns gebuhret/ auß naturlicher Blutſipſchafft als negſte/ rechte/ wahre Ihrer Liebden Erben zu unſer Erb Gerechtigkeit der Chur/ des Ertz-Truchſeſſen Amts und der Pfaltzgravſchafft am Rhein und zu Bayern **unverſcheidentlich** und unverhinderlich kommen mögten/ alsbald bey hochermeldte Kayſ. Maj. umb Belehnung der Chure zu unſerem Rechten anlangen ſolten/ und mögten/ wie unſere freundtliche liebe Vetteren der Pfaltzgrav Churfurſt/ Hertzog Otto Heinrich und Hertzog Wolffgang uns daſſelb freundtlich bewilliget/ doch ihren aller Liebden/ und dero ehelichen Männlichen Leibs-Erben an ihren Erbſchafften/ Succeſſion, Herbringen/ Rechten und Gerechtigkeiten in alle Weege ohnvergreifflich und ohnnachtheilig/ daß auch ietzt gedachten unſeren lieben Vetteren/ den Hertzogen gleiche Empfängnus zu ihrer Lbd. Gelegenheit bevorſtehen ſolte/ wie dan ſolches alles in obberuhrter unſer freindtlicher Vereinigung weiter klärlich außgewurcket iſt/ So/ und aber ſeither der hochgebohrn Furſt unſer freundlicher lieber Vetter und Bruder Herr Philips Pfaltz-Grav bey Rhein/ Hertzog in Nieder- und Ober Bayern ohne ehelich Leib Manns-Erben auß dieſem Jammerthal verſchieden des Liebden Seelen der Allmächtig mit Gnaden pflegen wolle/ welches liebe in vermelter unſer Vergleichung mit eingezogen und verbunden geweßt; darzu obwohl etlicher Maas in dieſen Sachen Handlungen furgenohmen und gepflogen/ dieſelbe doch zu ſolchem Ende noch nicht vollfuhret daß der Kayſerl. Mayeſtät Confirmation uber die Chure das Churfurſtenthum der Pfalntz-Grafſchafft und derſelben anhangenden Dignitæten/ Freyheiten/ Recht/ und Gerechtigkeiten noch angeregte Belehnungen/ ſambt der Churfurſten Con ens erlanget worden; So haben demnach Wir alle uns freundtlich von Nothwendigkeit dieſer Sachen ferrer unterredet/ erindert und darauff auß trefflichen Bedencken/ auch vernünfftigen guten Urſachen mit zeitigem Fürrathe bewogen/ zu unſer aller unſer Furſtenthum/ Land und Leuth/ Ehre und Auffnehmen fürnemblich zu Erhaltung ordentlicher Succeſſion/ der Chur- und löblich der Pfallentz Churfurſtliches Hauß/ daß Wir auch bey Kayſ. und des heyl. Reichs Landfrieden deſto ſicherer bleiben mögen/ fur Uns/ und unſer aller Erben die vorgemeldte unſer im funff und viertzigſten Jahr auffgerichtete Vergleichungen und Vereinigunge/ die der guldenen Bull Kayſerl. Decreten und Satzungen dieſer der Pfallentz Chure/ und Succeſſion halb gemäß geſtelt/ ietzo unter und zwiſchen uns allen wiederumb zuverneuen/ dieſelbig zu erklären/ zu erweiteren/ und darauff Uns für Unß/ und unſer aller Erben/ ferner Erblich/ ewiglich und unverſcheidentlich zu ſammen zu verbinden und zu vereinen; Wir verneueren und declariren auch bemelte vorhabende freundtlich Verſtändnuß/ verbinden/ vereinen und verpflichten Uns darauff zuſammen fur Uns/ und unſer aller Erben/ wurcklich/ erblich/ unverſcheidentlich und unwiderruflich/ in/ und mit Krafft dieſer Schrifft nachfolgender maſſen und geſtalt;

Nemblich dieweil nicht allein die guldene Bulla/ ſo von Weyland hochlöblichen Gedechtnuß Kayſer Carl den vierten als eine ehwige Conſtitution in dem heyl. Röm. Reich mit trefflichen Furrath aller Churfurſten/ auch ander des heyl. Reichs Furſten und Stände auffgerichtet und geordnet worden/ klährlich in ſich begreifft/ wie die Erbſchafft und Succeſſionen der weltlichen Churfurſten auß vätterlicher Lini und Nachfolge erblich und ewiglich nacheinander erfolgen/ gehalten und gehandthabt werden ſollen/ furnemblich auch ein Pfaltz-Grav bey Rhein/ der mit Recht und von Erbgerechtigkeit wegen/ das Churfurſtenthum der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein deſſelben zugehörige Lande/ und Mannſchafften/ und das Ertz-Truchſeſſen Ambt beſitzt/ und Innen hatt/ einen wah-

 ren

ren rechten Churfurſten und Vicarien des heyl. Reichs declariret/ ſondern durch hochbemeldten Kayſer Carl den vierten als ein König zu Böheim des heyl. Röm. Reichs Erbſchencken und mit Churfurſten / ſambt allen andern Geiſtliche und Weltlichen des heyl. Reichs Churfurſten zu Nurnberg einmuthiglich ein rechtlich Decret uber der Pfaltz Stimme/ Macht und Wurdigkeit der Chure / **dero Landſchafft Mannſchafft** / und das Ertz-Truchſeſſen Ambt / wem dieſelbe von Recht gebuhren / und daß ſie zu ewigen Zeiten **unverſcheidentlich beyeinander ſtehen und bleiben/ nimmermehr von einander geſondert** werden ſollen / noch mögen / daß auch keiner zu einigen derſelben einig Anſprach gewinnen / noch haben/ er ſpreche dan die anderen auch an/ und erwinde ſie wie recht ſey ; und dan folgend durch Weyland hochlöbl. milder Gedechtnus Kayſer Sigismunden über ſolch der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein erbliche / und ewig habende Chure das Ertz-Truchſeſſen-Ambt/ dero Landtſchafft/ Mannſchafft / Vicariat und ander zugewidembt anhangende Wurdigkeiten / Recht / und Gerechtigkeiten unter beſonderlicher Ihrer May. gulden Bull/ Kayſerliches Decret, Conſtitution, Satzung und Ordnung / wie obermeldet / noch weitere Furſehung beſchehen iſt / wie es in ewige Zeit mit Erbſchafft und Succeſſion derſelben/ ſo bey dieſen unſeren Stammen und Lini der Pfaltz-Graven an dem Rhein/ von Weyland Pfaltz-Grav Rudolphen Churfurſten ꝛc. (der Kayſer Ludwigs Bruder und der älter geweſt) und folgend König Ruprechten löbl. ſeel. Dechtnuß herkommen als lang aus Gnaden des Allmächtigen derſelbig Stamme weſende iſt / bleiben und ohne alle Zerruttung oder Widerſprechen gehalten werden ſolle. Dieweil auch ſönderlich ietzo regierende Kayſerl. Mayeſtät Carolus der funffte unſer allergnädigſter Herr zu Eintrettung Ihrer Mayeſtät löbl. Regierung im heyl Reich/ alle Churfurſten altem herkommen gemäß / löbl. miltigiich verſehen / vertröſtet / ihnen zugeſagt / verſprochen und des beſondere Ihrer Mayeſtät hochbefeſtigte Verſchreibunge gegeben hatt / ſie ſammet und beſonder / auch ihre Nachkommen und Erben als Churfurſten / und furnembſte des heyl. Reichs Glieder bey Ihr iedes habenden und hergebrachten Ehren / Wurden / Landen / Leuthen/ Rechten / Freyheiten / und Gerechtigkeiten zu behalten/ zu handthaben/ und zu ſchirmen / welche letzt vermeldten Furſehungen alle von hochermeldten Kayſeren hochbedächtlich verordnet / auch trefflich verpœnet ſeind worden / demnach demſelbem gebuhrlichs Benugens und Vollziehungen zu thuen / auff daß auch unſerthalb noch von unſeren Erben nimmermehr davon abgewichen / oder einige ungebuhrliche Neuerung eingeführet möge werden ; So haben Wir obgemeldte Churfurſt / und Furſten die Pfaltz-Grave Gebrudere und Vetteren ſämmentlich und ſonderlich fur uns / unſer aller Erben/ auch von unſeres Hertzogs Wolffgangs Graven zu Veldentz Jungen Vettern und Pfleg-Sohns ehegemelt wegen / einander bey unſeren Chur und Furſtlichen Wurden / Ehren / guten Treuen / und dem Worth der Wahrheit geredt / zugeſagt / und mit handgebenden Treuen / an eines rechten leiblichen geſchwohrnen Aydts ſtatt / ie einer dem anderen wohlbedächtlich angelobt/ und verſprochen/ thuen das auch mit Krafft dieſer Schrifft/ daß wir vor uns ſelbſten / alle unſer Erben und Nachkommen / dieſer unſer ſtammlichen Lini der Pfaltz-Graven an dem Rhein / ſo von ſeeliger und hochlöbl. Dechtnus Pfaltz-Grave Rudolphen/ folgend König Ruprechten ꝛc unſeren Fur-Elter herkommen/ als lang die durch Furſehungen des Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben/ ſolche Chure ſambt dem Churfurſtenthumb der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein/ und zu Bayern **deſſelben zugehörige anhangend Landt / und Mannſchafften** / dem Ertz-Truchſeſſen Ambt/ Vicariat, und anderen ihren zugehörigen Rechten/ Dignitæten/ Freyheiten/ und Gerechtigkeiten/ wie das alles von Weyland unſeren Vor-Eltern löbl. herkommen / und ietzo auff uns Pfaltzgraven Friderichen Churfurſten ꝛc. continuiret und geerbert iſt / alſo **ſamentlich onverſcheiden und ohnzertheilt** bey einander auff dieſer unſer Lini nach vermüge viel angezogener Guldenen Bullen Kayſ. und Churfurſtl. Decreten/ Satzungen und Ordnungen ordentlicher Succeſſion nach / allweg uff unſer neſt gebluete Erben / wie ſichs nach einander gebuhren wurdet / zufallen / zu Erben / zu poſſediren und zu regieren **ohne zertrent** in ewige zeit/ bey uns haben/ und behalten ſollen und wollen / auch dieſelben noch etwas daraus / auff niemand anderſt / dan dem und deſſelben Er-

ben

ben er unter uns nach Schickung des Allmächtigen von Erb-Gerechtigkeit wegen / vermög obberuhrter guldener Bullen / Satzungen und Ordnungen eigent kommen / wenden / fallen oder anerwachſen laſſen / in keine weg / noch weiſſe / wie das immer Schein oder Urſach haben Könnt / ſolt oder mögt / alſo lang und viel ein einiger Pfaltz-Grav aus dieſer unſer Lini lebend und weſend vorhanden ſein wurdet / alles bey ausgetruckten nahmhafften Pœnen und Straffen ſo die Kayſerl. Bullen bey Privirung und Verwurckung aller Regalien / und Lehen und ſonſt ernſtlich darauff ſetzen / wo einiger oder mehr aus uns / oder unſer aller Erben / uber kurtz oder lang hinwieder theten / handelten / furnehmen oder bewilligten / in was Schein / und Geſtalt das beſchehe / ſo dieſem zugegen / und abbruch gereichen mögte / daß der / oder dieſelbe in ſolche der privation und andere inverleibt pœnen, wie an ihme ſelbſt billig / wurcklich gefallen ſeyn / die Ihnen erfolgen / auch zu Erbſchafft / und Gerechtigkeit / an der Chure / dem Churfurſtenthum / und andern anhangenden Digniteten / dern ſie ſich dardurch geunwurdiget / und entgliedet / nicht mehr fähig ſein / noch zugelaſſen werden / ſonder auff uns ander / denen ſie vermög ehegemeldter Kayſerl. gegebener Satzung und Ordnungen gebuhren mögen / ohnwiderſprechlich wachſen / und fallen / und ſollen nichts deſto weniger dieſelbe ihre ohngebuhrliche Handlungen / Bewilligungen und Contracte jetzo alsdan / und dan als jetzo gäntzlich von unwurden / krafftloß / unbundig / auch uns andern an unſerer Succeſsion, Rechten und Gerechtigkeiten in allwege ohn nachtheilig ſein; wie ſie in Krafft guldener Bullen und Kayſerl. Conſtitution, was demſelben zugegen furgenohmen / und verhandlet wurdet / an ihme ſelbſt nichtig / und Caſsirt ſein ſollen / und muſſen / wir ſollen und wollen auch ſambt unſer aller Erben / zu feſter handhaben und ewiger Beſtändigkeit des alles / ſo vorgemelt iſt / ſonderlich damit Wir von andern / wer die ſeyn / deſtoweniger zu veracht der guldenen Bullen / und Kayſerl. Satzungen / daran verhinderet / oder dawider betrangt werden mögen / alles unſer Vermögen / Guts und Bluths / Bruderlich / Vetterlich / Freundtlich und getreulich zuſammen ſetzen und einander nicht verlaſſen / dazu nochmahlen guten fleiß furwenden / wes daruber Confirmation, und Inveſtiturn Krafft hiebevoriger unſer funff und viertzigſten Jahrs gethaner Vergleichung weiter vonnöthen ſeyn ſollen / und mögen / dieſelben zu unſer jedes Rechten / und Gebuhre / auch zu erlangen / derhalben einander berathlich und förderſahm erſcheinen. Solches alles / und jedes wie obbeſchrieben von uns und unſer aller Erben in ewige Zeit angeneme / ſteet / veſt und unverbruchlich zuhalten / und treulich zu vollziehen / dawider nimmermehr zuhandlen / züthuen / und fürzunehmen noch zubeſchehen / verhengen / geſtatten / oder verſchaffen / gereden und verſprechen wir bey obberuhrten unſeren an wahres Aydts ſtatt furſtlich und auffrecht gethanen Hand-Glubden; Wir verzeihen und begeben Uns auch alles und jedes / das hinwider von jemand / wer der ſeye / iemahls gehandlet / tractiret / oder furgenohmen wäre / oder noch werden mögte / darzu aller Einreden und Auszuge Geiſtlicher und Weltlicher gegenwurtiger und kunfftiger in / und auſſerhalb rechtens / behelffe / außzuge / oder einredde / auch aller Abſolution, diſpenſation, in integrum reſtitutions und dergleichen Mittel / wie die im̃er Schein / und Nahmen haben / oder von weme ſie hergelangen / und erdacht ſo dan Kayſerlichen gulden Bullen / Conſtitution-Decreten / Ordnung / und dieſer unſer Vereinigung zu abbruch oder zuwider ſein / und verſtanden werden mögte / uns derſelben ſelbs / noch unſere Erben nimmermehr anzunehmen / zu erlangen / furzuwenden / noch zu gebrauchen in keine Weege / alles treulich / ſonder Geverde / und Argeliſt. Es ſollen auch unſer Hertzog Wolffgangs Junger Vetter und Pfleg-Sohn / Hertzog Georg Hans und kunfftige unſer aller Erben dieſer unſer ſtamlicher Lini / ſo ſie ihre vollkommene Jahre erreichen und weltliche Furſten bleiben / verbunden ſeyn / auff der andern dero Zeit im leben weſende Pfaltzgraven an dem Rhein / freundlichs erſuchen / dieſe unſere freundliche Vergleichung / mit gleichmäſſiger Hand-Glubde und brieffſlichen Urkunden / unter ihren Inſieglen zü betheuren / zu ratificiren / und zubekräfftigen / ob ſie derſelben auch theilhafftig / und mitgenießlich ſein wollen; Des zu veſterm wahrem Urkund / ſo haben Wir Pfaltzgraven Friderich Churfurſt / Hertzog Otto Henrich / Hertzog Wolffgang / Hertzog Johans / Hertzog Wolffgang / von unſer / und bemelt unſeres Jungen lieben Vettern / und Pflegs-Sohns / Hertzog Jorg Hanſen wegen / Hertzog Friderich / und Hertzog Jorg / unſer ieder dieſe Einungs-Vertrags-Schrifft / dern funff gleich lauths verfertiget ſeint / mit unſeren eigenen Handen unterſchrieben / darzu mit unſern Inſiegeln bekräfftiget / und Wir Pfaltz-

grave

grave Friderich Churfurſt den einen / Wir Hertzog Otto-Heinrich den andern / Wir Hertzog Wolffgang den dritten / Wir Hertzog Johanns von unſer / und unſer Söhne wegen den vierten / und Wir Hertzog Wolffgang von unſer / und unſeres Jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen den funfften zuhanden und Verwahrung empfangen; Datum Heidelberg auff Mittwoch nach dem Sontag Judica den achtzehenden Martii Anno tauſend funffhundert funffzig und eins.

Friederich Pfaltzgraff Churfurſt. (L.S. app.)
Otto Henrich Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Wolffgang Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Johannes Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Wolffgang Pfaltzgraff ꝛc. und Graff zu Veldentz. (L.S. app.)
Friederich Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Jörg Pfaltzgraff. (L.S. app.)

No. XX.

Erbliche Vertrags-Einigung über der Pfaltz Chur und Succeſſion, zwiſchen Pfaltzgraffen Friderichen Churfürſten / ſo dan Pfaltzgraffen Johannen und Wolffgang uffgericht / den 19. Martii 1551.

VOn Gottes Gnaden Wir Friderich Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Bayern / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfurſt ꝛc. Johanns Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayern / und Graff zu Sponheim; und Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayern / und Graff zu Veldentz ꝛc. Gevetteren. Bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff. Als itzo aus hochbeweglichen Urſachen Wir und die Hochgebohrnen Fürſten / Unſer freundlich lieb Vetteren / und Bruder Herr Ott Heinrich Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Niedern / und Obern Bayern / und Hr. Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bayern / ſambt auch den Hochgebohrnen Fürſten / Unſern freundlich lieben Vettern / und Söhnen Hrn. Friderichen / und Herrn Jörgen / Gebrüderen / Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayern / Uns alle für Uns / unſer Erben / und Erbnehmen / einer freundlichen Erblichen Vertrags-Ainung verglichen / dieſelben unter Unſeren Hand-Zeichen / und anhangenden Inſieglen aufgericht und becräfftiget haben / von wegen der löblichen Pfaltz lang hergebrachter ruhig poſſedirter und continuirter Chur und Churfürſtenthumbs / ſambt derſelben anhangenden zugewidembten Dignitäten / Rechten und Freyheiten / wie die nach vermög der gulden Bullen / auch ander Kayſerlich / Königlichen / Churfürſtlichen Decreten / Satzungen / und Ordnungen nacheinander fallen / Erben ſuccediren / und bey dieſem

ſem Unſerem Stammen und Lini unverendert behalten und gehandhabt werden ſollen/ nach verner Außweiſung derſelben Unſer Vertrags-Ainungen / welcher anfang iſt. **Von Gottes Gnaden/ Wir Friderich** Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayern / des heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt / Ott Heinrich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Niedern / und Obern Bayern 2c. und ſich endet / datum Heydlberg / auf Mitwoch nach dem Sontag Judica den achtzehenden Tag Martii Anno 1551. So und aber in ſolcher freundlich verglichnen und aufgerichten Unſer Vertrags-Ainunge / vorgemelter Unſer freundlicher lieber Vetter Hertzog Ott Henirich / Vetterlichs Anregen / Begern / und Fürbehalt gethan / daß dardurch dem Vertrage / ſo Weyland der Ehrwürdig in GOTT / und hochgebohrn Fürſt / Unſer freundlich lieber Bruder und Vetter Herr Philipps Biſchoffe zu Freyſingen / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bayern ſeeliger Dechtnus / verſchienes 1524. Jahrs / zwiſchen auch den hochgebohrnen Fürſten / der Zeit Regierenden Churfürſten Pfaltzgraff Ludwig 2c. und Hertzog Philippſen in Niedern und Obern Bayern 2c. Unſern freundlichen lieben Bruder und Vettern / ſeel. Dechtnus / und Uns Pfaltzgraff Friderich / auch Hertzog Ott Heinrich / und Hertzog Wolffgangen aufgericht hat / welchs anfang iſt / **Wir Philipps von Gottes Gnaden** / Biſchoff zu Freyſingen / Adminiſtrator des Stiffts Numburg / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bayern 2c. Bekennen / 2c. und ſich endet / geſchehen und geben zu Heydlberg / auf Freytag nach Sanct Methards Tag / als mann Zalt / nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt daußent fünffhundert / zwantzig / und vier Jahre / nichts derogirt / oder ſonſt an ſeiner Hertzog Ott Heinrichs Lieb / Erb-Gerechtigkeit an der Chure und Pfaltz benohmen ſein ſoll / Welchs Wir Pfaltzgraff Friderich Churfüſt 2c. dergleichen vorbemelter Unſer freundlicher lieber Bruder Hertzog Wolffgang 2c. alſo auch nach laut deſſelben Vertrags / volnzogen zu werden / Uns abermahls gefallen laſſen / doch itz genanter Hertzog Wolffgang / auf freundlich begert / Fürſehung zethun / damit was derſelb Vertrag ſeiner Lieb zugeben iſt / Ihr daſſelbig unverhinderlich auch gedeyen und wiederfahren mög ; Demnach zu verner Erklerung / auch Erhaltung zwiſchen Uns allerfreundlichen Vetterlichen und Brüderlichen willen. So haben Wir der Churfürſt 2c. und Wir Johanns und Wolffgangen / Pfaltzgraffen bey Rhein / Graffen zu Sponheim und Veldentz 2c. Ihren Hertzog Ott Heinrichs und Hertzog Wolffgangs Liebden / jeden dieſer Bey-Brieffe ainen unter Unſeren anhangenden Inſiglen / zu mehr Erklerung und Beveſtigung geben / daß durch obgemelte ietzt aufgerichte / Unſer freundliche und Erbliche Vertrags-Ainunge dem vorberührten Freyſingiſchen Vertrag / nichts ſoll benohmen / oder dardurch geſchwecht / noch derogirt ſein / ſondern derſelbig nit minder in ſein Würden und Kräfften beſtehen und bleiben / auch nach allen ſeinen Inhalt auffrecht vollzogen werden. Nemlich alſo wo Wir Pfaltzgraff Friderich Churfürſt nach Uns Eheliche Leibs Manns-Erben verlaſſen / daß dieſelben in der Chur und Regierung der Pfaltz Uns nachfolgen / wo Wir aber dieſelben nit hetten noch verlieſſen / alsdann Unſer Freundlicher lieber Vetter / Hertzog Ott Heinrich und ſeiner Liebd Ehelich Leibs Manns-Erben die Succeſſion an der Chur und Pfaltz nach Uns unwiderſprechlich haben / doch Unſerem freundlich lieben Bruder Hertzog Wolffgangen die Proviſion und den Fürſtlichen Sitz / ſo der Freyſingiſch Vertrag melden iſt ſtattlich und unabgänglich / alsbald verordnen und einraumen / wie dann auf Unſere derenthalb gepflogene Handlung itzo durch Uns den Churfürſten derſelbig Fürſtlich Sitz nahmhafft gemacht / und durch beyde Hertzog Ott Heinrichs und Hertzog Wolffgangs Liebden freundlich bewilligt angenohmen / und verſprochen iſt / daß ſein Hertzog Wolffgangs Lieb / auf ſolchen zutragenden fall / alsdann berührte Jährliche Proviſion der ſechstauſen Gulden auch / Seiner Lieb Reſidentz und Wohnung unverhinderlich haben ſoll / Inn- und auf den Schloß / Statt und Ambt Germersheim / mit aller derſelbigen ein- und Zugehörden / Kellereyen / Häuſeren / Flecken / Dörfferen / Aigen und Gemeinſchafften / Stifft / Clöſteren / Höffen / Gefällen / Zöllen / Dienſten / Wildbönnen / Ober- und Herrlichkeiten / Rechten und Gerechtigkeiten / nichts ausgenohmen / wie daß auf dieſe Zeit / zue- und in das gemelt Ambt Germersheim geordnt und gehörig iſt ; Alſo und dergeſtalt / ſo die in Antwürtung bemelts Sitz und Ambts Seiner Hertzog Wolffgangs Lieb / ietz erzehlter

maſſen beſchicht / darane nichts verhinderen ſollen / alsbald Unſers lieben Vettern Hertzog Ott Heinrichs und ſein Hertzog Wolffgangs Liebd aus den Rechen Regiſtern / Notelen / und Verzeichnußen / über alle Gefälle an Gelt / Wein / Frucht / auch Zölle / und andere dieſen Ambts Germersheim / ſtendige und unſtendige Nutzungen ſagent / ſich erlernen / was ſolch Ambt mit zugehörigen Kellereyen / Zöllen / Aigen / und Gemeinſchafft über die Beſchwehrte / ſo der Zeit darauf erfunden werden / auch über gebührlich Ordinarie Erhaltung der Ambt-Leuth und Ambts-Diener / die man / herkommen Gebrauch nach / allda haben ſoll und muß / Jährlich an Nutzung lediglich ertragen und überſtehen möge / in einen richtigen Anſchlag bringen / nach gewöhnlichen Herrn Gulden anſchlage und maſſen / wie das in die Pfaltz Rechen-Cammer biß anher gebräuchlich geweſt / dieſelben überſtehende anſchlagen Gefäll wo ſie Jährlich 6000. fl. in Müntz / den Gulden zu 15. Batzen / oder derſelben Landswehrung gemäß / vollkommentlich ertragen / ſoll Hertzog Wolffgangs Lieb zu benugen geordnter Proviſion haben und empfahen / zu Seiner Lieb Unterhaltung und Gelegenheit zugebrauchen / Wurden Sie aber die 6000. fl. nit erreichen / was daran noch manglt / und abgehet / das ſoll Unſer lieber Vetter Hertzog Ott Heinrich an anderen Orthen in der Pfaltz / ſeiner Lieb Jahrs reichen / ergentzen / und erſtatten ; Würden ſie aber mehr dann 6000. fl. Jährlichs ertragen / ſoll doch Hertzog Wolffgangs Lieb / nit weiter dann die 6000 fl. davon gebühren / und zuſtändig ſeyn / und die ander Ubermaß Hertzog Ott Heinrichs Lieb ein jedes Jahrs fürderlich und vollkommentlich gefolgen / und zugeſtelt werden / auch Ihr beyder Liebden deſſen einander freundliche Verſicherung thuen / und die Ambt-Leuth / Diener / Unterthanen / und Zugewandten dieſes Ambts Germersheim / und deſſelbigen zugehörigen Kellereyen / und Gemeinſchafften / auff ſolchen zutragenden Fall und Zeit der In-Antwortung Hertzog Wolffgangs Lieb mit Pflicht und Huldungen / gewöhnlicher weis gewarthen / Seiner Lieb Lebzeit aus / doch vorbehältlich Hertzog Ott Heinrichen / und Sr. Lieb Ehelichen Leibs Manns Erben der gebührenden Erb-Huldung und wieder zufalls nach Hertzog Wolffgangs Todt ; Es ſoll auch Hertzog Wolffgangs Lieb dieſes Ambt / und was darzu gehört / nach beſten Seiner Lieb vermögen / und imfall es die Nothdurfft erfordert / mit hilff Hertzog Ott Heinrichs / oder Seiner Lieb Ehelichen Leibs Manns-Erben / treulich handhaben / die Unterthanen bey Ihren Freyheiten / und alten Herkommen bleiben laſſen / und darwider nit beſchweren ; Wo es aber der Allmächtig ſchicken / daß Unſer lieber Vetter Hertzog Ott Heinrich / auch ohne Hinderlaſſung Ehelicher Leibs Manns-Erben / von dieſer Welt verſcheiden wurde / alsdann ſoll Unſeren lieben Bruder und Vetter Hertzog Wolffgangen und Seiner Lieb Ehelichen Leibs Manns-Erben der Zugang und Succeſſion zur Chur und Pfaltz / nach Vermög deſſelben Freißingiſchen Vertrags (welcher auch / wie obſtehet / und ſonſt in allen ſeinen Inhalt vollzogen) bleiben und gebühren / und fürter hinaus / nach vermög Guldener Bullen / Ordnungen und Satzungen / obgemelt gehalten werden / ſonderen alles Widerſprechen / Verhinderung / oder Einrede Unſer / Unſer Erben / und ſonſt Allermänniglichs / alles ohne Geferde. Des zu Urkundt haben Wir der Churfurſt / Wir Hertzog Johanns / und Hertzog Wolffgang / Graffen zu Sponheim und Veldentz / Unſer Inſiegel an zweyen dieſer Brieff / gleichlauths thun hengen / und / wie vorgemelt / den einen Hertzog Ott Heinrichen / den anderen Hertzog Wolffgangen zu handen geſtelt / des gleichen haben Wir obgenanter Hertzog Wolffgang den einen gleichlauthenden Brieff / ſo Unſerem freundlich lieben Vetter Hertzog Ott Heinrichen zugeſtelt / deſſen Sein Lieb / ſo viel ſie darinnen betrifft / ſich zu gebrauchen haben wird / mit Unſeren anhangenden Inſiegl auch beſieglt / darzu Uns mit Unſer aignen Hand unterſchrieben. Actum & Datum zu Heydlberg auf Donners-Tag nach dem Sontag Judica den neunzehenden Tag Martij als man zehlt nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt 1551. Jahr.

(LS.) (LS.) (LS.)

Wolffgang Pfaltz-Graff.

No. XXI.

No. XXI.

Vertrag zwiſchen Churfürſten Friderich / Hertzogen Ott Henrich und Wolffgang / der Chur-Succeſſion halber / de Anno 1553. den 2. Novembris.

VOn Gottes Gnaden / Wir Friderich des heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt ꝛc. Wir Otto Henrich / und Wir Wolffgang alle Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayern / Vettern / und Brüdere ꝛc. Bekennen und thuen Kundt hiemit offenbare / das Wir Uns zeitlich und wohlbedächtlich erinnert haben der guldenen Bullen / Kayſerl. und Königl. Satzungen / Decreten / auch deren von Unſeren Vor-Elteren Pfaltzgraffen Churfürſten löbl. ſeel. Gedächtnuß über hundert Jahr hero auffgerichteten ſtattlichen Ordnungen / Fürſehungen / damit ſie nit allein die von GOtt ihnen befohlenen Chur- und Fürſtenthumen / Land und Leuthen bey Ihren Ehren / Würden / und auffnehmender Wohlfahrt erhilten / ſondern auch das alles fürder alſo beyſamen unzertrent / auff Ihre Erben und Nachkommen devolviren / und komen laſſen mögten / wie dann auch ſolche Chur- und Fürſtenthum ſambt Landen und Leuthen dermaſſen auff weyland Unſeren freundlichen lieben Bruder und Vettern Pfaltzgraffen Ludwigen Churfürſten ſeel. Gedächtnus / und nach Sr. Lbden tödtlichen abgang auff Uns Pfaltzgr. Friederichen obgemeldt als ietzt Regierenden Churfürſten gewachſen / und fürder nach Ausweiſung angeregter gulden Bullen / Ordnungen und zwiſchen Uns aufgerichteten Verträgen billig wachſen und kommen ſoll; Wann Wir Uns aber darneben auch ſchuldig erkennen / daß Wir nicht allein obgemeldte guldenen Bullen auch anderen heyſamen nutzlichen Ordnungen und Fürſehungen zu mehrer Wohlfahrt und aufnehmen dieſes Churfürſtlichen Hauß der Pfaltzgraffſchafft am Rhein / und zu Bayern / alles getreuen fleiß nach zuſetzen / und zu geleben / ſondern auch daſſelbig Wir Pfaltzgraff Friderich Churfürſt / die Zeit Unſerer Churfürſtl. Regierung aller Möglig[k]eit gethan / und Wir anderen deſſelben nach Verordnung des Allmächtigen nicht wenigers zu thuen begierig und geneigt ſeyen / ſo haben Wir auch ſolchem allem nach bey Uns ferner bewogen / und bedacht / daß Uns Pfaltzgraffen Friderichen Churfürſten von GOtt dem Allmächtigen ein hohes wohl erlebtes Alter mildiglich verleihen / welches Wir auch / nach ſeinen Göttlichen Willen / noch ferners / wie bisher löbl. hinausbringen mögen / daß auch Wir alle drey biß noch mit Ehelichen Leibs-Erben von dem HErrn nit verſehen / noch begabt ſeyen / alſo daß ſich leichtlich zutragen und begeben mögte / da Wir drey aus Beruffung GOttes ohne derſelben Ehelichen Leibs-Erben von dieſer Welt mit Todt verfallen wurden / dardurch nit allein obgerührter löbl. lang und wohlhergebrachten guldenen Bullen Satzungen / Ordnungen und Fürſehungen merckliche Enderung und Abbruch / ſondern auch zwiſchen anderen Unſeren geliebten Vettern Agnaten allerhand Uuwillen und Uneinigkeit / ſambt Zertrenung Land und Leuth / und daraus endliche Verkleinerung und Abgang dieſes lang und wohlherkommenen Churfürſtl. Hauß Pfaltz (welches doch der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle) erfolgen möge; damit aber auff ietzt gemelten Fall / als da Wir drey obgemeldte Chur- und Fürſten ohne Hinterlaſſung Ehelichen Leibs-Erben (welches doch alles zu den Willen des Allmächtigen ſtehet) auß dieſem Jammerthal abſcheiden

den würden / ſolchem nechſt erzehlten beſchwehlichen Unrath und Nachtheil begegnet / ſonderlichen aber Zanck und Uneinigkeit / auch Krieg und Bluth vergieſſen zwiſchen Unſerem nechſten Agnaten und Vetteren / ſo viel immer Menſchlich und möglich vorkommen / und dann in Krafft mehr gedachter guldenen Bullen / Decreten / Satzungen / **und unſerer Vor-Eltern löblichen Diſpoſitionen und Ordnungen** dieſes Churf. Hauß der Pfaltzens ſambt Landen und Leuthen bey ſeiner Reputation, Ehren / Hoheit und Wohlfahrt auch zu Ihrer Unſer nechſten Agnaten und Vettern / und deroſelben Erben und Nachkommen / Zeiten und künfftigen Regierungen / da ſie darzu auf / ob- und mehrermeldten Fall kommen würden / nach möglichen Dingen **unzerriſſen bey einander behalten** / und davon dem H. Röm. Reich zu Gemeiner Wohlfahrt des geliebten Vatter Lands teutſcher Nation ſo viel ſtattlicher gedient werden möge; Alſo haben Wir der ſchuldigen Treu nach / damit Wir demſelben unſerem gemeinen Vatterland fürnemblich aber dieſem Churf. Hauß der Pfaltzens / auch deſſelben Fürſtenthumen / Landen und gehorſamen Unterthanen zugewandt ſeyen / zu Verhütung obangeregten ſchädlichſten Unraths / und Pflantzung aller Wohlfahrt nicht unterlaſſen wollen / noch ſollen / die Hochgebohrne Fürſten Herrn Johanſen Graffen zu Sponheim / Herrn Friderichen / Herrn Georgen / und Hern Richarden / Vatter und Söhne / auch Herrn Wolffgangen Graffen zu Veldentz anſtatt Sr. Lbden ſelbſt / und dann als Obriſten Vormunderen Herrn Georgen Hanſen allen Pfalentzgraffen bey Rhein und Hertzogen in Bayern ꝛc. Unſere freundliche liebe Vetteren / Söhne / und nechſte Agnaten hieher zu Uns zu erforderen / und zu beſchreiben / wie auch Ihrer aller Lbden in eigener Perſon mit ſambt gemelten Hertzog Georg Hanſen verordneten Unter-Vormünderen / nemblich Ludwigen von Eſchenau dieſer Zeit Unſer des Churfürſten Groß-Hoffmeiſter / auch Job Weidenkopffen von Ockenheim Landſchreiberen zu Leichtenberg alhie gutwillig erſchienen ſeyn / und Wir darauf Ihrer aller Lbden der obangezogenen **guldenen Bullen Kayſerlichen und Königlichen auch Churfürſtlichen Satzungen** / Decreten / Diſpoſition **und Ordnungen** vielfältig und ſtattlich erinneren laſſen / und fürter auf den fall Wir drey (als auf die von Weyland des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn Herr Ruprechts Römiſchen Königs ꝛc. älteren Sohne Herrn Ludwigen Pfallens-Graffen Churfürſten beyden lobſeeligen Gedächtnuß in Krafft ietzt vermelter **guldenen Bullen / Satzungen und Ordnungen / auch denen zwiſchen uns habenden vertragen** durch ordentliche Súcceſſion und Erbſchafft die Chur- ſambt Landen und Leuthen bisher Erblich gewachſen / und noch hinfür bas / wie obgemeldt / wachſen und kommen ſolle) ohne Hinderlaſſung Eheleiblichen Manns-Erben / nach dem Willen des Allmächtigen von dieſer Welt mit todt / und alſo dieſe Churfürſtl. Lini Männlichen Stambs vou hochermeldten Königen Ruprechts älteren Söhne Pfaltzgraffen Ludwigen Churfürſten / Unſeren Uhranherrn ſeel. biß auf Uns abſteigend gäntzlichen abgienge Ihrer aller Lbden wiſſender Ding / und mit freundl. Vetterl. wohlgeneigten Willen / und Zulaſſung nachfolgender Geſtalt und Maßen endlichen vereinigt und verglichen / wie dann Wir drey ſambt gemeldten Unſeren Vettern und nechſten Agnaten / als in ein Hauß der Pfalentz gehörig / zwiſchen Uns und Ihrer aller Lbden aus rechtlicher Zulaſſung und ſonſt ſolche Vereinigung und Vergleichung zu verſchaffen und aufzurichten guten Fug und Macht haben.

Nemblich aber ſo ſoll auf ietzt- und mehrbemelten Fall Unſer dreyer tödtlichen abgangs ohne Verlaſſung leiblicher Manns-Erben / und ſonſten gar nicht / ehegedachten Unſer Vetter Hertzog Hanß Graffe zu Sponheim ꝛc. oder aber ſo ſein Lieb damahls nach Schickung des Allmächtigen auch nit mehr bey leben ſein würden / alsdann Seiner Lbden ältiſter Sohne Lay / vermög **guldenen Bullen / auch anderen Kayſerliche Königliche und Churfürſtl. Satzungen** / Decreten **und Ordnungen Unſer Chur und Fürſtenthum der Pfallentz Graffſchafft**

ſchafft und Hertzogthum am Rhein / und zu Bayern / wie die zur ſelbigen Zeit geſunden und von Uns verlaſſen werden / alle ſambt ihren Dignitäten / Würden / Hochheiten / auch dem Ertz = Truchſeſſen Ambt / Vicariat, Mannſchafft Landen und Leuthen beweglichen und unbeweglichen Güetheren / ſambt allen Ihren ein = und Zugehörungen / wie das alles auf Uns / von Unſeren Vor = Elteren Churfürſten kommen iſt / und noch weiters kommen ſoll / nichts ausgenohmen / als zur ſelbigen Zeit ankommender Regierender Churfürſt und wahrer rechter ohngezweiffelter Erbe und Pfalentzgrave / empfahen / beſitzen / und inhaben / wann es auch obgehörter maſſen auf gemeldten Unſeren Vettern Hertzog Hanſſen / oder Sr. Lbden älteren Söhne Layen alſo Erblich gewachſen und kommen iſt / ſolls bey demſelbigen Manns = Stammen Layen / ſo lang derſelbig wehren wurdet / bleiben.

Und ſöllen Unſere auch freundl. liebe Vetteren Hertzog Wolffgang Graffe zu Veldentz / und Hertzog Georg Hanß beyde Pfalentzgraffen Gevetteren auf obberührten Fall Unſer dreyer Chur = und Fürſtl. tödtlichen abgangs / obwohl beyde Ihre Lbden derſelbigen Zeit imgleichen oder weiterem Grade als gedachter Hertzog Hanß / oder Seiner Lbden Söhne Layen ſein würden / dannoch kein Verhinderung ſuchen thuen noch fürnehmen / ſonder vermeldter Hertzog Hanſſen oder Sr. Lbden Söhne Layen zu obgemelten Chur = und Fürſtenthumen / Landen und Leuthen ohne einigen Eintrag kommen / und dabey Sie und Ihre Manns = Erben Layen / ſo lang derſelbig Stamme wehrendt / ruhiglich ungeirt bleiben laſſen / und dann dagegen gedachten Hertzog Wolffgangen und Georg Hanſen Gevetteren / auch Ihren Erben und Nachkommen dieſe nachfolgende Aembter und Stücke / welche biß in zwölff tauſend Gulden Jährlichen freyes ledigen Einkommens nach hierunten beſtimbten zimblichen und leidlichen anſchlags wohl ertragen ſollen / Erblich und aigenthumblich gefolgen werden und zuſtehen / als nemblich Schloß / Statt / und Ambt Lützelſtein (doch unbegeben Unſer Univerſität zu Heydelberg Sapienz von ietzigen Pabſt Julio dem dritten incorporirten Clöſteren Lixheim und Crofftahl mit allen Ihren ein = und Zugehörungen / nichts ausgenohmen / daran auch gemeldte Sapienz zu ewigen Tagen kein Sperrung / Hindernuß noch Eintrag zugefügt / noch verſtattet werden ſoll) der Churfürſtl. Pfalentz Theil an Guttenberger Gemeinſchafft / das Theil an Alſentz / das Theil an Wein Zehenden zu Weiſſenburg und Cleeburg / und dann Hertzog Hanſen Theil an der hinderen Graffſchafft Sponheim darinnen begriffen Starckenburg / Grevenberg und Trarbach / die Statt und Ambt Birckenfeld / Schloß und Ambt ſambt Frauenberg Caſtellun / Schloß und Ambt mit den Vogteyen Brettich / Senheim / und Wimingen / Dill Schloß und Ambt Hörſtein / Schloß / Statt und Ambt Winterberg / Schloß und Ambt Ellenbach / Schloß und Ambt mit allen ihren begriffen ein = und Zugehörungen / Schaffnereyen / Kellereyen / Stätten / Flecken / Dörfferen / Weyleren / Häuſeren / Höffen / Leuthen / hohen und Niederen Ober = und Herrlichkeiten / Rechten / Gerechtigkeiten / Wildtpfänden / Jägereyen / Fiſchereyen / Geiſtlich = und Weltlichen Lehen / Atzungen / Schätzungen / Zöllen / Steweren / an Gelt / Freſſelen / Buſſen / Fellen und Unfellen / Wälden / Weiden / Waſſerlauffen / Mühlen / Mühlſtetten / Weyheren / Wägen / auch Zehenden / Renthen / Zinſen / Gülten / Gefällen / Nutzungen ob uff = und unter der Erden / nichts ausgeſcheiden / wie das alles und jedes auf dieſe Zeit / zu und in die gemeldte Aembter Gemeinſchafften und hindere Graffſchafft Sponheim zu Hertzog Hanſen Theil auch alle erzehlte Stück geordnet und gehörig iſt / darüber auch zu der Zeit ſich mehr angeregter Fall zutregt / ihren beyden Lbden neben unverzüglicher Einraumung derſelben / Aembter Gemeinſchafften und Stück / alle Regiſter / brieffliche Urkundten / Rottle / und Verzeichnuſſen / ſo viel deren verhanden / und das alles beſagen thuet / unweigerlich hinaußgeben / und überantwort werden ſollen / es weren dann ſolche Urkundten / ſo andere Ding mehr hier zu nit gehörig beſagten / davon ſollen ihren Lbden nothdürfftige glaubwürdige Vidimus mitgetheilt / und die Originalia bey der Pfalentz allen Theilen zu gutem behalten und verwahret werden / jedoch / und als die Churfürſtl. Pfallentz in Guttenberger Gemeinſchafft und zu Alſentz ein beſonderen Gulden = Zoll hat / iſt derſelbig auß Urſachen die Pfalentz darauf allein privilegirt und befreyet / dergeſtalt ausgenohmen / und fürbehalten / daß davon die Pfalntz und ſein Hertzog Wolffgangs Lbden auch deren Pfleg

Söhne Hertzog Georg Hanſen und Ihren Erben das jenig / ſo ieder Theil vermög Verträg bißher in Gemeinſchafft an den Gulden-Zöllen genoſſen / hinfürbas und zu ewigen tagen an obgemeldten Orthen alſo haben und empfangen ſollen.

Were es aber ſach / daß hier oberzehlte Aembtere / Gemeinſchafften und Stücke ſambt ihren ein und zugehörigen Nutzungen wie obſtehet / ſolche beſtimbte zwölff tauſend Gulden freyes ledigen Jährigen und beſtändigen Einkommens auf nachfolgenden Anſchlag nicht ertragen noch erreichen würden / ſo ſollen alsdann Hertzog Hanß / oder Sr. Lbden ältiſten Söhne / welcher zur Chur- und obgedachten Fürſtenthumen ſambt Landen und Leuthen / wie obgemelt kommen würdet / den überſtandt an ſolchen zwölff tauſendt Gulden Jährlichen Einkommens mit anderen mehr gelegenen Landen und Leuthen / nachgehenden Anſchlag gemäß / fürter Erblich und unwiderrufflich verweiſen / und abrichten / als lang und viel dieß beyde Hertzog Wolffgang und Hertzog Georg Hanß ſambt Ihren Erben angeregten Uberſtands an den zwölff tauſendt Gulden folglich und gäntzlich vergnügt und zufrieden geſtelt worden ſeynd.

Im fall aber die vielermeldte Aembter Gemeinſchafften und Stücke ein mehrers und gröſſers als die benante zwölff tauſent Gulden Jährlichen einkommens ertragen würden / alsdann ſoll der Veldentziſche Theil und Stamm dem Sponheimiſchen Theil und Stammen hinwieder hiemit verbunden ſeyn angeregten Anſchlag mit gelegenen Landen und Leuthen zu contentiren und zu vergnügen / ſo viel als die Aembter Gemeinſchafften und Stück über die beſtimbte Summa der zwölff tauſent Gulden vermögen würden / und haben ſich aller Lbden mit Unſeren guten wiſſen und willen eines träglichen zimlichen anſchlags welcher maſſen zu der Zeit ſich der obgemeldter Fall mit Uns dreyen nach den Willen des HErren begeben würdet / Frucht / Wein / und anders geacht und angeſchlagen / auch Hertzog Wolffgang / und Hertzog Georg Hannß und Ihre Erben ſolches anzunehmen / auch im fall wie obſtehet / heraus zugeben ſchuldig ſein ſollen / nachfolgender geſtalt freundlich und gütlich verglichen.

Item im Ambt Lützelſtein ein Fuder Weins an acht Gulden / ein Malter Weitzen ein Gulden / ein Malter Rocken an achtzehendhalben Albus / ein Malter Haabern vor ein halben Gulden.

Item in Gutenberger Gemeinſchafft ein Fuder Weins an ſieben Gulden / ein Malter Korns vor ein und zwantzig Albus / ein Malter Gerſten vor achtzehend halben Albüs / ein Malter Speltzen vor einen halben Gulden / ein Malter Haabern vor einen halben Gulden.

Item zu Alſentz ein Fuder Wein um ſieben Gulden / ein Malter Korn vor ein und zwantzig Albus / ein Malter Haaberen vor einen halben Gulden.

Item an Wein zehenden zu Weiſſenburg und Cleeburg ein Fuder Weins umb ſieben Gulden und dann in der hinderen Graffſchafft Sponheim ein Fuder Weins durchaus an vierzehen Gulden / und in Trarbacher / Bürckenfelder / Ellenbacher und Frauenberger Ambten ein Malter Korns an anderthalben Gulden / ein Malter Speltz ein Gulden und ein Malter Haabern ein Gulden.

Aber im Ambten Caſtellun / Dill / Hörſtein / und Winterberg ein Malter Korns vor ein Gulden / ein Malter Speltz und Haabern jedes vor neunzehen Albus vier Pfenning / und dann durchaus im allen Ambten ein Ganß umb vierthalben Albus / ein Capaun umb ein und zwantzig Pfenning / ein Hun zu zehen Pfenneng und zwo Wannen Heuß umb ein Gulden.

Und ſoll jeder Gulden landläuffig vor zwantzig ſechs Albus angeſchlagen / gezehlt und grechnet werden / zu dem ſollen auch auf mehr angeregten Fall bemelte Hertzog Hannß / oder Sr. Lbden ältiſten Sohne / welcher nach lauth dieſer Vergleichung und mehr vermelten Fall / zu der Chur und anderen Landen und Leuthen / als obſtehet kommen wurdet / auch Ihrer Lbden Erben und Nachkommen / ſo Pfaltzgraffen und Churfürſten ꝛc. ſein werden / beyden Unſeren Vettern Hertzog Wolffgangen / und Hertzog Georg Hannſen / auch Ihrer Lbden Erben und Nachkommen / alle und jedes Jahrs ein tauſendt Gulden Jährlich Penſion aus Ihrer Cammeren / gegen genugſamer gebührlicher Quittung außrichten und bezahlen / alſo daß beyde Hertzog Wolffgang / und Hertzog Georg Hannß / und Ihre Erben obbemelten auf den beſtimbten Aembteren und Stücken verwieſene Summen der zwölff tauſend Gulden noch ein tauſend Gulden obgemeldter Wehrung Jährlichs freyes lediges einkommens haben und empfahen / doch ſoll Hertzog Hannſen.

Sr. Lieb ältiſten Sohne dero Erben uud Nachkommen Pfaltzgraffen Churfürſten ꝛc. wann ſi: wollen ietzt benent / ein tauſend Gulden Jährlicher Penſion mit zwantzig tauſend Gulden Haubt Guths abzulöſen (welche Löſung ihnen ein Jahr lang zuvor verkündet werden ſoll) in allerweg vorbehalten ſeyn.

Wurde ſich aber nach Willen und Schickung des Allmächtigen begeben / daß gemeldter Hertzog Hannß Graff zu Sponheim ſambt allen ſeinen Söhnen Layen ehe und vor Uns Pfaltzgraffen Friderichen Churfürſten / oder Uns Hertzogen Ott Heinrichen oder auch Uns Hertzogen Wolffgangen auch Pfaltzgraffen ꝛc. mit todt abgangen und verfallen weren / und demnach ſein Hertzog Hannſen Encklen eins oder mehr Layen mit ſambt obgemeldten Hertzog Wolffgangen Graffen zu Veldentz und ſeiner Lieb Pflegs Söhne Hertzog Georg Hannſen / oder Ihrer beyder Ebden / einer als Layen Unſer dreyer zeitliches abſterben ohne Verlaſſung Eheleiblicher Manns-Erben erleben würden / auf ſolchen Fall ſoll die Succeſſion und Erbſchafft **unſer Chur- und andere Fürſtenthumb** am Rhein und zu Bayern / ſambt allen ihren anhangenden Dignitäten / Würden / Præeminentz / **Landen Leuthen** Nutzungen / allerdings **nach Inhalt und Außweiſung der guldenen Bull / Kayſ. und Kön. auch Churf. Satzungen / Decreten / Diſpoſitionen Ordnungen /** fallen / und vererbt werden.

Entſtunde aber von wegen ſolcher ietzt vermelter Succeſſion Erbſchafft und falls vielleicht in angeregten guldenen Bullen und anderen Ordnungen darauff keine lauthere Verſehung gethan / oder ſonſt aus anderen mengelen zwiſchen gedachten Hertzog Johannen Encklen einen oder mehr / und dem Hertzog Wolffgangen / und Hertzog Georg Hannſen / oder Ihrer Ebden einen zweiffel und mißverſtandt / welcher Theil und Stamme den anderen in der Succeſſion und Erbſchafft fürzugehen habe / ſollen ſie doch deshalben gegen einander (bey verluſt Ihr iedes habenden Zuſpruch Rechten und Gerechtigkeiten / die ſie auch ihren itzigen bewilligen und zuſagen nach / wo ein anders dann nachfolgt / durch ein oder mehr vorgenohmen / alsbald und mit der That ohne einige fernere Erklärung verwürckt haben / und daß ſelbig alles dem anderen Theil und Stammen zu wachſen ſolle) zu keiner thättlicher Handlungen Beſchädigung Land und Leuth / auch feindlichen Kriegen und Bluth vergieſſen kommen / ſondern ſolchen zweiffels Irrthumbs und Mißverſtands ſich zur ſelbigen Zeit die Regierenden Röm. Kayſer oder König / ſambt des heyl Reichs Churfürſten / als vor die ſolches ordentlicher weiſe gehörig auf beeder Theil und Stämme vorgehende genugſamben Bericht ordentlich entſcheiden laſſen / auch deſſelben Entſcheids oder Erklärung friedlich und ruhig erwarthen / und was alſo erkant / erklärt und entſcheiden würdet / daß ſollen ſie alſo gütlich annehmen / und ſich deſſelben ohne Einrede oder einige Weiterung wohl ſettigen und begnügen laſſen / damit auch einiger Theil oder Stam̃ dem anderen Theil oder Stam̃en zu wieder ſich von obgemelten ergangenen Endtſcheid- oder Erklärung der Poſſeſſion vel quaſi dieſer Chur- und Fürſtenthumben mit allen ihren Ehren / Würden / Hochheiten / auch Landen / Leuthen / und Nutzungen ꝛc. nicht zu unterziehen / oder zu näheren hab / ſonder alles einem jeden zu ſeinem Rechten bevorſtehen / und bleiben möge / ſo ſollen in mittler weil / und biß daß obgehörter Geſtalt der Entſcheid oder Erklärung ergangen / und deſſelben genugſamber Schein und Urkundt vorgebracht iſt / vermelte Chur- und Fürſtenthumb der Pfaltz-Graffſchafft und Hertzogthumb am Rhein und zu Bayern durch die Landſtände und Verwandten / als nemblich hieniden am Rhein die zwey Prælaten Schonau und Eußerthal / zwey Graffen / drey von Adel / die Stätte Heydelberg / und Bacherach / ſambt Germsheim und Brethen / und dann daroben zu Bayern durch die zwey Prælaten / Caſtel und Spainshart / drey von Adel / die Stätte Amberg und Napurg ſambt Neuburg vorm Waldt / und Wayden dem obſiegenden Theil zu guten verſehen / verwaltet und adminiſtrirt werden / welche auch die Räthe / Ambtleuth und Diener / als viel vonnöthen wird und ſein mag / in ihren Beſtallungen dem Fürſtenthumb verpflicht behalten / oder ob deren einer oder mehr abgienge / an deroſelben ſtatt nothdürfftige Verſehung zuthuen haben / und fürter die Ländſtand und andere ietzt vermelt ſolcher Adminiſtration nach ergangenen Endſcheid- und Erklärung / demſelben gemäß / was obgemelte Herrſchafften zu erkant / ihnen und ſonſt niemand anderen ohne einige einrede wiederumb abtretten / und ihrer Verwaltung redliche und ehrliche Rechenſchafft zuthuen ſchuldig ſein ſollen ; Und nachdem ietztmahlen auf vermelten Fall

die

die Graffen und von Adel/ ſo zu angeregter Adminiſtration zuziehen / nicht wohl nahmhafft gemacht werden möchten / wo dann durch Uns die Chur-und Fürſten oder zum wenigſten Unſer einen/ ehe dann wir von dieſer Welt abſcheiden/ dieſelbigen nochmahlen nit benent / oder verordnet / ſo ſollen Unſer des letzt lebenden Pfaltz-Graffen Churfürſten dieſer Lini hinterlaſſene Groß-Hoffmeiſter und Obriſten Räthe / denen wir auch hiemit deſſelben vollkommen Macht und Gewalt geben und zuſtellen / die fürnehmſte unſerer und der Pfaltz Lehen Leuth und Land-Stände von Graffen / Herren / und von Adel in zimblicher Anzahl ſambt etlichen Stätten zu beſchreiben haben/ mit denſelben den Handel nothdürfftiglich erwegen / ratſchlagen und fürter aus demſelben Rath die jenigen von Graffen/ Hrn. und Adel / auch aus den obbeſtimbten Stätten ſolche Perſonen ziehen und nehmen / welche neben gedachten Unſeren Groß-Hoffmeiſtern und Räthen die Adminiſtration zu verſehen geſchickt und teuglich ſeyen.

Unb ob der Theil und Stammen einem obgehörter maſſen die Chur-und Fürſtenthumb mit allen ihren Würden / ein-und Zugehörungen / Landen und Leuthen ꝛc. wie obſtehet ſammentlich du ch die Röm. Kayſer oder Königl. Mayeſtät und Churfürſten zuerkant würden / ſoll derſelbig Theil und Stammen/ dem es alſo ſambtlich mit einander zuerkant und in poſſeſſionem vel quaſi, wie obſtehet/ kommen iſt / umb etwas Ergetzung und Zuerhaltung freundlichen Willens den anderen Theil und Stammen / welchem das alles aberkant were / ſo viel an und mit Landen und Leuthen ſambt ihren in-und Zugehörungen nichts ausgenohmen / eigenthumblich und Erblich einantworten / zuſtellen und übergeben/ daraus er obberührten Anſchlag nach zwölfftauſend Gulden freyes ledigen Einkommens ungefehrlich haben / nutzen / und empfangen möge;

Ob auch der Allmächtig gütiger GOTT Unſer dreyer Chur-und Fürſten einen oder mehr mit Eheleiblichen Töchteren / und Freylein einen oder mehr mildiglich begaben / die Wir nach Uns verlaſſen würden / alsdann ſollen viel bemeldten Unſere Vetteren ſambt oder ſonder / wie ſie auch bey die obberührte Fäll oder Erkantnus in der Succeſſion ihrenthalben zutragen werden (und nemblich der Theil ſo an der Chur-und denſelben Unſeren Fürſtenthumben Succediren würdet) zu der Beſitzung und Regierung ſolcher Chur- und Fürſtenthumben auch Landen und Leuthen ꝛc. nicht kommen noch zugelaſſen werden / ſie haben ſich dann zuvor verſchrieben/ und verpflichtet / bemeldten Unſeren Eheleiblichen Töchteren und Freylein alles das zu leiſten / zu halten / und zu vollenziehen / das Wir den Freylein lauth einer beſonderen Ordination künfftiglich zueignen und verordnen werden; Solte ſich aber fügen oder zutragen / daß mehrbemeldte Unſere Vetteren Hertzog Hanß und ſeine Söhne Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz/ und Hertzog Georg Hanß auch Ihrer aller Lbden Erben und Nachkommen aller Layen ſambt oder eines theils Sachen halb / ſo in dieſer Vergleichung zwiſchen ihnen allen aufgericht begriffen / verſtanden oder deren anhängig weren / irrig und ſpennig würden / da ſollen ſie abermahlen zu keiner thättlichen Handlung oder Weiterungen deswegen gegen einander trachten / noch wachſen / ſonder ſich ſolcher ihrer Spenn-und Irrungen nach Inhalt und Außweiſung der Außträge / ſo beyde Sponheimiſche und Veldentziſche Stämme nun viel Jahr hero in denen zwiſchen ihnen aufgerichten Theilung und Einigungen gehabt / und noch haben / weiſen / vergleichen und entſcheiden laſſen.

Weiters haben Wir auch ihrer allerſeiths Lbden vor ſich und Ihre Erben / und Nachkommen vereinigt und verglichen / was deren einer oder mehr von Ihren Landen / Aembteren / Schlöſſen / und Stätten / Flecken / Dörfferen / oder anderen Gütheren in andere frembde Hände verpfändet und verſchrieben hetten / oder nachmahlen thuen würden / auf künfftige Wiederlöſunge doch denen oder Ihren Erben/ die ſolch Löſung macht hetten / dieſelbig zuthuen nit gelegen were / ſo ſoll alsdann derſelbig Theil/ von dem es alſo verpfendt / oder verſchrieben were / dem anderen Theil und ſeinen Erben auf vorgehend anſinnen und erſuchen/ auch damit dieſelben Verpfändungen aus frembden Inhaben deſto fürderlicher wieder zu deren Theil einen gebracht / dieſelbige Löſung zuthuen freundlich gönnen und zulaſſen / doch vorbehältlich Ihren Lbden und derſelben Erben/ die ſolche Vergöndung thuen / zu iederzeit der Wiederlöſung daran als dieſelbige ſolch von dem vorigen Pfandthälteren zuthuen gehabt / des auch der andere Theil und Fürſt/ dem die Göndung beſchicht/ Ihren Lbden und dero Erben darüber nothdürfftige Bekantnus und Verſicherung unter ſeinem Inſiegel/ vor und ehe er die Einlöſung thuet / der Wiederlöſung alſo zugeſtatten / zuſtehen ſoll / treulich und ſonder Gefährde.

Sol-

123

Solches alles und jedes / wie obſtehet / haben gemeldte Unſere Vettern vor ſich Ihren Pfleg-Sohn / Ihrer aller Erben / und Nachkommen ſambt und ſonder gutwillig eingangen / bewilligt und angenohmen / ſteht / veſt und unwiederbruchlich zuhalten / dem würcklich zugeleben / und nachzukommen / auch einander dabey beſtes vermögens helffen zu befürderen / hand-haben / und ſonſt darwieder nicht zuthuen noch ſchaffen / oder geſtatten gethan werden. Des zu Urkundt haben Wir Pfaltzgraff Friederich Churfürſt ꝛc. Wir Hertzog Otto Heinrich ꝛc. und Wir Hertzog Wolffgang ꝛc. Vetter und Brüdere Uns mit eigenen Händen unterſchrieben / und Unſere unterſchiedliche Inſiegel heran hencken laſſen / ſo bekennen Wir Hertzog Hannß Graff zu Sponheim / Hertzog Friederich / Hertzog Georg und Hertzog Reichardt Vetter und Söhne / auch Wir Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz vor Uns ſelbſt und dan ſambt obgemeldten Unſeren zugeordneten Mit-Vormünderen von wegen Unſers Pfleg-Sohns Hertzog Georg Hanſen / daß dieſe Vergleichung mit Unſeren guten wiſſen / auch freyen unbezwungenen Willen / auf fürgehabten zeitigen Rath verhandelt / aufgericht und beſchehen iſt / gereden und verſprechen darauf in und mit Krafft dieß Brieffs ſambt und ſonder vor Uns / Unſeren Pfleg-Sohne / auch alle Unſere Erben und Nachkommen / bey Unſeren Fürſtlichen Würden in dem Wort der Wahrheit und mit treuen / die Wir ſambt gedachten Vormünderen in Vormundts Nahmen darüber gedachten Unſeren freundl. lieben Vettern und gnädigſten Herrn Pfaltzgraffen Friderichen Churfürſten ꝛc. mit aigenen Handen gethan und gegeben haben / daß Wir zum zeiten ſich der darin beſtimbten Fäll einer oder der andere begeben und zutragen wurd / dieſer Vergleichung ohne allen Außzug in oder Wiederred unweigerlich und treulich geleben / nachkommen / und dieſelbig in allen und jeden ihren Puncten / Inhaltungen / Articulen und Meinungen / ſo viel ſie Uns ſambt oder ein jeden inſonderheit berühren thut / ſtätt / veſt / und unverbrüchlich halten / vollenziehen / und dabey gäntzlichen bleiben wollen / und ſollen / auch darwider nichts ſuchen / furnehmen / handlen / oder thuen / noch ſolch jemands zuthuen befehlen oder verſtatten / Wie Uns dann auch dagegen kein Recht / Freyheit Begnädigung / Abſolution, Diſpenſation, Relaxation, Reſtitution, oder behülff / wie die in- oder außerhalb rechtens von Päbſten / Römiſchen Kayſeren / Königen / und in gemein aller anderen Obrigkeiten und Ständen gemacht / gegeben / ausgebracht / erlanget / oder noch künfftiglich auf eins oder mehr Anſuchen auch aus eigener Bewegnus der Oberhand erlangt und geben werden möchte / zu einigen Fürſtand und Guten nit dienen / ſchützen / ſchirmen / noch helffen / auch Wir derſelben Behelff oder Fürſtand durch Uns ſelbſten / noch andere nichts ſuchen begehen / oder gebrauchen ſollen noch wollen / ſonder thuen Uns der aller und jeder / wie die Nahmen haben / erdacht oder erfunden werden mögten hiemit gantz und gar / und inſonderheit dem Rechten / ſo da ſpricht daß gemeiner verzug nit binden ſoll / es ginge dann ein beſonder für ꝛc. renunciiren / verzeihen / und begeben.

Es ſoll auch vielgemeldter Hertzog Georg Hanß Pfaltzgraff / ſo er aus den unter Jährigen zu ſeinen rechten alter / und Jahren kommen wird / das alles / ſo oben geſchrieben ſtehet / und ihn belangen thut / gebührlicher maſſen ratificiren / beſtättigen / und bey verluſt deſſen ſo ihm hierin zu guten kommen mag / aufrecht / Fürſtlich vollentziehen / und halten ; Und des zu Urkundt haben Wir obgemeldten Hertzog Hanß Graff zu Sponheim / Hertzog Friderich / Hertzog Georg / und Hertzog Reichardt Vatter und Sohne / und Wir Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz vor Uns ſelbſt / auch als Obriſter / und dann Wir Ludwig von Eſchenau / und Job Weiderkopff obgenant / als Mit-Vormündere an ſtatt und von wegen Unſers Pfleg-Sohns und gnädigen jungen Herrns Hertzog Georg Hanſen und vor ihnen Uns mit aigenen Handen unterſchrieben / auch Unſere unterſchiedliche Inſiegel an dieſen Brieff / dero vier gleich inhalts verfertiget / thuen hencken / und Wir Pfaltzgraff Friderich Churfürſt von Unſer und obgemeldten Unſers Vettern und Bruders Hertzog Otto Henrichs und Hertzog Wolffgangs wegen den einen bey Unſeren handen behalten / der ander Uns Hertzog Hanſen und Unſeren Sohne / der dritt Uns Hertzog Wolffgangen Graffen zu Veldentz / und der viert zu Verwahrung der Vormünder Hertzog Georg Hanſen geben und zugeſtelt ſeyn. Actum & Da-

tüm

tum Heydelberg Dorſtags nach omnium Sanctorum den zweyten November Anno Domini funffzehenhundert funffzig drey.

Friederich Pfaltzgraff Churfurſt. (L.S. app.)
Otto Henrich Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Wolffgang Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Johanns (L.S. app.)
Friederich Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Hertzog Georg Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Reichardt Pfaltzgraff. (L.S. app.)
Wolffgang Pfaltzgraff und Graff zu Veldentz. (L.S. app.)
Ludwig von Eſchnau Churf. Großhoffmeiſter. (L.S. app.)
Job Weyden Kopff Landſchreiber zu Leichtenberg. (L.S. app.)

No. XXII.

Vereinigung zwiſchen Churfürſten Ott Henrich und übrigen Pfaltzgraffen de Anno 1557. die Chur-Succeſſion und die Donation deß Fürſtenthumbs Neuburg betreffendt.

Von Gottes Gnaden / Wir Ott Henrich des heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt / Hertzog in Niederen- und Oberen Bayern / und Wir Friderich Graffe zu Sponheim / Georg und Reichart Gebrüdere / auch Wir Wolffgang Graff zu Veldentz / alle Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bayern ꝛc. Bekennen ſamment- und ſonderlich für Uns all Unſere Erben und Nachkommen / und thuen Kundt Männiglich mit dieſem offenen Brieff : Nachdem Weyland der hochgebohrne Fürſt Herr Johann Pfaltzgraff bey Rhein Hertzog in Bayern / Graff zu Sponheim ꝛc. Unſer gnädiger lieber Herr Vatter / und Vetter ſeeliger Gedächtnuß / und Wir die andere Pfaltzgraffen von genanten Pfaltzgraffen Ott Henrichen Churfürſten ꝛc. Unſeren freundlich lieben Herrn Vettern und Vattern in jüngſter Unſer nothwendigen und vertrawlichen Zuſammenkunfft verſtanden / mit was Vatterlichen / Vetterlichen / und freundlichen Trewen / ſein Lieb das löbl. Hauß der Churfürſtlicher Pfaltz / und alſo ſein Gnad und Lieb auch Uns und Unſeren Erben mainen / und dahin anzuſtellen gedencken / wie ſolch Hauß bey dem ſeinen erhalten / auch zukünfftigen Aufnehmen / Wohlfahrt / und allen guten gerichtet / und fürnemblich unter Uns den Succeſſorn und Erben / verträuliche / friedliche / und freundliche Einigkeit beſtändiglich gepflantzet / und erhalten werden möchte ꝛc. daß ſein Gnad / Lieb / und Wir Uns eines ſolchen billig nit allein gantz dienſtlich / fleißig / und freundlich gegen ſeiner Lieb dazumahl bedanckt / ſondern / auch zu

Gemüth

124

Gemuth geführet / was bißher bey dieſem Hauß vielmahls von wegen eingefallenen Gebrechen und mißverſtändigs widerwillens für beſchwehrlicher und augenſcheinlicher Nachtheil und Unrath entſprungen / was auch hingegen dann Wir alle für Uns und Unſer Erben in guten vertraulichen und Vetterlichen Verſtand / als nechſt geſipte Blutsfreund friedlich und aufrichtig zuſammen ſetzen / und Uns in keinerley weiß zu einiger unfriedlicher Widerwerthigkeit bewegen laſſen / für Gottſeelig und erſprießliches Gedeyen in allweg zugewarthen ſeye / und haten Uns demnach aus Chriſtlicher und angebohrner Fürſtl. freündl. Verwandtnus zuſammen gethan / und mit wohlbedachtem Muth / Rath und rechte Wiſſenſchafft nachfolgender Puncten vereinigt / bewilligt / und verglichen / thuen auch ſolches hiemit für Uns all Unſer Erben / und Nachkommen wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs / nemlich / **daß alle Erb und Alt-Vätterliche** auch newe gemachte **Verträg / Einigung /** Bewilligung und **Briefflich Urkundten** zwiſchen gedachten Unſern Hrn. Vatter und Vetter Hertzog Johannſen ꝛc. ſeeliger Dächtnus / Uns den jüngſt verſtorbenen Churfürſten Pfaltzgraffen / Uuſerem lieben Vetter- und Vorfahren ſammentund ſonderlich aufgericht und ergangen / auch mit allerſeiths Inſiegel bekräfftigt / bey allen und jeden ihren Inhaltungen / Meinungen / Puncten und Begreiffungen veſtiglich / und unwiederrufflich bleiben / und vonUns zu allen theilen der Erblichen Succeſſion, und anders halb getreulich / Fürſtlich und aufrichtig ohne alle Einred und Auszug vollzogen / und gehalten werden ſollen / alles bey Poen und Verlubnus in angeregten Brieffen ſament- und ſonderlich begriffen / damit alſo zwiſchen Uns neben Erhaltung guts freundlichs willen / die Dignität und Würde der Chur- und Ertz-Truchſeſſen Ambts auch der Pfaltzgraff **an Landen und Leuthen unverändert unzertrent** bey dieſer Lini Unſers Stamens und Namens bleiben / und gehandhabt werden mögen; Verrer als gedachter Unſer freundlicher lieber Hr. und Vetter Pfaltzgraff Ott Henrich Churfürſt ꝛc. Uns obbemelten Hertzog Wolffgangen und Graffen zu Veldentz ꝛc. aus beweglichen Urſachen / auch umb erzeigter Gutthat willen / **das Fürſtenthumb Neuburg** mit aller ein- und Zugehörungen auf daß ſolch Fürſtenthumb (welches hievor von Uns allen nach ſeiner des Churfürſten Lieb gefallen zuverkauffen bewilligt worden / **wie ſie dann ohne das / damit als ihrem Mütterlichen Aigenthumb zuthuen / und zu laſſen**) nicht in frembde Händ gerathen / ſonder am billigſten einem Pfaltzgraffen gegünet werden / donations weis übergeben / daßgleichen die drey Flecken Sultzbach / und den halben Theil an Pargſtein und Weyden ſo hievor durch die Ständt der Neuburgiſchen Landſchafft / Weylands Unſerem Lieben Herren und Vetter Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten / umb hundert tauſendt Gulden verkaufft worden / umb ſolche Summ käufflich wieder zuſtehen laſſen; So haben Wir Hertzog Friderich Georg und Reichart Gebrüdere alle Pfaltzgraffen / wie auch gleicher geſtalt gedachter Unſer Herr Vatter ſeel. Gedächtnus bey Ihrer Gnaden Lebzeiten gethan / aus oberzehlten und anderen mehr redlichen guten Urſachen / und Zu verhütung künfftiger Irrungen oder Widerwillens freundlich und Vetterlich verſprochen / zugeſagt / conſentirt und bewilliget / thuen auch ſolches hiemit wiſſent- wohlbedacht- und unwiederrufflich in Krafft dieß Brieffs für Uns / all Unſer Erben / und Nachkommen / ietzangeregte Donation und Kauff mit allem ihrem Anhang ietzt und hernach / weder mit der Thatt der gute / oder dem Rechte / wie das Nahmen haben möchte / gar nit anzufechten / ſondern gedachten Unſeren Vetter Hertzog Wolffgangen Graffen zu Veldentz dabey ruhiglich und unverhindert bleiben zulaſſen; Uud dieweil auch in vorigen Verträgen löbl. Herkommen dadurch jemands / wer der auch were / unterſtanden werden wolt / in was Schein daſſelb immer geſchehen könte / von der Churfürſtlichen Pfaltz / oder Unſer einem etwas zu entziehen / daß ſich Unſer jeder des anderen mit Hülff / Rath und Beyſtandt getreulich annehmen / und einander nit verlaſſen ſollen / wie dann die naturliche Billigkeit für ſich ſelbſt erfordert. So haben Wir der Churfürſt und alle vorerzehlte Pfaltzgraffen Uns deſſen von newen gegen einander verpflicht / und thun daſſelb hiemit wiſſendt- wohlbedacht- und unwiderrufflich alſo / wo man ſich wider Unſer einen / oder ſeine gegenwerthige und künfftige Land und Leuth / gar nichts ausgenohmen / was unterſtehen wird / daß Wir für einen Mann zuſammen ſetzen / einander helffen / und erhalten / und mit nichten / er ſeye zur güte / der That / oder der Rechten / verlaſſen ſollen / noch wollen / in gar kein weis ohne alle

Auß-

Außred und Weigerung / und damit deſto würcklicher und beſtändiger vermerckt wird / daß Wir zu friedlicher Ainigkeit ietzt und hernach gute Meinung tragen / und alles daraus künfftige Irrung / oder Mißverſtand entſtehen möcht / am liebſten fürkommen ſehen wolten ; So haben Wir Hertzog Friderich Graff zu Sponheim Georg und Reichart alle Gebrüdere / desgleichen Wir Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz / und unſer jeder inſonderheit bedacht und ein ander zugeſagt / weil Wir vermercken / und das unzweifſenlich vertrauen in den ietzigen Churfürſten Pfaltzgraffen Ott Henrichen unſeren freundlichen lieben Herrn und Vettern ſtellen / ſein Lieb werde Uns und Ihre Landt / Leuthe / Räthe / Dieneren und Zugethanen in freundlichen und gnädigen befehls haben bedencken / und allenthalb gute richtige Fürſehung thuen / und verordnen ꝛc. daß Wir in allem denjenigen / des durch ſein des Churfürſten Lieb in wehrender Ihrer Regierung gehandlet / geordnet / und verbriefft / auch mit Begnadung und Exipectanzen der Pfaltz zufälligen Lehen und dergleichen verſchrieben wurdet / nit ſtrittig ſeyn / noch werden / ſondern ſolches alles genaw / veſt / und unwiderſprechlich vollziehen / und neben angeregten alten Verträgen Fürſtlich und getreulich halten / und alſo alles das jenig ſo zum Friede (daraus Gottes-Seegen und alle Wohlfahrt herflieſſet) dienſtlich ſein mag / mit beſten trewen befürderen und ſuchen ſollen / und wollen / wie dann an ihme ſelbſten billig iſt / und Unſer aller angebohrner Sippſchafft und Vetterſchafft erfordert ; Wir wollen Uns auch verſehen / ſein des Churfürſten Liebd ſolle und werde neben Vollſtreckung der Alt-Vätterlichen Vertrag / und was zu nutzlicher Erweiterung der Pfaltz Reputation, Ehre / und Wohlfahrt dienſtlich ſein mag / guten fleiß fürwenden / damit alle nachbarliche Gebrechen / nach gleichmäßigen und billigen Dingen / durch gütliche und gebührliche Mittel oder Austräg verglichen und hingelegt / auch dardurch täglich Koſt Mühe Arbeith und Widerwill abgeſtelt werden möge ꝛc. Was dann alſo durch ſein Lieb vertragen / und zur Richtigkeit gebracht wird / das alles und jedes / **und inſonderheit / was die alten Verträg / wie obſtehet / mit bringen / und unſer jeden auflegen / verſprechen Wir genäm / veſt / ſtätt / und unverbrochen zuhalten /** zuvollenziehen / und bey Unſern Fürſtlichen Ehren / Würden / und dem Wort der Wahrheit wieder dieſe Unſer newe Vetterliche freundliche Unter-Red / Vergleichung und Bewilligung nit zu handelen / noch durch jemand anderen zu thuen geſtatten in gar kein weiß ; Und des zu Urkundt ſeind dieſer freundlichen Verainigung- und Bewilligungs-Brieff drey gleichs lauths unter Unſer der oberzehlten Chur- und Fürſten aigen Handzeichen und anhangenden Inſiegelen verferttigt / deren einer Uns dem Churfürſten / der ander Uns Hertzog Friderichen und Unſeren Gebrüderen / der dritt Uns Hertzog Wolffgangen zugeſtelt / und gegeben auf den letzten Tag des Monaths Junij als man zahlt nach Chriſti Unſers lieben HErr und ainigen Seeligmachers Geburth tauſendt / fünffhundert / fünffzig und ſieben Jahr.

Ott Henrich Churfürſt. mpp. **Friderich Pfaltzgraff.** mpp.
Georg Pfaltzgraff. mpp. **Reichardt Pfaltzgraff.** mpp.
Wolffgang Pfaltzgraff und Graue zu Veldentz. mpp.

[L.S.] (L.S.) (L.S.) [L.S.] (L.S.)

No. XXIII

No. XXIII.

Kaysers Carls als Königs zu Böheim / des Richs Schencken und Churfürſtens Beſtettigung des zwiſchen beyden Hertzogen Ruprechten dem Alten und Jungen um die Wahl eines Römiſchen Königs errichteten Vertrags. de Anno 1356.

WIR CARL von Gottes gnaden Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Künig zu Beheim / bekennen und thun Kundt offentlich mit dieſem Brieff / allen den / die ihn ſehend / oder hörendt leſen / allein zwiſchen den Hochgebohrnen Ruprechten dem Elteren Pfallentzgraffen bey Rhein des heyl. Reichs Obriſten Truchſeſſen und Hertzogen in Bayeren / unſerem lieben Schwager und Furſten an einem Theil und Ruprecht dem Jungeren auch Pfallentzgraffen bey Rhein und Hertzogen in Beyeren ſeines Bruders Sun / an dem anderen / **etzliche zweyungen Kriegs und Uffleufe geweſen ſint / umb die Stimme und Kure** an der Wale eins Röm. Künigs / eins kunffrigen Keiſers / doch hat der ehe genant Ruprecht der Junger mit guten Willen und mit wohlbedachtem Mude fur Uns und allen Churfürſten des heyl. Reichs Geiſtlichen und Werltlichen ſich detz erkennet / datz er den ehegenanten ſeinem Vetteren / der egenanten Stimmen und Kure / an der Wahl eins Röm. Künigs / eins kunfftigen Keiſers wohl gan und günnen wil / die weil der egenante ſein Vetter lebet / und iſt ſeine Meinunge / daß der egnant ſein Vetter Ruprecht der Elter und niemand anders von wegen der Pfallentz ein Churfurſten gehalten werden ſulle / in ſulcher Beſcheidenheit / wer das Sache / daß der obgenanten Hertzog Ruprecht der Elter / ohn Lehens-Erben ſturbe / daß dene Furſtenthum / Lande / Lute / Mannſchafft und alle Zugehörungen in der Pfallentz und in Beyern mit ſambt der Stimmen und Kure an der Wale eins Röm. Kunges / eins kunfftigen Keiſers und allen anderen Sachen / die einen Churfurſten des Reichs von ſeiner Wirdigkeit beruren / und auch anderen Wirden / Eren und auch Nutzen / wie man die bennenet / uff den egenanten Hertzogen Ruprechten den Jüngeren und ſeine eligen Erben lediglichen und ungehindert fallen / ſollen / und daſſelbe ſoll auch hinwider geſchehen den vorgenanten Hertzogen Ruprechten dem Elteren und ſeinen Erben ob der egenante Hertzog Ruprecht der Jungere ohn Lehens-Erben ſtürbe / wäre auch daß der genant Hertzog Rupricht der Eltere ſturbe / **und Lehens-Erben lieſe** / ſo ſoll der egenante Hertzog Ruprecht der Jungere oder ſeine Lehens-Erbe umb die egenante Stimme und Kure / am jrem Rechten ſteen / gleicherweiß als auff dieſen heutigen Tag und ſoll in ſulche Gewehr als Hertzog Ruprecht der Eltere ſein Vetter hergebracht hatt / und noch hatt keinen Schaden bringen ohne Geverde / uch mit ſulchem unterſcheide / wer das Sache / daß ir einer alſo verſchide / daß er Lehens-Erbe liezze / die ihr Jahr nicht hetten / ſo ſoll der ander derſelben Erben Fürmundte ſein / in allen Sachen / wie die genant ſein / nutz an die Zeit / daß ſie mundig werden und bemannen / an der obgenanten Kure / uns an die Zeit daß der Eltiſte uß denſelben Erben achtzehen jährig werde / wane Wir dieſelben Jare zu der Kure zu einem eligen mundigen Alter gemacht haben mit Vollkommenheit unſers Kayſ. Gewaltes unſchädelichen doch in beyden und ihr beyder Erben an jren Rechten / wane aber derſelbe elter Sun achtzehen Jahr alt wurdet / zu hant / ſall ihm derſelbe Furmundter aller Landtherrſchafft / Wirdigkeit / Ehren und ander Rechte Nutze und Zugehörungen / die er als ein Furmunde eingenomen hat / ane allwiederrede furzogen oder hindernus abtretten / und ihm die jnantworten ohn geverde / und allein Wir alle die obgenante Sachen

beſtettiget / und confirmirt haben / als ein Röm. Keiſer von wegen des heyl. Reichs und durch ſunderliche Gnaden als in Unſeren Kayſ. Brieven vollenkommlichen beſchrieben und begriffen iſt / doch durch mehrer Sicherheit geben und thun Wir darzu unſer Gunſt / Wort und Will als ein Künig zu Beheim / des heyl. Reichs Obriſte Schencke und ein Churfurſt uff die Rede / daß die obgenante Ding in ihren Kräfften bleiben. Mit Urkund diß Brieves verſiegelt mit unſeren Kayſerl. Maj. Inſiegel Der geben iſt zu Nurenberg nach Chriſtes Geburt drittzehenhundert Jahr darnach in dem ſechs und funffzigſten Jahre an ſanch Johannſen des heiligen Evangeliſten Tag unſerer Reiche / in dem zehenten und des Kayſersthumbs in dem erſten Jahre.

(L.S.)

P. Dmnum. Imperat,
Cancellari.

No. XXIV.

Hertzogen Rudolphs des Jüngeren von Sachſen Zeugnus / wie Hertzog Ruprecht der Aelter und Hertzog Ruprecht der Jünger von wegen der Wahl eines Römiſchen Königs vereint ſeint. 1356.

WIR Rudolph der Junger von Gottes Gnaden Hertzog in Sachſen von wegen des hochgebohrn Furſten und Herren Herren Rudolphes des älteren Hertzogen in Sachſen des heyl. Röm. Reichs Ertz-Marſchalckes / unſers Vatters / erkennen und thun Kund offentlich mit dieſem Brive allen den / die ihn ſehent oder hörent leſen. Allein zwiſchen dem Hochgebohrnen Ruprechten dem Eltern Pfallensgrave bey Rine des heyl. Röm. Riches Oberſter Truchſäſſen und Hertzogen in Bayeren / unſeren lieben Oheim an einem Theil / und Ruprechten dem Jungern auch Pfallensgraven by Rhine und Hertzogen in Bayeren / auch unſerem lieben Oheim ſeines Bruders Sune an dem anderen **etzlich zweyunge Krieg und Uffläuffe geweſen ſindt / umb die Stimme und Kure** an der Wale eines Röm. Kunigs eines kunfftigen Kayſers / doch hatt der ehegenante Hertzog Ruprecht der Junger unſer lieber Oheim mit gutem Willen / und mit wohlbedachten Mute vor Uns und alle Churfurſten des heyl. Riches Geiſtlichen und Werttlichen ſich des erkennet / daß er dem ehegenanten ſeinem Vetteren Hertzog Ruprechten dem Elteren unſerem lieben Oheim / der ehegenanten Stimm und Kure an der Wale eins Röm. Kunigs ein kunfftigen Kayſers Wale gan und günnen will diewil der ehegenant ſin Vetter lebet / und iſt ſin Meinunge / daß derſelbe ſin Vetter Hertzog Ruprecht der Elter und niemandt anders von wegen der Pfallens ein Churfurſt gehalten ſulle werden in ſolcher Beſcheidenheit / wer dach ſache / daß der obgenant Hertzog Ruprecht der Elter an Lehens-Erben ſturbe / daß danne Furſtenthumb Land / Lutte / Mannſchaffte und alle Zugehörunge in der Pfallens und in Bayeren mit ſambt der Stimme und Kure an der Wale eins Röm. Kunigs eins kunfftigen Kay-

ſers

ſers und anderen allen Sachen / die einem Churfurſten des Richs von ſiner Wurdigkeit beruhren / und auch anderen Würden / Ehren und auch Nutzen / wie man die benent / uff den ehegenanten Hertzogen Ruprechten den Jungeren und ſin Lehns-Erben lediglichen und ungehindert fallen ſullen / und daſſelbe ſoll auch hinwider geſchehen dem vorgenant Hertzogen Ruprechten dem Elteren und ſinen Erben / ob der vorgenant Hertzog Ruprecht der Junger ane Lehens-Erben ſturbe / wer auch / daß der ehegenante Hertzog Ruprecht der Alter ſturbe und Lehens-Eben lieſe / ſo ſall der ehegenante Hertzog Ruprecht der Junger oder ſin Lehens-Erben umb die ehegenante Stimme und Kure an ihren Rechten ſtehen / glicher wiß alz uff dieſen heutigen Tag und ſall in ſolcher gewehr / als Hertzog Ruprecht der Elter ſin Vetter herbracht hatt / nnd noch hatt / keinen ſchaden bringen ane geverde / auch mit ſolchen unterſcheid / wer des ſach / daß ihr einer alzo verſchiede / daß er Lehens-Erben lieſe / die ihr Jare nit hetten / ſo ſoll der ander derſelben Erben Fürmunder ſin in allen Sachen / wie die genant ſind / Uns an die Zeit / daß ſie mundig werden / und bey nahmen an der obgenanten Kure uns an die Zeit / daß der Elteſt uz denſelben Erben achtzehen jahrig wurdet / wane unſer Herr der Röm. Keiſer Carl dieſelben Jare zu der Kure zn einem ehligen mundigen alter gemacht hat / mit Vollkommenheit ſeines Kayſ. Gewalts unſchädtlichen doch in beyden und ihr beyder Erben an ihren Rechten / Wanne aber derſelbe elter Sune achtzehen Jahr alt wurdet / zu hand ſall im derſelbe Fürmünde aller Lande / Herrſchaffte / Wurdigkeit / Ehren und andern Rechte / Nutze und Zugehörungen / die er als ein Fürmundt ingenohmen hat / ane alle Widerred fürzogen oder Hindernus abtretten / und ihm die entworten an geverde / und wan der Allerdurchleuchtigſte Furſt und Herr Herr Carl Röm. Kayſer zu allen Zûten Mehrer des Richs und Kunig zu Beheim alle die obgenante Sache mit ſeiner Kayſerl. Macht beſtettiget uud confirmirt hat / als in ſinen Kayſerl. Brieven / die daruber geben ſindt / vollkommentlichen begriffen iſt / darumb durch mehr Sicherheit mit dem Gewalt / den Wir von dem ehegenanten unſerem Vatter haben und mit ſynen offen Bryven / ſo geben Wir und thun darzu unſer Gunſt / Willen und Wort von wegen unſers vorgenanten Vatter Hertzog Rudolphs von Sachſen der als ein Ertz-Marſchalck und Churfurſt des ehegenanten heyl. Riches iſt / uff die Rede / daß alle die obgenante Ding in ihren kräfften belieben mit Urkund dieß Briefs verſiegelt mit unſerem Inſiegel. Der geben iſt zu Nurenberg nach Chriſtus geburte dreyzehen hundert Jahr darnach in dem ſechs und ſunffzigſten Jahr an ſant Johannes des heiligen Evangeliſten Tage.

(L.S.)

No. XXV.

Churfürſten Ludwigs des Römers Marggraffens zu Brandenburg Zeugnus / wie Ruprecht der Jüngere dem Aeltern Chur und Stimm cediret. 1356.

WIR Ludwig / den man nennet den Römer von Gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg / Herr zu Luſiger Land / Pfallensgrave bey Rine Oberſter Cammermeiſter des heyl. Röm. Richs und Hertzog in Bayeren / bekennen und tun Kund / öffentlich mit dieſem Brieve allen den / die in ſehent oder hörent leſen : allein zwiſchen dem hochgebohrn Hrn. Ruprechten den eltern Pfallensgraven

graven bey Rine / des heyl. Röm. Riches Oberſter Truchſäſe und Hertzog in Bayern unſer lieber Vetter an einem Theil und Hrn. Ruprechten den Jungeren auch Pfallensgraven bey Rine und Hertzogen in Bayern auch unſer lieber Vetter an dem anderen / **etzliche zweyunge / Krieg und Uſlauff geweſen ſind / umb die Stimme und Kure** an der Wale eins Röm. Kuniges eins kunfftigen Keyſers / doch hatt der ehegenante Ruprecht der Junger mit guetem Willen und mit wohlbedachtem Mute vor Uns und allen Churfurſten des heyl. Röm. Riches Geiſtliche und Wertliche ſich des erkent / das Er dem ehegenanten ſeinem Vetteren der ehegenante Stimm und Kure an der Wale eines Röm. Künigs eins kunfftigen Keyſers Wal gan und günnen will / diewile der ehegenandt ſin Vetter lebet / und iſt ſin Meinung / daß derſelb ſin Vetter Hertzog Ruprecht der Elter und niemandt anderſt von wegen der Pfallens ein Churfurſt gehalten werden ſulle / in ſolcher Beſcheidenheit / wer das Sache / daß der obgenante Hertzog Ruprecht der Elter an Lehen-Erben ſturbe / daß danne Furſtenthumb Landt / Lutte / Mannſchaffte und alle Zugehörunge in der Pfallens und in Bayern mit ſambt der Stimm und Kure an der Wale eines Röm. Kunigs eins künfftigen Keyſers und allen Sachen / die einem Churfurſten des Richs von ſeiner Würdigkeit beruhren / und auch anderen Würden / Ehren und auch Nutzen / wie man die benennet / uff den ehegenanten Hertzog Ruprecht den Jungen und ſin Lehens-Erbens lediglichen und ungehindert gefallen ſullen / und daſſelbe ſall auch hinwider geſchehen dem vorgenanten Hertzogen Ruprechten dem Elteren und ſinen Erben / ob der ehegenant Hertzog Ruprecht der Junger an Lehens-Erben ſturbe / wer auch daß der ehegenant Hertzog Ruprecht der Elter ſturbe / und Lehens-Erben ließ / ſo ſoll der ehegenant Hertzog Ruprecht der Junger oder ſin Lehens-Erben umb die ehegenanten Stimm und Kure an jren Rechten ſteen / glicherweis / als uff dieſen hütigen Tag / und ſall in ſolche gewehr als Hertzog Ruprecht der Elter ſin Vetter herbracht hat / und noch hatt keinen Schaden bringen an geverd / auch mit ſolchem Unterſcheid / wer dan Sach daß ihr einer alſo verſchied / daß er Lehens-Erben lieſe / die ihr Jare nit hetten / ſo ſoll der ander derſelben Erben Fürmünder ſin / in allen Sachen / wie die genant ſin / uns an die Zit / daß ſie mundig werden / und bey Nahmen an der obgenanten Kure Uns an die Zit / daß der Elteſte uz denſelben Erben achtzehen jährig wird / wanne unſer Herr der Keiſer / Keiſer Carl dieſelben Jahr zu der Kure zu einem ehligen mundigen Alter gemachet hat / mit Vollkommenheit ſines Kayſerl. Gewalts unſchädlichen doch in beyden und ihr beyden Erben an ihren Rechten / wan aber derſelb elter Sune achtzehen Jahr alt wurdet / zu Hand ſoll ihm der Fürmunde aller Land / Herrſchaffte / Würdigkeit / Ehren und anderen Rechten / Nutze und Zugehörunge / die Er als ein Fürmunder ingenohmen hat / ane alle Widerred / Furzog oder Hindernus abtretten / und ihm die inantworten ohn geverde / und wan der Allerdurchleuchtigſte Furſt und Herr Herr Carl Röm. Kaiſer zu allen Zeiten Mehrer des Riches und Kunig zu Beheim alle die obgenante Sache mit ſiner Kayſerl. Macht beſtettiget und confirmirt hatt / als in ſinen Kayſ. Briven / die daruber geben ſind / vollekommentlichen begriffen iſt / darumb durch mehrere Sicherheit / ſo geben und thuen wir darzu unſer Gunſt / Willen und Wort als ein Marggraff zu Brandenburg des heyl. Röm. Riches Oberſter Cammermeiſter und ein Churfurſt des ehegenanten heyl. Riches uff die Rede / daß alle die obgenante Ding in ihrem Cräfften belieben / mit Urkund dieß Briefs verſiegelt mit unſerem Inſiegel. Der geben iſt zu Nurenberg nach Chriſtus Geburth dreyzehenhundert Jahr darnach in den ſechs und funffzigſten Jare an ſant Johanns des heyl. Evangeliſten Tag.

(L.S.)

No. XXVI.

No. XXVI.

Vertrag zwiſchen Hertzog Stephan und Otten gebrüderen/ den Erbfall des von dem reichen König zu Dännemarck Chriſtoph heimgefallenen Landes zu Bayeren betreffendt Anno 1448. Donnerstag nach St. Bonifacii Tag.

ZU wiſſen/ daß die hochgebohrne Furſten Herr Stephan/ und Herr Ott Pfaltzgraffen bey Rhein und Hertzogen zu Bayern Gebrüdere mit ihrer beider guten Wiſſen und Willen in beyſein ihrer beyderſeithe Räthe und Freunde ſich verainiget haben des Landes halben zu Beyern / daß unſer Herr König Chriſtopff ſeel. Gedächtnus nach ſeinem Todt verlaſſen hat / und was den obgenanten unſeren gnädigen Herren in den obgenanten Landte von ihme anerſtorben iſt / in maſſen hernach geſchrieben ſtehet : Zum erſten ſoll unſer Herr Hertzog Stepfan unſerem Herren Hertzogen Otten ſeinen Erbtheil allen Anfall/ und Gerechtigkeit an demſelben Landt mit aller ſeiner Angehörunge / Lute / Habe und Guthe / gantz nichts ußgenohmen in Erb-Kaufsweiß / ubergeben / zuſtellen / und darzukommen laſſen / fur neuntzig und ſechstauſendt Rhiniſcher Gulden Mayntzer oder Franckforter ganger und geber Wehrung / und ihm des einen Kauff-Brieff fertigen unter ſein und ſeiner zweyer weltlichen Söhne Hertzog Friderich und Hertzog Ludwigs Inſiegelen in der beſten Form / als ſich das gebuhrte / und daß dieſelbe unſer Herr Hertzog Stepfan und ſeine zween Söhn vorgenant ſich der verſchreiben fur ſich und Ihre Erben und Nachkommen unſeren Herren Hertzog Otten und ſeinen Erben des Wehrſchafft zutragen / Sie und ihre Erben daran nit zu engen oder zu irren / noch anzuſprechen / nach Lands-Recht und Gewohnheit zu Bayern / ohne alle Gefärde. Darauff ſoll unſer Herr Hertzog Ott und ſeine Erben alle Forderungen/ und ſchulden von unſeres obgenanten Herren des Königs ſins Vatters Hertzog Johanſen ſeeligen als von des vorgeſchrieben Erbfals und Landts von Bayern wegen herruhrende Vertretten / und Ußrichten / ohne unſers Herren Hertzog Stepfans und ſeiner Erben Köſten / und Schaden / ohn alle Geverde.

Item **als unſer Herr der Pfaltzgraff und ſein Bruder Hertzog Friderich Forderung an die obgenante unſere Herren Hertzog Stepfan/ und Hertzog Otten gethan haben / und meinen des Landts mit Erben zu ſein/** iſt bethädigt / daß unſer Herr Hertzog Stepfan durch ſich oder ſeine Freunde unſeren Herren Hertzog Otten zu ſolchen Tagen und Ußtrag beyſtendig ſein ſoll mit ſeinem Wiſſen zu vertätingen / und ob der Pfaltzgraff und ſin Bruder ihr Zuſpruch mit Recht erlengten / ſo ſoll unſerem Herren Hertzog Otten an dem Kauff nach Manzale ſo viel abgehen / als ſich das gebuhrt / und dargen ſoll unſerem Herren Hertzog Stepfan an der Schuld / die der Pfaltzgraff ußrichten wurde/ das Gebuhrnus nach Manzale wieder zugeen nach Erkantnus zweyer ihrer Räthe die ſie darzu geben werden / alles ungeverlich. Item von des Kaufs wegen der Bezahlung ſoll unſer Herr Hertzog Ott oder ſin Erben ußrichten weren und bezahlen in Maß als hernach beſchrieben ſteht / das erſten ſoll derſelbe unſer Herr Hertzog Ott und ſin Erben unſeren Herren Hertzog Stepfan und ſinen Erben an bereitem Gelt bezahlen und geben viertzig tauſend guther Riniſcher Gulden gänger und geber Maintzer oder Franckforter Wehrung / nemblich biß nu St. Peters Tag ad Cathedram ſchiers kommende nach datum dieſes Briefs funffzehentauſendt Gulden / und von demſelben St. Peters Tag uber ein Jahr / das wird / als man ſchreibet nach Chriſti Geburth vierzehenhundert und in dem

funffzigſten Jahr / aber funffzehen tuſendt Gulden / und dan aber von demſelben St. Pe-
ters Tag uber ein Jahr / das wirdet in den Jahren als man ſchreibet vierzehenhundert
funffzig und ein Jahr zehentuſend Rhiniſcher Gulden / alles obgeſchriebener Währung /
und ihnen die weren und antwerten zu Spyre oder Worms in ihren ſicheren Gewalt oh-
ne jren Köſten und Schaden zu jeglichen vorgeſchriebener Ziele / und ſoll Ihne des unſer
Herr Hertzog Ott fur ſich und ſin Erben verſicheren mit zwantzig Burgen Graffen Freyen
Herren / Ritteren und Knechten / die ſich des mit ihme verſchriben / daran er wohl ſicher
ſeye ohne alle Geverde. Item darzu und off die vierzig tuſendt Gulden ſoll unſer Herr
Hertzog Ott unſeren Herren Hertzog Stepfan zu ſinen handen ubergeben / und zuſtellen
drutzehen hundert / und zehen Gulden Gelts / die er uff dem Pfaltzgraffen und den Zollen
Bacharach und Cube hatt / nach lute der Brieff daruber ſagende / oder ſo viel er ihme dar-
auff bewiſen möcht und ihm die Brieff ubergeben / uff den Tag hernach benant / mit Be-
haltnus daß unſer Herr Hertzog Ott und ſyne Erben dieſelben Gült / von unſeren Her-
ren Hertzog Stepfan und ſinen Erben ledigen und ablöſen mögen mit zwentzig und ſechs
tuſendt und zweyhundert Riniſcher Gulden vorgeſchriebener Währung / oder als viel ihne
unſer Herr Hertzog Ott der bewiſet / je einen Gulden mit zwantzig Gulden abzulöſen /
wan Ihne das eben iſt / und ein viertel Jahrs vorhin mit ihren offenen verſiegelten Brief-
fen verkunden gein Wochenheim oder Lamsheim und der Löſunge ſollen ſich unſer Herr Her-
tzog Stepfan und ſin Erben nit waigeren in keine weiſſe / und ſo die Ablöſung geſchehen iſt /
die Haubt-Brieff uber die Gulte ſagen ſollen unſer Herr Hertzog Stepfan oder ſin Erben
wieder zu unſers Herren Hertzog Otten oder ſiner Erben handen / ubergeben / und das mit
verziehen noch in keine weiſſe verhalten / es ſoll auch unſer Herr Hertzog Ott zu der obge-
meldte Bezahlung und Beweiſunge unſern Herren Hertzog Stepfan in geben / dieſe
nach geſchriebene Schloß und Stätte gantz mit aller ihrer Zugehörungen nichts daran
ausgenommen / nemblich / Wiſſenloch Burg und Statt / Wellerſaur und Stralenberg /
Schrießheim Statt und Vorſtatt / und Heinßbach Schloß und Dorff / und Ihne an den
enden vierzehrn hundert und neuntzig Gulden Gelt vorgeſchriebener Währung bewiſen /
Golt vor Holt / an Pfenning Gelt vierzehen Schilling Pfenning vor einen Gulden ein
Fuder Wyns ſure oder ſueß fur nüne Gulden / zwey Malder Korns fur einen Gulden /
und zwey Malder Gerſten fur einen Gulden / drey Malder Dinckels fur einen Gulden / und
drey Malder Habers fur einen Gulden / es ſy an der Frucht Speyerer oder Wormbſer Maß /
einen Cappen fur einen Schilling-Pfenning / ein Ganß fur einen Schilling-Pfenning /
und ein Huhn junge oder alt fur ſechs Pfenning / ſo ſollent Schäfferinn / Fiſcherinn /
Wißmat / und die Bawe an Wingarten und Aeckeren in der Kundtſchafft angeſchlagen
werden / als Landtläuffig und gewöhnlich iſt / auch die Regiſter von den Zöllen / daß die
binnen zehen Jahren ertragen haben / beſehen / die Jahr Gülte darnach anſchlagen / und
ob ſie ſich ſolches nit vertragen möchten / ſoll iglicher Herr ſeiner Räthe einen darzu geben /
wie dann die zween beede Herren umb den Mißeſel entſcheiden / nachdem ſie ſich in der
Kundtſchafft erfahren / alsdan ländtlich und gewöhnlich iſt / und ſich auch erlernen in den
Regiſtern von der Zoll wegen / dem ſoll von beyden Theilen gefolget werden / möchte Er
aber ſolch Gulte / ſo viel ſich über die Gulte uff den Zöllen gebuhren wurde / off der vor-
geſchrieben Schlöſſen drinn beywyſen / dabey ſolt es auch blieben / doch das Wellerſau und
Stralenberg unſerem Herren Hertzog Stepfan werde mit dem dritten / Item was auf den-
ſelben Schlöſſen oder Stätten mit ihrer Zugehörungen Verſatzung und Verſchreibunge
ſteht / es treffe ſin in gemein oder inſonderheit an / daß unſer Herr Hertzog Ott von ſin /
oder ſiner Vorderen wegen bißher ußgerichtet hatt / daß ſollen er oder ſine Erben furbaß
ußrichten und entledigen / ohne derſelben Luthe / Köſten oder Schaden / binnen zehen Jah-
ren den nechſten nach einander folgenden / Item als Wellerſaue vom Stifft von Spyr und
Stralenberg von dem Abt von Elwangen zu Lehen gehen / ſoll unſer Hr. Hertzog Ott binnen
Jahrs friſt mit dem Lehen-Herren den Willen erwerben / und ufftragen / daß unſer Hr. Her-
tzog Stepfan damit belehnt werde / in maß unſer Hr. Hertzog Ott geweſt iſt / nach lute der
Verſchreibung zuſtehen unſerm Herren Hertzog Stepfan und Hertzog Otten uber die
Schloß ſprechende / des ſoll auch unſer Herr Hertzog Stepfan gehorſam ſeyn zu empfan-
gen und das nit weigeren / Item unſer Hr. Hertzog Ott und ſin Erben ſollen und mögen die
vorgenante Schloß mit der Gulten und aller Zugehörunge ledigen und löſen / wan ihne
das eben iſt mit dreyſig tauſend Gulden vorgeſchriebener Währunge oder ſo viel ſie dar-

auf

auf bewyſen haben je einen Gulden mit zwantzig Gulden abzulöſen binnen zehen Jahren den nechſten nach einander folgende von St. Peters Tag ad Cathedram nach datum dieß Briefs anzurechnen / vierzehen Tag vor oder nach ungeverlichen / und daß ein viertel Jahrs zuvor in ihrem offenen verſiegelten Brieffe verkunden / gen Wachenheim oder Lamsheim / als dan ſollen unſer Herr Hertzog Stepfan und ſine Erben unſeren Herren Hertzog Otten und ſinen Erben der Löſunge geſtatten / gehorſam ſyn / und nit weigeren in keine wyſe / ob aber unſer Hr. Hertzog Ott oder ſine Erben vor ausgang der zehen Jahren nach einander folgende die Löſung nit thäten / als vorgeſchrieben ſtehet / ſo ſollen darnach dieſelben Schloß / Stätte / Dörffere mit aller ihrer Zubehörunge unſeres Herren Hertzog Stepfans und ſiner Erben erblich ſyn / und verblieben / und unſer Herr Hertzog Ott oder ſin erben Löſung oder ander Sachen halber keinerley Forderung oder Anſprach an unſeren Herren Hertzog Stepfan vornehmen / davon haben oder thuen in keine weiß / und was auch unſer Herr Hertzog Ott Brieffe oder Urkunde uber dieſelbe Schloß und Stätte oder Zugehörde ſprechend Inhät / die ſolt er alsdan unſeren Herren Hertzog Stepfan oder ſinen Erben zu ihren handen geben / ohne Intrag und Ungeverlich / und fünde ſich in der Beweiſunge der obgemelten Schloß und Zugehörunge mehr dan vierzehenhundert und neuntzig Gulden / ſo viel das ſyn wird / die ſollen dem obgenanten unſerm Herren Hertzogen Otten und ſinen Erben zuſtehen / wurde ſich aber nimmer erfinden was oder wie viel des iſt / das ſoll unſer Herr Hertzog Ott unſerm Herren Hertzog Stepfan an anderen enden den Nächſten dabey bewyſen / und verſicheren / und ob die obgemelte Schloſſe und Stätt mit ihren Zugehörungen in unſers Herren Hertzog Stepfans handen erblich kämen / ſollen unſeres Herren Hertzog Otten Söhne / die wurcklichen ſolches auch bewilligen und verſchrieben nach redlicher Nothdurfft ohne alle Gepfärde und unſer Herr Hertzog Ott ſoll unſerem Herren Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgraffen den Zoll-Schriebern und Stätten mit ſinen offen verſiegelten Brieffen verkunden / mit der Gulten off den Zollen obgenant und der Pfaltz unſere Herren Hertzog Stepfan damit zu gewarten / nach lute der Brieff daruber ſagende / Item ob unſer Herr der König von Dännemarck ſeel. unſeren Herren Hertzog Friderichen unſeres Herren Hertzog Stepfans Sone und unſerem Herren Hertzog Otten unſers Herren Hertzogs Otten Söne Verſchreibunge gethan hätt / wie die geſchehen ſyn / die ſollen gein einander ab / und die Brieff todt und krafftloß ſyn ; Item alle Renthe Gulten und Fälle der obgemelten Schloß Stätt und Dörffere / und die Gulte off dem Pfaltzgraffen ſall affter datum dieſes Briefſs unſerem Herren Hertzog Stepfan zuſtehen / ſo viel als ihm dan nach Anzahl darauf gebuhret zuverwiſen / deß gleichen alle Renthe und Gulte des Landts zu Bayeren ſollen unſeren Herren Hertzog Otten gantz zuſtehen / Item beede Herren ſollen zu Wellerſaun ſie oder ihre Räthe haben / off St. Jacobs Tag zu nachſt ſchirſt kombt ſich daſelbſt der Vorweiſunge der Gulten off den Schloſſen / Stätten und Zugehörungen und anderen Dingen obgemelt / auch der Gult off dem Pfaltzgraffen der Kauff- und Wiederlöſungs Brieffe daruber ſagende zu Veraigenen / als dan ſoll unſer Herr Hertzog Stepfan den Kauffbrieff uber das Landt in Bayeren ſagende / und unſer Herr Hertzog Ott den Schuld-Brieff von der vierzig tuſend Gulden wegen / und die Brieffe uber die Gulte von der Pfaltz ſagende verſiegelt geineinander ubergeben / darzu ſoll auch unſer Herr Hertzog Stepfan unſeren Herren Hertzog Otten einen verſiegelten Brief mit ſeinen anhangenden Inſieglen verſiegelt geben / an Prälaten Ritterſchafft Stätte und Landtſchafft zu Bayeren / darin er ihne ſchreiben daß er alle ſin Gerechtigkeit unſerem Herren Hertzog Otten verkaufft habe / und ſie heiſſen und entpfelen Ihm gehorſam und gewärtig zu ſeyn mit Gelubden / Ayden Dienſten und anderen als ihrem rechten Erb-Herren und darauf ledig ſage und verzihe / damit auch einen Brieff an die Thumb-Herren zu Regensburg denſelben unſeren Herren Hertzog Ott alle Brieffe und anders / das ſie von unſeres Herren des Königs wegen inhaben / folgen laſſen / und das quittiren / desgleichen ſoll unſer Herr Hertzog Ott / unſerem Herren Hertzog Stepfan auch einen verſiegelten Brieff geben mit ſeinem anhangenden Inſiegel verſiegelt / darin er Keller / Porten / Thorner / Burger und arme Luthe der obgenanten Schlöſſe Stätten und Dörfferen heiſe unſerem Herren

ren Hertzog Stepſan Huldunge zu thuen / und gehorſam zu ſyn / nach lute des Kauff-Briefs daruber ſagende Wir Stepſan und Ott Gebrudere obgenant bekennen / daß alle obgeſchriebene Beredunge Kauff / Bezahlunge und Fertigunge mit unſerem guten Wiſſen und Willen zugangen und geſchehen iſt / in byweſen etlicher unſer beeder Räthe / darumb gereden und verſprechen Wir bey unſeren Furſtl. Ehren und Wurden / als Wir des hant inhandt in guten trewen gelobt haben / gäntzlich und getrewlich zu vollfuhren und zu halten / was davor geſchrieben ſteht vor uns und alle unſer Erben und Nachknmmen / und darwider nit ſyn / reden / ſuchen oder thuen / noch ſchaffen gethan werden / in keine weiſe ohne alle Geverde / und Argliſt gantzlich ußgeſchieden / deß zu Urkund ſo hatt unſer jeglicher ſin Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brieff thuen hencken / und von beyden ſeithen geheiſen und gebetten dieſe nach geſchriebene unſere Räthe und lieben Getrewen / Wir Hertzog Stepſan / Martin von Wildenſtein Ritter / Simond von Gundheim / Bernard Grauch von Kircheim Hoffmeiſter / und Johann Muhlſtein von Grumbach / und Wir Hertzog Ott / Albrecht Morherr zu Gudeneck / Ritter-Hoffmeiſter / Zeiſſolff Adtlatzheim ; Hanſen von Erenberg / und Petern von Stetemberg daß ſie ihr Ingeſiegel dieſer Sach zu Gezeugnus bey die unſere hencken wollen / daß Wir die obgenante bekennen und gethan han von unſerer gnädiger Herren obgenant Beſehlnus und Bittwegen / und iſt dieſer Brieff geben am Donnerſtag nach St. Bonifacien Tag / in den Jahren nach Chriſti Gebuhrt tuſendt vierhundert und in dem vierzigſten und achten Jahren.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

No. XXVII.

Vertrag zwiſchen Hertzog Stephan / Friderich / und Ludwigen / allen Pfaltzgrafen ꝛc. und ihren Bruder und Vetteren Hertzog Otten / von des Landes und Erbfals wegen zu Bayeren / ſo der reiche König Chriſtoph zu Dennemarck verlaſſen Anno 1448.

WIR Stephan von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rine Hertzog in Baveren / und Grave zu Veldentz. Und von denſelben gnaden Gottes Wir Friderich Pfaltzgrave by Rine / Hertzog in Bayeren und Grave zu Sponheim / Wir Ludwig Pfaltzgrave by Rine / und Hertzog in Bayereren / Gebrüdere des vorgenanten unſers lieben Herren und Vatters Sone / bekennen / und tun kund offenbahre mit dieſem Brieffe vor uns / und unſer Erben / allen den die yne ſehen oder hörendt leſen / als der hochgeporn Fürſte Her Ott Pfaltzgrave by Rine / und Hertzog in Bayeren unſer lieber Bruder / und Vetter / und Wir Hertzog Stephan eins Erb-Kauffs von des Landes und Erbfals wegen zu Bayeren / daß unſer lieber Herre / und Vetter Her Chriſtoff der Riche Denemarck König Pfaltzgrave by Rine / und Hertzog in Bayeren löblicher Gedächtniſſe Verlaſſenheit / und uns Hertzog Stephan zu unſerm Teyle

an-

angefallen iſt / mit einander ingangen ſindt nach lute der Kauff-Brieffe / und der beredinge Brieff daruber ſagend. Da haben Wir uns mit den vorgenanten unſerm lieben Bruder / und Vettern / Hertzog Otten vereinet / und ſind mit yme überkommen / alſo wer es / daß den obgenannten unſerm lieben Bruder und Vettern / Hertzog Otten / uns unſer beyder Erben und Nachkommen das vorgenant Land / und Erbfall gantz / oder eins theils daran von **den hochgepornen Fürſten unſerm lieben Vettern Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgrave / und Hertzog Friederichen ſinem Bruder / oder yren Erben / als ſie dan meinent deſſelben Lands Erben zu ſin in den nechſt kommenden zehen Jahren / und einen Tage nacheinander folgende nach** datum **dieſes Brieffs von yne in gemeine oder inſunderheit mit Rechte angeſprochen worde /** ſo ſollen / und wollen Wir Hertzog Stephan obgenant / oder unſer Erben dem obgenantem ünſerm lieben Bruder / Hertzog Otten ſinen Erben uud Nachkommen zu ſolchem Rechten Ta[g]en betingen / und ußtragen durch uns / oder unſern obgenanten Sone eynen mit Macht getreuelich beſtändig beraten / und beholffen ſin / mit unſerm wiſſen zu vertedigen / und zu verrechten / mochten aber Wir / und unſer obgenanter Sone eyner zu ſolichen Tagen / und ußtragen perſonlich ye nit kommen / ſo ſollen Wir unſer trefflich Frunde / Geiſtlich und Werntlich / die zu den Sachen gut ſin / ungeverlich dazu ſchicken mit unſer Macht / **und würde dem genanten unſerm Bruder und Vettern Hertzog Otten / und uns oder unſer beyder Erben / und Nachkommen das obgenante Land und Erbfalle mit Recht alles angewonnen /** des Wir doch nit hoffen / ſo ſoll der obgemelt Erbkauff gantz abe ſin / die Bereddungs-Brieffe / und Kauff-Brieffe des Kauffs halp off beyde Sitten übergeben / auch der Scholt-Brieff die viertzig dußent Gulden beſagen darzu die Verſatzunge Brieffe über die Sloſſe Wellerſauwe / Stralberg / und den Briffe über die hundert und anderhalben Gulden Geldes gein Wißeloch verwiſſet / nach lute des Brieffs darüber ſagende / und über die drüzenhundert und zehen Gulden off den Zollen Bacherach und Cube ſagende krafftloße / dot / und abe ſin / und dieſelben und alle andere Brieffe / was dan einer dem anderen von des Kauffswegen ubergeben hatte / yglichem Theil wider geben werden / darzu die obgemelten Sloſſe / Stete / und Dörffere mit aller yrer Zugehörunge und Nutzunge / als er ſie uns ingeben hait / ungeverlich und die Verſatzunge Brieffe darüber ußwiſſen dem obgenanten unſerm lieben Bruder und Vettern Hertzog Otten / oder ſinen Erben zu iren handen ane Hertzog auch wider geben werden / damit Kelner / Portner / Torner und alle und igliche arme Lute und Inwoner derſelben Sloſſe / Stete und Dörffere darzu / und dar je gehörig ire Glübte und Eyde von uns oder unſeren Erben gantz ledig und loys geſagt werden / und ob wir dan länger / dan eynen Monat verzügen / das doch nit ſin ſoll / ſo ſollen ſie von yme ſelbs ſolicher ihrer Glübden und Eyde uns gethane gantz ledig / und dem vorgenanten unſerm lieben Bruder und Vettern Hertzog Otten und ſinen Erben widder gewärtig verbunden / und gehorſam ſin / und die Gulden der drützen hundert / und zehen Gulden off den Zollen Bacharach und Cube / und off den Pfaltzgraven / die uns unſer Bruder und Vetter Hertzog Ott zugeſtalt hait / widder zu ſinen Handen kammen laſſen / und yme die Brieffe daruber ſagende / uns von yme übergeben / forderlich widder geben / und dieſelbe Gulte gein unſerer Vetteren dem Pfaltzgraven den Zolleſchreiberen und den Stetten / und Deleren die davor Burg ſin / ſo viel wir yne der verſchrieben haben / in ihren offte verſiegelten Brieffen verkunden / und quiteren / und hätten wir / oder unſer Erben die vierzig dußend Gulden / die uns der genant unſer lieber Bruder und Vetter Hertzog Ott verſchrieben hatt / gantz / oder eins theils ingenommen / wie viel der were / die ſolten wir / oder unſer Erben yme / oder ſinen Erben wieder geben und bezahlen / als hernach geſchrieben ſtet / nemblich wäre deſſelben Gelds / das wir ingenommen hätten / fünffzehen tuſend Gulden / ſo ſolten wir yme die bezahlen / nach ſolchem verlieſen / bynenn den nechſten kommenden dreyen viertels Jahres darnach folgende / were aber des Geldts / das

wir ingenommen hätten driſig tuſend Gulden / ſo ſolten wir yme die übrigen fünffzehen tußend Gulden von dem Tag als die vorgenant den viertel Jahrs anzurechnen / usgen über ein Jahr acht Tage vor oder nach bezahlen / weren aber die vierzig duſent Gülden uns gantz bezahlt / ſo ſolten wir yme die übrigen zehen tuſend Gulden von dem itz genanten Tag an / als das Jare ußgangen / were darnach aber über ein Jahre auch acht Tage vor oder nach ungeverlich nach ſolchem verlieſſen des obgenanten Landes und Erbs bezahlen / und die Somme Gulden / als die davon benant ſeind zu iglichem Ziehl dem vorgenanten unſerm lieben Bruder und Vettern Hertzog Otten / oder ſinen Erben an gutem gengen und geben Rinſchen Gelde Mentzer / oder Franckfurter Werunge weren / antworthen und bezahlen zu Spire oder Bruckſel in der Stete eyne / weliche uns von yne benant würdet / in ihren ſicheren Gewalt ane allen yren Cöſten / Schaden / und Verluſte / daran ſie wol benuget ane alle Geverde / **were es aber daß die obgenanten unſer Vetteren der Pfaltzgrave und Hertzog Friderich ſin Bruder / oder yre Erben dem vorgenanten unſerm lieben Bruder / und Vetteren Hertzog Otten uns oder beyderſite unſere Erben einen dritteyl ahn dem vorgenandten Lande / und Erbfalle in der vorgenandten zit zehen Jahren und einen Tag mit recht angewonnen /** ſo ſollen / und wollen wir / oder unſer Erben dem vorgenanten unſerm lieben Bruder und Vetteren Hertzog Otten / oder ſinen Erben ahn dem Kauff der heüpt Sommen zwey und driſig tuſend Rhiniſchen Gulden abegeen laſſen / und davor die obgenandte Schloſſe / die er uns dan vor ſieben und zwentzig tuſend ſieben hundert und ſiebenzig Gulden ingeben hait / mit yren Zugehorungen wider geben / und ane Intrag / und Hinderniß zu ſinen handen antworthen / und kommen laſſen / in aller der Maß / als wir yme die ledig zu ſagen ſchuldig wären / hetten ſie yme und uns das Land gantz angewonnen / als davon davor eygentliche geſchrieben ſtet / dazu ſolten wir yne die zwey tuſend / und dryſig Gulden off Wiſſenloch verſchrieben / auch ledig ſagen / und ob er ſie uns die bezahlt hätte wider geben / in Zyt und Maß / als von den zweye tuſend / und zwey hundert Gulden hernach geſchrieben ſtet / und die übrigen zwey tuſent und zwey hundert Gulden ſolten wir yme ahn den vierzig tuſend Gulden / die uns derſelbe unſer lieber Bruder / und Vetter verſchrieben / und verburget hait / oder ſo viel uns der von yme zu der Zyt unbezahlt ausſtünden / abgeen laſſen / und yme ſyne Erben / und Burgen darvor quittiren / hetten aber wir / oder unſer Erben die vier ig tuſend Gulden gantz ingenommen / ſo ſolten wir yme ſoliche zwey tuſend und zwey hundert Gulden in einem vierteyl Jahrs neſt nach Verliſſunge ſolichs Theyls widder geben / und die auch zu Spire oder Bruchſel antkommeten / und bezahlen an guten genemen Riniſchen Golde in yrer ſicheren Gewalt Mentzer / oder Franckforter Wehrunge ane allen iren Köſten und Schaden daran ſie wol benüget ane alle Geverde / **bewonnen aber die obgenant unſer Vettern der Pfaltzgrave Hertzog Friederich ſin Bruder oder ir Erben dem vorgenannten unſerm lieben Bruder und Vettern Hertzog Otten uns oder beyderſitt unſern Erben ahn den obgenandten Lande und Erbfalle ſuſt einem Theyl an was das were /** ſo ſolten wir / oder unſer Erben unſerm Bruder / und Vettern Hertzog Otten / oder ſinen Erben ſo viel Geld ahn der Heupt Sommen abegen laſſen / als nach Marzal ſich davor gebürth / und wir ſollen auch vor beyden Parthien / wan unſer eyner / oder ſine Erben des von dem anderen / oder ſinen Erben / ermanet werdet / alsdan in vierzehen Tagen / oder zum längſten in dreyen Wochen darnach ane verzog und ſumens zuſammen kommen / oder mit Macht ſchicken gein Spire oder Wormes und das Marzals von des abgangs / und erwonnen Theyls wegen einig werden zu verglichen / und wieder zu geben / und würde ſich das Gebürnüſſe finden und treffen an der Sommen / ſo viel darvor uns die Sloſſe Wellerſauwe / Stralnberg / Schrießheim ingeben ſind / und off Wiſſenloch verſchrieben iſt. So ſol-

len

len / und wollen wir / oder unſer Erben da vor dieſelben Sloſſe ünd Stete mit irer Zugehörunge zu unſers Bruder. und Vetteren Hertzog Otten / oder ſiner Erben handen ane verzug widderkommen / ledig ſagen / und folgen laſſen / in maß davor eigentlich an dieſem Brieff auch geſchrieben ſteth / treffe ſich aber das Martzal hoher nach Gebührnüſſe wie viel des ſin würde / das ſoll darzu dem vorgenandten unſerm Bruder und Vettern Hertzog Otten / und ſinen Erben an der Sommen vierzig tuſend Gulden auch abegen / und ſie und ire Burgen deſſelben Geldts / ſo aiel ſich das nach Marzall gebühren würde / von uns und unſeren Erben quittiret werden / hätten wir aber die vierzig tuſend Gulden gantz ingenoh-men / ſo ſolten wir yne die übrige Sommen / die ſich über die Sloſſe nach Marzal gebüh-ren würde / auch ane verzuge bezahlen in Zyt und in Zielen / und in aller der Maß / als da-vor von den zwey tuſent und zwey hundert Gulden geſchrieben ſteth / treffe ſich aber an dem Gebürniſſe der Marzal myener / ſo ſolt es aber ahn den Sloſſen / und an den vierzig tuſend Gulden / ob die alle / oder eins theyls noch unbezahlt weren / verglichet werden / als ſich das gebürth und off beyde Sythen zum glichſten / und ungeverlichen vorgenommen werden ; **würde aber das obgenant Land / und Erbe gantz oder eins tyls in den obgenanten zehen Jaren / und einen Tag von den vorgenanten unſeren Vetteren den Pfaltzgraven Hertzog Friederichen ſinen Bruder / iren Erben / ſammentlich oder ſon-derlich mit Recht angeſprochen / und ſich rechtlichs ußtrags halp länger / dann die zehen Jare / und einen Tag verziehen /** ſo ſollen / und wollen wir obgenanter Hertzog Stephan, oder unſer Erben den vorgenant unſeren lieben Bruder und Vetter Hertzog Otten ſinen Erben / und Nachkommen aber getrülich byſtand tuen / bereden und beholffen ſin / in maß obgeſchrieben ſtet / ſo lange biß die Sache gantz zu endt- und ußtrage kombt / und ob unſerm Bruder und Vetteren uns und beyder ſyte unſere Erben das Land alſo gantz oder eins theyls mit Rechte angewon-nen worde in vorgeſchriebener Maß / darum ſo ſollen wir obgenant Hertzog Stephan / Hertzog Friederich / und Hertzog Ludwig / oder unſer Erben unſerem lieben Bruder / und Vettern Hertzog Otten / oder ſinen Erben Bezalunge / und Benügen tuen / und ingeben in maß obgeſchrieben ſtet / auch iſt betedingt / ob der vorgenant unſer lieber Bruder und Vetter Hertzog Ott / oder ſine Erben bynnen den zehen Jahren und eynen Tag obgenant / oder in der Zyt / alsdan davor geſchrieben ſteth / die vorgenant Sloſſe / Stete / und Dörf-fere mit irer Zugehörunge / oder auch die Gulte drözehenhundert / und zehen Gulden / ſammentlich oder eins theils nach lute der Verſatzunge Brieffe darüber / von uns und un-ſern Erben ledigſten und Cöſten / und der obgenant / unſer Vetter und Pfaltzgrave Her-tzog Friederich ſin Bruder / oder ire Erben darnach in Zyt / als auch obgeſchrieben ſtet das Land gantz oder eins theils uns unſerm Bruder / und Vetter / oder unſer beyder Erben / mit Recht angewonnen / ſo ſolten wir / oder unſer demſelben unſerm Bruder / oder ſinen Erben ſolich Geld / ſo viel wir von yne ſolicher Löſunge halb entpfangen hätten in dem nechſt künfftigen Jare darnach an zurechen von dem Tage des verlieſſen des Landes wie-der geben bezalen / und gen Spire und Bruchſel / in der Stette eyne / welche uns benant wirdet / antwärten / ane iren Cöſten / Verluſt ünd Schaden / und ane allen Intrag und Hinderniſſe / in aller der Maß davor auch geſchrieben ſtet ane alle Gefehrde / und offt daß der vorgenant unſer lieber Bruder und Vetter Hertzog Ott / und ſine Erben von uns / und unſern Erben deſtabaß verſichert ſyn / und yne ane Intrag und Hinderniſſe geſchen gentzlich vollentfört / und vollenzogen werde / alles das von uns und unſere Erben / an die-ſem Brieffe geſchrieben ſteth / ſo haben wir alle dry Fürſten obgenant yme / und ſinen Er-ben / Nachkommen vor uns und unſer Erben / zu und mit uns zu rechten Bürgen geſetz und ſetzen / in Krafft dieſes Brieffs dieſe nach geſchrieben Wolgepornen / Edlen / Strengen / und Veſten / mit Nahmen Friderich Graven von Zweinbrücken Herren zu Bitſche wirich von Dunen / Herren zum Oberſtein / Eberhart von Hornfels / Herren zu Ripelskirchen / Johann von Stein / Ritter Simon von Gontheim / Brener von Löwenſteyn / Henne von Randecken / Walrabe von Cappenſtein / Bernhard Cranch von Kirchheim / Wolff-

ram

ram von Lowenſtein / Hanß Landſiedel / und Bernhard Lichtenſtein von Böhel / mit
ſölichen unterſchiede / und klahren Vor-Worten / ob es wäre daß wir / oder unſer Er-
ben an einem Articul / oder me ſumig worden / und nit deten / und vollenfürten / alles das
von uns an dieſem Brieffe geſchrieben ſtet / wie oder in welchen wegck das geſchehe / oder
vergenommen würde / das ymers nit ſin ſolle / wan dan wir dry Fürſten / oder unſer
Erben / und auch die obgenanten unſer Bürgen von dem obgenandten unſerm lieben
Bruder und Vetter Hertzog Otten und ſinen Erben ermant werden / mit Brieffen Bot-
ten / mündliche unter Augen / oder ſuſt / wie die Manninge geſchicht / ſo ſollen wir alle dry
Fürſten obgenant unſer Erben / und Burgen / die alſo gemant wurden / zuſtunt bynnen vier-
zetagen nach der Manunge gein Bruchſel / oder Ettlingen in der Stette eyne / in welche wir
gemant werdent / in Rechtleiſtunge und Gyſelſchafft ſchicken. Nemblich wir Hertzog Stephan /
Hertzog Friderich / und Hertzog Ludwig / und unſer igliches Erben jglicher einen Edelmann
Wapens genoß mit zweyen Reyßigen Knechten und dreyen Reyßigen Perden / ein Gra-
ve und Herr von den obgenanten unſern Bürgen jglicher eynen Edelmann auch mit zweyen
Reyſigen Knechten / und dreyen Reyßigen Pferden / ein Ritter und Knecht iglicher einen
Reyßigen Knecht / mit einem Reyſigen Pferde in eine oder me offenherberge der obgenan-
ten Stett / die uns / unſern Erben / und den obgenanten unſerm Bürgen mit der Ma-
nunge benant werdent / und daſelbſt Rechtleiſtunge und Gyſelſchafft uß- und uß / und ſo
lang treiben / und halten / biß wir / oder unſer Erben / dem obgenanten unſerm lieben
Bruder Hertzog Otten / oder ſinen Erben umb Sachen / darum wir zu yglicher zyt ge-
mant werden / und umb allen Coſten und Schaden der yne daroffgangen wäre / genunge
geſchehen iſt / und ſollen wir / und unſer Erben / und die obgenanten unſer Burgen eyner
off der anderen die Leyſtunge nit verziehen / noch verhalten / oder Jntrag darin tuen ſu-
chen / oder vornemmen in keine wiſſe / und wer es / daß in der Leiſtunge einig Perſone /
oder Knechte / ſie weren Edel oder Unedel abgingen / oder auch Hengſt / oder Pferde
verleyſt würden / ſo ſollen und wollen wir / unſer Erben / und unſer Bürgen / das die ab-
gangen Perſohnen / Knecht und verleyſt Pferd geweſt weren / an der an derſelben ſtat zu
ſtund wider in Leiſtunge / und Gyſelſchafft ſchicken / die Leiſtunge zu tuen / und zu vollen-
führen / als obgeſchrieben ſtet ane allen Jntrag / und das dun alle zyth und ſo dicke / das
Noth geſchicht / wer es aber / daß wir Hertzog Stephan / Hertzog Friderich / und Her-
tzog Ludwig obgenant / oder unſer Erben / und die obgenant unſer Burgen nit Jnleiſt-
unge ſchicken / ſo wir in vorgeſchriebener Maſſe ermahnet wurden / das ye nit ſin ſolle /
ſo iſt / und ſoll dem obgenanten unſer lieben Bruder / und Vetter / oder ſeinen Erben wohl
gegönnet / und erlaubt ſin / und haben auch gantz Macht ſich von uns / oder unſern Er-
ben / und den obgeſchriebenen unſern verbrechenden Burgen beklagen zuſchriben / und zu
ſagen / wo gein / wem / und wie ſie des geluſte nach irer Notturfft / und willen / und da-
zu uns unſer Erben / und die obgenanten unſer Burgen an dem oder den der Bruch wäre /
und iglichs Schloß / Stette / Land und Lüte unſer / und irer armen Lüte gütere / ſie ſingd
liegende und fahrende mit allen den die yne des helffen wollendt zu Pfenden / zu bekomme-
ren / off zuhalten / und anzugreiffen mit gewalt / oder ſelber nemmen mit Gericht oder ane
Gericht Geyſtlich / oder Werntlich / oder wie yne das füget / und zu wege nach iren Wil-
len bringen mögent / es ſy in Sloſſen in Dörfferen / off Waſſer / und in dem Lande / und
die name Pfandt oder Gütere / triben / und führen in ir ſelbs / oder andere Schloß ſie
zu behalten / zu verkeuffen / oder ſoſt damit zu tuen und zu fahren nach allem irem Willen /
und nützlichſten / ſo dicke viel und lange biß daß dem ytz genanten unſerm lieben Bruder
und Vetter / oder ſinen Erben ein genügen geſchicht nach irer Nottorff / und nach Jnhalt
dieſes Brieffs / und ſoll uns / und unſer Erben / und die obgenant unſer Burgen / un-
ſer und ire armen Lüte / und unſer igliches Gütere davor / und darwieder nit helffen / noch
ſchirmen / keinerley gnade geleyſte / Troſtunge / Freyheit / Privilegia, oder Recht / es ſeye
Geiſtlich / oder Werentlich / noch kein gnade / noch ſchirme / ſo wir unſer Erben / oder
die obgenante unſer Bürgen vom Stule zu Rome unſeren heyligen Vatteren den Pab-
ſten / Cardinalen / Legaten / auch Röm. Kayſern / Königen oder ymand anders erlan-
get / oder erworben hätte / erlangen / oder erwerben mögte / in keine wiſſe / wir unſer Er-
ben / und die obgenanten unſer Burgen noch alle unſer / und ir arm Lute oder yemand von
unſeret und irentwegen ſollend das off halten bekammen / pfänden / und angreiffen / wie

ſie

ſie das machen mocht / nit wären / noch darwieder ſin / oder reden / auch unſer lieben Bruder und Vettern / oder ſinen Erben / und die yre dazu helffen deshalben nit beteyen / leydigen ſchädigen / oder erſuchen rechtlich / oder ſuſt in keine wiſſe / dan was wir unſer Erben / und unſer Burgen dawieder / und wider dieſes Brieffs / Verſchreibunge retten / und thäten daran ſolten / wir unrecht und der obgenant unſer Bruder / und Vetter / und ſin Erben / recht han / litten auch derſelbe unſer Bruder / und Vetter Hertzog Ott / oder ſine Erben / des Pfändens / off haltens bekomerns und angreiffens eycken Schaden / oder Coſten / den ſollen wir und unſere Erben yne auch ſchuldig ſind offzurichten / und zu bezahlen mit ſambt den Heupt-Geld ſo dick des not geſchickt, ane allen Intrag / wiederrede / und ane alle geverde. weres auch / daß der obgenant unſer bürgen eyner oder mevon todtswegen abginge / das GOtt lange erhalt / oder uſſer Lande fuhren / ehe die Sache in vorgeſchriebener maß uß getragen wirdet / oder ſoſt zu burgen untugentlich würden ſo ſollen wir und unſer Erben, ſo wir des von unſerm obgenanten Bruder und Vetteren oder ſinen Erben ermant werden in dem nechſten Monde darnach ane lenger verziehen / ander Burgen an des oder derſelben Statt widder ſtellen / ſo guth und gliche / als der oder dieſelben geweſt ſin / die ſollent ſich auch als dan gein demſelben unſerm Bruder und Vetter / und ſinen Erben in iren verſiegelten Brieffen mit anhangenden Ingeſiegel Burgen zu ſin verſchrieben / und verbinden / damit alles das zu tuen / und zu halten / was dieſer Brieff inhalt / und itzo unſer Burgen in dieſem Brieffe benant getan habent / und das duen allezeyt / und ſo dick des Noth geſchicht / und ob wir / oder unſer Erben die Burgen nach ſolicher Manunge nit erſetzen / ſo mag unſer Bruder / und Vetter Hertzog Ott / oder ſin Erben uns / und unſeren Erben und die andern unſer Burgen die noch in leben / und Lande wären / auch in Leyſtunge manen / derſelben Manunge wir / und unſer Erben / und nnſer Burgen zuſtunde bynen vierzehen tägen darnach ſo uns die verkündet werdet gehorſam ſin / und Inleiſtunge ſchicken / und Leiſtunge tuen ſollen / und wollen in eyner der obgenanten Stette welche uns benant wirdet / in der Maß / als das von der Leiſtunge wegen vorgeſchrieben ſtett / und nit davon laſſen / biß das ander als gut Burgen an der abgangenden ſtat erſetzt werden in vorgeſchriebener maß ane allerley Gefehrde / geſchee des auch nit / ſo ſollent / und mogendt unſer obgenanten Bruder / und Vetter oder ſin Erben / unſer / unſer Erben Lande / und Lüte / auch unſer brechenden Bürger / und ir Lute und Gütere offhalten / bekümmeren / pfanden / und angreiffen mit gewalt gericht / oder ane gericht / oder ſich beklagen in aller der maß / als der Articel von dem angriffen / und pfänden / davor gemelt / und geſchrieben ſtet / dawieder wir unſer Erben und Burgen / oder jemand von unſern / und ihren wegen nit ſin ſollen / noch ietzyt dargein vornemen / daß dem obgenanten unſerm lieben Bruder und Vetteren Hertzog Otten / oder ſinen Erben / daran ſchädlich wäre / oder geſin mögt in keine wyſe / und wer es / daß die vorgenant unſer Vetter der Pfaltzgrave Hertzog Friederich ſin Bruder / oder ir Erben das obgenant Land in den vorgenanten zehen Jahren und eynen Tag mit Recht nit ausſprechen / oder ob ſie das ausſprechen / und mit Recht nicht dan angewonnen / und ußgetragen würde / in Zyt und Maß obgeſchrieben ſtet / ſo ſollen wir unſer Erben / und die obgenanten unſer Burger ſolicher Verſchribunge und Burgſchafft / als vorgeſchriben ſtet / gantz ledig ſin / und uns / oder unſer Erben dieſer Brieff übergeben werden in eynen Monet darnach zu unſerm / oder unſere Erben erforderen / der auch als dan dot und craffteloys ſin ſoll / alles / und ygliches / was davor clar geſchrieben ſtet / und begriffen iſt / gereden / verſchriben / und geloben / wir obgenante Hertzog Stephan / Hertzog Friderich / und Hertzog Ludwig / des obgenant unſers lieben Herren und Vetters Hertzogs Stephans Sone vor uns / alle unſer Erben / und Nachkommen by unſern Fürſtlichen Eren / und Wirden mit guten truwen / in Rechten Wahrheyt / getrülich / und gäntzlich zu halten / nách zugehen / und zu vollenführen / und darwidder nit ſyn / reden / ſuchen / oder tuen / es ſy mit Recht / oder ane Recht / Geyſtlich / oder Werntlich / noch mit keyner Gewalt / ſachen oder ſunden die geſchehen ſin-oder geſchehen mögten / es ſy heymlich / oder offentlich / und auch nit ſchaffen / gethan werden durch yemant anders in kheyne wyße ane alle Geverde / und uns / und unſer Erben des zu beſagen / ſo hatt unſer iglicher ſin Ingeſiegel mit rechter wiſſen an dieſen Brieff tun hencken / und wir dieſe vor-und nachgeſchrieben Burgen mit Nahmen Friederich Grave von Zweinbrücken / und Herr zu Bitſche wirich von Dune Herr zum Oberſteyn / Eberhart von Hornfels / Herre zu Ripeltzkirchen / Johan vom

Stein Ritter/ Simon von Gontheyn / Brenner von Löwenſtein / Henne von Randeck/ Walrabe von Coppenſteyn / Bernhard Cranch von Kirchheim / Wolffram von Lowenſteyn / Hans Landſidel und Bernhard Lichtenſtein von Böhel / erkennen auch in dieſem Brieffe / Daß wir der obgenante unſern gnädigen Herren Hertzog Stephans / Hertzogs Friederichs und Hertzog Ludwigs ſyner Sone / und iren Erben alle gute Burgen worden ſyn gein unſerm gnädigen Herren Hertzog Otten und ſinen Erben / und Nachkommen mit ſinem guten Wiſſen / und Willen / darum geredden / und globen wir alle obgenant / und iglicher beſonder in guten trüwen an Eydes ſtatt mit rechter Wahrheit / daß wir des ytzgenanten unſeres gnädigen Herren Hertzog Otten und ſinen Erben in vorgeſchriebener Mas gut Burgen ſin ſollen / und wollen von unſer gnädigen Herren Hertzog Stephans / Hertzog Friderichs / und Hertzog Ludwiges ſiner Sone und irer Erben wegen und auch hafft und verbunden ſin / und der Mannunge und Leyſtunge ob es dazu käme oder wann uns die in obgeſchrieben Mas verkundet wirdet ane allen verzog nach zukommen / damit alles das zu vollenführen / und zu halten / gentzlich und getrülich was von uns hievor geſchrieben ſtet / und darwidder nit ſin / redden / oder tuen / und uns auch nit behelffen mit keynerley Gnaden Friheyten / Privilegien / Geleyten / Troſtungen / oder Schirme der Herren des Landes / oder Stete / wie daß jemandts erdacht hette / oder erdencken könte / mit kheynem Rechten / es ſy geiſtlich / oder Werntlich / dan daß alles / und was uns zu Nutz / und dem obgenanten unſerm gnädigen Herren Hertzog Otten ſinen Erben und Nachkommen zu unſtatten widter dieſe Verſchribunge kommen mocht / übergeben wir uns / und verzihen daroff gentzlich / und luterlich in Krafft dieſes Brieffs und uns des alle und iglicher beſunder zu beſagende / ſo hatt unſer iglicher ſin Ingeſiegel zu warem Urkunde auch an dieſen Brieff by der obgenant unſer gnädigen Herren Ingeſiegel gehenckt / der geben iſt off Sant Egidien Tag des heiligen Bichters in den Jaren nach Chriſti Geburth tuſend vierhundert und in dem viertzigſten / und achten Jaren.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

No. XXVIII.

Pfaltzgraff Philipſen Churfürſtens Vertrag über eine Erbſchafft etlicher Land mit Hertzogen Otten/ Anno 1479.

VON Gotts Gnaden Wir Philipps Pfaltzgrave by Rine / Hertzoge in Beyeren / des heil. Röm. Richs Ertz-Truchſeß und Churfürſte ; Und Wir Ott von derſelben Gnaden Gotts und Pfaltzgrave by Rine und Hertzoge in Bayeren Gevetteren / als Brüder bekennen und thuen Kund offenbare mit dieſem Brieve allen den die Jne immer ſehen leſen oder höhren leſen. Syt Wir zween ſolchen Willen zuſammen tragen / der ſich zween getrewen Brüderen wohl

wohl geliebet / und unſer jeder ſich zum anderen verſicht Brůderlicher Trewe/ Lieb /
und Freundſchafft / auch zur Nothdurfft / Byſtandts / Troſts / Hůlffs und Zuſatz / mit
Landen / Lůthen / Lib / Guth und allem Vermǒgen / daß dan ſolcher Willen bemert und
beſtettet werd/ ſchinlich mit den Wercken / auch deſtebas beharren und beſte / und unſer bee-
de Erben guter Will / unter Uns / unſern Erben / unſerm Vettern / Mannen / Adel/ Rit-
terſchafft / Landſchafft / und die Unſeren ſich auch des gutwilligen zuſamen halten. Und de-
ſto minder unter einander zweyen oder ſich an Unſer einem wieder den anderen anhangs ge-
bruchen dǒrffen / ſonder recht trew und guter Will unter Uns unſern, Erben / Unſern Rå-
then / Mannen / Adel / Ritterſchafft / Landſchafft / und den Unſeren Wurtzel und Uff-
wachs / das Wir gåntzlich geneigt ſind / ſo viel an Uns iſt hiemit zu beveſten in Hoffnung /
daß es dem Allmåchtigen GOtt ein Lob und unſern Unterthanen ein guter Troſt ſinn ſoll.
So haben Wir beede ſolch unſer Bruderſchafft trewe Liebe und Freund-
ſchafft gegrundveſtet / daß unſer einer dem anderen ſinner nach-
genannten Land / Herrſchafft / Schloß / Stett / Merckt / und
guter baß ganne / dann Immand anderes / wo unſer einer mit
Todt alſo verfůre / daß er nit Eheliche Liebs-Erbe verließ
und Uns mit wohlbedachtem Muth guter Vorbetrachtung und Rath unſer Råthe und
Getrewe vor Uns und unſer beeden Erben vereint / und verſchrieben/ vereinen und verſchrei-
ben vor Uns und unſere Erben ydweder ſyt gegeneinander und in Krafft dieſes Brieves ge-
trůlich und veſtiglich hiebey zuverblieben / und unwiderufflich zuhalten / In maß / Form /
und wie nachfolgt. nemlich alſo / were es / daß der Allmåchtig Gott
ůber Uns Hertzog Otten gebiethen / und Wir ohn Ehelich Libs-
Erben mit Todte verfahren und abgeen wůrden / alſo daß von un-
ſerem Lib gebohren / Wir keine eheliche Erben / Sǒhn oder Tǒchter verlieſſen / ſo ſoll
Unſer lieber Vetter und Bruder Pfaltzgrave Philipps / und ob er nit wer/
ſinn Ehelich Erben und niemand anderſt von Uns Erben Steins
berg die Veſte udn Sintzheim die Statt / Moßbach Schloß
und Statt / mit beyden Obrigkåmmen / den Veſten und Schiefflintz/
Zwingenberg die Veſt / und Eberbach die Statt / mit Eltz-
Carbach die Veſt / Winnenberg die Veſt / Lůten Schloß und
Statt / Wiſſenloch Schloß und Statt / Hilſpach die Statt /
Weingarthen / Schloß / und Dorff / Hemſpach Schloß und Dorff mit
Ludenbach. Die obgemelte Schloß / Burg / Stett / Merckt / Dǒrffer / Gulden
und Gůther und Zugehǒrung mit all ihren Herzlichkeiten / Dǒrfferen / Zollen / Geleyten /
Wildbånnen / Fiſchereyen / hohen und niederen Gerichten / Vogdteyen / Lůthen / Gůthe-
ren / Nutzen / Gefållen / und allen Zugehǒrten / wie Wir das beſitzen und innhannen / und
Wir oder unſeren Erben nach unſerem Todt laſſen werden / es ſeye verſetzt oder bekůmert /
mit Schuld oder ohn Schuld und wie das zu dem obgenanten Schloſſen / Burgen/ Stet-
ten / und in dieſelben Ambt gehǒrt hat / ohn alle Geferdte nichts daran ußgenohmen oder
hindangeſetzten mit allen Verſchreibungen dazu dienen und auch allen Lǒſungen/ und witer
ſollen Wir oder Unſere Erben daran haben und warten mǒgten / alles genutzlich / ob Wir
nit Eheliche Libs-Erben nach unſerm Todte laſſen wůrden / oder ob Wir die lieſen und die-
ſelben on Eheliche Libs-Erben verfahren und abgeen wůrden / uff den obgenanten unſern
lieben Vetterr und Bruder Pfaltzgrave Philipps und ſin Sone / Sones Sone / und der
Erben / die er nach ſeinem Todt / laſſen wůrdet / oder ob nit Sone weren / uff Tǒchter
von ſinem Lib geboren doch in nachgemelter Form und Wyſe der Tǒchter halb gefallen/ und
den auch on Inntrag und Hindernuß aller und iglicher ander Unſer Brůder / Schweſte-
ren/

ren / Vetteren und Erben gäntzlich verlieben / das alles als ander Jr Erbe und Gut / wil-
iglich zu haben / zu beſitzen / und zu behalten / all Gevärde und Argeliſt gäntzlich ußgeſcheiden.
Desglichen herwiederumb wer es / daß Wir **Pfaltzgraff Philipps**
ohne Ehelige Leibs-Erben mit Todt verfaren und abgeen würden /
alſo daß von unſerem Lib gebohren Wir kein Ehelige Erben / Son oder Tochter verlieſen /
ſo ſoll unſer lieber Vetter und Bruder Hertzog Ott und ob er nit wer ſein Ehlig Erben /
Otzberg das Schloß / Hering das Stettlein / daran Umbſtatt
die Statt / der Pfaltz Theil / Bretten Schloß und Statt und
die Vogtey über das Cloſter Maulbrunn / Meckmühlen
Schloß und Statt mit Köyckheim und Sieglincken / Schwartz-
ach die Veſt / Cleeberg Schloß und Dorff / Beßicken Schloß
und Statt / Heydelsheim / die Statt / Rodenburg Schloß
und Statt / Eppingen die Statt Hagenbuch Schloß und Statt.
Die obgemelte Schloß / Burg / Stetten / Merckt / Dörffer / Gült und Güter darzu ge-
hörig / mit allen ihren Herrlichkeiten / Dörfferen / Zollen / Gleithen / Wildbannen / Fi-
ſchereyen / hohen und niederen Gerichten / Vogteyen / Lüthen / Güteren / Nutzen / Ge-
fällen / und allen Zugehörte / wie Wir das beſitzen und innhan / und Wir oder Unſere Er-
ben / nach unſerm Todt laſſen werden / es ſye verſetzt oder bekümmert / mit Schuld oder on
Schuld / und wie das zu den obgenanten Schloſſen / Burgen / und Stätten / und in die-
ſelben Ambt gehöret hatt / ohn alle Gevärden / nichts daran ausgenohmen oder hindange-
ſetzt / mit allen Verſchreibungen. Darzu dienen auch allen Löſungen und Wiederfällen /
Wir oder Unſer Erben daran haben und warten ſollen / alles gäntzlich / ob Wir nit Ehelig
Leibs-Erben nach Unſerem Todt laſſen würden / oder ob wir die lieſen / und dieſelben ohne
Ehelich Libs-Erben verfahren / und abgehen würden uff den obgenanten unſern liben Vet-
teren und Bruder Hertzog Otten / und ſin Sone / Sones Sone und der Erben / die er
nach ſinem Todt laſſen würdet / oder ob nit Söne weren / uff Töchter von ſinem Lib ge-
boren / doch in nach gemelter Form und Wyſe der Töchter halben gefallen / und den auch
on Inntrag und Hindernuß aller und iglicher ander unſer Vetteren und Erben gäntzlich
verlieben / daß alles als ander ihr Erb und Guth ewiglich zu haben / zu beſitzen und zubehal-
ten / all Gevärd und Argeliſt gäntzlich ußgeſcheiden. Und iſt nemlich beredt und bededungt /
ob unſer einer nit Sone oder Sones Sone / ſonder allein Schweſteren oder Töchtere
verlieſen ob der ein oder mehr weren / ſo ſolt der des anderen Land / Schloß / und Stette /
Erbte / der Tochter eine die die geſchickſt in die Welt und unberathen wer / ob ſie des verfolgen
wolt in die Welt / berathen mit zwantzig tauſend Gulden / oder mit Schloſſen oder Nu-
tzungen / die ſo viel werth weren / oder ertragen mögen an jährlicher Nutzung von zwan-
tzig Gulden einen zu rechen / ob aber der Töchter eine oder mehr vor dem Fall berathen we-
ren / in die Ehe / der oder den ſoll zehen tauſend Gulden / für ſolch ihre Erbſchafft werden
und gedyhen und nit mehr / und was übrige Töchter weren / die ſolten im Kloſter der Ob-
ſervantz beſtattet / Iglicher fünffzig Gulden Gelts Libs-ſucht verſchrieben und geben wer-
den / und damit aller Erbſchafft Forderung abgericht ſind / es ſolten auch des unter Uns
Erben / der dem anderen als vorſtehet / ſinn Tochter in die Welt berieth und ußgebe / deſ-
ſelben wieder Pfaltz auch warten ſinn aller ding und Gevärde. Es iſt auch beredt / daß Ge-
ſchütz / Hußrath / Spieſe / und Tranck / was der Todtfall in Schloſſen begriffet / darin
blieben / und dem der die Schloß und Stett Erbt folgen / und gedyhen ſolle / ohne Abzüg und
Gevärde. Und Wir befehlen und gebiethen allen und iglichen unſern Ambt-Leuthen / Kel-
lern / Burgmannen / Mannen / Räthen / Dieneren / Knechten / Burgermeiſteren / Rä-
then / Schultheiſen / Schäffen / Gemeinden / und allen unſern Ober- und Unter-Ambtleu-
then / und den Unſeren zu den obgenanten Herrſchafften / Schloß und Stetten / die jetzt
ſind und ſonderlich der Zit / ſo der Fall als obſtehet / geſchehen / ſinn werden. Daß ihr
alle und ihr iglichen beſonder dem Fürſten unter Uns und des Sonen und Sones Sonen /
die

133

die es erleben / ihr Lehmann mit allen Lehen-Pflichten / ihr Amb-Lüth mit den Schloſſen / Stetten und Aembten und ihr Schultheiß / Burger und Unterthanen mit aller gehorſam und Huldung dem der die Erbung alſo erlebt / gehorſam und gewärtig ſein / und vor eweren Lehen-Herrn und Erb Herrn erkennen / mit Huldung Gelibten und Aydten / als ihn izt unſer itwederen ſchuldig und pflichtig ſind / alles getrewlich und ohngefährlich. Welcher unter Uns auch des anderen obgenanten Landſchafften / Herrſchafften / Schloß / Stett / Merckt / Dorff und Güter alſo vorſtehet / erleben und ererben würdet / ſoll die Unterthanen bey ihren Freyheiten / alten herbrachten guten Gewohnheiten handhaben und belieben laſſen / wie das verſchrieben und herkommen iſt / und wir obgenant Gevettere und Bruder Pfaltzgrave Philipps und Hertzog Ott geredten / geloben und verſprechen bey unſern Furſtſichen Würthen und Trewen ohnwiederrufflich für Uns und alle unſere Erben und Erbnehmen dieſen Vertrag und alle ſin Innhalt wahr ſteet / veſt und unverbrüchlich zuhalten / dem nachzukommen und kein Aenderung herin vorzunehmen / wie die geſinn mögt nach dieſem Vertrag mich nichten zuwieder trieben / noch anzufechten / das Menſchen Vernunfft erdencken / oder vorwenden / oder die Oberhand gebiethen / oder verbiethen / oder uß Traff ihr Oberkeit von einer Bewegnüß vornehmen mag / dann Wir und Unſer jglicher ſich alles daß dawieder geſchehen möcht / verdächtlich / Erblich / und aigentlich verziehen hand und verziehen haben wollen in der aller beſten Form / ſo daß alle rechtlich und beſtändlich ſinn mag / allerding ohne Gevärde: Zu Urkund hatt unſer iglicher Fürſt obgenant ſinnen aigen Inſiegel mit rechter Wiſen gehangen an dieſen Brieff / und mit uns Pfaltzgrave Philipps von unſer Begehrung wegen unſer liebe Getrewen Blicker Landſchade / unſer Hoffmeiſter / und Hanß von Gemmingen zu Guttenberg / und mit Uns Hertzog Otten von unſeren Begehrung wegen / unſer liebe getrewen Dietz von Dungen / unſer Hoffmeiſter und Hanß von Eicholtzheim / unſer Vogt zu Moßbach / des wir itzgenanten Blicker Landtſchade / Hanß von Gemmingen Dietz von Dungen und Hanß von Eichholtzheim bekennen von begehr und befelchswegen / unſer obgenanten gnädigen Herrn / hybey und mit geweſt ſind / und unſer Inſiegel zu unſer obgenanten gnädigen Herrn Jugeſiegelt gehangen hann an dieſem Brief. Datum Heydelberg uf Donnerſtag nach Allerheyligen Tag Anno Domini milleſimo quadringenteſimo Septuageſimo nono.

No. XXIX.

Hertzog Ott Erbung und Gifft-Brief / ſein Land / Leuth und Erbſchafft an Pfaltzgraf Philipſen und ſeinen Söhnen und Erben 1490.

Wir Ott von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayeren bekennen und thuen Kundt offenbahr gegen allermänniglich mit dieſem Brieff / daß Wir angeſehen und betracht haben **ſonderlich Lieb und Freundtſchafft** / damit der Hochgebohrne Furſt Herr Philipps Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayeren des heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfurſt / unſer lieber Vetter und Bruder / ſich zu allen Zeiten gegen uns bezeiget / auch an Ihme empfunden / daß er uns je und je trewlich gemeint / darumb Wir **Ihme und ſeinen Erben alles das was Unſeren Lehen aigen und Pfandtſchafft** ſo wir ietzund haben / oder hernach bekommen möchten / aus freundlichen Bruderlichen Willen gönnen / wan er uns auch mit dem nechſten geſipt / ſo iſt auch uns Furſtenthumb ſeiner Lieb Furſtenthumb alſo gelegen / daß eins das andere beſchirmen mag / des halb auch

geneigt bey unſerem Leben unſere Unterthanen / ſo Wir nymehr ſeyn zufrieden und gemach zufurderen / auch umb merckliche Urſach Gutthat willen / und ſonderlich Hulff und Vorſatz / damit derſelbe unſer Vetter und Bruder uns ietzund zu ſtewr kombt / daß Wir unſere merckliche Schulden ablegen / und den zuvorkommen mögen / nach Ausweiſung ſeiner Lieb Brieff uns davon und anderen Pacten übergeben ; So haben Wir aus Furſtl. Gemuth / aigenen Willen mit zeitlichem Rath und Vorbetrachtung auch aus Brüderlicher Trewe ſonderlicher Neigung / und aus vorangezogenen Urſachen lewterlich gantz frey unbezwungen und unwiederruefflich **in Krafft einer Gab und Gifft unter den Lebendigen geben / zugeſtelt und übergeben** / geben auch und ſtellen zu / und ubergeben hiemit wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs dem Hochgebohrnen Furſten unſerem beſonders lieben Vettern und Bruder Herren Philipſen Pfaltzgraffen bey Rhein Hertzogen in Bayeren / des heyl Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfurſten obgenant / und ſeiner Lieb Söhnen und Erben / als auch derſelbe unſer Vetter und Bruder ſelbſt Perſöhnlich von ſein und der gemelter ſeiner Söhne wegen ſemlich Gab und Gifft angenommen und empfangen / **alle und jegliche unſere Landt / Landtſchafft Lehne Schlöß / Stätte / Märcke / Dorff / Weyler im Landt zu Bayeren gelegen** / ſo Wir itzundt haben oder hernach bekommen möchten / Lehen Aigen und Pfandtſchafft mit allen ihren Beſſerungen und Zufällen Rechten Gerech-rechtigkeiten Obrigkeiten Freyheiten Herlichkeit / Nutzen / Renthen / und Gefällen / Dörfferen / Weileren / Flecken / Wohnungen / Leuthen / Gutheren / Gulten / Bethen / Steuren / Zinſen / Zöllen / Gelaiten / Zehenden / Schatzungen / Bergwercken / Saltzſöden / Haubtrecht / Weggelt / Leibfäll und andere / an Gelt / Wein / Frucht / Capaun / Ganſen / Vaſon-Huneren Eyer und Oel-Gulden / was nutzet und zu nutz zubringen iſt / mit Vogtheyen / Gerichten / Zwingern / Pennen / Atzungen / Lehen-Dienſte / Reyſen / Nachfolg / Frevelen / Abträgen / Putzen / Beſſerungen Frohn-Kelteren / Jahr-Marck / Stätte Eckeren / Weyſen / Weingärten / Baumgärten / aigen Bau-Güther / Viehe-Zucht / Schöffereien / Märcken / Straſſen / Unter-Zöllen / Gräntz-Anſtöſſern / Wanne / Weyden / Allmende / Egerten oder Brucken / Landgewähren / Weeg und Staeg / Wäſſeren / Wayern / Wagen / Teichen / Flüſſen / Bächen / Altwäſſeren / Laachen / Moſſern / Brucken / Sumpffen Höltzen / Holtzmarcken / Wälderen / Buſchen / Awen / Löhern / Hawen / Hecken / Bäumen / Fälderen / Bergen / Schlichten / Thäleren / Zwecken / Bugelen / Raynen / Steunnden / Zurcken / Stöck / Steinſtaden / Wildtpännen / Wildtheeg / Jägereyen / hoch- und niederes Wildthetzen / Paiſſen / Vogelwanden und Herden / Fiſchereyen / Fahrden / Fiſchwehren / Korben / Währden / Mull / Muhlſtätten / Waſſerlauff / Flößung Golt-Grunde / Lagsfangen / an- und Ausgängen / erbawet und unerbaute zu Waſſer und aufm Landt / ob- und unden der Erden / auch mit allen Oberkeiten / Herlichkeiten / und Gewaltſame / Landtgericht / Weggerichten / Halßgerichten / Hubgerichten / Zenten / Ampten / Setzen / Entſetzen / Gebotten / Verbotten / Haiſen / Enthaiſen aller Erbſchafft / Veſten / Grundt und Boden / auch mit allen Löſungen / Wiederfällen / Wiederkäuffen / Rechten / Gerechtigkeiten / Action und Forderungen / ſo uns oder unſere Erben gebuhren und zuſtehen möchten / auch alle Oeffnung / Theile und Gemein die Wir in Schlöſſeren / Stätten und Märcken haben / mit dem Burg-Frieden daruber gehören und ſonderlich aller Lehenſchafft Geiſt- und Weltlichen Lehn Burck-Leuthen / und Manſchafft / wie das alles Nahmen haben und gewinnen mag / darzu mit Caſt-Vogteyen der Clöſter uns zugethanen / ſonder benante und unbenante / liegendt / fahrend / nichts ausgeſchieden / noch hindan geſetzt / Lehen fur Lehen / Aigen fur Aigen / Pfandtſchafft fur Pfand / mit allen Briefs Regiſteren / Zinßbucheren und Rötelen daruber ſagendt / die vorhanden. **Wir ubergeben ietzund** / alsdan / und dan als ietzund **alle Aigenſchafft / und Proprietät und ſtrack Herrſchafft derſelben Landt / Leuthen / Stätten / Schlöſſen / mit allen ihren Zugehörungen** / Forderungen und Action, wie obgemelt / **tretten die ab** und entwenden der dem obgenanten un-

ſeren

ſeren lieben Vettern und Bruderen und ſeinen Erben / wenden und ſtellen ihnen die zu / ſetzen ſie darin / und uns daraus / alſo daß ſie die ſämbtlich oder ſonder zu jeden Zeiten wan und wie ihnen gelieben möge und mag haben / in Poſſeſſion nehmen / beſitzen / von Unter- und Ober-Ambt-Leuthen und Unterthanen Huldigung erforderen / und empfangen / damit thuen und laſſen / als mit anders ihren aigenen Landen / Leuthen / Gutheren / Lehen und Pfandtſchafften / und wie ihnen geliebet / **doch uns hierin vorbehalten die Niſung / Gebrauch und Regierung derſelben unſer leben lang** und nicht länger / wie dan klärlicher das hernach aufgetruckt iſt. Wir haben auch den genanten unſeren lieben Vetteren und Bruderen Pfaltzgraff Philipſen ietzt zu uns in recht Gemeinſchafft geſetzt und einkommen laſſen / und das ſo viel Wir haben mögen / Gerechtigkeit geben / fur ſich und ſeine Lehens Erben / als unſern lieben Vetteren nechſt geſipten von Gebluth Nahmen und Stammen / alle und jegliche unſere Lehen / die Wir dan vom Reich der Cron zu Boheim und anderen unſeren Lehen-Herren haben / dieſe auch nach unſerem Todt von denſelben Lehen-Herren igliches nach ſeinem Herkommen empfangen / haben / tragen / ſich der gebrauchen und thuen ſollen / als ſich ſolcher Lehen halber gebuhret / die ihnen auch verliehen werden ſollen / daß Wir bey denſelben unſere Lehen-Herren nach allem fleiß / wie nach beruhrt / austragen wollen / Wir ſollen und wollen auch alle unſere Ober- und Unter-Ambtleuh beſonder die unſre Schloß und Stätte verwalten / die ietzt ſeyn und bey unſeren Zeiten angeſetzt werden / auch unſere Unterthanen in denſelben unſeren Aembtern / Schloſſeren / Stätten / Landen / Dörfferen / wo die ſitzen oder wohnen / vermögen / und darzuhalten / daß ſie den obgenanten unſeren Vetter und Bruderen Pfaltzgraff Philipſen / oder ſein Söhn oder Erben einlaſſen / **ihme Erbhuldigung thuen /** geloben und ſchwehren ſollen / Ihme ſein Söhne und Erben nach unſerem Todt / und niemandt anderſt / als ihrem rechten naturlichen Erb und Vogt-Herren / mit unſeren Schlöſſen / Stätten / Märcken / ſambt den Zugehörden ihren Renthen und Nutzen in Gebott und Verbott unterthänig gehorſam und gewärtig zu ſeyn / und auf niemandt Gebott noch Verbott weither warthen / verziehen oder uffhalten bey den Pflichten und Ayden / damit ſie uns dieſer Zeit gewont ſeyn / und wollen auch ſolcher Maß alle Weltliche Lehen man bey unſeren leben beſchreiben / und ihnen bey ihren Pflichten gebiethen / und Verlieſung ihrer Lehen nach unſerem Todt zu rechter gewöhnlicher Zeit von unſeren obgenanten Vetter / und Bruder Pfaltzgraff Philips und ſeinen Erben / die ſolch unſer Landt beſitzen werden / und niemandt anderen empfangen / daruber Hulden / als ihren rechten Lehen-Herren / Brieff und Revers der Lehen geben / und nehmen in gewöhnlicher herbrachter Form / die auch kein andere die ſich gleichmäßig erben vermeinten / alsdan derer Pflicht quit / ledig und loß ſtehen ſollen / ohngefährlich; **doch haben Wir uns auf lebenlang vorbehalten /** in alle weeg unſeren lieben Vetteren und Bruder und ſein Erben obgenant der Gabe ohnentgeltlich / **ſollen unſer Landt und Leuth innzuhaben / zu Regieren** zu gebrauchen / und zu genieſen / wie Wir dan bißhero gethan haben ohngefährlich / Wir ſollen und wollen auch / ſolche Landt und Leuth mit unbilligen Kriegen oder anderer weiß nicht weiter beſchwehren / Wir wurden dan mit Krieg zur Gegenwehr gedrungen / oder daß Wir Verſchreibung halb zu den Wir ietzundt ſtehen / daß nicht umbgehen wurden / uns ſollen die auch mit einigen newen Verſchreibungen oder Schulden nicht beſchwehren / dan mit Wiſſen und Willen des obgenanten unſers lieben Vetteren und Bruders / oder ſeinen Erben ohne Gefärde daß ihr Lieb ſich auch darin nach Geſtalt und Gelegenheit Bruderlich und freundlich bewiſen ſollen / auch haben Wir uns vorbehalten / alle Geiſt- und Weltliche Lehen / die welche Wir lehen und leyhen ſollen / lehen Wir auch unſeren Vetteren und Bruder verzeichnet geben laſſen wollen / ohngefährlich / und als Wir von unſeren Herren den Röm. Kayſer mit Regalien verſehen / als ein Furſt des Reichs / ſo ſollen und wollen Wir allen vermögenden fleiß thun / daß Se. Kayſ. Maj. dieſe unſere Gab genehm haben / und beſtätten wolle / dergleichen als etliche Schloß und Stätte Lehen ſeyen / von der Königl. Würde und der Cron zu Boheim auch anderen Lehen-Herren / ſollen und wollen / Wir auch unſeren beſten vermöglichen Fleiß förderen zu dieſer Verſchreibung ihren Willen

len zu erlangen / und ſein Lieb damit zubelehnen / doch alles auf ſeiner Lieb und unſer gleich Darlegung / doch ſoll der obgenante unſer Vetter und Bruder ſeine Söhne und Erben nach unſerem Tod / unſer Landt / Schlöß / Stätte / und Unterthanen bey ihren alten Freyheiten / herkommen / guten Gewohnheiten und Rechten bleiben laſſen / auch die Confirmation und Beſtättigung / wie Wir und unſere Vor-Elteren / löblicher Gedächtnus gethan haben / Wir haben Uns auch vorbehalten zu unſerer Seelen Heyl oder unſeren Dieneren zu gnaden zuverſchaffen ein zimbliches als uff tauſendt Gulden ungefährlich. Wir obgenanter Gertzog Ott gereden und verſprechen auch bey unſere Furſtl. Ehren und Würden / bey wahren trewen / daß Wir dieſe Gab und Gifft ſtätt veſt ohnverbrechlich halten / aus keiner Urſach nimmer mehr wiederrueffen / Uns auch keines Behulffs-Reſtitution, Gnad / Freyheit / ſo ietzund geben were / oder hernach gegeben / obſchon das von eigener Bewegnuß der Obrigkeit geſchehen wurde / gebrauchen / noch behelffen ſollen / oder wollen / ſonderen verzeihen und begeben uns auch obgemeldter maſſen und bey dem Aydt Wir des halb gethan / aller jeglichen ſonderlichen der Rechten die da ſagen / daß kein Gab kräfftig ſoll geacht ſeyn / die da uber funffhundert Gulden und nit inſinuiret oder verkundt ſeyn / dan Wir der wohl bericht und erinneret / und litterlich darauff verziehen haben / wollen auch Seiner Lieb und Erben / ob die Gabe ſamentlich nit gnungſam were ſo viel Gaben und Donation geben haben / der jede inſonderhet unter funffhundert Gulden und von beſonderen ſtucken alles ernenet were / als Wir das auch alſo ſtuckweiß gethan haben wollen / alle Argliſt uud Gefärde gäntzlich davon ausgeſchieden. Des zu Urkundt ſo haben Wir unſer Inſiegel mit rechtem wiſſen thun hencken an dieſen Brieff / und zu gezeugen begehret und erfordert die ſieben Perſohnen nemblich Bernarden von Stauffherren zu Ernfels / Heinrich Nothafft zu Wernberg / Georg Zenninger zur Hauenſtein beede Rittere / Hanß von Gemyngen zu Gutenberg / Alexander von Wildenſtein / Georg von Waldau / und Anſelm von Eichelsheim mit zu Gezeugnus / und Siegelen / und Wir die ietzbenante Bernard von Stauff / Henrich Nothafft / Georg Zenninger / Hanß von Gemyngen / Alexander von Wildenſtein / Georg von Waldau und Anſelm von Eichelsheim erkennen / daß der obgenante unſer gnädiger lieber Herr Hertzog Ott uns erforderet und gebetten hat / aller dieſer Ding gezeugen zu ſeyn / daß dieſe Gab und Gifft unwiederrufflich ſeyn / und wie obgeſchrieben ſtehet / vollzogen werden ſolle / des halben zu Urkundt unſer jeder ſein Inſiegel gehangen zu unſeres obgenanten gnädigen Herren Inſiegel / doch uns und unſeren Erben ohne ſchaden. Geben zu Germersheim auf Sanct Franciſcus Tag in dem Jahr nach Chriſti unſeres lieben HErren Geburth vierzehen hundert und im neuntzigſten Jahr.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

No. XXX.

No. XXX.

Des Römiſchen Königs Confirmation über Hertzogs Otten Land 1493.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher König
zu allen Zeiten mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien König /
Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgundt / zu Lotarigt / zu Brabandt /
zu Steyer / zu Kärnten / zu Crain / zu Lymburg / zu Luxenburg / zu Gelderen / Graff zu
Flanderen / zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürdt / zu Kyburg / zu Artoys / und zu Bur-
gund / Pfaltzgraff zu Hönigau / zu Holland / zu Seeland / zu Namur / und zu Zutphen /
Marggraf des heyl. Römiſchen Reichs / und zu Burgau / Landgraff im Elſaß / Herr zu
Frießland / auf der Windiſchen Marck / zu Portenau / zu Salins / und zu Mechelen 2c.
bekennen offentlich mit dieſem Brieff / und thun kundt allermänniglich / wie wohl Wir
aus hoher Königlicher Würde / zu der Uns der allmächtige GOtt / durch ſeine Gnad ge-
ordnet hat / auch aus angebohrner Gütte und Mildigkeit geneigt ſeynd / allen und jeglichen
Unſeren / und des heyl. Reichs Unterthanen getrewen Gnad / und Fürderung zuerzeigen / ſo
iſt doch Unſer Königlich Gemüth billiger mehr begierlicher zu denen / ſo die vorderſten / und
Uns die Bürde deſſelben mit embſigen Fleiß helffen tragen / wann nun der hochgebohrne
Philips Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bayeren / des heiligen Römiſchen Reichs
Ertz-Truchſäß / Unſer lieber Oheim / und Churfürſt / durch ſein treffentliche Bottſchafft
fürbringen laſſen / wie ihne der hochgebohrne Ott auch Pfaltzgraff bey Rhein /
und Hertzog in Bayeren / Unſer lieber Oheimb und Fürſt / alle ſeine Fürſten-
thumb / Landſchafften / Leuthe / Schlöß / Stätte / Märck /
Dörffer / Weiler / Höffe / im Land zu Bayeren am Rhein /
am Neckar / oder wo die gelegen ſeynd / ſo er jetzo innhabt / oder her-
nach überkäme / mit allen ihren Regalien / Lehen / Lehenſchafften / Geiſtlichen / und Weltli-
chen / Mannen / Mannſchafften / Pfanden / Pfandſchafften / und Löſunggeu mit allen ih-
ren Oberkeiten / Herrlichkeiten / Halßgerichten / Centen / hohen = und niederen Gerichten /
Zwingen / und Penen / Bergwercken / Saltzſöden / Zöllen / Gelaidten / Fahrden / Straſſen /
Wild Prunen / Jägeren / Fiſcherey / Nutzen / Gefällen / wie die genant / und wo die gelegen
ſeynd / nichts ausgenohmen / wie dann der gedacht / Unſer Oheimb / und Fürſt Hertzog
Ott die ingehabt / genoſſen / und gebraucht hat / oder gebrauchen hette mögen / aus ſonder
Brüderlicher / und Vetterlicher Neigung / mit guter Vorbetrachtung zugeordnet / geben / und
übergeben / ihme die auch gäntzlich / zugeſtellet / und geaignet /
auch Ihne / und ſein Erben derſelben in Nutz / und Gewähr
kommen / und ſetzen / und ihne Erbhuldigung geſchehen laſſen /
und ſich und ſeine Erben daraus geſetzt / doch ihme vorbehal-
ten hab / ſolch Landt / und Leuth ſein lebenlang inzuhaben / zu
regieren / und zugebrauchen / auch all Geiſt und Weltliche Lehen zu leyhen /
Inhalt Ordnung / und Verträg deshalben ausgangen / und Uns darauf mit ſambt dem
gemeltem / Unſeren Oheim Hertzog Otten demüthiglich angeruffen / ünd gebetten / daß
Wir ſolch gemachte Ordnung / Gab / und Ubergab aus Römiſcher Königlicher Macht
zu confirmiren / zu authoriſiren / zubeſtätten / und zuverwilligen / und all Gebrechen ob ei-
nige darin erfunden wär / oder würde / zuerſtatten / und zuerfüllen gnädiglich geruheten ;
das haben Wir angeſehen / ihr demüthige bitte auch die annehmen / getreuen / und nutzli-

chen Dienſten / ſo ihr beeden Lbden Uns / und dem heyl. Reich männigfältiglich gethan / und erzeigt haben / tägliches und hinführo wohl thun ſollen / und mögen / und darum mit wohlbedachtem Muth / guten Rath / Unſer und des heiligen Reichs Fürſten / Grafen Edlen / und Getrewen / haben Wir ſolche obgemelte gemachte Ordnung Gab / und Ubergab gnädiglich confirmiret / authoriſiret / beſtättiget / verwilliget / confirmiren / authoriſiren / beſtätten / und verwilligen die / geben auch Unſeren Gunſt / und Willen darzu von Römiſcher Königlicher Macht / Vollkommenheit / und als Lehenherr / als ob das von anfang von Uns verwilliget / und zugelaſſen wäre / und ob einig Ordnung oder Geſätz / von Uns Unſeren vorfahren am Reich Römiſchen Kayſeren / und Königen darwider gemacht wären / die heben Wir dießmahl auf / und ſonderlich die Rechte / die da ſagen / daß kein Gab unter den Lebendigen über fünffhundert Gülden Unverkundung geſchehen mag / und wollen / daß ſie dieſe Gab mit nichten bekräncken / oder verletzen mögen / ob auch einiger Gebrech / Mangel / oder Vergeß darin geſchehen / den erfüllen / oder erſetzen Wir alles aus obbeſtimbter Königlicher Macht / Vollkommenheit / und rechten Wiſſen in Krafft dieſes Brieffs. Meinen / ſetzen / und wollen / daß ſolche gemachte Verordnung / Gab / Ubergab kräfftig / und vollmächtig gehalten / und an allen Gerichten alſo erkent / und darwider nicht geſprochen werde / doch Uns / und dem heyligen Reich an Unſeren Löſungen / Oberkeiten / und Gerechtigkeiten / ſo viel Uns der von Recht und und Billichkeit daran zuſtehet ohnvorgreifflichen und unſchädlichen / und gebiethen daraúf allen / und jeglichen Churfürſten / Fürſten Geiſtlichen / und Weltlichen Prälaten / Grafen / Freyen / Herrn / Ritteren / und Knechten / Haubtleuthen / Vitzthumben / Vögten / Pflegeren / Verweeſeren / Ambtleuthen / Schultheiſen / Burgermeiſteren / Richteren / Räthen / Burgeren / und Gemeinden / und ſonſt allen anderen Unſeren / und des Reichs Unterthanen / und Getrewen / in was Würden / Stats oder Weeſens die ſeyn / von Römiſcher Königl. Macht ernſtlich / und veſtiglich / und wollen / daß ſie den obgenanten Unſeren lieben Oheim / und Churfürſten Pfaltzgraff Philipſen und ſeinen Erben Pfaltzgrafen bey Rhein an der obgeſchriebener Gemächt Verordnung / und Ubergab / auch dieſer Unſerer Königlicher Verwilligung / Confirmation , und Beſtattung nicht verhinderen noch irren / ſondern ſie geruhiglich und ohne Irrung dabey bleiben / der gebrauchen / und genieſſen laſſen / und darwider nicht thun / noch jemands zuthun geſtatten / in keine weiß / als lieb einem jeglichen ſeye Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad / und Straffe / und bey Verlieſung einer Poen / nemblich hundert Marck löttigs Golds zuvermeiden / die ein jeder / ſo offt er freventlich hierwider thäte / Uns halb in Unſer Königl. Cammer / und den anderen halben Theil Unſerem Oheim / und Churfürſten Pfaltzgrafen Philipſen / und ſeinen Erben Pfaltzgrafen bey Rhein / unabläßlich zubezahlen verfallen ſeyn ſoll. Mit Urkundt dieſes Briefs beſiegelt / mit Unſerem Königlichen anhangendem Inſiegel / geben in Unſerer Statt Wienn am eylfften Tag deß Monaths Septembris nach Chriſti Geburt vierzehenhundert / und im drey und neunzigſten / Unſer Reich des Römiſchen im achten / und des Hungariſchen im vierten Jahren 2c.

(L.S.)

Ad Mandatum Domini Regis in Conſilio
Con. Stürtzel de Buchen Doctor
&, Miles Cancellarius.

No. XXXI.

No. XXXI.

Königs Maximiliani Belehnung Pfaltzgraff Philipſen Churfürſten mit denen von Hertzog Otten von Bayeren herrührenden Lehen Anno 1500.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungeren/ Dalmatien/ Croatien 2c. Künig/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Lotherick/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kerndten/ zu Crain/ zu Limburg/ zu Lutzemburg und zu Ghelderen/ Graff zu Flanderen/ zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Phirt/ zu Kyburg/ zu Artois, und zu Burgundt/ Pfaltzgraffe zu Henigaw/ zu Hollandt/ zu Seelandt/ zu Namur und zu Zutpfhen/ Marggraffe des heiligen Röm. Reichs und zu Burggaw/ Landtgraffe in Elſaß/ Herr zu Frießland/ auff der Windiſchen Marcke/ zu Portenaw/ zu Salins und zu Mechlen 2c. Bekennen offentlich mit dieſem Brieffe/ und thun Kundt Allermänniglich; daß Uns der hochgebohrne Philipps Pfaltzgraffe bey Rhein/ und Hertzog in Bayeren/ des heyligen Röm. Reichs Ertz-Truchſeß Unſer lieber Oheim und Churfürſt/ durch den Edlen Unſeren und des Reichs lieben Getrewen/ Michelen Graffen zu Wertheim als der Sachen ſeinen Vollmächtigen Anwaldt mit gnugſamen verſchrieben Gewalt/ den Er deß halben beſigelt vor Uns fürbracht/ diemütigklichen hat anruffen und bitten laſſen/ daß Wie ihme **die Stück und Güther/ ſo Weylandt der hochgebohrn Ott Pfaltzgraffe** bey Rhein und Hertzog in Bayeren Unſer lieben Oheim und Fürſt nach beſag Unſeres Königlichen ausgegangenen Lehen-Brieffs/ von Uns und dem heyligen Reich **zu Lehen empfangen**/ und gebraucht/ **mit Nahmen die Lehen mit Landt zu Beyeren und am Negker nemblich die Schlöſſer Moßbach/ Eberbach und Sünßheim** die Er von Uns und dem heyligen Reiche in Pfandtsweiß ingehabt/ **Item alle und jegkliche Lehenſchafften und Mannſchafften**/ Geiſtlich und Weltlich **zu dem Schloß Hohenfels gehörendt**/ wo die gelegen ſeyn/ **Item die Lehen/ ſo Weyland Rupprecht von Wolffringen unrechter** Unterweiſung halben von Kayſer Sigismund lobl. Gedechtnuß Unſerem Vorfahren am Reiche **empfangen hatte/ und von den Ehrenfelſſeren herkummen ſeyn.** Und darzu ob Er icht etliche ander Stück ingehabt/ die von Uns und dem heyligen Reiche zu Lehen rührten/ wan Er dan der hinführ ungefährlich erinnert wurde/ oder erfuhre/ dieſelbe zuſambt den obgemelten Stücken auch zu empfangen/ daß ihm das unſchädlich ſeyn ſolt/ die nu nach abgang deſſelben Unſeres Oheims Hertzog Otten ahn ihne kummen wären/ und zu empfahen gebührten/ zu Lehen zu verleyhen gnädiglichen geruheten; deshalben Wir angeſehen ſolich ſein diemütig Bitte/ auch die annehmen und getreuen Dienſt/ ſo derſelbe Unſer Oheim und Churfürſt Pfaltzgraff Philipps Uns und dem heylichen Reich bißher in manigfeltig weyſe gethan hatt/ und hinfuhro in kunfftig Zeit wohl thun mag und ſoll. Und darumb mit wohlbedachtem Muthe und gutem Rathe Unſer und der heyligen Reichs Churfürſten/ Furſten/ Edlen und Getreuen/ und rechter Wiſſen dem ietz genantem Unſerem Oheim und Churfürſten Pfaltzgraff Philippſen die vorgemeldten Lehen im Landt zu Beyeren und am Negkar nemblich die Schloſſer Moßbach/ Eberbach und Sünßheim die von Uns und dem heyligen Rei-

che / wie der gemelt Unſer Oheim Hertzog Ott gethan / in Pfands weyſe inzuhaben. Item alle und jegkliche Lehenſchafften und Mannſchafften Geiſtlich und Weltlich zu dem Schloß Hohenfels gehörendt / wo die gelegen ſeyn; Item die Lehen von den Erenfelßeren / als oben begriffen iſt / herkummendte / und darzu ob derſelb Unſer Oheim Hertzog Ott icht etliche andere Stuck ingehabt / und der gemelt Unſer Ohrim und Churfürſt Pfaltzgraff Philipps auff ſeinem Abgang eingenohmen die Lehen wären / doch daß der jtzgemelt Unſer Oheim und Churfürſt Pfaltzgraff Philipps dieſelben / wan Er der über kurtz oder lang Zeit erinnert würde / und erführe / zuſammt den obgenanten Stucken mit außgedruckten Worten benenne und empfahe / das ſoll ihm unſchedlich ſeyn / wie dan die alle von Uns und dem heyligen Reich zu Lehen rühren gnädiglichen geraicht und verliehen / raichen und verleyhen ihme die auch von Römiſcher Küniglicher Macht in Krafft diß Brieffs / alles das Wir ihm von Rechtswegen daran verleyhen ſollen und mugen die von Uns und dem heyligen Reiche zu Lehen zu haben / zu gebrauchen und zu genieſſen von allermänniglichen unverhindert; doch Uns und dem heyligen Reich in alle wege ahn Unſere Oberkeit / Gewaltſamm / Gerechtigkeit / und ſonſt jedermann an ſeinen Rechten unvergreifflich und unſchädlich / der vorgenannte Graff Michel zu Wertheim hat Uns auch darauff in Krafft der obberührten ſeins gegeben Gewalts in Namen anſtatt und in die Seel des ehegnanten Unſeres Oheims nnd Churfürſten Pfaltzgraffen Philippſen gewondlich Gelubdt und Aydt gethan / die dan Unſer und des heyligen Reichs Churfürſten und Fürſten Uns als Römiſchen König von ſolchen Lehenſchafften thun und zuthun ſchuldig und pflichtig ſeynd. Getreulich und ungefährlich. Mit Urkundt dieß Brieffs beſiegelt mit Unſerem Königl. anhangenden Inſiegel. Geben zu Augſpurg am vierten Tag des Monaths Julii / nach Chriſti Geburt im funffzehen hunderſten / Unſer Reich des Römiſchen im funffzehenden / und des Hungeriſchen im eilefften Jahr.

(L.S.)

Ad Mandatum Domini Regis
proprium
Bertoldus Archi Epiſcopus Moguntinenſis Archi-Cancellarius.

No. XXXII.

Verzig zwiſchen Pfaltzgraffen Alexander und Churfurſt Pfaltzgraff Philipps de Anno 1507.

Wir Alexander von Gottes gnaden Pfaltzgrave by Rhine / Hertzog in Bayern / und Graff zu Veldentz / bekennen für Uns Unſer Erben und Nachkommen / auch Gebrüder Mit-Erben und Erbnehmen / und thuen Kund allermänniglich offenbare in- und mit Krafft diß Briefs; Als der hochgebohrne Fürſt / Herr Ott / auch Pfaltzgrave by Rhine und Hertzog in Bayeren / Unſer lieber Vetter ſeeliger Gedächtnuß verwylten Jahren ohn ehelich Leibs-Erben todts verſcheiden / und ſin Fürſtenthum / Lande

Lande Leuth / Eigen / Pfandſchafften / auch Lehen / Schlöß / Stätte / Märckte / Dörffer /
Wyler / und anders Liegends / und Fahrends nach / und hinder ihme verlaſſen / die zu
des hochgebohrnen Fürſten / Herrn Philippſen Pfaltzgraffen by Rhine / Hertzogen in
Bayeren / des heiligen Röm. Richs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten Unſeres lieben
Vetteren beſeßlichen Handen kommen / daran / und zu Wir dan als ein Glich-Verwand-
ter Gerechtigkeit / und Theile zu haben / und Mit-Erbe zu ſyn vermeint / und gegen den-
ſelbigen Unſeren Vetteren Herrn Philippſen / rc. Churfürſten / Forderung fürgenohmen /
und in Handlung geweſen. Wand Uns aber jetztgemelter Pfaltzgraff Philipps Chur-
fürſt uff Unſer erſuchen Bericht gethan / und daß Hertzog Ott ſeel. ſein Fürſtenthum / Lan-
de Leuth / Schloß / Stätte / Märck / Dörffer / und Wyler / Eigen und Pfandſchafft / auch
Lehen / Liegends und Fahrends / mit der Mannſchafft / auch anderer aller zu- und Inge-
hörden / nichts ußgenohmen noch hindan geſetzt / by ſynen Leben und geſunten Tagen / ih-
me ſeinen Sohnen und Erben / erblich und unwiederrufflich / in Gabs wiſſe under den Le-
bendigen us Vetterlicher Lieb und Wohlthat / auch beſunderlichs Libsdings und Schul-
den halber der ſich ſyn Lieb beladen und die undernohmen / verſchrieben über- und ingeben
auch beſeßlich zugeſtellt / und ſie ihnen mit zugefallner nutzbarlicher Nieſung nach ſinem To-
de verlaſſen habe / gläublich ſchin / darzu Brief und Siegel ſolcher beſchehender Ubergab
ſamt der Röm. Königlichen Mayeſtät Bewilligung / Beſtättigung / und Confirmation
anzeigt: Darumb und auch us anderen redlicher Urſach Uns darzu bewegend / ohn Noth
alle zu melden / aber doch beſonderlichs umb der Lieb der Freundſchafft und Gutthat wil-
len / ſo Uns bemelter Unſer lieber Vetter der Pfaltzgraff bewieſen und vielfältiglich erzeigt;
So haben Wir für Uns / Unſer Erben / Geſchwiſterde / und Brüder nachgehende / in die
gedacht Ubergabe / Verſchribung / Confirmation, und alle Handlung ſich zwiſchen bemel-
tem Unſerem lieben Vetteren / Pfaltzgraffe Philippſen Churfürſten / und Hertzog Otten /
um ehegrührt Fürſtenthumb / Schloß / Stätt / Land / Leuth / Mannſchafft / und Land-
ſchafft / ſamt allen anderen Zugehörden / begeben / ergangen und uffgericht / mit rechtem
wiſſen / vorbeträchtlich / und zitigem Rath / Unſern Gunſt / Willen und verhänglich Nei-
gung geben / willigen und geben auch Unſere Gunſt erblich / und in alle weege mit Krafft diß
Briefs / und wollen deßmahls als jetzt / und jetzt / als derſelbigen Zit / für Uns und Unſer
Erben / Nachkommen / und Geſchwiſterde / darin / und darzu gewilligt / ſolches ratificirt /
uns auch deſſelbigen begeben / und gäntzlich verziehen haben: willigen ratificiren / begeben /
und verziehen Uns darauf auch in / und mit Krafft diß Briefs in der allerbeſtändigſten Form /
Maß und Wiß das beſchehen ſoll / kann oder mag / für Uns / Unſere Erben / Nachkom-
men und Geſchwiſterte / freywillig / zu rechter Urthadt / gäntzlich und gründlich / erblich /
unwiederrufflich / und ewiglich des mehrgemelten Fürſtenthumbs / Landen / Leuthen Stät-
ten / Schloſſen / Märckten / Dörfferen / Wyleren / Hüſſeren / Hoffen / Vogteyen / Ge-
richten / Zwingen / Bäumen / Gülten / Renthen / Nutzen und alles anderes eigens /
Pfandſchafft / Lehens / Liegends / und Fahrends / ob- und under der Erden / wie das Nah-
men haben / oder gewinnen mögt / gar nichts ußgenohmen / und gantzen falls / und Erb-
ſchafft von offtgedachten Hertzog Ott ſeel. herrührende / und an den genannten Unſeren lie-
ben Vetter Pfaltzgraffe Philippſen Churfürſten rc gemelter maß kommen / und gewach-
ſen / wie das in- und ußerhalb Rechts allerbeſt beſtehet; Wir thunt das auch in der be-
ſten Form / Maß und Wiſſe / als Wir es thuen könten / beſchehen ſoll / kan oder mag / al-
ſo / und dermaſſen / das Wir Unſer Erben / Nachkommen / und Brüder / Mit-Erben /
und Erbnehmen / noch jemand von unſertwegen deßhalben / und nach ſolchem Erbfalle / an
Unſeren Vetteren den Pfaltzgraffen ſiner Liebde Sohne Erben oder Erbs-Erben / nimmer-
mehre zu ewigen Tagen geſinnen / darnach trachten / Anſprach oder Forderung thuen / noch
begehren wollen / Theil oder Gemeinſchafft daran zu haben / oder einigerley Gerechtigkeit
fürzunemmen / noch ſchaffen fürgenohmen werden / in kein wiſſe / ſunder laſſen ſolich For-
derung fallen / und ſtehen ab von aller Unſer Gerechtigkeit / ob Wir der Einig gehabt / oder
noch hätten / in was Schin oder Geſtalt das ſyn kont / oder ſich begeben mogt: begeben
Uns auch und verziehen Uns derſelbigen gäntzlich / und gar zu mahle in der allerbeſtändigſten
Form / wie ein jeder uffrichtiger redlicher Verzig dan an allen Orthen beſtehen / und kräff-
tig ſyn mag / und ſtellen ſolichs alles / und jglichs dem gedachten Unſern lieben Vetteren

Pfaltzgraffen Philippſen ſinen Sohnen / und Erben frey lediglich urthätlich und unwiederrufflich zu / damit zuthuen / und zulaſſen / nach ihren willen und gefallen / wie ihnen tücht / und eben iſt / ohne allen Jntrag / Hinderung / Jnrede / oder Wiederſprechen / Unſer / Unſer Erben / Nachkommen / Brüderen / und Männiglichs von Unſeren wegen / ungefehrlich. Wir begeben und verziehen uns auch dabey aller Freyheit / Gnaden / Privilegien / behelff / geiſtlicher / und weltlicher Recht / Reſtitution, Uffhebung / Abſolution, die Uns Unſeren Erben / Nachkommeu / und Brüdern von Unſern heiligen Vättern den Päbſten / ihren Legaten / Cardinälen / auch Concilien / oder ander Geiſtlichheit / desgleichen von den Allerdurchleuchtigiſten Fürſten / Römiſchen Kayſeren / und Königen / oder ihren Gewählten / Uns / oder dem bemelten Unſeren Erben / Nachkommen und Brüderen gegeben haben / oder nochmahls geben mögten / ob es glich uß vollkommender Macht und rechten Wiſſen / anch proprio motu, und eigener Bewegnüß zuging / und aller geſuch von Geiſtlicher und ander Oberkyten / oder Gerichten darrührende / Uns zuſtatten kommen mogt / des alles Wir bericht / und eigentlich guth wiſſen haben / der keins Wir / Unſer Erben / Nachkommen / und Brüder hiewieder annehmen / oder gebruchen ſollen / noch wollen / noch durch ander von Unſertwegen zuthuen ſchaffen / oder geſtatten / und beſunderlich der Ußzug / und inrede / die im Rechten / oder ſunſt ſolchen Verzig zu verhinderen beſchehen mögten / als ob Wir überführt / genöthiget / oder liſtiglich hindergangen weren / wan ihre keins geweſen / noch iſt / ſolichs alles und jedes in ſunderheit / gereden / geloben und verſprechen Wir by guthen truwen / Unſern Fürſtlichen Ehren / und Würden / wie gehört / in und mit Krafft dies Brieffs / ſteeth veſt und unverbrüchlich zuhalten aller maß / als ob dieſer Verzig und Begebung von den höchſten Gerichten / Geiſtlichen und Weltlichen Oberkeyten / mit allen Herrlichkeiten / Solennitäten und gezierden / die im rechten oder gebrüchlicher Ubung darzu gehören mögten / bekräfftiget / und beſtätt were / zu dem Wir ſolichs nochmahls / ob es Noth uff Unſers Vetteren Pfaltzgrafte Philipps / und ſiner Erben geſinnen zu geſchehen / und zu erlangen / Uns hiemit bewilliget haben wollen / darwieder Wir / noch Unſer Erben / Nachkommen / und Brüder nimmermehr geſyn / ſuchen / ſchaffen / oder von unſeretwegen gethan werde / geſtatten ſollen / heimlich oder offentlich. Wir wollen und ſollen auch Unſeren Vetteren den Pfaltzgraffen / und ſiner lieb Erben / und Nachkommen / ob und ſo wieder dieſen Unſeren Verzig / und Verſtrickung / durch Uns unſer Erben / oder Geſchwiſtert / oder jemands von unſer / oder ihre wegen / gehandlet würde / im Rechten und allen Orthen vertretten / und ſchadloß halten / doch ob es were / da GOtt lang vor ſy / daß Pfaltzgraff Philipps Churfürſt ohne Mänlichs lybs Erben / oder derſelbigen ſeiner Lieb Libs-Erben ohn Manns-Geburt abgiengen / alſo daß derſelbigen weltlich Manns-Erben von ſiner Lieb herkommen / nit mehr vorhandan weren / ſo ſoll alsdan dieſer Verzig / Uns oder unſer Erben an unſeren gebührlichen Erbfällen kein' ſchaden gebähren alles getrewlich und ohne Geverde. Des zu Urkunde haben Wir Unſer Jngeſiegel thun hencken ahn dieſen Brieff / der geben iſt uff Donnerſtag nach Scholaſticæ Virginis Anno Domini fünffzehen hundert und im ſiebenden.

(L.S.)

No. XXXIII.

138

No. XXXIII.

Wie Hertzog Caſpar Pfaltzgraff Philippſen aller ſeiner Herrſchafft fähig macht.

WIr Caſpar von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhin/ Hertzog in Bayeren und Graff zu Veldentz / bekennen und thuen Kundt offenbahr mit dieſem Brieff. Nachdem Wir als der älteſte Son und lyplich Erbe unſers Vatter Hertzog Ludwigs von Erbrechtswegen mit Schloſſen und Stetten / Landen und Lütten in die heilige Ehe ußgeſetzet der Jare / und Jare geruglich in poſſeſs geweſen / und jetz nach abgang unſer lieben Gemahle durch die / die aus billiger hülffen dan enthülffen on alle Forderung und rechtlich erfolgen / unverſchult zu entſetzen underſtanden Lybs und Guts genötigt/und noch in ſorgen ſy/darumb wir uns für unſere gebornen Fründe/ und ander Fürſten ſo früh zu recht erbotten / daß wir gehofft hätten/ es ſolt von uns uffgenommen / und ſolch unbillig ſchwer fürnemen wider uns abgethan ſin / daß aber gegen uns nit erſchinen / ſunder von Tag zu Tage mit trefflichem Gewalt wyter geübet / und beharret iſt/ und täglich wider uns zu merglichem Schaden und Abbruch unſers States / unſer Nahrung und uffkomens / alſo daß uns mit ſolchem frevelen Gewalt über unſer Recht bieten unſer Schloß und Stett / wir ingehabt han / entwert bliben ſyn / deshalb wir natürlich bewegt werden / auch Eren und Würden halb gebürt / und uns ſchuldig ſind / unſer Fründ und Gönner zuſuchen / die uns ſolchs Gewalts uffhalten / und entſetzen / daß wir by Nahrung blieben / und uns für groſſen Schaden und Unrath geſin mögen / wann aber dargegen unſer einige Macht zu gering und denen zuwiderſten nit gnugſam iſt geweſt ; ſo haben wir in ſunderen trawen und glauben ein mächtigeren Schirm geſucht / und bey dem hochgebohrnen Fürſten Herren Philipſen Pfaltzgraffen by Ryn Hertzoge zu Bayeren des heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſten unſeren lieben Vetteren in ſolchem unſeren Anliegen guten Troſt / Hülff und Rath funden / der uns wohl erſchoſſen hat / und noch erſchieſſen mag / in des Schirm wir uns ergeben und ſyn Lyb uns auch gutwilligen / mit unſerem Landen Lütten und dem unſeren in ſinem und der Pfaltz Schirme unſer leben lang empfangen/ nach lut des Schirm Brieffs wir von demſelben unſerem Vetter innhan/ umb ſolche Gutat und Träw wir zu einem verfänglichen Widdergeldt / des wir uns ſchuldig befinden / für uns / alle unſere Erben und Erbnamen lehens und eygens demſelben unſerem lieben Vetteren Pfaltzgraffen Philippſen und allen ſinen Erben uß eigen Bewegnuß/ doch mit Rath unſere Rete und geträwen / als denen wir ſolch für anderen unſeren Brüderen Geſchwiſterten Erben/ Freunden und manniglich gonnen von des Lynien es auch herkomt / und es wohl umb uns beſchuldt hat / und hinfür beſchulden mag / gentzlich gleublich on alle Mittel fryes willens erblich / Veterlich und unwiderrufflich zu rechter Erbſchafft und Eygenſchafft gegeben han / und geben ihme auch in Krafft diß Brieffs/ wie zu recht genug iſt und ſin mag / und ein Fürſt des Richs für andere zu verſchrieben / zu vergifften / und hinzugeben hat / alle und jglich unſer Schloß und Stette / die wir jetz han / und uns von unſerem Vatter verſchrieben ſin / als Nicaſtell/Bergzaberen / Anweyler / unſer Theile ahn Falckenberg / Haßloch / Bühel und Ugelheim mit allen iglichen ihren Oberkeiten / zugehorden / Nutzen und Gerechtigkeiten darzu auch alle unſer wartendt Erbe / Erb-Recht und Erbſchafft wir von Vatter und Mutter oder woher das fallen mag ahn Lehen und

eigen

eigen **ſunderlich die Lehen** uns als **dem alteſten Sone** unſers Vatters
ahn erſterben / und erben ſollen und werden / der wir vor unſerem Bruder **als der
Elteſte / dem das Regiment zuſteet /** empfehig / es ſin Fürſtenthumb /
Graffſchafft / Herrſchafft / Regiment / Schloſſe / Stette / Dörffer / Wyler / Wonungen /
Landt Lüte / und alle andere Güter / mit ihren Zugehörden / und gemeynlich allem dem ſo
wir zu unſerem Teyle daran haben ſollen / und gewinnen / und was wir mechtig ſin und
werden mögen / ſolche Schloſſe Stette und Herrſchafften mit Huſſung / Thornen / Mu-
ren / Fürburg / Befeſtigungen / Caſten / Zwingeren / Toren / Greben / Hägen / Zunen /
Stellen / Scheweren / Schutten / Büwhoffen / gebuwet / und ungebuwet / Burgman-
ſchafft Oeffnung / Tile Gemeinſchafft / geſundert und ungeſundert / mit ſamt dem Burgfrie-
dem an yeden Endts / auch mit Lüten / Inwoneren und Ußlüten / Merckten / Dörfferen /
Wyleren / Hoffen / Wonungen / Eckeren / Wiſſen / Weingarten / Garten / Geruten /
Märckten / Allmenden / Unterzielen / grentzen und anſtoſſen mit Vogtyen / Caſtevgtyen /
Gerichteren / Zwingen / Bennen / Atzung / Legern / Schenckſtetten / Fronkelteren / Din-
ſten / Reiſſen / Nachfolg / Güten / Gultern / Nutzen / Gefällen / Beten / Steuren / Scha-
tzung / Zinſen / Zehenden / Zöllen / Geleiten / Pfachten / Heuptrechten / Wißgeldt /
Schwineckeren / Früchten / Korn / Haber / Weiſſen / Speltz / Gerſt / Erbes / Linſen / Oele /
Lamsbuch / Capen / Hahnen und Eyer Gülden / auch mit Frevelen / Abtregen / Buſſen /
Beſſerung / Lipfelle / Beſtheupt / und was nutz / und zu nutz zu bringen iſt / und dan mit
Waſſeren / Fiſchereyen / Wyeren / Wagen / Tichen / Wern / Gründten / Fliſſen /
Stramen / Bechen / Altwaſſeren / Lachen / Faren / Kochen / Werden / Mühlen / Mül-
ſtetten / Waſſerleuffen / Floſſunge / Goldtgründten / Salmengründten mit Wonne /
Weylen / Almenden / Egerden / Oden / Moſſern / Brüchen / Sümpfen / Mithöltzeren /
Welden / Buſchen / Awen / Lehen / Hewen / Hecken / Bawmen / Holtzmarcken / Felde /
Lantweren / Ebungen / Schlichten / Lantbergen / Bichelen / Reynen / Teleren Zinken /
Sonden / Zircken / Unterziehlen / Stockſteyn / mit Willpänen / Wildhegen ; Jägereyen
hohe und nidderes Gewildes Hezen / Beyſſen / Fogelweden / Ertzgruben / Bergwercken
an- und ußgangen / in Waſſer / uff Landt / obe und unter Erten / und darzu alles und igli-
ches mit aller Oberkeit / Regimenten / Freyheiten / Gnaden / Herrlichkeiten / Gewaltſame /
aller Macht / Hoffgerichten / Landtgerichten / Halßgerichten / Hogerichten / Weggerich-
ten / Hemgerichten / Hubgerichten / Centgerichten / ſetzen / entſetzen / gebotten / verbot-
ten / heiſſen / entheiſſe / aller gehorſam / trang und zwang / aller Erbſchafft / Beſſeſſe / Grund
und Bode / und aller Beſſerung / und ſunderlich mit allen Lehen / Mannſchafften / und
Lehenſchafften / geiſtlichen und weltlichen Lehen / aller Aembter und Pflegen darzu gehöhrig /
wie das alles Nahmen haben und gewinnen mag / benants unbenants / nichts außgeſchei-
den / noch hindan geſetz / Lehen / Furlehen / eygen vor eygen / Pfandtſchafft für Pfand / mit
der Gerechtigkeit zu den Loſſungen wes hievor verſetzt were / daran wir Loßung han / oder ge-
winnen auch allen Brieffen / Saalbücheren / Regiſteren / Zinßbücheren / Ordnungen / und
Rotelen / darüber und iglichs beſunger ſagend / mit ſamt allem Hußrath / Geſchitz / Win /
Frucht / Viehe / und anderen / wie es der Fall begrifft / und in ſolchen Schloſſen und
Stätten blieben wirdet / daß alles und igliches wir den obgenanten unſeren lieben Vetter
Pfaltzgraff Philipſen uff- und übergeben haben / wie das nach Geiſtlichen Weltlichen Kay-
ſerlichen Lehen / Landt / Stette und gemeinlich allen Rechten / auch nach Sitten / und Ge-
wohnheit der Landt aller und ider gehendt / allerbas / Crafft / Macht / und beſtand hat /
haben ſoll / und mag / uns daran nichts fürbehalten dan unſer Liebsſucht diewyl wir leben /
davon zuhaben / und wes dieſe Verſchreibung ſuſt / als hernach ſtehet / mer ußſcheidet / ohn
alle Gefehrde ; Alſo daß nach unſerem Todt / den GOtt nach gnaden zuverhüten hat /
oder ſo wir der by unſerem Leben willkührlich abtretten würden / der obgenant unſer lieber
Vetter und ſine Erben ſolche Fürſtenthumb / Graffſchafften Herrſchafften / Regiment /
Schloß / Stette / Mercken / Dörfferen / und Pflegen mit ihren Obrigkeiten / Freyheiten /
Gerechtigkeit / Nutzen / und Zugehöhrungen vor menglich / als unſerem nächſten liebſten
Erben / die wir ſie auch machen und gemacht haben wollen / ſolches alles und ides als das ihr
unwidderrufflich / unwiderfällig inhaben / beſitzen / nutzen / nieſſen / und gebruchen / damit
thuen

139

thuen und laſſen ſollen und mögen / als mit andern den ihren ungehindert / unſer / unſer
vorgeſchriebene Erben und Männiglichs / doch ſollen ſie die zugewante Unterthanen und
Angehöhrige Lüte an einem iglichen Ende by ihren alten hergebrachten Freyheiten und gu-
ten Gewohnheiten blieben laſſen / und ſie darüber unzimlich nit beſchwehren ; herauff
haben wir für uns alle andere unſer Erben und Erbnehmen vorgemelt dem obgenanten un-
ſeren lieben Vetteren / und ſinen Erben / das vorberührt unſer Fürſtenthumb mit Graff-
ſchafft / Herrſchafften / Regiment / Schloß / Stetten / Mercken / Dörfferen / Ambteren /
Pflegen / mit allen ihren Oberkeiten / Freyheiten / Gerechtigkeiten / Nutzen und Zugehöh-
rungen / nichts ußgenomen / uff und übergeben / und geben ihne die uff und über in Crafft
diß Briefſs mit Mund / Hand / und Halm vermöglichs lyebs / guter Vernunfft / unge-
trängt / fryes Willens / und Erben ſie darzu ſetzen / ſie auch in Rechte / Nutze / Gewalt /
Gewer / und beſeſſent Erben und entſetzen uns und alle ander unſer Erben und Erbnnemen
obgemelt / daruß und davon in der allerbeſten Ordnung und Form aller und iglichen Recht
und Gerichten der Landen / der Stette und geſchriebenen Rechten / auch Nachlehen
rechts herkommen / Sytt und Gewohnheit / wie dan ein ſolch Erbſchafft Gab und Uber-
gab / vollkomlich beſchehen / und ihne zu Nutz allerbequemlichſi / und verfänglich geſin mag /
des alle unſere Erben und Erbnehmen vorgemelt nach unſerem Todt ine abtretten ſollen /
und mechtigen den benanten unſeren Vetteren Pfaltzgraff Philips und ſine Erben / jetz / und
alsdane wer ihne daran Irrungen thäte / daß ſie ſich gegen den ſolches zuerlangen und inn-
zubringen auch eyns Gewalts bruchen ſollen und mögen ohne Geferde. Wir ſagen auch
jetz als dan und dan als jetz für uns und alle ander unſer Erben und Erbnehmen obgerürt
hieruff all und iglich unſer Ambtlüte / Unterthan / Ingeſeſſen / Unterſaß / und Angehöh-
rigen / Schultes / Richter / Gemeindten / und alle ander Lüte im dem obgemelten unſerem
Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften / Schloß / und Stätten / Mercken / Dörf-
feren / Enden / und Pflegen und ihren zugehöhrden geſeſſen / und wonendte die jetz ſin / und
künfftiglich ſin werden / ihre Erben und Nachkommen / und ob wir Fürmünder / Teſta-
mentarien oder Statthalter lieſen / aller ihrer Gelübte / Aydt / Huldung und Pflicht / da-
mit ſie **uns als ihrem NB. Regirenden Fürſten und Erb-Herrn**
oder von empfehl gewant ſin / und werden / ſolten oder mögten / quitt / ledig und loß im
Crafft diß Briefſs alſo ferre / des wir ſie auch heiſen / gebiethen ernſtlch und feſiglich be-
fehlen / daß ſie mit ſolchem Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften / Regiment allen
und iglichen Aempten / Pflegen / Schloß und Stätten / Mercken / Dörffern / und der
Zugehorden dem obgenanten Pfaltzgraffen Philipſen / und ſinen Erben / der aller abbetret-
ten / ſie uffnehmen / haben und halten ſollen / für ihre zeitlich naturlich Recht / Erb-Herr /
ihne auch und niemandt anderſt / nach uns hülten / geloben / ſchwören und mit Renthen /
Gülden-Zinſen / Dienſten / Gebotten / Verbotten / Hohen / und Nidteren gehorſam / ge-
wertig / byſtändig und angehöhrig ſin / ihren Schaden warnen / ihren Fromme / und be-
ſtes werben ſollen in aller Maaß ſolche Unterthan und frome Lüte ihren rechten natürlichen
Erb-Herrn von Recht und Gewohnheit ſchuldig und pflichtig ſind / und billig thuen / ohne
alle Geferde ; desglichen ſo ſagen wir für uns / und alle unſere obgemelte Erben / alle
Leheman Hohe / und Nider inſonderheit auch die Burgman zu ſolchen Fürſtenthumb /
Graffſchafften / Herrſchafften / Schloſſen / Stetten / Merckten / Dörfferen / Ampten und
Pflegen gehörendte und herkommen **die uff uns / als den elteſten Sone
nach Todt unſers Herrn / und Vatters** uffſetzen / haben ſollen / und
ſchuldig ſin / zu gewartten / und ihr Lehen zu empfangen / aller ihrer Huldung / Gelübt /
und Aydt / damit ſie uns derſelben ihren Lehen halben / jetz und hinfüro nach dem ehegemel-
ten Todtsfall / als ihrem rechten Lehen-Herrn von ſolcher ihrer Lehen wegen gewant ſin /
und werden / quitt und ledig / als ferre des wir ſie auch heiſſen / und in allen und iglichen
beſonder wie die genant ſin / gebieten / daß ſie alsbaldt nach unſerem Todt ihr Lehen empfan-
gen von dem obgenanten unſeren lieben Vetter Pfaltzgraffe Philippſen / und ſinen Erben /
den und niemandt andere nach uns Huldung thun / und **yden elteſten ſinen
Sone und Erben / der Churfürſt iſt /** für ihren rechten natrli-

chen Lehen-Herrn erkennen ſollen / wie ſie **uns als dem rechten Erben und regirenden Fürſten** / und auch ihrem Lehen-Herrn jetz gewant und verpflicht ſin / und noch werden ſolten und mögten / und ſich gegen ihne auch halten und thun Brieff geben und nemmen / als Lehenmanne ihrem Herrn ſchuldig und pflichtig ſind ohne alle Geferde / und ſie und ihr iglicher ſollen auch nit uff mer geheiß verhalten / ſunder alsbaldt nach unſerem Todt uff Unterrichtung diß Puncts aus dieſer Verſchreibung gehorſam ſin. In der Jahrs friſt bey verluſtigung ihr Lehen ſie von unſerem Fürſtenthumb gehabt hetten / ohne Geferde; doch behalten wir uns bey unſerem Leben / ob uns etliche Lehen verfiehlen / daß wir die Lehen mögen / wem wir wollen / aber dieſelbe dem wir die lyen ſollen / gleichwohl nach unſerem Todt die als ander von dem egenanten unſerem lieben Vetteren und ſinen vorgeſchriebenen Erben empfangen und tragen mit dem geding wir ihne auch lyen ſollen / und wollen ohne Geferde. Wir ſollen und wollen auch ordnen und ſchaffen wan wir nimmer ſind / oder ob wir by unſerem leben / als vorſtet / abtretten würden / daß dem obgenanten unſerem lieben Vetter Pfaltzgraff Philippſen und ſinen Erben folgen und werden ſollen / alle Kauff-Brieff / handveſt / Regalien / Lehen-Brieff / Freyheit / Saal-Bücheren / Ordnungen / Zinß-Bücher / Rechen / Regiſter Rotel / und anders / wie die Nahmen haben mögen / über das ehegemelt unſer Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften / Schloß / Stette / Merckte / Dörffer / Pflegeren und Ambt / Landt und Lüte in Rendt / Guld / Nutz und Gerechtigkeit ſagent / und dienen / wo ſie in unſer Beheltnuß oder ſiſt zu bekommen ſin werden / und deß nicht verhalten. Mere verpflichten wir uns / wann wir den Erbfall von unſerem Vatter nach ſinem abgang erleben / und inbracht han / daß wir dan in aller Huldung / Glübten / und Aidten / die wir in unſerm Teile empfahen / oder innemen laſſen / und auch gen allen unſer Ambt-Leüten / die wir ſetzen / in den Aempteren / uns zu teile werden / verſorgen und verſchaffen ſollen und wollen / daß die Lüte an yeden Ende dem obgenanten unſerem lieben Vetter Pfaltzgraffen Philippſen und ſeinen Erben auch damit geloben / und ſchwehren / daß ſie von Stund ahn **nach unſeren Todte** kein anderen Herrn inlaſſen noch uffnehmen ſollen und wollen / dan denſelben unſer Vetter Pfaltzgraffe Philippſen / und wann er nyme wer / deſſelben unſers lieben Vetteren Erben Pfaltzgraffe by Ryne / wie vorſteet / zu gewarten / ſolche Pflicht wir ine auch nit uffzuſagen / noch zu ändern oder zu erlichteren haben wollen / doch daß wir by Nutzung / und Nieſſung ſolches Erbfalls und des unſerem unſer lebenlang ungewert dieſer Verſchriebung blieben / daby nach vermiglichen Dingen geſchirmt und gehandthabt werden / aber alsbald nach unſerem Todt ſoll es alles ohne Fürwortt dem obgenanten unſerem Vetter / und ſinen Erben heimfallen nach ſag dieſer Verſchriebung ohn alle Geferde; ob aber wir Hertzog Caſpar ehe todts abgingen / dann unſer Vatter / wes dann dem obgenanten unſerem lieben Vetter Pfaltzgraffen Philippſens uff das ſchirmen / handthaben / und inbringen des unſeren / oder andern Byſtandt er uns thuet / und thun würdet / koſtens / und ſchades geet / dafür ſollen er / und ſine Erben dannoch unſer nachgelaſſene Landtſchafft / Schloß und Stett behalten und innhan obgeſchriebener maſſen; auch ſo haben wir des Wür uns ſchuldig befinden / in dieſer Verſchreibung ausgenohmen und verordnet und beladen / auch damit den Ehegenanten unſeren lieben Vetteren Pfaltzgraff Philippſen und ſine Erben / wann ihne die obgeſchriebene Landtſchafft / Schloß / und Stette werden / darauff dann der hochgebohrne Fürſt unſer lieber Schweer Herr Albrecht Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Churfürſt / und ſine Erben von der Hochgebohrnen Fürſtin unſer lieben Gemahl ſeel. wegen / umb zehentauſend Gulden widderfals Verſchriebung han / daß dan der egenant unſer lieber Vetter / und ſine Erben ſolchen Widderfall davon auch ußrichten ſollen / immaſſen wir / und unſere Erben des verſchriben ſind / on alle Irrungen Verzug und Geferde. Wir ſollen und wollen auch dieß obgenant unſer Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften / Schloß / Stette / Landt / Lüte / Ambt / Pflegen / ſamt oder ſunder / die wir han / und uns zu teile / und Erbswiſſe zufallen / mit Schulden nach von Hand zu verſchrieben / nit beſchweren / dan allweeg mit guten Gunſt / Wiſſen / und Willen des obgenanten unſers lieben Vetter / und ſiner Erben / wo das darüber geſchehen ſoll / Crafftloß / und unmechtig ſin / wir behalten

halten uns aber Macht ein Sele geredt zu machen / mit des ehegenanten unſers lieben Vetters Rath / Willen / und Wiſſen / ohngefährlich / und als etlichen der unſeren drey / oder vier vor anderen trewlich zu uns geſetzt han / da behalten Wir uns auch dieſelben mit verfallen Lehen zu begaben / und verſehen / die Wir dann unſerem obgenannten Vettern auch hernach in Verzeignuß geben wollen / die dann nach unſerem Todt von ine / und ſinen Erben auch empfangen / und getragen werden ſollen / wie von dem Lehen vorgeſchrieben ſtehet on Geferde.

Uud Wir Hertzog Caſpar für uns / und alle ander unſer egerührten Erben / und Erbnehmen Lehens / und Eigens / und auch Männiglich / die ſich des ahnnemen mögten / verzyen auch Wir allenthalben ordendlich / leütlich und recht iſt / uff das obgenant unſer Fürſtenthumb inhabendt / und wartendt Erbe / Graffſchafft / Herzſchafft Regiment, Schloß / Stette / Ambt / Pflegen / Lande / Lüte / und alle ir Oberkeit / Freyheit / Gerechtigkeit / Nützung und Zugehörungen / Lehen / Eigen / und Pfandtſchafft / und uff alle ander unſer Rechten / wie Wir die haben / oder gewynen ſolten und möchten / geenwartlich und künfftlich Erblich / und unwiderrufflich mit dieſem Brieff / daß Wir unſer Geſchwiſtert / oder ander unſer Erben / und Erbnehmen noch jemand anders zu ewigen Tagen nymmermehr keynerley Forderung / oder Gerechtigkeit darzu / und darnach zu haben noch zu vermeſſen / auch durch uns oder andere ſolche Gabe nymmermehr zu widerruffen oder der icht abzuziehen / noch des zu thuen Macht haben / oder behalten wollen / noch in keinerley ander Wege / und Wiſe darnach ſteen / trachten / derhalb anfechten noch arbeiten ſollen / oder wollen mit / oder ohne Recht / daß ſolch unſer Gabe / und Verſchribung in einigen Dingen krencken / letzen / mynnern / oder widdertreiben moge / ſunder Wir wollen die in kein andern Schirm / oder Befell geben / Regenten / Gubernator, Anwaldt / noch Mantbahr / ſetzen / noch inne der keyns abe empfahen / noch durch Stathalter / Teſtamentarien / oder andere innbehalten laſſen / nach in keinerley andern Schin oder Geſtalt uns darinn flechten / wie das Geſinn / Gelimpff oder Urſach haben / oder gewynen möcht / nicht hindan geſetzt / dan Wir daruff und uff alles das uns dawidder zu Hülff / Stewer oder Byſtandt kommen mögt / einen vollkommenen / lütern / bedachtlichen und unwidderrufflichen Verzig gethan han / und mit dieſen gegenwertigen Brieffe thuen / und ſunderlich des Behilffs verzigen haben / der in Rechten geſchrieben ſteet / daß kein gemeiner Verzüg verfahe / es gee dan ein ſunderlicher Verzüg vor / auch des Rechten / das da ſagt / geben / und behalte mag nit bey eine Beſtan / und verziehen auch alſo daruff wiſſiglich in Crafft / und Macht diß gegenwertigen Brieffs; Wir ſollen und wollen auch nymmerme geſprechen / daß Wir hintergangen / betrogen / oder verkürtzt ſin / dan Wir theten daran Unrecht / nachdem Wir das williglich / und gern gethan haben / und uns wohl erſtattet iſt / und ob uns / unſern Geſchwiſterten und Erben über kurtz oder lang unſer heiliger Vatter / der Bapſt ſin Cardinale, ein Römiſcher Kunig / Keiſer oder ir Gewalt / wer die wären / oder ein Concilium von dieſer Verſchribung / und Pflicht / oder eynicht Puncten herinne begriffen / abſolviren / Gnadt / Fürdernuß zuſchriebe / Bylag thun wolten / von Bet oder eygner Bewegnüß / des ſollen und wollen Wir nach unſer vorgemelte Geſchwiſterte / und Erben uns nit annehmen / noch gebruchen in kynen Weeg. Und ob Wir des Willens ſin / und uns mit eynen Fürſten unſer genoſſen erlich veranderen / und mit der Eelichen Libs-Erben gewinnen würden / ſo ordnen und wollen Wir doch unſers Erbs-Lehen / und Eigen ſo viel als uns die geſchrieben Recht erlauben / Wir ſolcher unſer Kind halben uffs neis begeben / veruſſeren und verändern mögen uff den egenant unſern lieben Vettern Pfaltzgraffe Philips und ſin Erben gewant / und gekehrt han / obgemelter maſſen on geferde. Ob auch eynich Sinnuß in dieſem Brieff geſchehe wer / ahn Worten / Meynung / Clauslen / guter Verſtändnüß durch vergeſſe / oder ſiſt / der hiernach erfunden würde / wie das jemands Reden / oder Fürwenden / davon ſchin / oder Geſtalt / Gelimpfs / oder Rechts hiewidder geſchöpft werden mögt / ſolch Gebrech ſimenuß zuſetzt oder vergeſſen / wollen Wir jetzt und künfftiglich erſtattet / erfollet / gegentzet / gebeſſert und vollkommen gemacht und getan han / nach aller Nothurfft der obgenanten unſers lieben Vetter / und ſiner Erben nach der Willen und Gefalle / und auch in iren Nutz eyniglichs / das hierinne begriffen iſt /

ver=

verſtanden werden ſolle / und wie es zu erſtatten und zu beſſeren wäre / als wollen Wir das verſchrieben und gethan han / nit mynder / dan ob es mit nemlichen Worten herinne gelert /begriffen / und vollkomlich alſo vollbracht / geſchrieben und geſchehen wäre / und ob an eynicherley das zu Uffgabe eyns jeden Guts und der Gabe Lehens und eygens herinne begriffen nit ſo vollkommlich geſchehen were / als Ordnung der Gericht erfordert / dannoch ſollen und wollen Wir und unſere Erben es dabey laſſen / veſtiglich halten / und ſoll mit oder ohne Recht nymmer angefochten werden / in keyne Wiße. Obe aber umb eynichen Puncten dieſer Verſchribung auch ſiſt unſer beide Trheil oder der unſeren halben Irrung entſtunde / darumbe Wir uns beyderſyt ſelbs nit verrichten oder vertragen mögten / und des zu Uſſtrag kome wolte / als dicke des Noth geſcheen / ſo ſollen und wollen Wir Hertzog Caſpar / und auch unſer lieber Vetter Pfaltzgraff Philipps / und des Erben zu beiderſeits theiler uns alwegs früntlichs Rechten / und Endtſcheidts zu Ußtrag benügen laſſen / für den ihenen dahin der egenant unſer lieber Vetter der Pfaltzgraffe oder ſin Erben es zu Ußtrag bieten / und den ſo züſchen uns geſprochen / oder entſcheiden wirdet / nachkomen one Ußzuge / und Appelliren / alles on Geferde / und Wir Hertzog Caſpar obgenant gereden / geloben und verſprechen für uns alle unſre Erben / und Erbnemmen Lehens und Eigens obgemelt by unſern Fürſtl. Trewen Eren und Wirden in Crafft diß Brieffs alles und iglichs /ſo obgemelt /und dieſer Brieff inhaltend iſt / veſte ſtete und unverbrüchlich zu halten / und dawider nit zu ſin / zu thun / noch ſchaffen / getan werden / durch uns oder jemand anders wer der oder die geſin mögten. Wir verizehen uns auch aller Fryheit / Schirms / Fürſtandts und Behülffs Wir im Rechten oder ſiſt hiewidder gehaben mochten durch Appelliren / reduciren / proteſtiren / ſuppliciren / renunciren / oder intrudiren und ob uns ymer hiewidder etwas anlangt von eigner Bewegnuß / oder durch andere Zurichtung von Geiſtlichen oder Weltlicher Oberkeit / Bapſt / Keißers / ine beyde iren Nachkommen oder andern ir ſtatt oder uß iren Gewalt zugefügt / geben / gebotten oder befohlen würd / in gemein oder inſunder / des ſollen und wollen Wir uns und unſer egemelte Erben ſich nit gebrucken / beladen / noch annemen heymlich / oder offentlich in keine Wiſe / ſunder wir wollen und ſollen ſchuldig ſin / nach allem unſerm beſten Fliße / und Vermögen / obe das von jemant anderen geſucht / und unterſtanden würde / dawider küntlich zu ſin / zu thun / und zu arbeiten mit Worten und Wercken / des auch nyman geſtatten / hilfflich noch räthlich ſin in keine Weege. Als Wir ſolches alles auch dem obgenante unſeren lieben Vettern mit Trewen gelobt zu GOtt und den Heiligen geſchworen han / Geferde / Argliſt / und böſe Funde in allen Puncten / und Artickelen diß Brieffs gäntzlichen ußgeſchieden / und vermitten ſin ſollen. Und des zu Urkunt haben Wir unſer groß Ingeſiegelt tun hencken ahn dieſen Brieff / den auch mit eigen Hanten unterſchrieben / und zu mehrer Urkund und Gezignuß begert / und geheiſen unſer liebe Getrewen und beſundern Plicker Landſchaden / Hoffmeiſter / Hanßen von Gemingen Vogt zu Germersheim / Martin Rober von Rodeck, und Eberhardt Brendel von Hohenburg / daß ir jeder ſin eigen Ingeſigele zu dem unſerem auch an dieſen Brieff hencken wolle /des Wir die jetztgenante Plicker / Hanß Martin und Eberhard uns erkennen umb Begerung und Geheiß willen des obgenant unſers gnedigen Herzn Hertzog Caſpar / und auch zu gezügnuß egenanter Ding / wan wir darzu berufft / by / und mit geweſt ſin / alſo gethan han. Datum Germersheim uff Montag nach ſant Symon / und Judas der Heil. Apoſtelen Tage des Jahrs / als man zalt nach Gottes Geburt / duſent vierhundert achtzig / und ein Jahre. Wir Hertzog Caſpar bekennen uns diwille alles das dieſer Brieff inhellt unſer wiſſendlicher Will und Meynung iſt unwiderrufflich / ſo han Wir zu beſſerem Glauben und Urkunde diß Brieffs den Unterſchrifften mit dieſer unſer eignen Hant-Unterſchrifft darunter Wir uns verpflichten für uns / und alle unſere Erben ſolichs alles ſtete und veſte zu halten.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Nr. 4183 Ausgang: 21.3.68
I. Schäden: a e j k l m n p r o w za ze zo
II. Behandlung: 1, 8, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 26, 29, 37, 38, 40.
2321

verſtanden werden ſolle / und wie es zu erſtatten und zu beſſeren wäre / als wollen Wir das verſchrieben und gethan han / nit mynder / dan ob es mit nemlichen Worten herinne gelert /begriffen / und vollkomlich alſo vollbracht / geſchrieben und geſchehen wäre / und ob an eynicherley das zu Uffgabe eyns jeden Guts und der Gabe Lehens und eygens herinne begriffen nit ſo vollkommlich geſchehen were / als Ordnung der Gericht erfordert / dannoch ſollen und wollen Wir und unſere Erben es daben laſſen … ten / und ſoll mit

oder ohne … aber umb eynichen
Puncten die … en halben Irrung
entſtunde / … mögten / und des
zu Uffrag … llen Wir Hertzog
Caſpar / u… Erben zu beider-
theiler uns … nügen laſſen / für
den ihenen … n Erben es zu Uß-
trag bieten … t / nachkomen one
Ußzuge / u… r obgenant gered-
den / gelob… n Lehens und Ei-
gens obgen… Brieffs alles und
iglichs /ſo … rüchlich zu halten /
und dawide… uns oder jemand
anders wer… Fryheit / Schirms /
Fürſtandts … nochten durch Ap-
pelliren / r… diren und ob uns
ymer hiewi… re Zurichtung von
Geiſtlichen … ren Nachkommen
oder andern … befohlen würd / in
gemein ode… elte Erben ſich nit
gebruchen … Wiſe / ſunder wir
wollen und … rmögen / obe das
von jemant … zu ſin / zu thun /
und zu arb… en / hilfflich noch
räthlich ſin … nte unſeren lieben
Vettern m… / Geferde / Arg-
liſt / und … ntzlichen ußgeſchie-
den / und … groß Ingeſiegelt
tun hencken … n / und zu mehrer
Urkund un… beſundern Plicker
Landſchade… rsheim / Martin
Rober von … ieder ſin eigen In-
geſigele zu … jetztgenante Pli-
cker / Hanß … heiß willen des ob-
genant unſ… egenanter Ding /
wan wir d… um Germersheim
uff Monta… des Jahrs / als
man zalt n… . Wir Hertzog
Caſpar be… dlicher Will und
Meynung … unde diß Brieffs
den Unterſ… Wir uns verpflich-
ten für un…

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Gründliche Gegen-Ableinung, Der in der Veldentzischen Successions-Sach, Auff das Churfürstl. Pfältzische an Pfaltz-Sultzbach Sub dato 12. Octobris 1695. Abgelassenes Schreiben, Unterm Nahmen Der Herren Agnatorum Gradu Proximorum So intitulirter Ohnvermeidlicher höchstgegründeter Gegen-

Mannheim 1727

ESlg/2 Bavar. 328
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00065417-2
VD18 14595990